

Mitteilungen

des

Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Geleitet

von

Hanns Barth.

Neue Folge Band XXXVI, der ganzen Reihe XLVI. Band.

Jahrgang 1920.



München - Wien 1920.

Herausgegeben vom Hauptauschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

In Kommission der S. Lindauer'schen Buchhandlung in München.
Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Inhaltsverzeichnis.

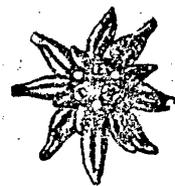
Abgebrannte Schutzhütten	77	Heuberg	20	Stolz, Dr. Max †	15
Alpenverein Meran	78	Hochvogel, Heldenkreuz	61	Studentenherbergen	59
Alpine Höhlenforschung	16, 42, 60	Hochkalter, Gipfelkreuz	46	Stübl, Ehrung	43
Austruf zur Einsendung von Mitteilun- gen über höchste ständige Wohnsitze in den Ostalpen	6	Höhlenforschung, Alpine	16, 42, 60	Suppenwürfel	43
Aus verlorenen Bergen	1	Höllengebirge, Westliches	47	Südtirol, Alpenvereinshöhlen	41, 44
Akad. Alpenverein München	45	Hutter, Dr. Vinzenz †	14	Tirol	43
Akad. Alpenverein Zürich	45	Hüttenbetrieb	26, 41, 76	Ulmer Hütte	57
Alpenklub, Österr.	45	Jahresbericht 1919/20	50	Unterkunftsbetrieb	26, 41
Alpenvereinsbücherei	16, 40, 63	Jugendwandern	15, 45, 60	Verband der deutschen Alpenvereine im tschecho-slowakischen Staate 16, 32, 77	
Alpenverein Bozen	44	Kartographische Vermessung des öster- reichischen Alpengebiets	28	Verband zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen in Wien	27
Ärztliche Ratsschläge	59	Karwendel-Herbsttage	55	Vereinschriften und ihre Kosten	16, 28
Alpiner Schilaufl	60	Kassenbericht	28	Verein zum Schutze der Alpenpflanzen	48, 62
Atlas der Alpenflora	61	Kästle, Dr. †	58	Verein der Freunde des Alpenm- Museums	48, 78
Babinger, Dr. Georg †	13	Lamsenjochhütte, Heldegedenkstein	61	Verkaufsangebot	57
Bairisches Hochland	12	Langkofel, Erste Erstigung über die Nordkante	53	Vermiſt	58
Bergsteigergruppe im D. u. S. Alpen- verein	48, 62	Ludhardt, Ludwig †	27	Vermögensabgabe, Befreiung des Ver- eins von derselben	77
Bergsturz im Totengebirge	61	Mannswand	36	Versichern beim Klettern	8
Bergwacht	44	Mindelheimer Hütte	57	Vorarberg	41
Berreiter, Dr. Josef †	44	Neue Preise für Vereinszeichen usw.	62	Vorsicht bei Steiganlagen	43
Bergmann, Viktor †	27	Neutrale Zone	43	Wagners Leiche gefunden	58
Bewahrt Feuer und Licht	77	Ortsauschuß München für Jugend- wandern	15, 45	Wanderausstellung der Alpenvereins- bücherei	40
Burkhard, Wilhelm von	27	Pfaundler, Leopold †	27	Warnung	42, 43
Christomannos-Denkmal, Schändung	45, 61	Physiologisches Merkblatt	78	Wasserkräfte, Ausnützung	46
Crammer, Prof. Hans †	57	Pühringer, Ferdinand †	13	„Zeitschrift“ 1919	32, 45, 60
Dachsteinhöhlen	42	Pühn, Ernst †	58	Zum Gedächtnis	27
Deutscher Alpenverein Prag	28	Radstädter Tauern	12		
Deutsch-Südtirol	49	Raxalpe	57		
Dolomitenbahn	57	Reiseverkehr in den Alpenländern	24		
Duisburger Hütte	57	Relief der Leoganger Steinberge ge- stohlen	15	Literatur.	
Einigung zwischen den Sektionen Gar- misch-Partenkirchen und München	77	Renner, Eugen von †	13	„Alpenfreund“	47
Eisriesenwelt im Tennengebirge 17, 60		Rhätikon	42	Alpenzeitung, Deutsche	47
Erfahrungen aus Bergwanderungen mit der Jugend	10	Rohrauer, Alois	57	Bergschmid, Anton: Sonnenstieg	61
Erholungsheim für Kinder in der Ramjau	32	Rosengartenlagen	61	Faber, Gusti: Unterwegs	62
Ferwall	43	Rösner, Karl †	14	Hoef, Henry: Wege und Weggenossen 47	
Ganghofer, Ludwig †	41	Rüdschau und Ausblick	66	Kalender des D. u. S. A.-B. 1920	48
Gemmingen, Dr. Friedrich Freih. v. † 13		Salzburg-Chiemgauer Sektionentag	32	Meyer, Oskar Erich: Sat und Traum 62	
Grelle, Baurat Ernst †	44	Salzkammergut, Alpines Neuland	46	Meyers Reisebücher	48
Gerstenforn-von-Rhonau-Stiftung	12	Salzburg, Zwei wenig bekannte Gesilde	36	Namenkundliche Literatur	62
Gehner, Öbering. August †	15	Säntis-Relief von Prof. Dr. Heim	11	Nansen, Fritsjo: Freiluftleben	48
Grosser, Dr. Bruno †	13, 27	Schauer, Dr. Hugo †	13	Payers Bergfahrten	46
Großherzog-Adolf-Haus	41	Schießl-Haus	60	Radio-Radiis, Afr.: Dachsteingebirge 48	
Güßfeld, Paul †	13	Schneider, Max †	44	Reithmayer, Ed.: Die Burg Aggstein 47	
Hauptversammlung 1920	17, 49, 60	Scholz, Prof. Dr. Julius †	43	Weihnachtsgabe für Alpenfreunde	62
—, Tagesordnung	33	Seile, kunstgewebte, Warnung	43	Zeichnkunst	62
—, Verhandlungsschrift	66	Seilgebrauch im Eis und beim Abseilen 23		Sektionsberichte	27, 42, 63, 64
Hefz, Heinrich	43	Sengengebirge	42		
Hefz und die Veröffentlichungen des Alpenvereins	21	Sonnblid-Zugang	42	Anfälle.	
		Sonnblid-Verein	45	Hocheispitze	58
		Spezialkartenblätter, österreichische, Neubezeichnung	16	Ankogelgebiet	58

Mitteilungen

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Über das Erscheinen des Blattes siehe unter Vereinsnachrichten dieses Heftes.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.



Nr. 1—8.

Wien, April.

1920

Aus verlorenen Bergen.

Von Dr. Gustav Kenter, Bern.

Sie war die Königin unseres Reiches. Ihr weißer, marmorgleichender Leib ragte wie der Torso einer antiken Göttergestalt in den felsig blauen Himmel Italiens, ein Schneediadem trug sie um die hohe Stirne und wie lange, dunkle Haarsträhne hingen die Schluchten und Risse an ihrem Körper nieder. Ihr Mund sprach von Einsamkeit und herber, stiller Größe, sprach es mit keiner Stimme, die man in den menschenvollen Tälern redet, sondern sprach durch das heilige Schweigen der Berge, das erschütternder und gewaltiger ist als die Sinfonien gottesnaher Menschen wie Beethoven und Bruckner. Wenn die Nebel um ihr Haupt zogen, wie riesenhafte, gespenstige Nonnen um sie den Geisterreigen im Bergwettergrollen tanzten, dann war ein furchtbares Drohen in der Felsgestalt des Berges, der so ohnegleichen im Kreise seiner Trabanten stand. Aus schleierverhüllten Augen zuckten Blitze und aus dunklen Klüften reckten sich geballte Fäuste hervor. Das war sie, die Königin unseres Reiches, die Weissenbachspitze. Wir kauerten zu ihren Füßen, eingesprengt in den jahrtausendealten Kalkfels ihres Sockels, klebten in schwalbennesterförmigen Hütten am Berghange und trugen die Wehr an des Landes Grenzen. Einmal zur Winterszeit hatte sie uns den Tod ins Kar gesandt: brüllend war er auf dem weißen Hof der Lawine niedergelitten und hatte 22 Menschen in das große Rätzelland entführt. Dann aber kam der Sommer und rote Rosen blühten aus dem Gewänd auf, wenn ferne über den feirischen Bergen die Sonne hochstieg und den nackten Leib der Königin in goldene Schleier hüllte. Wir aber standen auf den Felsgipfeln im Rund des Kares und beteten zu ihr, der Größten und Schönsten, empor. Denn sie war wie ein Altar unter den Bergen unserer Täler.

Es war eine reiche, selige Jugendzeit, die mir ein unbegreiflich gütiges Geschick gegeben hatte. Teils aus einer Sehnsucht nach dem abenteuerlichen Leben des Hochgebirgskrieges, teils aus dem Wunsche, Monate ganz und frei in den Bergen zubringen zu können, hatte ich als Schweizer dem österreichischen Militär meine alpinen Kenntnisse zur Verfügung gestellt und war zum alpinen Referenten der Raibler Gruppe bestimmt worden. Ich hatte vermeint, in Kampf und Todesgrauen zu gehen, als ich das erste Mal den schmalen Pfad durch den wildbachdurchorgelten Weissenbachgraben emporstieg, denn es war Krieg und der Erdball zuckte aus tausend tiefen Wunden auf. Unten in

den Geröllhalden des Raibler Seetales rissen die Granaten hohe Steinfontänen in die Luft und an den Waldrändern standen ernste, mahnende Gräber. Aber hier, im weichen Grün der Krummholzfelder, darin die Königshütte mit ihrer Barockkolonie stand, war der heilige, unentweihete Bergfriede. Weit hinter den Graten saßen die Italiener, über unseren Weissenbachgraben winkelten Granaten nach Raibl hinüber und längs des Gebirgszuges schnurrten die Flieger mit der Tricolore an den weiten Schwingen gen Villach zu. Auf uns stilles, friedliches Bergvölkchen, das sich im verborgenden Mutterstöße der Weissenbachspitze eingeknistet hatte, vergaß man. Wie helles Taden klang zeitweise Gewehrfeuer von der Kastreinspitze und dem Korkar zu uns und hie und da bellte das Vorschartengeschütz rauh und grob an den Wänden hin. Der Krieg aber brauste über uns weg. In uns jedoch war die Jugend und die Sehnsucht der Berge. Als die ersten Schneemauern von den Wänden abglitten und prasselnd im Kar zerstoßen, zogen wir aus, kletterten um Gipfel und Grate, schritten menschenfern über zackengekrönte Kalkdome und waren wie emsige, kleine Spinnen im Gewänd. Es war keine Hochwarte in unserem Rund, auf der wir nicht gestanden wären. Nur sie, die Weissenbachspitze, war geheimnisvolles, unerforschtes Land. Die Wege Kugys und Stirners waren uns felsverwachsenen Bergmenschen leichtes Spiel gewesen. Aber sie lagen wie offene Blätter dem Feinde zugewandt und die alpine Tat wäre mit einer gründlichen Kanonade beantwortet worden, denn die Italiener hätten hinter unserer Bergfreude irgendwelche strategischen Ziele vermutet und mit der bei ihnen üblichen Munitionsverschwendung eine Unmenge Granaten über den Berg hin ins Kar gesandt. Das nun hätte auch nicht uns wenigen Männleins im Fels geschadet, sondern vielleicht den braven Menschen Opfer gekostet, die mit stummem Dulden, wie Lasttiere auf- und niedergeschunden, tagaus, tagein von der Königshütte Proviant auf die Mosescharte, Kastreinspitze und Wischberg schleppten. Alte, graue Landsturmlente, die dienten, dienten und schwiegen, von denen kein Lied, kein Heldenbuch meldet und deren manch einer heute noch in den Schluchten der wilden Berge modert. Wir junge Menschen, die nicht Weib und Kind daheim hatten und die ihre Jugendkraft wie einen Adlerhelm stolz auf den Häuptern trugen, wir empfanden mit bangem Grauen das Furchtbare, Verbrecherische des Krieges, wenn wir diese

alten, müden Leute unter ihren Lasten gebeugt, mit krummem Rücken das Rorfar emporwandern sahen. Deshalb war uns die Weissenbachspitze auf den bisher üblichen Südwegen Tabu. Nach Norden und Osten hin aber sanken die stahlglatten Riesenwände zur Tiefe des Gerölls nieder. Ungeheure Tafeln, auf denen der Mensch noch nicht die Runen seiner Wesenheit eingetragen hatte.

Der Sommer war nun da und war reich und gnädig in der Fülle seiner Bergschönheit. In einem dieser seltsamen Tage, da die Tränen der scheidenden Nacht irisbunt auf den zierlichen Alpenblumen und derberen Nadeln der Krummholzweige hingen, segnete die junge Sonne den einsamen Weg eines Menschen durch die Ostwand der Weissenbachspitze. Als er abends wieder im Kreise der Kameraden in dem holzgetäfelten Zimmerlein der Königshütte saß, war in den Augen des jungen Leutnants das tiefe Glück seltener Stunden eingegliht. Er sprach nicht viel, saß nur versonnen in seiner Ede und grübelte den Stunden nach, die ihm da oben besichert gewesen waren. Gerade, daß er uns das Technische, rein Alpine seiner Tur erläuterte. Ihre Bedeutung für sein Erleben konnten wir aus den Blicken des Menschen lesen, der sich den Weg durch die Geheimnisse der Ostwand erzwungen hatte.

Und eines andern Tages standen wir zu Bieren am Eingang jener Schlucht, durch die vor Monaten die Lawine herabgefest war. Ohne Mühe und Last eines langen Anstieges, der sonst so üble, mißmutige Stimmung erzeugt, waren wir hiehergelangt, denn ein wohlberittener Steiglein, das rechts und links von der Königshütte horizontal die Hänge quert, leitete uns in wenigen Minuten von unserer Standplatz zum Eingange der Schlucht. Diese aber war steil und von zerfiffenem Firn erfüllt, der in tiefen, tellerförmigen Mulden ausgeschmolzen war. Die weiße Straße führte hoch empor, wie ein ungeheurer Tubus zum lichtblauen Seidennehe des Morgenhimmels. Die Eisen griffen knirschend in den Firn, bohrten dreikantige Löcher aus und unter ihrem Drude sprangen Schneeknollen aus, um klirrend in die Tiefe zu gleiten. Sie und da klirrte der Schlag des Pickels auf, oder ein Wort huschte wie ein verirrtter Vogel die Wände des steinernen Kerkers entlang, flatterte durch die Ramine zur Höhe und verdrauschte oben in der Freiheit des Plateaus, von dem die grünen Arme der Krummholzfauden niederhingen. So ging es schweigend himmelan, die steile Leiter des Firnes empor. Die wohlige Weichheit der Täler sank hinter uns nieder, ward unübersichtlich und verschwommen und die Wälder des Seebachtales glichen bald nur mehr einem dichten, kraushaarigen Gespinnst. Es mochte eine Stunde vergangen sein, seit wir die Königshütte verlassen hatten. Da riß sich zwischen dem Firn und dem Fels am Kopfende ein dunkler Rachen auf, in dem alle Farbenseligkeit des jungen Tages gefangen war. Wir aber tauchten tief nieder in die schillernde Pracht der Randluft, stemmten uns zwischen Eis und Fels eine Strecke hin und schoben dann die Körper auf glatten, ausgewaschenen Platten zur Höhe. Der Leutnant, der diesen Weg als Erster begangen hatte, voran. In seiner Bewegung war alle Feinheit und Mühe-

losigkeit des Meisterkletterers. Er legte die Hände behutsam und streichelnd auf das Gestein, bohrte die Finger kaum merkbar in seichte Rillen und Ritzen und war mit unbegreiflicher Grazie Herr der schwersten Stellen. Der Einjährige aber, der schon die Meisterprüfung der schwersten Dolomitberge abgelegt hatte, war lebhafter und leidenschaftlicher in seinen Bewegungen; durch die Muskeln seiner Arme zuckte stets der Kampf und auf den schmalen zusammengepreßten Lippen stand die Erregung als zeitweise aufzuckendes Zittern. Neben mir aber stieg mit bedachtsamen, weit ausholenden Griffen der Sanitätsführer die Platten empor, kletterte mit selbstverständlicher Sicherheit etliche zehn Meter, stand dann auf einem Felsker still und sah mit großem, dürftendem Blick seiner stahlblauen Augen in die Weite der Berge, denn diese Welt um ihn war das Leben des jungen Menschen gewesen, als er zu denken begann, und umfaßte alles, was ihm Einsamen groß und schön dünkte. Er trank mit jedem Schritt von dem goldklaren Edelwein der Berge, der auch den zum Dichter macht, der es nie gewesen ist, denn seine Neben sind die Sonnenkringel auf hellem Fels und sein Duft ist der mannigfache, gewürzte Odem der Höhen. Also war das Fähnlein der Vier, die zu großem Werke in die Felsenwelt der Weissenbachspitze zogen.

Als sie über die Plattenwand emporgeklommen waren, ging ihr Fuß auf weichem Rasen dahin, denn in die Steinwildnis des großen Berges war hier ein Gärtlein gesetzt, in dem salige Frauen zur Vollmondzeit der Blumen warteten und mit wirbelnden Schleiern ihren Reigen führten. Das Gärtlein war eine milde, kleine Mulde, die von einem Schneewasserfaden durchsilbert wurde und an deren Rand ernsthaft Krummholzköpfe bedächtig im Bergwinde nickten.

Wenn auch der Tag wie ein heilignadtes, junges Weib aus dem Schoße der Nacht emporgestiegen war und keine graue Wolke seine Reinheit trübte, so war in diesen Höhen doch ein leichter, tänzelnder Wind, kam hellsingend durch das Felstor der Rorscharte herübergehüpft, zupfte die ehrwürdigen Krummholzzweige an den wehenden Bärten und sicherte wie ein ungezogenes Mädchen hinter den steinernen Gardinen der Schluchten. Er war auch töricht verliebt, dieser junge, kede Wind, denn er beugte sich nieder zu den Bergblüten und wollte die Reinen auf die samtweiche Stirne küssen. Die aber bogen sich mit zierlicher Anmut zurück, so daß ein fettes Schwanken und Wogen über den bunten Farbensternen der Bergwiese war.

Die Vier hatten dem liebenswürdigen Spiel eine Weile zugehört, auf ihre Pickeln gestützt und nach den Mühen des Schluchtabbruchs schwer und tief atmend. Bevor sie weitergingen, tauchte der Führer seine Hände in das Wasserlein, und da schien es, als ob weiße Perlen von der Haut aufstiegen und wie Müden an die Oberfläche schwebten. Es war ein seltsam schönes Spiel, wie so oft die Natur in kleinen Alltäglichkeiten mit verschwenderischer Hand Kostbarkeiten austreut. Der junge Mensch am Quell nahm es auch so hin, denn er gehörte zu jenen, die oft aus tiefer Nüchternung über eine erste Knospe still und versonnen werden. Endlich riß er sich los und krieg uns anderen nach.

Es war nun das tüdische, zähe Krummholzvolk wie ein wolliger, dichter Haarpelz auf dem Schädel des Vorberges, der sich demütig zur Königin Weißen Spitze hinneigt, denn von der Königshütte bis zu dem Beginn der eigentlichen Kletterei war ein langer, mühseliger Weg zu überwinden: der Aufstieg durch die Schneeschlucht, die Plattenwand an deren Ende und der Rücken, der zum Gipfelaufbau der großen Spitze leitet. Auf ihm haufte das Koboldsgesindel der Berge, das pechklebrige, zähe, peitschende Krummholz. Kleine Gäschen, wie sie der Gemsen von Geschlecht zu Geschlecht ererbte Wechsel sind, leiteten durch. Sie führten die Kreuz und die Quere, einmal über eine edelweißbekränzte Felsstufe, dann durch einen rasenpolstrigen Kamin. Die Vier suchten sich ihren Weg, wie er sich eben jedem bot, krochen unter den Latschen hin oder seiltänzerten darüber hinweg, von einem der federnden Äste auf den andern springend. In alle Schlitze der Kleider aber krochen die dicken, klebrigen Nadeln der Föhrenzweige und auf dem Gesichte des Einjährigen hatte ein schneller Ast eine leichte Schmarre geschlagen.

Dann hob sich der Rücken des Vorbaues zu einer felsgekrönten Schneide auf, in deren Mulden das letzte, borsthaarige Gras mit den übermächtigen Wellen des grauen Kalkes kämpfte.

Der Fels war nun vor uns und der Weg auf das Rampffeld der Berge frei. Noch etliche Schroffen im Sitzad empor und dann auf langem, breitem Bunde zu einer weit vorspringenden Kanzel. Sie ragte wie der Thron des Bergkönigs über alle Tiefen hinaus, hing westwärts schon über den glatten Wänden und hatte über sich die Zerrissenheit und Leblosigkeit der Gipfelnähe. Bis dorthin aber, wo das Blodgewirr der höchsten Weißenbachspitze in der Frühsonne wie eine Krone aufstrahlte, war noch ein langer, prüfungschwerer Weg.

Das Kar mit seinem blodgeplasterter Boden lag steinwurfweit vor der Kanzel, von dieser aber durch eine zähe Tiefe von etlichen 500 Metern getrennt. Dort unten, wo die hellen Schneereife des Winters weiße Teppiche über dem gelben Gestein waren, wimmelten kleine Pünktchen auf und ab. Und ein langes, eintöniges Rufen drang empor zu dem Sitz der vier Bergsteiger auf der sonnenüberglüherten Felswarte. „hoiho — hoihol!“ Wie aus unermesslicher Entfernung kam der Ruf heraufgeschwebt, teilte und verdreifachte sich im Reiche des Echos und Klang in leisem, summendem Singen in den Wänden aus. Dort unten, wo durch Firn und Blodwerk das Steiglein von der Königshütte zur Rorscharte leitete, zerrten an die 50 Mann das schwere Rohr eines Geschüßes zur Höhe. An lange, zähe Stride hatten sie es gebunden und auf einem zweirädrigen Karren besefigt. Nun hob sich die mühselige Kette von Menschen langsam, langsam zur Höhe und bei jeder der rudartigen Vorwärtsbewegung dröhnte der eintönige, hallende Ruf durch den Felsenjaal des Rares. Doch nun zerriß ein anderer Laut die Stille der Berge. Von ferneher kam es wie ein Winseln und Schleifen, heulte über uns weg und fürchte die Luft mit aufreißendem Säusen. Die Italiener schossen ins Kar. Und der Hall der fliegenden Granate war so ausgeprägt und körperlich, daß man meinte, den

Eisenzylinder sehen zu müssen, der über uns die Luft peitschte. Doch Klang und Granate sanken zur Tiefe nieder und an den Wänden der Leiter Spitze blühte eine gelbrote Blume auf, deren Kelch sich in rasender Eile vergrößerte, wuchs und dann wieder zerfasert wurde. Die Pünktchen tief unten im Kar stoben auseinander und huschten hinter deckende Felsblöcke. Nur das Geschüßrohr sah man wie einen kurzen, dunklen Strich einsam und verlassen am Geröll liegen. Noch etliche Male winselte es über uns hinweg, dann schwiegen im fernen Friaul die dumpfen Geschüßschläge und die Ruhe der Berge lag wieder über Höhen und Tiefen.

Es kommen vier Menschen bergsüchtig zur Höhe hinan. Die Felswand war gleich der Hand eines Greises mit vielerlei Runzeln und Adern übersät und hatte nicht die grauenhafte Glätte der Abbrüche des Berges ins Kar. Und der weichbesohlte Fuß stand auf handballengroßen Tritten, die Arme zogen sich an allerlei Vorsprüngen und Rauheiten empor, so daß die Grate der umkreisenden Berge wie leichte Herbstwolken rasch zur Tiefe sanken. Es ist so schön, so leichtgemut, dieses Klimmen in Gefels ohne die andauernde Anspannung jeder Muskel, ohne die stete bange Frage: Gelingt es oder gelingt es nicht? Es ist wie ein seliges Fliegen durch menschenferne Höhen, wobei das Auge immer neue Schönheiten trinkt, das Ohr der großen, tönenden Stille lauscht und kein verzweifelter Kampf die Aufmerksamkeit von den Reichtümern der Natur abwendet. Man sollte nur Kletterturen machen, die — dem jeweiligen Individuum angepaßt — die Bezeichnung „schwierig“ führen. Da wäre dann immer noch redlicher Kampf um das große Ziel, wäre aber auch Freiheit nach innen und nach außen, vollkommenes Spielenlassen aller geistigen Begleitererscheinungen des Bergsteigers. Wir sahen dann das scheue, talferne Moos, das sich in den Rillen des Kalkes als lehtes, armseliges Zeichen organischen Lebens festkrallt, sahen die Bergdohle auf spihem Felse wippen und verwundert zu den seltsamen Geschöpfen herüberäugen, die sich da so plump zum Gipfel mühen, den sie mit einigen Flügelschlägen erreicht. Und die Unendlichkeit der Ferne, die große, schweigende Welt zu unseren Füßen, wäre uns ein immer neues, vielgestaltiges Erleben, wenn wir das Auge von den Kleinlichkeiten der Griffe und Tritte etwas abwenden und wie einen lichten freien Vogel hinausfliegen lassen könnten über die buntgewirkten Teppiche der Felder, Wiesen, Seen und Siedlungen. Wir sind so reich und begnadet, wenn wir uns von der Fron des verbissenen, trohigen Ringens um jeden Fußbreit Boden etwas freimachen könnten. Deshalb sollte unter uns, die wir von der Größe der Berge wie von einem heiligen Lebenszweck erfüllt sind, einer aufstehen und mit lauter Stimme das schönheitsbeseelte Klimmen im Fels und Firn predigen, denn wie viel haben wir versäumt, da wir in ehrsüchtig wetteiferndem Drange nur nach Schwerstem Ausschau hielten und dabei der großen, ernst mahnenden Seele der Berge vergaßen.

Zwei Jahre sind nun darüber vergangen, seitdem ich mich im feldgrauen Kleid durch die Ostwand der Weißenbachspitze rang. Und ich weiß heute, daß auch dieser Weg von den Grundfäden meiner heutigen Berg-

religion abwich, daß damals noch vieles unklar und unausgeprägt in mir war, dessen strenge Befolgung mir heute so Unschätzbares an Werten gibt, sobald ich den Schritt in die Berge lenke, denn es war nicht die Höchstspannung unserer gleichmäßig auf Wirkliches und Gedankliches verteilten Kräfte, was jene Wand von uns erheischte, durch die wir von der Kanzel aus erdenleicht zur Höhe klangen. Auf einem Sattel saßen die Biere, die bislang in gemächlichem Klettern und unermüdetem Schauen selbsterwandelt waren. Links türmte sich der Sattel zu einem Felskloß auf, den noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Den Osturm der Weissenbachspitze nannten wir ihn und wenige Wochen später baute mein Offiziersdiener Gräßling als Allein-geher auf seiner Gipfelflatte den ersten Steinmann. Zwischen diesem Ostwandturm aber und der eigentlichen Weissenbachspitze war eine tiefe Scharte eingerissen, als hätte die Art eines Giganten den Berg in zwei Teile gespalten. Da hinab führte der Weg und da überschritt ich gedankenlos die Grenzen, die ich mir nunmehr als Richtlinie für das genießende, in Anschauung und rein physischer Arbeit gleichmäßig eingeteilte Bergsteigen gezogen habe.

Das Fährlein der vier Bergmenschen stand auf einer kleinen Platte des Sattels zusammengedrängt und lugte neugierig über die senkrechte Wand in die Scharte hinab. Feuchte, modrige Kühle stieg von dort auf und der Ort da unten schien alles Entsehens der feingewordenen Einsamkeit voll zu sein. Bleigrau dachten die Wände des Hauptgipfels über die Scharte, schossen dann mit jähem Sturz in die Schuttiefen der Kare ab und nur ein schmales Bändchen, ein Gesims leitete aus der Scharte in die Nordwand der Weissenbachspitze. — Das Seil ringelte sich schlüpfend und raschelnd hinab, das zweite Seil, das wir mitgenommen hatten, denn unser Rückweg mußte natürlich des bösen Feindes wegen gleichfalls über die Ostwand gehen, und so war es beschloffen, das Seil am Gratabbruch des Ostwandturmes hängen zu lassen. Nun tauchten langsam und schwebend vier Menschen aus dem luftigen Reich der Morgensonne in die Kellerdämmerung der Scharte. Geruhig pendelten die Körper hinab, die Füße stemmten von der Wand ab und die Fäuste griffen Meter um Meter des derben Hanfgeschlechtes nieder. Aber einer eisverglachten Schlucht, die blauschillernd zur Tiefe des Korkares abbrach, wiegte sich der Körper am Seil gleich einem riesigen Uhrpendel auf und ab; dann scharrten die Kletterschuhe im Geröll, die Füße hatten sich an einem Blocke ein und das Seil flatterte leer im Winde auf und nieder. Es lag das große Schweigen über den vier Männern, die auf dem Grund der Scharte standen. Das Schweigen, das die grauenhafte Wildnis dieses Ortes gebieterisch erheischte, denn wenn ein leises, nötiges Wort gesprochen wurde, ging ein gespenstisches Raunen durch den schmalen Felskorridor, und wenn ein Stein unter den Tritten sich löste, um knatternd zur Tiefe zu stürzen, so rauschte es aus den Ecken und Winkeln des ewigen Kerkers, als ob große, schwere Flügelschläge die Luft peitschten.

Nun griff der Leutnant noch einmal prüfend an die Brust, über der sich der Seilnoten schürzte, schob die

Rappe tief in die Stirne und trat in die Haltlosigkeit des Nordabsturzes hinaus. Etliche Schritte klasterte er auf dem Gesims hin, die Hände auf einem höherliegenden, spannenbreiten Bande, das weit von nassen, schleimigen Felswülsten überdeckt war, gestützt. Etliche Schritte! Dann tastete der Kletterschuh auf glatter Platte. Und nun begann für die drei, die ihm von der Scharte aus atemlos zusahen und das Seil über eine Kille laufen ließen, das Unbegreifliche. Der Leutnant hob sich auf beiden Armen empor, die Füße preszten sich noch einen Augenblick an das Gestein und dann war mit einem Male der Körper des jungen Menschen in die Kerbe des überwölbten Bandes gepreßt, das rechte Bein in die Nische eingezwängt und die Hände zur Wahrung des Gleichgewichtes nach vorne ausgestreckt. Die Hälfte des Körpers aber und das linke Bein hingen über das Band hinaus, 500 Meter über der Tiefe des Korkares, das im Sonnenlichte so grellgelb war, als ob sein Boden mit flimmernden Dukaten besät sei. Einen Atemzug lag der Mensch in dieser Nische eingepreßt und man hörte das schwere, tiefe Einsaugen der Luft in die ausgepumpten Lungen. Nun schob sich der Leutnant langsam, unendlich langsam das feuchte und schleife Band abwärts, fühlte vorsichtig mit dem linken Fuße in die Wand, ertastete dort ein nußgroßes Felsbröcklein und trat von diesem mit einer schlängelnden Bewegung auf ein breiteres Band und ein Geröllplätzchen.

Die Tiefe flimmerte unter der Schlucht wie tausend kleine, zuckende Sterne. Und ein Steinchen, das der Leutnant losgetreten hatte, glitt lautlos in einem Falle auf das Geröll des Kares, in einem Falle von dem Kriechband nieder, das der junge Mensch vor etlichen Tagen als Pfadfinder durch diese Wände allein und ungeführt bezwungen hatte.

In der Riesenwand des Berges kauerten endlich vier Menschen, eingeeengt hinter eine abgespaltene Felsplatte, und waren froh, so froh, daß der Blick nun auf kurze Frist nicht in haltlose Tiefen fiel wie auf dem furchtbaren Pfad längs des Bandes. Es war ein mattes, wohliges Ausruhen in diesem steinernen Nest, das wie ein kleines Kämmerlein war. Die Stille hing beruhigend wie eine Mutterhand über den Bieren und nur von dem baldachinweiten Überhang tikteten langsam und gleichmäßig die Tropfen nieder, denn tagovorher hatte Neuschnee auf die hohen Gipfel niedergestäubt und der zerrann jetzt in aderfeine, kristallklare Tropfen.

Der Einjährige endlich richtete sich auf und raffte eine Handvoll Seilschlingen zusammen, trat über die Köpfe der Sitzenden hinweg auf die Kante der Platte und langte mit seinen schlanken, weißen Armen, von denen die Hemdärmel wie zwei Fähnchen wegwatterten, in die Wand. Der Überhang über dem Felsenzimmer war wie die Platte eines vorgewölbten Stahlschildes. An ihm hing der Mensch mit ausgebreiteten Armen und Beinen gleich einer riesigen Spinne, tastete zu Häupten an dem vorbrechenden Rastwulst entlang. Einen Augenblick zuckten die Füße haltlos in der Luft, dann hob sich die Gestalt und war hinter dem Versprung verschwunden. Das Seil wand sich raschelnd empor, etliche Steine flühten pfeifend in die Tiefe und

der Zweite begann den Weg, der über nashalten Fels in ungeheurer Ausgesettheit zur Höhe führte.

In der Rinne, die sich oben bis zum Grat emporzog, lag noch der Jungfirn in weißen, farbenspielenden Fetzen. Er hing über die Ramine herein, die wir im Verlaufe der Rinne durchstemmen mußten, und überzog die Platten, an denen wir uns hinauffschoben, mit glitschrigem Spiegel. Wer in einem der Felslöcher warten mußte, bis sein Vordermann den weiteren Teil des Weges gewonnen hatte, der kauerte zusammengepreßt im zerfließenden Schnee und die Kälte rüttelte in kurzen, heftigen Stößen an ihm. Endlich verbreiterte sich die Rinne zur Steilschlucht und durch ein Gratfenster sang Meister Wind sein wildes Lied, denn hier oben raste er schon in tollem Kreislauf um das Haupt der Königin, hier waren schon die goldenen Geschmeide der Gipfelkrone und der Neuschnee die hellen Perlen an diesem Herrscherreif. Eine Wand trennte uns noch von der Erfüllung dieses Tages. Der Dolomittkundige sagte später, sie sei sehr schwer gewesen. Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß es wieder ein seliges, lichtumflößenes Aufheben zur Höhe war, daß nicht das Grauen des Kriechbandes und die Hilflosigkeit der flügelahnen Schwalbe am Überhange mit der Erzwingung dieser Wand verbunden waren. Dieser letzte, steile Anstieg war ein frohes, lachendes Lied vor der Heimkehr ins Vaterhaus.

Die Gipfelblöde waren wie ein verwirrter, engstämmiger Wald aus Stein. Wir aber krochen gleich scheuen Wildtieren auf allen Vieren, zum Ende sogar an die Erde gepreßt hin und lagen dann bäuchlings an den Steinmann herum, denn drüben am Cregnebulkammer der Feind, der hatte scharfe Ferngläser und gute Kanonen! Unten im Kar aber schritten unsere mühseligen, grauhaarigen Landsturmlaute mit schwerem Gepäd am Rücken auf und ab. Deshalb duckten wir uns und genossen den berauschenden Trank der unendlichen Weite gleich Kindern, die von verbotenen Bechern nippen. Der Trank aber war so reich und voll so starker, junger Lebensäfte, daß man von ihm nicht sprechen kann. Und ihn in seine Wirklichkeiten und Einzelheiten auflösen, das hieße, einen Wein, der an den Hängen des Vesuvus reifglüht, mit chemischen Formeln beschreiben.

Es verging eine glückliche, schweigende Stunde, die uns auf den Gipfelblöden durchglühte und Wärmever-schub gab für den Rückzug durch die neuschneerfüllte Steilrinne, denn die Sonne war in großem, strahlendem Bogen über den Grat gezogen und in der Ostseite des Berges fingerten schon lange Schatten aus den Klüften auf die Platten heraus, als wüchsen blaue Rieserblumen in den Wänden. Der Schnee kroch in sich zusammen und die hellen Wasserlein erstarrten zu spitz-zadigen Zapfen. Wenn wir, mit Rücken und Beinen angestemmt, die Ramine herabsetzten, klirrte das vergängliche Geschmeide des Berges und tanzte hellfingend in die Tiefe, als ob kleine, feine Glöckchen in den Wänden hingen und läutend unseren Weg begleiteten. Als wir in der grauenvollen Ausgesettheit des Überhanges hingen, uns mit den Fingern in einer eisverglasten Mulde festhielten und mit den Beinen in der Luft

baumelnd den einzigen Tritt ertasteten, schleierte die Dämmerung tief unter uns über das Kar. Zarte grauseidene Flortücher breitete sie über das grobbleckige Geröll und ebnete alle Ungleichheiten und jähe Steigungen aus, so daß die Tiefe unter uns wie ein einladendes, dunkles Samtbette lag. Auf dem Kriechband packte uns die Kälte mit ihren eisigen Fäusten und versuchte die starrgewordenen Finger zu lösen; die aber saugten sich am Gestein fest und der heiße Atem löste die Eisverkleidung des Bandes, auf dem wir eingepreßt uns vorschoben, in kleine perlende Tropfen. Dann segnete die Sonne das Werk des Tages zum letzten Male, als wir uns an dem zurückgelassenen Seil aus der Scharte auf die Grathöhe des Ostwandturmes emporgearbeitet hatten. Die Julische Alpen waren in blauen Dunst aufgelöst, nur von des Triglavs schwerem Dreikant funkelte der Schnee wie eine verlorene Spiegelscherbe herüber. Im Süden sanken die Berge zur Weite der See nieder. Allerorten glühte es dort auf, denn in jenen Karstgipfeln ist so starkes, leuchtendes Leben aus dem Dreigestirn Meer, Sonne und Firn angesammelt, daß sie auch zu späten Abendstunden in Lichtgarben zittern und von ihnen oft ein Sprühen aufgeht, als ob dort unten im fernen Süden feurige Mäden über den Hügeln von Görz tanzten. Oder sind es die Seelen der Vielen, deren Blut in dem trodenen Kalkstein dieser Hügel verbrauchte? Ihr Sterbelied klang hervor zu den vier Einfamen im Fels der Weißenbachspitze: das donnerhohle Brausen und dumpfe Trommelwirbeln der Karstschlacht. Es war, als ob dort in der Ferne unablässig auf eine riesige Pauke geschlagen würde, als ob stoßweise tiefe, satte Hörner ertönten und Bassgeigen hart und schwer ihre tiefste Saite erklingen ließen. Die Sinfonie des Todes, der auf dem Monte Sabotino stand und seine graue Musik dirigierte.

Als wir unter den Grat des Ostwandturmes tauchten, riß der Faden der wilden, grollenden Musik mit einem Schlage ab. Und als war auf der Felskanzel das Seil abgelegt und die Nagelschuhe angezogen, sang eine ferne, bescheidene Abendglocke aus dem Kärntner Hinterlande versöhnend in das starre Schweigen der großen Höhen. Ganz von weither kam es, aus einem jener Täler, über deren vollem Felbergrün der Abend so mild und duftig lag, und klang wie das Lied eines Kindes, das sich in die große Steinwüste verirrt hat und nun, unkund der Gefahren, ein frommes Lied singend über Abgründen wandelt. — Der Abend brannte groß und sengend am Westhimmel. Es war ein solcher Reichtum an Farben in diesem Lichtwunder, daß man keinen Namen wußte für die vielen Zwischenstufen vom Purpur des glühenden Himmels bis zum Dunkelfamt der verhüllten Täler. Der Fährlich war ganz vorne an den Rand der Kanzel getreten, hatte die Hände über der Brust verschränkt und es schien, als ob er bereits im Rot des Abends schwebte. So knapp wurzelten seine Füße am Beginn des Absturzes. Der Wind beugte die gelben Blumen seiner Haare auf und nieder und just über dem Haupte stand der Strahlenkreis der versunkenen Sonne. Es war eine große Stille und Aufgelöstheit in der Landschaft und die Umrisse der Berge des Ostens waren weich und traumschwer. In den Abend-

himmel aber hob sich scharf und übergroß die Gestalt des Mannes, der auf der Felskanzel stand.

Durch die Eisschlucht glitten vier schwarze Schatten herab und das Schleifen der eingestemmtten Pickel brauste wie eine Welle an den hohen Felswänden hin. Schon lag am Firn das erste perlmutterweiße Flimmern des Mondes und die Klüfte der wilden Berge waren phantastischer Gestalten voll, die ihre Arme ausstreckten, um die einsamen Wanderer zu fassen. Am Hange aber zuckte das leuchtende Fensterauge der Rönigshütte und war ein beruhigend freundliches Wegzeichen für die Vier, die über das Geröll des kleinen Pfades heimkehrten.

* * *

Es sind drei Jahre ins Land gezogen, seitdem ich im Felsen der Weißenbachspitze den letzten, stolzen Jugendtraum erlebt hatte. Zwei lange Jahre!

Als ich im August 1916 die Berge der Julier verließ, wußte ich nicht, daß ich für immer vom Zauberreiche meiner Jugend Abschied genommen hatte. Viel-

leicht, nein sicher werde ich einmal dort wieder wandern, aber es wird um mich, um uns alle fremd sein. Fremde Herren walten dort und sind die Torhüter in das Wundergärtlein jener Berge geworden. Wir werden wieder auf den Eisdomen der Hohen Tauern stehen und gen Süden blicken, wo sich in unwahrscheinlicher Feinheit und Formenschönheit die Felszinnen der Julischen Alpen aufheben, und werden sagen: dort ist Italien, dort sind wir Gast, wo wir einst Herr waren. Es wird viel Bitternis in uns sein und manch versticktes Fäusteballen, und unsere Sehnsucht wird öfter als unser vielgehemmter Fuß zu den Gipfeln ziehen, die wir verloren haben. Die Schönheit aber, die in ihnen lebt, wird wie ein großes, fülles Gebet über Grenzen und Länder gehen, wird wiederklingen in dem Gletscherbrausen der Tauern und den Felsfälen der Nordalpen, denn die ewigen Höhen sind in uns Bergsteigern eine Idee, die nie zertreten werden kann, wenn sie auch vom Leide um die verlorenen Berge der Jugend manchmal übertönt wird.

Aufruf zur Einsendung von kurzen Mitteilungen über höchste ständige Wohnsitze in den Ostalpen.

Von Dr. Otto Lehmann, Wien.

Kein Hochgebirge der Erde ist auf weite Strecken so dicht besiedelt wie unsere Alpen. Das besagt nicht, daß die öderen Hochgebirge wegen ihrer Menschenleerheit auch schon landschaftlich großartiger wären. Es wird die Schönheit des Anblickes der Alpen vielmehr geradezu in wesentlicher Art durch den reizvollen Gegensatz ihrer besiedelten und ihrer unbewohnten Teile bedingt.

Wenn der Städter zuzeiten das Getriebe der Stadt flieht, um Freiheit im Gebirge, in Wald und Heide, am Strande zu genießen, so brauchen ihn die ländlichen Siedlungen im Mittelgebirge und im Flachland nicht zu stören; aber sie sind auch nicht, wie in den Alpen, nötig zur Hervorbringung gegenfälliger Schönheit. Wer Natureinsamkeit sucht, wird es nur begrüßen, daß in der Ebene schon auf eine Wegstunde Entfernung die Erdkrümmung die Ortschaften unter den Horizont versinken läßt und selbst bescheidene Baumgruppen in der Ferne Dächer und Kirchtürme dem Blick entziehen. Im Mittelgebirge führt noch schneller die Enge der meist unbewohnten Nebentälchen in die Abgeschlossenheit und die häufigen Krümmungen auch der größeren Talstrecken verdecken bald die Ortschaften. In den Alpen kommt das Gegenteil dem Wanderer zugute. Die Form der Täler und die Anlage der Siedlungen in ihnen wirken zusammen, daß eben diese weithin sichtbar werden. So verleihen die Wohnstätten, oft trotz geringer Größe und schütterer Verteilung, ausgedehnten Landschaften des Hochgebirges jenen freundlichen Zug, der mit den wilden Felshängen in so wohlthuender Art abwechselft. Auch die Täler der Alpen waren vor der Eiszeit nur Rinnen, oft eng und vielfach gekrümmt, ein Werk der ausnagenden Tätigkeit des fließenden Wassers. Die riesigen eiszeitlichen Gletscher aber haben sie verbreitert und durch Abnutzung ihrer Gehängevorsprünge ihre Krümmungen vermindert, sozusagen die Täler „gestreckt“. So wird trotz späterer Zerstörung noch an vielen Stellen ein Durchblick längs der Flußrichtungen ermöglicht. Viele Siedlungen der Alpen, in manchen Gegenden die meisten, vermeiden nun den Talgrund mit seiner Beschattung und der kalten winterlichen Luftschicht in der Tiefe. Ihre Häuser sind auf flachen Abhängen der Talflanken errichtet, und so reichen manche ständigen Wohnorte in sonnseitiger Lage über 500, ja 800 Meter über die Talsohlen empor. Noch höher liegen Mahd- und Almhütten. Das alles vergrößert den Umfang der Sichtbarkeit menschlicher Wohnstätten bedeu-

tend und erspart es dem Landschaftsbild der Alpen, daß sich die Einsamkeit einzelner Teile zu starrer Eintönigkeit steigere und daß der Anblick ihrer Größe ermüde.

Dies ist die Eigenart und Bedeutung der Siedlungen in den Alpen: ihre deutliche Naturbedingtheit und deren Rückwirkung auf den vertieften Genuß des Landschaftsbildes.

Ausgedehnte Alpengruppen überschreiten die Höhen, in denen der Mensch als Ansiedler noch sein Fortkommen finden kann. Im Sommer ist dies weiter oben möglich als im Winter und so scheiden sich Alm- und Mahdhütten von den ständig bewohnten Häusern. Je höher diese liegen, desto farger wird schließlich der Ertrag des Ackerbaues und desto notwendiger die Ergänzung durch die Viehzucht, deren Grundlagen ja viel weiter emporreichen. Die obersten Siedlungen sind jene, deren Bewohner am Rande der Menschheit haufen; nicht an ihrem Außenrande freilich, der ja ganz im Norden und Süden den polwärtigen Festlandsenden und den Treibeisgebieten beiderseits der befahrenen Meere folgt, sondern am Rande von Inseln der Wildnis, als welche die höchsten Teile der Hochgebirge aus der bewohnten Erde aufragen. Etwas anderes ist es, in kühnem Aufstieg, gut ausgerüstet, auf einige Stunden oder Tage Teile dieser Wildnis um ihrer großartigen Schönheit willen zu durchqueren, wo oft noch Schutzhütten winken, etwas anderes, in der nächsten Nachbarschaft solcher Rauheit 7 bis 8 Monate des Jahres in Frost und Schnee sein Leben zu erhalten.

Das aber findet gerade in den obersten ständigen Siedlungen statt. Wenngleich sie oft besonders herrlich gelegen sind, was auch die wortkargen Bewohner viel häufiger fühlen, als man glaubt, so soll uns kein Überschwang verleiten, der Härte dieses Grenzerlebens auch nur einen Augenblick zu verweisen, dieses Lebens, dem man im Gebirge wie beim häuslichen Nachdenken manche geistige Freude verdankt.

Die Eigenart der Erscheinung hat denn auch schon vor Jahrzehnten die wissenschaftliche Aufmerksamkeit erregt. Man suchte ihre Gesetzmäßigkeiten unter dem Begriffe der oberen Siedlungsgrenze oder der Höhengrenze der Siedlungen zu erfassen. Das Ergebnis dieser Bemühungen war wenig befriedigend und erfordert neue, auf vermehrter Einzelkenntnis ruhende Untersuchungen.

In den Ostalpen sind wir noch nicht einmal so weit wie die Franzosen, bei denen ihr höchstes Alpendorf, St. Veran, unweit der italienischen Grenze und des Mte. Viso, 1990—

2050 Meter hoch gelegen, durch den Grenobler Geographen Raoul Blanchard in einer mustergetreuen geographischen Einzeluntersuchung liebevoll dargestellt wurde. Sie ist mit schönem Lichtbild im Dezemberheft 1910 der „Montagne“ des Club Alpin Français erschienen.

Aber nicht nur wissenschaftlich notwendig, auch dringlich ist eine vermehrte Kenntnis aller obersten Siedlungen der Ostalpen. Schon vor dem Kriege sank die Siedlungsgrenze nicht bloß durch die Einwirkung des Jagd-Großgrundbesitzes herab, sondern auch durch andere wirtschaftliche Gründe, z. B. durch den Bau schöner Staats- und Landesstraßen in der Tiefe. Die weltgeschichtliche Wende, an der wir stehen, läßt weitere wirtschaftliche Verschiebungen erwarten, so daß höchste Höhen und selbst Orte zu bloß zeitweilig bewohnten Almen und anderwärts vielleicht wieder Almen zu ständigen Niederlassungen, z. B. für den Wintersport, werden können. So ist die obere Siedlungsgrenze auch ein Gegenstand geschichtlich-geographischer Forschung. Dem Landschaftsbild unserer Alpen stehen ohne Zweifel Veränderungen bevor, und zwar große! Wie sehr wurde es z. B. in der Nachbarschaft der früher ständig bewohnten, gletschernahen Campenwege durch das Suldenhotel umgestaltet! Nach Schweizer Beispiel werden sich noch so manche Massenherbergen mehr oder weniger städtischer Bauweise im Bereich oberster Bauernhöfe oder in der Nachbarschaft von Almhütten dazu gesellen. Den Anblick der Ostalpenlandschaft in seinem heutigen, einer glücklicheren Zeit entstammenden Zustand dauernd zu überliefern ist eine Aufgabe, die heute noch leicht zu lösen ist, wo die Augenzeugen der jetzigen Veränderungen und jener vor dem Kriege noch leben.¹⁾ Später würde nur die zeitraubendere Urkundenforschung mit ihrer Lückenhaftigkeit helfen. Für die als so nötig und dringlich dargelegte Feststellung der obersten ständigen Siedlungen fehlt aber die ausreichende Anzahl von sachlichen Kräften und außerdem in Deutsch-österreich das Geld. Darum ist ohne die freiwillige Mithilfe weiter Kreise, die die Alpen lieben, nicht auszukommen, zumal jeder in den Alpen Geborene und jeder Bergwanderer ohne Schulung die Erkenntnis zu fördern imstande ist. Diesem Streben diene folgender

Aufruf.

Es ergeht hiemit die Einladung an alle Alpenfreunde, kurze Nachrichten über oberste ständige Siedlungen in den Ostalpen an den Verfasser dieses Aufsatzes ins Geographische Institut der Universität in Wien, 1. Bezirk, zu senden. Er ist von der Geographischen Gesellschaft in Wien beauftragt, sie an die Schriftleitung ihrer „Mitteilungen“ abzuführen, wo sie mit dem Namen des Einsenders gegen das übliche Entgelt abgedruckt werden, sobald eine genügende Anzahl beisammen ist. Betreffen mehrere Nachrichten denselben Ort, so behält sich die Schriftleitung das Recht vor, daraus einen zusammenhängenden Bericht zu machen. Auch wird sie sich die Freiheit nehmen, wo es nötig ist, durch Anmerkungen und Zusätze die Bedeutung einer Einsendung zu unterstreichen. Wer dauernd oder im Sommer im Bereiche des Hochgebirges wohnt, kann oft auf einfachen Spaziergängen ohne große Mühe, der Wissenschaft zu Dank, höchst nützliche Tatsachen in Erfahrung bringen. Dabei braucht nicht mehr berichtet zu werden als:

1. Name und Lage der genannten Siedlung,
2. Höhe über dem Meeresspiegel,
3. Umkreis, in welchem sie die höchste ist,
4. Herkunft der einzelnen Angaben;

z. B.: Die Bauernwirtschaft „Kohbagg“ um 1100 Meter ist die höchste Siedlung auf dem Talboden des Zemmgrundes. Dies wurde bei einer Wanderung zur Berliner-Hütte durch Befragung des Besitzers und Augenschein festgestellt. Die Höhe ist auf Grund der Schichtlinien der österreichischen Spezialkarte 1 : 75.000 gewonnen worden. Ober: Der Weiler Moos, links der Rosanna am sonnseitigen Hang, über

1400 Meter hoch gelegen, ist die höchste ständige Siedlung des ganzen Stanzertales, mit Ausnahme eines Wirtshauses an der Arlbergstraße. Diese Nachricht beruht auf freundlicher Mitteilung des Herrn Hermann Handel-Mazzetti, Bezirkskommissärs in Landeck 1914—1916.

Vielleicht ist eine kurze Belehrung erwünscht:

Zu Punkt 1. Der Name von Ortschaften und Weilergruppen kann wohl immer auf den Spezialkarten 1 : 75.000, den bayrischen Karten im Maße 1 : 100.000, 1 : 50.000 oder darüber, endlich auf den Alpenvereinskarten gefunden werden. Einzelhöfe und Weiler sind hingegen darauf oft unbenannt, so daß eine Anfrage beim Besitzer oder bei Ortsinsassen nötig wird. Ist der Name auf einer Karte zu finden, so genügt die Angabe des Tales und der Hinweis auf die Karte, um die Lage zu bezeichnen. Das Nähere kann dann der Schriftleitung überlassen bleiben. Fehlt der Name von Höfen auf den Karten, so wird um Angabe der Talseite der Gemeinde, beziehungsweise Ortschaft gebeten. Vielleicht läßt sich auch erkennen, ob die höchste Siedlung auf den Karten wenigstens durch die Häuserzeichen, wenn auch ohne Namen, dargestellt ist. Dann wäre die Lage dieser Häuser auf dem Kartenbild möglichst genau zu beschreiben, z. B. mit Hilfe der Entfernung und Richtung in bezug auf einen Buchstaben oder eine benachbarte Höhenzahl, Brücke, Kirche usw. Eine gewisse Lagebeschreibung ist übrigens schon durch die Mitteilung gegeben, in welchem Umkreise eine Siedlung die höchste ist.

Damit gelangen wir zunächst zu Punkt 3. Er macht am meisten Schwierigkeit, wenn überhaupt bei dieser Sache von einer solchen gesprochen werden darf.

Als Umkreise, innerhalb welcher die Kenntnis der höchsten Siedlung geographisch von Wert ist, kommen vor allem in Betracht:

- a) das Gebiet der Talsohle. Stets läßt sich hier die hinterste und daher oberste Siedlung leicht finden;
- b) das Gebiet eines der Gehänge, deren bewohnte Teile ja meist in die Augen fallen und leicht abgegangen werden können;
- c) bei Kenntnis der eben genannten Talbestandteile: das Gebiet eines ganzen Tales und — ist dieses sehr lang — dasjenige eines wenigstens an einem Hange besiedelten natürlichen Talstüdes. Diese natürlichen Talstreden führen oft eigene Namen bei der Bevölkerung. Kleinere solcher Strecken sind oft von einer einzigen Gemeinde mit zerstreuten Ortschaften eingenommen;

d) das Gebiet einer Gemeinde, wenn diese aus mehreren getrennten Ortsbestandteilen besteht. Dies erfordert allerdings, daß sich die Ausdehnung der Gemeinde leicht ermitteln lasse oder dem Einsender sonst bekannt ist.

Auch einzelne Siedlungen in Tälern und Tälchen wolle man freundlich bekanntgeben. Sie sind nicht selten die höchsten ganzer Gruppen oder Flußgebiete.

Nachträglich wenden wir uns noch zu Punkt 2: Höhenlage. Die Meereshöhen werden am leichtesten den Karten mit Schichtlinien entnommen, denn ohne diese würden die Höhenzahlen keiner Karte ausreichen. Fehlt nämlich, was oft sein wird, bei einer obersten Siedlung die Höhenzahl, so bedient man sich des nächsten gemessenen Höhenpunktes der Karte, sei er nun ein menschlicher Bau oder eine Naturform; von da zählt man die Schichtlinien bis zur Siedlung mit der gesuchten Höhe richtig ab und schätzt den Abstand der Häuserzeichen von den nächsten Schichtlinien (auf der Spezialkarte von 100 zu 100 Metern); auf diese Weise wird leicht eine Genauigkeit von ± 30 Metern erreicht. Es ist natürlich von wesentlichem Vorteil, wenn auch im Gelände eine Schätzung des Unterschiedes bekannter und der gesuchten Höhen vorgenommen wird, zumal auf den Spezialkarten die Schichtlinien oft sehr un deutlich sind, im Gegensatz zu allen neueren Alpenvereinskarten. Übrigens genügen Mitteilungen der Höhen in folgenden Formen: „zwischen 1400 und 1500 Meter“, „nahezu“, beziehungsweise „über 1600 Meter“. Läßt sich auch das nicht erreichen, so können Angaben wie z. B. „um 1650 Meter“ oder „rund 1300 Meter“ genügen. Bei allen Schätzungen dieser Art erscheinen etwas zu niedrige Werte als besser denn zu hohe. Wer es leicht tun kann, wird sehr gebeten, bei Gehänge-

¹⁾ Gute Lichtbilder wissenschaftlich anerkannt „höchster“ Siedlungen, worauf zugleich deren Ortslage erkennbar ist, wären ein schöner Gegenstand für das Alpine Museum in München.

siedlungen die Höhe über dem nächsten Stück der Talsohle mitzuteilen. Bei geschlossenen Orten genügt die Höhe der Kirche, deren Zahl ja meist unmittelbar der Karte entnommen werden kann. Bei weit zerstreuten Gemeinden ist natürlich die Höhe der obersten Höhe und Weiler das Wichtigste.

Zu Punkt 4: Die Herkunft der einzelnen Angaben wird meist verschieden sein, darum wurde gebeten, die Quellen anzugeben. Solche sind:

- a) die benutzten Karten (möglichst auch, Schriften);
- b) die Namen der Auskunfterteiler, wozu sich meist die Einheimischen mit und ohne Rang und Würden gerne bereitfinden;
- c) eigene Beobachtungen, in günstigen Fällen auch Messungen. Niemand ist gehindert, auch über Einwohnerzahlen, Ge-

schichte, Wetterlage, Bodenformen und Unbauverhältnisse einer obersten Siedlung kurz zu berichten. Im Gegenteil werden alle solche Mitteilungen nur begrüßt, und wenn sie, wie gewöhnlich, Unbekanntes bringen, ebenfalls abgedruckt.

Zum Schluß kann im Namen der heimatlichen Erbfunde nur noch einmal betont werden, daß jedem Helfer in der Sache dieses Aufrufes der Dank der Wissenschaft und aller Alpenfreunde sicher ist.

Über die wissenschaftlichen Ergebnisse auf Grund der Einwendungen wird in den „Mitteilungen“ des D. u. O. Alpenvereins Bericht erstattet werden. Sie werden um so rascher zutage treten, je mehr Erfolg diesem Aufruf beschieden sein wird.

Das Versichern beim Klettern.

Von Hermann Umanshäuser, Salzburg.

Ein trauriger Unglücksfall, den ich im Vorjahr erlebt habe, ist der unmittelbare Anlaß zu dieser Abhandlung, die hoffentlich dazu beitragen wird, das Gefühl für Verantwortlichkeit und die Kenntnis scharfumschriebener Sicherungsvorschriften zu verbreiten.

Das Versichern im Fels wurde bisher fast allgemein so betrieben, daß zwar der Zweite bei der Bewegung gesichert war, nicht aber der Erste; auch war meist der Zweite in Gefahr, beim Sturz des Ersten mitgerissen zu werden. Das Seil wurde entweder mit der Hand gehalten oder über Felszaden gelegt; nur wenige trugen Mauerhaken bei sich, die entweder unförmig oder zu leicht gearbeitet und deren Einschlagen, das meist mit einem Stein geschah, höchst mühselig, ja oft unmöglich war. Der Umstand, daß gute Kletterer ein ausgesprochenes persönliches Sicherheitsgefühl zu haben pflegen, verhinderte, daß man energisch daranging, die Gefahr des Sturzes zu bekämpfen. Falscher Ehrgeiz, der die Anwendung „künstlicher Hilfsmittel“ als Eingeständnis eigener Schwäche ansah, arbeitete geradezu dagegen. Daß die so geübte Art zu klettern eine Brutalität gegen sich selbst, vor allem aber gegen den Zweiten ist, scheinen sich heute nur wenige erkannt zu haben. Während man sonst für jede gefährliche Beschäftigung, sei es die des Bergmannes, des Maschinisten oder sonst eine, wohlgedachte Sicherungsvorschriften hat, ist man beim Klettern vollauf damit zufrieden, „ohnehin am Seil zu gehen“, und findet in der Kenntnis von Seilknoten, die ihren Mann nicht erwürgen, schon einen hohen Grad von Vollkommenheit.

So ist es nicht mehr als natürlich, daß immer wieder Unglücksfälle sich ereignen wobei beide Teilnehmer stürzen, immer wieder das Seil reißt und der Zweite (wie in dem eingangs erwähnten Falle) Gott dankt, daß dies geschah, weil er sonst unfehlbar mitgerissen worden wäre.

Es ist daher notwendig, daß wir uns in unserem Laumel von Selbstbewußtsein besinnen und uns eine Methode zurechtlegen, die unserem Beginnen das größtmögliche Maß der Sicherheit verleiht. Wem sein Leben gleichgültig ist, wer außer den Bergen — die gewiß viel sind — nichts hat in der Welt, der mag meine peinlichen Vorsichtsmäßregeln verachten, der mag seine Freude daran finden, der Gefahr unmittelbarer, nackter gegenüberzustehen — aber der gehe auch allein und bringe nicht harmlose Menschen, die sich seiner Autorität anvertrauen, in Gefahr.

Nun zur Sachel

Das Seil: Das sicherste ist ein gedrehtes Seil aus grauem Hanf. Alle Nachteile, die gedrehten Seilen nachgesagt werden, sind bei erstklassigem Material nicht stichhaltig. Ein gutes gedrehtes Seil fringelt nicht, ist nicht bocksteif, aber es ist zugesteter, griffiger in der Hand, nützt sich weniger ab und ist billiger. Allerdings sind gute Seile dieser Art fast nirgends zu haben, weil jedermann den geflochtenen, und wären sie der größte Schund, den Vorzug gibt. Selbstverständlich sind geflochtene oder gewebte Seile aus gutem

grauem Hanf nicht zu verachten; sie werden infolge ihrer auf jeden Fall vorhandenen Vorzüge immer wieder benützt werden. Es sei jedoch eindringlichst darauf aufmerksam gemacht, daß geflochtene Seile durch und durch geflochten sein müssen; sie dürfen keine gedrehte Seele haben. Es gibt Seile, deren halber Inhalt „Seele“ ist, die mit dem geflochtenen oder gewebten Mantel keine Verbindung hat, so daß bei besonderer Beanspruchung infolge ungleichmäßiger Dehnung erst der eine Teil, dann der andere reißt.

Alles übrige über die Beschaffenheit des Seiles ist ja wohlbekannt, nur über die zu verwendende Länge sei noch ein Wort gesagt: Auf nicht allzu schwierigen, bekannten Touren und zu zweit tut man gut, nur 20 Meter mitzunehmen; dann wirkt das Seil nicht mehr als Ballast und man erspart sich das zeitraubende und anstrengende Einziehen der nicht ausgekletterten Länge. Bei reichlich vorhandenen natürlichen Sicherungspunkten ist es klug, wenn der Erste nicht allzu weit vorausklettert; dadurch wird die Höhe eines immerhin möglichen Sturzes verringert und vor allem kann der Zweite besser geleitet werden. Bei neuen oder sehr schwierigen Touren sei (immer zu zweit) das Seil 30 bis 40 Meter lang. Diese Länge wird zwar selten gebraucht, aber wenn, dann ist sie um so vorteilhafter. Ist das Seil dann doch zu lang, so wird es von einem der Kletterer um Schulter und Achsel genommen. Das Überwerfen der Schlingen um die Schulter geschieht mit einer sehr sinken Bewegung beider Hände, die ähnlich wie ein Gewehrgriff geübt und genau ausgeführt werden muß. Die linke Hand hält das Seil, die rechte gleitet an ihm eine ganz bestimmte Strecke, auf Schlingenlänge, nach rechts, und im nächsten Augenblick schon wird es durch einen Rud über die linke Schulter und unter den rechten Ellenbogen geworfen, worauf die linke Hand an die Stelle der rechten faßt und sich alles wiederholt. So einfach das ist, so wenig wird es angewandt; die meisten Kletterer lieber mit überflüssiger Seillänge oder tragen in leichtem Fels die Schlingen in der Hand, was auf alle Fälle gefährlich ist und nur bei kurzen leichten Strecken angewandt werden soll. Hat man das Seil um die Schulter geschlungen, so muß es an der Brustschlinge befestigt werden, damit bei einem Sturz die Schlingen nicht zusammengezogen werden können. (Fritz Draisch fand so den Tod.) Dies geschieht, indem man von dem freien Seil eine Schlinge, so groß wie eine Brustschlinge, doppelt durch die Brustschlinge zieht, um das freie Seil mit dem doppelten einen Knopf macht, sodann die Schlinge zu den anderen um Schulter und Achsel legt.

Damit sind wir von der Beschaffenheit des Seiles schon ein gut Stück in die Anwendung gekommen. Weil wir aber schon bei den Schlingen sind, sei noch rasch ein Wort gesagt über das Ablegen des Seiles: Das Seil wird um Knie und Fuß oder sonstwie in gleiche Schlingen gelegt, sodann nicht durch allerhand Knöpfe gefaßt, sondern durch zwei kleine Riemen mit Schnalle, die ständig zu ihm gehören, an den

Schlingenden zusammengeschnallt. So wird es vor Verwicklungen bewahrt und ist stets gebrauchsfertig.

Che nun der Erste vorauszuklettern beginnt, hat er dafür zu sorgen, daß im Falle eines Sturzes der Zweite nicht mitgerissen werden kann. Ist ein Felszacken vorhanden, hat dies grundsätzlich so zu geschehen, daß knapp im Seil vor dem Zweiten ein loser Sackfischknoten gemacht wird, den man über den Zacken legt. (Dies schützt den Ersten auch gegen ein Abstürzen des Begleiters aus dem Stand — derlei ist auch schon vorgekommen.) Ist keine natürliche Sicherungsmöglichkeit des Zweiten vorhanden, so darf der Erste nur bei gutgriffigem, nicht sehr schwierigem Fels ohne Versicherung weiterklettern. Er darf aber dabei keinen Augenblick vergessen, daß damit sein Leben mit dem des Kameraden verknüpft ist, daß jeder Leichtsin in diesem Falle eine Niedertracht gegen den Gefährten ist. Wird die Schwierigkeit so groß, daß bei größter Vorsicht trotzdem ein Sturz denkbar ist — man sei sehr streng in dieser Beurteilung! —, dann hat unbedingt Mauerhakensicherung angewendet zu werden. Verzichtet auch der Erste für seine Person auf eine solche Sicherung, so muß sie doch für den Zweiten angewendet werden.

Hat der Vorauskletternde einen guten Standplatz erreicht und besteht für den Zweiten nicht die Gefahr des Pendelns, so versichert der Erste, indem er das Seil um Schulter und Achsel legt. Dies geschieht so, daß das vom Versicherten herauflaufende Seil von der rechten (linken) Hand gehalten wird, sodann unter der rechten (linken) Achsel durchläuft, den Rücken quert und über die linke (rechte) Schulter nach vorne zur linken (rechten) Hand läuft, die es wieder hält. Im Falle eines Sturzes wird durch diese Methode die Hand entlastet, ferner trifft der Angriffspunkt der Zugkraft den Rücken des Haltenden, so daß dieser statt nach vorne nach rückwärts, dem Berg zu, gezogen wird. Ist ein fester Versicherungspunkt vorhanden (Zacken oder Mauerhaken), ist außerdem noch Selbstsicherung durch Sackfischschlinge anzuwenden. Findet der Erste schlechten Stand oder besteht Gefahr des Pendelns, so wird mittels Zackens oder Mauerhakens versichert. Findet man zwei Zacken, so wird der eine zur Selbstsicherung, der andere zur Bewegungssicherung verwendet.

Die Versicherung des Zweiten ist demnach in nahezu vollkommener Weise zu erreichen; die des Ersten wird freilich, besonders in mittelschweren Stellen, oft problematisch sein. Die Versicherung um einen Zacken hat nur auf kurze Distanzen Zweck, denn bei größerer Sturzhöhe wird selbst das beste Seil infolge der Rauigkeit des Felsens und der damit verbundenen Starrheit des Widerstandes reißen. An sehr schwierigen Stellen also wird wiederum Mauerhakensicherung, diesmal im Interesse beider Kletterer, eintreten müssen.

Erst die präzise Arbeit mit Mauerhaken macht das Felsklettern zu einem Sport, den auch ein gewissenhafter Mensch verantworten kann. Die technischen Hilfsmittel dazu sind: Mauerhaken, Hammer und Karabiner.

Als Mauerhaken wird ein schmiedeeisener Stift verwendet, dessen Kopf zu einem unbeweglichen Ring ausgeschmiedet ist (Fig. 1). Diese zuerst von Fiechtl verwendeten Haken

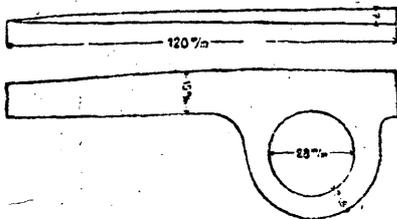


Fig. 1.

vereinigten alle Vorzüge wie Festigkeit, Schmiegbarkeit und Billigkeit. Sie werden mit verschiedenem langen Stift angefertigt und es kommen die längeren oder kürzeren, je nach der Art des Spaltes im Fels, der sie aufnehmen soll, zur Anwendung. Das Einschlagen geschieht am besten in eine

horizontale und bergwärts geneigte Felspalte, aber auch senkrechte Spalten können meist benützt werden, weil das weiche Eisen sich durch Verbiegen genügend verklemt. Der Haken wird möglichst bis zum Ring eingeschlagen, der, wenn er nach abwärts steht und am Felsen aufruhet, infolge der Exzentrizität des Angriffes ein Herausreißen des Stiftes besonders verhindert.

Sum Einschlagen der Mauerhaken muß unbedingt ein Hammer mitgeführt werden, denn die Verwendung von Steinen ist erstens völlig unzulänglich, dann finden sich solche auch an den steilsten und schwierigsten Stellen oft gar nicht vor. Einen Hammer, der von mir eigens zu diesem Zwecke konstruiert wurde, zeigt Figur 2. Ein nach diesen Angaben

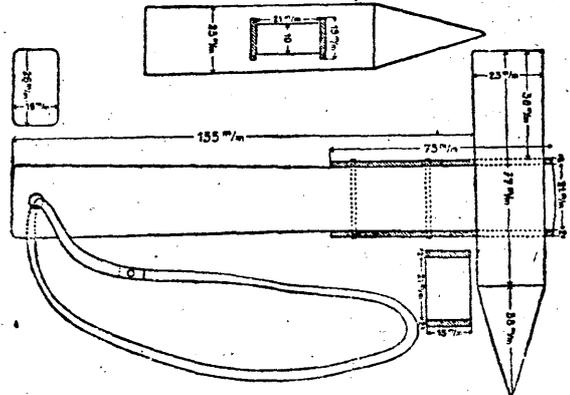


Fig. 2.

verfertigtes Musterstück habe ich nun seit drei Jahren im Gebrauch und es hat sich als vorzüglich bewährt. Die Abmessungen sind so gehalten, daß der Hammer leicht in einer Tasche untergebracht werden kann. Zug und Griff sind vortrefflich, die pyramidenförmige Spitze des Vorderendes leistet bei Vereisung oder auf hartem Schnee gute Dienste.

Ist nun der Mauerhaken eingetrieben, so wird das Seil nicht unmittelbar durch den Ring gezogen, was ein Losfeilen beider Teilnehmer erfordern würde, sondern es wird durch einen starken Karabiner aus Stahl mit dem Ringe verbunden: Sehr geeignet hierzu sind sogenannte Feuerwehkarabiner (Fig. 3); noch vorteilhafter wäre eine ovale

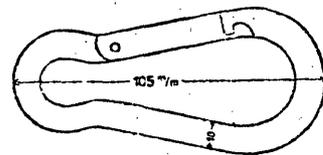


Fig. 3.

Form. Der Karabiner wird in das Seil eingehakt, sodann in den Mauerhaken, wodurch ein rasches und sicheres Anbringen und Abnehmen der Versicherung ermöglicht wird.

Ganz besondere Vorteile dieser Versicherungsart sind, daß der Versicherungspunkt unabhängig vom Standplatz des Zweiten möglichst nahe an die schwierige Stelle herangeschoben wird, daß der Erste 30 bis 40 Meter vorausklettern kann und durch Anbringen mehrerer Haken immer genügend gesichert ist, ferner, daß die glatte Oberfläche des Karabiners beim Sturz das Seil nicht beschädigt, vielmehr ein leichtes, elastisches Nachgeben bewirkt.

Befindet sich der Mauerhaken in greifbarer Nähe des Zweiten, so kann eine strengere Elastizität der Versicherung erreicht werden, indem entweder eine Schlinge des Seiles durch den Karabiner gezogen und von dem Versicherten um die Brust genommen wird, oder, was sympathischer ist, indem das Seil so in den Karabiner eingehakt wird, daß es einmal in einer Spirale um den Ring geht. Bei plötzlichem Zug tritt dadurch eine starke und doch nachgiebige Bremswirkung ein.

Der Vorauskletternde hat demnach bei sich zu tragen: 3—4 Mauerhaken, 2—3 Karabiner und den Hammer (nebenbei bemerkt: auch eine Seilschlinge, die häufig gute Dienste leistet!); der zweite trägt weitere Haken und bringt die benötigten Karabiner wieder dem Führenden zurück. Diese Geräte werden am besten in zwei nach außen offenen, mit knöpfbaren Klappen versehenen Brusttaschen untergebracht

und sind so mit jeder Hand gleichmäßig erreichbar.

Dieser hier dargelegten Sicherungstechnik möchte ich nur noch einige Ratschläge hinzufügen: Sprich beim Klettern nur, was notwendig ist. Klettere nicht zu knapp an deinem Vorgänger. Und vergiß nie: Des Lebens Höchstes ist das Klettern nicht! So ausgerüstet kannst du dein Tun wohl verantworten.

Erfahrungen aus Bergwanderungen mit der Jugend.

Von Studienrat U. Schmieb, Rempten-Allgäu.

Bergfahrten mit der Jugend sind seit langer Zeit schon vielfach unternommen worden; sie wurden durch die Unterstützung des Alpenvereins immer häufiger und werden hoffentlich noch viel zahlreicher. Daher scheint es am Platze zu sein, einmal auch über die Erfahrungen zu sprechen, die man aus der Veranstaltung solcher Wanderungen schöpft, zumal meines Wissens die Sache von dieser Seite in den „Mitteilungen“ bisher noch nicht ausführlich beleuchtet wurde, obwohl für die Öffentlichkeit gerade darin ein besonderer Wert zu suchen ist; denn sonst macht jeder, der ein derartiges Unternehmen zum erstenmal durchführt, immer wieder dieselben Fehler, und mancher schredt dann vor einem zweiten Versuch zurück, macht Stimmung gegen die Sache und sie verschwindet da und dort wieder vom Programm, wo sie hätte erhalten bleiben können, wenn man von Anfang an aus den Erfahrungen anderer sich hätte Rat erholen können. Daß wir in Rempten schon seit vielen Jahren mit der Jugend in die nahen Berge wanderten, liegt auf der Hand, und so hat sich hier reiches Material an Erfahrungen angesammelt. In neuerer Zeit kamen noch winterliche Bergfahrten dazu, als der Schifport sich auch unter unserer Jugend immer mehr ausbreitete.

Zweifellos das Wichtigste ist eine wohl vorbereitete, gründliche Organisation. Es muß von vornherein betont werden, daß die Erfahrungen beim Wandern im Flachlande oder Vorgebiete durchaus nicht hinreichen zu Alpenfahrten. Der Führer muß selbst Alpinist und sich bewußt sein, daß er im Flachlande bei weitem nicht so ganz allein auf sich und seine Schar angewiesen ist als im Gebirge, besonders im Winter.

In Rempten haben wir es in dieser Beziehung freilich sehr gut; unsere Jungen haben selbst zum großen Teil schon alpine Erfahrungen hinter sich; die Ausrüstung ist meist jagdgemäß und bedarf nur selten einer Ergänzung oder Berichtigung. Trotzdem ist auf sie jedesmal besonders zu achten und ein Appell mit voller Ausrüstung kurz vor Antritt der Fahrt oder wenigstens die sichere Kenntnis der einzelnen Ausrüstungen ist unerlässlich. Ich lasse mir vor den Eltern außerdem bestätigen, daß sie ihren Söhnen auf eigene Gefahr mitzugehen gestatten, daß ich also eine Haftung nicht übernehme, sondern nur die Aufsicht führe.

Natürlich sind zunächst mit den Wirten, Sektionen und einschlägigen Behörden Briefe auszutauschen und dann ist Proviant zu besorgen. Die Mahlzeiten immer in Gasthäusern einzunehmen, hat vieles Nützliche. Es kommt sehr teuer, und da auch minderbemittelte Schüler den Genuß einer Bergfahrt sollen teilen können, ohne daß sie gerade ein „Almojen“ nötig haben, so ist die Kostenfrage außerordentlich wichtig. Das Essen im Wirtshaus erfordert aber häufig eine Vorausbestellung und diese erheischt das sichere, rechtzeitige Eintreffen, mag das Wetter sein, wie es will. Jedem nach seiner Art kochen zu lassen ist meist nicht möglich und erregt, je nach der Ausstattung mit Nahrungsmitteln, die Mißgunst und den Neid der Kameraden. Kameradschaftlichkeit ist aber die seelische Grundlage der ganzen Wanderung. Und wenn die Wanderungen ihren Zweck erfüllen sollen, so müssen sie nicht bloß äußerlich eine Flucht vor den schädlichen Lodungen der Städte in die reine Natur bedeuten, sondern auch eine innere Flucht des Kulturmenschen vor sich selbst, eine Flucht vor allen den Dingen, die er für unentbehrlich hält, obwohl sie es nicht sind. Es muß in der

Stadt auch der Gedanke an alles zurückbleiben, was an überflüssiger Bequemlichkeit unentbehrlich ist, es muß die Erziehung zur Rückkehr in jene schönen Zeiten energisch einsetzen, da man als Alpinist alle die kleinen und großen Entbehrungen bei einer Bergfahrt ruhig als selbstverständlich in Kauf nahm. Leider haben das die meisten infolge der steigenden Bequemlichkeit in den Alpenvereinsbütten und Gasthäusern verlernt. Wir werden aber infolge unseres wirtschaftlichen Zusammenbruches zur Rückkehr in die Bescheidenheit gezwungen werden.

Der Führer muß diese kleinen Opfer ebenfalls bringen und Lager, Essen, Arbeit und Marschleistung mit den Jungen teilen. Dafür erntet er aber dann auch doppelte Freude und Bereitwilligkeit. Dann kann er auch energisch einen Jungen zurechtweisen, der es trotzdem wagen würde, über eine kleine Strapaze zu murren. Natürlich darf und muß von Anstrengung, aber es darf nicht von Überanstrengung die Rede sein. Als unsere Jungen einst nach einer vier-tägigen Schifahrt mit fröhlichem Gesang unter strömendem Regen bei Nacht gegen Immenstadt wanderten, da wußte ich — so war alles recht!

Aus diesem Gefühl der Gemeinsamkeit und Bescheidenheit heraus empfiehl ich auch das gemeinsame Abkochen, so oft es geht. Geschickte Köche finden sich immer. Wer über das Essen brummt, muß das nächste Mal selbst mitkochen. Die Köche müssen vorher bestimmt sein, ebenso die Gehilfen, die Feuer machen und abspülen. Es wird natürlich sofort angewendet, daß durch das Mitnehmen von Proviant das Gepäck erheblich vergrößert wird, ja daß dies bei einer auf längere Zeit bemessenen Wanderung unmöglich wird. Sie-gegen ist zu erwidern, daß eine längere Reise ohnehin der Stützpunkte bedarf, an denen dann auch die Lebensmittel hinterlegt oder ergänzt werden können, daß das unabhängige „Lagerleben“ einen besonderen Reiz für die Jungen hat und daß schließlich die Frage der Verköstigung mehr finanzieller Natur ist. Die Hauptsache dabei ist immer Einfachheit, Billigkeit und Gemeinsamkeit.

Der Transport der Lebensmittel selbst läßt sich, wie viele Erfahrungen zeigen, immer wieder am besten mittels der Rucksäcke und Brotbeutel (!) betätigen. Im Sommer wird man schlechtweg an kein anderes Transportmittel fürs Gebirge denken; Schlitten oder Rodel haben sich für winterliche Transporte nicht bewährt. Große Schlitten sind zu schwer, kleine passen nicht in die Schlittengeleise und fallen immer wieder um. Eine unangenehme Erscheinung während des Marsches ist die auch beim Wandern einer größeren Zahl Erwachsener auftretende Zerreißen in Gruppen. Die einen gehen schneller, die anderen langsamer. Dagegen ist beim besten Willen nicht viel auszurichten. Es empfiehlt sich deshalb, gleich von vornherein damit zu rechnen und etwa ein Ziel zum Sammeln anzugeben. Wenn der Weg zweifelhaft ist, Abzweigungen vorkommen oder keine Markierung vorhanden ist, wird das Warten besonders unerfahrenen Jungen dringend einzuführen sein. Eine Signalfeste tut sehr gute Dienste und ist überhaupt unerlässlich, soll aber möglichst spärlich angewendet werden. Die Jungen folgen ihr um so lieber, je seltener sie ihren Warnton hören. Wenn sie tönt, muß schon etwas Besonderes los sein. Man lasse überhaupt der Jugend möglichst viel Freiheit, dann wird sie den unbedingt nötigen Anweisungen um so williger gehorchen. Der Führer muß unbedingte Autorität besitzen.

Er sollte deshalb die mit ihm gehenden Jungen vor Antritt der Wanderung schon genau kennen, im andern Fall ist eine Probefahrt nötig oder doch die Reise so einzurichten, daß die ersten Tage als solche Probefahrt gelten können. Gegebenenfalls wären Änderungen im ganzen Plane notwendig. Bei einer Schwanderung wollte mir ein Junge die anderen bestimmen, nicht mehr auf den Gipfel zu gehen, da es bereits „pappe“. Ich protestierte unter Hinweis auf meine Erfahrung energisch gegen ein solches Vorgehen; ich wußte aber auch sicher, daß der Schnee bei der Abfahrt nicht „pappen“ werde. Wehe mir, wenn er doch geklebt hätte! Das Vertrauen in meine Autorität wäre dahin gewesen.

Ich habe noch regelmäßig beobachtet, daß ganz von selbst bei Beginn von Schwierigkeiten der Zug der Jungen schön beisammen bleibt. Da führe ich dann wohl auch eine Marschordnung ein. Als Schrittmacher gehe ich voraus, der Letzte ist der sicherste, berggewohnteste Junge, ebenso in der Mitte ein bereits erprobter, kräftiger Junge, dazwischen vertelle ich die andern. Eine solche alpine Rangordnung hat auch erzieherischen Wert, sie hat das Gefühl der Verantwortlichkeit und bringt Ernst in die Sache. Sind zwei Begleiter dabei, so wird sich die Ordnung entsprechend ändern.

Wer allzu ängstlich ist, der lasse überhaupt die Führung einer Jungmannschaft in die Berge bleiben, ebenso wie der, der gar keine Verantwortung zu haben glaubt, weil er sie schriftlich abgelehnt hat. Der Führer muß denselben frisch-fröhlichen Wandergeist besitzen wie die Jugend und dazu noch das reife Verständnis für die Leistungsfähigkeit und die Bedürfnisse der Jungmannschaft.

Ein Kapitel für sich ist die Nachtruhe. Daß sie häufig von den Jungen gestört wird, wenn sie unter sich sind, ist

eine allbekannte Tatsache. Dasselbe tun aber auch Erwachsene, die Massenquartiere beziehen. Immer findet sich in einer größeren Gesellschaft ein Ruheförder, der seine Spuke auch bei Nacht nicht lassen kann. Also darf man deswegen nicht die Jugend verurteilen, und das einzige Mittel zur Abhilfe ist bei dieser daselbe wie bei Erwachsenen: ein allgemeines Schlafbedürfnis, das durch eine gesunde Ermüdung hervorgerufen ist. Zureden oder gar Drohen hat wenig Zweck und schließlich verschafft sich die Ruhe am besten die Jugend selbst. Höchstens die Gewöhnung kann helfen, die ohnehin nach ein paar Nächten eintritt und die bei wiederholten Wanderungen derselben Schar schon das erste Mal sich geltend macht. Die Spahmacher „ziehen“ dann nicht mehr. Einmal hatte ich mit dem Radikalmittel Glück, den Hauptruheförder eine Stunde lang im Zimmer auf einem Stuhl „schlafen“ zu lassen. Das half!

Über die äußeren und inneren Ziele der Jugendwanderungen brauche ich kaum viel Worte zu machen. Die Gefahr, daß die Jugend ihre Raibekät verliert, daß sie zu einer alpinen Feinschmederei herangezogen wird, kann leicht vermieden werden.

Es gibt überall in unseren Bergen so unendlich viel Schönes, daß es nur offener Augen, es zu sehen, und eines warmen Herzens, es zu fühlen, bedarf. Wer sieht und fühlt, der wird auch Worte haben für die Jugend, sie zum Schauen und Fühlen erziehen und begeistern können. Wer aber in der Natur nichts als ein Feld zur Ausübung eines Sportes erkennt, der lasse die Hand von der Jugend. Ich möchte hier von einer Kultur des Sportes reden, die der Jugend eingepflanzt werden soll, und den Kultus des Sportes weit von ihr entfernt wissen.

Das Säntis-Relief von Prof. Dr. Albert Heim, Zürich.

Von Landgerichtsrat C. Müller, München.

Der Verein der Freunde des Alpischen Museums hat dem Museum das Relief des Säntis von dem bekannten Geologen Prof. A. Heim zum Geschenk gemacht und hierdurch das Museum in den Besitz des besten aller derzeit vorhandenen Reliefs gebracht. Heim, der Vater der modernen Geoplastik, der schon als Knabe von 10 Jahren mit besonderer Vorliebe Reliefs nach der Natur anfertigte und dadurch erst sein Herz für die Geologie entdeckte, hat sein Lebenswerk dadurch gekrönt, daß er in diesem Säntis-Relief zeigte, was das wissenschaftliche Relief leisten kann. Für diese Aufgabe eignet sich die Säntisgruppe ganz besonders, denn nirgends sonst in den Alpen läßt sich der Zusammenhang von innerem Bau und äußerer Form eines Gebirges besser erschauen als gerade am Säntis. Dazu kommt, daß auch, ästhetisch genommen, seine Formen von großartiger Schönheit sind. Außerordentlich umfangreiche Vorarbeiten wurden zur Herstellung des Reliefs gemacht; so vor allem eine neue geologische Unterjuchung des Gebietes mit Kartierung, die sieben Jahre beanspruchte. Ferner machten Heim und seine Mitarbeiter an 1200 Zeichnungen und photographische Aufnahmen, teilweise nach photogrammetrischem System, um auch alle Einzelheiten der Felsbildung tadellos wiedergeben zu können. Als Maßstab wurde 1:5000 angewendet; dieser sehr glücklich gewählte Maßstab ermöglicht es, fast bis ins kleinste der natürlichen Oberflächengestaltung zu gehen, ohne daß die räumliche Ausdehnung des Reliefs so groß geworden wäre, daß die Übersichtlichkeit darunter gelitten hätte. Trotzdem das Relief eine Fläche von fast zwei Metern im Quadrat umfaßt, läßt es sich doch bis in die Mitte hinein bequem überschauen. Im Alpischen Museum ist das Relief auf einem drehbaren Tisch aufgestellt, damit der Besucher jede Seite nach Belieben betrachten kann.

Für die Bemalung hat Herr Prof. Heim eingehende Versuche angestellt und die Mühe nicht gescheut, vier Ballonfahrten zu machen, um die richtige Farbengebung, eine der wichtigsten Fragen in der Geoplastik, zu treffen. Man kann an anderen Reliefs im Alpischen Museum sehen, wie hart die

Bemalung wirkt, wenn man kurzerhand die Farben so, wie wir sie in der Nähe sehen, auf dem Relief zur Anwendung bringt, weil eben in der Landschaft zwischen dem Auge des Beschauers und dem Berg die farbenmildernde Atmosphäre liegt. Ein Relief soll also immer so bemalt werden, wie das Gebirge, je nach der Entfernung des Beschauers in der Natur, auf unser Auge wirkt; je kleiner der Maßstab des Reliefs, desto weiter ist der Stand des Betrachters anzunehmen, desto düstiger und zarter ist also auch die Bemalung zu halten. Das Relief hat demgemäß folgende Farbenaufstufungen: Valengienfalle weißlichbraun, Neocomien braun, Schrattenfalk hell bläulichgrau, Grünfand dunkel grüngrau, Seevertalk hell gelbgrau, Fleisch hell grünlichgrau, Miozänkonglomerate rötlichviolett.

Was bietet nun das Relief dem geologisch interessierten Beschauer? Zunächst erkennt man eben an der wechselnden Farbengebung, daß die Säntisgruppe nicht aus ein und demselben Gestein besteht, sondern aus einer Reihe verschiedener Schichten, die jedoch durchwegs Ablagerungen der Kreidezeit sind. Unter diesen lenkt vor allem der hell blaugraue Schrattenfalk das Auge des Beschauers auf sich, da er infolge seiner größeren Härte und Widerstandsfähigkeit gegen die Verwitterung allenthalben in Gestalt steiler, vegetationsarmer Felswände und zackiger Grate in die Erscheinung tritt und deshalb gewissermaßen das Gerippe der Gebirgsgruppe bildet, während die übrigen, leichter verwitternden Schichten für die Entstehung von Wänden weniger geeignet sind, mehr gerundete Formen aufweisen und in tieferen Lagen reichlichen Pflanzenwuchs tragen. Besser als viele Worte erläutert dies ein vergleichender Blick auf die schroffe Pyramide des Altmann-Hauptgipfels und seine beiden rundkuppigen Vorgipfel; ersterer besteht aus Schrattenfalk, letztere aus weicheren, mergeligeren Gesteinen.

Die Gesteinsschichten der Säntisgruppe sind nun nicht in horizontaler Lagerung erhalten geblieben, so wie sie ursprünglich aus dem Kreidemeer zum Abjaß gelangt waren, sondern sie wurden bei der Aufrichtung der Alpen in der

Tertiärzeit zu einem System einfacher, paralleler, stehender geologischer Falten (Sättel und Mulden) zusammengehoben. Namentlich die Umbiegungen der Sättel sind an vielen Stellen des Reliefs schön zu beobachten, so bei einem Blick von Westen her auf die Gipfelregion des Wildhauser Schafberges und des Säntis, auf den Roslenfirst usw.

Durch die Lage und SW—ND gerichtete Anordnung der geologischen Sättel und Mulden waren die Leitlinien für die Entstehung der heutigen Oberflächenformen, die im wesentlichen als Ergebnis der abtragenden Wirkung von Wasser und Eis gelten darf, von vornherein gegeben; der Längsverlauf der Falten bedingte die Richtung der Täler und Bergzüge, die wir jetzt vor uns haben. Die Mulden mit vorwiegend weichen Schichten im Kern boten der Erosion den geringsten Widerstand und wurden meist zu Längstätern vertieft, die dazwischen verlaufenden Sättel blieben im allgemeinen, hauptsächlich dank der Härte des Schratteufalks, als hochemporragende, langgezogene Bergkämme stehen. Ein ausgezeichnetes Beispiel für ein derartiges Muldental gibt die Furche Tefelalp—Roslenalpe ab, während der südlich sich anschließende, breitgerundete Rücken des Roslenfirst nichts weiter ist als ein unterseht erhaltene Schratteufalgebölbe. Auch der Wildhauser Schafberg ist ein solcher herausgewitterter Sattel, die Gebölbeumbiegung gibt sich z. B. beiderseits des Schafbodens im Relief deutlich zu erkennen. Weitere Belegstellen bietet das Relief noch in Menge.

Die geologischen Sättel der Säntisgruppe sind fast durchgehend mehr oder weniger nach Norden umgelegt, „überkippt“. Daher kommt es, daß sich die Nordflanken der Bergkämme meist durch steileres Gehänge vor den Südseiten auszeichnen; auch dies gelangt im Relief an vielen Punkten prächtig zum Ausdruck. Schließlich sei noch auf eine interessante Erscheinung verwiesen, auf den Gegensatz der Oberflächengestaltung innerhalb der Säntisgruppe einerseits und der nördlich angrenzenden tertiären Voralpenlandschaft andererseits; dort wegen des Vorhandenseins zum Teil ziemlich harter Gesteine ausgesprochene Hochgebirgsformen, hier trotz erheblicher Steilstellung der Schichten lediglich Mittelgebirgscharakter, da ausschließlich weiches Material den Untergrund bildet.

So stellt die Säntisgruppe ein Schulbeispiel für ein Rettengebirge dar, in dem die Abhängigkeit der Oberflächen-gestaltung vom geologischen Aufbau besonders sinnfällig ist. Das Heimische Relief ist aber ein so meisterhaftes Abbild der Natur, daß man versucht ist, zu sagen, daß es besser als das

Studium an Ort und Stelle den Lernbegierigen ermöglicht, sich zu unterrichten, denn man kann am Relief den Verlauf aller geologischen Erscheinungen überblicken und durch die ganze Gruppe hindurch verfolgen, was in der Natur, höchstens vom Lenkballon aus möglich wäre. Auf die Fülle von weiteren geologisch-morphologischen Verhältnissen, die in dem Relief zutage treten, kann aus Mangel an Raum nicht näher eingegangen werden; dagegen dürfen wir nicht mit Stillschweigen an der ästhetischen Wirkung des Reliefs vorübergehen. Es ist schwer zu entscheiden, ob man Heims Werk mehr vom geologischen oder vom ästhetischen Standpunkt aus bewundern soll. Der Eindruck desselben läßt sich kaum mit Worten schildern, man glaubt, in die erstarrten Wellen einer gegen Norden brandenden See zu blicken und kann sich an dem herrlichen Gegensatz zwischen den tief eingetieften Tälern und den bald wild zerackten, bald in graufigen Wänden und Schichten aufgeworfenen Gebölben kaum sattsehen. Dabei ist jede Einzelheit im Fels, Kamine, Türme, Bänder usw., mit einer ungläublich liebevollen Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit nachgebildet. Ob man nun mehr diese entzückenden Einzelheiten oder die ganze Eigenart dieses herrlichen Stüdens Erbinde auf sich einwirken läßt, immer ist der ästhetische Gesamteindruck des Reliefs so stark, daß auch das inopante Felsgerüst des Matterhorns oder der prächtige Wechsel zwischen Fels und Eis des Jungfraustokes, wie es uns im Feld in seinen beiden Reliefs im Museum vor Augen führt, das Heimische Werk nicht in den Schatten stellen können. Als Darstellung wissenschaftlicher Gebirgsforschung steht das Heimische Relief unerreicht; es ist das Meisterwerk kat' exochen. Die drei genannten Reliefs beweisen aber auch, welchen Vorrang die Schweiz auf dem Gebiete der Geoplastik hat und wie sehr danach gestrebt werden sollte, auch die Schönheit unserer Ostalpen in gleicher Weise zu veranschaulichen. Die notwendigen großen Geldmittel hiezu aufzubringen ist die dankbarste Aufgabe des Vereins der Freunde des Alpiner Museums; mögen ihn daher unsere Sektionen und Einzelmittglieder und jeder Naturfreund, der sich an dem Anblick des Heimischen Werkes erfreut, durch ihren Beitritt unterstützen. Die Freude an dieser Vereinsgabe ist um so berechtigter, als das Relief, von der Schweiz abgesehen, nur noch in London und Wien aufgestellt ist. Und wenn auch diese jüngste Bereicherung des Alpiner Museums nicht unserm Arbeitsgebiet, den Ostalpen, angehört, so ist doch gerade der Säntis durch Schöpfers „Eckhard“ uns Deutschen lieb und vertraut wie wohl kein anderer Schweizer Berg.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Radstädter Tauern. In diesem weitläufigen Alpengebiet bestand für Touristen bisher keine Unterkunftshütte. Der Sektion „Tauriskia“ ist es gelungen, dort ein zweckentsprechendes Heim zu erwerben. Die Tauriskia-Hütte, ein einstöckiger, solider Blockbau auf Steinsodol mit Schindelbedachung, liegt in etwa 1250 Meter Seehöhe, ist von der Bahnstation Radstadt in 5 Stunden, von der Haltestelle Altmarmart in 4½ Stunden auf einem zum größten Teil gut fahrbaren Weg über Flachau und Jägerwirtschaus bequem zu erreichen. Sie enthält nebst Wirtschaftsräumen drei eingerichtete Zimmer mit sechs Betten und außerdem Pritschenlager. Im Herzen der Radstädter Tauernkette gelegen, ist die Tauriskia-Hütte als äußerst günstiger Stützpunkt sowohl für die Route Gasthofgebirge—Faulkogel, als auch für die Pleislingkette, den Hochseindzug und die Steinfeldspitzgruppe anzusehen; sie kann, obgleich die offizielle Eröffnung erst im Sommer 1920 geplant ist, bereits jetzt benutzt werden.

Die Hermann-Rudolf-Hütte der Alp. Ges. „Gamsveigerl“ am Schwarzwald, 1069 Meter (nördl. Reissalpenstod, Bölsen-Hallbachtal), wird ab 1. April ganzjährig bewirtschaftet. **Tennengebirge.** Die S. Salzberg berichtet: Die Strecke Sölden-Hütte—Streitmannhöhe—Pitschenbergalm—Stegen-

wald (bei Sulzau) wurde mit Farbe bezeichnet, die alte Markierung: Bleikogel—Tennalm—Wandalm—Abtenau wenigstens mit Steindauben erneuert, somit eine doppelte Querung des Tennengebirges von der Sölden-Hütte nach NW und ND ermöglicht. Die Zugänge von Norden wurden an den „Verein der Naturfreunde“ abgetreten, der bereits die Strecke: Scheffau—Kohbergalm—Schwer—Scheiblingkogel mit Steindauben bezeichnet hat.

Bayerisches Hochland. Eine der jüngsten Münchner Sektionen, „Neuland“, errichtete eine Schhütte auf dem oberen Sudelfeld bei Bayerischzell. Hauptturen von derselben: Sudelfeldkopf, Vogelfang, Kleiner und Großer Traifhen und Übergang zum Brünsteinhaus. S.

Führerwesen.

Julius-Ritter-Gerstenkorn-von-Nhonau-Stiftung für alte Bergführer. Die Zinsen dieser Stiftung werden in Stipendien im Ausmaße von K 60.— bis K 100.— an alte frante, nicht mehr den Führerberuf ausübende Bergführer verteilt, und zwar haben stiftungsgemäß den Vorzug die Führer des Ostler- und Benedigergebietes, die in den Ortshaften Sulden, Windisch-Matrei und Prägraten ansässig sind. Bewer-

ber haben ihre Gesuche, belegt mit der Bestätigung über ihre erfolgte Autorisation und Zurücklegung des Führerberufes, über Alter, Gesundheitszustand und ordentlichen Wohnort, bis längstens Ende Mai bei der zuständigen Führeraufsichtsektion einzubringen. Die Aufsichtsektion hat die Gesuche nach erfolgter Prüfung und Bestätigung der Angaben mit einem Gutachten bis 15. Juni an den Hauptausschuß zu leiten. Die Verteilung und Zuweisung der Stützgebühren erfolgt nach Genehmigung durch die n.-ö. Landesregierung am 20. September l. J. durch den Hauptausschuß.

Verkehr.

Donauverkehr. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ab 17. März den Frühjahrsverkehr zwischen Wien (Praterkai) und Budapest ausgenommen, und zwar: am Sonntag, Mittwoch und Freitag ab 7 U. 30 früh, an 8 U. abends; zurück Freitag, Mittwoch und Sonntag ab 6 U. abends, an Samstag, Donnerstag und Montag in Wien 6 U. abends.

Personalnachrichten.

Paul Gießfeldt †. „Große Alpenbesteigungen sind ein gewaltiges Erziehungsmittel für das Individuum, ein Quell edlen Naturgenusses, ein Prüfstein für Können und Wollen, eine periodische Befreiung von den Fesseln des gewöhnlichen Daseins.“ Nach dieser seiner Überzeugung betätigte Paul Gießfeldt, einer unserer hervorragenden Alpinisten, sein bergsteigerisches Wirken in der Frühzeit des Alpinismus, zu deren Bahnbrechern der fast 80 Jahre alt gewordene, Ende Januar 1920 Verstorbene zu zählen ist. Wie so viele ihr Lebelang für die Natur Begeisterte, ist auch er ein Großstadtkind gewesen, das am 14. Oktober 1840 zu Berlin das Licht der Welt erblickte. Nach Reisen in Afrika begann er seine alpinistische Tätigkeit, in deren Verlauf als glänzendste und kühnste Leistung — ohne der gleichfalls hoch einzuschätzenden Neutoren im Berninagebiet, im Wallis und Dauphiné, noch seiner Forschungsreisen in den südamerikanischen Anden zu vergessen — seine Erstbesteigung des Montblanc über den Peteretgrat mit Fug und Recht Aufsehen und Bewunderung nicht nur in Alpinistenkreisen erregte.

Als Mensch von außergewöhnlicher Geistigkeit und Kultiviertheit war er in höchsten Kreisen beliebt und auch Begleiter Kaiser Wilhelms II. bei dessen Nordlandsreisen. Das alpine Schrifttum verdankt ihm, vor allem in der „Montblanc-Monographie“ und der Schilderung seiner Bergfahrten, „In den Hochalpen“, stilistische Perlen, auf die es berechtigterweise stolz sein kann. Ein temperamentvoller Idealist, ein feiner Kopf und ein edles Gemüt ging mit Paul Gießfeldt dahin, aber seine die hohen Werte seines Wesens spiegelnden Taten und Werke werden die ehrende Erinnerung an ihn lebendig halten, solange Alpinismus und Pflege echter Mannesjugend eins sind. S. B.

Dr. Hugo Schauer, österr. Justizminister a. D. †. Am 23. März noch einer Sitzung unseres Verwaltungsausschusses mit der ihm eigenen lebhaften, bestimmten und klardenkenden Art und Weise Schwung verleihend, war schon zwei Tage später der lebensfrohe, gesundheitsstrotzende Mann, erst 57 Jahre alt, einer plötzlich auftretenden Gedärmerkrankung zum Opfer gefallen. Sein völlig überraschend gefonnener Verlust wirkte bestürzend nicht nur auf seine nächste Familie, sondern auch in unserem engeren Vereinskreise. Verloren wir doch mit ihm einen begehrtesten Alpenfreund, einen treuen Berater, dessen reiches Wissen und rege Tatkraft noch erprießlichstes Wirken für die alpine Sache im allgemeinen, für unseren D. u. S. Alpenverein im besonderen verhiel. Es sei nur an sein erfolgreiches Eintreten für die „Wegfreiheit in den Bergen“ (s. „Mitteilungen“ 1919, Nr. 7/8) erinnert!

Selbst bei stüchtiger Berührung wirkte sofort die Gebiegenheit und Gründlichkeit seines lebhaften Geistes und die männliche Offenheit und Bestimmtheit seines Wesens fesselnd, die sich mit jedem Näherkommen eindrucksvoll verstärkte.

Daher wird jeder, auch der ihm Fernergestandene, dem edlen Menschen, dem gediegenen Manne von Geist und Herz

unvergänglich ehrende Erinnerung bewahren und seinen allzu frühen Hingang beklagen. S. B.

Ferdinand Pühringer †. Die S. Wels beklagt in dem am 22. November 1919 im Alter von 56 Jahren verstorbenen Apotheker Ferdinand Pühringer den Verlust eines ihrer geschäftigsten Mitglieder. Pühringer war nicht nur ein begeisterter Verehrer der Natur, sondern auch ein treuer Anhänger der Sektion und des Alpenvereins sowie des Volksbildungsvereins; er hat diese beiden Vereinigungen auch noch in seinem letzten Willen in großartiger Weise bedacht. Ein getreues Gedenken bleibt ihm gesichert.

Dr. Wilhelm Freih. v. Gemmingen †. Am 6. Januar 1920 starb in Stuttgart der Begründer der S. Schwaben, Konfistorialpräsident a. D. Dr. Wilhelm Freih. v. Gemmingen im Alter von 92 Jahren. Als begeisterter Freund der Alpen und tüchtiger Bergsteiger hatte er gleich nach Gründung des Deutschen Alpenvereins, im Sommer 1869, die Anregung zur Gründung einer Sektion gegeben, deren Gründungsversammlung im Oktober 1869 von ihm geleitet worden ist. Eine Reihe von Jahren hindurch hatte sich die Sektion der tatkräftigen Fürsorge Gemmingens zu erfreuen, der eine Zeitlang ihr Vorsitzender war, bis ihn zunehmendes Alter zwang, sich vom Vereinsleben zurückzuziehen. Zum Dank für seine unvergänglichsten Verdienste um die Sektion ernannte diese ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Unter den 19 Gründern war er der einzige, der das 50jährige Bestehen der Sektion erlebte, und es war beabsichtigt, dem ehrwürdigen Greis demnächst das goldene Edelweiß zu überbringen, das nun sein nach Ausschlußbeschluss im Vereinszimmer aufstellendes Bildnis in treuer, dankbarer Erinnerung schmücken wird.

Eugen v. Renner †. Regierungsdirektor Eugen v. Renner in Stuttgart ist nach kurzem Leiden am 4. November 1919 im Alter von 74 Jahren gestorben. Im Jahre 1874 trat der damalige Gerichtsassessor Renner der S. Schwaben als Mitaktivist bei. In Begleitung von Bleisinger, Zöpfl, v. Pfister u. a. machte Renner seine ersten Hohturen, die besonders dem Silvrettaggebiet galten; so kam es auch, daß er beim ersten Hüttenbau im Jamtal eine treibende Kraft war, in den Ausschuss und zum Vorsitzenden der Sektion berufen wurde. Seiner reichen praktischen Erfahrung und Alpenkenntnis verdankte er seine Wahl in den Weg- und Hüttenbauausschuß, dem er eine Reihe von Jahren angehörte. Die Generalversammlung des Gesamtvereins 1896 in Stuttgart nahm unter seiner Leitung einen glänzenden Verlauf. Beim 25jährigen Sektionsjubiläum 1894 wurde im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß der mittlere Fluchthornspizel, 3402 Meter, „Renner Spitze“ gekauft, zum immerwährenden Gedächtnis und zur Ehrung der Verdienste, die sich Renner um die S. Schwaben erworben hat. Wieder hat einer der alten Herren, die seit Anfang des Bestehens des D. u. S. Alpenvereins in den vordersten Reihen standen, im 50. Jubiläumjahr des Hauptvereins und der S. Schwaben, die letzte Wanderung angetreten. Wir werden ihm ein dankbares, treues Gedenken bewahren. Entsch.

Dr. Georg Babinger †. Im August 1919 verschied in seiner Vaterstadt Rosenheim Dr. Georg Babinger im Alter von 35 Jahren an einer Krankheit, deren Keim er sich wohl im Felde geholt hatte. Mit ihm ist aus der jungen Garbe der Alpinisten einer hinweggerafft, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und trotz seiner kurzen, frühvollendeten Laufbahn schon auf gewaltige Bergsteigerleistungen in den Alpen wie außereuropäischen Gebirgen zurückblicken konnte. Alle seine großen Turen hat er allein ausgeführt, wohl schon deshalb, weil für seine gewaltigen Märsche, die sich oft bis zu 16 und 17 Stunden ausdehnten, wie auch für seine entbehrungsreiche Art zu reisen, nämlich mit wenig Proviant und viel freiwilligen und unfreiwilligen Hinwats, ein Begleiter nicht so leicht zu haben war. Von allgemeinstem Interesse dürften jene zahlreichen Bergbesteigungen sein, die er als Lehrer an der deutschen Auslandsschule in Teheran im fernen Persien unternahm, alles Turen, die zwar wenig Klimatechnik, aber um so mehr Orientierungssinn, Unerkennbarkeit, Leistungsfähigkeit und Ausdauer in Strapazen

und Entbehrungen erfordern, Eigenschaften, die Dr. Babinger auf seinen vielen alpinen Unternehmungen genügend geübt und bewährt hatte. Auch dort allein, und zwar mit Dolch und Revolver gegen herumstreifende Räuber bewaffnet, sehen wir ihn die schaurigen Oden des Elbrusgebirges durchstreifen und die trostigen, unsere Alpen zum Teile überragenden Bergriesen des Seretandjar und Demawend bewahren. Zwei fesselnde Schilderungen: „Eine Bergfahrt im Lande des Löwen und der Sonne“ und „Über den Demawend“, beide niedergelegt in unseren Vereinschriften, waren die Frucht dieser gewaltigen Eindrücke, und in einem dritten Beitrag: „Auf der grusinischen Heerstraße“, führt uns der Weitgeriffe die großartige Hochgebirgslandschaft des Kaukasus greifbar deutlich vor Augen. Dann kam der Weltkrieg. Nach 15monatigem Felddienst an der Westfront mit geschwächter Gesundheit in die Heimat zurückgekehrt, wurde Babinger, in Anerkennung seiner gründlichen Kenntnis von Sprachen, Land und Leuten des Orients, an die neugegründete deutsche Schule in Adana berufen und setzte hier sein einfaches, romantisches Bergsteigerleben fort, indem er sich diesmal die Hochgipfel des Taurus zum Ziele nahm und zum großen Teil bestieg, bis der große Zusammenbruch im Oktober 1918 ihn mit dem ganzen Lehrkollegium zu einer abenteuerlichen Flucht durch ganz Kleinasien, über das Schwarze Meer und durch die Ukraine nach Deutschland zwang. Die Entbehrungen und Anstrengungen dieser überstürzten Reise, zusammen mit den Giftheimen des verächtlichen Klimas von Adana, scheinen seine abgehärtete Gesundheit vollkommen untergraben zu haben. Ein schönes Vermächtnis hat Babinger den Wenigen, die ihn bei seinem bescheidenen, zurückgezogenen Wesen kannten und in seinem vollen inneren Wert zu schätzen wußten, hinterlassen in seinen „Alpinen Memoiren“, Tagebüchern, in denen er die Erinnerung an die zahlreichen schwierigen und leichten Bergfahrten seines kurzen, aber inhaltsreichen Lebens als köstliches Gut hegte und bewahrte, die er geradezu liebevoll mit hübschen Zeichnungen und Bildern ausgeschmückt hat. Wir erhalten darin ein getreues Spiegelbild seines Charakters, das Bildnis eines wahrhaft idealen Bergfreundes, eines Alpinisten mit Leib und Seele, aus demselben Holz geschnitten wie die besten Vertreter unserer alpinen Sache, vor allem wie sein engerer Landsmann, unser unvergesslicher Josef Engensperger. Neben diesem ist ihm namentlich in unserer Sektion ein treues, ehrendes Andenken auf immer gesichert.

Karl Finsterwalder, S. Rosenheim.

Dr. Bruno Großer †. Am 20. August verlor der Alpenverein einen Mann, dessen Leben aufs innigste mit ihm und den Bergen verknüpft war und der sich in zwei großen Sektionen hervorragende Verdienste um die alpine Sache erworben hatte: Dr. Bruno Großer. Er wurde 1855 in Glogau geboren, verlebte seine Jugend in Landshut, wurde Apotheker und erwarb die Stadtapothekere in Rattowitz. Die Nähe der Rappaten weckte in Großer die Bergsteigerlust; er wurde Mitglied der S. Breslau und ging seit dem Jahre 1888 alljährlich in die Alpen, wo er sich bald zum eifrigen Hochtouristen entwickelte. Wenn er sich auch in der Regel eines Führers bediente, so bewies er doch ein hohes Maß von Selbstständigkeit, Tatkraft und Geistesgegenwart, und oft war ihm der Führer nur Gefährte oder gar Schüler; er liebte es, jungen Tiroler Führern Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. Bei dem bekannnten Angländer auf dem Pferscher Tribulaum am 20. Juli 1901, wo ein Führer und ein Tourist vom Blitze herabgeschleudert wurden, hat er, so berichtet ein Augenzeuge, durch sein energisches Auftreten den übrigen Teilnehmern das Leben gerettet. Großer war auch einer der Ersten, die sich dem Schilau zuwandten und im Alpenverein für den Winterport eintraten.

Im Jahre 1892 siedelte er nach Berlin über. Er trat der S. Berlin bei und wurde in die Vorstandschaft gewählt. 1906 zog er in die bayrische Hauptstadt und wurde Mitglied der S. München. Diese stand damals mitten in der Bearbeitung großer Aufgaben. Dazu konnte wohl kaum eine geeignete Kraft gefunden werden als Dr. Großer, der mit ungezügelterm Schaffensdrang hervorragende Geschäfts-

gewandtheit und Erfahrung in alpinen und vor allem in Alpenvereinsangelegenheiten verband. Er wurde in den Ausschuß gewählt und gehörte ihm von 1909 bis 1915 als Referent für Hütten und Hüttenwege im Wetterstein an.

Unvergütlich ging er ans Werk. Er verbesserte zunächst mit geringen Mitteln die Unterkunft im Höllental, indem er auf den erst wenige Jahre vorher geschaffenen Zubau der Höllental-Hütte einen Stock aufsetzte. Dies war freilich nur ein vorläufiger Nothbehelf. Gleichzeitig traf er die Vorbereitungen zur Vergrößerung des Zugspitz-Hauses. Zur Entlastung der Knorr-Hütte und um den Touristen auf dem 7 Stunden langen Weg von Partenkirchen zur Knorr-Hütte einen Stützpunkt zu schaffen, schlug er den Bau eines neuen großen Hauses auf dem Reintalanger vor. Dieses Haus begann er im Jahre 1912; bereits Anfangs Juli 1913 konnte es eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden.

Die alte Anger-Hütte, ein einfaches Blockhaus, ließ Großer als Winterhütte instandsetzen. Die Erweiterung der Knorr-Hütte sollte nach dem Plan des Sektionsausschusses im Jahre 1914 in Angriff genommen werden. Der Tatkraft Großers gelang es, sie im wesentlichen bereits im Jahre 1913 fertigzustellen. Durch diese Bauten waren die in den Zugspitzhäusern der S. München verfügbaren Betten und Matrasenlager in kurzer Zeit von etwa 80 auf 250 vermehrt und die dieser Zahl entsprechenden Gast- und Wirtschaftsräume geschaffen worden. Der Außenstehende kann sich schwerlich einen Begriff davon machen, welche Unsumme von Arbeit und Vorjorge diese Neu- und Umbauten erforderten.

Weiters nahm Großer die Höllental-Hütte und, als Vorbereitung für größere Bauten im Höllental, die Herstellung eines Saumweges ins Höllental in Angriff. Der Ausbruch des Krieges verhinderte die Vollendung seiner Pläne.

Der Sektion wären die Erweiterungskosten in diesem Anfang indes kaum möglich gewesen, wenn Großer nicht auch gleichzeitig besorgt gewesen wäre, ihr neue Einnahmequellen zu erschließen, indem er sie veranlaßte, auf ihren Hütten — nach dem Vorgang anderer Sektionen — Gastwirtschaft und Beherbergung zu trennen und letztere auf eigene Rechnung zu verwalten. Auch sonst haben ihm die Sektion und ihr Ausschuß viele Anregungen und Ratschläge zu danken, und jeder, der mit ihm zusammen an den Aufgaben des Vereins arbeitete, wird sich gerne seines gesunden Urteils und der kernigen Art, mit der er es vorbrachte, erinnern.

Im Jahre 1915 verließ Großer München und kehrte in seine schlesische Heimat zurück, wo er sich in Gdresch niederließ. Hier ereilte ihn der Ruf des Vaterlandes (er hatte sich gleich am Anfang des Krieges zur Verfügung gestellt) und so führte er trotz seines vorgerückten Alters und seiner angegriffenen Gesundheit — er war seit Jahren zuckerkrank — im Jahre 1916 als Rittmeister der Landwehr eine Fuhrparkkolonne im Osten, später einen Lazarettzug im Westen.

Das Glend, das über unser unglückliches Vaterland hergebrochen ist, zehrte sehr an seiner Lebensfreude und untergrub die Kraft des sonst so zähen Mannes, bis ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Der Alpenverein und vor allem die Sektion München, für die er so viel geleistet hat wie wohl kein zweiter Hüttenverwahrer, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. Dr. G. Leuch s.

Karl Köster †. Am 1. Februar entschlief in Landau (Pfalz) im 46. Lebensjahre nach längerem, im Heeresdienst der Heimat zugezogenem Leiden Herr Karl Köster, der über 11 Jahre das Amt eines Rechners der S. Landau (Pfalz) mit der ihm eigen gewesenen Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit bekleidete. Die Sektion wird dem treuen, hochgeschätzten, verdienstvollen Manne und tüchtigen Alpinisten, den eine scharfe Beobachtungsgabe und ein feinsinniges Verständnis für alle Vorgänge in der Natur auszeichnete, allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. R. Keiper.

Dr. Vinzenz Sutter †. Seit 1899 Obmann der S. Obersteier, ist mit dem waderen Manne ein edler Mensch und begeisteter Alpenfreund dahingegangen, dessen Tod für die

Sektion, die er in zielbewusster, selbstloser Weise erfolgreich gefördert hat, einen schwer zu verwindenden Verlust bedeutet.

Obering. August Gschner †. Am 5. Dezember ist in Graz, woselbst er seit einigen Jahren im Ruhestand lebte, Herr Obering. August Gschner gestorben. Er war seit 1877 Mitglied der S. Prag, in der er mehrere Jahre im Ausschuss, davon 1890—1892 als 1. Schriftführer tätig war und an den Beratungen und Arbeiten der Sektion stets lebhaftesten Anteil nahm. Nach seiner 1899 erfolgten Übersiedlung nach Leptitz trat er in die dortige Sektion ein, woselbst er in den Ausschuss berufen wurde und ebenfalls mit großem Interesse für die alpine Sache wirkte. Im Jahre 1909 kam er nach Prag zurück, wo er bis zu seiner Übersiedlung nach Graz im Jahre 1915 abermals der S. Prag angehörende und stets auf deren Förderung bedacht war. Ehre seinem Andenken!

Die dankbare S. Prag.

Univ.-Prof. Dr. Max Stolz †. Der hochverehrte wadere Mann ist am 1. Februar 1920 gelegentlich einer Schitur auf die Pretulalpe bei Mürzzuschlag, die er in Begleitung seiner Frau bei dichtem Nebel und heftigem Schneesturm unternahm, einer Herzlähmung erlegen. Die steirischen, besonders Grazer Alpinisten betrauern den jähen Tod des berggewandten und tüchtigen Mannes, der im 52. Lebensjahre stand, auf das tiefste.

Dr. R. Andres, Graz.

Allerlei.

Ortsauschuss München für Jugendalpenwanderungen. In einer von Vertretern der angeschlossenen Vereine zahlreich besuchten Versammlung wurde eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefasst: Die Gründung eines eigenen Zweiges Südbayern des Hauptauschusses für deutsche Jugendherbergen wurde vorerst abgelehnt, da die hierfür maßgebenden Satzungsbestimmungen zu zentralistisch gehalten sind und die finanziellen Anforderungen an die Zweige bedenklich erscheinen, es wurde aber die Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit mit dem H.V. durch Beitritt als körperschaftliches Mitglied anerkannt. Die Führerfrage wurde als Grundfrage der Jugendwanderungen erklärt; um die Führer für ihre Zwecke möglichst gediegen vorzubilden, sollen in Frühjahr Vorträge für sie veranstaltet werden, die ihnen technische Anleitungen für ihre Aufgaben, dann aber auch die notwendigen wissenschaftlichen Kenntnisse übermitteln sollen. Für den Zytus ist bereits eine Reihe von Kermern der betreffenden Gebiete als Redner gewonnen. Der Gründung von Jugendherbergen ist ein besonderes Augenmerk zu schenken. Durch Mithilfe der angeschlossenen Vereine, durch Beihilfe der einschlägigen Ministerien und der Kreisverwaltung und durch Werbung bei Gemeinden, Behörden und Privaten sollen Unterkunftsgelegenheiten gewonnen werden. Bei der bevorstehenden Ausflattung von militärischen Stellen und Reservelazaretten ist geeignetes Material (Bettstellen, Matratzen und Decken usw.) rechtzeitig für die Zwecke der Jugendherbergen zu sichern. Die Beschaffung der notwendigen Geldmittel soll durch staatliche und städtische Zuschüsse, Sammlungen bei Veranstaltungen und erhöhte Beitragsleistungen der angeschlossenen Vereine erreicht werden.

Ein eigentümlicher Diebstahl. In der Nähe von Neumkirchen, unmittelbar bei der kleinen Siedlung Flaß, erhebt sich eine steile Felswand, in deren Flucht sich eine Reihe von Höhlen befindet. Eine der schönsten dieser Höhlen ist das sogenannte „lange Loch“, das die Ortsgruppe Neumkirchen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ vor etwa 20 Jahren erschlossen und zugänglich gemacht hat. Es wurden in den unterirdischen Räumen Leopardsknochen prähistorischen und geschichtlichen Ursprunges, Knochen verschiedener Tiere, unter anderen des Höhlenbären (*Ursus spelaeus*) und einer vorgeschichtlichen Dachart, ferner Teile eines menschlichen Skeletts sehr kleiner Statur und einer Anzahl von Gebrauchsgegenständen des geschichtlichen Zeitalters gefunden. Eine kleine Hütte vor dem Eingang der Höhle, auf einer dort aufgemauerten Plattform erbaut, wurde zur Verwahrung der Funde benützt. In den letzten Novembertagen des Jahres wurde die Hütte erbrochen und die Funde dem Glas-

kasten entnommen. Der Einbrecher hat sorgsam die Messingstiften entfernt und die Funde an sich genommen. Es besteht kein Zweifel, daß der Täter ein wissenschaftlich geschulter Mensch war. Nach Aussage eines Flaher Bauern soll sich in der Zeit, als der Einbruch erfolgte, in der Nähe der Flager Wand ein Naturforscher herumgetrieben haben. Der geschädigte Verein bittet, Wahrnehmungen, die für das Zustandekommen der Funde von Wert sind, an die Kanzlei, Wien, XV., Neubaugürtel 15, berichten zu wollen.

Aufbewahrungsmappen für die „Mitteilungen“. Die Firma F. Brudmann U.-G. in München NW 2, Nymphenburgerstraße 86, bietet seit einigen Jahren unseren Mitgliedern Aufbewahrungsmappen zu den „Mitteilungen“ an. Preis M. 2.— (dazu für Zusendung und Verpackung M. —50) für ein Stück. Mit diesen Aufbewahrungsmappen kommt die Firma Brudmann vielfach gedauerten Wünschen nach. Sie sind nach dem Muster der bekannten „Registratoren“ hergestellt. — Rücken zu den „Mitteilungen“ (Einbanddecken dazu gibt es nicht) 1895—1919 in grüner oder brauner Farbe mit Golddruck werden auch ferner zu M. 1.60 postfrei geliefert. — Die Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages samt Porto oder mit Postnachnahme.

Käuflich abzugebende Vereinsdruckschriften: von der Sektion Weilheim-Murnau: geb. „Zeitschrift“ 1885 und 1887; 1897—1906, einfach; 1907—1918, doppelt; von der S. Erfurt: geb. „Zeitschrift“ 1891—1905; von der S. Reichenhall: geb. „Zeitschrift“ 1881—1896; von der S. Mittenwald: geb. und geb. „Zeitschrift“ 1895—1916; von der S. Obersteier: „Zeitschrift“ 1912—1916; von der S. Gießen: geb. „Zeitschrift“ 1896—1918, „Mitteilungen“ 1896—1918; von Herrn O. Magdayn, Wien, IX., Währingerstraße 52: „Zeitschrift“ 1894—1903; von Herrn Wilh. Müller, Grabendorf-Schwege 15: „Zeitschrift“ 1870, 1871, 1874, 1879—1881, 1885—1897; von Herrn Anton Rath, Kirchberg a. d. Piel., Nied.-Österr.: „Zeitschrift“ 1874—1885 (mit allen Beilagen), „Mitteilungen“ 1877—1884; von Herrn Gotthold Haas, Stuttgart, Senefelderstraße 27a: geb. „Zeitschrift“ 1898—1913 (mit allen Beilagen); von Herrn F. Haupt, Würzburg, Scheffelstraße 10: „Zeitschrift“ 1893—1911.

Funde und Verluste. Karl Erb, München 39, Böldlinstraße 46, hat Mitte September 1919 beim Aufstieg zum Hochvogel (Allgäu) eine Uhr gefunden. — Im Alpinen Museum ist ein Lehrbuch: „Einführung in die Chemie“ gefunden worden und gegen Angabe des Verfassers zu beheben. — Margarete Klein, München, Theresienstraße 100, hat am 3. Februar auf dem Wege Neuhaus—Gellau eine silberne Damenuhr samt Lederarmband verloren. Sie ist reich ziseliert und enthält innen ein Mädchenlichtbild. Gute Belohnung dem Finder, da sie wertvolles Andenken ist. — R. Schafarzil, Wien, VIII., Loiboldgasse 4, hat am 7. März bei der Einmündung des Fußweges von Sievering in die Straße nach Weidling am Bach eine große silberne Zigarettenbox mit blauen und weißen Emailstreifen verloren. Gute Belohnung dem Finder.

Erinnerung an Säumige. Die S. Gießen erinnert nochmals jene fünf Juristen, die im August v. J. in die Gießener Hütte eingebrochen haben, den angerichteten Schaden, ihrem Versprechen gemäß, dem Hüttenwart Franz Rohlmayr, Wirt in Gmünd (Kärnten), zu begleichen, widrigenfalls ihre Namen veröffentlicht würden. — Alfons Eschhofen aus Eschaguns erinnert jenen Herrn, der in der Zilljuna-Hütte einen Reiseführer zur Übergabe an einen Herrn in Bregenz übernommen hat, dies endlich auch auszuführen. — Jener Herr, der am 21. August 1919 den Fund einer Lederbrieftasche am Kreuzged-Haus angemeldet und die Zusendung an den Eigentümer Rajetan Geisenhofen in Weilheim versprochen hat, möge dies endlich verwirklichen.

Das Relief der Leoganger Steinberge gestohlen. Bei der Ausraubung der Passauer-Hütte wurde auch das bellaussig 25×30 cm große Relief der Leoganger Steinberge gestohlen. Dieses ist seinerzeit nur in einem Exemplar angefertigt worden und existiert ein zweites nicht. Sollte irgend jemand über den Verbleib des Reliefs Angaben machen können, so wolle man die S. Passau hieron verständigen.

Alpine Höhlenforschung. Der „Verein für Höhlenkunde in Österreich“ schreibt zur Neugründung der S. Wien, die im Jahre 1913 ins Leben gerufen wurde, jedoch bald nach Kriegsausbruch infolge Einberufung des größten Teiles ihrer Mitglieder aufgelöst werden mußte. Schriftliche Beitrittserklärungen wollen an Dr. Rudolf Saar, Wien, VIII, Stodagasse 9, unter genauer Namens- und Adreßangabe gerichtet werden.

Kartenwesen.

Neubezeichnung der österreichischen Spezialkartenblätter. Die Katalogisierung, beziehungsweise Aufbewahrung der Blätter der österreichischen Spezialkarte 1:75.000 bot früher immer Schwierigkeiten wegen der vom bibliothekarischen Standpunkt aus unpraktischen Bezeichnung nach Zonen und Kolonnen, wobei die Zonen (arabische Zahlen) den horizontalen, die Kolonnen (römische Zahlen) den vertikalen Reihen

des Netzes entsprachen. Auch nach der hinzugefügten geographischen Ortsbezeichnung war eine bibliothekarische Anordnung nicht gut durchzuführen. Eine übersichtliche Aufbewahrung, bei der die einzelnen Blätter rasch greifbar sind, war nur in großem Maßstab, in entsprechend den Zonen und Kolonnen eingeteilten Stellagen möglich. Diesem Uebelstande hat während des Krieges die Heeresverwaltung abgeholfen durch Einführung einer nummerweisen Bezeichnung der Blätter. Diese ermöglicht eine Aufbewahrung der Blätter nach fortlaufenden Nummern, die ebenso übersichtlich wie praktisch ist, indem die einzelnen Blätter rasch greifbar sind. Die Nummer ist eine vierstellige Zahl, deren erstes Ziffern-paar sich auf die Zone, deren zweites sich auf die Kolonne bezieht, wobei Zone 1 der Zahl 35, Zone 2 der Zahl 36 usw. gleichzusetzen ist, Kolonne I der Zahl 43, Kolonne II der Zahl 44 usw. Blatt Pienz, Zone 18, Kol. VII entspricht also beispielsweise der Nummer 5249. R. R.

Bereinsangelegenheiten.

Die Vereinschriften und ihre Kosten. Mit dieser Nummer erscheinen die „Mitteilungen“ wieder in der bisherigen Form. Wir machen aber bei dieser Gelegenheit die Mitglieder auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, die der Vereinsleitung bei der Herausgabe dieser Druckschriften erwachsen. Der Kohlenmangel hat auch die Fabrik, die seit Jahrzehnten das Papier für die „Mitteilungen“ liefert, zum Stillstand gezwungen; sie hatte in sichere Aussicht gestellt, bis Ende März die notwendige Menge wieder zu erzeugen, konnte aber diese Zusage nicht erfüllen. So ist es mit den größten Schwierigkeiten verbunden, das notwendige Papier für die Vereinschriften, die infolge des erfreulichen Zuwachses von Mitgliedern wieder in 100.000 Auflage erscheinen, überhaupt und in der bisherigen Form und Güte zu erlangen. Die Kosten der Papierbeschaffung, des Druckes und der Versendung sind seit dem letzten Jahre geradezu ins Ungewöhnliche gewachsen, so daß allein die Kosten der Vereinschriften („Mitteilungen“ und „Zeitschrift“ samt Karte im bisherigen Umfang) das Doppelte der Einnahmen des Gesamtvereins aus den Mitgliederbeiträgen ausmachen. Unter solchen Umständen muß entweder eine wesentliche Einschränkung der Druckschriften oder eine sehr bedeutende Erhöhung der Vereinsbeiträge eintreten. Es wird Sache der Hauptversammlung sein, zu entscheiden, welcher der beiden Wege eingeschlagen werden soll. Der Verwaltungsausschuß wird bis dahin stets bemüht sein, nach Maßgabe der Vereinsmittel alles zu tun, das bisherige Ansehen der Vereinschriften zu erhalten, er hofft aber auch, bei den Mitgliedern auf eine gerechte Würdigung der bestehenden schwierigen Verhältnisse rechnen zu dürfen. Der Verwaltungsausschuß.

An alle Einsender! Mit Rücksicht auf die Knappheit des zur Verfügung stehenden Raumes werden alle Einsender ersucht, Nachrichten und Sektionsberichte auf das kürzeste zu fassen. Die Schriftleitung muß sich aus diesem Grunde auch vorbehalten, weitgehende Kürzungen vorzunehmen.

Hüttengebühren. Die großen alpinen Vereine, denen auf Grund der Beschlüsse der Hauptversammlung 1919 in den Alpenvereinsstützhütten eine Begünstigung in der Weise eingeräumt wird, daß ihre Mitglieder und die Mitglieder ihrer Jugendgruppen für Eintritt und für die Benutzung von Matratzen- oder Pritschen-

lagern die für Alpenvereinsmitglieder festgesetzten, ferner Mitglieder für die Benutzung von Betten nur die doppelten Mitgliedergebühren entrichten, sind folgende:

1. Österreichischer Alpenklub,
2. Österreichischer Gebirgsverein,
3. Österreichischer Touristenklub,
4. Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Diese Vereine, die den Beschluß der Hauptversammlung mit lebhafter Befriedigung und mit Dank begrüßt haben, gewähren den Mitgliedern des D. u. S. Alpenvereins in ihren Stützhütten die gleichen Begünstigungen, die der D. u. S. Alpenverein ihren Mitgliedern in seinen Hütten gewährt, der Österr. Alpenklub und der Österr. Gebirgsverein außerdem auch Mitgliederpreise für die Benutzung von Betten.

Hüttengäste, die weder dem D. u. S. Alpenverein, noch einem der genannten Vereine angehören, zahlen in den Alpenvereinsstützhütten — wie hiemit entgegen den „Nachrichten“ vom 31. Januar 1920 richtiggestellt wird — für Eintritt und Matratzen- oder Pritschenlager das Doppelte, für die Benutzung von Betten das Dreifache der Mitgliedergebühren.

Verband der deutschen Alpenvereine im tschecho-slowakischen Staate. Die Sektionen des D. u. S. Alpenvereins, die ihren Sitz in der Tschecho-Slowakei haben und durch die Verhältnisse zur Loslösung vom Gesamtverein gezwungen wurden, haben sich in selbständige deutsche Alpenvereine umgewandelt und sich zum obengenannten Verband zusammengeschlossen. Die Mitglieder beziehen gegen Entgelt die Vereinschriften des D. u. S. Alpenvereins. Als Sitz des Verbandes wurde anlässlich seiner am 7. März 1920 erfolgten Gründung Reichenberg für die Jahre 1920 und 1921, als 1. Vorsitzender Dr. Koller in Reichenberg, Rabochystraße (wohin alle Zuschriften zu richten sind), als 2. Vorsitzender Fabrikant Mitscherlich in Teplic gewählt.

Alpenvereinsbücherei. Entleiher von Werken der Alpenvereinsbücherei, die die Bücher nicht persönlich abholen und zurückschicken, sondern Postzustellung wünschen, haben (in Abänderung des § 8 der Büchereiordnung) künftighin die Zuzahlung von Rücksendungskosten sowie 30 Pfg. Verpackungsgebühr zu entrichten.

Achtung!

Um Verzögerungen, unnötige Schreibarbeiten und Kosten zu vermeiden, sind Zuschriften und Sendungen nur zu richten:

Allgemeine Vereinsangelegenheiten betreffend, an den Hauptauschuß des D. u. S. Alpenvereins, Wien, I., Grünnergasse 1, 1. Stock;

Inhalt von „Zeitschrift“ und Mitteilungen betreffend, an die Schriftleitung (Hanns Barth), Wien, XVII/2, Dornbacherstraße 64;

Eintritte, Austritte, Bezug der Vereinschriften und sonstige Bestellungen von Verlagswerken des D. u. S. Alpenvereins, sowie Nachforderungen oder Versandbeschwerden betreffend, an die Leitung der Sektion, der das Mitglied angehört.

Mitteilungen

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.



Nr. 9—12.

Wien, Mai—Juni.

1920.

Hauptversammlung 1920.

Die Hauptversammlung findet in Salzburg am 10. September 1920, die Vorbesprechung am vorhergehenden Tage statt. Alles Nähere hierüber wird in der (etwa zu Anfang August erscheinenden) nächsten Folge der „Mitteilungen“ verlaublich werden.

Tagesordnung:

- | | |
|---|---|
| 1. Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift. | 7. Ernennung des Schriftleiters. |
| 2. Jahresbericht 1919/20. | 8. Antrag auf Abänderung der Vereinsbeiträge. |
| 3. Rassenbericht und Führerkassenbericht 1919. | 9. Voranschlag für 1921. |
| 4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920. | 10. Beihilfen für Hütten und Wege. |
| 5. Wahl des Vereinsführers für 1921 bis 1925. | 11. Anträge der Sektionen. |
| 6. Wahl der Vorsitzenden, des Hauptauschusses und des Verwaltungsausschusses. | 12. Ort und Zeit der Hauptversammlung 1921. |

Anträge der Sektionen, welche bis zum 31. Juli beim Hauptauschuß eingehen, werden, sofern sie nicht eine Satzungsänderung beinhalten (§ 25 der Satzungen), als rechtzeitig gestellt im Sinne des § 18 der Satzungen behandelt und als Nachtrag zur Tagesordnung in der nächsten Folge der „Mitteilungen“ veröffentlicht werden.

Dieselbe Frist wird für die Bemessung der Stimmzahl (§ 21) festgesetzt.

Anmeldungen zur Hauptversammlung sind unverzüglich an die S. Salzburg zu richten, von der alle näheren Auskünfte (bezüglich Paß, Einreise u. dgl.) rechtzeitig erfolgen werden.

Die Eisriesenwelt im Tennengebirge.

Von Ing. Walther Czernig-Czernhausen, Salzburg.

Hoch ragt der Stod des Tennengebirges in dem Kranz der Berge auf, die das Salzburger Becken gegen Süden abschließen, grüßen seine wohlbekannten Gipfel, Kämme und Karrenfelder die Salzburger Bergsteiger, die dort auf zuweilen recht einsamen Pfaden im Sonnenlichte Erholung suchen. Aber wie wenige ahnen es, daß auch die Höhlensportler, die da und dort zwischen unwegsamen Wänden sich aufturn, Bergeswunder in ewiger Nacht erschließen.

Eine Flucht von düsteren Hallen und Gängen, ein riesiger unterirdischer Gletscher, heute schon als der größte der Welt anzusprechen, erfüllt mit abenteuerlichen Riesengestalten aus Eis, erstreckt sich dort tief ins Gebirge hinein. Nach der nordischen Eddasage „Die Fahrt Thors zu den Riesen“ hat A. v. Mörk die Benennung derselben gewählt; so wie Thor nach abenteuerlicher Fahrt den Eisriesen Hymir, den Sturmriesen Thrym, den Steinriesen Hrugini kraft seines Hammers bezwang und über Niflheim nach Jötunheim und zum König Utgardaloki vordrang, so hat auch hier ein Häuflein kühner Forscher sich durch Schwierigkeiten und Gefahren Bahn zu den sagenhaften Gebilden der Urwelt gebrochen.

Es waren die Wässer der Urzeit, die uns den Weg in die Geheimnisse des Bergesinnern öffneten. Einst, als noch ein zusammenhängendes Bergmassiv die Gegend südlich von Salzburg bedeckte, mußte das damals wahrscheinlich noch weichere Gestein ihrem ungestümen Drange weichen. Die mächtigen Wässer suchten sich, aushöhlend und bohrend, den Weg durch den Stein, wo sie ihn fanden, ein unterirdisches Flußbett mit Nebenflüssen und Sidereschlünden entstand, das uns bis heute zum Großteil erhalten blieb. Es bietet den stummen Riesengestalten des ewigen Eises, den Herren der Unterwelt, sicheren Hort.

Der erste, der hierüber der Touristik berichtete,¹⁾ war A. v. Pöfssl-Czornich, der im Oktober 1879 nach langer Kletterei das

große Portal einer Höhle erreichte und eindringend, nach Überquerung eines Eissees, auf einem sich in den Berg hineinziehenden Gletscher stieß, den er etwa 200 Meter weit verfolgte, bis ihn dessen zunehmende Steilheit vor einer fast senkrechten Eiswand, die die ganze Breite der Höhle abschloß, zur Umkehr zwang. Die Sektion Salzburg des D. u. S. Alpenvereins hat die von ihm entdeckten Räume nach seinem Namen benannt.

Lange aber verschloß sich der Berg dann neugierigem Forscher. Jäger und Treiber, die gelegentlich die Gamsjagd über ungemüßliche Wände vorbeiführte, mieden ängstlich jede nähere Berührung mit dem kalten, abschreckenden Eiswind, der aus den Tiefen des dunklen Höhlentores quillt. Die Kunde, daß hier vielleicht der Schlüssel zu geheimnisvollen Bergestiefen sei, blieb aber erhalten. Erst das Jahr 1912 bot einigen beherzten Forschern des Vereins für Höhlenkunde in Österreich, die Mühe und Gefahr nicht scheuten, Gelegenheit, weiter im Berge vorzudringen; ²⁾ 1913 wurde schon bis zum Sturmsee vorgedrungen ³⁾ und mit einem nach Angabe des Verfassers gefertigten Taucheranzug noch im gleichen Monat auch dieser bezwungen ⁴⁾ und dabei die Riesenhalle des nach seinem Entdecker benannten Mörk-Doms betreten. Der Bann war gebrochen, der Zugang zu riesigen Neuentdeckungen den trostigen Bergeisfern abgemommen.

Einjam blieb die Höhle dann während der Kriegszeit. Wohl mancher Höhlengenosse mag vom Pongau aus — denn nur von Bischofshofen oder St. Johann aus ist der mächtige Eingang zu den noch immer nicht ganz gelösten Rätseln zu erspähen — sehn-

²⁾ A. v. Mörk und Pechany am 22. September 1912 bis zum dritten Eiswall.

³⁾ A. v. Mörk, E. v. Angermayr, H. Rihl am 2. August 1913

⁴⁾ A. v. Mörk, Dr. R. Freih. v. Saar, E. Grabil, H. Rihl, 1. Partie; Dr. E. v. Angermayr, Ing. W. Freih. v. Czernig, Dr. H. Klein, Fr. G. Fahrner, 2. Partie; am 23. bis 24. August 1913.

¹⁾ „Zeitschrift“ des D. u. S. Alpenvereins 1880.

flüchtig hinaufgeblüht haben, doch der Krieg durchkreuzte jeden Versuch, eine Expedition zustande zu bringen. Erst das Jahr 1919 machte es möglich, an die Lösung des Problems, das uns über oben harrete, heranzutreten. Neuen Forschungsgruppen, voran Dr. Fris und Robert Dedi, Hermann Gruber, Fris Mahler und dem Verfasser, gelang es, nicht nur den Sturmsee leichter überschreitbar zu machen, sondern auch in weiterer Fortsetzung über den Mördtorn hinaus eisfreie eisfreie Gänge zu bejahen und vorläufig 2300 Meter fast in gerader Linie tief ins Herz des Berges vorzudringen. Die gleichzeitigen Vermessungen und Aufnahmen eines Planes wurden vom Verfasser durchgeführt.⁵⁾

Mühsam ist heute noch der Aufstieg, mühsam auch die Begehung des unterirdischen Gletschers, wenn wir die Eisriesen begehren wollen.

Von Sulzau oder Tened führt der bisherige Anstieg über die wildromantische Felszone empor, die den Fuß des Gebirges hier bildet, sich längs dem Achselgraben haltend. Teilweise auf Jägersteigen, meist aber weglos über Schrofen, steile Latzhänge und mehrere, hier und da durch Stiften gesicherte Wandstellen geht es hinauf. Stets haben wir das auffallende Felsgebilde der Beizhänge vor uns, aber eine vorpringende Wand verbirgt unser Ziel, und erst knapp vor diesem, etwa in 1680 Metern Höhe, überrascht uns der Anblick des riesigen Tores der Unterwelt. Bis hierher hatten wir, als wir den Eisriesen nach der Kriegszeit zum ersten Male wieder zu Leibe gehen wollten, schweres Material heraufgeschleppt (24—28 kg am Rücken), als uns plötzlich ein Schneesturm zur schleunigen Umkehr zwang. In dieser Nische hinterlegten wir die schweren Sachen und dann flohen wir vor den Schneemassen, die uns sonst den Rückweg über die Wände verlegt hätten, rasch zutal. Oben aber hatten wir einen Zettel zurückgelassen mit der Bitte, die Sachen unberührt zu lassen. Beim nächsten Aufstieg fanden wir den Zettel neben den Resten eines menschlichen Skelettes! Das Gebein eines vor mehreren Jahren vermissten Bergsteigers lag hier, vom Geröll halb verdeckt. Hatte ihn der Neuschnee unseren Augen verborgen?

Eisiger Wind begrüßt uns; nach wenigen Schritten stoßen wir schon auf Eis. Ein herrlicher Rundblick auf die benachbarten Bergriesen und die grünen Gefilde tief unter uns verschönern uns die Raft. Die Abendfülle gibt dann das Signal zum Ausbruch. Die Ausrüstung wird zusammengepackt und die Karbidlampen, unsere „Höhlenlampen“ werden entzündet. Auch Proviant muß reichlich mit, denn wir wissen nicht, wie lange der Berg uns behalten wird. Und nun: Höhlenheil!

Im Eingang zeigt sich uns noch das reine Niesenoval des einstigen Flußprofils, bei 20 Meter breit und 18 Meter hoch. Hier beginnt aber schon eine grobbleidige Schutthalde, Zeichen alter Deckenstürze, die im weiteren Verlauf des Hauptganges die ursprünglichen Erosionsformen zwar verwischt, das Bett des einstigen Höhlenflußlaufes aber stets deutlich erkennen lassen. Auf dieser Eingangsschutthalde gehen wir ein kurzes Stück aufwärts, dann erweitert sich die Höhle und der Wind wird jetzt lange Zeit kaum mehr fühlbar. Wir sind in der Posselt-Halle. Ein blanker, ebener Eissee von 20 bis 30 Meter Durchmesser liegt vor uns; links eine Eissäule als Torwächter der Eisriesen, rechts ein steiler, glatter Eisegel, scheinbar aus einer Öffnung in der Decke entspringend, der breit gegen den Eissee ausläuft. Uns gegenüber an der Wand reihen sich bogensförmige Nischen aus Eis aneinander wie die Logen eines Theaters. Im Hintergrund zieht sich eine mächtige Gletscherzunge steil ins ewige Dunkel hinauf, anfangs 25 bis 30 Meter breit, bei durchschnittlich 25° Neigung. Das ist unser Weg, und schon beginnt das Stufenschlagen, denn rechts das Band von Blöcken verschwindet bald unter dem steilen, glatten Eis, das nun die ganze Breite der Höhle erfüllt. Über uns auf einer Eiswand scheint uns ein eisgepanzelter Riese mit zwei hohlen Augen anzuherrschen: Was wollt Ihr hier? Doch bewehrt mit Pickel und Steigeisen rücken wir dem 10 Meter hohen Posselt-Turm, der den ersten Eiswall bewacht, zu Leibe, umgehen seinen Fuß und sind bald in einer großartigen Szenerie inmitten des breiten Eisstromes, der uns

wie in erstarrten Ratarakten aus dunkler Höhe entgegenzuströmen scheint und aus dem große Blöcke wie Klippen hervorstehen, zwischen denen wir den Weg suchen müssen. Ein kurzes Stück können wir fast eben überqueren, dann müssen wir eine steile Eisrinne zwischen hohen Felsen zu beiden Seiten hinaufstemmen, worauf uns wieder eine breite Eiswand von 70° Neigung, der zweite Eiswall, den Weg sperrt. Rechts ist eine 5 Meter hohe Felsmauer, deren Erstkletterung nicht einfach scheint. Doch bald schiebt sich der Erste auf einem schmalen Band, unter einen Überhang geduckt, hinauf; ein senkrechter Bruch läßt ihn nach einem Klimmzug schon griffigere Blöcke erreichen, hinter denen er Stand nehmen kann. Die anderen können mit Hilfe des Seiles jetzt leichter nachkommen. Übermals stehen wir vor einer bei 60° geneigten, die ganze Breite der Höhle einnehmenden Eiswand, dem dritten Eiswall: ein gläserner Berg, der, soweit das Licht der Lampen leuchtet, kein Ende zu nehmen scheint. Also wieder die Pickelarbeit! Hell klingen die kräftigen Schläge ins Eis, die Stufen müssen recht tief und groß werden, um bei der Steilheit dem Ersten festen Stand zu geben; denn wer hier abgleitet, müßte nach tausender Fahrt 400 Meter tiefer in der ersten Halle zerstückert landen.

Klirrend rieseln die Eisförmchen den Gang herunter und häufen sich zu Füßen der unten harrenden Kameraden. Der Zweite leuchtet dem Stufenschlagenden, stets knapp hinter ihm aufsteigend, und das Eis scheint dem Arbeitenden in azurblauer Helle unter den Füßen aufzuleuchten, als stünde er auf einem von innen erleuchteten Glasgebilde. Fast könnte einem diese Schönheit schwindlig machen! Die schwere Stufenarbeit fordert häufige Ablösung. Endlich wird der Hang sanfter, eine weite Halle mit fast ebenem Eispiegel tut sich auf. Hier wird ein Eishafen mit Ring eingetrieben und das Seil durchgeführt. Eine Seillänge reicht aber nicht den steilen Hang hinunter, ein zweites Seil muß angefütdelt werden, um die Untenstehenden zu erreichen und zu sichern.

Hier oben nun überkommt uns eine fast närrische Freude nach überwundener Schwierigkeit, ist doch die Hauptverschanzung der Eisriesen erstürmt. Leichter geht es nun weiter. Links an der Höhlenwand liegen Eisstrümmen, die Reste riesiger Eiszapfen und Eisvorhänge.

Wir sind im Reiche des Eisriesen Hymir; als mächtiger Koloß, inmitten einer von vielen Täden und Türmchen gekrönten Burg, die Flanken aus fast senkrechtem, zerfurchtem Eis, tritt er uns aus dem Dunkel entgegen. Rechts und links umwallen ihn breite Eisstrahlen, der vierte Eiswall, uns wieder zum Stufenschlagen zwingend. In einer Seitenhalle steht ein Gebilde aus Eis, wie Orgelpfeifen von der Decke zum Boden reichend und aus geheimnisvollem Dunkel schimmernd. Im Hintergrunde aber baut sich wieder eine Eiswand auf, gleich einem gefrorenen Wasserfall. Er scheint aus zwei schwarzen Öffnungen 15 Meter über uns herabzukommen; einst mögen wohl die Wässer der Urzeit denordnend hier heruntergestoßen sein, denn oben liegt das Bett des alten Flußlaufes Wimur.

Im Hauptgang weiter wandernd, übersteigen wir einen Haufen von Eisblöden, einen zusammengebrochenen Eisberg. Dann wird ein kurzes Stück, im Nistheim, das Eis durch Felsstrümmen verdrängt, gleich aber betreten wir wieder eine glatte, spiegelnde Fläche, den Odin-Saal. Klar und unberührt ist hier das Eis und im Scheine unserer Lampen können wir am Grunde der bei 3 Meter dicken Auflagerung die einzelnen Steine deutlich erkennen, über denen wir zu schweben scheinen. Ein breiter, sanft ansteigender Gang zweigt hier nach rechts ab, der Lauf des einstigen Nebenflusses Wimur. Hoch über der Hymirhalle zieht er hin, wir können ihn mehrere hundert Schritte in seinem eisfreien Bette verfolgen und erkennen genau noch die Form des alten Flußprofils. Anfangs wandeln wir auf groben Blöden, diese scheinen aber dann regelmäßiger zu werden, Platte an Platte reißt sich aneinander, die Decke wird brüchiger, ein großer Deckensturz bedeckt den Boden und verschließt uns schließlich die Fortsetzung dieses Höhlenganges.

Zwei schöne Erosionsstollen liegen auch links des Hauptganges, die diesem parallel laufen und in ihn wieder münden. Je weiter wir in einer Flucht von Hallen vorwärtschreiten, desto deutlicher wird nun ein sonderbares Brausen hörbar. Als wir um die nächste Ecke biegen, hat es sich zu einem dumpfen Heulen verstärkt und eisfalter Wind strömt uns entgegen, gegen den wir unsere Lichter schützen müssen. Ein unheimliches Schauspiel beleuchten wir: Über dem Eisgrund des Hallenendes wirft ein grünlicher See mitten im Berge seine Wellen. Darüber senkt sich die Decke bis auf einen schmalen Spalt herab, aus dem der wilde Höhlensturm heulend hervorbricht. Unheimlich ist der Anblick; was aber

⁵⁾ Ing. W. Fris, v. Czernig, Dr. Fris und Robert Dedi, Fr. M. Viehl, Aufstieg am 21. September 1919; Ing. W. v. Czernig, Dr. Fris und Robert Dedi, H. Gruber bis zum Steinmann, 1700 Meter vom Tage, Doppelexpedition von 45 Stunden Dauer am 26. bis 28. August 1919; Ing. W. v. Czernig, Dr. Fris und Robert Dedi, Fris Mahler, Fr. Käthe Dedi und Fr. M. Viehl, 1. Partie bis zu den Symplegaden, 2300 Meter vom Tage; Dr. G. Freitag, Dr. E. v. Angermayr (photogr. Aufnahmen), M. Weigel und Fr. P. Führer, 2. Partie bis zum Steinmann; am 5. bis 6. Oktober 1919.

birgt das „Jenseits“ für Rätsel, aus dem der Sturm herüberpfaucht?

Schon im Jahre 1913 hatten wir einen Kriegsplan entworfen, um den Wassergeistern des Berges zu begegnen. Mittels eines Taucheranzuges, der den Kopf freiließ, war Mörk der erste, der, trotz dem im Sturm verlöschten Licht, dem wütenden Orkan entgegen die Fahrt ins Angewisse antrat. Eisfalt warf sich ihm der wilde Gisch entgegen, immer tiefer stieg er ins Wasser und bückte sich unter den Spalt hindurch. Dem Blick entschwanden, nur durch das Seil mit uns verbunden, verbrachten wir bange Minuten. Endlich kam's von drüben: „Hallo!“, von hüben die gespannte Frage: „Wie ist's?“ Die Antwort trug uns der Sturm zu: „Herrlich!“ Einstimmiger Freuden schrei hallte durch die Höhle. Dieser Augenblick wird jedem unvergesslich bleiben.

Heuer aber haben wir ein Mittel gefunden, um trockenen Fußes den Sturmsee zu passieren. In der Thrymhalle entdeckten wir links eine Randkluft des Eises, aus der ebenfalls starker Sturmwind heraussegte. Es wurde beschlossen, den Sturmsee dorthinein abzuleiten. Mit wildem Eifer bearbeiteten wir mit unseren Pickeln das Eis. Fast ohne Ablösung, schwitzend, gelang es uns nach anderthalb Stunden, einen 8 Meter langen, tiefen Graben auszuhacken. Jubelnd wurde der Durchbruch begrüßt, sorgsam das abströmende Wasser bewacht. Der Weg war frei!

Der dürftige Schein einer elektrischen Taschenlampe muß uns auf dem Weg durch diesen niedrigen Eistunnel leuchten. Mitten drinnen will uns noch rechts ein vom Eise halberfüllter Seitengang wie ein heimtückischer Dämon vom richtigen Wege abbringen. Doch schnell die 14 Meter gegen den Orkan durchgetrohen, dann können wir, obgleich vor Kälte starr, wieder stehen. Eine Eiskammer hat uns aufgenommen.

Vor und neben uns die Wände von blankem Eis, das vom Winde muschelförmig erodiert ist und die Lichter unserer Lampen strahlend nach allen Richtungen zurückwirft. Glitzernde Kristalle und Eiszadeln an der Decke, der Boden dieses, klaren Eises, vor kurzem noch das Bett des Sturmsees, und vor uns eine Nische, verdeckt durch einen Vorhang von Eiszapfen, verleihen diesem Raume einen märchenhaften Reiz. Nun geht es die Eismauer vor uns hinauf, die ersten zwei Meter lassen sich mit Hilfe der Schulkern des Hintermannes leicht überwinden; muldenförmige Eiszüßen folgen und bald sind wir auf der Höhe dieser riesigen Eismasse, die mit 15 bis 20 Meter Mächtigkeit fast die ganze Höhle ausfüllt und uns oben nur einen niedrigen Gang, den wir gebückt weitergehen, freiläßt. Auch hier herrscht noch der Sturm und löst die nicht aus sorgfältigste geschützte Lichter aus.

Bald hebt sich die Decke und zwei prachtvolle Eisberge zu beiden Seiten ziehen sich zu ihr hinauf, sich oben zu einem Spitzbogen vereinigen. Wie unter einem Triumphtor stehen wir hier, denn jetzt beginnt schon der Abstieg zum riesigen Mörk-Dom. Zunächst zwei meterhohe Eiszüßen im Sprunge hinunter, dann zieht sich eine breite Eishalde 40 Meter in die Tiefe. Links beleuchtet uns eine senkrechte, bis zur Decke reichende Eismauer. Ihre Oberfläche ist gewellt von unzähligen Grübchen, der Arbeit des ewigen Windes, die in wunderbaren Farbenreflexen das Licht unserer Lampen zurückwerfen. Wieder wird ein Eishafen eingetrieben und, am gespannten Seil uns haltend, geht es die abschüssige Eisbahn hinab. Der Erste unten läuft den jetzt eben gewordenen Gang neugierig voraus; bald aber kehrt er um, gemächlich müssen wir weiter, für einen einzelnen scheint ihm der jetzt kommende Anblick zu überwältigend. Die Eismauer links senkt sich und gibt uns den Blick in eine ungeheure Halle frei. Wir können nicht mit unseren Lichtlein deren Ende ermessen; hoch hinauf ins Dunkle wölbt sich der Dom mit fast senkrechten Wänden, längs denen sich der Eissee schimmernd geradeaus weiterzieht. Von rückwärts senkt sich ein breiter Eisstrom mählich herab und läßt uns sein weit im Dunkeln verborgenes Ende nur ahnen. Hinter einem Berg von Felsblöden wieder ein dunkles Tor, einen breiten Eiswall ausspannend, und noch eine schwarze Öffnung weiter unten, Angewisses verheißend. Aber uns drückt nicht das Überwältigende dieses Anblickes nieder, klein und unscheinbar kommen wir uns zwar vor, aber im Innersten regt sich freudiger Stolz, daß wir uns ein so großartiges Schaustück der Natur erzwungen haben. Ein gewaltiger dreieckiger Block in der Mitte der Halle, wie der Thron des Eiskönigs, dünkt uns geeignet, darauf den Namen zu verewigen, den wir dieser Riesenhalle geben müssen: Alexander-von-Mörk-Dom. Als Erster hat ihn Mörk erblickt, seine ganze Herrlichkeit aber nur ahnen können, als ihn das Drängen seiner Gefährten wegen Materialmangel zur Umkehr zwang.

Nach entsprechender Rast geht die Fahrt durch den Riesendom weiter. Endlich senkt sich die Decke, ein Tor, das ein daneben liegender Riesenschutt eben für uns offen zu halten scheint, führt

uns wieder in einen Eispalast, den wir nach Thor selbst benennen. Ein blanker, vollkommen ebener Eissee, bei 70 Meter lang und 30 Meter breit, spiegelt unsere Lichter wieder und läßt in uns den Wunsch rege werden, uns hier in Bergestiefen auf Schlittschuhen tummeln zu können. Ein breit ausladender Eisriegel, der einen bis zur Decke reichenden Eisturm trägt, soll uns Aussichtspunkt sein; also stufenschlagend hinauf. Auch oben zieht sich noch das Eis in einen niedrigen Seitengang hinein, andere, trodene Stollen zweigen weiter ab und führen in ein Labyrinth von Hallen und Gängen, die jäh ineinander abbrechen und wieder von Eisströmen und Eiskammern erfüllt sind. Auf Umwegen gelangen wir so wieder in den Mörk-Dom. Viele Gänge dieses Eislabirynths, oft mit noch umverkehrten Erosionsprofilen, harren aber noch der Erforschung.

800 Meter weit hat uns der Hauptgang nordnordöstlich in fast gerader Richtung ins Bergmassiv hineingeführt und stets haben wir ununterbrochen Eis in all seiner Großartigkeit und Abwechslung um uns und zu unseren Füßen gehabt, da zieht sich am Ende von Thors Eispalast noch eine Eiszunge in die Tiefe hinunter. Dort aber umstarrt uns grobes Blockwerk, wir müssen die Steigeisen ablegen. Ein riesiger Gang nimmt uns auf, bei 8 bis 15 Meter hoch und 20 bis 40 Meter breit; es muß ein gewaltiger Strom gewesen sein, der hier einst seine Wassermassen durchjagte. Noch ist die Form des Stromprofils zu erkennen, wenngleich schon viel Gestein von der Decke herabgestürzt ist und den Boden als Trümmergewirr bedeckt. Doch geht es ganz flott darüber hinweg, und wenn ein Block gar zu bedenklich wackelt, rettet uns sicher ein Sprung auf den nächsten. Anfangs zieht sich der Gang etwa 80 Meter tief hinab; dann müssen wir uns wieder eine fast endlose Blockhalde hinaufmühen. Der Hauptgang geht dann ziemlich eben weiter. In der Decke ziehen Riesenschlote oft in ganzen Gruppen nebeneinander hinauf, die wie Finger zum Himmel weisen. Unter denen liegen noch vereinzelt Eisberge, auch in seitlichen Nischen verstecken sich noch manche kleine Eisseen. Und erst 1200 Meter vom Tage entfernt verlassen wir die letzten einsamen Eisfiguren, ein Zeichen der Riesenausdehnung dieser typischen „Windröhre“, denn eine solche ist heute der ehemalige Stromlauf, und den hiedurch hervorgerufenen Temperaturunterschieden verdankt das Eis seine Entstehung und Erhaltung.

Im trockenen Teil ist die Temperatur der Höhle bereits einige Grade über Null. Rechts und links des Hauptganges ziehen sich noch mehrere Nebestollen ins Angewisse hinein, die wir bisher noch nicht verfolgen konnten, Klüfte tun sich auf und vereinigen sich wieder mit dem Hauptgang, dann wieder ziehen ungeheure Hallen in die Tiefe, um unten in ähnlichen Dimensionen als Gang weiterzuführen. Noch einmal müssen wir uns entscheiden, ob wir links in gleicher Nordrichtung auf der Höhe des Blockgewirres bleiben, oder rechts einen mehr östlich ziehenden mächtigen Tunnel von 20 bis 30 Meter Breite und 10 bis 15 Meter Höhe verfolgen wollen. Wir entscheiden uns für das erstere und stolpern über die trostlose Blockwüste weiter. Sintergebilde wie Blumen liegen am Boden, sie sind mit Stüden der Decke erst kürzlich abgestürzt. Und überall an der Decke und an den Wänden bemerken wir jetzt Risse und Sprünge, gar mancher Steinschiefer hängt nur mehr an einer schmalen Kante über uns, und schon und bescheiden sind wir geworden, kaum ein Wort wird gewechselt, um nicht die steinernen Geister des Berges zu erschrecken und zu erbosen. Doch das Bewußtsein, geradeaus immer tiefer ins Herz des Berges zu dringen, führt uns weiter. Stunden und Stunden sind schon verflossen, ins Unermeßliche scheint uns dieser Gang zu führen. Fast mechanisch führt uns das Licht des Vordermannes, unsere Blicke suchen den Boden, um auf dem Trümmersfeld nicht zu stürzen. Wohl ziehen Bilder voll Abwechslung an uns vorüber, wir fühlen aber nur die trodene Steinwüste. Unangenehm überrascht uns daher das Rieseln von Wasser, das aus einem Ramin in der Decke in klarem Wächlein auf einen Felsberg herabfließt, uns zum Trinken und Rasten einladend.

Ein Riesentropfstein, ein Stalagmit von fast 1 Meter Durchmesser, begrüßt uns als stiller Wächter der schlafenden Steinriesen, in einem Nebengange stehen noch zwei solche versteinerte Schildwachen. Bald haben wir einen spitzen Steinmann erreicht, den wir Erstentdecker bei einer 45 Stunden dauernden Doppelexpedition als Erinnerung gebaut hatten; unsere Erschöpfung verlangt dringend Rast und so setzen wir paar Menschlein uns enge zusammen. Hilflos fast kommen wir uns vor, die wir so frech in des Berges tiefste Geheimnisse einzudringen wagten, und bange legt sich wohl mancher die Frage vor, ob nicht seiner Rückkehr sich unerwartete Hindernisse entgegenstellen könnten. Doch noch immer steigt der Forscherdrang.

Hat bisher der photographische Apparat unserer Expedition gearbeitet, so wird jetzt Meßband und Bergkompaß hervorgeholt, mit Papierblättern werden die Punkte markiert und der Grund- und Aufriß der Höhle skizziert. Schnell geht es eine gestreckte Meßbandlänge um die andere vorwärts. Immer noch der gleiche große Gang mit seiner tonnenförmigen Form. Eine riesige Halle zieht rechts hinauf, die Rekognoszierenden melden eine senkrechte Felswand als deren Ende nach etwa 80 Metern Länge. Jetzt aber wird die brüchige Decke dem weiteren Abstieg gefährlich. Darunter liegt ein großer Berg bereits losgebrochener Blöcke, schwanfend noch und ohne sicheren Halt, die wir hinabklettern müssen. Beruhigter sind wir schon, als die Decke sich wieder höher über uns wölbt; so können wir deren drohende Risse und Sprünge wenigstens nicht sehen. Der Boden wird dann plötzlich weicher; wir gehen auf lehmigem gelbrotten Sand, wahrscheinlich das Füllmaterial des Dachsteinfalkes hier, das im Laufe der Zeit von der Decke herabgerieselte ist. Ein kleiner Wasserfall aus einem Ramin, der sich längs der Wand hinaufzieht, ladet uns zu kurzer Erfrischung ein. Links zieht ein troppsteinüberfrierter Spiralgang wie eine Schnecke etwa 30 Meter in die Höhe.

Die drei Stunden, seitdem wir den Steinmann verlassen, sind schnell verfliegen. Jetzt aber zieht sich vor uns eine riesige Halde von brüchigem Blockwerk hinauf und scheint den Gang abzuschließen. „Kinder, hier ist's zu Ende,“ sagte unser Stürmer Dödl, „oder wartet, vielleicht —.“ Nichtig fand er einen Durchschlupf unter der bis zur Decke hinaufreichenden Sturzhalde; ein dreieckiger Block ist an der Decke hängen geblieben, da er an einer Seite durch einen ebenfalls von der Wand schon abstehenden Schiefer noch gestützt wird. Unter diesem 4 Meter langen und 2 Meter starken Block müssen wir durchkriechen; nur einen halben Meter Raum haben wir und müssen höllisch aufpassen, daß wir nicht mit dem Rücken oder Rucksack anstoßen; wie leicht könnte er sonst herabfallen und uns arme Menschlein zerquetschen oder uns den Rückzug abschneiden. Doch bald sind wir an dieser gefährlichsten Stelle glücklich durch, ein Riesendom von Dreiecksform, der Hella-Dom, nimmt uns auf. Am Boden eine Trümmerwüste, ein Bild des Todes und der Einsamkeit. Suchend leuchten wir die 120 Meter seines Umfanges ab. Ein Schacht hinunter scheint verstürzt, doch verbietet uns die Brüchigkeit des Gesteins zu unseren Füßen, näher hinzutreten. Schließlich bemerken wir in der ursprünglichen Nordrichtung, wo sich die Wände zu schließen schienen, eine Öffnung. Eine hinführende Schutthalde ist zwar bald erstiegen, noch aber trennt uns eine fast 8 Meter hohe Wand von verklebten Blöcken, mit Sand und Geröll vermischt, von der erhofften Fortsetzung der Höhle. Ein Versuch der Erstigung derselben ohne Seileiter würde zum sicheren Abstieg dieses teilweise überhängenden Blockwerkes führen. Also Umkehr! Vorher schreiben wir die Namen unserer Partie an einem Felsen an. Wird es gelingen, je weiter vorzudringen?

Kann nicht der hängende Block uns einmal den Weg versperren? Schon 2300 Meter weit sind wir vom Tage entfernt im Innern des Tennengebirges, schon weit unter der Talenfänge der hinteren Pitschenbergalm. Tief zerklüftet und verwittert ist der Berg ober uns am Tage, auch wohl in die Tiefe hinab haben die gebirgsbildenden Kräfte zerstörend gewirkt und auch wir im Bergesinnern haben diese zermalmenden Kräfte zu sehen bekommen. Die Hoffnung bleibt uns aber, daß uns nach Überwindung dieser Trümmerzone noch weite, sehr weite Wanderungen in den Tiefen des Gebirges bevorstehen. Auch viele Abzweigungen, mächtige Seitengänge und Ramine sind bisher noch unerforscht. Eine dankbare Aufgabe, die uns noch Arbeit genug kosten wird.

Sind wir beim Rückzug dann glücklich den drohenden Deckenstürzen entronnen und haben wir wieder festes Eis zu unseren Füßen und damit sicheres Gestein über uns, dann atmen wir wieder auf und fühlen uns in diesen unberührten Gefilden des ewigen Eises fast heimisch. Der weitere Abstieg auf dem ja bereits vorbereiteten Eis scheint uns leicht und nach fünf Stunden sind wir wieder beim Höhleneingang.

Dämmerndes Morgenlicht begrüßt uns; gegenüber erhebt der Hochkönig sein stolzes Haupt aus dem bläulichweißen Gletscherfelde der Übergroßen Alm; rechts die Steilwände des Hagengebirges, und über ihnen genießen wir einen schönen Einblick in dessen Gipfel und Rämme. Ferne hinter den grünen Gefilden des Pongaus vergolden die ersten Strahlen der Morgensonne die stolzen Eishäupter der Hohen Tauern. Wie geborgen fühlen wir uns in dem Graben, der aus unserer Höhlenpforte entspringt und, zu beiden Seiten von Steilwänden eingeschlossen, geradeaus gegen die absonderliche Form der Beckzange zu ziehen scheint. Fast könnte es uns scheinen, als sei dieser scharfe Ausschnitt in dem Grat vom Achselkopf zu den Wänden des Hochthrons ein Spiegelbild oder ein stehengebliebener Rest unseres alten Höhlenlaufes. Tief unter uns aber zeigt sich das grüne Band der heutigen Salzach, zu der wir jetzt absteigen müssen. Vorläufig aber haben wir noch Zeit, können uns der Aussicht und der Hoffnung auf eine warme Suppe hingeben, denn lustig prasselt schon das Latzschneefeuher unserer Kameraden oben im Höhleneingang.

Bald aber hat die Sonne unsere erstarrten Glieder erwärmt und noch steht uns der mit unseren schweren Rucksäcken recht mühsame Abstieg nach Sulzau bevor. Nun ist bereits der Bau eines Weges von Werfen aus und einer einfachen Schutzhütte durch den Bereth für Höhlentunde im Werden, so daß mit drei Stunden Aufstieg die Wunderwelt der Eisriesen leicht zu erreichen sein wird. Auch ließe sich eine Wegeverbindung mit dem Steig, der in der Nähe zur Hochfläche führt, gut herstellen.

Unten im Tal aber können wir uns kaum wieder in das Getriebe der Gegenwart hineinfinden und die Bilder aus einem früher nie geahnten Zauberreich, Gestaltungen der Urzeit unserer Erde, halten noch lange Kopf und Herz im Bann.

Der Heuberg.

Von Ferdinand Reffel, München.

„Auch kleine Dinge können uns entzücken“ — und wenn der Turenbericht eines wackeligen Alpinisten erst von 1500 Metern aufwärts Daseinsberechtigung erlangt, so ist es trotzdem keine Schande, einmal klein beizugeben und gleich nach Rosenheim aus dem Eisenbahnzug zu steigen, der uns „offiziell“ allsonntäglich — o schöne Zeit, wie lang bist du verschwunden! — nach Ruffstein zum „Kaiser“ beförderte. Doch auch östlich von Raubling und Brannenburg enthüllt das bayerische Jmtal manch ungeahnte Kostbarkeiten, und besonders geheimnisvoll ist es, wenn man noch im nächtlichen Dämmerlicht des ersten Morgengrauens über die nebeldampfenden Wiesen schreitet, hinein in das große Dreieck, das dort der einstige Inngletscher abgezeichnet hat. Gar leicht läßt sich beobachten, wie der Gletscherriese herausgearbeitet hat, und das typische Zurückweichen der Höhenzüge in der links- und rechtsseitigen Talbegrenzung sowie die charakteristischen Abschleifungen (am Sonnwendjoch in der Rosangruppe, am Plehachkopf, am Penbling vorüberstreifend bis zum Wildbarran, desgleichen drüberhalb an den Höhen rechts des Inn) geben deutliche Einblicke in die alte Werkstätte der Natur. Die Rundhöder mit Gletscherschliff, die uns am Niederndorfer und Erler Berg bei so manchen Kreuz- und Querschnitten entgegenreten, oder wenn man der Tertiarstraße über das „Badl“ Schönau nachspürt, sind auch dem Heuberggebiet eigentümlich.

Der Hauptdolomit, der besonders auch bei dem benachbarten Passionsdorf Erl zutage tritt, bringt den Heuberg in geologische Verwandtschaft mit seinen höheren Nachbarn, mit Kranzhorn, Geißelstein; andererseits mit Brunnstein, Trautten und Trainsjoch;

auch Lias und Jura nennt der Heuberg sein eigen. Wenn aber Felsen und Wälder im Sonnenglanze loden, beschwert man den Rucksack nicht gerne mit Gesteinsproben, das Hirn nicht gerne mit grauer Wissenschaft. Auch denkt man nicht lange mehr an die rätischen Urbewohner des Innbeckens mit ihren bronzenen Nachbarsleuten. Mit einem jeden Sprung sehen wir über alle Vergangenheit hinweg und dürfen heutigentags nicht einmal mehr Einkehr halten zu einem Viertel Tiroler im Zollhaus an der Innbrücke. Von ferne nur schiden wir Grüsse über die Grenze nach der Stätte, wo der Dichter Adolf v. Pichler gelebt, und erinnern uns dabei seines bayerischen Kollegen Hans Mayr, der unser Bayern kennt und liebt wie kein Zweiter; er ist der einzige, bei dem ich bisher gelesen habe, daß beim Wandern durch „vertrautes Land“ auch der Heuberg seinen Dichter gefunden hat. „Es gibt keinen Menschen, der den Heuberg mehr liebt als ich. Schon seinen Namen liebe ich, der schlicht und sachlich ist wie der Sinn des Volkes, das ihm diesen Namen gegeben“, schreibt er in seinen Zeilen. Und auch mir ist es so ergangen. Auch ich habe den Heuberg recht lieb gewonnen von jenem Tage an, als ich zum erstenmal, damals zur Nachtzeit, von Brannenburg aus meine Schritte dorthin lenkte.

Frühlicht glänzt über dem Chiemgau und der Rampenwand Zadenkrone reckt sich in das rosige Licht. Ein Hüsch und Haschen in silbernen Fluten beginnt gar bald auf den Wiesen ringsum, wenn die Nebelkinder dem Wiedruf der Sonne nicht gehorchen wollen, und plötzlich alihert es mit magischem Schein wie von unsichtbarer Gralsburg hoch in den Lüften: das Metall-

kreuz am Gipfel des Kranzhorn blinkt im ersten Sonnenaufgang, während der Gipfel selbst noch, von Morgennebeln umwallt, unsichtbar schlummert. Dann allmählich erwachen alle die Berggesellen ringsum, ziehen ihre Nachtmäntel ein und, den waldigen Fuß noch im schwarzen Schatten, den steinernen Leib von einem Nebelgürtel umspannt, zeigen die emporgetauchten Gipfel im wechselnden Lichte gar abenteuerliche Formen; Nedgestalten, wie sie zur Tageszeit das Auge niemals erschauf. Zumal den Heuberg, diesen alten, buckligen Grenzwächter, habe ich noch nie so eigenartig gesehen. Wie die zerschundene Riesenkrone eines Schweinehirten im Märchen, so stand er da; viele Höcker und Zaden, einer neben dem andern; viele Gipfelchen eines „Gipfels“, die man sonst im geschäftigen Lichte des Tages niemals zählt. Was kümmert man sich da lange um die Türmchen des nahen Schlosses Neubauern, wenn diese viel stolzere, zinnengeschmückte Grenzburg zum Besuche ladet. Von der breiten Straße, die das „Unterland“, wie das Volk sein Unterinntal nennt, durchzieht, leitet ein gut gepflegter, abkürzender Fußweg querselben. Er läßt uns in das niedliche Dörfchen Nußdorf Einzug halten, wo fast an jedem Bauernhäusl ein Buschen Nelken vom Fensterbrett nickt.

In der Kindheit, wenn das Wünschen noch harmlos zu Hause bleibt, freunt man wohl gerne in den Vorbergen kreuz und quer. Aber später ist man undanbar geworden und suchte seine Welt immer erst weit, weit zwischen Felsen und Firnen fremder Lande. Jetzt, bei gesperrten und bedrohten Grenzen, hat man die Berge seines Heimatlandes wieder so recht schätzen und lieben gelernt. Und wahrlich, wie schön ist es, auch mal solch einen Berg Bayerns ohne „Nordfante“ und „Ostwand“, wenn auch „nur“ 1338 Meter hoch, zu besuchen. Schaut ihn an, den vergessenen kleinen Heuberg, wie er als scheinbar einzige graugrüne Wandfläche sich von der Imbrücke aus im unsicheren Morgenlicht zeigt. Fels, Wiesen und Wald verschwimmen in ein einziges graues Schweigen. Wenn aber der erste Sonnenstrahl am Godelshahn der Nußdorfer Kirchturmspitze hängen bleibt, dann hat der Heuberg schon längst wieder ein anderes Gesicht, dann will er als echter bayrischer Vorberg mit seinen Buchenstäben prunken, lockt uns höher und immer höher in dichten Nadelwald, sprengt uns über Sandriesen und neßt uns mit einer prallen Felswand, die plötzlich abweisend sich vor uns reckt; aber an ihrem schotterigen Fuße schlängelt sich das Steiglein rechts herum und auf saftig grünem Plan nimmt uns des Berges erste Terrasse auf, von deren oberem Ende die Bichleralm mit ihrer kressenwachsenden Quelle winkt. Von hier, wo sich der Blick ins Inntal weitet, scheint der Berg als Ruine sich zu erheben; Mauern und Türme sind zerbrockelt und in Schlaf gehalten von undurchdringlichem Hochwaldgestrüpp. Links aber, nachdem Tannen und Lärchen den Felskrümmern weichen mußten, schlängelt sich ein zerfallener Steig zum Ramm empor auf die Höhe und, einige Schritte hinaufgeleitet, weisen uns zur südlichen steilen Halde vereinzelt knorrige Tannen den Weiterweg. Manche sind vom Bliz zerfellt, aber dennoch im Lebensdrang trotzend treibt etliche grüne Zweiglein der Stamm. Man glaubt sich schon dem Gipfel nahe, aber in großem Bogen leitet der Ramm nun ostwärts an einer zerfallenen Heuhütte vorbei, um abermals in eine Mulde abzusinken, von der aus dann der eigentliche felsbewehrte, kreuzgeschmückte Gipfelbau sich erhebt. Ein kleiner Überhang sogar, der in drolliger Kletterei erst den Gipfel „erschließt“, macht uns diesen sonderbaren Berg noch viel lieber.

Auf dem Gipfel dann ist es gar köstlich zu rasten. Über die Schliersee Berge hin zieht blauer Dunst, der den Fernblick in das Wettersteingebirge geheimnisvoll verschleiert, im Karnwendel such' ich die Kaltwasserkarpspitze, die's mir besonders angetan; Bir-

karpspitze und der abgeschnittene Gipfel der Vogelkarpspitze tun sich daneben am höchsten hervor. Freudig stolze Gefühle an ein friedsameres Einst rufen Zillertaler Tauern und vor allem der nahe Kaiser wach. Geißelstein, Spitzstein und in nächster Umgebung Feichted und Hochries lassen von Pulverschnee und Schilust träumen.

Überhaupt träumen, dazu ist der Heuberg gerade recht. Auf dem Zahn eines vorfinstlichen Unterkiebers glaubt man zu stehen, wenn man auf diese eigenartige Gipfelbildung schaut. Wasserwand (1359 Meter) und Rißstein (1369 Meter) sind die Stodzähne davon, felsig und steil. Unangenehmlich ernsthaft zeigt sich der Berg, will man durch die wildschöne Steinbachklamm den Zugang pfadlos ertrogen oder drüberhalb die gleichfalls klammartige Schlucht, die „Höll“, hinabklettern. Das ist ein arg wildes Loch; windschiefe Buchenbäumchen kleben dort am Gestein, verwiterte Baumleichen haben sich zwischen Felsklumpen eingekleilt und wie nackte Schlangenleiber kriechen die Föhrenwurzeln über gelbgraues Gestein. Und da unten, mit einem Male leuchtet es roffeurig auf, mitten im Jungholz: blutige rote Himbeeren, die hüllisch fein schmecken, sind des Höllenbesuchers Lohn; auch Brombeeren warten mit überreifen schwarzen Köpfchen auf ihre Erlösung; aber eine teuflische Arbeit ist es, sie zu broden und sich aus ihren schmerzhaften Umklammerungen wieder zu befreien.

Um vieles harmloser neigt sich der Bergang anderseits zur Daffner Waldalm, von der aus man hinüberwandern kann in den heilig rauschenden Kirchwald, wo zu Früh und Abend das Glöcklein einer Einsiedelklausur der Vorzeit schöne Phantasien weckt. Noch ein verstecktes Kleinod ist von der Daffneralm, östlich streifend, in einer knappen Stunde zu erreichen: der Duftbräu, ein eigenartig Haus. „Brauerei, Wirtschaft und Krämerei von Käver Rauch“ steht auf dem bemalten Türschild. Malerisch versteckt, am einsamen Waldsaum, ruft dieses Häusl nahe der Grenze sein erstes „Hopfen und Malz“ zutal und aus den Baumkronen des Neubauerer und Brannenburger Kellers klingt das „Gott erhalt's“ als Echo weiter durchs ganze Bayernland. Bei diesen etlichen hundert Litern, die dort, 373 Meter hoch, alljährlich gebraut wurden, ist wohl noch feiner an Säufereleid zugrunde gegangen. Die Bauernarbeit ist gegen Äppigkeit und Luxus gar ein sicheres Gegenmittel und das Heuen ringsum am Heuberg erfordert viel Schweiß und Müß. Gach fallen die Bergmäher ab; eine harte Kunst ist es, auf diesen steilen Wiesen das üppige Gras zu schneiden. Zumal die Südseite schiebt die steilsten Wiesen zur Enzenaueralm.

Rasch, viel zu rasch aus des Heubergs Gipfelsonnenschein springt man auf diesen Hängen herab, im Angefühl dann über den breiten Graben, der das Hochtal von den Weidenböden Buchbergs scheidet. Auf einer obstbaumbeschatteten Terrasse liegen diese paar zerstreuten Häuser, von denen ein holpriger Weg gegen Windschauen auf die Landstraße hinabzieht. Graue Weiden säumen dort den Hintergrund dieser schmucklosen Ortschaft. In den Niederungen versteckt, am feinbebauten Ufer des Inns schaukelt an sicherer Kette die kleine Fähre, die rasch an des Flusses linkes Ufer trägt. Wie moderig und feucht ist hier zutal der Weg nach Fischbach zwischen hochwasserbestäubten Büschen und Stauden und algenüberspannenen Altwassertümpeln. Gerne denkt man da zurück an des Heubergs lustigere Höhen.

Wenn man dann spät abends heimwärts fährt, dann schaut man lange noch aufs Gebirge zu, bis der Riesensittich der Nacht gleichmäßig über Tal und Berg sich breitet; kaum merklich zeichnet der Höhensaum seine Linie in den Nachthimmel. Dort aber, wo Heuberg und Kranzhorn schlummern, stehen hoch oben zwei farbig glühende Sterne wie zwei schüßende Siegel über unserm schönen Bayerland mit seinen Bergen.

Heinrich Heß und die Veröffentlichungen des D. u. Ö. A.-V.

(Anlässlich seiner 31 jährigen Tätigkeit als Schriftleiter und des Erscheinens des 50. Bandes der Zeitschrift.)

Von Dr. Karl Blodig, Bregenz am Bodensee.

Schon lange erwartet, aber durch widrige Umstände bei Druck und Papierbeschaffung verspätet, ist soeben der 50. Band der „Zeitschrift“ (Jahrgang 1919) erschienen. Es zeigt von Kraft und Entschlossenheit der Vereinsleitung, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein derartiges Werk allen Mitgliefern zu bieten vermag. Er ist noch von Heinrich Heß geleitet und enthält als Jubiläumsband Beiträge zur Vereinsgeschichte der letzten 25 Jahre, wobei zum Teile auch auf die frühere Entwicklungszeit zurückgegriffen wurde; dann einen Aufsatz über die Entwicklungsgeschichte des Alpinismus und des alpinen Schne-

schuhlaufes und einen Aufsatz über Alpenverein und Weltkrieg. In dem Abschnitt über die Entwicklung der Vereinschriften kommt Heinrich Heß selbst zu Worte. Bei seiner bekannnten Bescheidenheit hat Heß seine Person und seine unvergänglichen Verdienste um die Vereinschriften des D. u. Ö. Alpenvereins ganz in den Hintergrund gestellt. Es möge mir daher gestattet sein, diesen Bericht durch einige Worte zu ergänzen.

Wenn wir schon im gewöhnlichen Leben dreißig Jahre als ein volles Menschenalter zu bezeichnen pflegen, so wird es mir wohl gestattet sein, das außerordentliche Ereignis gebührend zu

feiern, daß es einem Manne durch diesen gewaltigen Zeitraum gelang, den Veröffentlichungen des größten aller Alpenvereine die vollste Anerkennung aller Berufenen zu erringen und die von ihm geleitete „Zeitschrift“ sowie nicht minder die „Mitteilungen“ zum hervorragenden derartigen Denkmal in schriftstellerischer und künstlerischer Hinsicht auszugestalten. Als alpiner Schriftsteller seit 42 Jahren tätig, stellte er an sich selber die strengsten Anforderungen betreffs klarer Ausdrucksweise und reiner Sprache. Ein angeborenes Gefühl für Ebenmaß und Würde ließ ihn immer die richtige Auswahl unter den ihm angebotenen Aufsätzen treffen. Als geradezu bewunderungswürdig aber muß die Geschäftlichkeit bezeichnet werden, mit der Hefz den schier unerfüllbaren Wünschen der zahlreichen Mitglieder des Gesamtausschusses des Alpenvereins nachzukommen mußte: die einen wollten in der „Zeitschrift“ mehr wissenschaftliche, die anderen mehr turistische Aufsätze gebracht wissen, einmal wurde der völkischen Richtung besonderer Wert beigelegt, dann kam wieder das historische Fach mehr zu Gnaden, manchmal sollte das wissenschaftliche gänzlich ausgemerzt und den Fachschriften überlassen werden. Aber immer wieder mußte Hefz einen gedeihlichen Ausweg zu finden. Ein einziges Mal gestand mir mein alter, verehrter Freund mit einer gewissen Bitterkeit, daß er sich, entgegen seiner besseren Einsicht, dem Wunsche der Mehrheit fügen mußte, als nämlich der Beschluß gefaßt wurde, selbst Comptonische Bilder durch eingezeichnete Anstiegstrouten zu — ich sage es gerade heraus — entwerten. Damals empörte sich sein fein entwickeltes künstlerisches Empfinden und glücklicherweise blieb es bei dieser einen bedauerlichen Entgeißelung von der guten alten Überlieferung des D. u. S. Alpenvereins. Wenn es schon hinsichtlich der „Zeitschrift“ bei der Masse der angebotenen Arbeiten keine kleine Aufgabe war, sich für und wider das vorliegende Material zu entscheiden, so kam hier dem Schriftleiter wenigstens bezüglich der Zeit ein größerer Spielraum zugute. Dagegen erforderte die Zusammenstellung einer Nummer der „Mitteilungen“ noch ganz andere Anforderungen an schnelles Urteil und Übersicht. Welche Riesearbeit lag nur in dem einfachen Durchlesen der Hunderte von Zuschriften, welche im Laufe von vierzehn Tagen von den einzelnen Sektionsvorständen, von Vereinsmitgliedern, von fremden Vereinsleitungen, von verschiedenen Behörden, von außerhalb des Vereins stehenden Persönlichkeiten anlangen. Es mag auch einem der Sache Fernerstehenden eine Ahnung aufdämmern, welche Erfahrung und Urteilskraft, welche ausgebreitete Sach- und Personenkenntnis und welcher Taft dazu gehörte, um sich durch diesen Wust von Anliegen und Beschwerden, von Bitten und Klagen hindurchzuarbeiten. Ich will da auch auf Hefz' besonderes Geschick hinweisen, mit dem er Meinungsverschiedenheiten unter seinen Mitarbeitern, die ja öfters zu persönlichem Streite auszuarten drohten, beizulegen oder wenigstens zu überbrücken verstand. Seine mit großer persönlicher Liebeshwürdigkeit gepaarte vornehme Natur wußte überall vermittelnd und versöhnend einzuwirken.

Ich glaube kaum besonders hervorheben zu müssen, daß den Besitz aller anderen nötigen Eigenschaften vorausgesetzt, es nur einem ausübenden Bergsteiger möglich war, den unzähligen Anforderungen, die an den Schriftleiter des D. u. S. Alpenvereins herantreten, gerecht zu werden. Da allerdings war die Wahl des Zentralausschusses Wien im Jahre 1889 auf den richtigen Mann gefallen. Dem Erschließer der Ennstaler Berge, dem besten Kenner der Ostaler Eiswelt, dem erfolgreichen Erstersteiger einer Anzahl Gipfel der Hohen Tauern sowie der nördlichen Kalkalpen konnte man, auch vom rein bergsteigerischen Standpunkt beisehen, beruhigt die Schriftleitung der Druckschriften des D. u. S. Alpenvereins anvertrauen. War schon der Jahrgang 1888 der „Mitteilungen“ ein recht stattlicher Band gewesen und enthielten diese Blätter neben einer Masse von kleinen Notizen über Bergbesteigungen, Weg- und Hüttenbauten, Verkehrsverhältnisse, Unterfunft, Führerwesen, Ausrüstungsgegenstände, Vereinsangelegenheiten, Unglücksfälle usw. auch wertvolle größere Arbeiten, so trat mit dem Jahre 1889 doch insofern ein merklicher Aufschwung ein, da der neue Schriftleiter Heinrich Hefz, der vorher die Herausgabe der „Oesterreichischen Alpenzeitung“ besorgt hatte, mit der jüngeren Bergsteigergilde in viel engerer Fühlung stand als seine Vorgänger und auch als ausübender Alpinist eine ganz andere Stelle einnahm. Mit einer Tatkraft ohnegleichen warf sich Hefz auf seine Arbeit; die monatlich zweimal erscheinenden „Mitteilungen“ mit ihrer reichen Fülle von Aufsätzen und Nachrichten bildeten fast mehr noch als die nur einmal im Jahre erscheinende „Zeitschrift“ das geistige Band, welches alle Mitglieder vereinte. Besonders für die gesamten Ostalpen waren und sind sie stets das beste Nachschlagebuch, das man sich nur wünschen konnte.

Nur der Umstand, daß Hefz' ganzes Sinnen und Trachten der Alpenwelt gehörte, läßt es als möglich erscheinen, daß er neben seiner aufreibenden Tätigkeit für den D. u. S. Alpenverein noch Zeit fand, selber in die Berge zu ziehen und noch fremde alpine Schriften mit Beiträgen zu bereichern. Im Jahre 1894 übernahm Hefz neben der ohnehin schon eine ganze Manneskraft erfordernden Leitung der „Mitteilungen“ auch noch die der „Zeitschrift“.

Damals wurden Stimmen laut, welche einen Niedergang der einen oder der andern der beiden Veröffentlichungen voraus sagten. Wie sehr diese Schwarzseher sich täuschten, bewies die in vergrößerter Form erschienene „Zeitschrift“ desselben Jahres. Nun hatte Hefz den ungeheuren Vorteil, den gesamten Stoff je nach Inhalt und Ausdehnung einem der beiden Druckwerke nach seinem Gutdünken zuweisen zu können, und wenn er sich hinsichtlich der Aufsätze in der „Zeitschrift“ mehr auf seine Mitarbeiter stützen mußte, so konnte er beim kleineren Sorgenkinde, den „Mitteilungen“, das persönliche Moment stärker hervortreten lassen. Was Hefz' eigene schriftstellerische Tätigkeit anbelangt, so konnte er schon bei Übernahme der „Mitteilungen“ auf eine stattliche Reihe von Werken zurückblicken, die seiner nimmer müden Feder entsprungen waren. Ich muß es mir versagen, eine auch nur halbwegs vollständige Liste seiner Aufsätze zu bringen, und soll hier nur das Allerwichtigste genannt werden.

Schon die erste Nummer der „Oesterreichischen Alpenzeitung“ wurde mit einer Arbeit Hefz' über Turen in der Nördlichen Glocknergruppe eröffnet. Weitere höchst fesselnde Schilderungen von Erstersteigungen in den Ennstaler Bergen folgten dann nach. Besonders Verdienste um die alpine Welt erwarb sich Hefz durch Herausgabe seines Führers auf die Ennstaler Berge, in welchen die nach ihm benannte Hütte am Fuße des Hochtors seinen Namen der Nachwelt für immer bewahren wird. In viel weitere Kreise aber drang sein Ostaler Führer. Derselbe war die Frucht seiner langjährigen, mit Ludwig Purtscheller unternommenen Wanderungen durch die weitverbreiteten Eis- und Schneereviere dieser Alpengruppe. Und doch übertrifft ein anderes Werk, welches Hefz seit Jahren gemeinsam mit U. Edlinger herausgibt, nämlich der in der Hand der meisten Alpenreisenden befindliche „Trautwein“, die erstgenannten, nur für Hochalpinisten bestimmten Führer noch weit an Verbreitung. Endlich setzte er seinen gemeinnützigen Bestrebungen die Krone auf, indem er wieder, gemeinsam mit Purtscheller, die alpine Gemeinde mit einem Werke von wahrhaft monumentaler Bedeutung beschenkte; es ist der „Hochtourist in den Ostalpen“. Dieses unvergleichliche Buch erschien 1894, eine fünfte Auflage war 1914 eben im Entstehen begriffen. Auch die deutsche Ausgabe von C. T. Dents „Hochtouren“ verdankt Hefz wertvolle Beiträge.

Wie viele Nächte mag Hefz wohl dem alpinen Schrifttum gewidmet, wie oft wird der graue Morgen ihn noch am Schreibtisch gefunden haben! Von kleineren Arbeiten in den „Mitteilungen“ seien hier nur erwähnt: „Turen in der Stukaier und Ostaler Gruppe“; „Rauch in den Hütten“ — in welcher Abhandlung seine lebenswürdige Feder eine so reizvolle Schilderung des Hüttenlebens bringt, daß man ganz bezaubert wird; „Aus der Silvretta-Gruppe“; „Eine neue Gebirgsbahn Eisenerz — Vorderberg“; „Kletterfertigkeit der Gemsen“ u. a. m. Die „Zeitschrift“ brachte einen ebenso lehrreichen wie anregenden Aufsatz über die Steiner Alpen. Hefz ist außerdem Mitarbeiter alpiner Blätter, wie „Alpenfreund“ und „Deutsche Alpenzeitung“. In pietätvoller Erinnerung an seinen langjährigen Freund und Turenengenossen Ludwig Purtscheller gab Hefz eine sorgsam ausgewählte Sammlung aus dessen Schriften unter dem Titel „Über Fels und Firn“ heraus; von Compton reich illustriert und auch sonst glänzend ausgestattet, gereicht das Prachtwerk den beiden Freunden des dahingegangenen Großmeisters gleichermaßen zur Ehre. Auch außerhalb der schwarz-gelben und schwarz-weiß-rotten Grenzpfähle erfreut sich Hefz der uneingeschränkten Hochachtung und Wertschätzung. Nachdem er einige Jahre die Leitung von „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“ innehatte, gab ihm einer der berufensten Beurteiler das Zeugnis, daß „an einem solchen Bande schlechterdings nichts mehr auszufehen sei“. Was den Bilderschnud betrifft, der stets nach gründlichster Prüfung und Auswahl durch Hefz' kunstsinntiges Auge hergestellert wurde, so schreibt Dr. H. Dübi, der Herausgeber des „Jahrbuches des Schweizer Alpenklubs“, anlässlich der Besprechung eines Bandes unserer „Zeitschrift“: „Rein Wunder, wenn ich es in diesem Punkte längst aufgegeben habe, mit der „Zeitschrift“ um die Palme zu ringen.“

Nur mit innigem Bedauern sieht der Gesamtverein seinen hochverdienten Schriftleiter, sehen besonders seine zahlreichen

engeren und allernächsten Genossen ihren treuen Freund vom Platze des literarischen Lenkers herabsteigen.

Hoffen wir, daß uns aus seiner gewandten, schneidigen Feder noch manches Ruhmesblatt entgegenflattern möge. Wenn mit dem ersehnten Eintritt normaler Verhältnisse sich der lange zurückgehaltene Strom der Bergwanderer wieder über unsere schönen Alpen ergießen wird, dann werden der „Trautwein“, der

„Hochturist“, der „Stalder Führer“, der „Gefäßführer“ wieder Tausenden den Besuch der Bergwelt erleichtern und verschönen und alle werden dem Manne danken, der der Verflüchtigung der Größe und Schönheit der Alpenwelt seine letzte freie Stunde opfert und dem wir nur alle wünschen, daß er die gesundheitlich nötig gewordene Entlastung zum eigenen Genuß der Schönheit der Alpen benutzen möge.

Vom Seilgebrauch im Eis und beim Abseilen.

Von Hanns Barth, Wien.

Im Anschluß an die Ausführungen Hermann Amanshausers über „Das Versichern beim Klettern“ halte ich es für wünschenswert, vom Seilgebrauch im Eis und beim Abseilen zu reden, um so mehr, da es mir bei dem Zustrom zahlreicher Bergsteigerjünger nötig scheint, diese gleich mit dem derzeitigen Stand der alpinistischen Seiltechnik zur Gänze vertraut zu machen.

Am dem Grundsatz festhaltend, daß bei Gletscherturen mindestens drei Teilnehmer an einem Seil gehen sollen, empfiehlt sich folgende Art des Seilgebrauches: Angeseilt wird mit Doppelschlingen (s. Anwendung des Seiles, Herausgegeben von der S. Bayerland, 7. Auflage, München 1913, Seite 4), weil diese Doppelschlinge den Vorteil bietet, den einen Ring wie sonst üblich um die Brust, den andern Ring um die Schulter zu legen, und zwar z. B.: rechts über, links unter der Achsel (oder umgekehrt) laufend, womit nicht nur die Brustschlinge wirklich in Brusthöhe festgehalten, sondern auch bei einem Sturz der Zug günstiger verteilt wird (was, nebenbei bemerkt, auch im Fels nicht zu verachten ist!). Siehe Fig. 1.

sicherung“ des Ersten auch auf steilen Schnee- und Eishängen zu ermöglichen; denn der Pidel kann, durch die Schlaufe gesteckt, im Firn eingerammt werden, oder wenn es günstiger, die Schlaufe über die Haxe des schrägliegend eingeschlagenen, mit dem Knie niedergedrückten Pidels festgehängt werden und die Selbstsicherung ist fertig, ohne die sichernde Handhabung des sonstigen freien Seiles zu beschränken. Auf die gleiche Weise können die anderen Teilnehmer sich und den Ersten während dessen Bewegung verlässlich sichern (Fig. 3). Der Wert der Handschlaufe wird aber dann voll gewürdigt werden, wenn sie Steigbügeldiensten leisten muß.

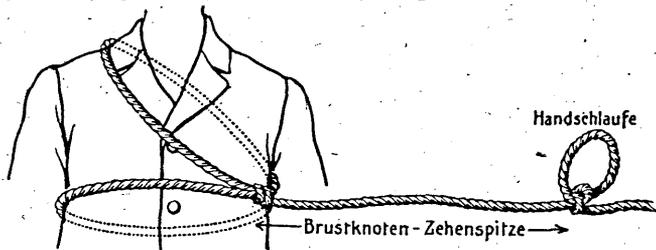


Fig. 1.

Fig. 2.

Nach dem Anseilen mache sich jeder Teilnehmer, und zwar: der Vordermann hinter sich, Mittel- und Hintermann vorsich, je eine Handschlaufe mittels einfachem Sackstich, wobei es gut ist, die Entfernung der Schlaufenknüpfung vom Körper so weit zu wählen, wie die Länge vom Brustknoten bis zu den Zehenspitzen beträgt (Fig. 2). Diese Handschlaufe erinnert nicht

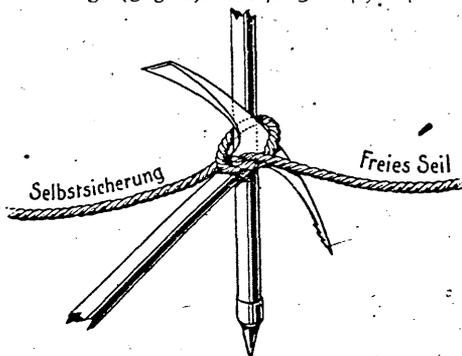


Fig. 3.

allein stets, daß beim Gletschermarsch das Seil gestrafft sein und nicht schleppen soll, sie erleichtert dies auch. Weiters bietet die Handschlaufe im Falle des plötzlichen Einbruches eines Gefährten in eine Spalte bessere Haltmöglichkeit; man kann durch die Schlaufe den Pidel fester und einrammen, dadurch Bewegungsfreiheit erlangen, die dann sehr wertvoll und notwendig ist, wenn man dem Eingebrochenen werktätige Unterstützung bieten muß, da man sich — erst wenn die Verankerung wirklich verlässlich! — sogar losseilen kann, um zwecks Verständigung an den Gestürzten näher heranzukommen. Aber selbst ein Umgerissener kann durch geistesgegenwärtiges Einhauen des Pidels durch die Schlaufe das Nachgezerrtwerden verhindern. Die Handschlaufe hat vor allem den großen Wert, die mit Recht heute geforderte „Selbst-

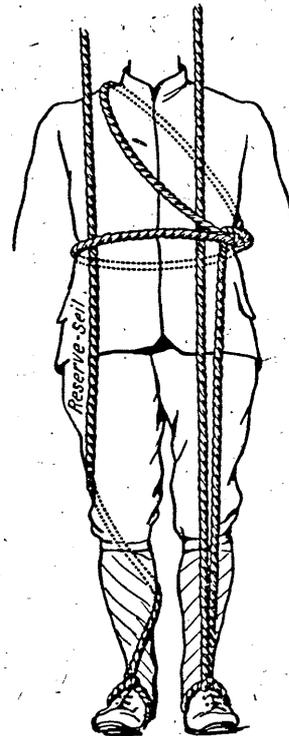


Fig. 4.



Fig. 5.

Wie schwer es ist, einen freischwebenden Menschen aufzuseilen, kann man ja versuchsweise im Stiegenhaus, an einer Hauswand vom Balkon, von einer Dachbrücke oder ähnlichem aus erproben, und man wird dann verstehen, was es heißt, einen Gestürzten, besonders wenn er infolge Verletzung oder Bewußtlosigkeit der Mitwirkungsfähigkeit beraubt ist, aus einer Schlucht, aus einer Wand oder gar aus einer überhängenden Gletscherspalte herauszubringen.

Da das verankerte Sicherungsseil, auch nach Losbinden der beiden anderen, selten lang genug sein dürfte zur erforderlichen Hilfeleistung, empfiehlt es sich, bei Eisturen ein leichteres Reserve-seil mitzutragen, und zwar, um es jederzeit und für jeden bereit zu haben, nicht etwa zusammengeschnallt im Rucksack, sondern klargemacht, am Vorder- und Hintermann leicht befestigt, an den Enden schon mit Schlaufen versehen.

Dieses Reserve-seil läßt man dann im Bedarfsfall — gut verankert! — zum Gestürzten hinab, der es unter seiner Brustschlinge durchsteckt und so weit hinabzieht, bis er mit dem Fuß in die Schlaufe treten kann. Will man dem Verlieren dieses Steigbügels vorbeugen, kann man vor dem Hineinsteigen das Seil einmal um den Unterschenkel spiralförmig laufen lassen. Diese nun Steigbügel gewordene Handschlaufe des straff gespannten Re-

servierendes belastend und zugleich sich an ihm haltend, ermöglicht hierauf, die Handschlaufe des entlasteten Sicherungsseiles gleichfalls hinter der Brustschlinge durch bis zum andern, freien Fuß hinabzuziehen und diesem ebenso einen Steigbügel zu verschaffen. (Daher die anfangs angeratene Länge = Brustknoten—Zehenspißel) Indem nun a b w e c h j e l n d der rechte und linke Steigbügel e n t-, beziehungsweise belastet wird, erfolgt das stufenweise Aufziehen des jeweilig unbeschwerteten Seiles, ohne in den Spaltenrand einzufügen, und die Befreiung des Eingestürzten geht wie auf einer Leiter flott vorstatten (Fig. 4).

Auf gleiche Weise kann das Hinablassen zu einem Bewußtlosen oder Schwerverletzten erfolgen.

Sehr ratsam ist es, bei Gleitschutturen ein bis zwei feste Holzpföde (etwa in Form der stumpfwinkelig gebogenen Garten-Seehölzer) mitzunehmen, um die Dinkel für die Verankerung der Seile nicht verwenden zu müssen. Solche Pföde können auch leichter zurückgelassen werden, wenn dies z. B. beim Abseilen über Bergschlundüberhänge unvermeidlich wird.

Bei mehrmaliger Übung im Klettergarten oder an sonst geeigneten harmlosen Stellen wird man es bald fertig bringen, das jeweils unbelastete Seil zum Zeichen seiner Unbeschwertheit lustig zu schlenkern, was auch im Ernstfall brauchbar ist, denn nicht immer wird die Verständigung durch Zuruf draußen möglich sein. Trotz Selbstverständlichkeit sei aber nochmals betont, daß das jeweils belastete Seil nicht nur gut verankert, sondern auch fest gehalten werden muß; besonders beim Ausstieg des Befreiten über den Spaltenrand!

Man haste nie bei diesem Manöver! Wenn Retter wie Gestürzte mit Ruhe und Überlegung arbeiten, wird der Erfolg stets rasch und sicher erreicht werden.

Nachfolgend sei nun die beste, weil sicherste Art des Abseilens beschrieben, das allerdings ein berggerechter Alpinist überhaupt

nur ausnahmsweise anwenden wird, z. B.: an Stellen, deren Schwierigkeiten schon im Aufstieg an den Grenzen des Menschenmöglichen liegen; dann um drohender Gefahr rascher zu entkommen oder bei Rettungsdiensten; denn eine Stelle, die weder im Auf-, noch im Abstieg kletterbar, einzig mittels Abseilen zu überwinden ist, muß nach streng bergsteigerischen Begriffen als unersiegbar, als unbergbar bezeichnet werden.

Man seile sich also im Bedarfsfall nur derart ab, daß das Seil vorne unter einem der Schenkel von innen nach außen durchgezogen wird, dann außen, an der Vorderseite des Körpers, hinauf zur selbstseitigen Schulter läuft, hinter dem Nacken (den der aufgeklappte Rockfragen schützen soll) über die andere Schulter nach vorne zurückkehrt und nun unter deren Achsel niederhängt. In dem von oben kommenden Seilast sich haltend, wird mit der andern Hand der niederhängende Seilast ruckweise gelockert oder durch Anpressen mit dem Ellbogen an den Körper gebremst, je nachdem das einfach oder doppelt genommene Seil zu sehr reißt oder gleitet.

Der umschlungene Schenkel ist im Knie abgebeißt, er sitzt in der Seilschlinge; das freie Bein kann gestreckt werden (Fig. 5).

Die Bewegung kann jederzeit durch Festhalten des niederhängenden Seilastes eingestellt oder durch dessen Wegheben vom Körper beschleunigt werden. Ein Verlieren des Haltes ist bei dieser Abseilart kaum möglich, es wäre denn schon ein Künstler von Ungeheuerlichkeit dabei am Werke. Alle sonstigen Abseilarten mit Kletterklus sind wegen ihrer leichten Möglichkeit des Versagens gefährlich und deshalb zu verwerfen.

Über die Befestigungsarten des Seiles beim Abseilen und dessen Abschnellen oder Freimachen nach Gebrauch sei auf die bereits früher erwähnte Anleitung der S. Bayerland verwiesen, die demnächst in neuer Ausgabe erscheinen wird.

Der Reiseverkehr in den deutschen und österreichischen Alpenländern im Sommer 1920.

Auf Grund der Vollzugsanweisung der österreichischen Regierung vom 11. Mai 1920, StGBI. Nr. 64, und der Anordnungen der Landesregierungen der österreichischen Länder sowie auf Grund der Mitteilungen der Sektionen über die Benutzbarkeit der Hütten im Sommer 1920, endlich auch nach Zeitungs- und privaten Nachrichten geben wir im folgenden eine Übersicht über die Reiseverhältnisse in den deutschen und österreichischen Alpenländern, soweit sie für den Touristenverkehr in Betracht kommen.

A. Einreise nach Österreich und Bayern.

Ausländer brauchen zur Einreise nach Österreich einen Auslandspaß, der den Sichtvermerk des zuständigen österreichischen Konsulates tragen muß, zur Einreise nach Bayern die Einreisebewilligung der Distriktpolizeibehörde (in München Polizeidirektion), auf Grund welcher der deutsche Sichtvermerk im Auslandspaß erteilt wird.

B. Reisen im österreichischen Inland.

Inländer brauchen zu Reisen in Österreich, d. h. zur Reise von einem der österreichischen Länder in das andere — unabhängig von den Sonderbestimmungen der einzelnen Landesregierungen (s. unten) — einen Inlandpaß oder einen mit Lichtbild versehenen amtlichen Identitätsnachweis oder die Aufenthaltserlaubnis des Landes, in das die Einreise stattfinden soll.

C. Aufenthaltsdauer.

Mit den unter A und B genannten Ausweisen versehenen Personen dürfen sich ohnerweitere je drei Tage in jedem der Länder aufhalten. Für einen über drei Tage dauernden Aufenthalt ist die Bewilligung der betreffenden Landesregierung einzuholen. Diese erteilt das Reiseamt der Landesregierung auf schriftliches Ansuchen nach Gutdünken (vgl. D).

Von der Einholung der Aufenthaltserlaubnis sind befreit Personen,

- die im Lande heimatberechtigt sind,
 - die dort ihren ordentlichen Wohnsitz haben,
 - die im Lande über eine Wohnungsverhältnisse im eigenen Hause verfügen, für die Dauer von vier Wochen (Familie und ein Diensthote);
 - kurbedürftigen Personen in den Heilbädern Baden, Bad Hall, Badgastein, Hofgastein, Gleichenberg und Pyramarh. (Besondere Bestimmungen bei den Landesregierungen zu erfahren.)
- Aufenthaltserlaubnisse kosten K 10.— bis K 30.— für die Familie oder den Einzelnen.

Wenn besondere Ereignisse im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung es gebieten, können die

Landesregierungen (mit Ausnahme der bei a) bis d) genannten Personen) zeitlich und örtlich auch einen Aufenthalt unter drei Tagen an eine Bewilligung knüpfen und erteilte längere Aufenthaltserlaubnisse abkürzen oder für ungültig erklären. Die Durchreise durch ein Land darf jedoch nicht verweigert werden.

Die Landesregierungen können zur Verhinderung der Lebensmittelverschleppung durch Reisende geeignete Verfügungen treffen und Personen, die durch die Art ihrer Lebensweise in der Öffentlichkeit grobes Ungeheuerliches erregen, staatlich bewirtschaftete Lebensmittel verbotswidrig erwerben, die ortsüblichen Lebensmittelpreise überbieten usw., zwangsweise zum Verlassen des Gemeindegbietes, des Bezirkes oder Landes verhalten. Eine Berufung dagegen ist nicht zulässig. Zuwiderhandlungen gegen die Reiseverordnungen werden mit Geld bis zu K 20.000.— oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

D. Sonderbestimmungen der einzelnen Länder.

1. Tirol (Einreiseamt der Landesregierung in Innsbruck).

a) Der Grenzüberschreitungsvermerk wird von den Grenz Zollämtern und den reisenden Kontrollorganen in den Eisenbahnzügen erteilt.

b) Den Reisenden, die als Touristen im ganzen Lande zu reisen gedenken, ohne sich an einen bestimmten Aufenthalt zu binden, werden in Innsbruck (Einreiseamt) auf ihr Ansuchen Aufenthaltserlaubnisse für längstens 14 Tage, gültig für das ganze Land Tirol, jedoch in beschränkter Anzahl, bewilligt.

c) Sonstige Aufenthaltserlaubnisse (also für ein längeres als dreitägiges Verweilen an einem Ort). Das Gesuch hat folgende Daten zu enthalten: Name, Beruf, Zuständigkeit, Wohnort, Muttersprache und Religion des Gesuchstellers, angestrebter Aufenthaltsort, Aufenthaltsdauer und Zweck des Aufenthaltes. Es ist dem Unterhandsggeber (Wirt) zu senden, der die Aufnahme des Gastes in seinem Hause beständig und die Erklärung der Gemeindevorsteherung auf dem Gesuche beisehen läßt, daß diese gegen die Aufnahme keine Einwendung erhebt. Sodann ist das Gesuch am besten im Wege des Landesverkehrsrates an das Reiseamt der Landesregierung zu leiten, was in den meisten Fällen durch den Unterhandsggeber erfolgt. Die Zusendung der Erledigung geschieht entweder direkt an den Gesuchsteller oder an den Unterhandsggeber. Es ist im Gesuche anzugeben, an wen die Erledigung gewünscht wird.

d) Für Ausländer ist für die Bestreitung der Unterkunft- und Verpflegungskosten die Abgabe von Hotelgutscheinen zu einem nach dem jeweiligen Kurse festgesetzten Preise in Mark, Lire

und Franken vorgelesen (näheres noch nicht endgültig bestimmt; durch den Landesverkehrsrat in Innsbruck zu erfahren).

2. Salzburg (Einreiseamt der Landesregierung in Salzburg).

a) Auch wer eine Aufenthaltsbewilligung besitzt (vgl. c), muß mit einem der unter A und B genannten Ausweise versehen sein.

3. Vorarlberg (Landesregierung in Bregenz).

a) Die Einholung des Eintritts- und Austrittsvermerks an den Grenzzollämtern, beziehungsweise Gendarmereiposten obliegt dem Reisenden selbst. Unterlassung ist strafbar.

b) Bei Aufenthalt zu touristischen Zwecken, somit ohne Beschränkung auf einen bestimmten Aufenthaltsort, Besuch an die Landesregierung (Name, Vorname, Beruf, Alter Staatsbürgerschaft, Heimatort, Dauer und Zweck des Aufenthaltes), bei Beschränkung auf einen bestimmten Ort Besuch wie oben bei „Tirol“ c). Mangelhaft belegte Gesuche bleiben unerledigt, Gebühr (M. 10.—, bezw. K 30.—) wird im Falle der Ablehnung nicht zurückerstattet.

c) Für die Bewohner der Gebiete Bayerns und Württembergs südlich der Donau gelten die Bestimmungen des sogenannten „Kleinen Grenzverkehrs“.

4. Steiermark (Einreiseamt der Landesregierung in Graz).

a) Das Passivum ist in der Regel nach erhaltener Aufenthaltsbewilligung einzubohlen (vgl. A).

b) Aufenthaltsbewilligungen, die den Touristen entweder für einen Teil eines politischen Bezirkes oder auch für einen ganzen Bezirk, ja selbst für mehrere Bezirke gegeben werden können bis zum Höchstmaß von 4 Wochen erbeten werden (auch drahtlich). Bei Ansuchen ist die Nummer der Mitgliedskarte des Vereins sowie der ordentliche Wohnsitz anzugeben.

Im Inland wohnende Ausländer zahlen K 30.—, im Ausland wohnende Ausländer M. 30.—, Frs.: 30.—, Lire 30.— usw. im vorhinein. Bei schriftlichen Ansuchen ist die Mitgliedskarte und eine Bestätigung des touristischen Vereins, daß der Aufenthaltbewerber „Fußwanderungen in der Zeit vom ... bis ... beabsichtigt“, beizuschließen. Bei zur Gänze gemeinsam durchgeführten Touren genügt über ein gemeinsames Ansuchen eine solche Bestätigung. Die obgenannte Gebühr von K 30.— wird für Mitglieder (Inländer) der alpinen Vereine, die der Landesregierung durch den Fremdenverkehrsverband bekanntgegeben werden, bei einem Aufenthalt von 3 bis 8 Tagen auf K 15.— für jede Person ermäßigt.

c) Für die von der Sektionsleitung oder dem Hauptauschuß legitimierten Funktionäre von Alpenvereinssektionen, die im Lande Hütten und Wege besitzen und genötigt sind, nach ihrem Besitz Nachschau zu halten usw., kann von der Sektionsleitung unter Bekanntgabe der Nummer des Passes und der Mitgliedskarte um Dauerbewilligung — gültig bis 31. Dezember 1920 — eingeschritten werden.

5. Oberösterreich (Reiseamt der Landesregierung in Linz).

a) Die Aufenthaltsbewilligung wird in der Regel nur über schriftliches Ansuchen (K 10.—) erteilt, und zwar von der politischen Bezirksbehörde der Aufenthaltsgemeinde bis zur Höchstdauer von 8 Tagen, zu längerem Aufenthalt von der Landesregierung.

b) Alle Fremden sind verpflichtet, sich binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft beim Gemeindeamt persönlich zu melden. Auf die Einreise bezügliche Anfragen an die Landesregierungen von Kärnten, Niederösterreich und Salzburg sowie die Anfragen an sämtliche Landesregierungen über die Verpflegsverhältnisse blieben bis zum Redaktionschluß unbeantwortet.

E. Grenzen.

Bei Bergturen werden häufig die Landesgrenzen überschritten, die dem Touristen, namentlich dem Ausländer, kaum bekannt sind. Grenzüberschreitung kann — namentlich bei Reichsgrenzen — unangenehme Folgen haben, wenn man nicht darauf vorbereitet ist. Daher möge hier eine kurze Übersicht über die Grenzen folgen:

1. Reichsgrenze.

a) Österreich-Deutschland: Hochbühel — Balderschwang — Schrine — Ifer — Walferschanze — Süderod — Schropfenpaß — Mädelegabel — Hochvogel — Gaishorn — Hinterloch — Zinken — Wagenstein — Schönbiel — Weißhaus — Säuling — Ammerwald — Kreuzspitze — Griesen — Ederin — Zugspitze — Dreitor — Spitze — Leutacher Klamm — Anspitze — Scharnitz — Westl. Deisl. Karwendelspitze — Oswald-Hütte — Scharfreiter — Wächental — Demelloch — Widenpaß — Schildenfeld — Valerain — Schinder — Kaiserklause — Väterrain — Trainsloch — Kiefersfelden — Tel — Kranzhorn — Spissstein — Sacharang — Geisstein — Kloben — Raube Nadel — Fallhorn — Dürrenbachhorn — Sonntagshorn — Mädel — Reiteralpe — Hirschbiel — Hocheispitze — Sundstod — Steinernes Meer — Wülbachstorf — Hagengebirge — Göll — Dürnberg — Schellenberg — Geierod (Untersberg) — Großgmain — Saalach.

b) Österreich-Schweiz (Cichtenstein): Bodensee — Rhein — Felskirch — Drei Schweflern — Gallunaberg — Döfenberg — Raastopf — Eceaplana — Sulz-

fuß — Mäbrisborn — Schlapnerloch — Seehorn — Ditzl — Fluchthorn — Gemspießspitze — Vespißspitze — Büttelkopf — Griselletopf — Spitz — Finstermünd — Martinsbruck — Ditzl — Grubenloch.

c) Österreich-Italien (vor unbefugter Überschreitung dieser Grenze wird besonders gewarnt!): Grubenloch — Reichenscheid — Klopaierspitze — Hemeisleggspitze — Wetzseejoch und Spitze — Vernagelwand — Weißfügel — Sochjoch — Finalspitze — Niederjoch — Similaun — Hochwilde — Seelenkogel — Hoher Firn — Timmerloch — Schwarzwandspitze — Sonklarspitze — Wilder Pfaff — Wilder Freiger — Feuerstein — Tribulaun — Porstjoch — Lorenzberg — Brenner — Wolfenborn — Landshuter Hütte — Kragnetrag — Sohe Wand — Pitzkerjoch — Hochstetter — Hochfeiler — Mjöle — Schwarzenstein — Wolfbachspitze — Hühnjoch — Hundstehle — Heiligangelsjoch — Krimmler Tauern — Glocenartopf — Birnlücke — Dreihornspitze — Rötspitze — Böhlfspitze — Gabelspitze — Klammloch — Dreiecker — Lenkstein — Hochgall — Sallerfattel — Gfiesertal — Kreuzspitze — Kerstspitz — Pfannhorn — Marchkante — Hauptkamm der Karnischen Alpen vom Seim bis zum Östernig — Ederl — Peisch.

d) Österreichisch-jugoslawische Grenze (derzeit noch Abstimmungsgebiet. Näheres durch die S. Kragerfurt und Wilsch zu erfahren).

2. Landesgrenzen.

a) Vorarlberg-Tirol: Saldenwangereck — Warth (Zannberg) — Söllspitze — Krabachjoch — Valluga — Arlberg — Kalleberg — Gafuner — Silberfalter — Verbessener Winterjoch — Fädenerspitze — Zelnisjoch — Wallula — Pillerhöhe — Hohes Rad — Dreiländer Spitze.

b) Tirol-Salzburg: Kammerkörplatte — Paß Strub — Loferer Steinberge — Namersfattel — Marchanthorn — Hochfilzen — Spielberg — Schanze — Hochalpspitze — Sonnenpitze — Gaisstein — Paß Schurn — Nettenstein — Filzenfattel — Salzachjoch — Trommeltopf — Gerlospaß — Senbelspitze — Reichenpitze — Krimmlertauern (bis Dreihornspitze ital. Grenze) — Dreihornspitze — Geiger — Grobenediger — Felbertauern — Kaiserfauern — Eisfögle.

c) Tirol-Kärnten: Eisfögle — Großglockner — Bergerdörl — Roter Knopf — Grabenscharte — Hiesberg — Cerpflan — Darmopf — Nitoldorf — Hochstadel — Eisenschuß — Lotterbad — Luggau — Steinkarische.

d) Salzburg-Kärnten: Eisfögle — Riffler — Bärenkopf — Pfandlscharte — Brenntogel — Hochtor — Hocharn — Sonnblid — Schared — Malnitzer-tauern — Korntauern — Antogel — Kleintendlscharte — Urtscharte — Sainer — Raifcherpaß — Ained — Königshub.

e) Salzburg-Steiermark: Königsstuhl — Ritsprein — Predlitz — Esaberg — Alpe — Gföder — Seetal — Preber — Spöggölling — Raibspitz — Rippel — Wandling — Zortlein.

f) Salzburg-Oberösterreich: Zortlein — Bischofsmühle — Zwieselalm — Paß Gschütt — Gamsfeld — Nettenkogel — Aigen — St. Wolfgang — Schafberg — Unterach — Scharfling — Schober — Thalgau.

g) Oberösterreich-Steiermark: Zortlein — Dachstein — Mieserscharte — Kapfenopf — Koppfen — Sarstein — Pöschenschöck — Sandling — Wildentogel — Wolfing — Köflscharte — Sebkas — Salzföglejoch — Hochmösling — Warschened — Ppyrnpaß — Hallermauern — Hochturm — Kaufla — Altemmarkt — Voralpe.

h) Steiermark-Kärnten: Königsstuhl — Turacher Höhe — Eisenhut — Kalzwasser — Pranterhöhe — Frauenalpe — Lafnis — Grebenzen — St. Stephan — Giseltopf — St. Margarethen — Dreihornalpe — Reichenfeld — Speidkogel — Paß — Sebalim — Koralpe — Unterdrauburg.

i) Oberösterreich-Niederösterreich: Enns — Klein Raming — Neustift — Spindelstein — Oberland — Saurisfel — Hölberger — Voralpe.

k) Niederösterreich-Steiermark: Voralpe — Gamsstein — Hochlar — Hochfirzen — Lassingtal — Zellerhut — Zellerain — Erlauf — Almeisfogel — Schwarzjoch — Serz — Labnjattel — Kalte Mürz — Almeisbühl — Raftamm — Gamsed — Dreimarkstein — Dreiner Gscheid — Kampalpe — Semmering — Schwarzenberg — Sattelberg — Hochwechel — Münnichkirchen.

F. Unterkunft.

1. Im Sale. Auf Unterkunft in den Salgasthäusern kann überall gerechnet werden; in München und Innsbruck ist Zimmerverordnungsbestellung ratsam. Hier zahlen Ausländer mit höherer Valuta die Zimmerpreise in ihrer Valuta. In einzelnen Gasthäusern wird eine Kaution für die Bettwäsche gefordert, da solche vielfach gestohlen wurde. Wegen längerer Aufenthaltes empfiehlt sich vorherige schriftliche Abmachung mit dem Gastwirt.

2. In den Schutzhütten des D. u. Ö. Alpenvereins. Aus nachstehendem Hüttenverzeichnis ist zu ersehen, ob eine Hütte bewirtschaftet ist, teilweise auch wie lange, ob sie, wenn nicht bewirtschaftet, mit dem Alpenvereinschlüssel zugänglich, ob sie benutzbar und ob Brennholz vorhanden ist. Hüttenchlüssel haben die Mitglieder bei ihrer Sektion zu entleihen, da die Salstationschlüssel zumeist eingezogen wurden. Außerdem besitzen alle Führer Alpenvereinschlüssel, dürfen diese aber nicht verleihen. Die Hüttengebühren wurden nach Beschluß der Hauptversammlung in Nürnberg gestaffelt (Alpenvereinsmitglieder, Mitglieder fremder Vereine, Sonstige) und zumeist gegenüber den Vortragsgebühren erhöht. In einzelnen Fällen zahlen Ausländer mit Rücksicht auf die Valutadifferenz erhöhte Gebühren für Hüttenbenutzung und Verpflegung.

Abkürzungen: g.j.bw = ganzjährig bewirtschaftet; bw = bewirtschaftet (mit Zeitangabe); s = mit Alpenvereinschlüssel zugänglich und benutzbar; h = Brennholz vorhanden; O = nicht benutzbar, unzugänglich.

1. Bregenzerwaldgebirge. Freischenhaus bw 15.6. — 15.9., kein Brot und Zucker; Diberacher Hütte bw 15.7. — 15.9., kein Brot; Stubenhaus bw.

2. Allgäuer- und Zannheimer Alpen. Wiltersalpe bw; E. Probst-Haus (Nebelhorn) bw 1.7. — ?; Remptnerhütte bw 1.7. — 15.9.; Waltenberger-Haus bw 1.7. — ?; Rappenseehütte bw 1.7. — 15.9.; Kaufbeurer Haus s; Pfromter Hütte bw; Otto Mayr-Hütte bw, Verpflegung unsicher; Zannheimer Hütte s, Holz;

3. Lechtaler Alpen. Anbatter Hütte bw 1.7. — 15.9.; Sanauer Hütte bw 1.7. — 15.9.; Stuttgarter-Hütte bw (in Zürich fragen); Freiburger Hütte bw; Ravensburger Hütte bw 1.6. — 30.9.; Eiterwandhütte s, Holz; Ansbacher Hütte s (Aussicht geplant, in Zürich fragen); Ulmer Hütte s, teilw. bw, Holz; Memmingerhütte bw 10.7., Brot, Mehl und Zucker mitbringen; Mutteopfhütte bw.

- 4. Wetterstein und Rieminger. Reiser-Hütte bw 24/5. — 30/9. Lebensmittelmarten; Angerbütte bw 23/5. — 30/9; Anorr-Hütte bw 23/5. — 30/9; A.-Zöppris-Haus gj.bw; Coburger Hütte bw 1/7. — 30/9; Alpbahaus s.
 - 5. Karwendel und Nofan. Karwendelhaus bw; Lamjenochhütte bw 1/7. — 30/9; Wettenlurhütte bw; Sallerangerhaus zerstört, dafür Schallhardtalpe; Solsteinhaus bw; Erfurter Hütte bw 1/6. — 15/9.
 - 6. Bayerische Voralpen. Pürschlinghäuser bw; Starnberger Hütte bw 15/5. — 15/10; Sörnlehbütte bw 1/4. — 1/11; Euginger Hütte bw 12/5. — 15/10; Herzogstandhäuser gj.bw; Rotwandhaus gj.bw; Brünleinhaus gj.bw; Rosenheimer Hütte bw 1/6. — 1/10; Reichenhaller Hütte bw 15/6. — 15/10.
 - 7. Kaisergebirge. Vorderkaiserfelden- und Anton-Karg-Haus gj.bw; Stripfenchhaus bw bis Oktober; Fr. Pfau-Hütte s, Venüßbarkeit unklar; Gau deamushütte s, Holz; Grutenhütte bw.
 - 8. Steinberge.
 - 9. Berchtesgadner Alpen und Tennengebirge. Stöhr-Haus bw bis 1/10 Verpflegung unsicher, Licht mitnehmen; Seppengauerhaus bw 15/6. — 30/9; Pürscheller-Haus bw 15/6. — 30/9; Riemannhaus bw 30/6. — 30/9; Rätlinger-Haus bw 15/5. — 1/10. (wie Stöhr-Haus); Wasmannhaus bw; Kraumfeiner Hütte bw; Torrenerschütte abgebrannt (Seutager in der Gröndacheralm); Söldenhütte bw 23/5. — 30/9.
 - 10. Dachsteingebirge. Adamek-Hütte, Simony-Hütte und Guttenberg-Haus bw 1/7. — 15/9; Aufriathütte bw 1/6. — 15/9; Hofpürgelhütte bw 30/6. — 30/9.
 - 11. Totes Gebirge. Oserhütte bw 15/6. — 15/9; Elmhütte (s im Hotel Schramm Grundsee); Steirersee-Hütte (s Gasthof Schwaiger, Klachau); Brunnalmhütte (s Tafel in Liegen); Leopoldinshütte (s bei der Sektion und Hotel Sonne, Auße).
 - 12. Gansfelder Alpen. Admonter Haus bw 15/7. — 1/10; Mößlinger Hütte bw 23/5. — 30/9, kein Brot und Zucker; Reichensteinhütte bw.
 - 13. Salzburger und oberösterreichische Voralpen. Niederösterreichische steirische Kalkalpen. Kranabersattelhütte s, Holz; Scharnalm bw; Otto-Haus gj.bw; Englanthütte gj.bw; Prochenberghütte bw 1/5. — 15/9, kein Brot und Zucker.
 - 14. Abtalon. Douglas-Hütte, Sueter-Hütte, Silsunahütte bw 15/6. — 15/9, Brot, Zucker, Licht mitnehmen; Lindauer Hütte bw 15/6. — 15/9.
 - 15. Silvretta, Samnau und Ferswalggruppe. Saarbrüder Hütte bw 15/7. — 15/9, kein Brot (bei Schöfen in Partenen fragen); Madler-Haus bw 30/6. — 30/9; Wiesbadener Hütte s; Jantathütte bw, Proviant mitnehmen (in Galtür fragen); Ascher Hütte s, Holz.
 - 16. Ötztal Alpen. Brestauer Hütte O; Brandenburger Haus, Hochjochhopsj und Sammoarhütte bw unbekannt (in den Kalkstationen anfragen!); Raunergrathütte s, kein Holz; Braunschweiger Hütte (4 Betten) s (bw?), kein Holz; Talschachhaus und Gepsathhaus ab 1/7. Hüttenwart, Brot, Mehl, Fett mitbringen; Raubenpöplhütte s, kein Holz; Verpeilhütte s h; Lobnerhütte bw 15/6. — 30/9; Söllner-Hütte O; Vernaagt-Hütte bw; Stettiner Hütte (bw?).
 - 17. Stubai Alpen. Franz-Senn-Hütte bw 24/5. — 30/9; Dresdner Hütte bw 30/6. — 1/9; Winnebachseehütte bw 1/7. — 1/9; Silbesheimer Hütte bw 15/7. — 15/9, kein Brot und Zucker; Müllnerberger Hütte bw 15/7. — 15/9.
 - 18. Sarntaler Alpen. Marburg-Siegerer Hütte O; Klausener Hütte bw 22/5. — 30/10; Hirzerhütte s h.
 - 19. Zillertal und Niesbüheler Alpen. Kellerjochhütte bw 1/6. — 30/9; Klumnerhütte bw 1/7. — 15/9; Riffelrhütte und Olpererhütte s; Geraerhütte O Winterraum; Landsbühler Hütte O; Greizer Hütte O; Berliner Hütte bw 30/6. — 15/9; Furttschlaghaus (Außeher); Zittauer Hütte O; Brirner Hütte und G. Walde-Hütte s; Chemnitzer Hütte O; Edelraute-Hütte (Aufseher 10/7. — 10/9.); Wildseeoderhaus bw 5/6. — 1/10; Wildkogelhaus bw 26/6. — 15/9; Neudersdorfer Hütte O; Edelhütte bw.
 - 20. Wendigergrubbe und Defereger Berge. Ruffinger-Hütte bw 30/6. — 15/9; Wandsdorfer Hütte O (Wasserfallweg gesperrt); Prager Hütte bw 1/7. — 15/9. (in Wind, Matrei fragen); Alara-Hütte zerstört; Hochsteinhütte bw 1/7. — 15/9; Wabner Hütte bw 15/7; Eiblhütte bw 15/7.
 - 21. Glockner, Granatspitz- und Schöberggruppe. Rudolfschütte bw 15/7. — 15/9; Krefelder Hütte 31/7. — 15/9. (Außeher); Gleisner Hütte ab 1/7. (Hüttenwart Seb. Herzog, Dorf Fuß, fragen); Mainzer Hütte s (bei Vernfeiner in Ferleiten fragen); Glodnerhaus bw; Pienzer Hütte s; Dornwaidner Hütte bw 15/7.
 - 22. Goldberg-, Kreuz- und Anlofergruppe. Mittel-Haus bw 30/6. — 15/9; Feldnerhütte bw 15/7. — 15/9, kein Brot; Salztöfelhütte O; Polnitzhaus 20/6. — 15/9; Willacher Hütte O; Glepener Hütte (s bei Klampferer in Malta fragen).
 - 23. Niedere Tanern und Norische Alpen. Hochgründehaus bw 15/6. — 15/9; Giglachseehütte bw 20/6. — 15/9; Keimbrecht-Hütte s; Pfannerhütte s, kein Holz; Landwiesseehütte s, kein Holz; Stubalmhaus gj.bw.
 - 24. Ortlergruppe, Brenta, Adamek. Payer-Hütte O; Aboerscherhütte bw
 - 25. Dolomiten. Ploshütte bw 15/6. — 30/9; Regensburger Hütte bw 1/7. — 15/9. (in Gröden anfragen); Köfner Hütte bw; Schlernhäuser bw 1/6. — 30/9; Grastettenhütte bw 1/6. — 30/9; Vajolethütte bw; Sellajochhaus bw; Schlüterhütte bw(?).
 - 26. Südöstliche Kalkalpen. Villacher Alpenhäuser (Dobratsch) gj.bw, kein Brot und Zucker; Rarisbader Hütte bw 15/7.
- Von den hier nicht genannten A.-B.-Hütten sind dem Hauptausfühs keine Berichte über ihre Benutzbarkeit zugekommen.

G. Verpflegung.

1. Im Tale. Die Verpflegungsverhältnisse der österreichischen Alpenländer sind nach wie vor ungünstig. In Dorf- wirtschäufern kann nicht bestimmt auf eine genügende Speise- abgabe gerechnet werden. Brot erhält man in den Städten zumeist gegen (im Gasthof zu beziehende) Marken, am Lande zumeist gar nicht (bei längerem Aufenthalt durch Rayonierung). Das deutsche System der Reisebrotmarken besteht in Österreich leider nicht. Es empfiehlt sich daher für Ausländer, sich schon bei der Einreise mit hinreichendem Brotvorrat vorzusorgen. Ebenso dringend zu empfehlen ist die Mitnahme von Süßstoff, an dem großer Mangel herrscht, und Rauchmaterial, das nur an In- länder gegen Raucherarte abgegeben wird (im Schleichhandel ist allerdings genügend Rauchmaterial, hauptsächlich Zigaretten, erhältlich). In Bayern ist überall Brot gegen Reisemarken zu haben; die sonstigen Verpflegungsverhältnisse sind wesentlich besser als in Österreich.

2. In den Hütten ist, auch wenn sie ständig geöffnet sind, nicht überall auf eine Verpflegung sicher zu rechnen. Brot und Süßstoff ist auf jeden Fall mitzubringen. (In den bayrischen Hütten werden Lebensmittelfarten verlangt.) Einzelne Hütten- wirtschafter leisten in der Verpflegung der Gäste was über- haupt nur möglich ist. Die Preise in den Hütten sind im Ver- hältnis zu denen der Talgasthöfe zumeist erhöht, doch nicht über- mäßig. Auch hier ist in Einzelfällen für Ausländer mit höherer Valuta ein Zuschlag auf Speisen- und Getränke tarife vorgesehen.

H. Sonstiges.

1. Eisenbahnen. In Österreich müssen zur Benutzung von Schnellzügen vielfach eigene Platzkarten gelöst werden. Die österreichischen Eisenbahnen fahren nach Sommerzeit. Im übrigen besteht in den Alpenländern zumeist Normalzeit, daher ein Wirrwarr, der zu besonderer Aufmerksamkeit nötig. Von den Fahrplänen sind nur die an den Kassenhäktern ausgehängten verlässlich, da häufig Änderungen im Zugverkehr stattfinden. Gepäckversicherung ist zu empfehlen.

2. Fahrgelegenheiten. Postauto- und Stellwagen- linien sind noch nicht überall im Ausmaße der Vorkriegs- fahr- ordnung im Betrieb. Fahrpläne bestehen zumeist nicht, daher sind an Ort und Stelle Erkundigungen nötig.

3. Wege und Markierungen. Diese sind in den Kriegsjahren zum Teil beschädigt worden und noch nicht überall wieder hergestellt. Es empfiehlt sich, vor Begehung von Wegen in schwierigerem Gelände sich in den Hütten oder Talorten über ihre Begehrbarkeit zu erkundigen. Wegweisertafeln fehlen an manchen Orten, daher es rasam ist, eine gute Spezialkarte des zu bereisenden Gebietes bei sich zu führen.

4. Bergführer sind überall in hinreichender Anzahl vor- handen. Die Tarife unterliegen meist der freien Vereinbarung zwischen Führer und Touristen. Die Löhne sind, den ortsüblichen Tagelöhnen entsprechend, sehr hoch (bis zu K 200.— im Tag). Der D. u. S. Alpenverein lehnt es (bis zum Wiedereintreten normaler Verhältnisse) ab, in Tariffragen zu intervenieren. Be- schwerden sind demnach ausschließlich an die Aufsichtsbehörden (Bezirkshauptmannschaften) zu richten.

5. Rettungswesen. Die Rettungs- und Meldstellen des D. u. S. Alpenvereins in den Haupttouristenzentren sind jederzeit hilfsbereit und leistungsfähig. In entlegenen Gebieten ist das Rettungswesen während des Krieges vielfach in Verfall geraten und muß erst wieder neu aufgebaut werden. Zur Ver- gung von Leichen sind Rettungsstellen nicht verpflichtet. Sie können die Vergung vornehmen, wenn sich die Angehörigen zur Tragung aller Kosten verpflichten; der D. u. S. Alpenverein trägt dieselben auf keinen Fall.

Dr. J. M.

Verchiedenes.

Hütten und Wege.

Sonstiger Unterkunftsbetrieb 1920. Raindl-Hütte am Steinberg (Schessauer Kaiser); Ennstaler-Hütte und Herz-Hütte (Gesäuse); die Schuhhäuser des Österreichischen Touristenklubs (Schiessl-Haus auf dem Hochschwab, Fischer-Hütte auf dem Schneeberg, Reissalpe-Schuhhaus, Kernsod-Haus (Majenberg, Ostfeiermark) und Staker-Haus auf dem Hundstein; alle seit anfangs Mai bewirtschaftet. Die Sonnwendjoch-(Nofan)-Hütte wird bis 30. September bewirtschaftet. Seiseralm- und Frohner-Haus haben den Betrieb Mitte Juni aufgenommen; ebenso folgt demnächst das Rodella-Haus. Die angenehme Verbindung zwischen Seiseralpe und Sellajoch, der „König-Friedrich-August-Weg“, wird gegenwärtig

hergestellt. Das Rupert-Haus in Heiligenblut ist ab 15. Juni im Vollbetrieb. Das Alpenhotel Fölz (Hochschwabgebiet) ist mit 1. Juni in eine Heilstätte für erholungs- bedürftige Handelsangestellte umgewandelt worden und können Touristen dort keine Aufnahme finden. Das Karersee- Hotel und das Hotel Weiplahnbad (Schamantal) sind seit 1. Juni eröffnet. Die Hotels in Sulden und Trajoi bereiten sich hezu vor. Das Hotel Dreisparsenpizze (2820 Meter) wird mit Passierbarkeit der Stifferjochstraße, anfangs Juli, bewirtschaftet. Nächtigung ist vorläufig dort noch nicht möglich. Das Hotel Ferdinandshöhe ist frics- zerstört. P. Harizers Haus auf der Kaiser-Franz- Josefs-Höhe (2418 Meter) am Großglockner (Kärnten) ab 1. Juli 1920 geöffnet. Für Unterkunft und einfache Verpflegung ist geforgt. Erz. Johann-Haus, Sabaretta-Hütte bewirtschaftet vom 1/7. an.

Weganlagen der S. Gleiwitz. Der Weg von Dorf Fusch zur Gleiwitzer Hütte durch das Hirzachtal ist im besten Zustand; Hütte—Brandlscharte—Imbachhorn ist ausgebessert und gangbar; Brandlscharte—Kesselfall wird voraussichtlich bis Mitte Juli gangbar gemacht sein; Hütte—Hirzbachförl—Hochtemm wird ausgebessert werden; Hütte—Bauernbrachkopf—Moserboden (Mar-Hirzfel-Weg) dürfte heuer nicht mehr ausgebessert werden können. Die beiden letztgenannten Wege sollten daher nur mit Führer begangen werden.

Personalnachrichten.

~ **Wilhelm v. Burkhard.** Staatsrat und Bankpräsident a. D. Erz. Wilhelm v. Burkhard feierte am 10. Mai 1920 in erstaunlicher Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Voll überquellender Begeisterung für die Bergwelt trat er unserem Verein schon 1874 bei. Die S. Würzburg dankt ihm, ihrem allbeliebtesten Vorstand, den Bau der Edel-Hütte im Zillertal (1885—1889). Auch als zweiter Vorstand der S. München (1889—1893) entfaltete er neben Karl Haushofer eine höchst rührige Tätigkeit. Unvergänglich Verdienste erwarb er sich an der Spitze des Zentralauschusses München (1898—1900) durch die Ausgestaltung der Führeraufsicht, die Einsetzung einer Führerkommission, die Aufstellung von neuen Satzungen für die Führerkasse, die Gründung einer Laternbilder-Tauschstelle, die Herausgabe des bekannten Prachtwortes der Alpenflora und namentlich durch die Erbauung der Wetterwarte auf der Zugspitze.

Seiner hohen Begabung als Verhandlungsleiter rühmte Erz. v. Sydow nach, daß sie Schwierigkeiten im Reime zu ersticken und „die Wellen der Unzufriedenheit mit dem Öl von Sympathieumgebungen zu plätten“ verstand. Neben seltener Scharf- und Umsicht kam ihm dabei sein nie verjagender liebenswürdiger Humor trefflich zustatten.

Auch später leistete er unserem Verein wiederholt wertvolle Dienste, namentlich bei der Beratung über die neuen Satzungen. Für den Vorort München ist er als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses ausersehen. Erst nach längerem Sträuben, das durch die Rücksicht auf die Zahl seiner Jahre begründet war, entschloß er sich zur Übernahme des verantwortungsvollen Amtes. Drei Eigenschaften bringt er hiezu mit: eine sichere Hand in der Geschäftsleitung, eine genaue Kenntnis der Verhältnisse unseres Vereins und eine herzinnige Begeisterung für unsere Sache, um die ihn mancher Jüngere beneiden darf.

Univ.-Prof. Leopold Pfaundler †. Der berühmte Physiker, der zu den Bahnbrechern des Alpinismus und der Gletscherforschung zu zählen ist, der auch Gründer und erster Vorstand der 1869 entstandenen S. Innsbruck unseres Vereins war, starb kürzlich im patriarchalischen Alter von 81 Jahren zu Graz. Ein nimmermüder, naturbegeisterter Wanderer ist damit zur Ruhe gekommen, dessen Bergfreude, von 1859 bis in die letzten Jahre rege, wissenschaftlichen und sportlichen Alpinismus mit Erfolg und Glück zu einen wußte. Einer alten Innsbrucker Familie entstammend, eine echte Tiroler Kerngestalt, begann er vor reichlich 60 Jahren seine Bergsteigertätigkeit, als noch kein Alpenverein bestand und das Eindringen ins Hochgebirge, zumal ins Gletschergebiet, polaren Expeditionen ähnlich war. Anfangs mit zwei Freunden in der Solsteinfette tätig, seltenen Pfaundler ab 1861 die Sttaler und Stubaier Ferner, deren Gipfelumrahmung er zumeist, einzelne Gipfel sogar mehrmals, mit verschiedenen Kameraden bestieg und dabei Gletscherbeobachtungen vornahm, die den Grundstein zu diesem Wissenszweig legten. Über seine Stubaier Bergfahrten, die er hauptsächlich mit seinem Freunde L. Warth unternahm, handelt das heute noch lebenswerte Buch und wichtigste Quellenwerk: „Die Stubaier Gebirgsgruppe“, erschienen in Innsbruck 1865. Auch an der Alpenvereinskarte über dieses Gebiet hatte Pfaundler großen Anteil. Weitere, besonders hervorzuhebende Werke sind: „Der Übeltalerner und seine Umgebung“ in der „Zeitschrift“ 1870/71 und die Ergebnisse seiner Forschungen am Alpeiner Ferner, „Zeitschrift“ 1887, samt Kartenbeilagen.

Ab 1887 überwog sein Wandertrieb das Gipfelstürmen, der ihn ausgedehnte Wanderungen, gelegentlich sogar Gewaltmärsche ausführen ließ durch die gesamten Ostalpen zwischen Graz und Innsbruck, über den Apennin, in die Schweiz, nach Dalmatien und dessen Inseln, durch den ganzen Schwarzwald und in die Höhlen Krains, so daß er mit Recht von sich sagen konnte: „Ich käme an kein Ende, wenn ich alle Punkte, die mein Fuß berührte, aufzählen wollte.“

Mit Leopold Pfaunders Hingang wird wieder der Kreis jener verdienten Männer um einen lichter, die die Entwicklung des Alpinismus vom Anfang bis zur Gegenwart ein Menschenalter lang tätig mitgemacht und dazu beigetragen haben, daß

der beispiellose Aufschwung des deutschen Alpinismus möglich wurde, daß unser D. u. O. Alpenverein zum vollstimmlichen Bindeglied aller Stammesbrüder sich auswirken konnte. Möge uns Heutigen nie die Dankbarkeit und Achtung für die Begründer und Entwickler dieser Bewegung schwinden, die uns und unserer Jugend die Heimatliebe und Daseinsfreude durch die Erkenntnis der Schönheit und des Wertes unserer Alpen-gaue erhalten soll, auf daß jeder gleich Pfaundler, dessen ehrenvolles Andenken als Mensch, Forscher und Bergsteiger in alpinen Kreisen lebendig bleiben wird, einst sagen könne, „daß die glücklichsten Stunden meines Lebens die waren, die ich auf der Wanderschaft zu Fuß zugebracht habe“.

S. B.

Wittor Bergmann †. Tief erschüttert und in aufrichtiger Trauer beklagt die S. Graz ihren verdienstvollen Zahlmeister. Ein Mann der Arbeit, ein Urbild treuer Pflichterfüllung ist mit ihm geschieden. Tief und fest saß in Bergmanns Herzen die glühende Liebe zur Alpenwelt, besonders zu seinen heimatlichen steirischen Bergen; ihrem Dienste war der größte Teil seines Daseins geweiht. Ein Jüngling noch, ist er in den Dienst des Alpenvereins getreten und hat ihm bis an sein Lebensende Tage und Nächte einer rastlosen Arbeit gewidmet. Er ist zeitweilig jung gewesen und jung geblieben in seiner Liebe zu den Bergen. Er hat die Gesinnungsfestigkeit und Überzeugungstreue aus seinem geschäftlichen Leben auch auf seine Tätigkeit im Alpenverein übertragen und hat sie mit einer weisen Erkenntnis den Wandlungen der Menschen und Zeiten anzupassen gewußt. Nicht, daß ihn jemals die Lust angewandelt hätte, sich falsche Jugendllichkeit anzuschminken oder, in der Angst, etwa nicht Schritt halten zu können, seinem Empfinden Gewalt anzutun. Wohl aber war ihm die seltene Fähigkeit verliehen, sich einsügen zu können in die Forderungen einer neuen Zeit, einer nachwachsenden Generation. Besonders umfangreich und erspriehlich war seine Tätigkeit als Zahlmeister zur Zeit, als der Hauptauschuß des D. u. O. Alpenvereins in Graz seinen Sitz hatte (1894—1897), dann für die Hauptversammlung des Gesamtvereins in Graz im Jahre 1912 und namentlich für den Bau des Artur-von-Schmid-Hauses am Dössensee bei Mallnitz in den Jahren 1908—1911. Anlässlich der Feier unseres 50jährigen Bestandes im heurigen Jahre war auch eine besondere Ehrung Bergmanns geplant. Sein Tod hat sie uns vereitelt. Wir aber werden sein Andenken, tief in unseren Herzen eingeprägt, treu bewahren, bis wir selbst erlöschen, und die Erinnerung an Bergmann als ein leuchtendes Vorbild noch auf unsere Nachfahren übertragen. Dr. Albert Ott.

Zum Gedächtnis. Den Verlust verdienter Männer betrauern und werden in dankbarer Erinnerung halten: S. Gaisern: den eifrigen Förderer ihrer Bestrebungen Fritsch Puch; S. Gröden: ihren Mitbegründer und ihr Ehrenmitglied, den Altbürgermeister von St. Ulrich Franz Moroder, der sich um sein heimatliches schönes Tal literarische, wie durch Begründung des Hospizes auf dem Grödenerejoch menschenfreundliche Verdienste erworben hat; S. Obstaler: ihr langjähriges Mitglied, ihren väterlichen Freund und treuen Berater, den n.ö. Landes-Rechnungsdirektor Moritz August Nasser.

Dr. Bruno Groffer †. Berichtigung. Bei den Streichungen, die von der Schriftleitung an dem von mir verfaßten Nachruf (Nr. 1—8) vorgenommen wurden, sind auch die Ausführungen über das Zugspitzhaus gefallen. Groffer hat die schwierige Erweiterung des Zugspitzhauses nicht nur vorbereitet, sondern auch vollendet. Ferner muß es Landeshut statt Landshut heißen.

Dr. G. Leuchs.

Ebenso ist bei dem von der S. Landau, Pfalz, gewidmeten Nachruf statt „Karl Közner“ zu lesen: „Karl Römer“.

Ludwig Luchardt †. Am 15. April 1920 hat mit ihm die S. Cassel einen ihrer Gründer und ihr Ehrenmitglied verloren. Apotheker Luchardt besaß eine große Begeisterung für die herrlichen Schönheiten der Alpen, einen köstlichen Humor, ein nie ermüdendes Interesse für den Alpenverein und hat durch seine vielen, stets mit Freude ausgenommenen Vorträge in der Sektion der Bergwelt immer wieder neue Freunde gewonnen. Sein Hingang bedeutet für die S. Cassel einen unerfesslichen Verlust; er wird allen seinen Freunden unvergesslich bleiben.

Von anderen Vereinen.

Verband zur Wahrung allgemeiner turisticcher Interessen in Wien. In der am 17. Mai abgehaltenen 15. Sitzung dieses vor Jahresfrist gegründeten Verbandes erstattete der Vorsitzende, Herr Hans Biendl, einen Bericht über die bisherige Verbandstätigkeit, dem wir folgendes entnehmen:

Das Staatsamt für Volksernährung hat über Einschreiten des Verbandes die alpenländischen Bezirkshauptmannschaften angewiesen, Ansuchen von alpinen Vereinen wegen Zuweisung von

Lebensmitteln zwecks Bewirtschaftung der wichtigsten Hütten im Sommer 1919 nach Möglichkeit entgegenzukommen. Hiedurch ist die Bewirtschaftung einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Hütten im Vorjahre wesentlich erleichtert worden, weshalb heuer im gleichen Sinne an das Staatsamt für Volksernährung herangetreten wurde.

In eingehenden Beratungen wurde ein allen berechtigten Wünschen der Juristik Rechnung tragender Entwurf eines Wegegesetzes fertiggestellt; dieser wird im Wege des Staatsamtes für Verkehrsweisen der parlamentarischen Verhandlung zugeführt.

Gegen den Versuch einer unberechtigten Wegabsperrung im Mühlkarl (Kleiner Buchstein) wurde mit Erfolg eingegriffen.

Ungeachtet der bevorstehenden Vermögensabgabe und der Neubemessung des Gebührenaquivalents trat der Verband an das Staatsamt für Finanzen heran, um zu erwirken, daß die dem allgemeinen Wohl dienenden turistischen Vereine in allen Steuer- und Abgabeangelegenheiten als gemeinnützige Vereinigungen angesehen werden sollen. In dieser Hinsicht ist eine günstige Entscheidung zu erhoffen.

Zu dem in der Nationalversammlung eingebrachten Antrage, das bisher Staatseigentum bildende Kahlgebirge Tirols in das Eigentum der Gemeinden, beziehungsweise Fraktionen zu übergeben, hat der Verband in dem Sinne Stellung genommen, daß in diesem Falle für ausreichenden Schutz der turistischen Bewegungsfreiheit (wie sie in dem Wegegesetzentwurf des Verbandes gefordert wurde) gesorgt werden müßte.

Die Geschäftsführung des Verbandes lag im abgelauenen Jahre in den Händen des Österreichischen Alpenclubs; die Kosten der Geschäftsführung wurden nach den diesbezüglichen Bestimmungen von den Verbandsvereinen gemeinsam getragen.

Von Zeitschriften anderer alpiner Vereine. Es zeigt sich, daß die Möglichkeiten, mit denen wir bei der Herausgabe unserer „Mitteilungen“ (Auflage gegen 100.000) und unserer „Zeitschrift“ (Auflage über 80.000) zu kämpfen haben, uns nicht allein bescheiden sind.

Der Österreichische Juristenklub in Wien gibt bekannt, daß er infolge der wahnwitzig hohen Papierpreise das Erscheinen seiner „Österreichischen Juristen-Zeitung“ (ausgewiesene Auflage 16.000) mit der Mainummer bis auf weiteres einstellt.

Der Österreichische Gebirgsverein stellt mit 15. Juni nur mehr jenen seiner Mitglieder das Vereinsorgan „Der Gebirgsfreund“ (ausgewiesene Auflage 16.000) zu, die einen Zeitungszuschlag von 10 Kronen leisten.

Der Juristenverein „Die Naturfreunde“ hat gegenwärtig die für Ostern angekündigte Folge 3/4 seiner Zeitung „Der Naturfreund“ (ausgewiesene Auflage 70.000) erst im Druck.

Deutscher Alpenverein Prag. Die ehemalige Sektion hielt am 18. Mai d. J. ihre Hauptversammlung ab, woran sich die Feier ihres 50jährigen Bestandes angeschlossen. Den Vorsitz führte der Obmann-Stellvertreter, Herr Dr. M. Hammerschlag, der, nach Begrüßung der Anwesenden, dem tiefen Bedauern Ausdruck gab, daß es der Sektion nicht vergönnt sei, ihren nach Salzburg übersiedelten allverehrten Obmann Herrn Johann Stüdl, der seit Gründung der Sektion im Jahre 1870 bis 1920, also volle 50 Jahre, an ihrer Spitze gestanden und mit unvergleichlicher Hingebung und Begeisterung für die Entwicklung des D. u. S. Alpenvereins im Allgemeinen und der S. Prag im besonderen so überaus erfolgreich gewirkt hat, persönlich bei ihrem Jubelfeste zu begrüßen und ihm ihren unaussprechlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Herr Dr. Hammerschlag stellte sodann im Namen des Ausschusses den Antrag, Herrn Johann Stüdl zum Ehrenvorsitzenden des Vereins zu ernennen. Dieser Antrag

wurde unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen. Durch den Staatssturz sind die im tschecho-slowakischen Staate befindlichen Sektionen, 14 an der Zahl, genötigt, sich von dem nunmehr im Auslande befindlichen Hauptverein loszulösen und sich in selbständige Vereine umzubilden, demzufolge die S. Prag von nun ab unter dem Namen „Deutscher Alpenverein Prag“ ihr Wirken fortsetzen wird. Das Verhältnis der Mitglieder zu dem neuen Verein erleidet durch diese Umgestaltung keine Änderung und genießt dieselben die gleichen Vorteile wie bisher. Durch den unseligen Krieg und dessen böse Folgen erleidet die Sektion einen unermesslichen Schaden, indem die Payer-Hütte am Ortler samt dem neuen, sehr gut und praktisch eingerichteten, erst im Jahre 1909 eröffneten Schlafhaus, gänzlich ausgeraubt und überdies erheblich beschädigt wurde, so daß sie für unabsehbare Zeit unbewohnbar bleiben wird. (Näheres über diese Ausraubung s. „Mitteilungen“ Nr. 15/16 vom 31. August 1919.) Auch das Deltaler Gebiet mit der Höller-Hütte im Matschertale gehört zum besetzten Gebiet und ist dem Alpenverein Prag auch daselbst jede Wirksamkeit bis auf weiteres verjagt. Die Neue Prager Hütte in der Venedigergruppe hatte im vorigen Sommer einigen Besuch von Juristen und blieb bisher von jedem Ungemach verschont. Dagegen erleidet die Klara-Hütte im Umballtal das gleiche Schicksal wie im Jahre 1918, indem sie abermals von einer Lawine verschüttet und diesmal so schwer beschädigt wurde, daß sie kaum mehr als Unterkunft in Betracht kommen wird. An einen Neubau daselbst kann nicht gedacht werden, da in der ganzen Umgebung sich kein lawinensicherer Platz befindet. Über das Führerwesen, ebenso über die von der Sektion zu erhaltenden Beganlagen ist diesmal nichts Besonderes zu berichten, da infolge der Verhältnisse nichts veranlaßt werden konnte. Die Einnahmen betragen K 7507.—, die Ausgaben K 7450.—. Die Kapitalschuld des Schlafhauses der Payer-Hütte beträgt K 52.217.—. Die nun folgende Begehung der Feier des 50jährigen Bestandes der S. Prag wurde durch eine fernige Festrede des Herrn Prof. Dr. Aug. Gehner eröffnet. In zündenden, von tiefer Begeisterung für die alpine Sache zeugenden Worten schilderte der Redner das Wirken und die Bedeutung der Sektion und die ganz unvergleichlichen Verdienste ihres Obmannes, Herrn Johann Stüdl, dessen Name als Altmeister des D. u. S. Alpenvereins in der Kulturgeschichte des deutschen Volkes einen dauernden Platz einnimmt, und rief die jüngere Generation zur eifrigen Mitarbeit an dem Neubau des Vereins auf. Der Ausschuss bildete sich infolge Übersiedlung einiger Mitglieder von Prag aus nachbenannten Herren: Professor a. d. Deutschen technischen Hochschule Dr.-Ing. Aug. Gehner, Obmann; Advokat Dr. M. Hammerschlag, Obmann-Stellv.; Univ.-Prof. Dr. Karl Waffo, 1. Schriftführer; Finanzrat Dr. Friedr. Karl Pich, 2. Schriftführer; Kaufmann Franz Walenta, Kassier; stud. techn. Hans Wähner, Hüttenwart und Referent für das Führerwesen; Schulrat Gymn.-Dir. Franz Ed. Müller, Bibliothekar und Referent für Vorträge; Profurist der Böhm. Unionbank Julius Ginsel, Buchhändler Artur Heller, Univ.-Prof. Dr. Friz Machatschek, Finanzrat Dr. August Müller, Reg.-Rat Theodor Ried und Finanzsekretär Dr. Oskar Schmidt, Beisitzer.

Kartographische Vermessung des österreichischen Alpengebietes. Das Militär-geographische Institut wurde amtlich beauftragt, im Raume: Dachstein, Totes Gebirge, Tennengebirge, Hochkönig, Anfogel, Rauris die Neuvermessung des Landes ab 1. Juni fortzusetzen. Die für die Triangulationen erforderlichen Pyramiden und sonstigen Signale werden nur mit viel Mühe und Kosten errichtet und liegt es im turistischen und allgemeinen Vorteil, daß sie von jedermann geschont werden.

Bereinsangelegenheiten.

Rassenbericht 1919.

Es ist ein Zeichen der Zeit, daß heuer zum erstenmal seit dem Bestande des Alpenvereins die laufenden Einnahmen des Vereins zur Deckung der laufenden Ausgaben nicht völlig hinreichen. Hauptächlich war es das gegenüber dem Voranschlag um M. 139.314,83 höhere Erfordernis für die „Zeitschrift“, das trotz der bedeutend gestiegenen Einnahmen aus den Vereinsbeiträgen einen Fehlbetrag von M. 30.517,42 in der Jahresrechnung verursachte. Dieser sowie ein weiterer, zur Richtigstellung der Vermögensrechnung verwendeter Betrag von M. 160.107,23 fand jedoch in den während der Kriegszeit angesammelten Kriegserlösen von M. 651.630.— ausreichende Bedeckung. Es wurde

nämlich die Gewinn- und Verlustrechnung des Voranschlages 1919, die nach dem Beschlusse der Sitzung des Hauptausschusses in Passau 1918 noch in der alten Vereinsrelation (K 1.— = M. 0,85) erfolgt war, der tatsächlichen Relation angepaßt und in der vorliegenden Vermögensrechnung die in österr. Währung bestehenden Vermögenswerte zum Kurse M. 1.— = K 3.—, welche Relation der tatsächlichen Ende 1919 entspricht, eingesetzt.

Im Jahre 1920 wird die Rassenrechnung getrennt in Kronen- und Markeinnahmen und -ausgaben aufgestellt, um so ein richtiges Bild der Finanzgebarung des Vereins zu erhalten. Für die Zahlungen der Sektionen an die Vereinskasse wurde vom Hauptausschuß für 1920 die Relation. M. 1.— = K 1,60 festgesetzt.

Im Voranschlag für 1919 wurde ein Mitgliederstand von 70.000 angenommen.

Während in den vorangegangenen Jahren stets eine tatsächliche Verringerung der Mitgliederanzahl ausgemessen werden mußte, haben wir im Jahre 1919 eine ganz gewaltige Steigerung zu verzeichnen. Wir zählten am Schlusse des Jahres 1919 85.166 Mitglieder, was gegenüber dem Voranschlag eine Überschreitung um 15.166 Mitglieder und gegenüber dem wirklichen Stande Ende 1918 eine Erhöhung des Mitgliederstandes um 12.027 bedeutet.

Im Jahre 1919 wurden an Mitgliederbeiträgen vereinnahmt:			
77.653 (+ 14.653) Beiträge zu M. 7.— =	M. 543.571.—		
884 (— 116) " " " 6.50 =	" 5.746.—		
4.540 (+ 540) " " " 4.— =	" 18.160.—		
2.089 (+ 89) " " " 3.50 =	" 7.311.50		
85.166 (+ 15.166) Zusammen:	M. 574.788.50		

Unter diesen Einnahmen befinden sich die Mitgliederbeiträge der österreichischen Sektionen, und zwar noch eingestellt zum Relationskurs 1 K = 85 Pf.

Die gesamten Einnahmen des Jahres 1919 belaufen sich auf:

	Voranschlag Markt	Ergebnis Markt	+ — Markt
Vereinsbeiträge	470.500.—	574.788.50	104.288.50
Zinsen	30.000.—	42.744.22	12.744.22
Anzeigenentrag	2.000.—	2.793.70	793.70
Sonstiges	2.500.—	7.596.67	5.096.67
Zusammen	505.000.—	627.923.09	122.923.09

Die gesamten Zinseneinnahmen betragen M. 49.798.14. Hiervon wurden M. 4537.24 dem Pensionsfond, M. 2.516.68 dem Darlehensfond zugewiesen und der Rest von M. 42.744.22 in der Jahresrechnung 1919 als Gewinn eingestellt.

Durch Verkauf an Karten, Abzeichen u. dgl. wurde im Jahre 1919 ein Gewinn von M. 7596.67 erzielt.

Die Ausgaben des Vereins belaufen sich gegenüber den Umschlägen des Voranschlages wie folgt:

I. Vereinschriften:	Voranschlag Markt	Ergebnis Markt	+ — Markt
Herstellung der „Zeitschrift“	139.807.24	279.122.07	+ 139.314.83
Herstellg. d. „Mitteilungen“	148.350.—	149.837.70	+ 1.487.70
Honorare und Gehalte der Schriftleitung	11.842.76	10.848.80	— 993.96
II. Verwaltung:			
Erfordernis	52.000.—	64.335.41	+ 12.335.41
III. Wege- und Hüttenbau:			
Beihilfen und Wegtafeln	63.000.—	63.000.—	—
IV. Besondere Ausgaben:			
1. Führerwesen:			
a) Führerkasse	25.000.—	25.000.—	—
b) Ausrüstung, Aufsicht	5.000.—	4.326.88	— 673.12
2. Wissenschaftliches	5.000.—	5.022.50	+ 22.50
3. Ehrungen u. Unterstützungen			
4. Laternbilder	3.000.—	5.243.75	+ 2.243.75
5. Bücherei	2.000.—	4.278.39	+ 2.278.39
6. Bücherei	16.000.—	18.000.—	+ 2.000.—
7. Rettungswesen	8.000.—	2.942.70	— 5.057.30
8. Alpines Museum	20.000.—	20.000.—	—
9. Alp. Unfallentschädigung	4.000.—	3.194.81	— 805.19
10. Verschiedenes	2.000.—	3.287.50	+ 1.287.50
Zusammen	505.000.—	658.440.51	+ 153.440.51

Die Papierpreise wie auch Lohnforderungen stiegen während des Jahres 1919 sprunghaft und nahmen kein Ende. Da die Vorbereitungen für die „Zeitschrift“ so weit gediehen waren und die Einnahmen die Herausgabe derselben ermöglichten, mußten eben die erhöhten Ausgaben für dieselbe und die gewaltige Überschreitung bei diesem Titel in Kauf genommen werden.

Dadurch, daß, wie erwähnt, die Jahresrechnung 1919 noch einheitlich in Markt, und zwar in der sogenannten Vereinsrelation K 1.— = M. 0.85 aufgestellt wurde, ergibt sich bei einzelnen Posten ein unrichtiges Bild der Gebarung, das für die Rechnung des Jahres 1920 durch die getrennte Umrechnung richtiggestellt werden wird. So beliefen sich z. B. die Kosten der „Mitteilungen“ auf M. 12.600.— + K 161.456.12. Nach der bisherigen Relation wurde nun dieser Kronenbetrag mit M. 137.237.70 in Rechnung gestellt, so daß für die „Mitteilungen“ ein Gesamtaufwand von M. 149.837.70 ausgewiesen ist, während er sich nach der richtigen Relation (M. 1.— = K 3.—) auf M. 12.600.— + M. 53.818.71, zusammen M. 66.418.71 (also M. 83.418.99 weniger) beläuft.

Dasselbe ergibt sich bei der Verwaltung. Die tatsächlichen Ausgaben betragen M. 18.338.71 + K 54.113.76 (nach der alten Relation K 45.996.70), zusammen M. 64.335.41, nach der wahren Relation aber zusammen M. 36.376.63 (also M. 27.958.78 weniger).

Diese Differenzen heben sich ungefähr dadurch auf, daß in der heurigen Vermögensrechnung die Mitgliederbeiträge der österreichischen Mitglieder zum Relationskurs K 1.— = M. 0.85 zu hoch eingestellt sind.

Die tatsächlichen Einnahmen an Mitgliederbeiträgen betragen: Mitgliederbeiträge aus Deutschland M. 407.512.—

eingestellt mit	Österreich K 196.795.88,	
		M. 167.276.50
	Zusammen	M. 574.788.50

Würden auch hier die Kronen zum Kurse 1 M = 3 K umgerechnet, so betragen die Einnahmen M. 407.512.— und K 196.795.88

Zusammen	M. 473.110.63
----------	---------------

also M. 101.677.87 weniger.

Dem Weg- und Hüttenbaufond wurde der veranschlagte Betrag voll zugewiesen, desgleichen der Führerkasse der volle Betrag von M. 25.000.—

Die Übernahme der Münchner Bilderleihstelle durch die Bücherei sowie der Ankauf von günstig offerierten Lichtbildern für diese Stelle bedingte die Überschreitung des Voranschlages beim Titel „Laternbilderstellen“.

Die Erübrigung des Jahres 1918 von M. 4841.30 wurde einem Beschluß des Hauptauschusses zufolge dem Kriegsreservefond zugewiesen.

Die gesamten Mehreinnahmen des Jahres 1919 betragen M. 122.923.09, die Mehrausgaben M. 153.440.51, so daß sich ein Abgang von M. 30.517.42 ergibt.

Die für die beginnende Friedensarbeit am Schlusse des Jahres 1919 bestehenden Kriegsreserven betragen:

	Markt
Kriegsrendefond	150.000.—
Kriegsreservefond (Rest)	116.761.47
Weg- und Hüttenbaufond	333.824.77
Fond für außerordentliche Führerunterstützungen	29.644.—
Rücklagen für Unvorhergesehenes	22.000.—
Zusammen	652.230.24
ab Abgang 1919	30.517.42
Verbleiben	621.712.82

Rechnet man zu diesen während des Krieges angesammelten Reserven die übrigen bestehenden Fonde, und zwar:

	Markt	Markt
Eiserner Fond	81.000.—	
Museumsfond	45.535.—	
Anfallentschädigungsfond	20.381.15	
Fond für außerordentl. Unternehmungen	2.600.—	
Fond für wissenschaftl. Unternehmungen	11.242.82	
Darlehensfond	59.003.96	
Pensionsfond	118.161.47	
Kartentrücklage	20.000.—	
im Gesamtbetrage von	357.924.40	

hinzu, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 979.037.22 an Reserven für die Zukunft.

In Prozenten der Einnahmen betragen die in Rechnung gestellten Ausgaben:

	1919	1918	1917	1916	1915
Vereinschriften	+70'06	61'47	41'71	35'73	36'39
Weg- und Hüttenbau	10'24	17'80	20'60	28'46	24'31
Verwaltung	10'03	6'82	5'33	4'85	4'28
Besondere Ausgaben	14'53	13'04	15'26	15'11	13'22
Erübrigung, bzw. Abgang	— 4'86	+ 0'87	+ 17'10	+ 15'85	+ 21'80

Hierbei sind die Übertragungen für spätere Verwendung inbegriffen.

Wien, am 31. Dezember 1919.

Für die Vereinskasse:
Direktor Ignaz Mattis m. p.

I. Vereinschriften.

	Markt	Markt
a) „Zeitschrift“	279.122.07	
Honorare und Gehalte	8.550.50	287.672.57
b) „Mitteilungen“ Herstellungskosten	98.769.70	
Adressen und Versand	14.280.—	
Postgebühren	36.788.—	
Honorare	2.298.30	152.136.—
Zusammen	439.808.57	

II. Verwaltung.

	Mark	Markt
Gehalte, Remunerationen, Anschaffungsbeiträge und Steuerzuschläge	28.050.—	
Reiseauslagen	2.918.34	
Druckfachen	6.157.67	
Jahresmarken und Mitgliedskarten	3.596.98	
Miete	3.060.—	
Kosten der Hauptversammlung	11.741.73	
Kanzleiauslagen, Beheizung und Beleuchtung	5.810.69	61.335.41
Zuweisung an den Pensionsfond		3.000.—
Zusammen		64.335.41

III. Weg- und Hüttenbau.

	Markt	Markt
Beihilfen an die Sektionen (vgl. „Mitteilungen“ 1919, Nr. 21/22, S. 127)		57.025.—
Weg- und Hüttenfaheln		1.598.03
Zuweisung an den Weg- und Hüttenbaufond		4.376.97
Zusammen		63.000.—

IV. Besondere Ausgaben.

	Markt	Markt
Führerwesen	29.326.88	
Wissenschaftliches	5.022.50	
Ehrungen und Unterstützungen	5.243.75	
Laternbilder	4.278.39	
Bücherei	18.000.—	
Rettungswesen	2.942.70	
Alpines Museum	20.000.—	
Unfallentschädigungen	3.194.81	
Sonstiges	3.287.50	91.296.53

Werteffekten.

	Markt	Markt
Stand am 31. Dezember 1918		389.471.55
Verkauft wurden um		39.312.50
Verbleiben		350.159.05
Kurswertverminderung		110.900.72
Heutiger Wert		239.258.33

Kriegsreservefond.

	Markt	Markt
Stand am 31. Dezember 1918		271.696.21
Zuweisung aus der Erübrigung 1918		4.841.30
Zusammen		276.537.51

	Markt	Markt
Hievon verwendet zur Werteffektenab-schreibung	110.900.72	
Richtigstellung der Kronenbankasse	3.237.67	
Richtigstellung des Kontokorrent-Guthabens in Kronen	45.968.84	
Zusammen	160.107.23	

	Markt	Markt
Ab richtigstellung des Passivsaldoes der Steiermärkischen Eskompte-Bank	331.19	159.776.04
Stand		116.761.47

Darlehensfond.

	Markt	Markt
Stand am 31. Dezember 1918		62.917.28
Darlehens-Ratenzahlungen		3.720.—
Zinsenzuwachs		2.516.68
Zusammen		69.153.96

	Markt	Markt
Gegebenes Darlehen an S. Regensburg	5.000.—	10.150.—
Stand " am 31. " " " Bamberg	5.150.—	59.003.96

Offene Schuld- und Anteilscheine.

	Markt	Markt
Anteilscheine und Darlehen 1)		78.199.48

Pensionsfond.

	Markt	Markt
Stand am 31. Dezember 1918		113.431.65
Zuweisung		3.000.—
Zinsenzuwachs		4.537.24
Zusammen		120.968.89
Bezahlte Pension		2.627.40
Stand am 31. Dezember 1919		118.341.49

1) Sektion Fieberbrunn Mt. 1207.—, Neuburg Mt. 1000.—, Allgäu-Immenstadt Mt. 3600.—, Baden bei Wien Mt. 510.—, Bamberg Mt. 8800.—, Bozen Mt. 800.—, Bruch an der Mur Mt. 3400.—, Eger Mt. 1750.—, Gaffa Mt. 2950.—, Gailtal Mt. 3000.—, Gröden Mt. 500.—, Seibronn Mt. 2700.—, Krain Mt. 1997.48, Ladinia Mt. 1725.—, Mänerturnverein München Mt. 2100.—, Oberland Mt. 10.000.—, Prag Mt. 9000.—, Regensburg Mt. 2000.—, Rosenheim Mt. 1000.—, Schwaben Mt. 5000.—, Seiseralpe Mt. 600.—, Spittal an der Drau Mt. 400.—, Straßburg Mt. 3000.—, Tuzing Mt. 2100.—, Villach Mt. 6800.—, Waldbhofen a. d. Ribs Mt. 1000.—, Wiesbaden Mt. 750.—, Darlehen des Herrn Jellico Mt. 510.—.

Kreditreste in den Jahren 1915—1919.

	Markt	Markt
a) Weg- und Hüttenbau 1915—1918	329.447.80	
" " " " 1919	4.376.97	333.824.77
b) Außerord. Führerunterf. 1915—1918	30.000.—	
Im Jahre 1919 ausgegeben	356.—	29.644.—
c) Für Bücherei 1915—1918		5.000.—
d) Für Laternbilder		500.—
e) Rücklage für Unvorhergesehenes		22.000.—
f) Kartenquote für Brennerkarte		20.000.—
Zusammen		410.968.77

Kaiser-Franz-Josef-Fond.

	Markt	Markt
Stand am 31. Dezember 1918		60.326.—
Zinsenzuwachs		2.943.—
Zusammen		63.269.—
Ab Abschreibung vom Werte der Werteffekten		26.137.34
Stand am 31. Dezember 1919		37.131.66

Bestand:

K 55.600.— 4% öst. Kronenrente à 82 =	K 45.592.—	15.197.33
fl. 8.200.— 4% öst. Papierrente à 89 =	" 14.596.—	4.865.33
Zusammen		20.062.66
Guthaben bei der Deutschen Bank		17.269.—
Zusammen		37.331.66

In den Ständen der übrigen Fonde haben sich keinerlei Veränderungen ergeben.

Julius-von-Berfenkorn-Ritter-von-Rhonau-Stiftung.

Stiftung für alte, franke, nicht mehr zum Führerberuf fähige Führer. Vinkuliertes Stiftungskapital Nom. K 12.800.— österr. Kronenrente.

Die Verteilung erfolgte in nachstehender Weise: Hazel Christian, Prägraten, Köll Andreas, Ganzer Vinzenz und Untersteiner Josef, Windisch-Matrei, Rogl Karl, Rals, je K 80.—; Entrafer Rupert und Koller Lorenz, Rals, je K 60; zusammen K 520.—.

Jahresrechnung 1919.

(Aufgestellt zum Relationskurs 1 K = 85 Pf.)

Einnahmen (Gewinn)		Ausgaben (Verlust)	
	Markt		Markt
Vereinsbeiträge	574.788.50	Vereinschriften	439.808.57
Zinsen	42.744.22	Weg- u. Hüttenbau	63.000.—
Anzeigen	2.793.70	Verwaltung	64.335.41
Sonstiges	7.596.67	Besond. Ausgaben	91.296.53
Abgang	30.517.42		
Zusammen	658.440.51	Zusammen	658.440.51

Vermögensrechnung am 31. Dezember 1919.

(Die Kronen-Vermögensbestandteile wurden zum Umrechnungskurs 1 M. = 3 K eingeseht.)

Activa:

	Markt	Markt
I. Kassbarschaft:		
Barkass	644.—	
" " K 6.754.39	2.251.47	2.895.47
II. Werteffekten:		
M. 225.000.— Deutsche Reichsanleihe		
a 77.50	174.375.—	
fl. 25.000.— österr. Goldrente à 180	30.000.—	
K 70.000.— österr. Kronenrente à 82 = K 57.400.—	19.133.33	
K 75.000.— österr. Kriegsanleihe à 63 = K 47.250.—	15.750.—	239.258.33
III. Bankguthaben:		
Deutsche Bank in München		919.560.—
IV. Außenstände und Guthaben der Sektionen:		
Deutsche Sektionen:	Markt	Markt
Außenstände	42.737.—	
Guthaben	37.418.48	5318.52
Österreichische Sektionen:	Kronen	
Außenstände	117.990.74	
Guthaben	29.018.85	
Rest	88.971.89 = 29.657.30	34.975.82
V. Abgang		30.517.42
Zusammen		1.227.207.04

Passiva:		Mark
I. Eiserner Fond		81.000.—
II. Kriegsspendenfond		150.000.—
III. Museumsfond		45.535.—
IV. Unfallentschädigungsfond		20.381.15
V. Kriegsreservefond		116.761.47
VI. Fond für außerordentliche Unternehmungen		2.600.—
VII. wissenschaftliche		11.242.82
VIII. Darlehensfond		59.003.96
IX. Pensionsfond		118.341.49
X. Kreditreste 1915—1919.	Mark	
Weg- und Hüttenbau	333.824.77	
Bücherei	5.000.—	
Laternbilder	500.—	
Außerordentl. Führerunterstützungen	29.644.—	
Rücklage für Anvorhergeesehenes	22.000.—	
Kartenquote für Brennerkarte	20.000.—	410.968.77
XI. Steiermärk. Escompte-Bank, Graz, offenes Saldo K 641.—		213.66
XII. Offene Rechnungen für „Zeitschrift“ 1919		211.158.72
Zusammen		1.227.207.04

Die vorliegende Jahresrechnung für das Jahr 1919 wurde am 29. April 1920 geprüft und richtig befunden.

Franz Morelli m. p. Ambros Wolf m. p.
Rechnungsprüfer.

Bericht über die Führerunterstützungskasse für das Jahr 1919.

Mit der Abtrennung Südtirols und der slowenischen Alpengebiete von Österreich zu Ende 1918 wurde der Zahlungsverkehr nach diesen Ländern unterbunden und es konnten daher die Führerrenten des Jahres 1919 im Betrage von zusammen K 11.284.75 = M. 9591.80 nicht dorthin angewiesen werden. Sie wurden vorläufig zurückgestellt.

Zur Richtigestellung der Vermögenswerte wurden die Werteffekten zum wahren Stande (Ende 1919) eingesetzt, ferner die österreichischen Wertpapiere sowie der Kronenbarsaldo zum Kurse K 100.— = M. 33 1/3 (bisher K 100.— = M. 85.—) in die Vermögensrechnung eingestellt. Dementsprechend wurden auch die für 1920 erforderlichen Deckungskapitalien österreichischer und ausländischer Renten zum Werte M. 1.— = K 3.— umgerechnet und erfuhren hiedurch eine sehr erhebliche ziffernmäßige Verminderung. Demgegenüber wurden ab 1920 die in Kronen zu zahlenden Renten (bisher K 100.— = M. 85.—) der für 1920 vom Hauptauschuß festgesetzten Vereinsrelation entsprechend auf K 100.— = M. 62 1/2 (vgl. Rassenbericht) erhöht, so daß also im Jahre 1920 ein Führer, der bisher M. 100.— = K 117.65 erhielt, von 1920 an K 160.— bezieht.

Das Vermögen der Führerkasse verminderte sich infolge obengenannter Richtigestellungen ziffernmäßig gegenüber dem des Vorjahres um M. 86.477.41, tatsächlich erfuhr es eine Vermehrung um M. 15.870.41, die im Reservefond zum Ausdruck kommt.

A) Versicherungsfond.

a) Bewegung.

Der Zugang an Renteneempfängern betrug:

4 Invalide mit M. 360.— Rente und M. 3199.77 Deckungskapital
4 Witwen " " 164.— " " " 2185.58 " "
4 Waisen " " 40.— " " " 210.42 " "

12 Rentner mit M. 564.— Rente und M. 5595.77 Deckungskapital und blieb hinter dem des Vorjahres um 33 Rentner mit M. 1102.— Rente und M. 10.291.48 Deckungskapital zurück.

Der Abgang an Renteneempfängern betrug:

12 Invalide mit M. 1013.60 Rente und M. 6895.19 Deckungskap.
4 Witwen " " 160.— " " " 2006.95 " "
6 Waisen " " 70.— " " " 29.— " "

22 Rentner mit M. 1243.60 Rente und M. 8931.14 Deckungskap. und blieb hinter dem des Vorjahres um 13 Rentner mit M. 971.20 Rente und M. 5782.33 Deckungskapital zurück.

b) Stand.

Der Rentnerstand beträgt:

264 Invalide mit M. 21.532.40 Rente u. M. 163.334.06 Deckungsf.
85 Witwen " " 3.373.60 " " " 37.937.60 " "
48 Waisen " " 500.— " " " 2.101.30 " "
397 Rentner mit M. 25.406.— Rente u. M. 203.372.96 Deckungsf.

c) Fondsrechnung.

Deckungskapital der Renten aus 1918	212.957.98
Zinsen " " " " 1919	5.595.77
7.576.74	
Vericherungsmäßiger Zuschuß aus dem Reservefond	3.190.97
Bezahlte Renten	16.771.10
Kursgewinn (an den Reservefond)	101.127.84
Fällige, nicht ausbezahlte Renten	9.177.40
Vortrag des Deckungskapitals für 1920 (M. 203.372.96); die Deckungskapitalien der in Kronen zu zahlenden Renten mit M. 1.— = K 3.— und unter Berücksichtigung der Erhöhung der Rentenbezüge umgerechnet, zuzüglich der Deckungskapitalien der bayerischen Rentner	102.245.12
Zusammen	229.321.46 229.321.46

B) Pensionsfond.

a) Bewegung und Stand.

Ein Zugang an Rentnern findet jahungsmäßig nicht statt, Abgang ist keiner eingetreten. Der Stand beträgt 11 Pensionäre mit M. 717.60 Rente und M. 2658.47 Deckungskapital.

b) Fondsrechnung.

Deckungskapital der Renten aus 1918	2.732.55
Zinsen	95.64
Vericherungsmäßiger Zuschuß aus dem Reservefond	457.68
Bezahlte Renten	213.—
Fällige, nicht ausbezahlte Renten	414.40
Kursgewinn (an dem Reservefond)	1.152.68
Vortrag des Deckungskapitals für 1920 (M. 2658.47); umgerechnet wie oben	1.505.79
Zusammen	3.285.87 3.285.87

C) Reservefond.

Bestand aus 1918	118.530.67
Beitrag der Vereinskasse	20.750.—
Zinsen	5.025.52
Kursgewinn	539.13
Zurückgelangte Renten	475.10
Kursgewinn des Versicherungsfond	101.127.84
Pensionsfond	1.152.68
Deckungskapitalien für die 1919 angewiesenen Renten	5.595.77
Vericherungsmäßig erforderlicher Zuschuß an den Versicherungsfond	3.190.97
Ebenso an den Pensionsfond	457.68
Einmalige Unterstützungen	72.—
Verwaltungskosten	402.84
Abschreibung von Werteffekten	103.480.60
Vortrag für 1920	134.401.08
Zusammen	247.600.94 247.600.94

D) Vermögensstand.

Vericherungsfond	102.245.12
Pensionsfond	1.505.79
Rücklage 1919 fälliger Renten	9.591.80
Reservefond	134.401.08

Anlagen:

100.000 fl. österr. Goldrente (zu 180)	120.000.—
75.000 K österr. Kronenrente (zu 82)	20.500.—
50.000 M. 9. Dtsch. Reichsanl. (zu 77 1/2)	38.750.—
Guthaben bei der Deutschen Bank	64.386.40
Barsaldo	4.107.39

Zusammen . . . 247.743.79 247.743.79

Wien, am 31. Dezember 1919.

Für die Verwaltung der Führerunterstützungskasse:

Direktor Ignaz Mattis,
Vereinskassier.

21. Sitzung des Hauptauschusses. Die Sitzung fand am 20. Mai 1920 in Passau unter dem Vorsitz Erz. Dr. v. Sydons statt. Aus den Verhandlungen sei in Kürze folgendes mitgeteilt. Der Vorschlag für das Jahr 1920 wurde mit Rücksicht auf den starken Mitaleiderzuwachs einerseits, die ungeheuer gestiegenen Kosten der Vereinschriften andererseits und mit Rücksicht auf die Wertverschiebung der Krone berichtigt und in Mark- und Kronen-Einnahmen und Ausgaben getrennt aufgestellt. Die

„Zeitschrift“ 1920 erscheint nur 6 Bogen stark mit der Karte des Brennergebietes. Für den Bezug der „Zeitschrift“ muß ein später festzusetzender Zuschlag eingehoben werden. Für das Jahr 1921 wird eine Erhöhung der Vereinsbeiträge, außerdem ein besonderer „Zeitschrift“-Zuschlag in der Hauptversammlung beantragt werden. Für wissenschaftliche Unternehmungen wurden M. 3362.50, für Weg- und Hüttenbauten M. 51.300.— und K 52.732.70 aus der Reserve 1920 bewilligt, und zwar den Sektionen:

Allgäu-Immenstadt, Wegverbesserungen	M. 1.500.—
Bayerland, Fritsch-Pflaum-Hütte, Adaptierungen	" 3.000.—
" Wasserleitung im Gebiete der Fritsch-Pflaum-Hütte	" 1.500.—
" Wege	" 2.500.—
Bergland, Ausgestaltung der Pürschlinghäuser, Wasserleitung und Wege	" 20.000.—
Frankfurt a. M., Instandsetzung der Hütten und Wege	" 2.000.—
Leindau, Wegverbesserungen	" 300.—
Münster i. W., Ausbesserungen an Hütte und Wegen	" 1.000.—
Neuburg, Ersatz geraubter Hütteneinrichtung	" 1.000.—
Reichenhall, Wegausbesserungen	" 2.000.—
Starnberg, Ausbesserung der Hörnlehütte	" 4.500.—
" Starnberger Hütte	" 1.000.—
Ulm, „Ausgestaltung“ der Ulmer Hütte	" 5.000.—
Wiesbaden, Instandsetzung der Hütten und Wege	" 6.000.—
	<u>M. 51.300.—</u>
Auffee, Wegverbesserungen	K 1.000.—
Hallein	" 600.—
Imst, Wege- und Hüttenausbesserungen	" 2.000.—
Kuffstein, Wegverbesserungen	" 4.000.—
Lechtal	" 900.—
Pinz, Instandsetzung der Hospürgahütte	" 10.000.—
" Wegverbesserungen	" 10.000.—
Rungau, Ausbesserung der Spieredhütte	" 3.000.—
" Wegverbesserungen	" 2.500.—
Reutte	" 2.500.—
Saalfelden, Weißbachschartenweg	" 2.000.—
Schwarz, Hüttenausbesserung	" 532.70
Villach, Wegausbesserungen	" 6.200.—
Vorarlberg, Hütteninstandsetzung	" 5.000.—
" Wegverbesserungen	" 1.000.—
Waidhofen, Ausbesserung der Prochenbergwarte	" 500.—
Zell am See, Wegausbesserungen	" 1.000.—
	<u>K 52.732.70</u>

Weitere Beihilfen werden in der Hauptversammlung beantragt werden. Die Hütten der aufgelösten S. Strahburg wurden der S. Pfalzgau übertragen. Wegen der Hauptversammlung sei auf die Ankündigungen auf der ersten Seite der vorliegenden Nummer der „Mitteilungen“, bezüglich der Wahl des Vereinsführers, der Vorsitzenden des Hauptauschusses und Verwaltungsausschusses an das an die Sektionen ergangene Rundschreiben verwiesen. Als Vereinsführer für die Jahre 1921—1925 wird München beantragt, als Vorsitzender des neuen, um drei Mitglieder zu verstärkenden Verwaltungsausschusses Erz. Dr. W. v. Burghard vorgeschlagen werden.

Vom Salzburg—Chiemgauer Sektionentag. Die außerordentliche Tagung fand jüngst in Salzburg unter Vorsitz des Professors Dr. Hadel (S. Salzburg) in Gegenwart des 2. Vorsitzenden unseres Vereins und von 48 Sektionsvertretern statt. Hierbei kamen als Vorbereitung für die heurige Hauptversammlung (s. Einladung auf der ersten Seite dieser Nummer) unter anderem die wichtigen Punkte über Wahl der Vorsitzenden, Stellung des Haupt- und Verwaltungsausschusses sowie Hinausgabe der wahnwitzig teuer gewordenen Vereinsveröffentlichungen zur Sprache.

Die von der S. Innsbruck neuerlich beantragte Umbenennung unseres Vereins in „Deutscher Alpenverein“ und die altgebräuchliche Bezeichnung „Sektion“ in „Zweig“ wurde abgelehnt. Der Aufruf der S. Bayerland, umschadet der Zustimmung zu deren „Leitfäden“ eine eigene „Bergsteigergruppe“ im Verein zu bilden, wurde als überflüssig und schädlich befunden. Die Anträge der S. Salzburg, der D. u. S. Alpenverein möge die Feuerversicherung seiner Schutzhütten in sich selbst machen, dann eine eigene Schiedsgerichtsstelle für Arbeitsgebietstreitigkeiten zwischen Sektionen schaffen, wurden angenommen. Zur Beratung

und Regelung der Frage, wie in Anbetracht des ungünstigen Verhältnisses zwischen Markt und Krone österreichischen Bergsteigern die Vereinerung der bayerischen Alpengebiete und der dortigen Schutzhütten ermöglicht und erleichtert werden könne, wurde ein Unterausschuß eingesetzt. Zur Klage über die teilweise übertriebenen Forderungen der Bergführer und der heute fast unerschwinglichen Kosten des alpinen Rettungsdienstes wurde Stellung genommen, jedoch die radikale Forderung, Bergführer- und Rettungsweisen ganz zurückzuliegen, abgelehnt. Zur Nachahmung empfohlen wurde das Beispiel von Salzburg, wo eine freiwillige Rettungsmannschaft Dienst tut und wo sich alpine Vereine zur Schaffung eines Rettungsfonds (2 Kronen Jahresbeitrag für jedes Mitglied) zusammengeschlossen haben; zugunsten dieses Fonds hebt die S. Salzburg in ihren Schutzhütten von jedem übernachtenden, nicht einem alpinen Verein angehörenden Besucher 1 Krone Zuschlag ein.

Nachdem noch die einzelnen Sektionen ihre Wünsche bezüglich Weganlagen und dergleichen vorgebracht hatten, schloß der Vorsitzende die Tagung, die einen erfreulichen Beweis von dem Arbeitswillen und Zusammengehörigkeitsgefühl der im Salzburg—Chiemgauer Sektionentag vereinigten Sektionen erbracht hatte.

Erholungsheim für Kinder von Alpenvereinsmitgliedern in der Ramsau bei Schladming. Wie bereits in den im Januar erschienenen „Nachrichten“ berichtet wurde, haben zunächst für Wiener Kinder bestimmte Geldpenden der Sektionen Mainz und Wiesbaden den Anlaß gegeben, daß der Verwaltungsausschuß die Errichtung eines Erholungsheimes für Kinder von Alpenvereinsmitgliedern ins Auge faßte. Tatsächlich konnte durch großmütige Lebensmittelaufwendungen seitens des schwedischen Roten Kreuzes an die Ausführung dieses Planes geschritten werden und seit 15. Mai ist das Erholungsheim des Alpenvereins auf der über 1100 Meter gelegenen Hochfläche der Ramsau bei Schladming eröffnet. Im Angesichte der mit weit herabreichendem Schnee bedeckten Niederen Tauern und gegen Norden durch die Wände des Dachsteinstockes geschützt, bietet das in einer gut ausgestatteten Villa untergebrachte Heim eine Erholungsstätte, wie sie kaum besser und schöner in den Alpen gefunden werden kann. Während die Ramsauer Hochfläche selbst Gelegenheit zu stundenlangen ebenen Spaziergängen bietet, sind prächtige Aussichtspunkte wie der Brandriedel mit der Austria-Hütte und der Sinabel am Rande der Dachsteinhochfläche mit dem Guttenberg-Haus als Halbtagssturen leicht erreichbar.

Bisher konnte 40 Kindern der Auferhaltung im Hause ermöglicht werden; außer Wiener Kindern wurden noch Grazer und Salzburger Kinder eingeladen. Nach siebenwöchentlichem Auferhaltung tritt mit Anfang Juli ein Wechsel der Besucher ein. In der zweiten Periode soll unter Heranziehung zweier in der Nähe gelegenen Höfe die Anzahl der untergebrachten Kinder auf 80 erhöht werden können, wobei in Aussicht genommen ist, auch einer Anzahl Kinder von Berliner Alpenvereinsmitgliedern die Wohlthat des Alpenvereins-Erholungsheimes zuteil werden zu lassen. Daran reiht sich ab Mitte August bis in den Oktober hinein eine dritte Periode.

Zugelassen werden Knaben im Alter von 13 bis 17, Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren, mithin Kinder, für die durch andere Hilfsaktionen verhältnismäßig am wenigsten geschieht und deren Sinn für die Schönheit der Alpenwelt schon empfänglich ist. — Berufkundige Aufsichtspersonen erschließen ihnen das Verständnis hierfür.

„Zeitschrift“ 1919. Die Verendung der „Zeitschrift“ 1919 ist im Gange und erfolgt in der Reihenfolge, in der die Sektionen im Herbst des Vorjahres ihre Bestellkarten an den Hauptauschuß eingekendet haben. Die Verendung dürfte, wenn keine Zwischenfälle eintreten, im Laufe des Monats Juni beendet sein. Die Mitglieder erhalten die „Zeitschrift“, wenn nicht seinerzeit Zustellung angegeben wurde, im Wege ihrer Sektion.

Verband der deutschen Alpenvereine im tschecho-slowakischen Staate. Zu der unter diesem Titel auf S. 16 der Nummer 1/8 von 1920 enthaltenen Mitteilung wird berichtet, daß die deutschen Alpenvereine (bisherigen Sektionen des D. u. S. Alpenvereins) Prag und Warnsdorf diesem Verbandsverbande nicht angehören. Gleichzeitig wird berichtet, daß der 1. Vorsitzende dieses Verbandes nicht, wie in oberrwähnter Nummer 1/8 angegeben, Dr. Koller, sondern Dr. Kötter heißt. Die Anschrift für alle Zuschriften: Reichenberg, Kadetstraße, ist richtig.

Mitteilungen

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.



Nr. 13—16.

Wien, Juli—August.

1920.

Tagesordnung der 46. Hauptversammlung

zu Salzburg, am 10. September 1920.

1. Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.

2. a) Jahresbericht 1919/20.

b) Antrag des VV.: Die „Zeitschrift“ 1920 (Brennerheft samt Brennerkarte) wird den Mitgliedern des Vereins nur gegen Bezahlung eines Kostenbeitrages verabsolgt, der M. 4.— für Mitglieder deutscher Sektionen und K 10.— für Mitglieder österreichischer Sektionen beträgt.

3. Kassenbericht und Führerkassenbericht 1919 (veröffentlicht in Nr. 9—12 der „Mitteilungen“).

4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920.

5. Wahl des Vereinsführers für 1921 bis 1925.

Der HV. beantragt, München als Vereinsführer zu wählen.

6. Wahl der Vorsitzenden, des Haupt- und des Verwaltungsausschusses.

Antrag des HV.:

Übergangsbestimmung: „Die Reihenfolge der mit dem Ablauf der Jahre 1921—1924 ausscheidenden Mitglieder wird durch das Los bestimmt. Mitglieder des VV. werden zum Ablauf der Jahre 1921, 1922 und 1923 nicht ausgelost. Zum Ablauf des Jahres 1924 werden von den nicht dem VV. angehörenden HV.-Mitgliedern zwei und von den dem VV. angehörenden Mitgliedern drei ausgelost.“

Der Antrag entspricht dem vor der Wahl des ersten HV. auf der Generalversammlung in München 1908 gefaßten Beschluß („Mitteilungen“ 1908, S. 222).

Zu diesem Punkt der Tagesordnung sind folgende Anträge eingelangt:

a) Antrag der im Salzburgisch-Chiemgauischen Sektionstag vertretenen Sektionen:

1. Der neuzuwählende VV. wird angewiesen, im Verein mit den Mitgliedern des neuzuwählenden HV. und unter Zuziehung einzelner erfahrener Vereinsmitglieder Vorschläge für eine Umgestaltung der Vereinsleitung zur nächsten Hauptversammlung in dem Sinne vorzubereiten, daß der HV., völlig getrennt vom VV., ein ihn in allen wichtigen Angelegenheiten beratendes, seine Anträge der Hauptversammlung gegenüber begutachtendes Organ darstelle, das auch, wenn eine Hauptversammlung ausfallen sollte, berufen sein soll, deren Funktionen zu übernehmen. Auch sind Bestimmungen zu treffen, um die Wahl der Mitglieder des HV. durch die Sektionen sachungsmäßig festzulegen.

2. Um einer derartigen Umgestaltung nicht vorzugreifen, werden die Mitglieder des HV. — mit Ausnahme derer des VV. — wie im vorigen Jahre auch diesmal nur auf die Dauer eines Jahres gewählt.

b) Antrag der S. Danzig:

1. Die Wahlzeit der vor dem Kriege gewählten Mitglieder um die Kriegsdauer, d. i. um fünf Jahre zu verlängern,

2. die Wahlzeit der im Jahre 1919 gewählten Mitglieder auf die Jahre 1920 bis 1924 festzusetzen,

3. die drei Präsidenten und fünf Mitglieder für die Jahre 1921 bis 1925 zu wählen,

4. zwei Nachwahlen für Ausgeschiedene bis Ende 1921 und

5. eine Nachwahl für einen Ausgeschiedenen bis Ende 1922 vorzunehmen.

7. Ernennung des Schriftleiters.

8. Antrag auf Abänderung der Vereinsbeiträge:

Antrag des VV.: Der Vereinsbeitrag (einschließlich Bezug der „Mitteilungen“) beträgt ab 1921 für Mitglieder deutscher Sektionen M. 10.—, für Mitglieder österreichischer Sektionen K 20.—; für Familienmitglieder M. 5.—, beziehungsweise K 10.—.

Für den Bezug der „Zeitschrift“ muß in Zukunft ein besonderer Beitrag geleistet werden, dessen Höhe von Jahr zu Jahr festgesetzt wird. Die Anmeldung zum Bezug hat bis längstens 31. Mai des betreffenden Jahres im Wege der Sektion zu erfolgen.

Für das Jahr 1921 wird der Betrag mit M. 4.— für Mitglieder deutscher Sektionen und mit K 10.— für Mitglieder österreichischer Sektionen bestimmt.

9. Voranschlag 1921 (Antrag des VV.):

	Einnahmen.	Kronen	Mark
72.000 Mitglieder à M. 10.—			720.000.—
2.000 „ à „ 5.—			10.000.—
20.500 „ à K 20.—		410.000.—	
500 „ à „ 10.—		5.000.—	
95.000 Mitglieder		415.000.—	730.000.—
Zinsen		8.000.—	28.000.—
Sonstiges		1.000.—	6.000.—

Zusammen . . . 424.000.— 764.000.—

Umwandlung K 424.000.— zu K 4.— . . . 106.000.—

870.000.—

Hierzu Zuweisung aus den angesammelten Kreditresten aus den Jahren 1914—1918 für Weg- und Hüttenbaubeihilfen . . . 100.000.—

Summe . . . 970.000.—

Ausgaben.

I. Vereinschriften:

A. „Mitteilungen“ (6 Nummern samt Mark Mark
Versendung und Honorar) . . . 270.000.— 270.000.—

B. „Zeitschrift“ (12 Bogen Text, 1 Bogen
Textbilder, 8 einfache Autovollbilder,
Einbände und Versendung), und zwar
53.000 Exemplare samt Honorar . . . 410.000.—

Hievon ab Mitgliederbeitrag für „Zeit-
schrift“-Bezug:
40.000 Mitgl. à 4 M. M. 160.000.—
10.000 „ à 10 K „ 25.000.— 185.000.—

Daher Vereinszuschuß zur „Zeitschrift“ . . . 225.000.—
495.000.—

II. Verwaltung:

100.000.—

III. Weg- und Hüttenbaubeihilfen:

	Mark	Mark
aus laufenden Einnahmen	150.000.—	
aus den Kreditresten	100.000.—	250.000.—

Übertrag . . . 845.000.—

	Mart	
Vortrag	845.000.—	
IV. Besondere Ausgaben:		
1. Führerwesen:	Mart	Mart
Führerkasse	15.000.—	
Ausrüstung, Kurse, Aufsicht	5.000.—	20.000.—
2. Wissenschaftliches:		
Beihilfen	2.000.—	
Richter-Stiftung	2.000.—	
Alpenpflanzen	1.000.—	5.000.—
3. Ehrungen und Unterstützungen		2.000.—
4. Laternbilder		4.000.—
5. Bücherei		35.000.—
6. Rettungswesen		8.000.—
7. Alpines Museum		25.000.—
8. Alpine Unfallentschädigung *)		4.000.—
9. Jugendwandern		5.000.—
10. Stipendien für Reisen zu den Alpen	10.000.—	
11. Verschiedenes	7.000.—	125.000.—
		970.000.—

Zu P. IV, 10 des Voranschlags:

Am jüngeren minderbemittelten Alpenvereinsmitgliedern, die ferne von den Alpen wohnen, angefaßt der gegenwärtig hohen Fahrpreise die Reise in die Alpen zu erleichtern, beantragt der VZ., daß Reisezuschüsse ungefähr in der Höhe der Eisenbahnfahrpreise vom Wohnort bis zu den Einbruchstellen in die Alpen (z. B. München, Salzburg, Bregenz) gewährt werden. Unter der Annahme, daß von den Sektionen, denen die betreffenden Mitglieder angehören, für die einzelnen die Hälfte der Kosten getragen werden, könnten mit dem eingesehten Betrag von M. 10.000.— im ganzen für etwa 100 Vereinsmitglieder aus der Vereinskasse Zuschüsse in der angegebenen Höhe gewährt werden. Die näheren Bestimmungen über die Gewährung der Zuschüsse wären vom VZ. zu treffen.

10. Beihilfen für Hütten und Wege.

Die Liste der vom HZ. beantragten Beihilfen wird erst in der Hauptversammlung bekanntgegeben werden.

Zu diesem Punkt der Tagesordnung liegt folgender Antrag der S. Rärntner Oberland vor:

Der D. u. S. W. errichtet am Reichtofel der Weißenseer Alpen für dieses schöne, aber hüttenlose Gebiet zu Ehren des verdienstvollen Meisters der alpinen Kunst die „E.-T.-Compton-Hütte“. Der WZ. wird von der Hauptversammlung ermächtigt, diesen Ehrungsbau entweder mit Hauptvereinsmitteln selbständig auszuführen oder die bauende Sektion auch über den Rahmen der Vereinsbeschlüsse hinaus mit Geldmitteln zu unterstützen.

11. Antrag des VZ. betreff Hüttengebühren der Mitglieder der aus dem D. u. S. W. ausgeschiedenen Sektionen, nunmehr selbständigen Alpenvereine.

Für Mitglieder der aus dem Alpenverein ausgeschiedenen Sektionen, die sich in selbständige Alpenvereine im Ausland umgewandelt haben und für ihre Mitglieder die Vereinschriften des D. u. S. W. beziehen, gelten die für Mitglieder des D. u. S. W. festgesetzten Hüttengebühren.

12. Antrag der S. Villach:

Der HZ. wird eingeladen, einen sämtliche Sektionen bindenden Beschluß herbeizuführen, demzufolge nur solche Personen als ordentliches Mitglied in eine Sektion aufgenommen werden können, die das 17. Lebensjahr erreicht haben. — Aufnahmewerber unter 17 Jahren sind — auch wenn sie Familienmitglieder eines Mitgliedes sind — ausnahmslos den Jugendwandergruppen zuzuteilen.

Allenfalls wäre eine solche Bestimmung in die Satzungen des Gesamtvereins aufzunehmen.

13. Antrag der Wiener Lehrersektion:

1. Der D. u. S. W. wolle veranlassen, daß die Studentenherbergen wieder in Betrieb gesetzt und womöglich neue Stätten geschaffen werden und sie nebst den bisher berechtigten Besuchern auch den Jugendwandergruppen zur Erleichterung der Unterkunft zur Benützung zu überlassen, zumal dann die übrigen

*) Etwaige Mehrauslagen werden dem Fonds für Unfallentschädigungen entnommen.

Cassstätten von den Jugendwandergruppen weniger in Anspruch genommen und die Unterkunftsverhältnisse für den allgemeinen Reiseverkehr entlastet werden.

2. Die Hauptversammlung möge im Interesse der österreichischen Sektionen und ihrer Jugendwandergruppen beschließen, daß für das Referat „Jugendwandergruppe“ ein zweiter Referent mit dem Sitz in Wien gewählt werde, weil dadurch der Verkehr des HZ. mit den österreichischen Behörden in dieser Beziehung wesentlich erleichtert wird und die zahlreichen österreichischen Jugendwandergruppen wohl eine eigene Stelle erfordern.

14. Antrag der S. Willach:

1. Der HZ. wird eingeladen, alljährlich aus Vereinsmitteln einen der finanziellen Lage des Gesamtvereins entsprechenden Betrag zur Unterstützung der Ziele der Jugendgruppen auszuwerfen und diesen Betrag auf die Jugendgruppen nach dem Verhältnis der Kopanzahl der Teilnehmer zu verteilen.

2. Der HZ. wird eingeladen, sofort bei den maßgebenden Faktoren für gemeinsame Reisen der Jugendgruppen eine weitgehende Fahrpreisermäßigung auf allen Eisenbahnen Österreichs zu erwirken.

3. Der Preis des Teilnehmerabzeichens der Jugendgruppen soll nicht höher angesetzt werden wie jener des Vereinszeichens; die Differenz auf die Gestehungskosten hätte der Gesamtverein zu tragen.

15. Antrag der Salzburgisch-Chiemgauischen Sektionen:

Innerhalb des Vereins ist eine Stelle zu schaffen, die als Schiedsgericht in Arbeitsgebietsstreitigkeiten zwischen Sektionen zu entscheiden hat.

16. Antrag der Salzburgisch-Chiemgauischen Sektionen:

Die Feuerversicherung der den Sektionen gehörigen Schutzhütten und anderweitiger Objekte ist durch den Verein in sich zu machen.

17. Antrag der S. Baden:

Es möchte eine Einkaufsstelle geschaffen werden, wo Hütten-einrichtungs- und Bewirtschaftungsgegenstände zu haben sind, derart mit „Alpenverein“ bezeichnet, daß die Sachen nicht anderweitig verwendet werden können. Dedon, Leintücher nicht nur an den Enden, sondern ganzflächig mit dem Namen durchwebt; Email-, Porzellan-, Küchen-, Glasgeschirr, Bestecke usw. kräftig desgleichen gekennzeichnet.

18. Antrag der S. Sillian:

Der HZ. wird beauftragt, dahin zu wirken, daß die mit Lichtbild versehenen Mitgliedskarten des D. u. S. W. als vollgültiger Identitätsnachweis allgemein anerkannt werden.

19. Antrag der S. Waidhofen a. D.:

In allen bewirtschafteten Schutzhütten ist eine Anzahl von Schlafstätten zu einer bestimmten Abendstunde, deren Festsetzung sich jedoch nach der Ankunft der Eisenbahnzüge und sonstigen Massentransportmittel in den Talstationen zu richten hätte, für solche Vereinsmitglieder reserviert zu halten, welche Bergfahrten vorhaben, und kann das Wirtschaftspersonal diese Schlafplätze erst dann vergeben, wenn keine solchen Bergsteiger erschienen sind; ganz besonders gilt diese Bestimmung für die Nächte von Samstag auf Sonntag und für Doppelseiertage.

20. Antrag der S. Ingolstadt:

Die bisher von der Alpenvereinsbücherei veranstaltete und auf Verlangen den Sektionen zur Verfügung gestellte alpine Ausstellung ist ein geeignetes Mittel, um für den Alpenverein zu werben und besonders die Jugend auf die Schönheit der Bergwelt und auf unseren Verein aufmerksam zu machen. Sie sollte daher möglichst weiten Kreisen und vor allem den weit vom Gebirge abliegenden Orten zugänglich gemacht werden.

Es wolle nunmehr diese Ausstellung zu einer förmlichen Wanderausstellung des D. u. S. W. ausgebaut und die Sektionen eingeladen werden, die Ausstellung in ihren Orten zu zeigen.

Für den Ausbau wäre Bedacht zu nehmen darauf,

a) daß die Ausstellung nach der Richtung ergänzt wird, daß die Tätigkeit unseres Vereins auf Erschließung der Alpen durch Weg- und Hüttenbauten bildmächtig zum Ausdruck kommt,

b) daß eine Versicherung der Ausstellungsgegenstände für Schäden, die durch Diebstahl, Feuer oder während der Verfrachtung geschehen, nicht durch die Sektionen, sondern durch den Ge-

samtverein eingegangen wird. Die Verteilung der hierfür entstehenden Kosten auf die ausstellenden Sektionen ist natürlich dadurch nicht ausgeschlossen.

Zweckmäßig wird es auch sein, zur Ersparung von Frachtgebühren die Reihenfolge der Ausstellungsorte für die Dauer eines bestimmten Ausstellungszeitraums von vorneherein festzulegen.

21. Antrag der S. Friedrichshafen:

Der Hl. möge bei den zuständigen Behörden Deutschlands und Österreichs dahin wirken, daß

1. im kommenden Winterfahrplan die Zugverbindung so gelegt wird, daß die Ausübung des Bergsports von Samstag mittags bis Sonntag abends in ausreichender Weise ermöglicht wird,

2. eine ungeförzte Mitnahme der Schier im Wagen wie vor dem Kriege gestattet wird,

3. die Unständlichkeiten, welche anlässlich der Einreise nach Vorarlberg bestehen, für die Mitglieder des D. u. S. AV. gemildert werden, und zwar vielleicht in der Art, daß für die Mitglieder des D. u. S. AV. die Mitgliedskarte, deren Richtigkeit durch eine deutsche Behörde zu bestätigen wäre, ohne weiteres als Reiseausweis und damit auch für die Einreise nach Österreich Gültigkeit hätte. Die Aufenthaltsdauer in Österreich wäre nach Möglichkeit von drei Tagen auf fünf Tage, mindestens aber auf vier Tage zu erweitern, da auch bei günstiger Zugverbindung mit einer längeren Reisedauer und gegebenenfalls mit Einschneien oder Einregnen auf einer Hütte zu rechnen ist und deshalb drei Tage Einreiseerlaubnis für die Ausübung des Berg- und Schneeschuhsports meistens nicht ausreicht, auf alle Fälle aber hemmend wirkt.

22. Antrag der S. Alpiner Skiklub München:

Der Hl. wird beauftragt, sich mit den Verkehrsministerien ins Benehmen zu setzen, um für die in der Nähe der Alpen beheimateten Sektionen der größeren Städte Verkehrsleichterungen, insbesondere Reduktion der Fahrpreise für die bezüglichen nächstgelegenen alpinen Ausflugsgebiete zu erwirken.

23. Antrag der S. Bergland:

In Ausbau und Pflege des winterlichen Bergsports und touristischen Schilauß im Alpenverein möge die Hauptversammlung beschließen:

1. a) Die Herausgabe von Schiroutenkarten. Die Ausgestaltung könnte an Hand der AV.-Karten und bestehenden guten Karten zeitlich über das ganze Alpengebiet und Mittelgebirge ausgedehnt werden.

Dem Jahrbuch würde jährlich eine Schiroutenkarte beigelegt.

b) Die Herausgabe eines „Schiführers in den Ostalpen“.

Bearbeitung durch aus Mitgliedern des D. u. S. AV. zur Verfügung stehende tüchtige Kenner der Schigebiete (eventuell im Anschluß und Zusammenarbeit an den bestehenden Führer: Schirouten in den Ostalpen. Ausgabe 1906 von H. Biendl und U. Radio-Rabits).

2. Die Ausführung einheitlicher Schimarkierungen nach Muster des D. S. V.

3. Herstellung von Blechtaseln mit Namensbezeichnungen von Almen und Jägerhütten zur winterlichen Zurechtfindung (Zusammenarbeit mit der Bergwacht und der Alm- und Weidewirtschaft).

4. Die Unterstiftung von Bauten einfacher alpiner Schihütten.

5. Die Ausbildung und Aufstellung erstklassig ausgebildeter Bergschiführer. Behördliche Anerkennung und Organisation im Anschluß an die Bergführer.

6. Ein Referat für Verkehrsweisen einzuführen, welches die Vertretung unserer Interessen gegenüber den Verkehrsbehörden wahrnimmt (z. B. Verkehrsvorschläge, -erleichterungen, Aufhebung des Verbots der Beförderung von Winterportgeräten usw.).

Die Ausführung aller vorgenannten Arbeiten soll möglichst in Fühlungnahme mit dem D. S. V. und S. S. V. vorgenommen werden.

24. Antrag der S. Innsbruck:

Die Satzungen des D. u. S. AV. werden derart geändert, daß 1. der Name wieder wie ursprünglich (bis 1874) „Deutscher Alpenverein“ lautet, 2. das leichtentbehrliche Fremdwort „Sektion“ durch das kurze deutsche „Zweig“ ersetzt wird.

Der Antrag ist erst nach der satzungsmäßigen Frist (1. März 1920) eingelangt.

Erstanztrag der S. Innsbruck:

Der Hl. wird beauftragt, der nächsten Hauptversammlung über die Umlegung zu berichten: daß 1. der Name des Vereins wieder wie ursprünglich (bis 1874) „Deutscher Alpenverein“ lautet, 2. das leichtentbehrliche Fremdwort „Sektion“ durch das kurze deutsche „Zweig“ ersetzt werden soll.

25. Ort und Zeit der Hauptversammlung 1921.

Stellungnahme des AV. zum P. 24 der Tagesordnung: Der AV. verhält sich in Übereinstimmung mit der Stellungnahme der Hauptversammlung zu den gleichen im Jahre 1913 und 1914 eingebrachten Anträgen der S. Innsbruck den obigen Anträgen gegenüber auch diesmal vollkommen ablehnend. Der D. u. S. AV. führt seit dem Jahre 1873 diesen Namen, weil er aus der Vereinigung des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins hervorgegangen ist, und weil er eine Vereinigung von in Deutschland und Österreich bestehenden Vereinen ist. Er ist — nebenbei bemerkt der einzige Verein — sowohl in Deutschland als in Österreich gleichmäßig heimatberechtigt und kann sowohl hier als dort seinen Sitz haben. In diesen Tatsachen kann auch die Auslassung des Wortes Österreich aus dem Vereinsnamen nichts ändern, sie beinhaltet aber eine sachliche und historische Unrichtigkeit, die immerhin geeignet wäre, zum Nachteil des Vereins sowohl nach außen hin als auch bei den gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders zahlreichen Verhandlungen mit den Behörden und Ämtern in beiden Staaten diese Heimatberechtigung zu verdunkeln und auch anderwärtige unerwünschte Folgeerscheinungen hervorzurufen. Um lediglich ein Bekenntnis zum Deutschtum anzulegen, dazu bedarf es wohl keiner Namensänderung: wie kein Mitglied, so ist der Verein als solcher von jeher deutsch und ist gerade in Österreich von jeher die Zugehörigkeit zum D. u. S. AV. — nicht immer mit freundlichen Blicken — als Bekenntnis zum Deutschtum gewertet worden.

Auch gegen die Umänderung des Namens Sektion in Zweig spricht sich der AV. aus. Die neue Bezeichnung wäre vor allem unrichtig und unzutreffend. Zweig ist ein von einem Ast sich absondernder Teil eines Baumes, der kein eigenes Leben führt. Der Vergleich mag für Ortsgruppen von Vereinen zutreffend sein, lediglich die Aufgabe der Mitgliederwerbung und Sektoreinhebung für einen Gesamtzweck zukünftig. Die Sektionen unseres Vereines sind aber vollkommen selbständige, eigene Aufgaben erfüllende alpine Vereine, die ebenjogut — wie gerade die betrieblenden Ereignisse des letzten Jahres beweisen — vollkommen getrennt vom Gesamtverein leben und alpine Aufgaben erfüllen können. Der Name „Sektion“ hat sich durch halbhundertjährigen Gebrauch namentlich im Gebirge so eingebürgert, damit der „Sektion“ vielfach der Alpenverein als solcher gekennzeichnet wird. Der Name ist ein Lehnwort geworden, das seine nichtdeutsche Herkunft völlig abgestreift hat und das zu jeder Zeit zwingender Grund vorliegt.

Die Schwierigkeiten, Kosten und Wirrnisse, die die Änderung des Namens des Gesamtvereins und der Sektionen herbeiführen würden, möge man sich beim Durchdenken der Notwendigkeit aller Satzungsänderungen, Ausschritten usw. vor Augen halten.

Der D. u. S. AV. und seine Sektionen sind in ihrem halbhundertjährigen Bestand unter diesem Namen groß und mächtig geworden, auf allen Hütten und an allen Wegen prangt dieser Ehrenname, unter dem unser Verein in der ganzen alpinen Welt bekannt ist; wir halten es für eine Ehrenpflicht, an diesem Namen auch in der Zukunft festzuhalten.

Zur Hauptversammlung gibt die S. Salzburg folgendes bekannt:

Dienstag, 7. September, für die bereits angekommenen Teilnehmer Treffpunkt Gasthaus Gablerbräu, Linzergasse.

Mittwoch, 8. September, Sitzung des Hauptauschusses im Mozarthaus. Begrüßungsabend auf der Festung Hohensalzburg (oder im Kurhaussaale).

Donnerstag, 9. September, 9 Uhr, Vorgesprechung im „Wiener Saal“ des Mozarthauses, Schwarzstraße 8. Abends 8 Uhr zwanglose Zusammenkunft in Stübli's Gasthaus „Zur Birne“, Judengasse 1.

Freitag, 10. September, 9 Uhr, Hauptversammlung im Mozarthaus. Abends 8 Uhr „Alpina-Abend“ im Kurhaussaale.

Während der Tage der Hauptversammlung wird im Mozarthaus eine Auskunftsstelle eingerichtet sein; außerdem wird

Ankunft der wichtigsten Züge auf dem Bahnhofe ein Empfangswartee Dienst tun, an welches man sich mit etwaigen Anfragen wenden möge.

Im Anschluß an die Hauptversammlung sollen Turen (z. B. Untersberg, Göll, Hochgründel, Tennengebirge, Eisriesenhöhlen u. Tennengebirge, Hoher Sonnblick usw.) stattfinden, geführt von Mitgliedern der S. Salzburg und benachbarter Sektionen sowie des Vereins für Höhlenkunde. In der Auskunftsstelle werden Anmeldungen zu diesen Partien entgegengenommen werden. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß vollständige Verpflegung auf den Turen nicht sichergestellt werden kann, daß jeder die Teilnehmer Mundvorrat werden selbst mitbringen und auch selbst tragen müssen. Zum Besuch der Eisriesenhöhlen sind unbedingt geschärfte, mindestens sechszackige Steigeisen nötig.

Die Sektion unterzieht sich der unter den jetzigen Verhältnissen keineswegs leichten Aufgabe, für die Unterbringung der Teilnehmer an der Hauptversammlung Sorge zu tragen, und hofft, billigen Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die auf Namen lautenden Anmeldungen werden bis spätestens 5. August erbeten, worauf Zufindung der Teilnehmerkarte erfolgen wird. Bestellte und nicht rechtzeitig abgemeldete Zimmer sind zu bezahlen. Beistellung von Privatquartieren kann mit Rücksicht auf die herrschenden Verhältnisse nicht erfolgen.

Bezüglich der Einreise wurde amtlich folgendes bestimmt: Die auf Namen lautende Teilnehmerkarte berechtigt den Inhaber zum Aufenthalt in Stadt und Land Salzburg in der Dauer von 4 Tagen; von der Einhebung der sonst vorgeschriebenen Gebühr für Erteilung der Einreisebewilligung wurde in Würdigung der Verdienste des Alpenvereins um das Land Salzburg Abstand genommen. Der Besitz der Teilnehmerkarte enthebt jedoch die österreichischen Teilnehmer nicht von der Beibringung eines amtlichen, mit Lichtbild versehenen Identitätsnachweises (amtlicher Paß, amtliche Legitimation für aktive oder im Ruhestand befindliche Staats- und Bahnbedienstete); hinsichtlich der Ausländer wird bemerkt, daß sie sich mit einem ordnungsgemäßen Paß auszuweisen haben, der, um in Österreich Geltung zu haben, von Sichtvermerk einer österreichischen Vertretungsbehörde im Ausland zu tragen hat.

Betreff etwaiger Grenzübertrittserleichterungen für österreichische Teilnehmer, die im Anschluß an die Hauptversammlung ihren Ausflug ins bayrische Grenzgebiet unternehmen wollen, sind die Verhandlungen noch im Zuge. (Reisepaß unbedingt erforderlich!)

Um den Besuch der Hauptversammlung in Salzburg durch die Deutschen Reiche wohnhaften Mitglieder des D. u. S. A. V. zu fördern, haben die beteiligten Behörden in dankenswerter

Entgegenkommen gegen die diesseits vorgetragenen Wünsche die Beschaffung der Pässe durch folgende Anordnungen erleichtert:

1. Das Reichsfinanzministerium hat den Finanzämtern nahegelegt, bei der ihnen obliegenden Äußerung über die Erteilung des inländischen Sichtvermerks den nach Salzburg fahrenden A. V.-Mitgliedern möglichst keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Es ist hienach zu erwarten, daß sie die Hinterlegung einer Sicherheit nicht zur Bedingung machen werden.

2. Mit Zustimmung des Reichsministeriums des Innern hat die preussische Regierung ihre Paßbehörden angewiesen, den Besuchern der Hauptversammlung in Salzburg die Gebühren für die Ausstellung des Passes und des Sichtvermerks (hin und zurück) auf im ganzen M. 10.— zu ermäßigen. Hiezu tritt noch der preussische Stempel von M. 3.—.

Nach dieser Stellungnahme des Reichsministeriums des Innern ist anzunehmen, daß die übrigen Landeszentralbehörden auf Antrag eine gleiche Ermäßigung bewilligen werden.

3. Die österreichische Gesandtschaft in Berlin hat mit Ermächtigung ihrer heimischen Regierung die österreichischen Konsulate im Deutschen Reiche veranlaßt, für die Erteilung des ebenfalls erforderlichen österreichischen Sichtvermerks (hin und zurück) von den Besuchern der Hauptversammlung in Salzburg nur eine Gebühr von M. 10.50 zu erheben, die bei Minderbemittelten (Studenten p. p.) auf M. 5.25 ermäßigt werden kann.

Zum Ausweis wird in allen Fällen die Mitgliedskarte für 1920 vorzulegen sein.

Verein der Freunde des Alpen Museums. Einladung zur Mitgliederversammlung in Salzburg am 10. September 1920, im Anschluß an die Hauptversammlung des D. u. S. A. V. Ort und Stunde der Versammlung werden in Salzburg bekanntgegeben werden. Tagesordnung: 1. Entgegennahme des Jahres- und Rechnungsberichts und Entlastung des Vorstandes. 2. Jahresvoranschlag. 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 4. Sonstige Anträge.

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen. Die Hauptversammlung findet anläßlich der Hauptversammlung des D. u. S. A. V. am 9. September 1920 in Salzburg im unmittelbaren Anschluß an die „Vorbereitung“ und in demselben Raume wie diese statt.

Zwei wenig bekannte Gefilde Salzburgs.

Untersberg, Göll, Hochkönig und Steinernes Meer, weniger von Tennengebirge und Hagengebirge; das Salzkammergut mit seinen gepriesenen Seen und ausichtsreichen Voralpenhöhen, wie Saßberg oder Schafberg — man braucht diese Namen nur auszusprechen und der Bergsteiger sieht die einen in ihrer herben Schönheit und kühnen Gestaltung, der Wanderer die anderen in ihrer malerischen Harmonie vor dem Auge der Erinnerung oder Sehnsucht im Geiste ersehen.

All die genannten Wandergiele haben Schäfer und Freunde in reicher Zahl. Aber in dem gesegneten Lande gibt es noch ungenannte, richtiger gesagt: wenig bekannte Gefilde, die es verdienen, nicht minder gepriesen zu werden. Von diesen soll im Folgenden berichtet werden, und zwar: für jede der zwei großen Gruppen der Naturfreunde über ein für ihre Bestrebungen besonders geeignetes Gebiet, denn je mehr Ziele der turistische Sehnsucht von heute in dem eingeengten Alpenbereich findet, desto besser kann sich die Menge vereinzeln, was dem Naturgenuss nur zum Heil gereichte.

Bergfahrten in der Mannlwand (Übergossene Alm).

Von Kaspar Wieder in Salzburg.

Der Hochkönigstod oder, wie er vor Zeiten hieß: das Ewigschnee-Gebirge, mit steilen Graten und hohen wuchtigen Wänden um schimmernden Firn der Übergossenen Alm aufstrebend, ent-

sendet gegen Ost sein stolzestes Schaustück, die vieltürmige, absonderlich kühne Mannlwand.

Als bescheidener Anfänger, schüchternen Neuling, zog ich vor Jahren über Mühlbach hochkönigwärts. Ehrfürchtig blickte ich zu Purtschellers „Palisadenwall“ der Mannlwand empor. Der Gedanke, dereinst auch auf diesen Sinnen zu stehen, wurde dann nach tüchtiger Schulung zur Tat.

Bei trübem, regenjüchtigem Himmel verließen wir — Richard Gerin, Wien, und ich — zu früher Morgenstunde des 29. Juli 1906 Bischofshofen und stiegen hinauf ins gewaltige Ochsenkar. Selten nur erhaschten wir einen Blick auf die aus wogenden Nebeln niederdräuenden Felsgestalten. Mit Karte und Kompaß ward der am Westfuß der Mannlwand aufragende Hochsteilkopf, 2496 Meter, zu erkunden gesucht. In düsterer Schneeschlucht ging's alsbald empor, aus der wir, nordwärts den Schnee verlassend, in die Wände einstiegen. Schon die ersten Schritte überzeugten uns, welch selten betretenes Gefilde es hier zu überwinden galt, und daß wir dieser tödlichen Gefahr mit entsprechender Vorsicht begegnen mußten. Ein langer Quergang rechts aufwärts führte in eine tiefe Scharte und, da kein Ausblick durch den Nebel sich bot, ward der links aufstrebende Turm erklettert. Eine Stange steckte im Steinmann. Ein Irrtum! Also wieder hinunter und westlich empor zum allseits in schönen Wänden aufragenden Gipfel des Hochsteilkopfs. Das schlechte Wetter machte uns den Abschied leicht. Alles in Grau, düster und öde, erst gegen Mittag flegten Sonne und Wind und ließen ein gut

Teil dieser völlig launenhaft gestalteten Felsenwelt erschauen. Welch ein herrliches Bild!

Ein schmaler Grat zieht ostwärts zur Gruppe der Sattelköpfe. Wir verliehen den nochmals betretenen Stangenkopf und kletterten über seine Ostwand zur Scharte hinab. Die nun folgende Kletterei über die 6 bis 7 Zaden der Kleinen Sattelköpfe verlangte vorichtigste Arbeit. Bald auf schmalen gerölligen Bändern der Nordabstürze, dann wieder auf lustiger, bloßbesetzter Grafschneide mühten wir uns zum Westgipfel der Kleinen Sattelköpfe, 2500 Meter, empor. Die anschließende Überschreitung sämtlicher Erhebungen bis zur Westscharte vor dem Großen Sattelkopf ist herrlich. Leicht ging's zur Scharte westlich des Gipfels. Auf Bändern wurde in die Nordwand gequert, eine Plattenrinne durchklettert und so der kurze, mit lockeren Blöden besetzte Westarat und über ihn die Spitze des Großen Sattelkopfs, 2530 Meter, erreicht. Unsere Beharrlichkeit belohnten eindrucksvolle Tief- und Rundblicke in kaleidoskopischem Reigen. Spärlich ist der Besuch dieser formensönen Rinne, kaum ein Dubend Namen seit Heinrich Heß und Ludwig Purtschellers Erstersteigung am 2. Juli 1893!

In hohen, schwierigen Plattenwänden steht der Turm zur Ostscharte nieder, die zu bewältigen unsere nächste Aufgabe war. Hochbefriedigt ob solch lustig-schöner Felskletterei betreten wir die Scharte. Ohne Aufenthalt wurden die vier Kleinen Gamsleitensköpfe, etwa 2530 Meter, überschritten. Zu einer leichteren Scharte abgestiegen, folgte ein kurzer schmaler Grat und zugleich mit uns eilte auch dichter Nebel über die harmlose Westflanke zum Hauptgipfel der Mannwand, dem Großen Gamsleitenskopf, 2560 Meter, empor. Da es bereits 4 Uhr Nachmittags geworden war und zu regnen begann, wurde der geplante Abstieg südlich, nach Mitterberg, aufgegeben und nördlich umhüchlernd in die Riesensente des Ochsenkaras genommen.

Acht Tage später, bei seltenem Prachtwetter, begannen wir — wieder Gerin und ich — unser hochalpines Tagewerk. Der Scharte zwischen Großem Gamsleitenskopf westlich und der von Südost überaus kühnen Felsäule des Teufelstarns östlich, strebten wir durch eine wilde Felschlucht zu. Fast in der Falllinie erblickten wir die jäh aufsteigende Raminreihe der Mellerloch- und Schneeklammkopfsüdwand, durch welche die ersten Ersteiger der beiden Türme, H. Wiendl, Th. Maishberger und Dr. H. Pfannl, am 15. August 1896 ihren Weg zu den kühnen Gipfeln fanden. Endlich standen wir am Fuße des Teufelstarns, der nicht nach dem „Gottseibeins“, sondern nach der ersten Ersteigung im September 1895 durch L. Teufel, München, mit Geib, Ludwigshafen, nach ersterem benannt wurde. Ein gewaltiger Riß spaltet diesen Turm an seiner Nordseite; des Himmels Blau schimmert durch ihn herab. Seine Durchkletterung erheischt unnötige Anstrengung, weshalb ihn Gerin nach links verließ und knapp daneben emporzuklettern begann; mit weitem Schritt ward oben der Schlund überfesselt, leicht und rasch sodann der Gipfel, etwa 2500 Meter, gewonnen.

Nach kurzem Aufenthalt stiegen wir nordöstlich ab und überquerten die schuttbedeckten Hüder der Kleinen Schneeklammköpfe. Ein senkrechter Abbruch hielt uns plötzlich auf. Über brüchigen Fels kletterten wir gerade zur Scharte hinab. Auf schmalem Bande ging's wagrecht in die Südwand des Mellerlochkopfs hinaus und empor zu einem festen Block. Das etwas brüchige Gestein an diesem Turme erheischt besondere Aufmerksamkeit. Ein ziemlich langer Ramin und einige Wandstufen führten in lustiger Kletterei zum Gipfel, 2530 Meter. Ein Blick auf die Uhr und die weitere Fortsetzung der wild- und tiefgescharteten Turmreihe belehrte uns, daß es besser sei, alle weiteren Pläne zu lassen und sich mit dem nächststehenden, ohnedies nicht leicht erreichbaren Schneeklammkopf zu begnügen.

Durch eine schwierige Plattenrinne gelangten wir zum eindrucksvollen Mellerloch und wir bereuten nun, nicht den kühnen, das Felsror überspannenden Bogen zum Abstieg benützt zu haben. (Erste Begehung: Dr. H. Pfannl und Th. Reidel 29. Juni 1897.) Ein steil abbrechender Pfeiler führte zu einer kleinen Plattform. Hier begann grimmes Suchen nach dem Weiterweg; endlich fand sich ein Riß im Gemäuer, der zur Scharte zwischen Mellerloch und Schneeklammkopf führte. Von hier kletterten wir abermals auf herrlich ausgefesseltm Bande in die Südwand hinaus und empor zu einem guten Stande. Über fast senkrechte Wandstufen und leichte Ramine folgte eine prächtige Kletterei zur Höhe. Etwa 30 Meter fällt der Gipfel nun in hellfester Plattenmauer zu unseren Standplatz ab. Ein über einer 6 Meter hohen Stufe ansehender Riß durchfurcht den harten Fels — die Achillesferse. In Kletterschuhen einen abdrängenden Fels

links umkletternd, überwand ich das Hindernis und stand dem Riß. In schöner Felsarbeit gelang die Überwindung dieser schwierigen Stelle. Ein weiteres lustiges Stück und wir stehen auf der kühnen aller Zinnen der wildgezackten Mannwand, der Plattenrinne des Schneeklammkopfs, 2550 Meter. So wohligen Sonnenschein hielten wir ideale Gipfelraff.

Hatten wir den Aufstieg von Westen genommen, vollzog sich der Abstieg nach Süden. Zuerst die glatte Gipfelwand durchstiegen, das Aufstiegsband zur Hälfte benützt, und abwärts ging's in flottem Tempo zum Beginn der Raminreihe. Bald standen wir vor dem ersten dieser Ungetüme; eng und glatt, aber stark überhangend; pustend schlüpfen wir durch ihn hinab. Die zunächst folgenden entpuppen sich als harmloses Brüderpaar. Schroffenwände führten rasch tiefer und nach erfolgtem Schuß wechsel eilten wir talwärts. Zur Neige ging ein sonniger, beglückender Bergrtag.

15. Oktober 1906. In herrlicher Herbstnacht auf dem Weg nach Mitterberg begleitete mich Freund Grundner, Salzburg, Großem und Kleinem Törlwieskopf nebst den unser Gebiet östlich abschließenden Vier-Rinnen-Röpfen galt unser Besuch. Der Schlucht zwischen beiden ersteren zusteuend, erreichte wir durch sie mühsam die Törlwiescharte. Eine sehr steile Felswand erkletternd, querten wir sodann auf abschüssigen, schmalen Bändern in die Nordwand hinaus, wo mächtige Überhänge und Neuschneebelegs indes in linksseitige Richtung drängten. Besserer Fels erstattete dort auch ein leichteres Höherkommen und im beschleunigten Tempo ward der klobige östliche Vorgipfel nördlich umgangen und über einen kurzen, schmalen Grat mit sehr hübscher Kletterei der hochragende, vielzintige Gipfel des Großen Törlwieskopfs, 2553 Meter, erreicht. Die Aussicht ist wohl die schönste von allen Gipfeln der Mannwand. Alte vergilbte Karten mit bekannten Namen bereiteten Freude. Nicht mehr vorhanden waren die Daten der Erstersteiger unserer vielstirnigen Gipfels, der Herren Heinrich Heß, Wien, und Ludwig Purtscheller, Salzburg, vom 23. Mai 1886. Eingedenk der bösen Arbeit in den schneeigen kalten Nordfelsen, steuerten wir südwärts, umgingen den wichtigen Vorgipfel in gleicher Richtung, um sodann, in den sonnigwarmen Felsen der turmgespitzten Südflanke, wieder unseren Ausgangspunkt, die als Übergang wenig geeignete Törlwiescharte zu erreichen. Mein Gefährt verzichtete nun auf die weitere Fortsetzung der Tur, weshalb ich allein aus dem Rinnenkar die im offenen Halbbrunn stehende Rinnenköpfe bestieg. Sie boten leichte und schwere, aber kurze Klettereien mit prächtiger Berg- und Talchau. Der Abstieg erfolgte gegen die Umgründe von Mitterberg.

4. August 1907. Östlichster Vier-Rinnen-Röpfen Erste Ersteigung. In scharfem Aufstieg strebten Gerin und ich über die Halden des „Raserfels“ so ungefähr zu Punkt 1800 der Alpenvereinskarte empor. Das felsnahe Gelände ist hier von arger Steilheit und tüchtig mühten wir uns über rote harten Gries und groben Schutt den Einstiegsfelsen zu. Als erster Gruß fiel mir ein Stein auf Kopf und Schulter — Gesenslucht! Wir standen am Südoftfuß des Turms und blickten in den mächtigen Abgrund gegen Nord. Ein senkrechter Ramin mit abschließendem, nicht allzu grimmem Überhang bildet den gipfelwärts führenden Pfad. In schöner sicherer Felsarbeit gelang der weitere dankbare Durchstieg. In sehr heitler Plattenkletterei durchstieg ich später mit J. Konrad, Salzburg, die linksseitigen Wände, um höher oben — knapp unterm Gipfel — leichtere Felsen die Spitze zu erreichen.

Über schweren, zumeist völlig senkrechten Fels stiegen wir zur Westscharte ab, erstiegen den höheren Ostgipfel, anschließend sämtliche Rinnenköpfe, deren westlicher durch einen wahrhaft gigantischen Riesenschlund vom Scheitel bis zur Sohle gespalten ist. Nach „Erledigung“ des überaus schlanken westlichsten Rinnenkopfs brachte uns ein leichter Übergang zum Fuß des über aufragenden Kleinen Törlwieskopfs, 2400 Meter.

Die Durchkletterung des ungefähr 50 Meter hohen Steilrisses der Ostwand bot erlesenen Genuß (1. Begehung: Th. Maishberger und Dr. H. Pfannl), weniger was folgte; steile, grad durchfesselte Felsen, deren Begehung zwar nicht schwierig war, immerhin aber bedeutende Aufmerksamkeit erheischte. Abermals war uns nur kurze, aber eindrucksvolle Gipfelraff vergönnt. Ein Abstiegsversuch direkt zur tiefen Scharte vor dem Großen Törlwieskopf scheiterte an ungeheuren Überhängen. Wir steuerten daher südlich, durchkletterten vorsichtig eine jäh abfallende graue Steilrinne, querten nach ihrem Ende westlich zur Anstiegschlucht und zogen hochbefriedigt talwärts.

Zwölf Jahre später. 3. August 1919. In finsterner Regennacht tappte ich mit Otto Neumayr, Salzburg, über den „Heidberg“ anpor zu den Almen von Mitterberg. Kalter Wind peitschte Regen durch dichten Hochwaldstand, nur mühsam war des Weges Spur mit der Laterne zu erkennen. Irrwege durch Sumpf und Fels kürzten oder verschönten diese nächtliche Wanderung einesfalls. 1 Uhr nachts erst betraten wir Frau Radachers gastfreundliches Heim. Hier nun eingeregnet zu werden, schien uns als Evangelium; jedoch welch freudige Überraschung: Blauer Morgen, talwärts gesunkene Nebel! Den tristen Zeiten entsprechend, gab's nur ein bescheidenes Frühstück und, 7 U. 30 früh, saen wir höhennwärts.

Der noch unerstiegenen Süd-, genauer: Südwestwand des großen Gamsleitenskopfs, dem höchsten Gipfel der Gruppe, galt es. In westlicher Richtung die Höhe eines breiten, raffen Rüdendens ersteigend, gelangten wir durch eine felsankierte, leichte Grasrinne auf eine Art Terrasse, fast unmittelbar gegenüber den Plattenfluchten des Großen Gamsleitenskopfs.

Das so unerwartet eingetretene „Prachtwetter“ entpuppte sich als Trug, Nebel huschten in den stillen Wänden, leichter Regen blühte unseren Höheneifer sehr beträchtlich. Auf freier Kuppe lauern, erfreute uns Sonnenzauber im neuschneebelasteten Kauenzug. Während des mehrjährigen, unfreiwilligen Kriegswinterhalts im fernen Süden, nie hatte ich diese Eisesriesen in solcher Pracht gesehen!

10 Uhr vormittags war's, als wir den letzten Hang zur Ostflucht unseres Gipfels erklimmen. Ein scharfer, hoher Grat, heraustretend aus der Südkante des Berges, trennte uns von der richter gangbaren Südschlucht. In niederer Felsböhle ward alles aberflüssig verflaut und nach wenigen Schritten im Geschroße gang's über harten Schnee ins wildeste Felsrund empor. Es ist doch geboten, sich hier alsbald zu trollen: Steinfall! Über ihr steile Gras- und Felswände von wechselnder Schwierigkeit achteten wir die Höhe des bereits erwählten, westlich aufragenden Gratrüdendens zu gewinnen; nach fast einstündiger Arbeit war es gelungen. Der erste Blick in „unserer“ Wand bot hoffnungsvollen Anblick: kahler, harter Fels allüberall. Eine fast senkrecht übereinander in die Plattenflucht eingenaigte Reihe mehr oder weniger leichter Risse war vorerst unser Angriffsziel. Ein solider Steinmann erhebt an der Südkante des Berges. Mittels 1 Meter langen Querganges wurde die Mündung des zu unterst, links liegenden Risses gewonnen. In ausgefester, doch festgriffiger Kletterei wurde Seillänge um Seillänge zurückgelegt. Selbst schwerere Stellen konnten dank reichlicher und guter Griffe auch in Nagelschuhen bewältigt werden. Ein Verlassen unserer Rissreihe ist weder tunlich, noch nötig. Angetrübte wäre also die Freude gewesen, hätten nicht Sonne und blauer Himmel endstündig Abschied genommen, an deren Stelle nun tosender Wind und düsterer Nebel trat. Immer steiler werden die Felsen und nie bedenklich erkaltenden Finger finden allmählich schwer Halt.

Unser Kletterpfad nahm nun leichte Krümmung nach rechts, stücklich; senkrecht bäumt sich hier der Fels empor, eine dreieckige Platte schließt, bedenklich vorneigend, anscheinend jeden Weiterweg. In Kletterstufen ringen wir uns in etwas vertiefter Rinne zu schlechtem Standplatz empor. Eine Seillänge mochte bewältigt sein, als der befürchtete Regen mit erheblicher Kraft und Grundhaftigkeit losbrach.

Wir standen an der Platte und sahen, daß nur an deren linker Seite, an schwach überhangendem, seichtem Risse in leichteres Gelände zu kommen ist. Erbarmungslos klatschte der Regen nieder, schwer wurde die Bewältigung dieses bösen Hindernisses. Eine tiefe Mulde nahm uns endlich auf. Hier mußte verschnauft werden. Über uns zeigte sich wieder eine Reihe von Rissen und Kaminen, knapp rechts die Südkante des Berges. Krachender Donner leitete verstärkte Regenschauer ein und machte unsere Lage bedenklich. Unablässig arbeiteten wir uns an den Felspalten der plattenbewehrten Bergflanke empor. Heulend fährt der Wind um die Klippen, eine Verständigung kaum mehr geltend. Ein Stein fährt mir mit atemberaubender Wucht an die Rippen, ein weiterer, schwächerer Junge findet an gut watterter Wintermütze heilsame Abschwächung. Wir kommen nun zur Kinnengabelung. Zuerst wird im rechtsseitigen Ast nutzlos kostbare Kraft vergeudet. Anstrengend stemmen und spreizen wir dann in den linken hinein und in möglichst beschleunigter Eile durch ihn hinauf.

Entmutigend ist der Blick zum Gipfelsmassiv, denn mit gewaltigem, unerstieglischen Überhang neigt der Fels sich tiefenwärts. Wenn hier kein Ausweg, sind wir in schlimmer Falle! Dieser bedenklichen Sachlage Rechnung tragend, entwickeln wir

bedeutende Energie und Latkraft. Ein „Zurück“ unter derartigen Verhältnissen ist unmöglich. In begreiflicher Ungebuld kletterten wir über die wassertriefenden Felsen höher zu einer leichteren Knickung der Wand, und — welch freudige Überraschung: Über niedrigere Wandstufen und leichte Rinne konnte man den wüsten Gefellen rechts (östlich) umgehen und dann — bereits knapp unterm Gipfel — in tiefe, leichte Rinne gelangen!

Der immer noch in ungeschwächter Kraft tobende Wind hatte endlich Regen und Nebel für kurze Zeit zu Tale getrieben. Jubelnd priesen wir diese Wendung zum Guten und hielten inne zu Rast und Schau. Wahrhaftig, eine Dolomitalandschaft, Turm an Turm, niederbrechend mit hohen Wänden und vielzinkigen Graten in gewaltige Schluchten und Tiefen!

Auf kürzestem Wege wurde nun der Spitze zugestrebt. Durch eine tiefe Rinne ankletternd, verschwanden wir alsbald im Schutze plattiger Wände und tauchten, ein originelles Felsloch nicht leicht durchkletternd, wieder in der kurzen Gipfelrinne auf, durch die wir 2 U. 30 nachmittags den Gipfel des Großen Gamsleitenskopfs betraten.

Schöner Lohn wäre unserer vielen Mühe geworden, vergällte arger Sturmwind nicht jegliche Freude an wemwollender Schau auf herrliche Berge aus Fels und Firn. Unseres Bleibens war daher nicht allzu lange. Einer Durchsicht wurden die gut verwahrten Ersteigerdaten noch unterzogen, deren Ergebnis nicht betrüblich ist; es waren der Besucher nicht allzu viele, 18 Karten mit etwa 25 Namen, die älteste jene des Herrn J. Smelch, Traunstein, vom Juli 1897.

Untrügliche Anzeichen neuerlich drohenden schlechten Wetters drängten zum Abstieg. Da unser Gepäc beim Wandanstieg lagerte, nahmen wir den Weg gegen Ost, vorerst ein Stück am Ramme nach Nord, bei einem zersplitterten Steinmann rechts abbiegend und über leichten Fels zur Scharte zwischen Teufelsturm und Großem Gamsleitenskopf niedersteigend. Der folgende Abstieg über die jähen, durchnähten Gras- und Felsbänge ist mir in übler Erinnerung geblieben. Dichter Nebel war nun wieder eingefallen und hüllte alles in undurchsichtig düstere Schleier. Ohne Pickel wagten wir nicht den von Hartischnee erfüllten Schluchtgrund zu betreten, sondern bewerkstelligten vielmehr nach Möglichkeit den weiteren Abstieg in den Klüften zwischen Schnee und Fels. Das zweimalige Queren der Schlucht in eilig gestoßenen Stufen über nebelverhüllter Tiefe hinterließ ernsten, unvergesslichen Eindruck. Freudig bewegt betraten wir 4 Uhr nachmittags die harmlosen Schutt- und Weidbänge, über welche wir nach Rückholung unserer „Schätze“ — wieder im Regen — den Abstieg nach Mitterberg nahmen. Übles Wetter hielt uns hier fest, erst am nächsten Morgen ging's zur Bahn und heimwärts. Freudenfüllt gedenke ich, wie jeder, dem das Bergglück in diesem erhabenen Felsenwall hold gewesen, der herrlichen Stunden im Reiche der stolzen Mannwand.

Der bereits in vorstehenden Zeilen erwähnten Erschließungsfähigkeit folgten in jüngster Zeit H. Amanshauser, F. Feichter, L. Edlmayr und insbesondere P. Radacher (Mühlbach) mit sehr bemerkenswerten Neuturen.

Auf den in der „Zeitschrift“ 1917 erschienen Aufsatz: Kriegssommertage im Hochkönigsgebiet von Dr. Fritz Beneich sei besonders hingewiesen.

Aus den Salzburger Vorbergen.

Von Franz W i c h m a n n, Steinebach a. Wörthsee b. München.

Auch bei Salzburg liegt das Gute teilweise so nahe, daß es der Fremde übersieht. Die berühmten Seen des Salzkammerguts haben eine zu berückende Wirkung. Am nur raschesten sie zu erreichen, verläßt er nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten so schnell als möglich wieder die Stadt. Dabei übersieht er fast regelmäßig die niederen, schönen Ausichtsberge, die lieblichen Flußtäler und stillen Seen in nächster Nähe, was besonders vom Reichsdeutschen gilt. Der Wiener hat diese hübschen Plätze längst entdeckt, sie zu behaglichen Sommerfrischen erkoren — ich rede noch aus der Vorkriegszeit! —, ebenso wie sie der Salzburger als Zielpunkte seiner sonn- und feiertägigen Ausflüge liebt.

Doch um der Sache näher zu kommen, zunächst einmal die Namen. Das Fischachtal, die Trumseen, der Tannberg, der Wallersee, der Fuschl- und endlich der Zeller oder Irsee. Sicherlich klingen sie manchem heute zum ersten Male und das ist der Grund, weshalb ich von ihnen erzählen will.

„Auf, hinaus ins weite Land!“ Beschauen wir gleich das erste Blatt im geheimnisvollen Buch der Schönheit, das vor jedem nach Salzburg Kommenden aufgeschlagen daliegt. Nordwärts weist es uns Maria-Plain entgegen, das den unvergleichlichsten Überblick der Stadt und ihrer herrlichen Umgebung gewährt. 502 Meter hoch gelegen, grüßt das stattliche Benediktinerkloster mit seiner doppeltürmigen Kirche vom grünen, waldigen Hügel hernieder. Von der Plainer Brücke geht es rechts empor unter herrlichen Eichen, mit dem Rückblick auf Untersberg, Gaisberg und Hohen Göll zu den einsamen Häusern von Kemmling. Ein Stationsweg mit 13 sehr alten Steinernen, die Rosenkranzgeheimnisse darstellenden Säulen schließt sich an. Zuletzt verwandelt er sich in eine breite Steintreppe, an der in vergitterten Kapellen überlebensgroße Figuren die Passion des Heilands darstellen. Mit jedem Treppenabsatz steigert sich die Herrlichkeit der Aussicht. Endlich stehen wir oben bei „Unserer lieben Frau Maria-Trost auf dem Plain“. Für den Naturfreund ist's wirklich ein Trost, da oben zu stehen im Angesicht von Gottes weiter, schöner Welt. Von dem kleinen, schwarzen, fast unkenntlichen Wunderbild, das, in ein silbernes Herz gefaßt, den Hochaltar der mächtigen Kirche schmückt, erzählt am Eingang eine lange poetische Epistel mit einleitenden Worten, die sich auf einen mordbrennerischen Überfall der Schweden im Jahre 1633 beziehen:

Zu Regen in dem Bayerlande
Verkehrte eines Bädern Haus
Die Flamme, doch durch Gottes Gnade
Wich diesem Bild das Feuer aus.

Unter einer köstlich schattenden Linde schweift das Auge weit über Wiesen, Dörfer, Hügel und Wälder ins bayerische Flachland. Großartig gestaltet sich der Blick aus dem dunklen Kastaniengarten des etwas tiefer gelegenen Wirtshauses, denn hier breitet sich Salzburg mit seinen zwei doppeltürmigen Kirchen, der trohigen Feste, dem hellen, von dunkler Brücke überspannten Fluß dicht zu unseren Füßen aus, und dahinter reden sich der bleiche Hohe Göll, der form schöne Untersberg mächtig zum Himmel auf.

Nun geht es, an der alten Kapelle des Klausners vorbei, über eine lange, feuchte, steinerne Stiege durch grünes Dickicht zu dem idyllisch im Tale der Fischach gelegenen Lengfelden hinab. Von dem ganzen gewaltigen Panorama ist nichts geblieben als der dunkle Waldberg des Plain in unserem Rücken. Ein wunderjames, enges Laubwaldtal, durchrauscht von der aus dem Wallersee abfließenden Fischach, nimmt uns auf, die Straße hebt und senkt sich, überschreitet den Bach und die nach Seefirchen führende Bahn, und endlich, aus dem Walde tretend, liegt vor uns auf grünem Wiesenhügel, mit seiner Kirche unter Bäumen versteckt, das hochgelagene Elzhausen, hinter dem in dämmernder Ferne zum ersten Male die scharfe Felsenmaße des Schafbergs auftaucht.

Eine halbe Stunde weiter, in Ursprung, überrascht uns das einfallende Dunkel. Es ist nur ein einsam mitten im dichten Walde gelegenes Bräuhäus, aber man kann dort wohl aufgehoben übernachten, und das Bier, das hier schon ein paar hundert Jahre lang gebraut wird, verdient es, zu so hohen Jahren gekommen zu sein. Da wir es nicht mit dem Bauern hielten, der nichts ist, was er nicht kennt, so führte uns das damals ungewollte Quartier auch noch in die lukullischen Geheimnisse eines „Bratschnigels“ ein. Es verdankte sein schmalztriefendes Dasein derselben Substanz, aus der die Bratwürste gemacht werden: mit Hauptelsalat genossen, ein leckeres Mahl!

Am Morgen setzten wir unsere Wanderung nördlich fort. Tief schwarz, als schlimme Wetterpropheten, standen die Berge am Horizont, um bald in seinem Regengeriesel zu verschwimmen. Doch hier, wo wir ihnen den Rücken kehren, können wir sie entbehren. Die Landschaft bleibt mit ihren mehr heimlichen Schönheiten auch ohne sie stimmungsvoll. Während die Straße auf und ab durch Wiesen und Wälder zieht, bewunderten wir die lüppige Baumvegetation, die mit ihren mächtigen Linden und riesenbassen Kastanien das Charakteristikum der reich bebauten, dicht bevölkerten, mit Ortschaften und Gehöften überfüllten Gegend bildet.

Poetischer als der Name der kleinen Wirtschaft „Zum Rothhäusel“ ist der sich bei ihr eröffnende Niederblick.

In der Tiefe erscheint der Westzipfel des Trumsees, davor die Kirche von Obertrum und im Hintergrund mit Wäldern und Matten der Buchberg. Der im Niederschreiten sich weiter erschließende Überblick belehrt uns, daß letzterer, dann der östlich gelegene Tannberg und schließlich der Haunsberg im Westen die drei bedeutendsten Erhebungen des Salzburger Vorlandes darstellen. Dem somit verlassenen Tale der Fischach benachbart,

schiebt sich zwischen die Höhen das entzückende Mattigtal, in dem die drei zusammenhängenden Wasserflächen des Ober-, des Nieder-Trumer und des Grabensees leuchtend blinken. Da erstgenannter auch den Namen Trumer und Obersee führt; und die Karten sich in abwechselndem Gebrauch derselben gefallen, so ist es für den Fremden anfangs schwer, sich in diesem spiegelnden Irrgarten zu orientieren, doch die Geographie lernt sich im Weiterwandern bald leicht und von selbst.

Das idyllisch in Obstbäumen versteckte Obertrum verlassend, umgeben wir das schilfige Ufer des Sees und kommen nach dem traumlichen Seeham, einem Sommerzeit gern von Wiener Sommergästen besuchten Dorf, Mattsee benachbart, dessen waldiger Schloßberg seinen struppigen Kopf in der stillen Flut spiegelt. In dreiviertel Stunden trägt der Raßn dort hinüber, doch schlagen wir den etwas weiteren Landweg ein, eigentlich auch ein Wasserweg, da er, zwischen Niedertrum- und Grabensee hinführend, dem Auge mehr Wasser als Land zeigt.

Die beliebteste Sommerfrische Mattsee, von Wien, Graz und Prag einst viel besucht, ist ein malerisch gelegenes Seeneß, das, von zwei Armen des Untersees umfaßt, einer Insel gleicht. Der liebliche Ort, lang gegen die hochtürmige Kirche sich hinaufziehend, steht denn auch ganz im Zeichen von Baden, Schwimmen und Segelsport, bietet daneben aber eine Fülle anmutiger Landspaziergänge an den waldigen Ufern, auf den Schloßberg von Wartstein, auf die aussichtsreiche Romanshöhe, und als bequeme Bergbesteigungen den Buchberg, Haunsberg und Tannberg.

Im Anmarsch zum Wallersee gelegen, wählen wir uns den Tannberg zum Ziele, der 784 Meter hoch, in einer guten Stunde erreicht wird. Der Weg führt bald durch Wald, bald über Matten mit verstreuten Gehöften, ist hübsch und abwechslungsreich und schließlich winkt nach der mühelosen Wanderung auf dem Gipfel behagliche Einfuhr in einem schlichten, guten Gasthaus. Die grüne Graskuppe, von einem Aussichtsturm gekrönt, erschließt einen umfassenden Ausblick. Vom Untersee und Grabensee werden nur kleine Stücke sichtbar; die Salzkammergutseen wie das zu tief liegende Salzburg sind verdeckt; dagegen zeigt sich nahe der Wallersee in voller Ausdehnung, fern glänzt der breite Spiegel des Chiemsees herüber. Während man im Innviertel, kennlich durch das stolze Braunauer Münster, die Bahnzüge rollen sieht, ragen über dem von Ortschaften wimmelnden Hügel land ernst und feierlich die gewaltigen Felsenhäupter des Waghmanns, des Untersbergs, des Hohen Gölls, des Schafbergs, des Gaisbergs und bei klarer Witterung sogar die wilden Zaden des Kaisergebirgs zum Himmel.

Am Forsthaus vorüber streben wir, den Johannisberg umgehend, immer durch Wald dem größten der unten liegenden Orte, dem stattlichen Neumarkt zu, dessen freundliche Häuser eine auf grünem Hügel gelegene Kirche mit niederem Spitzturm umringen. Sehen wir dann jenseits auf der Höhe unseren Weg gegen Henndorf fort, so erscheint unter uns zur Rechten der herzörmige, in Wiesenland eingebettete Wallersee mit den Dörfern Thalheim, Seewalchen und Seefirchen. Ein Stück von seinem Ostufer entfernt liegt das schmude Henndorf, dessen empfehlenswerten Eingang die weitbekannte, ein vortreffliches helles Bier produzierende Brauerei bildet. Das Gasthaus derselben, das uns eins der besten Nachtquartiere der Gegend bot, vereinigte großstädtischen Fortschritt mit altdeutscher Gemütlichkeit und auch der übrige Ort macht einen überaus anheimelnden Eindruck. Im Gegenjatz zu den Holzbauten Tirols sehen wir hier fast überall in dem durchwanderten Gebiete feste Steinhäuser, denen die Altanen sowie der charakteristische Glockenturm fehlen, doch haben die Bauernhöfe weit vorpringende Dächer und die Fenster entbehren nicht des bunten, duftigen Blumen schmucks.

Der nächste Tag führte uns am Südufer des Wallersees entlang über das hochgelegene Fischlagging zu dem großen, durch seine zwei Kirchen weit sichtbaren, an der Hauptstraße der Westbahn gelegenen Seefirchen hinab. Ein grauer Nebelvorhang hatte sich herabgezogen und verhüllte neidisch das Hochgebirge, dem wir jetzt in östlicher Richtung zustrebten. Selbst die Vorberge waren verschwunden, nichts als der weite Talgrund der baumumfäumten Fischach, in dem wir, mählich steigend, fortwanderten, in dem links, von rundem Hügel die Kirche von Eugendorf grüßte und beiderseits der Straße die wenigen Häuser von Krauwiesen und Neuhoven sich hinzogen.

Endlich, bei den zahlreichen Sägemühlen vor Jrsach zertrübt ein frisch sich erhebender Ostwind die wallenden Dunstschleier und jetzt konnten wir dem Wetter nur dankbar sein für die uns bereitete Überraschung. Ungelesen waren wir den Bergen ganz

nahe gekommen und plötzlich zeigte sich ihre wilde Felsenpracht hinter dem sich teilenden Vorhang. Mit seinem hohen, schöngeformten Kirchturm liegt das stattliche alte Thalgau vor uns und über seine wald- und mattreichen Vorberge dräuen wie riesige graue Sagenespenser Schöber und Drachenwand herein. Vor dem etwas beschwerlichen Aufstieg zum Fuschlsee laden die guten und billigen Gasthäuser des Marktes zu stärkender Rast, dann wählen wir, den Umweg zur Salzburger Straße vermeidend, den steil ansteigenden Fußweg, der bald auf alpin anmutende Höhen führt. Besser als die vermaschene und ungeordnete Markierung half uns die eigene Spürnase über alle Zweifel und Kreuzwege hinweg, und vom Wald über fassige Weidegründe niedersteigend, standen wir plötzlich überrascht vor der dunklen Wasserfläche des Fuschlsees, die in ihrer langgestreckten Gestalt an den Tegernsee erinnert.

Von seltsam düsterem Charakter, zwischen schwarzen Waldmauern eingeschlossen, möchte man ihn den See der Schwermut heißen. Auch das traumlich an seinem Südostende gelegene Fuschl ändert nichts an diesem Eindruck. Hier gewährt die Altane der dicht am Ufer gelegenen Restauration Kettenbacher den stimmungsvollsten Überblick. Nicht über dem Dorfe troht der felsige, tannenbewachsene Elmauespiz, zum rechten Seeufer blickt der jänktere Kamm des Faistenauer Schafbergs nieder und über dem linken erheben sich drohend die starren Kalkwände des Schöber. Mag auch unter heiterem Himmel Sonnensplanz und Schattenspiel auf der Seesfläche zittern, sie bewahrt ihren feierlich ernststen Charakter, der durch das turmartig, wie eine von Märchenstimmung umwitterte Zaubenburg, in das Wasser vorspringende mittelalterliche Schloß noch erhöht wird. Doch die Melancholie des Fuschlsees ist eine, die man liebgewinnt, von der man nur ungern scheidet. Erst wenn die friedlich in Grün und Gärten träumenden Häuser hinter uns liegen, verdrängt ein neues gewaltiges Schaustück: der in dämmernder Tiefe unter uns auftauchende Spiegel des Obersees mit seinem Gipfelkranz, die launischen Formen des Schafbergs und das Häusergewimmel

von St. Gilgen, vorübergehend das fest in unserer Seele haftende Bild.

Die allbekannten Ufer des Sees von Wolfgang mit dem von Scheffels Poesie verklärten Falkenstein sollten uns nicht fesseln. Schon mit der nächsten Morgenfrühe schlug ich von St. Gilgen den Rückweg nach Scharfling ein. Hier erreichte ein kleiner, felsener besuchter See, ein eirundes schwarzes Gewässer auf dem, Über- und Mondsee trennenden wadligen Sattel meine Aufmerksamkeit. Unabsichtliches Mißverstehen des landesüblichen Wortes Krott = Kröte hat diesem Krötensee den wohlklingenderen, aber sinnlosen Namen Grottensee gegeben, was glücklicherweise aber die positive Einseitigkeit des versteinerten Winkels, dem das in Hohenschwangauer Stil erbaute Schloß Hüttenstein einen eigenartig romantischen Reiz verleiht, so wenig wie die nahe vorüberführende Bahn zerstören konnte. Aus dem Garten des „Bazenhäufels“ in Hüttenstein grüßen wir noch einmal den über die düsteren Waldhügel hereinschauenden vielgestaltigen Schafberg, dann bringt uns vom nahen Scharfling das Dampfboot nach Mondsee und von hier aus beschließen wir den Kreis unserer Wanderung mit einem am Ostufer des wohl nur wenigen Wandernern bekannten Zell-, Jungfern- oder Irisees entlang führenden Marsche.

Freundliches Hügelland wie beim Wallersee bildet die Ufer des anderthalb Stunden langen, bis zu 34 Meter tiefen Gewässers, dem die zum Mondsee ziehende Zeller Ache entfließt. Der fehlende Wald macht die Landschaft etwas eintönig, und um so freudiger begrüßt man den Schatten, den die prachtvolle Wirtskunde im idyllischen Dörflein Zell am Moos dem durstigen Wanderer spendet. Allmählich schwinden Drachenwand, Schöber und Schafberg, die dem stillen See einen Hintergrund von scharfen Umrissen gestalten. Sein Nordende zurücklassend, erreichten wir dann mit dem großen oberösterreichischen Dorf Oberhofen in üppig fruchtbarer Gegend die Bahn, die uns in wenigen Stunden über Mattighofen an den Inn nach Braunau und an die Grenze Bayerns zurückführte.

Wanderausstellung der Alpenvereinsbücherei.

Von Dr. U. Dreyer in München.

Die Ausstellung für Schüler und Erwachsene, die im vorigen Frühjahr bis zum Beginn der Ferien eine sehr große Zahl von jugendlichen und auch älteren Besuchern anlockte, ging auf Reisen. Im Oktober 1919 hatte die S. Nürnberg unter Leitung des in alpinen Kreisen wohlbekanntesten Gletscherforschers, Studienrates Dr. Hans Hefz, den ersten Versuch zu ihrer Vorführung gewagt. Wie trefflich er gelang, davon konnten sich die Teilnehmer an der vorjährigen Hauptversammlung selbst überzeugen. Im heurigen Frühjahr übernahmen sie nacheinander die Sektionen Memmingen, Allgäu-Rempten und Ingolstadt. Für den Herbst sind bereits 7 Sektionen hierauf vorgemerkt. Im Winter wird der Betrieb wegen der großen Kohlennot kaum zu ermöglichen sein.

Die Ausstellung (vgl. meinen Bericht in Nr. 9/10 der „Mitteilungen“, S. 61/62) umfaßt die von Herrn Professor Engensperger sehr geschickt ausgewählte größere Abteilung „Alpine physikalische Geographie“ (Bergformen, Einsenkungen im Hochgebirge, geologische Landschaftsbilder in den nördlichen Kalkalpen, lehrreiche Beispiele von Verwerfung, Schichtung, Faltung und Überschiebung), dann eine weitere Gruppe „Schweiz“, eine dritte „Die Schönheit der Alpen im Bilde“ und eine vierte „Alpenreisen und Bergbesteigungen in früherer Zeit“. Das Material besteht meist aus Bildern, darunter befinden sich auch Aquarelle von Künstlern ersten Ranges. Auch Karten und Panoramen fehlen nicht. Den Münchener Kunstmalern Platz und Respektoren gebührt ganz besonderer Dank für die freundliche Überlassung mehrerer ihrer vortrefflichen Schöpfungen; für die Ausstellung in Nürnberg steuerten auch die Herren Compton und M. Zeno Diemer in dankenswerter Weise prächtige Bilder bei. Die dritte Gruppe („Die Schönheit der Alpen“) wurde noch durch wohlgelungene photographische Eigenaufnahmen (von Dr. H. Pfeifer u. a.) und charakteristische Fliegeraufnahmen sowie andere Bilder wirkungsvoll ergänzt.

Die reichen Bestände unserer Bücherei gestatten sogar eine zweite Ausstellung mit den gleichen Gebieten zur selben Zeit, allerdings in etwas bescheidenerem Umfang, für kleinere Sektionen.

Wer neue Gruppen wünscht, hat große Auswahl, namentlich in topographischer Hinsicht. Alle Teile der Ostalpen sind in mannigfachen, oft sehr charakteristischen Aufnahmen vertreten.

Den neuesten Bildern stehen Stahlstiche, Lithographien, farbige Stiche usw. von malerischer Wirkung gegenüber, die zugleich die rührende Unbeholfenheit der früheren Künstler in der Bewältigung der Bergformen köstlich beleuchten.

Manche Bilder spiegeln zugleich ein Stück der geologischen Entwicklung, so die Vulkane, die verschiedenen Arten der Gesteinsbildung (Dachsteintal, Südtiroler Porphyre u. a.), die Talformen, die Hochebenen, die Höhlen, Grotten, Klammern, Seen, Flüsse.

Lehrreiche Gletscherbilder führen in diesen von unserem Alpenverein emsig gepflegten Wissenszweig ein und zeigen das Vorwärt und die Wirkungen der Gletscher.

Eine Gruppe Pflanzengeographie veranschaulicht besonders die typischen Formen der Alpenflora und der subtropischen Gewächse.

Höchst beachtenswerte Abbildungen enthält die Gruppe Siedlungsgeschichte. Die Lage der Bauart der Häuser, der Burgen usw. versinnbildet ein Stück örtlicher Kulturgeschichte. Die Eigenart der Bewohner einzelner Alpengebiete offenbaren deutlich verschiedene Volkstypen, auch Trachtenbilder, sowie Volksszenen (nach Künstlerbildern). Eine Reihe von Bildern verrät, daß die Weltgeschichte manchmal auch in entlegene Täler drang (Freiheitskämpfe der Tiroler 1809, der Weltkrieg von 1914 bis 1918). Gerade an Kriegsbildern ist unsere Bücherei, die schon vor vier Jahren eine eigene Kriegsausstellung veranstaltete, reich.

Treffliche Dienste können auch der Kartographie (Entwicklung der Alpenkarten usw.) geboten werden.

Daß die Bücherei auch die Bilder von berühmten Alpinisten und Bergführern, von Schutzhütten bewahrt, sei nur nebenbei erwähnt.

Hinsichtlich der Entleiher sei folgendes bemerkt: Die Kosten der Hin- und Rücksendung übernimmt nach Beschluß des Verwaltungsausschusses die Bücherei. Im Interesse der Kostenersparnis dürfte es sich empfehlen, daß eine Reihe benachbarter oder nicht allzu weit entfernter Sektionen die gleichen Gruppen bestellt, so daß

das Material nicht immer wieder nach München zurückgeschickt werden muß.

Als Dauer der Ausstellung dürften 14 Tage hinreichen. Mit der Hinwendung, dem Ein- und Auspacken sind für je eine Sektion 4 Wochen anzusehen.

Als Ausstellungslokal genügt ein kleiner Schulsaal (Turnsaal, Aula) oder ein größeres Schulzimmer. Die Beaufsichtigung wurde von verschiedenen Sektionsmitgliedern im Ehrenamt übernommen. Um die Kosten für die Rücksendung usw. zu decken, haben die Sektionen bisher ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben. Schüler haben nur in Begleitung ihrer Lehrer Zutritt und zahlen nur ein geringes Entgelt.

Die Ausstellungsgegenstände werden mit Reißnägeln oder, wenn sie auf Pappdeckel aufgezogen sind, mit Nägeln an die Wände oder an Gestelle befestigt, und zwar so, daß die Ränder nicht durchstoßen werden.

Nicht zu vergessen ist die Feuer- und Diebstahlversicherung, die von den betreffenden Sektionen für einen größeren Zeitraum

eingegangen werden kann. Den Ausstellungsgegenständen liegt ein Verzeichnis bei, das zu prüfen ist; denn die Sektion haftet für dieselben. In die nötige Versicherung gegen Diebstahl und Brandschaden können sich diejenigen Sektionen teilen, welche die Ausstellung in einem bestimmten aufeinanderfolgenden Zeitraum übernehmen.

Über die Aufnahme der Wanderausstellung liegen seitens der Sektionen bis jetzt nur günstige Berichte vor. Das bayrische Ministerium für Unterricht und Kultus hat den unterrichtlichen Wert dieser Darbietungen seinerzeit anerkannt und den Rektoren der Münchener Mittelschulen den Besuch derselben warm empfohlen. Auf die hohe Bedeutung derartiger Ausstellungen für den Alpinismus wie für den Alpenverein verwies Prof. Czajensberger schon 1918 (vgl. „Mitteilungen“, S. 61). Die Sektionen sollten sich dieses Werbemittel nicht entgehen lassen; es wird ihnen selbst Mitgliederzuwachs und der alpinen Sache reichen Gewinn bringen.

Ludwig Ganghofer zum Gedächtnis.

Von Professor Dr. Albert N i e m a n n.

Nicht anders als sonst ist auch am 24. Juli die Sonne niedergelassen, die stolzen Häupter unserer Alpen mit ihren letzten Strahlen vergoldend. Aber um die Gipfel der Tegernseer Berge hat sich an diesem Abend, als die Dunkelheit und die Stille auf sie herniederfiel und der Abendwind mit leisem Rauschen bergwärts zu ziehen begann, ein Raunen erhoben: die Häupter der Berge klagten um den Heimgang dessen, der ein Leben lang der Verkünder ihrer Schönheit gewesen ist: Ludwig Ganghofer.

Im Kreise der Tegernseer Berge hat er seinen letzten Sommer verlebt. Sie haben auf ihn herniedergeschaut, die er so gut kannte: Wallberg, Hirschberg, Kampen und die anderen alle bis zum fernen Kamm des Blaubeses — als schnell und plötzlich der Tod seine Hand auf ihn gelegt hat, um ihn ohne Schmerz und Qual hinwegzunehmen aus unserem Kreise. Ein glücklicher Tod als Abschluß eines glücklichen Lebens. Und er, dessen Leben die Furcht nicht kannte, hat ihn sicherlich mit dem Worte seines alten Lehrers Xaveri begrüßt, das er sich besonders für diesen Zweck gemerkt hatte: „Vor mir muach ma si ferchten!“

Und nun stehen die ernsten Riesen der Berge im Kreise umher und halten ihm die Totenwacht. Sie kennen ihn ja lange. Schon seine Mutter, deren Liebe für Natur er ein so schönes Denkmal gesetzt hat, verlebte ihren letzten Sommer am Tegernsee. Und dort drüben, der Rof- und Buchstein und der Kampen, sie bliden hinab ins Sjjartal. Dort, in der Gegend von Fall, ist er in früher Jugend umhergestreift, dort hat er seinen ersten Hirsch geschossen, der ihn beinahe mit dem Geweih geforkelt hätte, dort ist der Schauplatz seines ersten Hochlandromans. Und die Berge von Fall melden seinen Tod hinüber zum Wetterstein,

dessen ernste Wälder nun um ihren Jagdherrn trauern. So ist in dieser Nacht ein Raunen und Rauschen um die Häupter unserer deutschen Alpen gegangen und die Genossen von drüben, von Österreich, haben mit eingestimmt in den Dank, den ihm die Berge sagen, weil er ihr treuester Freund war; weil er nie müde wurde, ihre Schönheit zu erlauschen und das Erlauschte niederzuschreiben zur Freude aller, die je den Zauber der Hochgebirgsnatur empfunden haben.

Und auch die vielen Tausende, denen in den letzten Jahrzehnten die Liebe zum Hochgebirge Lebenswert und Lebensinhalt geworden ist, haben Grund, ihm zu danken; nicht zuletzt unser Alpenverein. Dessen großes Werk, die Liebe zur Alpenwelt zu vertiefen und zu verbreiten, hat er treu unterstützt und vielleicht wär's nicht so gelungen, wenn nicht gleichzeitig der Dichter so vielen Tausenden gesagt hätte, wie schön das ist, was sie dort finden, in jenen Tälern, auf jenen Bergen, wohin der Alpenverein die Wege bereitet hatte.

Nun ist Ludwig Ganghofer geschieden aus dieser Welt, die für ihn so voll Schönheit war und die er doch gewiß gern verlassen hat, ehe die Gebrechlichkeit des Alters ihm nahen konnte. Und wenn er nun dort oben in den Kreis seiner Junstgenossen tritt, so wird er sich auch vor den „Ewigern“ unter ihnen, den Olympiern, und vor ihrem Urteil nicht fürchten. Sie werden freundlich lächelnd die Häupter neigen und ihn gern in ihrem Kreis aufnehmen. Er war als Dichter nicht einer von den Größten und wollte es nicht sein; aber er war eine Persönlichkeit, und ein Gott hatte ihm gegeben zu sagen, was er mit immer offenem, oft monnetrunkenem Auge sah von der Schönheit unserer Alpen.

Verschiedenes.

Wege und Hütten.

Nachtrag zum Hüttenbetriebsverzeichnis. Leutkircher Hütte (Almajürjoch) bw bis 12./9.; Herm.-v.-Barth-Hütte bw (Brot mitbringen); Augsburg-Hütte (Parjeier) benützbar, Bew. unbestimmt; Nördlinger Hütte bw bis 15./9.; Schmidt-Zabierow-Hütte (Loferer) und Passauer Hütte (Looganger) nicht bw, aber benützbar; Duisburger Hütte benützbar; Westfalen-Haus bw bis anfangs September; Edelhütte (Zillertal) nicht bw; Rostocker Hütte (Venediger) bw; Johannis-Hütte bw; A.-v.-Schmied-Haus (Döfensee) bw bis Ende September, Brot und Zucker mitbringen; Düsseldorf-Hütte (Zaytal) und Payer-Hütte (Ortler) bw bis 15./9.; Rhönberg-Hütte (Überetsch) bw.

Alpenvereinshütten in Südtirol. Wie uns bekannt geworden, soll die italienische Regierung die Übernahme der im Besitz österreichischer und deutscher Sektionen befindlichen Alpenvereinshütten auf Grund angebotlicher Bestimmungen des Friedensvertrages anstreben. Im Zusammenhang damit wäre auch die Nachricht zu bringen, daß alle Alpenvereinshütten, die Sektionen gehören, die außerhalb Südtirols ihren Sitz haben, der Kontrolle des italienischen Militärkommandos unterstellt sind, das die Hütten dem Verkehr zwar freigibt, den eigentumsberechtigten

Sektionen aber kein wie immer geartetes Verfügungsrecht beläßt. Wir glauben, daß beide Nachrichten sich lediglich auf die Zeit des noch nicht eingetretenen Friedenszustandes beziehen und daß die italienische Regierung sich jeder Maßnahme, die im Widerspruch mit den das Privateigentum sichernden Friedensbestimmungen steht, enthalten wird.

Aus Vorarlberg. Mit Ausnahme der Straßburger, Reutlinger, Wormser, Tübinger und Wiesbadner Hütte sind sonst alle Schutzhäuser unseres Vereins in Vorarlberg eröffnet und bescheiden bewirtschaftet.

Ein neues Alpenvereinshaus. Der S. Mittenwald des D. u. S. Alpenvereins ist es gelungen, die ehemaligen großherzoglich luxemburgischen Jagdhäuser auf der Vereinsalpe im Karwendel durch Pacht für die Zwecke der Touristik zu sichern. Die Vereinsalpe liegt 1407 Meter hoch, 5½ Stunden weit entfernt von Mittenwald, zwischen Karwendel und Soierngruppe am vielbegangenen Übergang nach Vorder- und Hinterfih, zur Hochalm und Hochlandhütte. Das neue Unterkunftsbaus, „Großherzog-Adolf-Haus“ benannt, wird im Laufe dieses Jahres fertiggestellt und 1921 eingeweiht und bewirtschaftet werden. Die Nachbarsktion „Hochland“, München, hat mittlerweise die von

ihr erworbenen Jagdhäuser am Soiernsee unter der Schöttlkarpike hergerichtet und einstweilig der turistischen Benützung übergeben. Bis zur Eröffnung des Großherzog-Udolf-Hauses findet der Bergsteiger auf der Vereinsalpe selbst einfache Unterkunft und Verpflegung.

Bestimmungen bei Benützung der Hütten der S. Salzburg. Auf den Hütten der Sektion darf kein Gast länger als drei Tage ununterbrochen bleiben und die gleiche Hütte nicht vor Ablauf einer Woche zu solchem Aufenthalt wieder besuchen. Telegraphische oder telephonische Vorausbestellungen von Betten sind unstatthaft.

Die S. Aulsee teilt mit, daß sie am Wildensee im Totengebirge eine Hütte vom Fürsten Hohenlohe übernommen hat. Die Hütte, Wildenseehütte benannt, besteht aus zwei Räumen, ist mit Pritschenlager für 16 Personen eingerichtet, nicht bewirtschaftet, doch das ganze Jahr zugänglich. Sie ist der günstigste Ausgangspunkt für Schituren im Totengebirge. Weiters bringt die Sektion in Erinnerung, daß sie die Leopoldinenhütte am Rötelfstein bereits ausgestattet hat. Die Schlüssel sind in der Sektionsherberge, Gasthof „zur Sonne“ in Bad Aulsee, zu haben.

Die S. Wels zeigt an, daß am 29. August die Eröffnungsfeier ihres neuerbauten Schuhhauses (Fassungsraum 16 Personen) stattfindet.

Die Welfer Hütte (etwa 1800 Meter) steht an der Nordseite des Großen Frieß und erleichtert den Zugang vom Almsee. Sie begünstigt auch sonstige Bergfahrten im Toten Gebirge.

Nhätikon. Der Straußweg (Panülerschrofen) wird derzeit erst ausgebessert und ist daher stellenweise schwierig.

Aus dem Fernwall. Der Innsbruder Tageszeitung „Alpenland“ wurde gemeldet: Besucher des Schönerwalltales, besonders Touristen, welche vom Montafon über das Verbellner Winterjoch kommen und nach St. Anton am Arlberg wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß im obersten Schönerwall sämtliche Brücken, vor allem jene über die Rosanna, im Laufe des Krieges verfallen und nicht mehr instand gesetzt worden sind. Während die kleineren Bäche leicht zu durchwaten sind, kann die Rosanna nicht unbedeutende Schwierigkeiten und Zeitverlust bereiten. Man darf daher im obersten Teile nicht blind der Markierung folgen und zu weit absteigen, sondern muß trachten, die Rosanna im Ochental, vor ihrem Zusammenfluß mit dem von den Scheißseen herabfließenden Bache zu überschreiten. (Wenn man von St. Anton kommt, gilt dies natürlich in umgekehrter Reihenfolge.)

Dr. M.

Die S. Ahtental gibt bekannt: Der Steig von der Staudacher Alm über den Steinernen Ader zum Hochgern wurde tadellos ausgebaut. Die Markierungen Marquarstein-Hochplatte-Rampenwand, Schlegling-Beigelfstein über Heidenholzalm und Wuhrrsteinalm wurden neu markiert.

Die S. Gleiwitz ergänzt ihre letzte Verlautbarung in Nr. 9/10 dahin, daß auch der Zugang vom Kesselfallhaus (Kaprunertal), wie der Steig auf den Hochtem und der Mar-Hirschel-Weg (Verbindung mit dem Moserboden) gut begehbar sind.

Sonnblid-Zugang. Der Weg über die Pochhartscharte bis zum Hohen Lauernhof in Kolm-Saigurn ist gut markiert.

Warnung. Die schadhafte Weganlage in der Liechtensteinklamm können der hohen Kosten halber heuer nicht hergestellt werden und muß vor einem Besuch abgeraten werden. Dies gilt auch von der Partnachklamm, wo dem schlechten Wegzustand zu Pfingsten bereits ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

Sengjengebirge. Dank dem Entgegenkommen der Lambergischen Güterdirektion wurde von der S. Steyr das bisher turistisch fast unzugänglich gewesene Sengjengebirge als alpines Arbeitsgebiet übernommen und mit dessen Markierung begonnen. Als Übergänge aus dem Ennstal in das neue Arbeitsgebiet werden die landschaftlich besonders schönen Routen Reichraming-Raizengraben-Hehrgraben und Reichraming-Ebenforst markiert werden.

Hütten anderer Vereine und sonstige Unterkunft 1920.

Die Edmund-Graf-Hütte am Rißler (Arlberg) und die Innsbruder Hütte am Pinnisserjoch (Habicht) des S. T.-R. sind beide bewirtschaftet.

Die Halleranger-Alm ist bewirtschaftet und bietet Schlafgelegenheit.

Die Erzherzog-Joann-Hütte auf der Adlersruh am Großglockner wird vom 1. Juli bis 15. September bewirtschaftet. Die Hüttengebühren sind wie folgt festgesetzt: Für die Mitglieder des S. U.-R., des D. u. S. Alpenvereins, des S. T.-R., des Gebirgsvereins und des Vereins der „Naturfreunde“ sowie der akademischen Alpenvereine, des Steirischen Gebirgsvereins und des Schweizer Alpenklubs: Eintrittsgebühr K 2.—, Matratzenlager K 10.—, Bett K 20.— Sonstige Besucher haben die doppelten Gebühren zu bezahlen.

Die Hütten der alpinen Gesellschaft „Preintaler“ in den Schlamminger Tauern werden vom 26. Juni bis zum 15. September bewirtschaftet. Die Gebühren für die Preintaler-Hütte, Gollinghütte und Wödl-Hütte sind folgende: Für die Mitglieder der oben genannten Vereine Eintritt K —50, Pritschenlager K 2,50, Bett K 5.—. Sonstige Gäste zahlen das Doppelte.

Die Krummholz-Hütte der gleichnamigen Wiener alpinen Gesellschaft auf dem Hauser Raibling (Niedere Tauern) ist seit 15. Juni bis 30. September bewirtschaftet. Brot, Zucker, Kerzen sind mitzubringen.

Die Wiener alpine Gesellschaft „D'Voistaler“ gibt über ihre Hochschwab-Schuhhäuser folgendes bekannt:

Auf der Sonnshien-Hütte sind bis zum 15. September ständig Mitglieder der Gesellschaft anwesend und gewähren Nächtigung nach Maßgabe der vorhandenen Plätze, jedoch keinerlei Verpflegung.

In der unbewirtschafteten Voistaler-Hütte (Obere Dullwies) steht ständig ein unversperrter Raum zur Verfügung; falls Nachtlager beansprucht wird, wende man sich an die Gesellschaft (Vereinsabend jeden Mittwoch ab 8 Uhr in der Gastwirtschaft „Zum roten Köhl“, 4. Bez., Favoritenstraße 1), von der Schlüssel gegen entsprechende Legitimation ausgefolgt werden.

Die Fleischer-Hütte unterhalb des Hochschwabgipfels besitzt nur einen Raum, der jedermann zugänglich ist, jedoch keinerlei Schlafgelegenheit bietet.

Die alpine Gesellschaft „Speckbacher“ gibt den Führern von Jugendwandergruppen bekannt, daß an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen in der Speckbacher-Hütte auf der Rag-Wandergruppen keine Nächtigung gewährt werden kann.

In der Sparbacher-Hütte am Schneeberg hat die gleichnamige Wiener alpine Gesellschaft folgende Preise festgesetzt: Eintrittsgebühr K —50; Nächtigungsgebühr im allgemeinen Schlafraum für Mitglieder alpiner Vereine K 4.—; für Nichtmitglieder K 8.—; im Damenzimmer für Mitglieder alpiner Vereine K 10.—; für Nichtmitglieder K 15.—. Die Schuhhütte ist in den Sommermonaten einfach bewirtschaftet und kann der Schlüssel zum allgemeinen Raum gegen Legitimation und Erlag von K 20.— ausgeliehen werden.

Nenzinger Himmel. Der Gemeindegasthof auf dieser Alpe bleibt heuer geschlossen.

Rißtai. Das ehemalige landesherrliche Jagdschloß ist nunmehr in den Besitz des Grafen Bernhard zu Stolberg-Stolberg übergegangen und wird unter Aufsicht und Leitung der Gutsverwaltung Silz ganzjährig bewirtschaftet.

Die rühmlichst bekannte Gaststätte, 1966 Meter hoch in prächtiger alpiner Szenerie gelegen, bietet Naturfreunden, Bergsteigern und Winterportlern einen empfehlenswerten Stützpunkt. Alpenvereinsmitgliedern wird besonderes Entgegenkommen zugesichert. Der Preis (Zimmer, Frühstück: Milch, Kaffee oder Tee, Brot, Butter, Honig; Mittagessen: 4 Gänge; Abendessen: 2 Gänge) beträgt derzeit K 80.— bis 100.— täglich. Bester Zugang von Station Silz (Post und Gepäcktransport) in 5 Stunden.

Unterkunftshaus auf dem Berger Törl (Glocknergruppe) ist ab 15. Juli bewirtschaftet.

Besuch des Dachstein-Höhlenparks im heurigen Sommer. Die Bewirtschaftung der Unterkunftshütte auf der Schönbergalm („Eishöhlenhütte“ unserer Dachsteinkarte) erfolgt vom 15. Juni bis 30. September. Ausgangsstation Eisenbahnstation Obertraun bei Hallstatt. Reitweg zur Unterkunftshütte 2½ Stunden. Verpflegung ist vorgesehen. Brot ist mitzubringen. Höhlenführer E. Wigner auf der Alpe stationiert. Höhlenbesuch: a) „Dachsteinriesenhöhle“. Größte und schönste der bisher zugänglichen Eishöhlen. Gefahrlos und bequem mittels Eisenbrüden und Betonwegen. Eintrittsrate einschließlich Führerlohn und Grubenlicht per Person K 20.—. Die geringen Kosten für Magnesiumbeleuchtung werden auf die Teilnehmer einer Partie aufgeteilt. Täglich 4 Besuchszeiten (2 Vormittag, 2 Nachmittag),

die dem jeweiligen Eisenbahnverkehr tunlichst angepaßt werden. Für Partien außerhalb der normalen Besuchsstunden kommt zur Eintrittstaxe ein Führerlohn von K 5.— per Person (Mindestlohn für eine Partie K 20.—). Ermäßigungen nur für Mitglieder des Vereines für Höhlenkunde in Österreich (K 5.— gegen Vorweis der Mitgliedskarte) und für Schulerkursionen nach Vereinbarung. b) „Dachsteinmammuthöhle“. Größte Höhle der nördlichen Kalkalpen, Relikt eines vorerzeitlichen Höhlenstromes mit den Funktionen des heutigen Traunflusses, von den Entdeckern deshalb „Paläotraun“ genannt. Hochinteressante Wanderung im alten Stromtunnel ab Osteinang (Schönbergalm). Vom Westausgang (Angeralm) kurzer Abstieg ins Trauntal auf leidlichem Fußsteig möglich. Besuchsstunden nach Vereinbarung mit dem Führer. Eintrittstaxe K 10.—, Führerlohn K 5.— per Person (Mindestlohn einer Partie K 20.—). Beleuchtung wie bei a). c) Ferner ab Schönbergalm Übergang (rot markiert) über Däumelalm, Hirzkar und Gjaibalm zur Simony-Hütte (etwa 7—8 Stunden). Besteigung des hohen Krippenstein (unschwierig, 3 Stunden) und des Däumel (sehr leicht, 2 Stunden), von beiden großartige Gletscheransicht. Auskunftsstelle: Verwaltung des Dachsteinhöhlenparkes, Post Obertraun, Oberösterreich. Während der Sommerfaison erteilt aus Gefälligkeit auch das Salzammeraut-Fremdenverkehrs-Bureau in Bad Fischl Auskünfte, woselbst Literaturmaterial aufliegt.

Verkehrswesen.

Neutrale Zone für den Touristenverkehr zwischen Vorarlberg und der Schweiz. Wie bekannt, war im Vorjahre die Schweizer Grenze für den Touristenverkehr ganz abgeschlossen und haben Grenzüberschreitungen mitunter zu recht unliebsamen Vorfällen geführt. Auf Einschreiten der Grenzkontrollstelle Feldkirch hat nun die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei den Vorschlägen der österreichischen Grenzkontrollstelle Feldkirch zugestimmt und als verkehrsfreie Zone 1. vorarlbergerseits: St. Rochus (Camperdona), Straßburger Hütte, Douglas-Hütte, Lindauer Hütte, Silsunahütte, Gargellen, Tübinger Hütte, Wiesbadner Hütte, 2. schweizerseits: Stürvis, Schamellahütte, Partnun, Schlappin, Silvrettahütte, auf Grund der Alpenvereinslegitimation unter der Bedingung erklärt, daß der Aufenthalt im fremden Staatsgebiet nicht länger als 12 Stunden dauert und die erwählte Zone nicht überschritten wird.

Einreise nach Tirol. Auf Grund einer Verordnung der Tiroler Landesregierung ist deutschen Reichsangehörigen die Einreise nach Tirol und der Aufenthalt bis zum 1. Oktober d. J. ohne besondere Aufenthaltserlaubnis gestattet, sofern sie im Besitz eines mit Sichtvermerk eines österreichischen Konsulats versehenen deutschen Passes sind. Brot wird nur gegen Deutsche-Reichs-Brotmarken verabreicht, Gewähr für Brotabgabe besteht jedoch nicht.

Kraftwagen-Lohnfahrten in Tirol. Der regelmäßige tägliche Verkehr der Postautolinie Landed—Pfund—Nauders und zurück ist zurzeit bereits aufgenommen. — Desgleichen der Verkehr auf der Dolomitenstraße, und zwar: Bozen—Welschnofen—Rarersee—Canazei—Falzarego—Cortina d'Ampezzo und zurück. Von Cortina aus, wo alle Gastwirtschaften in Betrieb sind, auch die Verbindung nach Toblach und südwärts nach Pieve di Cadore. Von Meran über den Jausenpaß nach Sterzing und zurück, wie über das Stillsferjoch ist gleichfalls regelmäßiger Autoverkehr aufgenommen.

Kraftwagenverkehr Mariazell—Nu-See-wiesen. Ab 12. Juli bis zum Spätherbst verkehren täglich Gesellschaftskraftwagen auf der Strecke Mariazell—Nu-See-wiesen und umgekehrt. Die Strecke führt über den 1254 Meter hoch gelegenen Seeberg und eröffnet den Reisenden herrliche Ausblicke in das Hochschwabgebiet. Der Fahrpreis beträgt K 200.—, für Kinder unter zehn Jahren die Hälfte. Voranmeldungen für die Strecke Mariazell—Nu-See-wiesen sind zu richten an die Autobus-Unternehmung Mariazell; für die Strecke Nu-See-wiesen—Mariazell an Herrn J. Kammerhofer, Bahnhof Nu-See-wiesen.

Ausrüstung und Verpflegung.

Suppenwürfel. Die Wiener Firma „Zum Mikado“, Niederlage 3. Bez., Dietrichgasse 23, bringt sogenannte „Gemüsekonserven“, und zwar Reis mit Kartoffeln, Bohnen oder Erbsen, Sago mit Bohnen oder Erbsen, dann Haferflocken und Röllgerste, etwa 300 Gramm schwer, zum Preise von K 10.50 für den Würfel in den Handel. Jedes Paket ergibt 12—15 Teller nahrhafter und wohlschmeckender Suppe, da 20—25 Gramm in einem

halben Liter siedenden Wassers, 10 Minuten gekocht, für einen Teller reichlich genügen. Die eingesandten Kostproben haben sich bei Turen sehr gut bewährt und kann diese Gemüsekonserve als vorzüglicher, haltbarer und dabei billiger Mundvorrat Touristen und Wirtschaftlern bestens empfohlen werden. J. B.

Preisliste für Bergsportausrüstung, Sommer 1920. Das Sporthaus Schuster, München, Rosenstraße 6, gibt bekannt, daß jenseits seine neue Liste für Sommer 1920 in reichhaltiger Ausstattung erschienen ist. Es sind alle Artikel in gediegener Ausführung und zu mäßigen Preisen wieder erhältlich. Die Liste wird auf Wunsch kosten- und postfrei versendet.

Unglücksfälle.

Warnung vor sogenannten kunstgewebten Seilen. Oberlandesgerichtsrat Eugen Vertel, der Vorstand der S. Bayerland, bestätigt die von Herrn Amanshauser in unseren heurigen „Mittellungen“ Nr. 1—8, S. 8 dargelegten Mahnungen vor schlechten Seilen, indem er folgendes feststellt: Der Unglücksfall, welcher am 13. Juni in der Straßwalchenschlucht im Wilden Kaiser sich zutrug und leider einem der besten Münchner Kletterer das Leben kostete, ist auf das Reissen des Sicherungsseiles zurückzuführen. Der Begleiter hatte, indem er um einen Block einen aus starker Rebschnur hergestellten Ring doppelt legte und durch diesen Ring das Seil führte, eine tadellose Sicherung hergestellt. Als der Sturz des Vorkletternden eintrat, zog der Begleiter sofort das Seil kräftig an, was ebenfalls völlig richtig war, und es gelang ihm, dasselbe bis auf 1½ Meter einzunehmen und es auch gegenüber dem nun erfolgenden Ruck festzuhalten. So hätte der Sturz keinesfalls mehr gefährlich werden können, wenn nicht das Seil gerissen wäre. Die Fallhöhe, bis das Seil sich spannte, betrug etwa 3 Meter. Das Seil war ein ganz neues, ungebrauchtes, sogenanntes kunstgewebtes Seil aus gutem Hanf von 12 Millimeter Stärke.

Die kunstgewebten Seile sind vor einer Reihe von Jahren in Aufnahme gekommen, weil sie leichter und geschmeidiger sind als die gedrehten. Dabei bedachte man nicht, daß das geringere Gewicht nur dadurch erreicht werden konnte, daß weniger Hanf verwendet wurde, mithin der Vorteil der Leichtigkeit unmittelbar auf Kosten der Haltbarkeit ging. Dazu kommt, daß das kunstgewebte Seil aus zwei Seilen: einem inneren, der Seele, und einem äußeren, dem Mantel, sich zusammensetzt. Während die Seele aus einem gedrehten Strid von wenigen Millimetern Dide besteht, stellt der Mantel als ein hohler, aus mehreren Strängen gewebter Schlauch sich dar. Es leuchtet ein, daß die Seele eine geringere Dehnungsfähigkeit besitzen muß als der Schlauch. Die Folge ist, daß durch einen Zug oder Ruck das Ende der Dehnungsfähigkeit bei der Seele früher als beim Mantel erreicht werden wird, und daß durch einen entsprechend starken Ruck zunächst die Seele und dann der Mantel zum Reissen gebracht wird, so daß ein solches Seil auch in denjenigen Fällen reissen muß, wo bei gleichmäßiger Dehnung beider Teile der Ruck noch nicht hätte eintreten können. Daher muß ein brauchbares Seil die Anforderung gleichmäßiger Dehnungsfähigkeit seiner Bestandteile gestellt werden. Dieser Anforderung genügt zwar das gedrehte, nicht aber das kunstgewebte Seil, weshalb vor letzterem dringend gewarnt werden muß.

Vorsicht auf Steiganlagen! Der kürzlich erfolgte tödliche Sturz einer jungen Dame, die bei Begehung des Knappensteiges am Rabhauskogel bei Bäckstein dadurch verunglückte, daß das morsche Gelände beim Anlehnen brach, ist eine ernste Mahnung, selbst bei alpinen Spaziergängen nicht zu vergessen, wie sehr die Not der Zeit und sträfliche Gleichgültigkeit gegen pflichtgemäße Ob Sorge vielfeils alle Weganlagen und Schutzvorkehrungen verlottern ließ.

Personalnachrichten.

Josef Stüdl. Unsere ehemalige S. Prag, jetzt Deutscher Alpenverein Prag, hat die unvergänglichen Verdienste Stüdl's durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden neuerlich feierlich gewürdigt.

Heinrich Heß. Die S. Hannover hat durch ihren Vorstand, Prof. Dr. C. Arnold, unseren langjährigen und hochverdienten Schriftleiter Heinrich Heß verständigt, daß er wegen seiner unvergänglichen Verdienste um den Alpinismus und den D. u. S. Alpenverein zum Sektionsehrenmitglied ernannt wurde. Wir beglückwünschen unseren ehemaligen Schriftleiter zu dieser wohlverdienten Ehrung herzlichst.

Professor Dr. Julius Scholz †. Am 17. Juli d. J., wenige Wochen nach Vollendung des 81. Lebensjahres, ist Professor

Dr. Julius Scholz in Berlin zur letzten Ruhe eingegangen. Durch seine Tätigkeit als Mitbegründer der S. Berlin und als deren Vorsitzender in den Jahren 1869—1891 und 1895—1897 sowie als Zentralpräsident unseres großen Vereins von 1892 bis 1894 ist er weiten Kreisen bekannt geworden. Seit 1897 war er Ehrenpräsident der S. Berlin. Scholz, geb. am 24. Juni 1839, war einer der ersten Norddeutschen, die — in den Sechzigerjahren — in regelmäßiger Wiederkehr die Alpen Tirols, mit besonderer Vorliebe das Ötztal, besuchten, ihre Hochgipfel erschließen halfen und das Verständnis für ihre Schönheit und für die Sache des Alpinismus überhaupt im deutschen Norden förderten. Die Freundschaft, die er damals mit dem Kuraten Franz Semm knüpfte, führte ihn in die Reihe der Begründer des Deutschen Alpenvereins. Neben dem nur wenige Tage jüngeren Johann Stüdl war er der letzte Überlebende von den Unterzeichnern des Münchner Aufrufes vom Juni 1869, den man die Geburtsurkunde unseres großen Vereins nennen darf. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Alpenvereins wurde ihm wie Stüdl das goldene Alpenvereinszeichen zuteil. Er hat es mit warmem Dank angenommen. Lastete auch in der letzten Zeit die Bürde der Jahre auf ihm, trug er insbesondere schwer unter dem Druck des Weltkrieges, der ihn von den geliebten Bergen fernhielt, so schlug sein Herz doch bis zuletzt für die alpine Sache, der er seines Lebens beste Kräfte gewidmet hatte. Die sich mehrenden Anzeichen, daß der Alpinismus, die Sache des Alpenvereins im deutschen Volke durch den schweren Krieg und den noch schwereren Frieden nicht entwürzelt sei, sondern daß sich aller Enden die Reime und Spuren alter Bergfreudigkeit und neuer Tatenlust trotz aller Hemmnisse rühren und geltend machen, waren dazu angetan, einen freundlichen Schimmer auf seinen Lebensabend zu werfen. Er ruhe in Frieden!

Mag Schneider †. Im Krankenhaus zu Partentkirchen starb am 3. Juli nach einer Operation der Hüttenwart der S. Roburg, Herr Apotheker Mag Schneider. Seit dem Jahre 1902 sein arbeitsreiches und verantwortungsvolles Amt betreuend, ist er unermüdet bestrebt gewesen, Muffergünstiges zu schaffen. Mit großer Sachkenntnis und hingebender Liebe trat er an jede neue Aufgabe heran; seine Begeisterung für die alpine Sache und sein hervorragend praktischer Sinn ließen ihn selbst außergewöhnliche Schwierigkeiten überwinden. Er freute sich seiner Erfolge, aber er liebte es nicht, davon zu reden. Als Mann der Tat war er nicht geöhnt; nach vollbrachtem Werk zu feiern. So zog er denn auch diesmal wieder mit neuen Arbeitsplänen in seine geliebten Berge und dachte wohl nicht daran, daß seinem Wirken ein so nahes Ziel gesetzt war. Zu Füßen der majestätischen Zugspitze wurde er nach seinem Wunsche zur letzten Ruhe gebettet; die dankbare S. Roburg wird „ihren Hüttenwart“ nie vergessen. 2.

Baurat Ernst Grelle †. Am 14. Juli starb nach schwerer Operation Baurat Ernst Grelle, Mitglied der S. Hannover und Mitglied des Sektionsvorstandes seit 1886. Nicht nur im Kreise der Sektion, wo er besonders im Weg- und Hüttenbauausschuß wirkte, sondern auch im Gesamtverein war er eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Der Zusammenbruch des Vaterlandes raubte ihm alle Lebensfreude, damit auch die Lebenskraft zum Überwinden schwerer Krankheit. Der Alpenverein verliert in Grelle eines der treuesten, die Sektion eines der verdienstvollsten Mitglieder, dessen Andenken nie verlöschen wird.

Dr. Josef Berreitter †. Mit ihm schied am 22. Januar eine weit über Merans Gawe hinaus bekannte Persönlichkeit, ein echter, arbeitsfreudiger, aufrechter deutscher Mann aus dem Leben. Geboren am 13. November 1844 in Innsbruck, studierte er Jus in Innsbruck, wo er aktives Mitglied des Korps „Rhätia“ war. Seit 1882 übte er bis zu seinem erfolgten Tode das Notariat in Meran aus. Er war eigentlich nur zwei Tage krank und erlag den Folgen eines Schlaganfalles. Ende der sechziger und anfangs der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war Dr. Berreitter einer der strebsamsten und rüstigsten Berggänger und so manche Erstlingssturz steht in der „Erschließung der Ostalpen“ verzeichnet, sei es im Gebiete der Ötztaler, sei es in der Zillertaler- oder Örtlergruppe. Er war alpiner Zeitgenosse eines Stüdl und Semm. Der Wert solcher alpiner Leistungen kann heute bei dem reichen Bestand von Unterkunfts- hütten und Wegbauten nicht mehr richtig eingeschätzt werden. Das alte Venter Fremdenbuch und die „Zeitschrift“ des Alpenvereins zeugen von der regen Erschließungsarbeit Dr. Berreiters. Sein eigenes, stets sorgfältig geführtes Tagebuch über seine Bergwanderungen bietet für die Hochtouristik wertvolle Aufschlüsse. Auch in seinen älteren Tagen bis in die letzten Jahre betätigte sich Dr. Berreitter noch sehr regsam in den Bergen.

Er war ein eifriges Mitglied des Alpenvereins, und wenn ihm auch das Alter die Hochtouristik nicht mehr gestattete, so beschäftigte er sich fleißig mit der alpinen Literatur, von der er eine wertvolle Sammlung angelegt hatte.

Von anderen Vereinen.

Alpenverein Bozen. Um den vielen Anfragen, insbesondere über Unterkunfts- und Reiseverhältnisse in unserem Alpengebiet, gerecht werden zu können, wurde das bis vor dem Kriege bestandene Sekretariat wieder im Hotel Mondschein, 1. Stock, errichtet. Die Kanzleistunden sind auf die Zeit von 1/23 bis 7 Uhr nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) festgesetzt. Die Vorstehung hat auch beschlossen, die Bergführertarife mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse entsprechend zu ergänzen, das alpine Rettungswesen zu reorganisieren, die einzelnen Rettungsstellen allmählich mit den notwendigen Rettungsmitteln wieder auszurüsten und einen ständigen Rettungsdienst einzurichten. Die sachmännliche Besichtigung der Schlernhäuser hat ergeben, daß dieselben in den letzten Jahren beträchtlich gelitten haben und im Interesse der Erhaltung des guten Bauzustandes umfassende Erneuerungen notwendig sind. Die Vorstehung hat beschlossen, diese Arbeiten noch im heurigen Jahre durchzuführen. F.

Der Alpenverein Bozen bewirtschaftet heuer wiederum die beiden ihm gehörigen Schuhhäuser am Schlern und am Sella-joch. Die Vorstehung hat in ihrer letzten Sitzung folgende Bestimmungen für den Besuch ihrer Häuser festgesetzt: a) Eintrittsgebühr: Lire 1.—, Mitglieder des Alpenvereins sind hievon befreit. b) Übernachtungsgebühren: 1. für Mitglieder des Alpenvereins: Lire 3.— in Einzelzimmern, Lire 2.— im allgemeinen Schlafraum; 2. für Mitglieder des Österr. Alpenklubs, des Turistenklubs, des Gebirgsvereins, der „Naturfreunde“, der akademischen Alpenklubs, beziehungsweise Vereine: Lire 6.— in Einzelzimmern, Lire 4.— im allgemeinen Schlafraum; 3. für alle anderen: Lire 10.— in Einzelzimmern, Lire 8.— im allgemeinen Schlafraum; 4. Jugendliche, welche in Begleitung von Jugendwandrührern die Häuser besuchen, erhalten nach vorheriger Anmeldung bei der Vereinsvorstehung besondere Begünstigungen; 5. Mitglieder des Alpenvereins, des Österr. Alpenklubs, des Turistenklubs, des Gebirgsvereins, der „Naturfreunde“, der akademischen Alpenklubs, beziehungsweise Vereine haben sich, wenn sie die vorgenannten Begünstigungen genießen wollen, mit der mit Lichtbild versehenen und abgestempelten Mitgliedskarte für das laufende Vereinsjahr auszuweisen. Mitglieder des Alpenvereins haben bei Überfüllungen der Häuser in erster Linie Anspruch auf Übernachtungsgelegenheit; 6. Nicht selbstständige Angehörige von Mitgliedern vorgenannter Vereine erhalten, wenn sie in Begleitung ihrer Eltern die Hütten besuchen, die gleichen Begünstigungen wie diese; 7. der Mitgliedsbeitrag für den Alpenverein Bozen wurde für Mitglieder, die in Deutsch-Südtirol ihren Wohnsitz haben, mit Lire 6.—, für jene, welche in Deutschland oder Österreich wohnen, mit Lire 4.— festgesetzt. Für die Publikationen des Alpenvereins ist ein gesonderter Betrag zu zahlen, der erst später festgesetzt werden kann.

Bergwacht. In München wurde am 14. Juni 1920 eine Bergwacht gegründet, die aus einer freien Vereinigung von Sektionen unseres Vereins und sonstigen alpinen, schi- und wandersportlichen Körperschaften besteht, deren erklärter Zweck ist: unsere Berge von den Auswüchsen übelster Elemente zu säubern, die Reinheit der Natur zu wahren, die Wohlfahrtsrichtungen der alpinen Vereine und das Eigentum der ansässigen Bevölkerung zu schützen, um zu verhindern, daß sich der Altscham der menschlichen Gesellschaft in unserer hehren Bergwelt einnistet und sie mit ihren Organen besudelt. Die Schaffung einer solchen alpinen Schutzgarde, die schon auf der Eisenbahn ihre Wirksamkeit annimmt, wird gewiß von allen Rechtschaffenen zustimmend begrüßt, sollte aber, einheitlich organisiert, sich über das gesamte Ostalpengebiet erstrecken, besonders in den Städten Wien, Salzburg und Innsbruck aber schleunigst nachgezogen werden. Den Standpunkt, den der Arbeitsausschuß unter Vorsitz F. Bergers (Anschrift: München, Wienerplatz 18) einnimmt, daß eine kleine Anzahl besonnener, erfahrener und ausübender Bergsteiger für die Sache zweckdienlicher sein wird als eine große alzu temperamentvolle Schar, ist nur gutzuheißen. Selbstverständlich ist auch, daß alle in Betracht kommenden Behörden zur Unterstützung der Bergwachtbestrebungen gewonnen werden müssen. Wir empfehlen daher allen, die sich mit den Forderungen der Bergwacht vertraut machen wollen, die von dessen Ausschuß als vorläufige Satzungen

herausgegebenen Richtlinien zu beherzigen, bevor sie sich in löblichem Eifer und gutgesinnter Absicht zur Mithilfe melden. Jedemfalls unterstütze aber jeder Bergsteiger die Maßnahmen der Bergwächter, die an rotemaillierten Abzeichen mit den Initialen B. W. kenntlich sind, aufs energischste, wo und wann immer es nötig sein sollte. S. B.

Ortsauschuß München für Jugendalpenwanderungen. In der Vertreterversammlung der angeschlossenen Vereine am 10. Juni 1920 erfolgte zuerst Berichterstattung über die während der letzten drei Monate erfolgten Schritte. Auf Grund nachdrücklicher Unterstützung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, dem wärmster Dank gebührt, fand der Vll. erfreuliches Verständnis bei allen Behörden, an die er sich wandte. Er bezog Material zu ermäßigten Preisen von der Heeresverwertungsstelle. Mit der tatkräftigen Unterstützung des Sanitätsamtes München gelang es, in Benediktbeuern die erste Jugendherberge einzurichten, die sich unter der Leitung von Herrn Inspektor Forster gut entwickelt und bereits eines lebhaften Besuches erfreut. Weitere Unterkunftsgelegenheiten wurden vom bayerischen Finanzamt in Fürstfeldbruck, Schleißheim, Augsburg und Lager Lechfeld zur Verfügung gestellt. Damit ist ein erster erfolgreicher Schritt in der wichtigen Frage der Jugendherberge getan. Von der bayerischen Staatsregierung und von den Kreisregierungen Oberbayern und Schwaben, vom Stadtrat München und vom D. u. S. Alpenverein wurden Unterstützungen erbeten und teils schon gewährt, teils in Aussicht gestellt. Während so die Mithilfe der Behörden in dankenswerter Weise erfolgte, stießen die Versuche der Heranziehung von privaten Kreisen auf Schwierigkeiten. Wohnungsnot und starke Inanspruchnahme der finanziellen Mittel legen hier auch durch ihre Wohltätigkeit und ihre Hilfsbereitschaft rühmlichst bekannten Persönlichkeiten starke Reserve auf. Nur die dem Vll. angeschlossenen, hüttenbesitzenden Vereine zeigen starkes Entgegenkommen. Der Plan eines Herbergsnetzes wurde vorgelegt und anregt, auch in anderen Städten wie Augsburg usw. nach dem gleichen Gedanken zu verfahren, so daß sich im weiteren Ausbau die Herbergsneze ergänzen und über das ganze Land hin erstrecken. An die Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums wurde ein Gesuch um Gewährung von Ermäßigungen bei Eisenbahnfahrten gerichtet. Die Führerkurse, die nunmehr bereits das dritte Monat jeden Montag einen erfreulich großen und regelmäßigen Besucherkreis aus allen Gesellschaftsschichten versammeln, bedeuten einen entschiedenen Erfolg und sind wohl das beste Mittel, um durch eine entsprechende Ausbildung und straffe Zusammenfassung der Führer ein natürliches Gegengewicht gegen die bedrohliche Verwilderung der wandernden Jugend zu schaffen. Sie fanden bis in den Juli hinein ihre Fortsetzung und sollen im nächsten Jahre wiederholt und ergänzt werden. Einen besonderen Anteil an dem Erfolg hat die Presse, der wärmster Dank gebührt.

Dem Bericht folgte eine rege Aussprache, die volle Übereinstimmung der Vertreter ergab und zu einer Reihe von Beschlüssen führte über weitere Ausgestaltung der Jugendherbergen (Heranziehung vor allem der Landlehrer und Geistlichkeit, der Sektionen des D. u. S. Alpenvereins usw.), die Regelung des Wanderverkehrs 1920 (Schaffung eines einfachen Merkblattes mit dem Verzeichnis der Herbergen und Vorschriften für ihre Benützung; rechtzeitige Anmeldung bei dem Herbergsbesitzer und Zulassung nur nach Vorzeigung des Führerausweises), die Finanzierung des Vll. und die Gewährung von weiteren Ermäßigungen. In der Frage der Versicherung gegen Anfall und Haftpflicht soll der Versuch einer reichsgefeslichen Regelung gemacht werden.

Vom Sonnblick-Verein. Die Sektionen werden auf die Jahresberichte des Sonnblick-Vereins aufmerksam gemacht, die einen Zeitraum von mehr als einem Vierteljahrhundert umfassen und wertvolle Aufsätze zur Alpenkunde der Sonnblickgruppe und des Nauriser Tales enthalten. Es liegen bisher 26 Hefte (je bis 76 Seiten stark) vor; sie werden den Sektionen oder deren Mitgliedern in dankbarem Gedanken der kräftigen Hilfe bei Erreichung dieser höchsten Wetterwarte Europas auf dem 3106 Meter hohen Sonnblickgipfel, solange der 50 vollständige Serien enthaltende Vorrat reicht, um den sehr niedrigen Ausnahmepreis von M. 80.— für 26 illustrierte Hefte abgegeben.

Der Verein wurde 1892 zur Erhaltung der Wetterwarte am Sonnblickgipfel gegründet und hat mit Eifer und Hingebung in den 27 Jahren seines Bestehens sich unablässig bemüht, nach Maßgabe seiner geringen Mittel auch alpinen Interessen gerecht zu werden.

Es darf daher als eine Ehrenpflicht jeder Sektion und der sich nicht allein alpin-sportlich betätigenden Mitglieder angesehen werden, daß sie dem Sonnblick-Verein als Mitglieder angehören, zumal der Mindest-Jahresbeitrag nur K. 6.— beträgt, zuzüglich eines Feuerungsbeitrages von K. 4.—.

Bestellungen von Jahresberichten und Anmeldungen zum Beitritte einzelner Sektionen und einzelner Mitglieder wollen an den Sonnblick-Verein, Wien, XIX., Hohe Warte 38, gerichtet werden.

Alad. Alpenverein München. 22.—27. Jahresbericht. Diese hochangesehene alpine Körperschaft erstattet darinnen Bericht über die Jahre 1913 bis 1919. Der 1. Teil umfaßt die Spanne 1913/14 und enthält die letzten Neuturen des unvergeßlichen Hans Dülser, dem im 2. Teil, der die Kriegsjahre umfaßt, W. Scharfshmidt einen imigen Nachruf widmet. Die Totentafel und die Nachrufe ehren 27 Kriegsopter und 8 Verstorbene. Der 3. Teil behandelt das Jahr 1918/19 und weist mit 1. Januar d. J. 3 Ehrenmitglieder, 29 ordentliche Mitglieder und 222 Alte Herren aus, für deren bergsteigerische Betätigung und Leistungskraft der allacmeine, reiche Eurenbericht und 18 neue Anstiege zeugen. S. B.

Österr. Alpenklub. Sein langjähriger, verdienstvoller Präsident, Herr Hans Biendl, hat nach fast 17jähriger eriprießlicher Tätigkeit diese Stelle zurückgelegt und wurde zum Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung zum Ehrenpräsidenten des Alpenklubs gewählt. Die zahlreichen Freunde und Schärer des vortrefflichen Mannes in unseren Kreisen werden dieser wohlverdienten Ehrung von Herzen zustimmen. Sein Nachfolger in der Leitung dieser Körperschaft ist Dr. Heinrich Pfannl, einer unserer gediegensten und erfolgreichsten Alpinisten. Der Österr. Alpenklub hat in Anbetracht der teuren Gasthauspreise, die besonders der Jungmannschaft unerschwinglich geworden sind, seine Donnerstag-Zusammenkünfte in die Klubräume verlegt. Um den jungen Mitgliedern Bergfahrten außerhalb der Ostalpen zu ermöglichen, ist die Schaffung von Stipendien geplant. S. B.

Alad. Alpenklub Zürich. Diese madere Vereinigung von Hochalpinisten hat soeben ihren 24. Jahresbericht herausgegeben, dem mit Befriedigung zu entnehmen ist, daß sich der Alad. Alpenklub Zürich sein wohlberechtigtes Ansehen in Bergsteigerkreisen zu wahren versteht. Es sind darinnen über 25 neue Euren des Jahres 1919 ausgewiesen, die in den Walliser, Urner, Bündner, Glarner und Lepontinischen Alpen, zwei sogar in den Rocky Mountains (Nordamerika) von den rührigen Mitgliedern, deren Gesamtzahl 122 beträgt, ausgeführt worden sind. Die auf S. 15 aufgezählte Eurenstatistik ist falsch am Ort und soll mit der auf S. 14 den Platz wechseln. S. B.

Allerlei.

„Zeitschrift“ 1919. Von unserem Mitglied Freiherrn v. Schielmann erhielten wir folgende Bemerkungen: Auf S. 46, Zeile 8—9 findet sich ein sachlicher Irrtum. Der Itzacchuatl — z und r wechseln immer noch in der mexikanischen Rechtschreibung der aztekischen Namen — ist nicht identisch mit dem Pic von Drijaba; dieser liegt vielmehr über 100 Kilometer östlich von ihm und heißt auf Aztekisch Citlaltepetl „Sternberg“. Der Pic von Drijaba hat die gleiche vulkanische Kegelform wie der Popocatepetl, während der Itzacchuatl einen langen Rücken mit mehreren Köpfen zeigt. Er ähnelt ganz auffallend der Blümlisalp im Berner Oberland und es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß sowohl die Blümlisalp wie der Itzacchuatl die „Weiße Frau“ heißen: itzac = weiß, cihuatl = Frau.

Weiters zu S. 154, im Aufsatz über den alpinen Schneeschublauf: Ein bemerkenswertes „Abfahren“ auf steilen Firnhängen sah ich am Popocatepetl in Mexiko. Die indianischen Bergknappen holen den Schwefel täglich von den Solfataren im Krater und bringen ihn nach dem Umweit der Schneegrenze gelegenen Schmelzhäuser. Sie fahren mit dem in Matten geschnürten Schwefelpaden, auf einer dicken Strohmatten sitzend, mit Bindeseile in einer Schurre des 40° steilen Firns herunter. Ich selber habe, hinter dem Indianer sitzend, in einer Viertelstunde 750 Meter Höhenunterschied „abgefahren“. Aufregend, aber gefahrlos! Gleichzeitig wird hier richtiggestellt, daß die Bilder auf S. 192 nicht von P. Rössl, sondern von Jos. Nehuda aufgenommen worden sind.

Schändung des Christomannos-Denkmal. Aus Bozen wurde uns berichtet, daß dieses dem um den turkischen Verkehr und das volkswirtschaftliche Wohl Deutsch-Südtirols hochverdienten Manne gewidmete Denkmal am Karersee in vandalischer Weise zerstört worden ist. Der bronzene Adler wurde verstümmelt, die

Rücklehne der Ruhebank zertrümmert, das Dr. Theodor Christmannos darstellende Bronzerelief gestohlen — wahrlich, man schämt sich, Zeitgenosse solchen Gefindels zu sein!

Ein Gipfelkreuz auf dem Hochfalter. Am 18. Juli d. J. gelangte das bereits vor dem Kriege von betroffenen Mitgliefern des Berchtesgadener Turnvereins geplante Kreuz auf diesem Gipfel zur Aufstellung.

Alpines Neuland im Salzkammergut. Frau Olga Karbach, Leiterin der Auskunftsstelle „Salzkammergut“ in Gmunden, er sucht um folgende Veröffentlichung:

„Zwed dieser Zeilen ist, die Aufmerksamkeit aller Sektionen des D. u. S. Alpenvereins auf unsere bisher von jealicher Erschließung völlig ausgeschaltete Bergwelt zu lenken. Durch wahrhaft drakonische Verordnungen der Hojjagbleitung war das Salzkammergut von jedem Fortschritt abgechnürt, es ist daher, von der Dachsteingruppe abgesehen, wohl das einzige Gebiet in den gesamten deutschen Alpen, das weder Wegenanlagen noch Hüttenbauten besitzt, wo sogar im Laufe der letzten 60 Jahre mehr als 400 Almhütten aus Jagdrückfichten „gelegt“ wurden.

Hier könnte nun der D. u. S. Alpenverein eingreifen und mit sehr geringen Kosten Wandel schaffen! Das kürzlich in Kraft getretene neue „Wiederbesiedlungsgesetz“ ermächtigt einen Wiederaufbau der einst „gelegten“ Almen. Nur werden jetzt nicht allzu viele unserer verarmten Bergbauern die Mittel haben, aus eigener Kraft die Kosten aufzubringen; wenn sich aber Sektionen finden, die dem Bauer eine verhältnismäßig kleine Summe leihweise überlassen, könnten an alpin besonders günstig gelegenen Punkten sich bald wieder Almhütten erheben! Jede Hütte brauchte nur um ein bis zwei Räume größer erbaut zu werden, als sie der Bauer für seine Zwecke braucht, und eine zwar zeitgemäß einfache, aber wohlliche Schutzhütte wäre fertig! Der große Vorteil für die Sektion läge darin, daß alle diese kombinierten Hütten kostenlos bewirtschaftet wären, da ja die Sennrinnen gegen eine kleine Entschädigung gern die Hütte reinigen sowie kochen und die nötigen Handgriffe verrichten würden. Die in den Hütten untergebrachten, der Sektion gehörigen Möbel, Bettzeug, Wäschgeräte wären dadurch auch ständig unter Aufsicht, daher vor böshafter Beschädigung, Verunreinigung und Diebstahl geschützt, ein Umstand, der bei der heutigen allgemeinen Verrohung nicht gering eingeschätzt werden darf! Die Sektion und ihre Gäste hätten alle Vorteile einer bewirtschafteten Hütte, bei gänzlichem Wegfall aller sonst entstehenden Kosten für Bewirtschaftung. Der D. u. S. Alpenverein könnte durch die kleinen Beihilfen eines der schönsten Berggebiete in doppelter Hinsicht fördern und durch die vorbildlich einfachen Unterkunfthütten dazu beitragen, die allseits unerwünschten unalpinen Elemente, die jetzt nur allzu häufig auftauchen, gründlich zu verschuchen.“

Ausnützung der ostalpinen Wasserkräfte. Die traurige wirtschaftliche Lage der deutschösterreichischen Lande macht es nur

allzu begreiflich, daß man sich die natürlichen Kraftquellen dieser Gebiete, das Wasser, in Ermanglung der in fremden Besitz übergegangenen Kohlengruben so viel wie möglich zunutze machen will. Es ist nur auffallend, daß bei diesem Bestreben fast alle Vorschläge bisher durchaus Gegenden in Betracht zogen und ziehen, die zu den wertvollsten Naturschönheiten unseres Alpengebietes zu zählen sind. So ist die Errichtung von Speicherranlagen im Stubachtal bereits im Gange und damit dem Naturschutzpark in diesem Teile der Hohen Tauern so ziemlich der Todesstoß versetzt. Nicht genug damit, soll nun auch der schönste Teil der Niederen Tauern, das Schladminger Gebiet, herangezogen werden, das, gleichfalls für einen Naturschutzpark vorzüglich geeignet befunden, lange hiezu ins Auge gefaßt worden ist. Die Ennstkraftwerke vor dem Gesäuse-Eingang sind eine weitere landschaftliche Gefahr. Auf die Absicht, die Teichalpe am Fuße des Hochlantsch als Speicherranlage auszugestalten, wobei die wildromantische, opferreich zugänglich gemachte Bärenschützklamm unvermeidlich entstellt werden würde, folgt nun als jüngstes Attentat die geplante gewerkliche Ausnützung des Leopoldsteiner-Sees, eine der stimmungsvollsten Naturschönheiten überhaupt, die Kronperle im Schanze Steiermarks. Bei dem hohen Stand unserer Technik muß es doch möglich sein, das Nützliche zu schaffen, ohne Naturschönheiten, die ja auch volkswirtschaftliche Werte bedeuten, unwiederbringlich zu vernichten. Es scheidet hoch an der Zeit, dem guten Beispiel des steiermärkischen Landesverbandes für Fremdenverkehr zu folgen, daß sich die Gesamtheit aller Naturfreunde auftrassen und durch ihre Körperlichkeiten wirksame Gegenmaßnahmen veranlassen würde. Die Gefahren, die der Tourismus bisher durch die Jagd drohten, sind wohl glücklich endgültig beseitigt, aber größere, die nie wieder gut zu machende Zerstörung von Naturschönheiten, drängen durch das schrankenlose Walten der Technik im Dienste kurzfristiger Augenblickspekulanten. Wir haben nicht nur die Bedürfnisse der Gegenwart zu berücksichtigen, sondern auch Pflichten gegen unsere Nachkommen, sonst werden uns diese einst als Toren und gewissenlose Verschwender verfluchen, die rücksichtslosen Raubbau trieben und der Heimat hehre Schönheit bedenkenlos prostituierten. Sollte unsere warnende Stimme nicht gehört werden, sind wir wenigstens nicht Mitschuldige an diesem Verbrechen!

H. B.

Maul- und Klauenseuche und Wanderung. In einer Reihe von österreichischen und bayerischen Almen der Grenzbezirke ist die Maul- und Klauenseuche aufgetreten. Die Schädigungen, die durch diese Seuche ausgelöst werden, sind fassbar bekannt. Es ist deshalb die Pflicht aller Sommerfrischler und Bergwanderer, die Verkehrsverbote verseuchter Almbezirke genauestens zu beachten, da erfahrungsgemäß durch den Personenverkehr die Seuche sehr häufig weiter verschleppt wird. Das bayerische Ministerium des Innern ruft daher die Einsicht aller Alpenwanderer an, die verseuchten Almen nicht zu betreten.

Bücherschau.

Julius Payers Bergfahrten. Erschließungsfahrten in den Ortler-, Adamello- und Presanella-Alpen. Herausgegeben von Wilhelm Lehner. Regensburg 1920, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis: broschiert M. 16.—, geb. M. 20.

Lehner hat sich mit der Herausgabe des vorliegenden Werkes Anspruch auf die Dankbarkeit aller Alpinisten erworben. Sein Verdienst um das alpine Schrifttum ist um so höher zu werten, als das Buch in einer Zeit geschaffen wurde, in der Papiernot, unerhörte Teuerung und sonstige Hemmnisse jede literarische Schöpfung geradezu als ein Waagnis erscheinen lassen.

Payers unvergängliche Verdienste um die Erschließung der Ortler-, Adamello- und Presanella-Alpen sind in weiteren Kreisen der Alpenfreunde eigentlich nie ganz nach Gebühr gewürdigt worden. Hauptursache davon war wohl der Umstand, daß der fühne Forscher seine Schilderungen mit Ausnahme von drei kürzeren Berichten (Madatsch und Zebur, Jahrbuch des Österr. Alpenvereins 1867, Monte Bizio, Jahrbuch des Österr. Alpenvereins 1868) und einer ausführlicheren Abhandlung (Vocca di Brenta, Jahrbuch des Österr. Alpenvereins 1869) in den „Ergänzungsheften zu Petermanns geographischen Mitteilungen“ (Nr. 17, 18, 23, 27 und 31) veröffentlichte, wodurch ihre unmittelbare Kenntnis auf einen verhältnismäßig engen Kreis beschränkt blieb. Und doch war Payer, dessen alpine Großtaten in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fallen, ein Hochalpinist, der selbst nach unserer modernen bergsteigerischen Auffassung als ein Bahnbrecher ersten Ranges anerkannt und wegen

der bei seinen kühnen Fahrten entwickelten Schneid-, Zähigkeit und Bedürfnislosigkeit auch von den heutigen jungen Stürmern als mindestens ebenbürtig eingeschätzt zu werden verdient. Er hat seine größten alpinen Leistungen im Alter von 22 bis 27 Jahren vollbracht, und zwar unter dem Arzustand nahekommenden Verhältnissen, von denen sich der moderne Alpenreisende keine Vorstellung mehr machen kann, und unter Schwierigkeiten und Entbehrungen, die nur die größte Begeisterung und der zähfeste Wille zu überwinden vermochten.

All dies sowie Payers Persönlichkeit, seine vor nichts zurückschreckende, mit unbeugsamem wissenschaftlichen Streben verbundene Draufgehernatur und seine große Bedeutung für das alpine Schrifttum hat Lehner in dem dem Buche als Einleitung vorangestellten Abschnitt „Julius Payer als Alpenforscher“ mit Geschick zur Geltung zu bringen versucht. Den Hauptteil nehmen natürlich die unverändert wiedergegebenen Schilderungen Payers ein, die am besten selbst für sich sprechen, denn diese Erzählungen muten, wiewohl sie bereits vor einem halben Jahrhundert entstanden, so frisch und unmittelbar an, als seien sie eben von einer gewandten Feder geschaffen worden. Sie geben zugleich ein treffliches Bild der Auffassung der Bergsteiger aus jenen längst vergangenen Tagen und werden das Andenken an den verdienstvollen alpinen Pionier leuchtend erhalten helfen. Die Ausstattung des Buches ist, von den Kopfleisten, die keine Südalpenzenie darstellen, abgesehen, eine in Würdigung der schwierigen Verhältnisse überraschend reiche. Eine größere Anzahl

wirkungsvoller Bilder sind Wiedergaben aus unserer „Zeitschrift“, doch hat Lehner auch vermocht, Zeichnungen und Bilder nach Payers eigenen Schöpfungen dem Werke beizugeben, so daß dieses auch Payer als Zeichner und Maler gerecht wird. Dem Werk gebührt wärmste Empfehlung, es darf in keiner alpinen Bücherei fehlen und wir wünschen, daß es jene große Verbreitung findet, die Payers Schriften würdig und dem verdienstvollen Waagnis Lehnners entsprechend ist. H. Hef.

Eduard Reithmayer: Die Burg Aggstein an der Donau in Niederösterreich. Mit 16 Plantafeln. Wien, Verlag von Anton Schroll & Co. Preis: K 22.—

Wahr als sonst hängen in diesen trüben Tagen, die über unser Volk hereingebrochen sind, unsere Gedanken an jenen Gegenden, die von dem Zauber der deutschen Sagenwelt umwoben sind, an unseren großen deutschen Strömen: Rhein und Donau. Der Kopf wird freier, das Herz wird ruhiger, wenn wir in der ruhigen Größe einer Stromlandschaft wie der Wachau dahinwandern oder sie von einer der burggekrönten Höhen überblicken.

Einer jener Punkte, wo uns dies besonders stark zum Bewußtsein kommt, ist die Burg Aggstein, ein Lieblingsziel aller Wachauwanderer, ein Platz von erlesenem malerischen Reiz, kaum irgendwo an einem Strome Europas übertroffen.

Kein Wunder, daß die ausgedehnten Ruinen, die durch das Verständnis ihres Besitzers, des Grafen Beroldingen, vor weiterem Verfall sorgsam geschützt werden, einen „Mann vom Bau“, wie den Verfasser des vorliegenden Werkes, Architekt und Stadtbaumeister Eduard Reithmayer, reizen mochten, sich im Geiste die Burg in ihrer Glanzzeit wieder aufzubauen. So ist Reithmayers umfassendes Werk entstanden. Er ging sehr gründlich vor und durchforschte die ganze Burg in allen ihren Teilen in jahrelanger Arbeit (1898—1908), so daß wir hier eine bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Baubeschreibung vor uns haben, die von 16 Plantafeln, die auch Rekonstruktionen bringen, unterstützt wird. Zwei Bilder (eines nach Aufnahme des Verfassers und eines nach einem Aquarell von Hlawaczek) zeigen die Burg in ihrem heutigen Zustande und in der „Burgzeit“, wie sie sich Architekt und Maler dachten.

Daß dem Verfasser im Zuge seiner Lieblingsarbeit, fast möchte man Lebensarbeit sagen, der Gedanke kam, wie sich wohl Angriff und Verteidigung dieser mehrfach gebrochenen Feste abgepielt haben mochten, wird man ihm nachempfinden können, und so bietet ein 12 Seiten langer Anhang den Versuch einer solchen Darstellung.

Ob der Wunsch, die Burg wieder erstehen zu sehen, je in Erfüllung gehen wird, mag fraglich sein; die heutige Zeit, in der die Heimatschutzbewegung entstand, denkt über Burgenrestitutionen vielfach anders als eine gar nicht weit zurückliegende Vergangenheit.

Sei dem aber wie immer: die Arbeit ist nicht nur eine willkommene Gabe für die vielen Freunde des alten Felsenfestes Aggstein, sondern sie zeigt auch auf jeder Seite die Liebe, mit der der Verfasser ans Werk ging, und man fühlt es, wie sie ihm Herzenssache geworden ist. Und das tut wohl! J. Donabau.

Der Alpenfreund. Illustrierte alpine Monatshefte. Herausgeber Jos. Jul. Schäß, München, Karlsstr. 21.

Es liegen derzeit die Hefte von Januar bis einschließlich Mai vor, die bei den heutigen traurigen Verhältnissen des Papiermarktes und der die technische Herstellung ungünstig beeinflussenden sonstigen Nöte einfach verblüffen durch die gebiegene Mannigfaltigkeit des alpin-literarischen Inhalts und ihren Reichtum an künstlerischer Ausstattung. Das leidige Raumparen erlaubt uns nicht einmal, nur auf das Allerwertvollste (darunter auch schöne Literatur und Wissenschaft) hinzuweisen, da auch damit der Umfang zu groß würde, und wir beschränken uns daher auf das streng Alpine. Im 1. Hest: R. Reschreiter, Rieserferner-Bergfahrten; Leo Handl, Vom Gletscherkrieg im Ortlergebiet; R. H. Francé, Die Berge unter München; Dr. Alfred Holl, Allgäuer Wintersonnentage; Margarete Groffe, Beitrag zur Frage: Frau und Alpinismus. Im zweiten Hest: Theod. Wundt, Dämon Matterhorn (mit Prachtaufnahmen!); Dr. S. v. Günther, Von den Bergstürzen; Rud. Busch, Schifahrten im Kofan. Im dritten Hest: Karl Sandner, Schifahrten in den Niederen Tauern; Dr. Heinrich Dübi, Die Entwicklung des Alpinismus in der Schweiz (1541—1850). Im vierten Hest: Dr. H. Pfeifer, Märztage am Zugspitzplatt (mit Prachtaufnahmen!); J. Podhorsky, Kriegserinnerung an das Col-di-Lana-Gebiet; Bruno Norheim, Miniaturen aus dem Wiener Wald. Im fünften Hest: Dr. G. U. Ruhfahl, Bergfahrten an der Dent d'Hérens (mit wunderschönen Bildern!); Dr. W. Simon, Föhnstage am Arlberg; Prof. Fz. Ramfauer, Entstehung und Aufbau der Alpen. Dazu kommen noch prächtige Kunstbeilagen, mehr-

jährige wie: E. T. Comptons „Winter in der Gern“ (Berchtesgaden); E. Plag „Föhnmorgen an der Lamsenispitze“; Rud. Reschreiters „Weißseespitze vom Gepatschferner“; Prof. Lud. Volgianos „Haunold“; Rud. Siecks „Birken“ und „Föhn“; einfarbige wie: Busch, „Morgenjonne am Hochitz“; Dr. Pfeifer, „Die Wagnsteine im Winter“; Rupp, „Morgenjonne im Bergwald“; Edwin Henels vorzügliche Zeichnung „Stiller Kampf“; Schäß, „Sennerbuben“ und „Vor Sonnenaufgang“. Außerdem bieten alle Hefte eine Fülle von wertvollen kleineren Nachrichten über die einschlägigen Gebiete. Einzig die dem „Berg humor“ gewidmeten Seiten stehen im Rang gegen das übrige zurück: kein Wunder bei der heutigen traurigen Zeit. Die Unterstützung dieses schönen Unternehmens, die Fortsetzung des 1870 schon von Ed. Umthor begründeten, später von Schwaiger fortgeführten „Alpenfreundes“, kann also jedem Naturfreund und Alpinisten nicht warm genug empfohlen werden, denn nur bei reger Förderung halten wir (schon in Anbetracht des verhältnismäßig billigen Bezugspreises: jährlich M. 30.—; Einzelheft M. 4.—) den Bestand dieser prächtigen Zeitschrift für möglich, was zum Vorteil der alpinen Sache herzlichst zu wünschen ist. H. B.

Deutsche Alpenzeitung. Illustrierte Monatshefte für alpine Forschung und Sport, Reise und Wanderung, Natur und Kunst, Volks- und Heimatkunde. Herausgeber Walter Schmidkunz. Bergverlag, München, Sophienstraße 3. Preis: 16. Jahrgang (1920) M. 24.—, Einzeln M. 3.—

Nach 15jährigem, unter Ed. Lanfes künstlerischer Leitung glorreichem Bestand, während des Krieges zu einem Hotel-Kellamanziger zusammengebrochen, ist nun das feinerzeit schönste alpine Blatt nach der Kriegspause wie der Vogel Phoenix seit April wiedererstand. Drei Hefte liegen bisher zur Besprechung vor. Das erste, mit dem 121. Psalm eröffnet, legt Zweck und Ziel der Wiedererweckung der „Deutschen Alpenzeitung“ auf S. 1—4 dar. Gediegener Text folgt. Wir müssen uns wieder nur auf das streng Alpine beschränken, und da wäre zu erwähnen: Emil Bretschmann, „Schwerer Felsgang“, eine Erfüllung Lammerscher Stilsforderung; M. R. Sundermanns „Gruf an Südtirol“, der uns allen aus der Seele gesprochen ist; Herm. Hesse, „Der Berg“, eine formvollendete Novelle und gedankenreiche Kapitel aus seinem „Wandertagebuch“. Im zweiten Hest: F. M. Vierthaler, „Die Reise auf den Großglockner (1800)“, mit alten Stichen und schönen modernen Lichtbildern; Max Hiller, „Am die Königspitze“, die fesselnde Schilderung ihrer Befehung im Kriege; Ferd. Keyfel, „Am Grat“, Schilderungen aus dem Wettersteintal und der modern-bergssteigerisch anmutende bekannte Brief Nikolaus Lenaus an seinen Schwager Schurz (1831); durch alle Hefte reichend: Henry Hoek, „Veruch einer Kritik des Alpinismus“, geistreiche und eigenartige Betrachtungen über dieses Thema, und eine nachgelassene Arbeit Ernst Haedels, „Der Adams-Pik auf Ceylon“, mit Aquarellwiedergaben. Sonst ist von dem prächtigen Bilderschnitt zu erwähnen im ersten Hest: Kunstblätter in Kupfertiefdruck, das schönste nach dem Lichtbild Dr. H. Pfeifers; eine landschaftlich gute, figürlich wie symbolisch billige Farbenwiedergabe von James Biekerfrants Gemälde: „Der Menschheit Tragödie“; dann zwei Holzschnitte, von denen der moderne primitiver anmutet als der alte Albrecht Dürers, und lebendige, technisch richtige Kletterzeichnungen von Dr. Erwin Merlet. Im zweiten Hest: ein wirkungsvoller farbiger Holzschnitt von Dagmar Hooge, „Abziehendes Wetter“; eine Original-Lithographie von Adolf Schorling, „Höllental“, die wohl die wildbewegte Natur zum Ausdruck bringt, in der Felsdarstellung aber unbefriedigt läßt. Im dritten Hest: Als „Nesleopi“. Auch dieser schönen und für den Alpinismus wertvollen Druckschrift ist wärmste Unterstützung seitens aller kunstsinigen Naturfreunde zu empfehlen, damit uns die „Deutsche Alpenzeitung“ ebenfalls erhalten bleibe. Denn wer den Vorzug verdient, ob „Alpenfreund“ oder „Deutsche Alpenzeitung“, ist persönliche Geschmackssache. Wir deutsche Alpinisten können froh sein, daß wir „zwei solche Werke“ — will sagen: zwei solche alpine Prachtblätter aufweisen können! H. B.

Henry Hoek: Wege und Weggenossen. 2. Auflage. München 1920, Berg-Verlag G. m. b. H. Preis: M. 6.—

In den 29 Kapiteln des vorliegenden schmächtigen Büchleins von etlichen 180 Oktavseiten führt der Autor den Leser in bunter Folge in die Campagna Roms, in die Schweiz, nach Konstantinopel, Schottland, Polen, aufs Matterhorn, nach Skandinavien, Korsu, in die bolivianischen Salz- und Sandwüsten Südamerikas, mit Rad und Auto ins deutsche Mittelgebirge, selbst Flugzeug- und Ballonfahrten fehlen nicht.

Es sind Gedächtnisblätter eines Ruhelosen, der unbekümmert um die Dogmen der Welt geschmackvoll sein Leben genießt, getreu dem Wahlspruch: „Mein Weg ist mein Ziel“, eines Wanderers, der sich, am Ende seines Lebensfrühlings fühlend, während kurzer Rast „einen Spiegel des Erinnerns“ vorhält. Es sind also keinesfalls nur alpine oder Schiläuferelebnisse, die hier in geistvoller Weise und mit festgehaltenem Stil festgehalten erscheinen; aber alles, was Henry Hoek schildert — landschaftliche wie seelische Stimmungen, die Menschen, die ihm nahe oder ferne standen — verrät nebst Kunstgeschmack und Weltkultur vor allem Gemüt und Naturfönn, die uns Bergfreunden das Buch lieb und wert machen werden. H. B.

Fridtjof Nanjen: Freiluftleben. Leipzig 1920, Verlag von F. U. Brockhaus. 80. 205 S. Preis: geb. M. 10.—

Von der schweren Krankheit unserer Zeit mit ihrer brutalen Machtgier, mit ihrem sinnlosen Jagen nach äußerem Glanz kann uns nur ein Heilmittel befreien: die Rückkehr zur Natur. Sie kann die hoffnungsreiche Zukunft schaffen mit neuen Idealen, in der die geistigen Werke wieder Ziel und die materiellen das Mittel dazu bilden. Als Führer zu dieser neuen Welt tritt Nanjen auf in seinem köstlichen Buche „Freiluftleben“, das bereits in zweiter Auflage erschienen ist. Ein moderner Rousseau, erzählt er von Wanderfahrten in seiner Heimat, die ein Menschenalter umspannen. Als Schneeschuhläufer im Gebirge, als Sommertourist, als Jäger und Fischer hat er Norwegen durchstreift und im Verkehr mit seinen Heimatgenossen, echten Naturmenschen, erkannt, daß Europas überflüchtige Kultur innerlich faul ist. Seine mannigfachen Erlebnisse, seine kleinen Abenteuer weiß er in so lebhaften Farben zu malen, daß uns eine unwiderstehliche Lust antkommt, es ihm gleichzutun und in die idyllische Einsamkeit der Berge zu flüchten. Jeder Alpinist lauscht mit Entzücken dem Preiselied der Berge, das er in hohen Tönen anstimmt. Die stöcklich läuternde und erhebende Kraft der Bergfahrten, wie sie Nanjen hervorhebt, hat unser Alpenverein schon lange vor ihm erkannt und immer wieder auf sie hingewiesen. Mit Bedauern müssen wir jedoch feststellen, daß Nanjen sich von der einseitigen und der Wahrheit widersprechenden Auffassung der Entente, die Deutschland im Weltkrieg als

mutwilligen, machtgerigen Friedensstörer hinzustellen suchte, sich offenbar nicht freimachen konnte. U. D.

Kalender des D. u. S. Alpenvereins 1920. Herausgegeben vom Hauptauschuß des D. u. S. Alpenvereins. München, Verlag J. Lindauer'sche Universitäts-Buchhandlung (Schöpping). Preis: M. 5.— und 20% Teuerungszuschlag.

Wir machen hiemit empfehlend auf dieses kürzlich erschienene wertvolle Nachschlagebüchlein aufmerksam, das durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann.

Alfred Radio-Radiis: Dachsteingebirge und die angrenzenden Gebiete. 2. Auflage. Wien 1920, Artaria G. m. b. H. Preis: K 75.— (einschließlich Buchhändler-Teuerungszuschlag).

Unermülich und emsig hat sich der Autor bemüht, unterstützt von einer Reihe genauer Kenner des Gebietes, einen gründlichen und verlässlichen Führer dieser schönsten Gruppe der nördlichen Kalkalpen zu schaffen, der auf der Höhe der Gegenwart steht und den Ansprüchen der Sommer- wie Winteruristik völlig entspricht. Naturfreund und alpiner Sportsmann werden darin finden, was sie suchen, denn das Werk ist trotz der heute üblichen Widrigkeiten, die sich, alle Sorgfalt verhöhrend, in stehengebliebenen Druckfehlern u. dgl. äußern, ein sauberes, gutes, höchst lobenswertes Buch, das — mit 20 fast durchwegs prächtigen Lichtbildern von Karl Wurm und wertvollen Anstiegsstücken von H. Reinal geschmückt — Verfasser wie Verlag ehrt und dem Gebrauchnehmer Freude machen wird. H. B.

Meyers Reisebücher: Oberbayern und München, Allgäu, Innsbruck und Salzburg. Mit 16 Karten, 20 Plänen und Grundrissen und 6 Rundsichten. 2. Auflage. 1920. Preis: M. 18.—

Bairischer und Böhmerwald. Mit 8 Karten und 5 Plänen. 2. Auflage. 1920. Preis: M. 12.—

Diese beiden jüngsten Reisebücher des bewährten Bibliographischen Instituts sind uns just vor Schluß dieser Nummer zugekommen. Sie behandeln für den heurigen turistischen Sommerverkehr wichtige Gebiete und haben — nach Stichproben zu schließen — alles für die gegenwärtigen Verhältnisse Wertvolle verlässlich berücksichtigt. H. B.

Bereinsangelegenheiten.

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen. Diese dem D. u. S. Alpenverein eng verbundene Körperschaft hat ihren 14. Bericht über die Jahre 1914—1919 veröffentlicht, dem mit Befriedigung zu entnehmen ist, daß der Verein unter der bewährten Leitung seines Vorstandes E. Schmolz diese bösen Zeiten verhältnismäßig gut überstanden hat, was nebst dem ausgewiesenen Vermögensstand mit 1. Januar 1919 von M. 10.282,30 auch die befriedigenden Zustände der Pflanzgärten auf dem Schachen und auf der Rag beweisen. H. B.

Verein der Freunde des Alpinen Museums (E. B.) in München. Jahresbericht über das Vereinsjahr 1919. Trotz der Unkunst der Zeiten konnte der Verein auch im abgelaufenen Jahre dem Alpinen Museum eine wertvolle Zuwendung machen: im Auftrage des Vereins hat Herr Lehrer Otto Raab in Fürstentum-Bruck (früher Landsberg am Lech) ein Relief des Hochvogels geschaffen, das wegen der Gewissenhaftigkeit der Formgebung und der Feinheit der Felsnachbildung den musterhaften Schweizer Reliefs würdig an die Seite gestellt werden kann. Das Relief ist im Maßstab 1:5000 ausgeführt und gibt sonach in anschaulicher Weise den Aufbau eines typischen Gipfels der nördlichen Kalkalpen wieder — eine Vorführung, deren das Museum bisher ermangelte. Eine ausführliche Besprechung des Werkes, an dem auch die Karbidung, die Wirkung der Giezbäche u. a. gut zu beobachten sind, wird in den „Mitteilungen“, sobald es die Raumverhältnisse gestatten, veröffentlicht werden.

Die bisherigen Spenden des Vereins beweisen am besten seine Daseinsberechtigung und sind auch geeignet, ihm neue Mitglieder zu werben; leider war auch im Berichtsjahre der Abgang von Mitgliedern durch Todesfall (7) und Austritt (8) größer als der Zugang von neuen Mitgliedern (9 Personen und 1 Sektion).

An Mitgliederbeiträgen gingen M. 3307.— und K 988.— ein, wozu noch M. 866.— Zinsen aus dem Vereinsvermögen kamen. Die Ausgaben beliefen sich auf M. 8172,95, darunter M. 1000.— für das Hochvogel-Relief und M. 7000.— Teilzahlung für das Sântis-Relief.

Das Vereinsvermögen bestand am Jahreschluß in: Guthaben bei der Deutschen Bank, München M. 2486.—, Guthaben beim Reichsbankamt München M. 444,28, Kassavorrat M. 188,09, Guthaben beim Postsparkassenamt Wien K 4311,63 und M. 15.000.— nominal, Deutsche Kriegaanleihe.

Noch immer liegt die Zukunft in düsteres, undurchforschliches Dunkel gehüllt vor uns; ein Lichtstrahl aber leuchtet uns: die sichtlich wachsende Freude der Menschen an der Natur und ihren unererschöpflichen Schönheiten. Dieser Trieb äußert sich bei der jetzigen Erschwerung der Ausflüge durch die Verkehrs- und Verpflegungsnöte in einem gesteigerten Besuch des Alpinen Museums. Möge darin ein Ansporn für unsere Mitglieder liegen, für den Verein zu werben und ihm neue Kräfte zuzuführen, um das Museum auch weiterhin so tatkräftig fördern zu können, wie es uns erfreuerischerweise bis jetzt vergönnt war.

Bergsteigergruppe im D. u. S. A. B. Da uns eine Bekanntmachung seitens dieser Vereinigung bisher nicht zugekommen ist, sind wir auf die Nachrichten in anderen Blättern („Deutsche Alpenzeitung“, „Münchner Neueste Nachrichten“ usw.) angewiesen, denen wir folgendes entnehmen:

Innerhalb unseres Vereins hat sich eine Bergsteigergruppe gebildet, die auf dem sogenannten „Nürnberg Programm“, dem bekannten vorjährigen Antrag der S. Bayerland fußend, dem bergsteigerischen Gedanken im D. u. S. A. B. Geltung und Durchbruch verschaffen, die tätigen Glieder des großen Vereins zusammenfassen will.

Der Vereinigung haben sich bisher folgende 19 Sektionen angeschlossen: Altd. S. München und Wien, Alpinen Skiklub München, Bayerland, Breslau, Freiburg, Hohenzollern, Jfartal, Lehrersktion Wien, Meißner Hochland, Mittelstranfen, Mößling, Neuland, Nürnberg, „Die Reichensteiner“, Stuttgart, Traunstein, Turnverein Nürnberg und Ulm.

Für die Besetzung der 17 Hauptauschuffstellen auf der heurigen Hauptversammlung zu Salzburg haben diese Sektionen eine eigene Vorschlagsliste aufgestellt, die eine gründliche Verfüngung der Leitung unseres Vereins herbeiführen soll.

Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.



Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 17—20.

Wien, September—Oktober.

1920.

Deutsch-Südtirol!

Italien hat im September 1920 die Einverleibung Deutsch-Südtirols in das Königreich vollzogen.

Ein von der Natur verschwenderisch ausgestattetes — wohl das schönste Gebiet der deutschen Lande soll für immer verloren, ein urwüchsiger kerndeutscher Volksstamm soll von seinen Volksgenossen abgetrennt sein und der Verwälschung verfallen. Dem deutschen Bergfahrer werden Grenzschranken aufgerichtet, die ihn abhalten sollen, die Berge seiner Sehnsucht, die trauten Raststätten an Etsch und Eisack, die um das Selbstbestimmungsrecht betrogenen Brüder zu besuchen.

Deutsch-Südtirol! Das ganze deutsche Volk empfindet Deinen Schmerz und trauert um Dein hartes Los, allen voran wir Freunde Deiner Berge. Aber wir Bergfahrer, gewohnt, die Hoffnung nicht sinken zu lassen und mit allen unsern Kräften unser Ziel zu erstreben: wir werden trotz allen Schranken die unantastbaren Bande der Bruderschaft, die Dich mit uns verknüpfen, in deutscher Treue hüten, Deine deutsche Art wahren helfen, wie sonst in Deine deutschen Berge wandern und Deine Mühsal zu lindern trachten. Das geloben wir!

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein.

Die 46. Hauptversammlung zu Salzburg.

Für die erste Tagung unseres Vereins auf österreichischem Boden nach dem Kriege ward Salzburg, die schönste Alpenstadt, auserkoren, die somit zum vierten Male den Beratungen des Gesamtvereins in den Tagen vom 8. bis 10. September dieses Jahres eine beziehungsreiche Heimstatt geboten hat. Salzburgs günstige Ortslage im deutschen und österreichischen Verkehrsnetz und die Wichtigkeit der Verhandlungen vereinigten über 400 angemeldete Teilnehmer aus allen deutschen Gauen bei der heurigen Alpenvereins-Hauptversammlung, trotzdem just um diese Zeit Hochwasserschäden die Zureise mannigfach erschwerten.

Im Gegensatz zu den früheren Salzburger Zusammenkünften des D. u. Ö. Alpenvereins in den Jahren 1871, 1882 und 1895, bei denen es glänzende Feste gab und laute Fröhlichkeit herrschte, war die Tagung 1920, der Gegenwart entsprechend, nur ernster Arbeit besessen, was die 10- bis 12stündigen Dauersitzungen beweisen, die alle in den geschmackvollen, vornehm-einfachen Räumen des ebenso schmucken wie behaglichen Mozart-Hauses, einer der jüngsten architektonischen Zierden Salzburgs, stattfanden.

Indes die Beratungen des Verwaltungsausschusses und des Weg- und Hüttenbauausschusses am 7. September verhältnismäßig rasch verließen, begann am 8. September die Hauptversammlung im Probenjosal, der durch die ersten Sonnenblide des endlich aufheiternden Wetters doppelt freundlichen Eindruck machte, um 9 U. 15 vormittags und währte, mit einer anderthalbstündigen Mittagspause, bis 7 Uhr abends. Der wichtigste Punkt der Sitzung galt der Zusammensetzung des neuzuwählenden Hauptauschusses, um endlich aus den während der Kriegsjahre entstandenen Notbehelfen herauszukommen und satzungsgemäße, geregelte Verhältnisse zu schaffen. Entsprechend den im vorigen Jahre in Nürnberg stattgehabten Besprechungen war als Sitz des Verwaltungsausschusses München, als sein Vorsitzender Erz. v. Burkhart in Aussicht genommen.

Im Anschluß an die Sitzung des Hauptauschusses hielt Herr Hofrat Medicus, der Vorstand des Vereins „Naturschutzpark“, einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag über das Salzburger Schongebiet im Stubach- und Ummertal, das allerdings durch die Errichtung von Kraftwerksanlagen, die den Strom für den elektrischen Betrieb alpiner Staatsbahnstrecken liefern sollen, stark beeinträchtigt werden dürfte. Hernach fand, schönem Vereinsbrauch folgend, der Begrüßungsabend im Kurhausjosal statt, dessen nüchtern-fahler Raum — allerdings der einzige in Salzburg für Massenbesuch geeignete — kaum die Menge der Be-

sucher fassen konnte. Am so wärmer und herzlicher war aber die Stimmung, die Fremde wie Einheimische beseele, besonders nach der begeistert aufgenommenen Begrüßungsrede Prof. Heinrich Hadel's, des Vorstandes der S. Salzburg.

In seiner von warmer Empfindung getragenen Ansprache wies Prof. Hadel zunächst auf die alten Beziehungen zwischen dem Alpenverein und Salzburg hin, betonte dann die große Bereitwilligkeit der Stadt und der Sektion, trotz der in den Zeitverhältnissen begründeten Schwierigkeiten den Alpenverein hier zu einer Tagung zu versammeln, und hieß alle seine Mitglieber, besonders die in so unerwartet starker Zahl erschienenen Brüder aus dem Deutschen Reich aufs herzlichste willkommen. Redner führte weiters an, daß man den Alpenverein in Salzburg gut kenne, schon seit einem halben Jahrhundert, und seine unvergänglichen Verdienste zu würdigen wisse, was das förderliche Entgegenkommen in allen Kreisen wie bei Behörden, Vereinen, Einzelpersonen und der Presse beweise. Er benützte auch diese Gelegenheit zum Dank an alle diese Verdienten, besonders aber an den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu danken, die mit ihrer schönen und gehaltvollen Sondernummer nicht nur dem Gesamtverein ein in jeder Beziehung wertvolles Geschenk gemacht, sondern auch manch liebes Wort für Salzburg gefunden und der Sektion eine Festschrift erspart haben, deren Herausgabe unter den jetzigen Verhältnissen unmöglich gewesen wäre. Ganz besonders freudigen Widerhall fanden die nachdrücklichen Worte, mit denen er das Zusammengehörigkeitsgefühl betonte, das alle hier im Zeichen des Edelweiß Vereinten, welchen Teilen des Vaterlandes sie auch entstammen mögen, zu einer großen Einheit verschmelze.

Un diese aufrichtige, kerndeutsche Rede anknüpfend, dankte unser 1. Vorsitzender, Erz. v. Sydow, wärmstens der S. Salzburg und ihrem Vorstand für all die Mühe und Sorafalt bei der gastfreundlichen Aufnahme in Salzburg, der „launischen Schönen“, betonte dankbar das Entgegenkommen der Landesregierung, die, die Verdienste des D. u. Ö. Alpenvereins würdigend, allen auswärtigen Teilnehmern an der Tagung die Einreise ohne weiteres gestattet hatte; bewies dann mit Worten herzlicher Teilnahme, daß der Alpenverein nicht nur die schönen Tage von einst in treuer Erinnerung bewahre, sondern auch Salzburgs Schmerz anlässlich der eben überstandenen Hochwassergefahr mitfühle, und pries — stürmisch bejubelt — den D. u. Ö. Alpenverein als das gemeinsame kulturelle Band, das Deutschland und Österreich innig verbinde.

Musik und Klugschöne Chöre der „Salzburger Liedertafel“, dann köstliche Dialektvorträge und launige Gedichte Otto Pflanzls verschönten die Stunden freundschaftlicher Geselligkeit.

Während die nicht an den Sitzungen teilnehmenden Festgäste unter ortskundiger Führung — begünstigt vom prachtvollsten Wetter — die Sehenswürdigkeiten Salzburgs besichtigten oder die Schönheit seiner Umgebung genossen und Abordnungen Kränze am Richter-Denkmal wie auf Purtschellers Grab niederlegten, vereinigten sich am 9. September Hauptauschuß, Sektionsvertreter und Mitglieder zur ungewöhnlich stark besuchten Vorbesprechung im schönen Wiener Saal. Von deren Bestimmung, gründlichen Meinungsaustausch über alle auf der Tagesordnung der Hauptversammlung stehenden Verhandlungspunkte zu ermöglichen, wurde von 9 Uhr morgens und nach einstündiger Mittagspause bis 8 Uhr abends eifrig Gebrauch gemacht und es schien am Schlusse trotz temperamentvoll vertretenen Gegenätze ein glatter Verlauf der Hauptversammlung gewährleistet, da Oberlandesgerichtsrat Bertel als Sprecher der „Bergsteigervereinigung“ erklärte hatte, daß diese auch im Falle der von ihr wegen Altersbedenken nicht gewünschten Wahl Erz. v. Burkhards zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses diesen dennoch in seinen Arbeiten unterstützen werde.

Raich und einträchtig wurde dann noch im Probenaal die Hauptversammlung des „Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen“ abgehalten, über deren Verlauf auf den Bericht auf S. 62 dieser Nummer verwiesen wird. Zwanglose Zusammenkünfte in Stüdl's „Goldener Birne“ und im „Petersteller“ boten hernach Gelegenheit zu feuchtfröhlichem Beisammensein und manche Wiedersehensfeier jahrelang getrennt gewesener Freunde konnte erst durch der löblichen Stadtwache wiederholten Hinweis auf die vorgeschriebene Sperrstunde ein Ende finden.

Am 10. September, 9 Uhr morgens, begann die Hauptversammlung im dicht gefüllten Wiener Saal, in dessen Fenster das sonnige Grün des Mirabellgartens lugte. Über den Verlauf der Tagung wird erspönd die in der Ende Dezember erscheinenden nächsten Folge der „Mitteilungen“ abgedruckte Verhandlungsschrift unterrichten. Hier sei heute nur des überraschenden Verlaufes der Versammlung gedacht, der dadurch herbeigeführt wurde, daß Erz. v. Burkhard infolge eines an ihn gerichteten Schreibens einer größeren Anzahl von Sektionen erklärte, nicht in der Lage zu sein, die ihm in Nürnberg einstimmig angebotene Stelle eines Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses anzunehmen. Da gleichzeitig eine Reihe der in Aussicht genommenen Verwaltungsausschußmitglieder sich mit Erz. v. Burkhard solidarisch erklärte, war die Bildung eines Verwaltungsausschusses in München überhaupt in Frage gestellt, und der Hauptaus-

schuß sah sich daher gezwungen, der Versammlung den Antrag zu stellen, von der von ihm vorgeschlagenen Wahl Münchens als nächsten Vorort abzusehen und die Wahl des Vorortes sowie der Vorsitzenden und der Verwaltungs- und Hauptauschußmitglieder in einer noch heuer stattfindenden Fortsetzung der Hauptversammlung an einem noch zu bestimmenden Orte vorzunehmen.

Dieser Antrag des Hauptauschusses wurde mit 383 gegen 367 Stimmen angenommen.

Nachdem mit Ausnahme der Punkte 5, 6 und 25 die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt worden waren, schloß Erz. v. Sydow mit Worten der Zuversicht gegen 9 Uhr abends die Tagung.

Eine sofort anschließende Hauptauschußsitzung, während im Nebensaal der „Verein der Freunde des Alpen Museums“ seine Jahresversammlung abhielt (Bericht fehlt noch), befaßte sich kurz mit der neugeschaffenen Lage.

Da inzwischen auch das draußen losgebrochene Gewitter sich verzogen hatte, konnte man trockenen Fußes zum Alpintabend eilen, den der Salzburger Gebirgsverein „Alpinia“ im Kurhausaal den Festgästen zu Ehren gab. Unter Mitwirkung des Kärntner Männergesangsvereins wurde bei Gesang und Tanz gefunder Fröhlichkeit gehuldigt, die zu schönem Ausklang führte. Und am nächsten Morgen wurden bei schönstem Wetter die von der S. Salzburg im Verein mit Nachbarsektionen und befreundeten Körperschaften geplanten Berg- und Höhlenfahrten angeordnet, über deren Verlauf auf S. 60 berichtet wird.

Ein sein Bett überschäumender, gefährdender Hochwasserstrom war die Salzach bei unserer Ankunft; Bliz und Donner begleitete die Hauptversammlung. In seine Ufer zurückgekehrt war der Fluß bei unserer Abreise; mildes Spätsommerwetter herrschte in der Natur, als die Brüder vom silbernen Edelweiß den Heimweg oder den Gang in die Berge antraten. Möge diese Symbolik der Elemente ein gutes Zeichen sein für die heilige Sache unseres geliebten D. u. O. Alpenvereins, der wir alle — ohne Unterschied der alpinen Richtung — guten Willens sind, ersprießlich zu dienen, trotz der scheinbaren Gegenätze, die nur allzu ungefüllt und gegenwärtlich zum Ausdruck kamen auf der denkwürdigen Tagung zu Salzburg!

Die Fortsetzung der 46. Hauptversammlung wird voraussichtlich am 8. und 9. Dezember 1920 in Jena stattfinden. Sie wird sich im wesentlichen nur mit der Bestimmung des neuen Vorortes und der Wahl des Hauptauschusses für die nächsten fünf Jahre zu befassen haben.

Näheres wird den Sektionen noch rechtzeitig mitgeteilt werden.

Jahresbericht 1919/20.

Vorgetragen bei der Hauptversammlung in Salzburg vom Vorsitzenden des V. A. Dr. R. Grienberger.

Nach einer neunjährigen Amtsdauer legt der Verwaltungsausschuß Wien das ihm von der Hauptversammlung zu Koblenz im Jahre 1911 anvertraute Amt wieder in Ihre Hände. Länger als einer seiner Vorgänger war er infolge des zweieinhalb Jahre nach der Amtsübernahme ausgebrochenen Weltkrieges mit der Leitung und Geschäftsführung des Vereins betraut, die schwieriger und verantwortungsvoller geworden war als in den vorangegangenen Zeitaltern; hieß es doch, den Verein hinüberzubringen über die Zeiten, in denen alles Denken und Fühlen auf das gewaltige Ringen unseres Vaterlandes gerichtet war und in denen eine völlige Umstellung aller idealen und materiellen Werte eintrat. Wir haben, mit Freude können wir dies feststellen, diese schweren Zeiten überwunden: der Mitaliederstand unseres Vereins, der während des Krieges von 102.000 auf 73.000 zurückgegangen war, hob sich raich und hat im heurigen Jahre den höchsten Stand seit Bestehen des Vereins erreicht. Wir zählen jetzt über 107.000 Mitglieder. Über 21.000 Mitglieder sind allein im letzten Berichtsjahre zugewachsen und dies in einer Zeit, in der die allgemeine Verteuerung der Reisen, die Paf- und Reisehemmnisse Alpenfahrten für einen großen Teil unserer Mitglieder fast unmöglich machen.

Über nicht allein die Zahl der Mitglieder ist es, die als ein Zeichen ungeborener Entwicklung unseres Vereins gewertet werden darf, es ist der alpine Geist, der — in wohlthätigem Gegensatz zu vielen betrübenden Erscheinungen der Gegenwart — in verstärktem Maße in den Sektionen hervortritt und in dem Verlangen nach bergsteigerischer Betätigung der Mitglieder seinen Ausdruck findet.

So dürfen wir uns aufs neue mit Stolz der werbenden Kraft des im Alpenverein verkörperten alpinen Gedankens freuen und darin eine Verheißung erblicken für die Wiederaufrichtung unseres deutschen Volkes.

Auch finanziell ist der Verein in diesen schweren Jahren erstarft. Wir haben das Vereinsvermögen im Jahre 1912 im Betrage von M. 657.000.— übernommen und konnten nach einer durch die geänderten Währungs- und Kursverhältnisse bedingten Abschreibung von M. 160.000.— Ende 1919 einen Vermögensstand von M. 1.227.000.— ausweisen, in dem M. 560.000.— frei verfügbare Kredite vorhanden sind. Den größten Teil hievon werden wir unseren Nachfolgern hinterlassen können.

Um jedoch das Gleichgewicht im Haushalt des Alpenvereins für die Zukunft aufrechtzuerhalten zu können, haben wir in Übereinstimmung mit dem Hauptauschuß angesichts der enormen Steigerung der Auslagen, die die Vereinsveröffentlichungen und die Verwaltung verursachen, sowie angesichts der dringenden Notwendigkeit, für die Wiederherstellung zerstörter und beschädigter Wege und Hütten größere Mittel aus dem Vereinsvermögen zur Verfügung zu stellen, Ihnen einen Antrag auf Erhöhung der Mitgliederbeiträge unterbreitet.

Der begreifliche Wunsch des Verwaltungsausschusses, das letzte Jahr seiner Amtsführung hauptsächlich der Abwicklung der Geschäfte widmen zu können, ist nicht in Erfüllung gegangen. Abgesehen davon, daß der Mitgliederzuwachs, die Regelung des Verhältnisses zu den ausgeschiedenen Sektionen, neu hinzugekommene Aufgaben, wie die des Jugendwanderns, der Wintertouristik, die sich stets ändernden Post- und sonstigen Verkehrs-

Verhältnisse die Arbeit der Kanzlei in einer Weise vermehrt haben, von denen sich Außenstehende keine Vorstellung machen und die nur durch die bekannte hingebungsvolle Tätigkeit des in seiner Zahl und Zusammenfassung ungeändert verbliebenen Personals bewältigt werden konnte, traten hauptsächlich veranlaßt durch äußere Verhältnisse, in diesem Jahre an den Verwaltungsausschuß eine Reihe neuer Aufgaben heran, die eine dringende und intensive Arbeit erheischten, zum großen Teil aber noch im Flusse sind.

So mußte vor allem das Verhältnis zu den Sektionen, die in der Tscheco-Slowakei ihren Sitz hatten, geregelt werden. Sie haben sich in selbständige deutsche Alpenvereine umgewandelt und mit Ausnahme der Sektionen Prag und Warnsdorf in einen Verband zusammengeschlossen. Ihre Mitglieder beziehen die Veröffentlichungen des Alpenvereins und werden, wenn Sie unseren Antrag auf Gleichstellung mit den Mitgliedern des D. u. S. Alpenvereins bezüglich der Hüttengebühren genehmigen, die gleichen Begünstigungen auf den Hütten des Vereins genießen wie diese.

Anders liegen die Verhältnisse bezüglich der Sektionen in Südtirol: deren Absicht, sich gleichfalls in selbständige alpine Vereine umzuwandeln, wurde nach ursprünglicher Zustimmung von der italienischen Regierung nicht genehmigt, sie bestehen vorderhand noch als Sektionen des D. u. S. Alpenvereins und verwalten auch die ihnen gehörigen Hütten.

Über die Rückwirkung der Friedensverträge auf den Hüttenbesitz deutscher und österreichischer Sektionen in Südtirol haben eingehende Studien sowohl seitens des in Nürnberg hiesfür eingesetzten Berliner Ausschusses, als auch seitens des Wiener Verwaltungsausschusses stattgefunden, die übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen sind, daß an der rein privatrechtlichen, durch den Friedensvertrag ausdrücklich geschützten Eigenschaft dieser Hütten nicht gezwweifelt werden kann und daß diese Hütten dem Zugriff der neuen Regierung entzogen sind. Trotzdem hat die italienische Regierung, die allerdings, wie aus verschiedenen Anzeichen, unter anderem aus der bedingten Freigabe einer größeren Anzahl von Alpenvereins-Hütten für den Touristenverkehr erhellt, auf die Belebung des Fremdenverkehrs in Südtirol durch deutsche und österreichische Touristen Wert legt, unter Berufung auf angeblich auf den Hüttenbesitz anwendbare Bestimmungen des Friedensvertrages ein Anforderungsrecht auf diese Hütten gestellt, wogegen wir natürlich bei unserem Auswärtigen Amt in Berlin und dem Staatsamt des Außen in Wien Einsprache erhoben haben. Die auf jugoslawischem Gebiet liegenden Alpenvereins-Hütten, die von der dortigen Regierung nach dem Umsturz in Beschlag genommen waren, werden auf Grund des jetzt ratifizierten Friedensvertrages zurückzufordern sein.

Die durch den Friedensvertrag von St. Germain vorgeordnete, im einzelnen noch festzusetzende Grenze zwischen Österreich und Italien hat, da zahlreiche Hütten in der strittigen Zone liegen, den Verwaltungsausschuß zur Ausarbeitung einer eingehenden Denkschrift über die hiebei in Frage kommenden, den Alpenverein berührenden Gesichtspunkte veranlaßt, die den berufenen Behörden überreicht und von ihnen mit großem Dank entgegengenommen wurde. Es ist zugesagt, daß bei den Verhandlungen die Vertreter des Alpenvereins, als welche Hauptauschussmitglied Dr. Ernta und Dr. R. Klebelsberg bezeichnet wurden, Gehör finden.

Die Tatsache, daß die italienischen Forstverwaltungen in Südtirol überall den auf Widerruf gepachteten ärarischen Hüttengrund gekündigt hatten — wobei sie allerdings auch vielfach auf weit in Österreich liegendes Gebiet, z. B. am Glöckner und Venediger übergriffen —, veranlaßte den Verwaltungsausschuß, bei der österreichischen Regierung wegen Überlassung aller bisher gepachteten ärarischen Gründe an die hüttenbesitzenden Sektionen vorstellig zu werden und die betreffenden Sektionen zur Überreichung von Eingaben aufzufordern, welcher Aufforderung in großer Zahl entsprochen wurde. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht erlossen, es darf aber gehofft werden, daß sie trotz des wohl nur auf umfangreichere Gründe sich beziehenden Verlangens der Reparationskommission, wonach Staatsgrund ohne ihre Zustimmung nicht veräußert werden darf, zustimmend ausfallen wird. Übrigens wird das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die Überlassung des Rahlgesteins, auf dem die meisten gepachteten Hütten stehen, den turistischen Interessen in weitem Maße gerecht.

In der Frage der Entschädigung für die durch den Krieg und die nachfolgenden Ereignisse zerstörten Wege und Hütten — die wir bei der österreichischen Liquidierungsstelle an-

gesprochen hatten — ist bisher keine Erledigung erlossen. Wir haben daher an die Kriegskreditanstalt für das südliche Kriegsgebiet, der zum Zweck der Behebung derartiger Kriegsschäden in den südlichen, Österreich verbliebenen Ländern bedeutende Mittel zur Verfügung stehen, ein Ansuchen um Gewährung von zunächst unverzinslichen Darlehen gerichtet und von ihr eine Zusage erhalten. Die Schreiben an die Sektionen wegen Inanspruchnahme solcher Darlehen sind in der letzten Zeit hinausgegangen.

Wir haben Ihnen im vorangehenden einen Überblick über die wichtigsten jener Aufgaben gegeben, die im heurigen Jahre infolge des Krieges und der politischen Umgestaltungen an den Verein herangeraten sind und außerhalb des Vereinszweckes liegen. Sie wollen daraus auch im Hinblick auf die Entsendung der Männer Ihres Vertrauens in den neuen Ausschuß entnehmen, welche Summe von Verwaltungserkenntnissen und Erfahrung auf außer-alpinem Gebiet erforderlich ist, um diesen verschiedenartigsten Aufgaben halbwegs gerecht zu werden.

Wenn wir nun auf die eigentlichen Vereinsaufgaben zurückblicken, so wollen wir nochmals des erfreulichen, geradezu überwältigenden Aufschwunges der Zahl der Mitglieder gedenken. Die Zunahme erstreckt sich mehr auf die größeren, im Gebirge selbst oder in der Nähe des Gebirges liegenden Sektionen als auf die ferner abliegenden. Die Zahl der Sektionen beträgt jetzt 385. Neugegründet haben sich die Sektionen: Udad. Sektion Jena, Alpiner Skiklub München, Ummersee, Burghausen, Neuland und Bergfried München, Stainach i. Ennstal, Wangen im Allgäu und Paderborn; aufgelöst haben sich die Sektionen: Seiferalpe, Deutsch-Feriental, Dillingen und Pöten.

Nach wie vor bildete die Ob Sorge über die Vereinschriften eine der schwierigsten Aufgaben der Vereinsleitung. Wie wir vorausgesehen, haben sich die Kosten und die Schwierigkeiten der Herstellung im laufenden Jahre noch vermehrt. Zu Anfang des Jahres war es eine Zeitlang überhaupt nicht möglich, das für die „Mitteilungen“ nötige Papier zu erhalten; wir waren, um die Mitglieder wenigstens von den Vereinsangelegenheiten am laufenden zu halten, genötigt, eine Sondernummer von „Nachrichten“ herauszugeben. Erst Ende März konnte die erste Nummer der „Mitteilungen“ 1920 erscheinen und seither ist das Erscheinen weiterer vier Nummern für das laufende Jahr gesichert. Hierbei sind die Kosten der Herstellung und des Versandtes der „Mitteilungen“ ungemein gestiegen, so daß gegenwärtig eine sechzehnseitige Nummer bei einer Auflage von 100.000 Exemplaren rund K 160.000.— kostet. Anfragen wegen Herstellung der „Mitteilungen“ in Deutschland haben ergeben, daß sich dort die Herstellungs- und Versandkosten noch höher belaufen würden. Trotz dieser enormen Kosten und der fortwährenden Schwierigkeiten bei der Herstellung der „Mitteilungen“ haben wir geglaubt, an der Herausgabe der „Mitteilungen“ in der bisherigen Form, wenn auch in dem beschränkten Ausmaß von 6 Nummern im Jahre, festhalten zu müssen, da wir in ihnen das Band erblicken, das das Interesse aller Vereinsmitglieder umfaßt und die Verbindung zwischen dem Gesamtverein und den einzelnen Mitgliedern aufrecht hält. In dieser Überzeugung sind wir bestärkt worden durch die überaus zahlreichen Anfragen und Beschwerden, die das durch zwingende Gründe notwendig gewordene Hinausschieben des Erscheinens der ersten Nummer der heurigen „Mitteilungen“ ausgelöst hat. Wir glauben sogar einen Schritt weiter gehen und Ihnen zur Beschlussfassung empfehlen zu sollen, daß vom Jahre 1921 ab allen Mitgliedern unterschiedslos die „Mitteilungen“ zugestellt werden. Das seltenere Erscheinen der „Mitteilungen“ und die dadurch hervorgerufene Raumnot wird dazu nötigen, daß in der Aufnahme von zur Veröffentlichung bestimmten Aufsätzen und Notizen, namentlich über Vorgänge in den Sektionen, weitgehendste Zurückhaltung geübt werden wird.

Gleichwie die Herausgabe der „Mitteilungen“ hat auch die der „Zeitschrift“ unter den Schwierigkeiten des Druckes und den hohen Kosten der Herstellung gelitten. Die „Zeitschrift“ 1919, hauptsächlich Vereinsgeschichtliches enthaltend, konnte infolge der Druckschwierigkeiten erst im Frühjahr 1920 hinausgegeben werden. Für die „Zeitschrift“ 1920, die im Umfang von 6 Bogen erscheinen und ausschließlich Aufsätze über das Brennergebiet und eine Brennerkarte enthalten wird, sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß die Hinausgabe noch im heurigen Jahre erhofft werden kann. Die Kosten der „Zeitschrift“ und der ihr beigegebenen Karte sind neuerlich sehr bedeutend gestiegen und werden sich voraussichtlich auf ungefähr M. 8.— für das Exemplar, also mehr als der Beitrag an den Gesamtverein beträgt,

belaufen. Da diese Kosten von der Vereinstafel nicht getragen werden können und auch für die nächste Zeit eine Herabminderung der Kosten der Herstellung der „Zeitschrift“ nicht zu gewärtigen ist beantragten wir, daß von nun ab die „Zeitschrift“ nur an jene Mitglieder verabsolgt werde, die einen besonderen Beitrag für den Bezug der „Zeitschrift“ leisten. Wir halten es auch vom allgemeinen Gesichtspunkt aus für gerechtfertigt, daß ein derartig wertvolles Buch, wie es unsere reich illustrierte und zumeist mit einer Karte ausgestattete „Zeitschrift“ ist, gegenwärtig, wo äußerste Sparsamkeit ein Volksgebot ist, nicht wie bisher an jedes unserer 100.000 Mitglieder, sondern nur an jene hinausgegeben werde, welche ihr Interesse daran durch die Leistung eines besonderen Beitrages für die „Zeitschrift“ bekunden.

Als Kartenbeilage für eine der nächsten „Zeitschriften“ ist die Karte der Niederen Tauern, eines sowohl an Natur Schönheit als bergsteigerischen Aufgaben reichen, bisher namentlich von den reichsdeutschen Mitgliedern noch wenig gekannten und begangenen Gebietes in Vorbereitung.

Noch haben wir auch an dieser Stelle des Wechsels in der Leitung unserer Veröffentlichungen zu gedenken. Herr Heinrich Hef sah sich infolge seines körperlichen Befindens gezwungen, von seiner Stelle als Schriftleiter des Alpenvereins zurückzutreten. Mit größtem Bedauern sehen wir Heinrich Hef, einen der Pioniere des Alpinismus und einen der gründlichsten Kenner der Ostalpen, von dieser Stelle, die er durch mehr als 30 Jahre in muster-gültiger und aufopferungsvollster Weise versehen hat, scheiden. Wir hoffen in Herrn Hanns Barth, den wir Ihnen als seinen Nachfolger vorschlagen, einen ihm gleichwertigen Schriftleiter gefunden zu haben.

Auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaues erstreckte sich die Vereinstätigkeit hauptsächlich auf die Ausbesserung der während der Kriegszeit entstandenen Schäden. In erster Linie müssen die Wegenlagen, die ungemein gelitten haben, wieder derart instandgesetzt werden, daß sie gefahrlos benützt werden können, was um so notwendiger ist, als infolge der unerschwinglich hohen Führerlöhne das führerlose Gehen immer mehr um sich greift. Trotzdem wird es angesichts des Mangels geeigneter Arbeitskräfte und der enorm gestiegenen Arbeitskosten Jahre dauern, bis der Vorkriegszustand wieder hergestellt sein wird. Vom Gesamtverein wurden nebst den Beihülfsen 1166 Wegatajeln beigelegt. Gleiches gilt von den notwendigen Nachschaffungen und Ausbesserungen auf den Hütten; hier kommen außer den Schäden, die Zeit und Natur verursachen, jene durch frevelhafte Menschenhand: die Verraubungen der Hütten haben nicht aufgehört, ebensowenig die mutwilligen Zerstörungen durch Hüttenbesucher. Die in der Hauptversammlung zu Nürnberg ausgesprochene Verurteilung der eingerissenen Ansitten auf den Bergen und in den Hütten hat anscheinend wenig gestruchtet. Ein neues, früher bergfremdes Volk geht in großer Zahl auf die Berge, das seine Ungezogenheit auch vor der Heiligkeit des Bergfriedens nicht ablegen kann. Da vermag nur der Wandel der Zeit zu helfen. Diesen Übelständen wenigstens teilweise zu begegnen, haben sich in München einzelne Sektionen zu einer Bergwacht zusammengetan, welches Beispiel Nachahmung verdient. Wir haben den Sektionen empfohlen, durch verstärkte Aufsicht seitens der Eigentumssektionen oder seitens der den Hütten benachbarten Gebirgssektionen den Hütten Schutz angebeihen zu lassen. Für viele Hütten wird in der Zukunft ein Schutz auch dadurch entstehen, daß die österreichische Finanzverwaltung angesucht hat, es möge auf den an der Grenze gelegenen Hütten den Organen der Finanz- und Sicherheitswache ständiger Aufenthalt gewährt werden. Wir haben vorbehaltlich der im einzelnen mit den Sektionen zu führenden Verhandlungen grundsätzlich die Bereitwilligkeit des Alpenvereins hiezu ausgesprochen.

Die Bewirtschaftung der meist überfüllten Hütten ist im allgemeinen zufriedenstellend; die Preise der Speisen sind gewöhnlich sehr hoch, aber meist billiger noch als in den Talorten. Jedemfalls trifft dies zu bei den Gebühren für die Nächtigung, die trotz Erhöhungen gegenüber früher durchwegs mäßig sind. Die im Vorjahr beschlossene bevorzugte Behandlung der Mitglieder anderer alpiner Vereine wurde von diesen dankbar anerkannt. Hingegen konnten wir den vorjährigen Beschluß betreffend die Auswechslung des Hüttenschlosses infolge der enormen Kosten einer solchen Aktion nicht zur Ausführung bringen. Es kostet nämlich ein neues Schloß über K 900.—, ein Schlüssel K 120.—, so daß die Auswechslung der 400 Schlösser und 4500 Schlüssel — ungeradechnet der Kosten des Anbringens der neuen Schlösser — über K 900.000.— kosten würde. Hierbei befürchten wir, daß auch ein neues Schloß bei der Art der Einbrecher, wie sie in letzter Zeit

gehaust haben, und ihrer vielfachen Verbindung mit den Talbewohnern keinen sicheren Schutz gewährt.

Die Neuerwerbungen von Hütten betreffen hauptsächlich die Erwerbung von freigeordneten Jagdhütten; so hat die S. Bergland einige Jagdhäuser in den Ammergauer Alpen, die S. Aufsee ein Jagdhaus im Toten Gebirge, die S. Piezen in der Warthener-Edgruppe, die S. Lauriska ein solches in den Radstätter Tauern erworben, die S. Mittenwald die Vereinsalpe gepachtet. Einen Neubau einer Hütte hat die S. Wels im Toten Gebirge eröffnet, die S. St. Pölten setzt den Bau einer bereits vor Kriegsbeginn begonnenen Hütte auf dem Felber Tauern fort und die S. Schlading baut eine kleine Schihütte auf der Hochwurzen bei Schlading.

Unsere gemeinsam mit den anderen großen alpinen Vereinen eingeleiteten Schritte wegen Sicherstellung der Freiheit turistisch wichtiger Wege hat bereits zu einem Erfolg geführt, indem das Land Salzburg bereits ein derartiges Wegegesetz erlassen hat. Wir behalten uns vor, auf dieses Gesetz, das im großen und ganzen den in den „Mitteilungen“ erschienenen Entwurf unseres seither leider verstorbenen Mitgliedes, Minister a. D. Dr. Schauer, zur Grundlage hat, in den „Mitteilungen“ noch zurückzukommen.

Über die Sammlungen des Vereins bringen die „Mitteilungen“ laufende Berichte. Die Erwerbungen des Museums sind im laufenden Jahre gering gewesen; über den Erfolg des Aufrufes zur Widmung kriegsgeschichtlicher Gegenstände kann angesichts der Kürze der Zeit noch kein Urteil gebildet werden. Der Besuch des Museums ist erfreulich. Auch die Bücherei wird stark in Anspruch genommen, sie zählte 4000 Benutzer und 6000 Bücherverleihungen und besitzt 34.471 Bücher, 3860 Karten. Die großen Kosten der Anschaffung von Büchern und Karten erfordern hierin Zurückhaltung; es muß daher getrachtet werden, durch Verkauf und Widmungen den Bestand zu vermehren. Herr Willy Kidmers hat die kaukasische Abteilung durch eine große Anzahl zumeist in russischer Sprache abgefaßter Bücher vermehrt, aus dem Nachlaß des Herrn Dr. Oskar Schuster in Dresden ging die gesamte wertvolle alpine Bücherei uns zu.

Die Wanderausstellungen, welche die Bücherei veranstaltet und die ein wirksames Werbemittel für den Verein und die Verbreitung der Kenntnis und Schönheit der Alpen bilden, finden reichen Beifall.

Die Laternbilderleihstelle, die seit vorigem Jahr in den Räumen der Bücherei untergebracht ist, erfreut sich eines sehr regen Zuspruches. Im ganzen wurden 8855 Lichtbilder an 185 Sektionen verliehen, darunter 6313 Lichtbilder an 123 Sektionen außerhalb Münchens.

Die Aufsicht über das Führerwesen wurde von einzelnen Sektionen, die Führertage abhielten, wieder aufgenommen. Es ist keine dankbare Aufgabe, da es sich hiebei hauptsächlich darum handelt, die erschreckend hohen Führertarife mit der Zustimmung des Alpenvereins zu decken. Nach den heutigen Lohnverhältnissen, selbst im Gebirge, mögen sie vielfach gerechtfertigt sein, sind aber für die Mehrzahl der Bergsteiger unerschwinglich. Das führerlose Gehen nimmt daher immer mehr zu, und es wird Aufgabe der Sektionen sein, durch alpine Schulung der jungen Mitglieder und Sicherung stark begangener Wege das führerlose Gehen zu erleichtern. Die Frage, wie sich der Alpenverein zum Führerwesen in der Zukunft stellt, muß einer gründlichen Erörterung unterzogen werden; der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint hiefür nicht geeignet.

Der trotz vielfach schlechter Witterungsverhältnisse ausnehmend starke Turistenverkehr hat zahlreiche Unfälle im Gefolge, bei denen unsere Rettungstellen in Anspruch genommen werden; die Hauptrettungsstellen sind in Ordnung, die Nebenstellen leiden unter dem Mangel an Rettungsmitteln, deren Nachschaffung kaum möglich ist. Die Rettungsmannschaft setzt sich zumeist aus Freiwilligen zusammen; wo Führer mitwirken, entstehen enorme Kosten.

Zur Förderung der alpinen Winterturistik werden Schiroutenarten unter Benützung der vorhandenen Alpenvereinskarten herausgegeben werden; über Vorschlag des Referenten Dr. Wessely ist die Urbergkarte nach dieser Richtung hin bereits bearbeitet worden.

Am mehreren Orten, so in Wien, Graz, Leoben, haben sich Verbände der alpinen Vereine gebildet, die sich die Aufgabe stellen, allgemein turistische Angelegenheiten zu beraten und nach außen hin gemeinsam zu vertreten. Wir begrüßen diesen Zusammenschluß, da durch ihn eine Reihe zumeist lokaler Wünsche, namentlich auf dem Gebiet des Verkehrswezens, entsprechend den ver-

schiedenartigen lokalen Bedürfnissen im Interesse aller Touristen ihre Erfüllung finden kann.

Seit der Hauptversammlung zu Regensburg hat der Alpenverein die alpine Jugendfürsorge in den Kreis seiner Aufgaben aufgenommen. Jugendgruppen der Sektionen, deren Verhältnis zum Gesamtverein im verflossenen Jahre durch Aufstellung von Richtlinien geregelt worden ist, sind in zahlreichen Orten entstanden und entfalten eine rührige Tätigkeit. Zahlreich sind die Wanderungen, die von ihnen unternommen werden, deren Ziel je nach dem Sitze der Sektion sich mehr oder weniger alpin gestaltet. Aufgabe der Leiter solcher Wanderungen wird es sein, zu sehen, daß nur solche Wanderungen unternommen werden, die die körperliche Fähigkeit und turistische Erfahrung der Teilnehmer nicht übersteigen, und daß nicht durch ein allzu frühes Eindringen in die Schönheit und Erhabenheit der Alpenwelt die Empfänglichkeit für die Zukunft abgeschwächt werde. Über Wunsch der Sektionen wurde im laufenden Jahre vom Verwaltungsausschuß ein einheitliches Abzeichen für Jugendgruppen aufgelegt.

Am jugendlichen Alpenvereinsmitgliedern, die ferne von den Alpen wohnen, das Reisen in die Alpen zu erleichtern und sie in die gleiche Lage zu bringen mit denen, die in der Nähe derselben wohnen, schlägt der Hauptauschuß Ihnen vor, einen Betrag für Reisezuschüsse an derartige Mitglieder zu widmen.

In das Gebiet der alpinen Jugendfürsorge gehört auch die Errichtung eines Jugendheims für Kinder von Alpenvereinsmitgliedern auf der Ramjau bei Schlading, das der Verwaltungsausschuß dank einer Widmung der Sektionen Mainz und Wiesbaden im heurigen Sommer unterhalten konnte. In diesem

Heim fanden 160 erholungsbedürftige Kinder während 6 bis 12 Wochen unentgeltlich Unterkunft und — hauptsächlich durch eine großartige Liebesgabenpende der schwedischen Hilfsaktion in Wien ermöglicht — Verpflegung. Da die Widmungen in erster Linie Wiener Kindern galt, wurden die Mehrzahl der Pflinglinge — 100 — aus Wien und Umgebung genommen, 37 Plätze entfielen auf Grazer Kinder, je 7 auf solche aus Linz und Salzburg und 9 auf Kinder aus Berlin. Allen jenen, die in so großartiger Weise der Not der Kinder gedacht und die Schaffung dieses Heims ermöglicht haben, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Wir sind mit unserem Bericht zu Ende. Wir bitten Sie, den Bericht, den wir Ihnen zu erstatten haben, zu genehmigen. Die neun Jahre, während deren es dem Vorort Wien vergönnt war, auf Grund Ihres Vertrauens die Geschicke des Vereins zu leiten, waren für uns Jahre reicher Arbeit und mancher Sorge, aber auch Jahre reicher Freude und Genugtuung.

Manche Aufgaben, die wir uns bei Übernahme der Geschäfte gestellt haben, mußten infolge des Krieges zurückgedrängt werden. Hingegen sind zahlreiche neue infolge des Krieges und dessen Nachwirkungen hinzugewachsen. Sie zu einer für den Verein gedeihlichen Lösung zu bringen, war unser Bemühen. In dem ungeahnten Aufschwung, den der Alpenverein trotz der Miskal unseres Volkes, trotz des Verlustes eines Großteiles des Arbeitsgebietes des Vereins genommen hat, sehen wir unser Bemühen belohnt, wir erblicken darin auch die frohe Zuversicht für die Zukunft unseres Vereins und für unser deutsches Volk, mit dessen Schicksal das des Alpenvereins unentrinnbar verbunden ist.

Die erste Ersteigung des Langkofels (3178 m) über die Nordflanke.¹⁾

Von Oberberggrat Ing. Eduard Pichl, Wien.

Es war ein weiter, umständlicher und mühsamer Weg von Krasnojarsk in Mittelsibirien bis zum Einstieg in die Nordwand des Langkofels.

Umständlich wie alles in Rußland. Auch ich bin dort umständlich geworden und so möge es verziehen werden, wenn ich weit aushole.

Acht Werst von der Stadt Krasnojarsk entfernt, umschloß eine hohe Planke das „Wojenni gorodot“, unser Kriegsgefangenenlager, worin wir armen „Pleni“ monate- und jahrelang der Erlösung und Heimkehr harrieten. Sahen wir in südlicher Richtung über die mit Wachttürmen „geschmückte“ Holzwand hinaus, so traf der sehnennde Blick die nördlichen Ausläufer des chinesischen Sajangebirges — sonst dehnte sich ringsum die Ebene. Auch das Innere des Lagers glatt wie ein Tisch. Was an kleinen Hügelchen dagewesen, das hatten wir im deutscharischen Turn- und Sportverein „Theodor Körner“ durch eigener Hände Arbeit für unsere Zwecke geerntet und uns so einen herrlichen Übungsplatz geschaffen. Der tägliche Spaziergang innerhalb der Planke gab somit keinerlei Gelegenheit zur auch nur bescheidensten Bergfahrt. Bloß im Winter bildete sich nach Schneefall an einer Stelle eine größere Schneewächte, sie wurde mein „Ersatz“-Firngrat, den ich täglich überschritt und dabei trüblich vergangener glanzvoller Bergzeiten gedachte.

Nach drei Wintern genossener Gastfreundschaft nahm ich am Bismarck-Tage 1917 leichten Abschied und reiste, von den russischen Ärzten wegen meiner Verwundung als invalid anerkannt, in sechzehntägiger Fahrt im üblichen Viehwagen nach Moskau, um dort der dänisch-russischen Arzteabordnung vorgeführt zu werden, die zu entscheiden hatte, ob ich Anspruch auf Spitalbehandlung in Dänemark habe oder nicht. Und ich wurde angenommen. Ein russischer Revolverchuß, der mir Ende 1914 im Nahkampf das rechte Handgelenk zertrümmert und seine teilweise Steifheit zur Folge hatte, war die Ursache dieses Glücksfalles.

Nach mehreren hängen Wartewochen ging es über Petersburg und Torneo durch das prächtige Schweden, dort überall von den hilfsbereiten Einwohnern, besonders aber von den gütigen, opferwilligen Frauen aufs herzlichste begrüßt und beschenkt, nach Halb in Dänemark. Was Schweden in diesem Kriege für die Kriegsgefangenen und besonders für uns Deutsche getan hat, wird stets ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte dieses waderen germanischen Volkes bleiben. Ich halte die Dankbarkeit als eine deutsche Tugend hoch. Es sei mir daher gestattet, wenigstens dreier dieser hochherzigen Schwedinnen dankbarst zu gedenken:

Fräulein Else Björkmann in Sköfde, Fräulein Magnhild Björkquift in Örebro und besonders Frau Edith Lagergren in Helsingborg.

Der Bann war gelöst, wir atmeten wieder frei auf, erfreuten uns dänischer Hilfe und ärztlicher Behandlung und schon ein Vierteljahr später brachte uns ein mit schwarz-rot-goldenen Fähnlein geschmückter Zug in die Heimat. Gleich nach dem Verlassen Dänemarks hielten wir auf reichsdeutschem Boden, schwarz-weiß-rote Fahnen umrauschten die Heimkehrer, Musik begrüßte sie mit „Deutschland, Deutschland über alles“ und mit der „Wacht am Rhein“, freundliche Hände bewirkten uns und so war es denn zur unumstößlichen Gewißheit geworden: ich war wieder in deutschen Landen, die böse Zeit, da es mir versagt gewesen, an Seite der reichsdeutschen Brüder für Ehre, Freiheit und Vaterland zu kämpfen, war vorbei, ich war nach 33monatiger Gefangenschaft wieder frei, war wieder ein Mensch!

Nach einer Operation, die der alpine Meister und ebenso hervorragende Chirurg, Prof. Dr. Hans Lorenz, an meinem Handgelenk ausführte und die, soweit dies möglich war, eine Besserung brachte, meldete ich mich, zum Frontdienst untauglich erklärt, im Frühjahr 1918 zur k. u. k. Bergführer-Ersatz- und Instruktionsskompagnie in St. Christina im Grödnertal. Ich wurde dorthin einberufen und sogleich zum Kursleiter ernannt, um mit den beiden anderen Kursgruppenleitern Hanns Barth und Dr. Erwin Merlet und den uns zugeteilten Unterrichtsoffizieren und -mannschaften abwechselnd in St. Christina, auf dem Sellajochhaus und auf der Regensburger Hütte Offiziere und Mannschaften für den Gebirgsdienst bei den Hochgebirgs- und Bergführerkompagnien auszubilden.

Wer von St. Ulrich nach St. Christina aufsteigt oder die prächtige Grödnertalbahn benützt, dem bietet sich unterwegs ein Bild, das er, sofern er ein Bergsteigerherz in ihm schlägt, nimmer vergißt. König Langkofel beherrscht das Tal, dem er seine gewaltige Nordflanke zuehrt, und sie ist es, in die wir immer wieder unser bewunderndes Auge verlenken. Gebärden sich die Nordwestflanke entschieden abweisend, so will die ungeheure Plattenflucht der von den Nordwestwänden durch einen Riesenspalt getrennten Nordnordostwand überhaupt keinen Gedanken an eine Verzwingung gestatten. Erbarmungslos ablehnend gegen jeden! Wirklich gegen jeden? Ausgenommen den erfahrenen Plattenkletterer der nördlichen Kalkalpen, der es längst verlernt hat, sich durch die Glätte von Plattenpanzern von vorneherein in die Flucht schlagen zu lassen.

Wenn man da hinauf könnte bis zum obersten Rand des Plattenhanges, so wäre mehr als die halbe Wandhöhe gewonnen! Das muß versucht werden!“ sagte ich zu mir. Doch

¹⁾ Siehe auch den ausführlichen Tourenbericht in der „Österr. Alpen-Zeitung“ Nr. 959 vom 5. November 1918.

noch war es zu früh, denn die von Schmelzwasser überronnenen Plattentafeln glitzerten silbern in der Sonne, und so studierte ich indessen den Weg, der mich über diese scheinbar unnahbare Wand zum Gipfel bringen sollte.

Ein riesenhafter, allseits mit Überhängen abbrechender gelber Pfeiler, der Nordpfeiler, scheidet die plattengepanzerten Wandfluchten, die bisher unter dem Namen „Langkofel-Nordwand“ zusammengefaßt wurden. Ihre westliche Hälfte wurde bereits von der Partie Sepp Innerkofler—Wildt betreten, die durch die Nordwest- und Nordnordwestwand zur Spitze emporstiegen, sowie von der Gesellschaft Angelo Dibona mit Max Mayer und Luigi Rizzi mit Dr.-Ing. Guido Mayer, die über die Nordflanke der Nordnordwestwands-Mittelrippe anstiegen, wozu Haupt und Flum eine Wegänderung fanden. In die östliche Hälfte aber, in den gleichenden Plattenmantel, den Nordostpfeiler und Nordpfeiler einschließen, hatte sich noch keines Menschen Fuß gewagt.

Aus diesen Platten konnte es nur einen Weiterweg geben: den in der rechten, obersten Ecke des Plattenschusses durch eine zwischen Hauptwand und der Spitze des Nordpfeilers eingesenkte, sich nach oben keilförmig zuspitzende Schlucht. Sie führt, wie zu sehen war, auf die Scharte zwischen Nordflanke und Kopf des Nordpfeilers. Die Nordflanke selbst sah nicht kletterbar aus, doch links, östlich, unweit ihrer Schneide steigt eine lange Fortsetzung von Raminen sehr steil empor und mündet in eine kleine Scharte zwischen den beiden Spitzen eines Türmchens. Was darüber kam, mußte schroffes Gebiet sein und konnte kein Hindernis mehr bereiten. 940 Meter Höhenunterschied zwischen Einstieg und Gipfel zeigt die Alpenvereinskarte.

Der Zustand der Berge war infolge des meist ungünstigen Wetters nicht besonders gut, es hieß daher warten und mittlerweile auf anderen Gipfeln und Wegen „Dienst machen“. Dieser Dienst war nun wohl für einen Bergsteiger das Ideal einer militärischen Beschäftigung. Der Kurs bestand in einem 14tägigen theoretischen Unterricht sowie in Kletter- und Eisübungen; daran schloß sich ein 14tägiger Spreng- und Sturmburs, worauf die Teilnehmer je 14 Tage auf der Regensburger Hütte und dem Sellahaus zubrachten, um auf Turen die weitestgehende praktische Ausbildung im Felsklettern sowie auf Schnee und Eis zu erhalten. Die ersten Vorübungen führten mich natürlich mit meiner Schar öfter an den Ost- und Nordfuß des Langkofels, wo dann auf den Kletterblöden der Steinernen Stadt und auf dem großen, steilen und meist beinhalten Schneefeld am Fuße der Langkofelnordwand ein reges Treiben herrschte. Gar oft musterte ich bei diesen Gelegenheiten meine Plattenwand und was sich ober ihr aufbaute und wollte vor Angebuld vergehen. Einen grasigen Kamin, zu dem ich einige meiner Offiziere führte, die ihn dann erkletterten, stellte ich als beste Einstiegsmöglichkeit fest.

Und dann kam eine Reihe von herrlichen Tagen mit wolkenlosem Himmel, Tage, die mich zu raschem Entschluß drängten. Beim Frühstück in der Messe fragte ich die Dienstfreien, ob einer mit mir zu Kletterübungen zum Langkofel hinaufgehen wolle? Es meldete sich ein neu angekommener Fähnrich, den ich zum ersten Male sah und dem ich sonst wegen seiner ersichtlichen Neigung zu Körperfülle diese Begeisterung für eine freiwillige Fleißaufgabe eigentlich nicht zugetraut hätte. Um so mehr freute mich dieser Beweis von Kletterlust von Rolf Waizer. Kurz darauf stiegen wir durch den Umpezzangraben empor zum Ostfuß des Berges und turnten in den Felsen herum. Waizer gewann durch seine ruhige und sichere Kletterei mein volles Vertrauen und so kam es von selbst, daß uns der nächste Vormittag beim Einstieg in meine Plattenwand fand, die ich nun auf ihre Begehbarkeit prüfen wollte. Kuckuck und Nagelschuhe blieben unten und hurtig ging es durch den Kamin aufwärts. Und nun löste

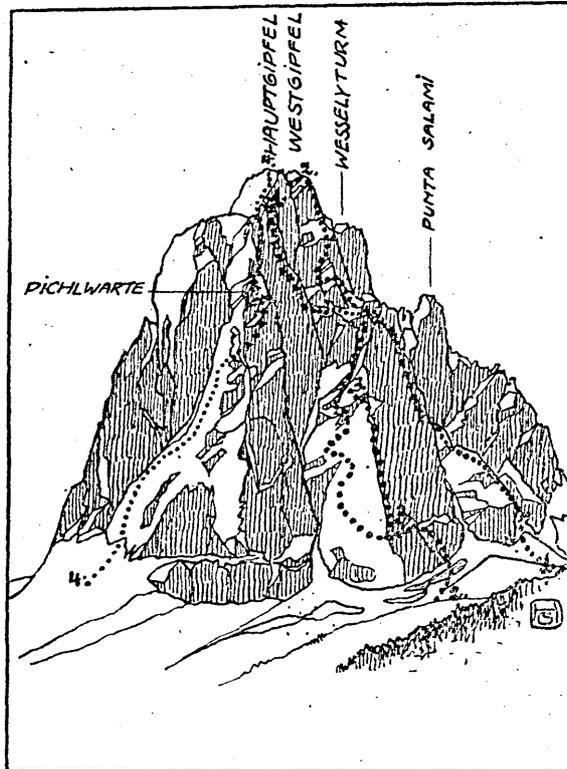
eine freudige Überraschung die andere ab. In reizender Plattenkletterei eilten wir, immer ziemlich nahe der senkrechten Wand zur Linken, frohen Mutes gegen jenes halbmondförmige oder fipfelähnliche Wandstück empor, das ich von unten aus als vermutlich erstes Fragezeichen betrachtet hatte. Doch ohne jeden Aufenthalt querten wir durch die rechte (westliche) Spitze des „Ripfels“ und standen nun unter dem langen Wulst, dessen Anblick mir vom Tal aus sehr wenig gefallen hatte. Jetzt aber sah ich, daß auch dieses vermeintliche Hindernis seine Achillesferse in Form einer erkletterbaren Stelle besaß, und daß damit der Weg bis zum Beginn der keilförmigen Schlucht offen war. Groß war die Versuchung, weiter zu gehen, doch wir waren ja ohne Bergschuhe, ohne Mundvorrat und Wasser und Mittag war schon lange vorüber. „Nein, das wäre Unsinn! Also zurück und morgen früh ans Werk!“

Es war der 21. August 1918, als Rolf und ich um 1/4 Uhr früh unser Hotel Wolkenstein verließen und in der Dunkelheit dem Einstieg zustrebten. Diese Stelle liegt halbwegs zwischen den Höhenzahlen 2188 und 2287 der Alpenvereinskarte, dort, wo die mit Sa cöl bezeichneten Felsstrümmen über 2181 die Plattenhänge erreichen und wo die Schichtenlinie 2240 die Felszeichnung der Karte trifft. 2 1/2 Stunden nach Verlassen des Hotels machten wir uns nach Aufstellung eines Steinmannes an die Arbeit.

Den Weg bis zum Wulst fanden wir schon: durch einen kurzen Kamin gewannen wir eine steile, mit Gras verkleidete Verschneidung, die oben in einen kleinen Felskamin überging und uns nach 25 Meter Seilverbrauch ein Köpfel erreichen ließ. Gleichzeitig gehend, das Seil in Schlingen tragend, spazierten wir nun in den herrlichen Platten durch Rinnen und auf schmalen Bändern, zuerst wenig, dann steil ansteigend, uns stets möglichst links haltend, aufwärts, querten wie am Vortage die rechte, westliche Spitze des „Ripfels“ zu einem kleinen Scharrel hinüber und betraten jenseits eine flache Mulde unmittelbar unter dem langen Wulst. Wer noch nie in steilen, von senkrechten oder überhangenden Wänden eingeschlossenen Platten stand, der wird sich hier eines starken Eindruckes sicher nicht erwehren können.

Schmelzwasser, das aus dem Kessel unterhalb des Gipfels kam, überrieselte den linken, östlichen Teil dieses Wulstes, über dessen sperrende Schranke es nun emporzukommen galt. Nahe dem rechten Rande kletterte ich 20 Meter in festem Fels sehr steil empor und erreichte dann Schrofen, die ganz leicht unter die schwarze, wasserüberromene Wand führen, die den Abbruch des unter dem Gipfel eingebetteten Kessels bildet. Eine Schleife nach rechts dürfte den Durchstieg noch erleichtern. Von hier erreichten wir mühelos den Beginn jener Schluchtfelsen, die allein den Aufstieg in die Scharte zwischen Nordpfeiler und Nordflanke und damit den einzigen Weg ermöglichen konnten. Die Kletterei in der Schlucht ist anstrengend, der genußfreudige Felsgeher kommt aber vollständig auf seine Rechnung. Nach oben hin nehmen Steilheit und Schwierigkeit ab. Von der Scharte weg erkletterten wir schnell die Spitze des Nordpfeilers, die sich als eine hervorragende Aussichtswarte erwies, als welcher ihr von der nächstfolgenden Partie tafrei der Name „Pichl-Warte“ verliehen wurde. Doch mich reizte jetzt weniger die fesselnde Tief- und Rundschau als der Anblick der Nordflanke, die uns weiterüber empor und verneinte unsere Frage, ob wir den Anfang der links von ihr eingeschnittenen langen Kaminreihe unmittelbar gewinnen könnten. „Das sieht nicht gut aus,“ meinte ich zu Rolf, „doch in der Nähe haben die Felsen immer ein anderes Gesicht.“

Nach Errichtung eines Steinmännchens stiegen wir wieder in die Scharte zurück, erkletterten einen kleinen Vorbau am Fuße der Nordflanke und dann legte ich Hand an sie selbst. Und siehe,



Sichtbare Anstiegsrichtung.

1. Weg Innerkofler-Wildt.
2. Weg Dibona-Gebrüder Mayer-Rizzi.
3. Weg Haupt-Flum.
4. Weg Pichl-Waizer.

es ging leichter, als ich erwartet hatte! Kleine Griffe und Tritte ermöglichten die Überwindung der nächsten 25 Meter an der scharfen und steilen Kante bis zu einem Punkte, wo einem wieder einmal der Mangel an Flügeln unangenehm in Erinnerung gebracht wurde. Doch die Natur hatte anderweitig zur rechten Zeit vorgesorgt. Ganz außerordentlich ausgekehrt und heikel konnte ich über eine Platte unterhalb einer gelben Nische und weiter nach links unter einem von unten aus deutlich sichtbaren quadratischen gelben Wandabbruch um eine Ecke herum in einen gelbwandigen Ramin queren, der bisher unsichtbar gewesen war, den ich aber schon vom Tale aus mit dem Glase als Verbindungsweg ins Auge gefaßt gehabt hatte. Gute Griffe und Tritte zu beiden Seiten des Ramins gestatteten ein lustiges, rasches Aufwärtskommen, bis wir nach einer guten Seillänge in eine oben mündende Schuttrinne ausstiegen konnten und über einen in ihr liegenden eingeklemmten Block ein geschütztes, bequemes Plätzchen in der Nordflanke erreichten. Dicht vor uns klaste jetzt die lange Raminreihe unheimlich hoch empor; sie barg den Schlüssel der Erststeigung.

Und der Schlüssel ward unser! Die Ramine boten zwar meist schwierige, aber genussreiche Kletterei, doch stellten sich, wie gewünscht, immer wieder gute Standplätze ein, von denen aus ich die Rückfälle aufsteilen und Rolf sichern konnte. Einen lodernen Block, der mir den Ausstieg aus einem Ramin verwehrte, mußte ich zur Tiefe senden; er rächte sich dadurch, daß er beim Sturz unser Seil durchschlug. Die gefährdeten Raminüberhänge, -verengungen und -erweiterungen blieben aus, nur für eine kurze Zeit wurde ich an die linke Außenwand eines Ramins hinausgedrängt. Höher oben lodten gute Schrofen, nach links hinaus zu klettern, doch wir kniffen nicht, sondern blieben unseren biederen Raminen treu, schmerzte uns auch schon das Genick vom steten steilen Aufwärtschauen. Endlich nahm uns eine Höhle auf, aus der wir durch einen kurzen und letzten Ramin die Ausstiegsscharte zwischen den beiden Spitzen des früher erwähnten Türmchens betraten. „Rolf, wir sind durch!“ rief ich meinem braven Gefährten freudig hinab. Er hatte sich, wie ich es erwartete, den Schwierigkeiten einwandfrei gewachsen gezeigt und auch bei den „haarigen Stellen“ keine Miene verzogen. Ich beförderte ihn deshalb nachher wegen „tapferen Verhaltens vor dem Feinde“ zu meinem „Berg-Leibfuchsen“.

Vor uns dehnte sich nun der offene Schrofensattel, an dessen oberem Rande der Gipfel liegen mußte. Ganz kurz schlürften wir die Seltsamkeit des Siegesgeföhls und der Freude, uns aus eigener Kraft Bahn gebrochen zu haben, dann wandten wir uns über den Grat nach rechts, überstiegen seine kleinen Türme und gelangten, zuletzt etwas absteigend, in eine leichte Scharke, zu der von rechts eine düftere Rinne emporklettern. Es war die Innerföster-Rinne. Nun in Bergschuhen, übersehten wir die schmale, mit Schnee erfüllte Scharke und stiegen dann über die guten Schrofen gerade hinauf in eine scharfe, auffallende Scharke des Nordgrates und von dort mit wenigen Schritten zum Steinmann des Gipfels.

Unser Wunsch und Wille war erfüllt worden! Und als wir einander über dem Steinmann im goldenen Sonnenlicht und unter tiefblauem Himmel die Hände schüttelten, da sprach reinstes Glück aus den Augen eines jeden. Bei Rolf, weil es seine

erste Neutur und seine erste große Bergfahrt überhaupt gewesen, und bei mir, weil ich mich trotz der dahingeschwundenen Jahre, trotz Kriessleiden und zerschossenen Handgelenkes wieder jung fühlte, wie einst, als ich hier mit den Freunden Barth und Gams den Schmitt-Ramin durchklettert und dort drüben mit Hanns Barth den Weg über die drei Wajolettürme eröffnet hatte. Mir war, als wären 20 Jahre spurlos an mir vorbeigezogen!

Nach kurzem Aufenthalt traten wir den Abstieg an. Vor wenigen Tagen erst war ich heroben gewesen und hatte mit dem Gipfelbesuch den Gratübergang zum Langkofel verbunden, so daß ich nun den Abstieg ohne Aufenthalt fand. In den letzten Strahlen der scheidenden Sonne eilten wir zu Tal und gerade als die Dämmerung ihre kurze Herrschaft an ihre viel mächtigere Schwester Nacht abtrat, sprangen wir aus den Felsen auf den Schutt.

Die funkelnden Sterne zu unseren Häupten, den murmelnden Bach, den zu verschlingen sich meine ausgedorrte Kehle vergeblich bemühte, zur Seite, so genossen wir vor der Langkofelhütte die feierliche Ruhe eines unvergleichlich schönen Abends, den wünschgemäßesten Abschluß einer großartigen Bergfahrt, die uns beiden eine der herrlichsten Erinnerungen fürs Leben bleiben wird.

Dann bummelten wir gemächlich im Mondschein nach St. Christina. Just, als wir in unser Hotel einzogen, rückte eine Rettungsmannschaft aus, um uns zu suchen. Ein Kamerad hatte irrigerweise behauptet, daß ich schon am Nachmittag von einer Bergtur hätte zurück sein wollen, und da nach seiner Witterung meine Fahrt nur dem Langkofel gegolten haben konnte, so mußte sich ein Anfall ereignet haben. Seiner Fürsorge hatten wir den Empfang durch die mit Handgranaten und Lebensmitteln wohl ausgerüstete Schar von langkofelreudigen Männer zu verdanken. Die Handgranaten lehnten wir ab, doch Speise und Trank nahmen wir um so dankbarer an.

Am nächsten Vormittag rief mich der Dienst auf die Regensburger Hütte. Ich ahnte nicht, daß zur selben Zeit, als ich dort hinauf zu neuen Taten wanderte, mein alter Freund Jahn, Dr. Merlet und Huter, ohne von der geschehenen Erststeigung zu wissen, die Wiederholung der neuen Tur durchführten. Jahn hatte es schon lange vorgehabt, einen Aufstieg über die Platten zu versuchen, und als ich mit ihm einmal darüber sprach und ihm sagte, daß ich einen empfehlenswerten Einstieg gefunden hätte, meinte er, darum sei ihm nicht bange, aber wie es ober den Platten gehen werde, das sei die Frage. Das war alles, was wir einander über unsere Pläne mitgeteilt hatten, und nun waren er und seine Gefährten durch allzu langes Zögern um den Vortritt gekommen. Am einen Tag zu spät! Die Gruppe Jahn folgte übrigens nicht ganz meinen Spuren, sondern verließ die lange Raminreihe schon etwa 10 Meter oberhalb ihres Beginnes, querte an der linken Außenwand äußerst ausgekehrt nach links in die Nordnordostwand und erreichte dann, aufwärts kletternd, den großen Schrofensattel weiter östlich. Dieser Wiederholung folgte bald darauf eine dritte und vierte Erststeigung und ich hoffe, daß nach Wiedereintritt günstiger Verhältnisse zahlreiche deutsche Bergsteiger den Langkofel auf diesem neuen Wege besuchen und so eine der überwältigendsten Fahrten im Reiche unserer — trotz allem — deutschen Berge kennen und lieben lernen werden!

Herbsttage im Karwendel.

Von Anton Sieglcr, München.

Wohl nirgends leuchtet der Herbst feuriger und gesättigter als in den Bergen unseres heimatlichen Karwendels. Nochmal gibt die Sonne, die ihre Kraft im glühenden Sommer der reisenden Welt geschenkt, Proben ihrer Stärke, und grell beschienen von ihren Strahlen leuchten die weißen Felsen des Karwendels ins Tal; wie bleiches, ausgelagtes Gestein steigen die starren Wände aus dem Tal an, in dem an den steilen Abstürzen die Wälder und Matten ruhen. Die Wälder mit ihren gewaltigen dunklen Tannen und Fichten, zwischen denen hellgelb und rot die Blätter des Ahorns bluten, an deren Stämmen sich die Rinde spaltet, und höher dann die Almen, deren fattes Grün sich bräunlich tönt und zu denen in immer zwerghafter werdendem Wuchs noch einzelne Bäume streben, bis zu den Felsen, die ihnen Halt gebieten und ihr Vorwärtsdrängen mit kleinem verkümmerten Wuchs strafen.

Wieder war ich, wie so oft im Herbst, in die Berge gewandert, um Ruhe zu finden für kurze Zeit, die des Vaterlandes Pflicht mir ließ; wieder wollte ich Tage des Friedens suchen, die im

wilden Getriebe des unerfülllichen Völkerrasses so selten sind. Und es waren glückliche Tage, die ich so einsam droben auf der traulichen Hochlandshütte im Karwendel genossen, glückliche Stunden treuer Bergfreundschaft mit gleichgestimmten Seelen, wenn wir abends nach genussreichem Wandern und Klettern vor der Hütte saßen, wenn die Sonne noch zu uns ihre letzten Strahlen schickte, während aus den Tälern schon die ersten Lichter in den Häusern aufleuchteten, wenn wir zu Lautenspiel heitere Verse sangen und wenn bei beginnender Nacht das dampfende Gröhlen der brünstigen Hirsche bis in die warme Stube drang, in der wir bei gemütlichem Lampenschein Zwiesprache hielten und der Weltenjorgen zu vergessen suchten, die uns so lange beengt und gesangen hielten.

Und so war ich an einem wunschlos schönen Tag durch das einsame Wörnckerl gewandert, zum stillen Hufschboden; hab' hinter großen Blöden die Gemen bei ihrer Aung belauscht, hab' über dem schwindelnden Gaidsteig zum Bärnapf, dem tiefsten Einschnitt in der Nördlichen Karwendelkette, meine schmale Spur

gesucht und stand nun wieder einmal beim gasstlichen Karwendelhaus, das so bescheiden sich an die Felsen schmiegt, weil jagdrechtlicher Herrenwille ihm nicht den Boden gab, der sich nahe vor seinen Türen weitete.

Einsame und wenig besuchte Berge waren mein herblich Ziel: Östliche Karwendelspitze (2539 Meter), Vogelkar. (2524 Meter), Schlichtenkar. (2478 Meter) und Bärnalpspitze (2337 Meter), die fessig aneinander gereiht das tieferrnste Karwendeltal im Süden von dem freundlicheren Fernesbachtal im Norden trennen. Breite, grünende Flächen und knorrige, krafttrockene Latschenfelder, in die vereinzelte Wettertannen ihre Runen vom Werden und Vergehen der Natur geschrieben haben, schmücken die Südhänge dieser Berge. Fast vergißt man hier den sich sonst überall aufdrängenden Ernst des Karwendels. Das friedliche Geläute des weidenden Jungviehes, von dem einzelne Tiere bis zur Grenze des Krummholzes steigen, bringt fröhliche Melodien in die schwermütige Sinfonie des Schweigens der einsamen Kare. Gegen Norden haben diese Berge allerdings ein anderes Gesicht. Wenn dort greller, leuchtender Sonnenschein die steilen Karwände in bleichem Licht erscheinen läßt, durchsücht von den tief-schwarzen Schatten der Risse und Kamine, dann zeigt dieses Geftein schredhafte Umahbarkeit.

Wie ein langer Strich zieht sich quer durch die ins Tal drängenden Hänge vom Sattel der Hochalm aus in der Richtung zur Bärnalpscharte ein alter Jagdsteig, umwuchert von Alpenrosen, Kräutern und Blumen. Diesen Weg verfolgt man etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunden. Wo das kleine Vogelkar zwischen Karwendel- und Vogelkarpitze eingebettet liegt und seinen begrüntem Ausläufer am weitesten ins Tal schickt, verläßt man den Weg — in seiner Fortsetzung käme man zur Bärnalpscharte — und steuert in einem bei feuchtem Wetter morastigen Latschengasse auf das grüne Dreieck zu. Wir stehen hier an der in ihrem untersten Teil gut gestuften Wand der Vogelkarpitze. Würden wir weiter eindringen ins Kar, dann sieht's freilich anders aus. Wie Stein gewordene Wellen mit millionenfach gezacktem Gesicht greifen die kleinen Verzweigungen des Kars in die steilen Wandabstürze, die, sich selbst zerkleinernd, den Feinden zu ihren Füßen immer wieder Nahrung geben. Wenige hundert Meter östlich bietet die Westwand der Östlichen Karwendelspitze das gleiche Bild. Im Hintergrund des Kars erhebt sich in der tiefsten Einsattelung ein kleiner Fels, förmlich eine Wache gegen die steilen Wandabstürze, die zum wilden Steinloch und zum lieblichen Rontal leiten auf der Nordseite dieser Berggruppe. Wir queren das Kar in seinen letzten Ausläufern über klippenartiges, von Wasserinnen durchsägtes Geftein, in dessen Runsen abgestorbene Latschenstrünke ihre Wurzeln geschlagen haben, und erreichen dann, Gensspuren folgend, jene steilen Grasplätze, die den südlichen Rücken der Karwendelspitze bilden und von Platten, Rinnen und Schutt stellenweise bedeckt sind. Man nennt diese Stelle „Im Wank“. Im Frühommer ist's eine wahre Freude, hier zu sein. Unzählige Bergprimeln, Enziane, Bergasterne usw. finden in dem kurzen Gras hinter den vielen Schrofen, die der Verwitterung noch standgehalten haben, prächtigen Schutz, lauter Frühlingskinder, die der Sonnenbunger auch aus dem kargsten Boden zum Leben und Blühen drängt. Weasuren finden sich hier keine mehr; jeder, der die Karwendelspitze besteigt, sucht sich hier selbst seinen Weg; die Dränger und Stürmer „in kerzengerader Rücksichtslosigkeit“, die Bequemen in langen, vielen Serpentinien bis zur Höhe, wo Gras und Pflanzenwuchs ein Ende nehmen und loses Geftein, gefurchte Platten und nackter Fels beginnt. Und auch von hier ab gibt es wieder nur ein Durch immer in der Richtung zur Wankspitze. Schwierigkeiten ergeben sich nirgends, es sei denn an klaren Morgen des Spätherbstes, wenn das Gras beinhart gefroren ist und glasiges Eis die Felsen bedeckt, was besondere Vorsicht verlangt.

Ist der Vorgipfel, die Wankspitze (2508 Meter), erreicht, dann trennen uns nur noch wenige Meter Höhenunterschied vom Hauptgipfel (2539 Meter). Eine genußreiche, kurze, leichte Wanderung über den Verbindungsgrat leitet auf Steigspuren zum Ziel. Kurz unterm Hauptgipfel ist eine kleine Scharte, zu der man mit westlicher Umgehung in leichter Kletterei von 3 bis 4 Metern gelangt, und in wenigen Minuten ist man auf dem Gipfel bei dem Grenzstein von Bayern und Tirol. Von der Hochalm bis zum Gipfel war ein Zeitaufwand von etwa $2\frac{1}{2}$ Stunden nötig.

Bergausichten loben heißt gar manchmal nur von seinem eigenen Empfinden reden. Hier aber ist's eine Ausnahme, „weß Art er auch sei“, hier wird jeder seine Freude finden. Freudigst grüße ich die vielen stolzen Häupter der Karwendelketten — darunter manch alten Bekannten — und gleichsam versöhnend zur

Wucht der Berge winkt aus der Tiefe der „Täler vielsüchig Gewind“. Draußen gegen Norden, wo die Menschen sind, blinzen im Sonnenschein die flachen Spiegel der Seen in der leuchtenden Ebene, die kreuz und quer gefeldert von Wald und lichtgrünen Wiesen, mit schmuden Dörfern und spitzen Kirchtürmen zu meinen Füßen liegt. Wie ein heller Faden zieht sich das kleine Bergsträßlein durchs Karwendeltal gegen Scharnitz hin, wo die Bergflüssen so enge werden, als gäb's keinen Ausweg mehr. Dem Beschauer gegenüber reden — um von den vielen nur wenige zu nennen — die Birckar-, die Kaltwasser-, die Sdkar- und die Seekarpitze ihre kantigen Gipfel aus den ernsten Karsen in die blaue Luft. Umahbar dräuend fallen die Laiderrwände zum großen Kar an ihren Füßen ab, durch das als schmaler Streifen der Pfad zur Eng zieht. Trozig stehen die Gipfel der Falken da mit ihren Rinnen; fast scheint es, als wollten sie fußen an jenem stillen Plätzchen in der Eng, wo das Denkmal steht für Hermann v. Barth, der auch ihr Zwinger war.

Vorsichtig tastet der Fuß gegen Norden hin; knapp ist der Raum hier oben und abschredend steil geht's zum Rontal und zum Hufachboden; die kleinen Berge, die Steinkarpitze, der Wechselfopf und andere geben die Überleitung zu den sanften Vorbergen und hinaus zur weiten Ebene.

Bärnalp-, Schlichtenkar-, Vogelkar-, Karwendelspitze: so reihen sich die vier fessigen Brüder in steigender Höhenkurve von der Bärnalpscharte her aneinander, nicht verbunden durch einen wildzerackten Grat, als wären züngelnde Flammen plötzlich fessig erstarrt, in breiten Rämmen ziehen die Berge ihre welligen Linien gegen den blauen Himmel und in breiten, begrünten Flächen neigen sich die Hänge gegen Süden. So bietet dieses fessige Quartett in seinem Zusammenhang ein prächtiges Wanderziel, und ist auch weit der Weg, um so schöner ist das Wandern auf lustigem Grat mit der wunderbaren Schau auf Bergeshöh' und Salesstiefe. Von der Östlichen Karwendelspitze sind wir auf der Südseite auf dem gleichen Weg, den wir zum Abstieg gewählt hatten, wieder zurückgekehrt in das kleine Vogelkar, haben es gequert und gelangen nun auf das grüne Dreieck, das am weitesten ins Kar hinaufreicht, und damit an die unterste Stufe der westlichen Begrenzungswand des Kars. Die Gemisen haben uns den Weg gezeigt. Eine kleine Wandstufe von etwa 10 Meter Höhe wird auf einem Genswechsel in leichter Kletterei durchstiegen und nun stehen wir auf dem Rücken des Berges, einem breiten Hang, wie an der Östlichen Karwendelspitze, und wie bei dieser, so gibt es auch hier nur ein Ziel: aufwärts der Gipfelstange zu, sich je nach Geschmad und Lust den besten Weg suchend, und man wird gut tun, seine Windungen so zu legen, daß die Röhren immer an der Kante der Wand liegen, denn der Blick in das Kar ist wunderbar, und will's das Glück, so ziehen drunter die Gemisen ihren stillen Weg durchs keine Geriesel zur Steinlochscharte und äugen erschreckt, wenn die Wände wieder den Steinreichtum mehren, der das Kar füllt.

Nur nach Osten hin ist der Blick durch die Karwendelspitze ein wenig eingengt. Sonst bietet sich nach allen Seiten die gleiche malerische und großartige Rundschau wie auf der „Frau Nachbarin“; besonders fesselt der Blick hinüber ins mächtige Schlauchkar, durch das sich der Wegbau der S. Männer-Turnverein auf die Birckarpitze windet, und in das Neumerkar, das so steil ins Karwendeltal fällt, daß es schier unbesteigbar erscheint. Fast greisbar nahe liegt die Schlichtenkarpitze und der aussichtsreiche Grat ist auf dem durch manche Begehung gut ausgeprägten Steiglein so leicht, daß man sich wirklich dem Genuß hingeben kann. Um von der Östlichen Schlichtenkarpitze auf die Westliche zu gelangen, hat man der Mulde zwischen den beiden Spitzen zuzustreben, wobei man, wenn der Grat schwieriger wird, auf schwachgeneigtem, gutgestuftem Gehänge in die Südseite ausweicht, bis man die Höhe der Mulde erreicht hat. Von hier bleibt man dann wieder auf dem Grat und gewinnt leicht den Gipfel der Westlichen Schlichtenkarpitze. Der Zeitaufwand für die Gipfelwanderung ist etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunden, und nicht viel weiter und auch nicht schwieriger ist die weitere Wanderung dem Grat entlang zur Bärnalpspitze.

Die Abstiege von jedem dieser Gipfel gleichen sich vollständig; im oberen Teile hat man gutgestuftes Geftein, dann folgt steiler Grassboden, der nur hie und da durch kleine Wände unterbrochen wird, die aber leicht umgangen werden können. Nur beim Beginn der Region der Latschen hält es schwer, den schon bei der Besteigung der Östlichen Karwendelspitze erwähnten Jagdsteig zu finden. Liegen der Sonne heiße Strahlen über dem widerpenstigen Geäst oder war Regen über die endlose Fläche des harzigen Gewächses gegangen, immer wird es einen Kampf absehen, und

es wird besser sein, das Schichtenkar über den Latschen bleibend zu queren, um dann auf das grüne Dreieck im Vogelkar zu gelangen und durch das Latschengäßel leicht und sicher den Jagdsitzig und damit in kurzer Zeit wieder die Hochalm zu erreichen.

Bergeinsamkeit — wer dich suchst, der wandere meine Pfade. Strahlende Herbstsonne hatte den Luftakt zur frohen Bergfahrt gegeben, warme Herbstsonne war mir den ganzen Tag treu geblieben. Nur der Abendhimmel legte vor die scheidende Sonne

einige zerrissene sahle Wolkenstreifen, mit denen der plötzlich aufgetretene Wind ein wanderndes Spiel trieb. Föhn lag in der Luft, und wenn der ihm folgende kalte Herbstregen im Tale die Bäume ihres letzten Schmuckes beraubt, dann legt sich auf meine Pfade schon weicher Schnee, die Runsen und Schluchten füllend und mit seinem weißen Mantel alles schützend, bis warme Frühlingssonne die Natur wieder zum Leben ruft, die mit ihrem letzten Leuchten mir soviel Bergglück gebracht hat.

Verschiedenes.

Wege und Hütten.

Mindelheimer Hütte in der Schafalpyrggruppe (Lechtaler Kalkalpen). Am 29. August d. J. wurde diese etwa 15 Leuten Unterkunft gewährende Hütte der S. Mindelheim feierlich eröffnet. Die Hütte steht im Kreuzungspunkt der beliebten Wanderrichtungen: Rappental—Bregenzer Wald, Kleines Walsertal—Lechtal und dient als Stützpunkt für Besteigungen in der bisher wenig besuchten Schafalpyrggruppe, die Herm. v. Barth seinerzeit „Schwäbische Dolomiten“ nannte.

Ulmer Hütte (Uelberg). Die S. Ulm hat ihre schmucke Hütte, die als wertvoller Stützpunkt im Uelberggebiet, besonders für die Vallugabesteigung im Winter dient, erweitert und bietet darinnen nunmehr bis zu 70 Schläfern Unterkunft. Mit Berücksichtigung des starken Winterbesuches wurden Wände und Dach mit Korkplattenschalung versehen. Der obere Vorplatz ist heizbar, Kleiderdrehungsanlage und Vorrichtung zum Schmelzen von Schnee zwecks Wassergewinnung im Winter ist vorhanden. Nach kurzer Herbstpause bleibt die Ulmer Hütte in vollem Winterbetrieb.

Quisburger Hütte am Wurtentees (Goldberggruppe). Die Hütte ist seit Ende September doppelt versperrt. Decken wie alle sonstige Einrichtung sind zu Tal gebracht, auch Holz ist nicht vorhanden. Desgleichen ist das Nebengebäude unbenutzbar. Die fortgesetzte Beraubung der Hütte zwangen zu dieser Maßregel, was Bergsteiger wie Schiläufer im eigenen Vorteil beachten wollen.

Aus dem westlichen Höllengebirge, Oberösterreich. Die S. Bäcklbrud berichtet: Die Besteigungen des Schafalpyrges, der vom Hintern Langbathsee in 2 Stunden fühn zur Schafalm emporführt, wurde vollendet. Diese Steiganlage vermittelt den bezeichneten Übergang vom Hintern Langbathsee über Schafalm (Jägerhaus), Griesalm, Gaisalm nach Steinbach und Weissenbach am Attersee (ungefähr 6—7 Stunden). Auch der Abstieg über die „Madlschneid“ wurde markiert. Vom Jägerhaus auf der Schafalm führt überdies (nördlich) eine rote (Strich) Markierung auf den Grünalmkogel, der herrliche Aussicht bietet. Sonstige Anstiege im westlichen Teil des Höllengebirges sind: der „Brennerriesensteig“ (vom Forstamt Weissenbach), der „Stieg“ zur Gaisalpe (von Steinbach) und der Weg zur Griesalm (von der Kienklause), der bei der „Adler Spitze“, einem kühnen Dolomiturm, vorbeiführt. Der „Stieg“ und der Griesalmweg können von jedermann begangen werden. Der Schafalpyrgsteig ist ein Klettersteig.

Von der Kar. Der Österr. Gebirgsverein hat den ausrichtreichen Rudolfssteig, der ober den Klobenwänden verläuft und bisher, ohne schwierig zu sein, schwer zu finden war, mit verlässlicher Wegbezeichnung versehen. — Die Wiener alpine Gesellschaft „D' Holznecht“ hat eine neue Wegenlage auf die Karalpe der Öffentlichkeit übergeben, die zu Ehren der Verdienste des langjährigen Vorstandes und des Rastiers den Namen Göbl-Rühn-Steig führen soll. Die gelben Wegzeichen führen aus dem Siebenbrunnentel (Peilsteiner-Hütte) an den Hängen des Warriegels empor und münden nach etwa 1 1/2 stündiger, ausrichtreicher Wanderung unweit des Schrödenfuchskreuzes in den Grünsbacher Hauptweg ein.

Verkaufsangebot. Die S. Waidhofen a. D., Besitzerin des Wildvogelhauses im Pingsgau, ist geneigt, ihr Haus einer Sektion des D. u. Ö. Alpenvereins käuflich zu überlassen. Die Sektion ist von dem Standort der Hütte räumlich zu weit entfernt und mit der Erhaltung ihrer Prochenberghütte und -warte sowie ausgebehrter Wegenlagen und -bezeichnungen hinreichend belastet und bei dem kaum mehr wesentlich zu steigenden Mitglieberstand nicht in der Lage, das Wildvogelhaus entsprechend zu erhalten. Das Haus liegt bei Neukirchen im Pingsgau in ausrichtreicher Lage nahe dem Gipfel des Wildkogels, dient als Ausgangspunkt

für leichte, dankbare Rammwanderungen in den Rißbüheler Alpen und als Stützpunkt für den Gr. Kettenstein. Es liegt inmitten eines vorzüglichen, zukunftsreichen Schigellandes (Verbindung nach Rißbühel). Das Haus enthält 16 Zimmer, große Küche, Wirtschaftsräume und sehr reichliche Einrichtung. Nähere Auskünfte erteilt die Sektion (Anschrist: Oberlehrer U. Ropelky, Waidhofen a. D., Niederösterreich).

Hüttenanschluß. Bisher sind uns folgende Meldungen zugekommen: S. U f r i a. Alle ihre Hütten im Dachsteingebiet wie in den Hohen Tauern sind bereits geschlossen und in gleicher Weise wie im Vorjahr für Winterbenützung vorbereitet. S. N ö r d l i n g e n. Ihre Hütte an der Reitherspitze ist seit 26. September geschlossen. S. W i e n. Siglachersee- und Reinbrechts-Hütte in den Schladminger Niedern Tauern sind ab 25. September geschlossen und dort weder Decken noch Holz vorhanden. Von Winterbesuch wird demnach abgeraten.

Verkehrswesen.

Dolomitenbahn. Durch Ausbau der bereits im Kriege bestandenen Schmalpurbahnstrecken im Raume von Cortina d'Ampezzo wurde der erste Schienenstrang quer durch die Dolomiten gelegt. Die Ampezzaner Bahn hat (nach einem Bericht der „M. N. N.“) eine Länge von 64 Kilometern und eine Spurweite von 95 Zentimetern; sie beginnt in Toblach in 1210 Meter Seehöhe, überschreitet den Sattel des Gemärs (Cimabanche, 1530 Meter), der ihren höchsten Punkt bildet, durchbricht das Felslabyrinth von Peufelsstein, berührt Cortina d'Ampezzo (1249 Meter, 28 1/2 Kilometer von Toblach) und senkt sich dann in die Landschaft von Cadore hinab, wo bei Calalzo der Anschluß an das venezianische Bahnnetz erreicht wird. Die neue Bahn hat 14 Zwischenstationen, 5 Haltestellen, 10 Tunneln von 20 bis 200 Meter Länge und 10 Brücken. Die stärkste Steigung beträgt 35 auf Tausend, der Minimalradius 70 Meter. Die technisch interessanteste Strecke liegt zwischen Ospitale und Fiammes; hier gibt es 2 Tunneln und 4 Brücken, darunter die 27 Meter lange eiserne Brücke über den Felizonbach. Das Landschaftsbild ist gerade in diesem Teil überaus großartig und wechselvoll: die tiefe Klamm des Felizon, die ungeheure Wildnis von Travanzes mit dem kahlen Scheitel des Lavinores und den roten Kreidzaden von Antruilles, die senkrechten Wände des Pomagagnon und das sich öffnende weite, lichtgrüne Becken von Cortina sind unvergeßliche Bilder. Auch sonst ist die Strecke reich an überraschenden Szenarien von eichem Dolomitencharakter; wir erwähnen nur den Toblacher See mit der Naßwand, Höhlenstein mit den Drei Zinnen, den Dürrensee mit dem Monte Cristallo, die Hohe Gaisl usw. Leider liegen die Gassstätten von Höhlenstein, Schluderbach, Ospitale und Cimabanche in Trümmern. Hingegen sind das Toblacher Seehotel und ganz Cortina unverfehrt. Bei Cortina überschreitet die Bahn auf 70 Meter langem Viadukt die Bigontina und führt uns in das weite Tal von Cadore, über dem der großartige Pelmo thronet. Die Eröffnung der Bahn steht unmittelbar bevor.

Kraftwagenverkehr Au-Seewiesen—Mariazell. Der Kraftwagenverkehr Au-Seewiesen—Mariazell, der sich im Sommer sehr bewährt hat, ist mit 15. Oktober eingestellt worden.

Personalnachrichten.

Mois Kohrauer. Der langjährige, vielverdiente Präsident des Turistenvereins „Die Naturfreunde“ wurde zum Ehrenpräsidenten seines Vereins ernannt. An seine bisherige Stelle wurde Landesrat Karl Volkert gewählt.

Prof. Hans Crammer †. Am 25. August starb in seinem Sommerheim zu Mühlbach bei Bischofshofen Prof. Crammer, Mitglied der S. Salzburg, einer unserer hervorragendsten Gletscherforscher. Angeregt durch seinen Freund Ulbr. Penz, verlegte er sich besonders auf eingehende Studien über Entstehung und

Tätigkeit des Gletschereises und hat auf diesem Gebiet bahnbrechend gewirkt. In den letzten Jahren hatte der kenneutische, freisinnige Mann sich ungeachtet aller Widerwärtigkeiten mit größter Unerfahrenheit dem politischen Kampfe gewidmet.

Oberratsrat Dr. Rästle †. Die junge S. Wangen im Allgäu betrauert in dem Hingang des Benannten den Verlust ihres 1. Vorsitzenden.

Ernst Pühn †. Der in weiten alpinen Kreisen bekannte Münchner Bankdirektor Ernst Pühn wurde am 8. August in Ber (Ranton Wallis) das Opfer eines Anfalls. Pühn, geboren am 20. April 1858 zu Hof, unternahm schon von 1879 an größere Fahrten in die Ostalpen und von den neunziger Jahren an auch in die Schweiz (in Begleitung von Ing. Pfann, Dr. Blobig, A. und P. Hübel), wobei er im ganzen weit über 1000 Gipfel bestieg und 10 Erstersteigungen (9 in der Schweiz und eine in den Ostalpen) ausführte. Auch bezwang er sämtliche Viertausender der Schweiz, einige davon mehrere Male. Noch als angehender Fünfziger lernte er das Schneeschuhslaufen und brachte es bis auf 130 Schituren. Die Last der Jahre schien an ihm, der nach seinem eigenen Geständnis nichts Edleres kannte als den Naturgenuss im Hochgebirge, spurlos vorüberzugehen. Noch im vorigen Sommer erklimmte er das Matterhorn über den Zmuttgrat. Der Schweizer Alpenklub überreichte ihm vor wenigen Jahren in Anerkennung seiner alpinen Leistungen und seiner langjährigen Zugehörigkeit ein goldenes Ehrenzeichen. Seiner unverfälschten Bergbegeisterung kam nur noch seine Herzengüte gleich.

Anglücksfälle.

Vermißter Bergsteiger. Vermißt wird seit 7. August der geprüfte Lehramtskandidat und Bibliothekar am historischen Seminar der Universität München, Hermann Maul, Sohn des Landgerichtspräsidenten a. D. Maul in Kempten. Vermutlich liegt ein Anglücksfall vor. Der Vermißte ist 29 Jahre alt und trug bei seinem Weggang einen grauen Turistenanzug aus Militärfstoff, grüne Wadenstrümpfe, grauen Hut, er ist bartlos, trägt goldene Brille und war mit Rucksack ausgerüstet. Für sachdienliche Mitteilungen, die an das Vermißtenamt der Polizeidirektion München zu richten sind, wird von den Angehörigen eine entsprechende Belohnung zugesichert.

Anfall an der Hoheissspitze. Von einem Freunde des am Hoheissskopf tödlich verunglückten Hauptmannes Kroher geht uns nachfolgende Schilderung über den Anfall zu: Die fünf Teilnehmer gingen am 18. August bei gutem Wetter in zwei Partien auf dem von Hochtouristen vielfach begangenen Verbindungsgrat vom Kammerlinghorn über Hochkammerlinghorn zur Hoheissspitze. Sie hatten bereits den Vorgipfel des Zieles, den Hoheissskopf, erreicht, von dem aus der Stieg, dem Grat südlich ausweichend, etwas abwärts zur Scharte zwischen den beiden genannten Gipfeln führt. Kroher, der mit seiner Frau die eine Partie bildete, ließ, der anderen Partie vorangehend, seine Frau, die er von oben sicherte, auf dem Stieg abwärts steigen und folgte, um ihren Weiterweg sicher zu leiten, ein kurzes Stück dem Gratstamm. Hierbei trat er auf einen in labiler Gleichgewichtslage befindlichen schweren Felsblock, der ihn — plötzlich unter seinen Füßen wegbrechend — mit in die Tiefe riß. Nach kaum 6 Meter freiem Sturz fiel er mit dem Block auf einen Schuttflod und rollte mit ihm eine halbe Seillänge in einer Geröllrinne hinab, in der es ihm gelang, Halt zu bekommen. Anglücksweise war er dabei unter den Block zu liegen gekommen, der das Seil durchschlug und den rechten Arm und das rechte Bein derart einklemmte, daß es den rasch bei ihm stehenden Gefährten trotz aller Bemühungen nicht gelang, den etwa 20 Zentner schweren Felsblock ohne Vermeidung von Lebensgefahr für Kroher wegzubehben. Auch die beabsichtigte Beihilfe zweier eben auf der Hoheissspitze befindlichen Touristen gewährte keine Möglichkeit, Kroher durch Heben des Blockes aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Die beiden Herren übernahmen es daher, von Hintersee und Hirschbühl eine Rettungsexpedition zu veranlassen, während die Teilnehmer am der Tur sich entschlossen, bis zu deren Eintreffen beim Verunglückten auszuharren und solange dessen Lage möglichst erträglich zu gestalten. Mit vieler Mühe gelang es ihnen, durch Seile den Block gegen weiteres Abrutschen zu verankern und den eingeklemmten Touristen zu füttern. So konnte die Nacht dank des günstigen Wetters in dieser kritischen Lage abgewartet werden, bis die Rettungsexpedition, die aus zwei Ramsauer Bergführern, zwei Hirschbühl Holzknichten und zwei sich in entgegenkommender Weise angeschlossenen Hochtouristen bestand, bereits um 7 U. 30 morgens des 19. August an der Anfallstelle eintraf. Unter der umsichtigen Leitung des Berg-

führers Michael Dahmann und im Zusammenwirken aller Männer konnte bei reichlicher Seilamwendung durch ruckweises Heben und Unterbauen bei äußerster Kraftanstrengung der Felsblock soweit hochgebracht werden, daß Arm und Bein des Verunglückten freigemacht und damit dieser selbst um 9 U. 30. — also nach 17 Stunden — aus der entsetzlichen Lage befreit werden. Der Transport ins Hoheisstar mußte über die Gratfarte und über brüchige steile Felsen unter Lebensgefahr der Beteiligten bewerkstelligt werden. Leider war Kroher, wohl hauptsächlich durch die vollständige Hemmung des Blutumlaufes, die Strapazen der überstandenen Freinacht und des Transportes derart entkräftet worden, daß im Augenblick des Eintreffens in Hintersee eine Herzlähmung eintrat. Man kann nur höhere Gewalt als Ursache dieses tragischen Anfalls bezeichnen, an dem weder den Verunglückten noch irgendeinem der Beteiligten auch nur das geringste Verschulden trifft. Bei objektiver Würdigung dieses ungewöhnlichen alpinen Anfalls und seines Verlaufes müssen das heroische Wesen des Verunglückten und auch das wadere Durchhalten aller Teilnehmer der Tur sowie die aufopfernde umsichtige Tätigkeit der Rettungsexpedition voll anerkannt werden.

Absturz im Ankogelgebiet. Am 2. August ereignete sich bei einer Besteigung des Ankogels ein Anfallsfall, der wie durch ein Wunder ohne schwerere Folgen abließ. Die Herren aus Graz: Dr. Krauseneg, Dr. Ilming, cand. med. Schreyer und ich gingen als erste Partie, der die Herren Müller und Wunsch aus Hannover folgten. Geplant war eine Besteigung des Ankogels von der Hannover-Hütte aus. Da einer der Herren weniger geübt war, umgingen wir zunächst die Grauleitenspitze südwärts, um die bereits sehr schadhast gewordenen Versicherungen zu vermeiden, und erreichten erst nicht mehr weit vor der Radescharte den Grat. Bei einer Senkung desselben machte Herr Schreyer, zu dem hinter ihm gehenden Herren gewendet, einen Schritt rückwärts, strauchelte und verlor unter der Einwirkung des ziemlich schweren Rucksackes das Gleichgewicht. Ich sah noch, wie er nach ungefähr 20 Metern erst taumelnd, dann fallend, mit dem Rucksack aufschlug, weiter hinausgeschleudert wurde und in der Tiefe verschwand. Herr Müller und ich seilten uns vom Grat zum Laffacher Rees ab und drangen zum Verunglückten vor, den wir kaum mehr am Leben zu finden hoffen durften. Man kann sich daher unsere Erleichterung vorstellen, als wir Herrn Schreyer nicht nur am Leben, sondern sogar ohne allzu schwere Verletzung am Fuße einer ungefähr 50 Meter hohen, stellenweise überhängenden Wand im weichen Schnee des Firnschrundes gebettet auffanden. Wir leisteten die erste Hilfe und besörderten den Verunglückten bis an den Rand des Laffacher Rees, wo wir auf Unterstützung von seiten der anderen Herren warteten, die direkt zum Hannover-Haus zurückgegangen waren, eine Tragbahre zu holen. Zu dem Anfall muß noch bemerkt werden: Wir gingen unangeseilt, da der Weg für berggewohnte Geher ganz harmlos war. Da Herr Schreyer über genügend Berggewandtheit verfügte, muß man annehmen, daß der Anfall lediglich auf Unachtsamkeit und den schweren Rucksack zurückzuführen ist. Dankend anerkannt werden muß die werktätige und uneigennütige Mithilfe des Bewirtschafters der Hannover-Hütte, Herrn Strecker, am Transport des Verunglückten zur Hütte und zu Tal.

Mag Gusef-Glanckirchen (S. Graz).

Hofrat Bruno Wagners Leiche gefunden. Wie in Nr. 17/18 der „Mitteilungen“ 1919 berichtet wurde, war der in Salzburg im Ruhestand lebende Hofrat Bruno Wagner-Freynshelm seit 24. August vorigen Jahres vermißt, ohne daß die mit größtem Eifer betriebenen Nachforschungen ein Ergebnis erzielt hätten. Nach mehr als einem Jahre sind nun seine Überreste durch einen Zufall gefunden worden. Als ein junger Holzmacher am 22. September im Rühbachgraben (beim Weilsbruch am Fuß des Untersbergs) aus dem Bach trinken wollte, fand er in diesem einen Schuh, in dem noch ein Fuß mit Resten eines Wadenstüzens steckte. Nachdem die Reste mit Sicherheit als von Hofrat Wagner stammend erkannt worden waren, wurden am Ruperti-Feiertag (24.) und dem folgenden Sonntag die oberen, ohne künstliche Hilfsmittel unzugänglichen Teile der Klamme unter größten Mühen und Gefahren abgesehen und die Überreste des Toten sowie die Gegenstände, die er bei sich gehabt hatte, ziemlich vollständig gefunden. Auch eine Tochter des Verstorbenen beteiligte sich an der beschwerlichen Suche und ließ sich trotz alles Zuredens nicht davon abbringen, ihm diesen grauenvollen Liebesdienst zu leisten, bei dem übrigens ihr Gemahl beinahe das Opfer eines Steinschlages geworden wäre. Die Reste des Toten wurden am 27. auf dem Salzburger Friedhof beigesetzt. Wie sich jetzt ergibt, trifft der früher vielfach ausgesprochene Verdacht, daß ein Ver-

brechen vorliege, nicht zu. Wagner, der an jenem verhängnisvollen Sonntag keine größere Tur vorhatte — zu Mittag begann es auch zu regnen —, war vermutlich auf dem Wege Weißbrunn — Schwaigmühlalm bis zum Wasserfall des Rühbachs gegangen und dort auf einem undeutlichen Jagdsteig links abgelenkt. Der Graben bildet dann einige fast senkrechte, glattgeschuerte Wandstufen; über diese muß er abgestürzt und infolge der sehr beträchtlichen Sturzhöhe wahrscheinlich sofort tot gewesen sein. Am Fuß der Wand hat der Bach einen großen, tiefen Kessel ausgehöhlt; in diesem blieb die Leiche liegen, bis das letzte große Hochwasser Teile von ihr talwärts schwemmte und so erst die Auffindung ermöglichte.

Jugendwandern.

Jugendherberge am Pürschling der S. Bergland. Seit 22. August ist diese erste alpine Jugendherberge eröffnet, von der nur zu wünschen ist, daß sie vorbildlich wirkt. Die Herbergsbestimmungen lauten: 1. Die Jugendherberge am Pürschling steht ausnahmslos nur geführten Jugendgruppen zur Verfügung. Der Führer der Gruppe muß sich durch die Führertarte des Ortsauschusses für Jugendalpenwanderung in München (und angeschlossene Zweigvereine) dem Pächter gegenüber ausweisen. Der Hüttenpächter ist gehalten, genaue Kontrolle zu üben und die Benützung der Herberge nur unter obiger Voraussetzung zu gestatten. Ausnahmen sind nur möglich, wenn eine auswärtige Jugendgruppe sich von der S. Bergland (dem Leiter der Gruppe Jungbergland) rechtzeitig einen besonderen Ausweis erholt hat (in diesem Falle wird der Pächter verständigt). Die Gebühren von insgesamt M. 1.— für Portoauslagen sind mit dem Gesuch einzufenden. 2. Die Benützung der Herberge setzt die Zahlung der Gebühren sowie die Anerkennung der Herbergsordnung voraus. Haftung durch den Führer. An Gebühren werden erhoben, und zwar für jeden Teilnehmer: A. Für Benützung der Hütte (ohne Übernachten) 30 Pf. B. Für Benützung der Hütte und Schlafgeld 60 Pf. Der Holzverbrauch muß insgesamt nach Angabe des Pächters bezahlt werden. Die Zahlung der Gebühren erfolgt an den Hüttenpächter gegen Aushändigung einer Quittung, und zwar gemeinsam durch den Führer der Gruppe. 3. Die Herberge am Pürschling bietet Raum und Schlafgelegenheit für 12 Personen (weitere Schlafgelegenheit im allgemeinen Matratzenraum zum ermäßigten Preis von M. 1.25 pro Lager). 4. Sind zwei kleinere Führungsgruppen (mit wenig Teilnehmern) anwesend, so ist die Benützung der Herberge durch beide Gruppen möglich, sofern sich die Führer hierüber verständigen. In diesem Falle haften die beiden Führer gemeinsam für die Ordnung und sachgemäße Übergabe beim Verlassen. Bei Nichteinigung hat die im voraus angemeldete Gruppe (sind keine Meldungen vorhanden, die erstankommene Gruppe) das Vorrecht. Bei gleichzeitiger Ankunft entscheidet das Los. Die Benützung der Herberge von Personen beiderlei Geschlechts zu gleicher Zeit ist unbedeutend, auch für den Tagesaufenthalt, verboten. 5. Der oder die Führer der Gruppen haften: 1. für Einhaltung der Herbergsregeln, 2. für ordnungsgemäße Benützung aller Gebrauchsgegenstände, 3. für Bezahlung zerbrochener oder sonst beschädigter Einrichtungsgegenstände, 4. für saubere und ordnungsgemäße Übergabe der Herberge beim Verlassen, 5. für ordentlichen Eintrag in das ausliegende Hüttenbuch, 6. für Zahlung der vorgeschriebenen Gebühren. Die Führer werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Teilnehmer ein ordentliches und geistiges Betragen an den Tag legen. Herbergsregeln: Der Führer der Gruppe (durch Ausweis legitimiert) erhält vom Hüttenpächter bei Ankunft den Schlüssel für die Herberge. Er übernimmt damit die volle Haftung für die ordnungsgemäße Benützung der Herberge, für sachgemäße Behandlung der Einrichtungsgegenstände, für Bezahlung der Gebühren und Eintrag ins Herbergsbuch. Am 10 Uhr abends muß in der Jugendherberge völlige Ruhe herrschen. In der Nacht etwa ankommende Gruppen dürfen nicht erst noch mit Kochen beginnen, sondern haben sich möglichst geräuschlos zur Ruhe zu begeben. Die Benützung des Küchengehirrs hat sachgemäß zu erfolgen, entstandener Schaden ist von der Gruppe, beziehungsweise deren Führer unter ausdrücklichem Vermerk im Herbergsbuch an die Sektion zu vergüten. Das Inventarverzeichnis gibt Aufschluß über die Beschaffungspreise, die auch für die Vergütung anzunehmen sind. Die Benützung der Lager setzt die Lösung von Schlafsakten (auch bei Tag) voraus. Der Führer haftet für Reinerhaltung und sorgfältige Behandlung der Lager (nicht mit Stiefeln auf die Matratzen steigen, Decken sauber halten und ordentlich zusammenlegen, auf den Lagern nicht rauchen usw.). Beim Verlassen der Herberge ist alles aufs Beste zu reinigen (Koch- und Eßgeschirre, Tische, Bänke, Ofen, Aschenkasten, Boden usw.) und alles auf seinen richtigen

Platz zu stellen, ferner Feuer zu löschen, Fenster gut zu schließen, alle Wassergefäße zu leeren und umzustürzen (Rosten vermeiden). Vor dem Abmarsch ist der Pächter zu verständigen, der Herbergsbucheintrag durch denselben zu bestätigen und die Schlüssel abzugeben. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten wollen unverzüglich der Sektion gemeldet werden. Im übrigen wollen die Vorschriften des D. u. M. f. J. u. W. über Benützung der Herbergen beachtet werden.

Jugendwandergruppen im Alpenverein. Nachstehende Sektionen haben uns von der Angliederung einer Jugendwandergruppe verständigt: Austria (mit 250 Teilnehmern), Graz, Steyr, Osna-brück, Meißner Hochland, Villach, Wien, Wiener Lehrersektion (über 200 Teilnehmer). Die S. Münster (Westfalen) hat in ihrer letzten Hauptversammlung beschlossen, sobald als möglich eine Jugendabteilung zu gründen.

Studentenherbergen des D. u. S. Alpenvereins. Die S. Böck-ler gibt bekannt, daß in Steinbach am Attersee zwei Herbergsstellen eröffnet wurden, und zwar: bei Franz Föttinger, Gasthaus „Zum Höllengebirge“, mit 6 Betten zum Nächtigungspreis von je K 2.—, bei J. Irresberger, Hotel „Attersee“, mit Bettpreisen von K 5.— und Frühstück zu K 2.50; ferner wurde in Algenau Nr. 11, Gem. Weyregg, eine „Jugendherberge“ errichtet, die auch den jugendlichen Mitgliedern des D. u. S. Alpenvereins zwischen 14. und 21. Lebensjahr zugänglich ist (Nacht-lager K 1.—).

Ärztliche Ratsschläge für Jugendführer. (Auszug aus einem von Hofrat Dr. Dörnberger, München, im Jugendführerkurs 1920 des Ortsauschusses München für Jugendalpenwanderungen gehaltenen Vortrag.) Der Jugendführer muß auf körperliche Art und Leistungsfähigkeit der Jungen, besonders der Schwächeren unter ihnen, die man ja erstarken will, bei Auswahl der Touren, Bemessung der Steigungen und der Tagesleistungen Rücksicht nehmen. Guten Turnern, sonst Sportbegeisterten, im Wandern, im Steigen Geübteren darf man mehr vertrauen. Auch die weniger Leistungsfähigen werden durch allmähliche Gewöhnung, Anspornung ihres Willens, Hebung ihrer Kräfte tüchtiger. Anfängliche zu große Ansprüche an sie, zu weites Ziel, zu rasches Tempo schädigt ihre Gesundheit, macht uns aber auch keine Freunde unter den Eltern. Diese müssen wir vom Nutzen der Wanderungen für die Muskeln, das Herz, die Atmung, die Blutbildung, die geistige Frische überzeugen. Gewöhnung an Witterungs- und Wärmeunterschiede, wie sie gerade Bergwanderungen mit sich bringen können, ist das beste Abhärtungsmittel gegen Erkältung und andere Erkrankung, die beste Abhärtung für das ganze Leben. Voraussetzung ist richtige, der Jahreszeit entsprechende, nicht zu enge anliegende Kleidung und Beschuhung, die Möglichkeit des Wechsels der Leibwäsche bei längeren Touren, keine Durchnässung (Gewitter, Bad) ohne nachfolgende Trocknung, keine allzu starke Bejonung bei Empfindlichen, sauber gepflegter Körper gegen Wundlaufen, schließlich die Mitnahme eines Mantels gegen abendliche und morgendliche Kühle. Dem guten Packer des nicht zu schweren Rucksacks, ohne Druck auf den jungen Rücken, schenke der Führer seine Aufmerksamkeit. Vor dem Ausmarsch überzeuge man sich, daß alle gesund ausmarschieren. Unterernährte, Blutarme, Schwächliche, Nervöse sind nicht von vornherein auszuschalten, sondern nur im Auge zu behalten, dagegen eignen sich zu Bergwanderungen nicht Lung- und Herzkrante, Epileptische, eben von schwerer Krankheit Genesene und akut Erkrankte. Die Entscheidung trifft am besten ein Arzt. Das Ausmaß der Tagesleistung anlangend, marschieren Knaben von 12 bis 14 Jahren je nach Übung 15, höchstens 30 Kilometer, Mädchen 12—18 Kilometer in der Ebene, im Anstieg wegen des erhöhten Kraftverbrauches und Stoffwechsels, der Notwendigkeit, das eigene Gewicht zu heben, erheblich weniger. Die vorgezeichneten Wege zu verlassen und Abkürzungen zu nehmen bringt mehr Anstrengung und gewisse Gefahren. Zu rasches Gehen, besonders Steigen überanstrengt die Muskeln, das Herz, die Atmung. Singen ist auf staubiger Landstraße und steilem Anstieg nicht ratsam. Auftreten von Ermüdungserscheinungen verlangt schon vor Eintritt von Übermüdung eine Rast-pause mit Ablegen der Rucksäcke, eigener Wille der Jungen und Aufmunterung des Führers halten Ermattung eine Zeitlang hinten. Muskelschmerzen nach der Wanderung gehören zu den Erstererscheinungen aller Anfänge sportlicher Betätigung. Keine Wanderung ohne längere Rast! Lieber das Ziel kürzer gesteckt als auf Erholung, Spiel und Umschau verzichten! Wirtshausbesuch kann meist vermieden werden, namentlich wenn abgefocht wird. Jedenfalls ist Alkoholenuß und Rauchen untersagt. Die Ernährung muß reichlich, aber nicht üppig sein. Beim Beeren-sammeln im Walde zur Stillung des Durstes lehre der Führer

die Gefahr und das Erkennen der Giftbeeren. Baden und Schwimmen seien willkommene Gelegenheiten, aber nicht bei vollem Magen. Hierauf wurde unter Zeigung von Bildern einzelner Notverbände und Handgriffen die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen und Verletzungen besprochen. Die Ausbildung darin wird für den Führer als notwendig, für größere Jungen als wünschenswert erklärt. Dem Vortrag folgte eine Vorführung von Lichtbildern über erste Hilfe und Verbandlehre, von Herrn Winterstein geflektigt. Bei dieser Gelegenheit sei auf das löbliche Vorhaben des Ortsausschusses München für Jugendalpenwanderungen hingewiesen, der alle im vergangenen Jahre gehaltenen lehrreichen Vorträge sammeln wird, um sie als Druckschriften auch der übrigen Allgemeinheit zugänglich zu machen. Diese technischen Anleitungen und wissenschaftlichen Anregungen sehen sich zusammen aus den Vorträgen: „Führererfahrungen“ (Prof. E. Enzensperger), „Erscheinungen der Gletscher in den Alpen und im Alpenvorland“ (Dr. S. Burmeister), „Alpine Pflanzen“ und Führung im Botanischen Garten (Dr. U. Straub), „Einführung in die Geologie“ (Dr. Knauer), „Der alpine Hausbau“ (Baurat Dr. Rehlen), „Ärztliche Anleitungen für Führer“ (Hofrat Dr. Dörnberger), „Was muß der Führer von der Wetterkunde wissen?“ (Rufios Dr. U. Huber), „Das Kartenlesen“, „Führererfahrungen“ (Gymn.-Prof. Dr. E. Kemmer).

Alpiner Schilau.

Verwertung der Almhütten im Winter. Die bayerische Alm- und Weidewirtschaftsstelle empfiehlt den Alm- und Weidenaus-schüssen des bayerischen Alpenlandes, durch Umfrage festzustellen, welche Almbesitzer ihres Bezirkes geneigt wären, ihre Hütten über die Winterszeit zu verpachten. Die Namen der Besitzer und der Örtlichkeit will vorgenannte Wirtschaftsstelle den Alpenvereinssektionen wie anderen Wintersportvereinen vermittelnd bekanntgeben, um Gewähr zu bieten, daß nicht unwillkommene Schädlinge für den Almbesitzer wie für die gute Sache des Winterports sich einschmuggeln. Auch bereits abgeschlossene Pachtungen mögen aus diesem Grunde bekanntgegeben werden! Es wäre nur zu wünschen, daß ähnliche Vorjorgen auch in den österreichischen Almgebieten getroffen würden.

Die erste gute Kunde für den Winterbetrieb 1920. Laut Mitteilung der S. Bergland, München, ist es den Bemühungen ihres neuen Vorsitzenden, Herrn Hans Humann, gelungen, von der bayerischen Eisenbahndirektion (vorerst noch auf Widerruf) die Mitnahme der Schier im Waggon gegen Bezahlung einer kleinen Gebühr zugebilligt zu erhalten. Hoffentlich sind die Verkehrsrichtungen auch anderweitig ebenso menschen- und sportfreundlich im heurigen Winter!

Winterbenützung des Schießl-Hauses am Hochschwab. Dem Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark wird zur Kenntnis gebracht, daß der Wirtschaftsbetrieb des Schießl-Hauses am Hochschwab mit 10. Oktober geschlossen wurde. Nach dieser Zeit wird von der Bruck-Kapfenberger Skivereinigung Sorge getragen werden, daß das Haus während des Winters benützt werden kann. Der Österr. Touristenklub hat einen Winter-raum herrichten lassen mit Kochherd, Decken, Matratzenlager und etwas Geschirr. Holz müssen sich die Winterbergsteiger selbst mitbringen. Der Hütten Schlüssel wird von der Bruck-Kapfenberger Skivereinigung erhältlich sein.

Alpine Höhlenkunde.

Eröffnung der Eiszienwelthöhlen. Nachdem schon den Teilnehmern der Hauptversammlung in Salzburg Gelegenheit geboten worden war, dieses Naturwunder zu besuchen, wurden die Höhlen am 26. September in feierlicher Weise für den allgemeinen Besuch eröffnet. An 200 Personen nahmen an der festlichen Begehung teil, darunter auch Vertreter der Sektionen Salzburg, Hallein, Reichenhall, Berchtesgaden und Badgastein. Der von der S. Salzburg des Vereins für Höhlenkunde angelegte Weg von Werfen zur Höhle (etwa 3 1/2 St.) ist bezeichnet und für jeden Durchschnittsbergsteiger gangbar. Die Alpenvereinssektion Salzburg plant, ihn bis zur Hochfläche des Tennengebirges fortzuführen und so dessen westlichen Teil zu erschließen (Hochkogel, Tirolerkopf mit Abstieg nach Pitschenberg, Querung zum Raucher); mit den Arbeiten soll noch in diesem Herbst begonnen werden. Für den Besuch der Höhle erhebt die Sektion des Vereins für Höhlenkunde ein bescheidenes Eintrittsgeld von K. 20.— pro Person. Zur Verhinderung von Unfällen darf die Höhle jedoch nur mit Führer besucht werden, der jeden Sonntag auf der Hütte sein wird und als Entlohnung für eine ganze Partie und jede Stunde K 20.— beanspruchen darf. An Wochen-

tagen ist vorherige Anmeldung bei Kaufmann Sepp Kaltenecker in Werfen erforderlich, der die Beistellung des Führers und der Beleuchtungsbeihilfe veranlaßt. Die Anmeldung kann unmittelbar von Antritt des Ausfluges zur Höhle geschehen und bildet keine Verzögerung.

Allerlei.

„Zeitschrift“ 1919 (Berichtigung). Im Verzeichnis der Schutzhütten ist die Duisburger Hütte versehentlich weggeblieben, die auf S. 203 einzufachalten wäre.

Aufruf an Besucher der Ennstaler Alpen. Von den gefertigten Verbänden wurde um nachstehende Veröffentlichung eruchtet: Turisten, welche berechnete Beschwerden über Unhöflichkeit oder Forderung ungebührlicher Preise für Nächtigung und Verpflegung im Gasthof „Zum Turisten“ in Hieflau zu erheben haben, werden gebeten, diese Beschwerden unter genauer Angabe des Sachverhaltes und unter Nennung ihres Namens und ihrer Adresse entweder dem Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark (Graz, Hauptplatz 12) oder dem Verband zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen in Wien (6. Bez., Getreidemarkt 3) bekanntzugeben.

Führungsturen anlässlich der 46. Hauptversammlung in Salzburg. Während der Lage der Versammlung wurden nicht nur vormittags Führungen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und nachmittags Spaziergänge in ihre reizvolle Umgebung genommen, sondern auch dank dem Entgegenkommen der Stadt-gemeindevorsteherung den Teilnehmern Gelegenheit geboten, an drei Vormittagen das seit den Kriegsjahren für den allgemeinen Verkehr geschlossene, ungemein reichhaltige städtische Museum unter sachkundiger Führung zu besuchen. Außerdem wurden Bergturen veranstaltet, die von Mitglieder der S. Salzburg und benachbarter Sektionen geführt wurden, und zwar schon am Donnerstag, den 9. September, bei schönem Wetter und herrlicher Aussicht auf den Gaisberg (hinab über Zifellalm, hinab über Gersbergalm) mit 6 Teilnehmern. — Am Samstag, den 11. erstiegen 16 Personen, darunter zwei mehr als 70jährige, den Untersberg über den Dopplersteig, von dem aus ein Absteher in die Kolowratseishöhle gemacht wurde; das Mittag-mahl wurde in dem reizenden „Seppzauer-Haus“ gehalten, das allen Besuchern außerordentlich gefiel; nachdem man über das Geiered den Salzburger Hochthron erreicht hatte, trennte sich die Gesellschaft: 10 stiegen über die Schwaighalm und den Weil-bruch nach Grödig ab, während die anderen den kürzeren Weg über den „Reitsteig“ vorzogen. Im Grödiger Bräu, das auch schon morgens ein vortreffliches Frühstück geboten hatte, traf man sich dann wieder zu gemütlichem Zusammensein. — 11 Personen fuhren am Samstag nach Pfarrwerfen, um zur kleinen, aber anheimelnden Söldenhütte anzusteigen. Nach einem genussreichen Abend vor der herrlich gelegenen Hütte überraschte der Sonntagmorgen durch Regen. Glücklicherweise dauerte er nicht lange, so daß die geplante Überschreitung des Tennengebirges noch durchgeführt werden konnte; da aber auf günstige Aussicht nicht zu rechnen war, wurden nur zwei unmittelbar am Wege gelegene Gipfel, Schöbbühl (2339 Meter) und Kemetstein (2000 Meter), bestiegen. Der weitere Weg führte über die großartige Ede der Hochfläche zum Jagdhaus am Streitmannndl und hinab durch das Pitschenbergtal zum historischen Stegenwald-gasthaus und zur Station Sulzau, von wo abends die Rückreise nach Salzburg angetreten wurde. — 14 Personen hatten sich den Sonnblid als Ziel erkoren und fuhren am Samstag mittags mit der Tauernbahn nach Böckstein, wo sie schmerzliche Bekann-schaft mit den „Gasteiner Preisen“ machten. Am Sonntag stieg man über die Riffel auf den Sonnblid, dessen Gipfel gegen 4 Uhr erreicht wurde; der Abend bot schöne Aussicht. Ein anderer Teil der Gesellschaft bestieg vom Raffeld aus das Schared und vereinigte sich dann im Zittel-Haus auf dem Sonnblid mit den übrigen Teilnehmern. Auch am Montag teilte sich die Schar; wäh-rend die einen den Rückweg über Kolm-Saigurn und die Poch-hartsharte nach Böckstein antraten, stiegen die anderen nach Heiligenblut ab, um dem Großglockner zuzustreben. Nach dessen sehr gelungener Besteigung trachteten einige, durch eine vorüber-gehende Eintrübung eingeschüchtert, über die Pfandlscharte schnell die Bahn zu erreichen; die „Unentwegten“ aber hatten das Glück, noch bei schönstem Wetter und günstigen Schneeverhältnissen die Bärenköpfe, das Wiesbachhorn und das Riffelstorn bestiegen zu können. — Endlich wurde zwei Herren Gelegenheit geboten, ihrer Kletterlust durch Besteigung des Berchtesgaden Hoch-throns über die sehr schwierige Südwand (Barth-Route) unter kundiger Führung Genüge zu tun. Von den fünf Turen, zu deren Führung sich die S. Berchtesgaden bereit erklärt hatte,

kamen infolge des etwas unsicheren Wetters nur die auf den **Wahmann** und den **Hohen Göll** zustande, aber auch diese hatten unter dem plötzlichen Witterungswechsel in der Nacht vom 11. auf den 12. zu leiden. Die 7 Personen, die den **Wahmanngrat** überschreiten wollten, sahen sich wegen **Nebel** und **Neuschnee** gezwungen, schon am **Hoch** umzukehren, doch entschädigte sie der wunderschöne **Abstieg** über die **Rührointalm** nach **St. Bartholomä** am **Königssee**. Ähnlich suchten sich die 9 Personen, die im **Purtscheller-Haus** übernachtet hatten, um die **Gratwanderung Göll-Brett** zu machen, für deren **Entgang** dadurch **schadlos** zu halten, daß sie den reizenden **Ramm** vom **Eckerjattel** bis zum **Rosfeld** begingen und in **Berchtesgaden** das **Salzbergwerk** besuchten. — Die **S. Reichenhall** hatte sich erboten, auf fünf verschiedenen Wegen, die zugleich verschiedenen **Schwierigkeitsgraden** entsprechen, auf den **Hochstauffen** zu führen; **sonderbarerweise** vermochte aber dieser schöne, **danfbare Berg** niemanden anzuloden. Auch die **Einladung** der **S. Obbistaler** zu einem **Besuch** des **Hochgründes** fand **unverdientermaßen** nur **schwachen Anflug**. Weit aus das größte Interesse zeigte sich für die **Exkursion** im **Tennengebirge**, zu deren **Besuch** die **S. Salzburg** des Vereins für **Höhlenkunde** aufgefördert hatte. **Geführt** von deren **Mitgliedern**, wanderten am 11./12. **September** an jedem **Tage** etwa **30 Herren** und **Damen** von **Werfen** auf dem reizvollen, erst vor **wenigen Tagen** fertiggestellten **Steig** über **Reißzange** und **Uchsellkopf** zur **Höhle** empor, wo man sich der **leichteren Führung** wegen in **kleineren Gruppen** ins **Innere** begab. Die **Pracht** der **eisbefüllten Hallen** und die **Größe** der **einigen Dome** erweckte bei **allen Besuchern** **uneingeschränkte Begeisterung** und die **Entdecker** und **Erstschließer** dieses für **unser Land** **hochbedeutungsvollen Naturwunders** ernteten von **allen Seiten** **Lob** und **Dank**. Am **Samstag** **abends** fanden sich die **Teilnehmer** der **Tour**, welche **ohne Zwischenfall** **verließ**, zu einem **gemütlichen Abend** im **altbewährten Gasthof „Post“** (**Werfen**) ein, bei welcher **Gelegenheit** die **reichsdeutschen Herren** **vertrugen**, in ihren **Sektionen** **eifrigst** für den **Besuch** dieser **größten** und **schönsten Eishöhle** der **Welt** zu **werben**.

Rosengartenklagen. Nach **Berichten** soll in der **Bajolet-Hütte** der **S. Leipzig** der **berühmte Bergführer Giovanni Battista Diaz** ein **deutschfeindliches Wirken** entfalten, nicht nur im **abstoßenden Verhalten** **deutschen Hüttenbesuchern** gegenüber, sondern auch im **Ausmerzen** der **deutschen Hüttennamen**.

Heldengedenkstein bei der **Lamsenjochhütte**. Zur **Erinnerung** an ihre **62 Kriegsgefallenen** hat die **S. Oberland** in **unmittelbarer Nähe** ihrer **Hütte** am **Lamsenjoch** eine **Gedenktafel** an einem **Felsblock** **enthüllt**.

Ein Heldenkreuz auf dem **Hochvogel**. Von dem **Kommandanten** der **S. Kompagnie** des **42. Gebirgsjägerbataillons** in **Kempten**, **Hauptmann Kübler**, **angeregt**, wurde von den **Angehörigen** dieser **Truppe** auf dem **Hochvogel** (**2594 Meter**), dem **schönsten Allgäuer Kalkgipfel**, ein **10 Meter** **hohes Holzkreuz** zum **ehrenden Gedächtnis** der im **Weltkrieg** **gefallenen deutschen Krieger** **aufgestellt**. Das **Hinaufschaffen** und die **Aufstellung** des **zerlegten Denkmals** erfolgte unter den **größten Schwierigkeiten**, die **schlechtes Wetter** noch **vermehrten**, und **dauerte** vom **25. August** bis zum **9. September**. Am **19. September** fand das **würdige Werk** mit einer **ergreifenden Feier** auf dem **Gipfel** seinen **Ab-schluss**.

Funde. **W. Maisel**, **Augsburg**, **Gesundbrunnenstr. 15/3**, hat auf dem **Wege Raindl-(Steinberg)-Hütte—Hinterbärenbad** einen **Gummimantel** gefunden. — **C. Müller**, **München**, **Lierschstr. 25/4**, hat am **Geiered** (**Untersberg** bei **Salzburg**) am **11. September** einen **Hut** gefunden. — Im **Freschenhaus** (**Vorarlberg**) wurde im **Juli** ein **Schlüsselring** mit **5 Schlüsseln** gefunden. **Selbe** sind bei **C. Schneider**, **Feldkirch**, **Schloßgraben 1**, zu **beheben**. — Ein **silbernes Ehrenzeichen** unseres Vereins, in der **Berchtesgadener Gegend** gefunden, ist gegen **nähere Angaben** bei **Ed. Schöpflich**, **Goldschmid**, **München**, **Perusafstr. 2**, abzuholen. — **Jos. Langheinrich jun.**, **München** **Tattenbachstr. 3/4**, hat auf der **alten Hannover-Hütte** ein **braunes Ledergeldtäschchen** mit **Inhalt** und **kleinem Schlüssel** gefunden. — **Reichsbankvorstand Kühnast**, **Df-**

fenburg (**Baden**), hat auf dem **Wege Partennen—Zeinisjoch** eine **Feldflasche** gefunden.

Verluste. **R. Magenau**, **Stuttgart**, **Reinsburgstr. 5**, hat auf dem **Wege** von **Bach** zur **Memminger Hütte** am **23. August** seinen **Lodenhut** verloren. — **J. Hipper**, **Landenberg** (**Lech**), hat auf der **Strasse** **Lech—Langen** seinen **Zwider** samt **Klappfuttermal** verloren. — **Ab. Hildmann**, **Schramberg** (**Württemberg**), hat am **18. August** auf dem **Wege** durch den **Scherrbachstobel** zur **Kemptner Hütte** eine **Zigaretten-dose** verloren. — **Dir. D. Rafe**, **Wien**, **13. Bez.**, **Leopold-Müller-Gasse 1**, hat **Ende Juni** in **Reichenau** sein **silbernes Ehrenzeichen** verloren. — **Rudolf Hüttl**, **Buchdrucker** **eibesitzer**, **Baden** bei **Wien**, **Wassergasse 1**, hat beim **Abstieg** vom **Großglockner** von der **Adlersruhe** bis zur **Stüdl-Hütte** um den **12. August** eine **Armbanduhr** aus **Nickel** verloren. Sie war in **schwarzer Lederfassung** und **trägt** auf der **Rückseite** den **Namen „Clara“** eingegraben. Der **redliche Finder** wird gegen **Finderlohn** um **Rückstellung** **gebeten**. — **Rechtsrat Dr. Erhard**, **Rosenheim**, **Max-Josefs-Platz 32/3**, hat zu **Pfingsten** auf dem **Wege** **Hoched—Oberaudorf** seinen **grauen Bergsteigerhut** samt **silbernem Abzeichen** der **S. Unsbad** verloren. Der **redliche Finder** wird an **obige Anschrift** **verwiefen**. — **Prof. Ferd. Mühlbacher** hat seinen **Koffer**, **enthaltend** eine **Originalfederzeichnung** auf **Pausleinwand**, **3'15 Meter** **lang**, **darstellend** die **Rundschau** vom **Großglockner**, **samt 20 Aquarellskizzen** (**Salzburger Motive**) in **St. Valentin**, **Oberösterreich**, im **September 1919** verloren. **Etwasige Angaben** — der **Zufall** ist **oft wunderbar!** — **mögen** an **Joh. Stüdl**, **Salzburg**, **Goldene Birne**, **gerichtet** werden.

„**Zeitschrift**“ des **D. u. Ö. Alpenvereins 1869—1914** (**Bd. 1—45**, **1869—1889** **ungebunden**) zu **verkaufen**. **Angebote** sind zu **richten** an **Universitätsbibliothekar Dr. Fischer**, **München**, **Germaniastr. 9/III 1**.

Atlas der Alpenflora. Die **Wiener Lehrersektion**, **Wien**, **8. Bz.**, **Josefs-gasse 12**, **wünscht** ein **Stück** dieses **vergriffenen Werkes** **anzukaufen** und **bittet** um **Anbot**.

Vergiftung im **Toten Gebirge**. Der **Sandlingturm** (etwa **1700 Meter**), eine **kühn emporragende Felsgestalt** am **Westfuß** des **Sandlingmassivs** (**Plussee** **Salzburg**), dessen **1. Ersteigung** im **Frühjahr 1907** durch die **Bergführer M. Ruchenbauer** und **Allois Wahinger** erfolgte, denen **bald** darauf, am **20. Juni 1907**, die **2. Ersteiger**, **Ing. H. Reindl**, **R. Leitner**, **U. und F. Steinmaier**, **auf neuer Route** folgten, **ist** in der **Nacht** vom **12. auf den 13. September 1920** einem **Vergiftung** zum **Opfer** gefallen, dessen **Massen** sich in die **Böden** der **Vordern Sandlingalm** ergossen. Die **Almhütten** sind **teils** **verschoben**, **teils** **zerstört** worden. **Menschenleben** sind zum **Glück** nicht zum **Opfer** gefallen. **Mit** dem **Sandlingturm** hat das **Tote Gebirge** eine **seiner kühnsten Felszinnen** **eingebüßt**. **U. St.**

Ständung des **Christomannos-Denkmal**. Zu dieser in **Nr. 13—16** **gebrachten** **Nachricht** **erhielten** wir **folgende** **Zuschrift**: Das **Denkmal** **ist** **bis** **heute** **glücklicherweise** **nicht** **zerstört**, **doch** **arg** **beschädigt** **worden**. **Dem** **bronzenen Adler** **wurden** **zwei Krallen** **abgesägt**. **Dies** **dürfte** **jedoch** **wohl** **nur** **als** **Metalldiebstahl** **aufzufassen** **sein**. **Ebenso** **ist** **die** **Bronzerelief-tafel**, **Dr. Theodor Christomannos** **darstellend**, **gestohlen** **worden**. **Die** **Ornamentalfank** **wurde** **nicht** **zertrümmert**, **sondern** **ein** **Teil** **der Rücklehne** **der** **Bank** **von** **einer** **Lawine** **heruntergestoßen**. **Herr** **Dr. Georg Hirtzel**, **der** **Förderer** **des** **Denkmals**, **hat** **verfügt**, **daß** **die** **fehlenden** **Metallteile** **des** **Denkmals** **nachgegossen** **werden**. **Aber** **eine** **andere „Großtat“** **haben** **welsche** **Buben**, **welche** **sich** **im** **heutigen** **Sommer** **am** **Rarerpaß** **aushielten**, **vollbracht**. **Sie** **fanden** **es** **für** **angezeigt**, **die** **Brust** **des** **Bronzeadlers** **mit** **den** **italienischen** **Nationalfarben** **anzustreichen**. **Diese** **lausbüßische** **und** **blödsinnige** **Verunstaltung** **des** **dem** **Erstschließer** **des** **Rarerseegebietes** **gewidmeten** **Denkmals** **sand** **auch** **nicht** **einmal** **den** **Beifall** **der** **anständigen** **Reichsitaliener**, **welche** **sich** **heuer** **am** **Rarerpaß** **aushielten**. **Nun** **gibt** **der** **„grün-weiß-rote“** **Bronzeadler** **Zeugnis** **dieser** **Kultur-tat**. **Es** **ist** **ein** **Zeichen** **der** **Zeit**, **daß** **selbst** **Denkmale**, **welche** **der** **Pietät** **und** **Kunst** **gewidmet** **sind**, **vor** **der** **so** **viel** **gepriesenen** **„nobile nazione latina“** **nicht** **sicher** **sind**. **Für** **solche** **Helden** **gehört** **der** **„Hassinger“**.

Bücherschau und Kunst.

Anton Bergschmid: Sonnenstieg. **München 1919**, **Mufarion-Verlag**.

Eine **Entwicklung** vom **Knaben** zur **Reife** **sucht** **das** **Buch** **zu** **schilbern**. **Über** **Jugendfreundschaft**, **Berge** **und** **Tod**, **über** **Liebe** **und** **harte**, **geistig** **erfasste** **Leibesarbeit** **geht** **der** **Weg** **zur** **Ehe** **und** **zur** **Vollendung**.

Wir **hören** **weniger** **den** **äußeren** **Gang** **dieses** **Lebens**, **als** **vielmehr** **den** **inneren** **Hymnus**, **der** **diese** **Dinge** **begleitet**, **vorgetragen** **mit** **Temperament**, **das** **sich** **leider** **in** **Worten** **zersplittert**. **Der** **Dichter** **hat** **sein** **Handwerkzeug** **noch** **nicht** **in** **der** **Gewalt**. **Vorläufig** **beherrscht** **es** **ihn**. **Was** **sich** **hier** **so** **eigen** **gebärdet**, **ist** **im** **Grunde** **recht** **brav** **und** **alltäglich**. **Die** **Ernte** **an** **mensch-**

lichen und künstlerischen Werten ist, an dem Aufwand der Worte gemessen, gering. Wir sehen nur die Geste der höchstesten Kraft, die nicht die Kraft selber ist. Da wechselt höchstes, sich oft überschlagendes Pathos mit flacher Alltäglichkeit.

Von dem Geist der Griechen, den der Sonnensteiger erstrebt, fehlt ihm vor allem eines: das Maß. D. E. M.

Gustav Faber: Untere Wege. Bergmärchen und Gedichte. Oktav. 196 Seiten. Vertrieb: Anzeigenverwaltung der „Österr. Alpenzeitung“ (Gustav Schmidt), Wien 4-1, Dانیالگاسسه 17 a, die von den Hinterbliebenen der Verfasserin den kleinen, noch vorhandenen Rest der Auflage dieses Buches übernommen hat.

Es ist eine feine empfundene, gedankenvolle Verherrlichung des Gebietes der Sertener Dolomiten und des Tauferertals in Reim und Prosa der naturfönnigen Dichterin, deren allzu frühen Hingang jeder gleichgestimmte Leser herzlich beklagen wird.

Die Preise dieses für Bücherliebhaber besonders wertvollen Wertes sind für unsere Vereinsmitglieder: In seinem, mehrfarbigem Originalleinband (Friedensausführung), nach dem Entwurf des akad. Malers Otto Barth + K 20.— (M. 12.—), einfache Ausgabe broschiert K 12.— (M. 7.20), Postversand per Stück derzeit K 3.50 (M. 1.75).

Namenkundliche Literatur. Von dem unermüdblichen Forscher auf dem Gebiet der Namenkunde in den bayrischen Alpen, Oberstudienrat Dr. Georg Buchner in München, sind zwei neue schätzbare Abhandlungen erschienen. Die erste, „Die Ortsnamen des Werdenfeller Landes“ (Oberbayr. Archiv, 62. Bd., 1. Heft), füllt eine empfindliche Lücke in der altbayrischen Namenkunde aus; sie ist eine Fortsetzung zu einer früheren Studie des gleichen Verfassers (im 61. Band des Oberbayr. Archivs), die sich mit den Ortsnamen des Karwendelgebirges beschäftigt und hierüber noch eine kleine Nachlese bietet. Gleichzeitig veröffentlichte Buchner (im Verlag von Piloty & Loehle in München) eine weitere Schrift „Die ortsnamenkundliche Literatur von Südbayern“, eine wertvolle bibliographische Zusammenstellung mit sachlichen, erschöpfenden Hinweisen sowohl auf die Arbeiten über das ganze Gebiet als auch auf die Schriften über die einzelnen Kreise. Ein „Anhang“ macht uns noch

mit der ortsnamenkundlichen Literatur aus den übrigen Kreisen (mit Ausnahme der Pfalz) bekannt. Die beiden Schriften werden bei allen Freunden der alpinen Namenkunde größten Anklang finden. U. D.

Oskar Erich Meyer: Tat und Traum. Ein Buch alpinen St. Lebens. München 1920, Bergverlag.

Für dieses Werk eines Dichters und Bergsteigers gibt es nur rückhaltloses Lob. Es ist eine Perle unseres deutschalpinen Schrifttums und sollte jedem Bergsteiger vertraut sein wie dem Priester sein Brevier. Ich gebe absichtlich nichts vom Inhalt an, um zu seiner Lesung zu zwingen. Der Bergverlag ist zu dieser seiner bisher besten Veröffentlichung zu beglückwünschen. H. S.

Runst.

Eine schöne Weihnachtsgabe für Alpenfreunde. Im Verlag der alpinen Monatschrift „Der Alpenfreund“, München, Karlsru. 21, erscheint vor Weihnachten eine große Kupfergravüre (28 : 36 Zentimeter), den „Cimone della Pala“ darstellend, der nebst den drei Zinnen und den Vasolettürmen als Wahrzeichen der Dolomiten gilt. Nach einer Prachtaufnahme von G. Neumann wiedergegeben, wird dieses schöne Bild jedem Freund Südtirols willkommen sein, trotzdem oder darum erst recht, da uns die Annexion Italiens dieses herrliche Gebiet entrisen hat. Bestellungen zum Vorzugspreis für unsere Mitglieder von M. 10.— einschließlich Versandspesen sind bis längstens 10. November an obgenannten Verlag zu richten.

Zeichenkunst. Ravensburg, Verlag von Otto Maier. Heft 68: Felspartien im Hochgebirge. Von Ernst Plag.

Diese „lehrreichen Vorlagen zum Abzeichnen“, den verschiedensten Gebieten der Ostalpen entnommen, sind strichgetreu nach den Skizzenbüchern des Künstlers wiedergegeben. Sie sind in erster Linie als Vorbilder für den skizzierenden Bergsteiger gedacht, der Ausschnitte aus der Hochregion mit dem Zeichenstift festzuhalten wünschte. Die Motive stellen aber zugleich sehr schöne Erinnerungsbilder dar. Ein weiteres Heft mit Salanstätten aus dem gesamten Alpengebiet (Ost- und Westalpen) mit mehr bildmäßig gewählten Vordergründen ist in Druckvorbereitung.

Bereinsangelegenheiten.

Neue Preise für Vereinszeichen, Spezialkarten usw. des D. u. S. Alpenvereins. Die fortwährende Steigerung der Versand-, Verpackungs- und Lagerkosten, der Ein- und Ausfuhrbewilligungen, Zollgebühren usw. einerseits, der Herstellung der Vereinszeichen, Ehrenzeichen, Jugendwanderabzeichen, Hüttenchlösser und Schlüssel, besonders aber der Neudrucke der Alpenvereinsarten andererseits erheischen eine neue Preisfestsetzung für alle vom Verein käuflich abzugebenden Gegenstände. Die neuen Preise treten sofort in Kraft und betragen (die Kronenbeträge gelten für österreichische Sektionen): Vereinszeichen und Jugendgruppenabzeichen je M. 3.—, beziehungsweise K 10.—; Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft, silberne M. 70.— (K 350.—), unechte M. 10.— (K 50.—); Hütten Schlüssel M. 200.— (K 1000.—); Hütten Schlüssel M. 30.— (K 150.—) (die Hälfte der Kosten der Schlösser und Schlüssel trägt die Vereinskasse). Alte „Zeitschriften“ gebestet M. 6.— (K 24.—), gebunden M. 7.— (K 28.—); alte „Mitteilungen“ (soweit vorrätig) M. 5.— (K 20.—), einzelne Nummern M. —50 (K 2.—); Wissenschaftliche Ergänzungshefte je M. 6.— (K 24.—); Anleitung zum Kartenlesen, Register (1863—1905) je M. 4.— (K 16.—), Geschichte des D. u. S. Alpenvereins (1869—1909) M. 3.— (K 12.—). Karten: Ostalpen, Übersicht West und Ost, Samtalhütte-Umgebung, Rieserfernergruppe je M. 3.— (K 12.—); alle übrigen Alpenvereinsarten je M. 5.— (K 20.—); Panoramen je M. 3.— (K 12.—).

Verwaltungsauswurf des D. u. S. Alpenvereins.

Von der Bergsteigergruppe im D. u. S. Alpenverein. Laut Anzeige dieser Vereinigung, die sich bekanntlich die Verwirklichung der auf der Nürnberger Hauptversammlung ausgesprochenen Leitsätze zum Ziele setzt, haben sich bisher folgende 31 Sektionen unseres Vereins zusammengefunden, und zwar: die 11. Sektionen Dresden, München, Wien; dann Allgemeiner Turnverein Dresden, Bayerland, Bergland, Breslau, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Garmisch-Partenkirchen, Hohenjollern, Jartal, Ruffstein, Landschut, Meißner Hochland, Mittelfranken, Mödling bei Wien, Neuland, Noris, Nürnberg, Pforzheim, Regensburg,

Reichenberg, „Die Reichensteiner“, Stuttgart, „Lauris“, Traunstein, Turnverein Nürnberg, Ulm, Villach, Wiener Lehrsektion.

Verein zum Schutz der Alpenpflanzen. Am 9. September fand die diesjährige Hauptversammlung im Probenaal des Mozart-Hauses zu Salzburg im Anschluß an die Vorbereitungen der Hauptversammlung des D. u. S. Alpenvereins statt. Infolge des späten Schlusses der letzteren und einer gleichzeitig stattfindenden Hauptversammlung fand sich nur ein kleines Häuflein Getreuer ein, welches der erste Vorsitzende, Apotheker C. Schmolz (Bamberg), herzlich begrüßte. Von den Sektionen des D. u. S. Alpenvereins waren folgende vertreten: Bamberg, Berchtesgaden, Cassel, Freiburg i. Br., Graz, Hagen, Kalsin, Marburg, München, Oberland, Pforzheim, Rheinland und St. Anton am Arlberg. Außerdem waren ein Vertreter der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien und der Leiter des Alpinen Museums anwesend. Dem vom 2. Vorsitzenden Ing. Goes (Bamberg) verfaßten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand zurzeit aus 123 Sektionen des D. u. S. Alpenvereins, 62 Mitgliedern auf Lebensdauer, 742 Einzelmitgliedern und 16 korporativen Mitgliedern besteht. Leider sind infolge des Krieges nachfolgende 21 Sektionen ausgetreten, beziehungsweise mußten gestrichen werden: Allgäu-Immenstadt, Amberg, Badgastein, Bad Riffingen, Bozen, Bruned, Duisburg, Eger, Egerland, Gera, Gießen, Grafschaft Glas, Königsberg i. Pr., Krain, Lothringen, Mühlhausen i. E., Schwaz, Siegerland, Sträßburg i. E., Trient, Obbataler. An Einzelmitgliedern verlor der Verein etwa 300. Der vom Kassenvart, Stabrat H. Koedl, vorgetragene Kassensbericht schließt mit M. 13.287.— Einnahmen und Ausgaben ab. Der verhältnismäßig hohe Salvovortrag von M. 10.034.— besteht hauptsächlich aus zurzeit nicht verkäuflichen Wertpapieren. Der 14. Jahresbericht für die Jahre 1914 bis 1919 veranschlagt wegen der hohen Druckkosten bei einer Auflage von 1000 Exemplaren einschließlich Porto M. 4000.— für die Vereinskasse eine allzu starke Belastung, welche nur dadurch ausgeglichen werden kann, daß im nächsten Jahre die Mitgliederbeiträge eine weitere Erhöhung erfahren müssen. Die Berichte, welche sich in wissenschaftlichen und Laienkreisen allgemeiner Wertschätzung erfreuen,

müssen nach Anschauung der Versammlung unbedingt weiter erscheinen, denn sie bilden das Bindeglied der Mitglieder innerhalb des Vereins und dessen hauptsächlichstes Werbemittel. In diesem Sinne beschließt die Versammlung, beim Gesamtverein die Erhöhung der jährlichen Beihilfe auf M. 2000.— zu beantragen. Die beiden vom Verein nur mehr unterstützten Alpenpflanzengärten am Schachen und auf der Kar sind in bestem Zustand. Letzterer bedarf allerdings einer gründlichen Erneuerung, welche in den nächsten Jahren durchgeführt wird. Die in München gebildete Bergwacht fand die volle Sympathie der Versammlung. Der korporative Beitritt wurde einstimmig beschlossen. Nach einem eingehenden Referat des ersten Vorsitzenden über den im Berchtesgadener Land geplanten Naturschutzpark, der eine Erweiterung des vom Verein bereits errichteten Pflanzenschonbezirks um das Doppelte bedeutet (etwa 19.000 Hektar), begrüßte die Versammlung die Schaffung eines solchen und ermächtigte den Ausschuss, die Bestrebungen des Bundes für Naturschutz in Bayern mit allen Mitteln zu fördern. Erz. Freih. v. Schön (Berchtesgaden) berichtete sodann über seine Erfahrungen im Pflanzenschonbezirk und gab dabei wertvolle Anregungen zum Schutz der dortigen Flora. Insbesondere beklagte er den Massenraub seltener Alpenpflanzen seitens gewissenloser Händler, wobei die Behörden ruhig zusehen. Dies wurde vom ersten Vorsitzenden an der Hand von Beispielen in Stadt und Land besonders unterstrichen. Schmolz wies sodann auf einen im 14. Bericht erschienenen Aufsatz von Dr. Süßenguth über „Alpenpflanzenschutz und Volkswirtschaft“ hin und empfahl die Erstrebung eines Umweltschutzgesetzes namentlich gegen die Verwüstungen der sogenannten wilden Schafherden am jungen Pflanzennachwuchs. Die Versammlung stimmte zu. Nach manchen weiteren beherzigenswerten Anregungen auf dem Gebiet des alpinen Pflanzenschutzes und sonstigen Mitteilungen wurde die Versammlung nach anderthalbstündiger Dauer geschlossen.

Wanderausstellung der Alpenvereinsbücherei. Unter Hinweis auf den gleichnamigen Artikel in Nr. 13—16, S. 40—41 der „Mitteilungen“ werden diejenigen Sektionen, welche die Ausstellung im nächsten Frühjahr oder Sommer wünschen, höflichst ersucht, sich bei der Alpenvereinsbücherei (München, Westendriederstr. 21) bis längstens 1. Dezember 1920 zu melden.

Sektionsnachrichten.

Abd. S. Graz. Vom seinerzeit beschlossenen Verkauf der **Raunergrathütte** wurde Abstand genommen.

Abd. S. München. Die ordentliche Hauptversammlung findet am 9. Dezember, abends 8 Uhr, in München, Hofbräuhaus, Zimmer 4, statt.

Allgäu-Immenstadt. Die Sektion hat einen gedruckten Jahresbericht ausgegeben.

Allgäu-Kempten. Der „Stiklub Kempten“ ist als Schiabteilung der Sektion angegliedert worden.

Anhalt. Die Sektion feierte heuer ihren 25jährigen Bestand. Die Lichtanlage der Gemeinde Ramslos wurde mit K 1000.— unterstützt. Ausgelost wurden Anteilscheine im Betrag von M 1000.—, so daß sich noch Anteile in Höhe von M. 15.000.— in Umlauf befinden. Gezogen wurden folgende Nummern: 6, 58, 111, 117, 135, 140, 178, 200, 219, 306, 311, 372, 394, 407, 414, 417, 421, 425, 496, 503, 526, 612, 613, 625, 636, 646, 656, 672, 677, 686, 696, 709, 714, 738, 758, 762, 770, 783, 786, 787.

Berchtesgaden. Zum Gedächtnis an den langjährigen Vorsitzenden Regierungsrat Rärlinger wurde ein von Kunstmaler Waltenberger gestiftetes Bildnis des teuren Toten an dem nach ihm benannten Haus am Funtensee angebracht. Jugendwandern und Wintertouristik sollen zweckmäßig gefördert werden. Eine freiwillige alpine Rettungsmannschaft, deren Obmänner Georg Kenoß und Jos. Weiß sind, wurde gebildet. Die alpine Rettungsstelle besorgt wie bisher Apotheker Pfab.

Bergfried. Unter Beibehaltung dieses ihres Namens hat sich diese Münchner alpine Vereinigung mit Genehmigung des H. V. in eine Sektion unseres Vereins umgewandelt.

Berlin. Der langjährige Hüttenwart Otto Köhn wurde um seiner großen Sektionsverdienste willen zum Ehrenmitglied ernannt. Über alle sonstigen Angelegenheiten der Sektion geben eigene regelmäßig erscheinende „Sektionsmitteilungen“ Aufschluß.

Bludenz. Die Sektion wird heuer am 20. Dezember ihren 25jährigen Bestand feiern.

Braunschweig. In der Hauptversammlung 1919 sind folgende Anteilscheine der Braunschweiger Hütte ausgelost worden: 2, 8, 17, 20, 24, 31, 40, 42, 51, 65, 66, 67, 69, 109, 116, 126, 129, 143, 145 und 146.

Breslau. Hat einen gedruckten Jahresbericht 1919 herausgegeben.

Brud a. Mur. Von den seinerzeit für die Erbauung des Ottokar-Kernstod-Hauses auf dem Kernfeld ausgegebenen Anteilscheinen gelangen heuer folgende Nummern zur Verlosung: 1, 4, 6, 11, 13, 15, 16, 17, 20, 21, 22, 24, 41, 42, 48, 49, 50, 51, 116, 118.

Eichstätt. Der Sektion wurde eine Schiabteilung angegliedert.

Garmisch-Partenkirchen. Die Sektion hat einen gedruckten Jahresbericht veröffentlicht.

Graz. Die Sektion hat eine Schiriege begründet. Nach den geänderten Satzungen können nunmehr nur Deutsche arischer Abkunft Mitglieder sein.

Hall (Tirol). Der durch 18 Jahre verdienstvoll an der Spitze der Sektion gestandene Dr. Josef v. Vittorelli wurde zum Ehrenvorstand ernannt.

Hanau. Die Sektion beging heuer die Feier ihres 25jährigen Bestandes.

Hilbburghausen. Die Sektion feierte heuer ihren 25jährigen Bestand und ernannte die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Berthot, C. Götting, Dr. Hönn, Geh. Justizrat Dr. Michaelis, G. Neßler, Seminaroberlehrer Reinhardt und M. Zapf, die ihr in Treue seit der Begründung angehören, zu Ehrenmitgliedern.

Hohenzollern gab einen gedruckten Jahresbericht für 1919 heraus.

Inntal. Die im Frühjahr 1918 mit dem Sitz in Grünwald gegründete Sektion hat durch Satzungsänderung ihren Sitz im heurigen Jahre nach München verlegt, weil dort die überwiegende Mehrheit der jetzigen Mitglieder den Wohnsitz hat. Durch Beschluß des Hauptausschusses des D. u. S. Alpenvereins vom 8. September 1920 wurde zu dieser Satzungsänderung die Zustimmung erteilt. Alle Zuschriften nach München, Zepfelinstr. 57.

Ischl. Hat einen gedruckten Jahresbericht 1919 versendet.

Kärntner Oberland. Die Sektion hat erfolgreich beim Landesrat wie bei der Landesregierung von Kärnten eingewirkt, um das Wegerecht gesetzlich zu regeln und den turistischen Verkehr in Kärnten günstig zu gestalten, was den Besuchern im heurigen Sommer sehr zustatten kam.

Konstanz. Amtsktuar Fritz Schäfer aus Säckingen, der unter den 27 Kriegesgefallenen der Sektion mitzubetrauern ist, hat leihwillig M. 500.— als Beitrag zur Wiederherstellung von Hütten bestimmt, die von Italienern kriegszerstört worden sind. Über die Ruhbarmachung der erworbenen Rathrein-Hütte auf dem Schafbichloch wurde noch nicht entschieden. Für die notleidenden Kinder Wiens und Österreichs wurden M. 400.— und K 1000.— gespendet.

Mainz. Die Sektion will neben der schon länger bestehenden Kletterriege eine Riege für Schilauß errichten und beide in Beziehung zur Pflege des Jugendwanderns bringen. Aus der Vereinskasse und aus freiwilligen Spenden konnte ein Betrag von zusammen M. 22.200.— dem V. V. in Wien überwiesen werden zum Zweck der Verpflegung von Kindern in ländlichen Heimenstätten. Alles Sonstige über das Sektionsleben weist der gedruckte Jahresbericht für 1919 aus.

Männer-Turnverein München. In dankbarer Würdigung ihrer Sektionsverdienste wurden der langjährige Vorsitzende Direktor Nikol. Kömer zum Ehrenvorsitzenden, der bisherige Weg- und Hüttenwart Gg. Trendel zum Ehrenhüttenwart ernannt. Den 24 im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern soll im Karwendel ein Ehrendenkmal errichtet werden.

Meißner Hochland. Hat gedruckten Jahresbericht 1919 herausgegeben.

Nördlingen. Auf der Reitherspitze wurde am 25. August ein neues Gipfelkreuz aufgestellt.

Offenbach a. M. Der seit Sektionsbestand das Amt des Rechners versiehende Pfarrer Voigt wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Paffau. Der langjährige Hüttenwart der Sektion wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Sektion wurde eine Schifahrerabteilung angegliedert.

Pfalzgau. Es werden hiemit die ehemaligen Mitglieder der S. Straßburg i. E. aufgefordert, die noch nicht ausgelosten Hüttenanteilscheine bei dem Schriftführer der S. Pfalzgau, Sanftdirektor Wagenmann, Mannheim, D 4. 4., baldmöglichst einzuweisen. Laut Beschluß ihrer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 29. September 1920 wurde ihr bisheriger Sektionsname in „Sektion Mannheim“ des D. u. S. Alpenvereins umgeändert.

Reichenau. In der 34. Hauptversammlung wurden folgende Otto-Haus-Darlehensscheine zur Rückzahlung gezogen: Nr. 14—10, 151—160, 191—200, 461—470, 571—580, 761—770, 851—860, 931—940, 971—980, 1021—1030, 1281—1290, 1451—1460.

Bezug der „Zeitschrift“ 1920.

Laut Beschluß der 46. Hauptversammlung zu Salzburg wird die „Zeitschrift“ 1920 (Brennerheft samt Brennerkarte) den Mitgliedern des Vereins **nur gegen Bezahlung eines Kostenbeitrages** verabfolgt, der für Mitglieder deutscher Sektionen (ebenso ausländischer Sektionen und deutscher Alpenvereine, welche für ihre Mitglieder die Vereinschriften des D. u. S. A.-V. beziehen) **Mark 4.—**, für Mitglieder österreichischer Sektionen **Kronen 10.—** beträgt. Das Mitglied, das die „Zeitschrift“ 1920 beziehen will, sendet die dieser Nummer der „Mitteilungen“ beiliegende **Bestellkarte an seine Sektion, und zwar bis längstens 10. November 1920.** Nach dieser Frist einlangende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der **Kostenbeitrag** von Mark 4.—, bzw. Kronen 10.— ist, **sofern die Sektionen ihren Mitgliedern nicht andere Weisungen zukommen lassen**, seinerzeit bei Bezug der „Zeitschrift“ **ausschließlich an die Sektion**, der das Mitglied angehört (keinesfalls an den Hauptausschuß), abzuführen. Die Sektionsleitungen erhalten wegen Anmeldung des Bedarfes an „Zeitschriften“ besondere Weisungen.

Verwaltungsausschuß des D. u. S. A.-V.

Dr. R. Grienberger, Vorsitzender.

1521—1530, 2071—2080. Im Jahre 1919 hatte die Alpine Rettungsstelle Reichenau (Obmann Franz Hartner) in 10 schweren Unglücksfällen auf der Rag und dem Schneeberg, außerdem bei zahlreichen kleineren Anfällen helfend eingzugreifen.

Rudolfstadt (Thüringen). Die hochalpinen Wegenlagen der Sektion, und zwar der **Rudolstädter Weg** von der Gießner Hütte zur Hochalmspitze und der **Schwarzbürger Weg**, die Abzweigung zur Schneewinkelspitze, befinden sich in gutem Zustand.

Steyr. Aus dem Wehredelweiß-Fonds standen K 597.— zur Verfügung, die den oberösterreichischen Kriegsblinden gewidmet wurden. Die während der Kriegsjahre baufällig gewordene Dambergwarte mußte abgetragen werden.

Tauriska. Die Sektion gibt eigene „Nachrichten“ heraus, die alles auf die Sektionsvorfommnisse Bezüglliche enthalten.

Vödlabruck. Bei der in Bad Ischl abgehaltenen Besprechung der Salzkammergut-Sektionen wegen Verteilung der Arbeiten in den freiverdenden Hoffjagdgebieten wurde der Sektion der ganze westliche Teil des Hüllengebirges zugesprochen und überließ ihr die Touristenklub-Sektion Gmund die in diesem Gebiet gelegenen Wege.

Weiler (Allgäu). Die Sektion hat das Widdersteingebiet zur Betreuung übernommen. Eine Schiabteilung wurde der Sektion angegliedert.

Wien. Die Sektion hat einen eigenen (15.) Jahresbericht als Druckschrift herausgegeben.

Wiener Lehrersktion. Der bisherige Vorstand, Oberlehrer Hans Kaspar, wurde wegen seiner Sektionsverdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

Würzburg. Der bisherige langjährige Vorsitzende Studienrat Dr. Hans Modlmayr und der 2. Vorsitzende Hofrat Dr. Közgen wurden in Würdigung ihrer außerordentlichen Verdienste um die Sektion zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ybbstaler (Wien). Die Sektion gibt regelmäßige „Nachrichten“ heraus, in denen auch der Bericht über die Jahresversammlung 1920 der Sektion enthalten ist, nebst allem sonst auf das Sektionsleben Bezügllichen.

Sektionen mit 50jährigem Bestand. Im Jahre 1920 konnten 7 Sektionen unseres Vereins auf ein 50jähriges erfolgreiches Wirken Rückblick halten. In der Reihenfolge ihrer Begründung

im Laufe des Jahres 1870 aufgeführt, sind es die Sektionen: Karlsruhe, Graz, Regensburg, Darmstadt, Prag, Villach und der nummehrige Südtiroler Alpenverein Meran. Die S. Bruned wurde allerdings auch 1870 begründet, bestand aber nur drei Jahre und bildete sich erst 1880 neuerlich. Mit den 15 Jubelsktionen des Vorjahres sind nun bereits 22 Sektionen des D. u. S. Alpenvereins ein halbes Jahrhundert im Dienst des Alpinismus tätig und haben teil an dessen stolzer Entwicklung. Läst auch die entartete Gegenwart keine helle Freude aufkommen, in würdiger und dennoch froher Weise feierten vorgenannte Sektionen ihren goldenen Geburtstag, zuversichtlich auf eine bessere Zukunft und den Triumph der Gerechtigkeit vertrauend, wie es die S. Darmstadt mit den Schlußworten in ihrer bei diesem Anlaß herausgegebenen Sektionsgeschichte trefflich betont: „Empor! So ruft die innere Stimme dem Bergsteiger zu. Empor! So ruft uns das bebende Herz fürs Vaterland! ... dem Morgenrot einer neuen Zeit entgegen!“

Ein neuer Sektionentreis. Die Salzkammergut-, beziehungsweise die oberösterreichischen Sektionen unseres Vereins haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um gemeinsame Angelegenheiten (Arbeitsgebetsfragen u. dgl.) erfolgreich erledigen zu können.

Eingefendet.

Ausruf! Wer Tirol deutsch erhalten will, trete dem Andreas-Hofer-Bund bei! Innsbruck, Museumstr. 22. — München, Arcostr. 1. Gründet Ortsgruppen!

„Zur Kar“, Wien, 7. Bez., Mariahilferstr. 88 a, empfiehlt die besten Socken, Strümpfe, Handschuhe, Jacken und alle einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Preisliste für Wintersportartikel. Prospekt der Schuster-Schibindung. Das Sporthaus Schuster, München, Rosenstr. 6, gibt bekannt, daß soeben die neue Wintersportpreisliste 1920/21 und der Prospekt für die Schuster-Bindung, Modell 1921, erschienen ist. Die reichhaltige Ausstattung des Kataloges zeigt wieder gediegene Ausführung und mäßigste Preise aller Wintersportartikeln wie in Friedenszeiten. Preisliste und Prospekt werden auf Wunsch kosten- und postfrei übersendet.

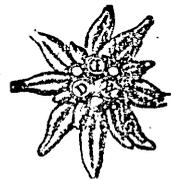
TOURISTENVEREINIGUNGEN, SCHUTZHÄUSER und TOURISTEN
verwenden nur unsere **MAGNESIUMFACKELN**, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und 1 m lang,
blendend weißes Licht, Brenndauer 8 bis 30 Minuten, sowie **PARAF-
FINFACKELN**, $\frac{1}{2}$ und 1 m lang, Brenndauer 2 bis 4 Stunden, je nach
Länge und Windstärke. Wir liefern diese Fackeln in **JEDER MENGE**
ZU BILLIGSTEN PREISEN IN ANERKANNT ERSTER QUALITÄT.
• **Hermann WEIFFENBACH G. m. b. H., Wien II/3., Großer Säulenhafen 180.**

Mit 1. Januar 1921 ist der Sitz des Vereins in München. Alle Zuschriften (mit Ausnahme von Rassenangelegenheiten und Bestellungen) sind nunmehr an den **Verwaltungsausschuß München, Kaulbachstraße 91/2**, zu richten. Die Sektionen erhielten eine besondere Verständigung.

Mitteilungen

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.



Nr. 21—24.

Wien, November—Dezember.

1920.

An die Sektionen und Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins!

Mit Ablauf dieses Jahres endet die Tätigkeit des von der Hauptversammlung Coblenz im Jahre 1911 gewählten Verwaltungsausschusses Wien. Der Sitz des Vereins wird auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung Jena mit 1. Januar 1921 nach München verlegt.

Länger als irgendeinem seiner Vorgänger war es infolge der äußeren Verhältnisse dem Verwaltungsausschusse Wien beschieden, die Geschäfte des Vereins zu führen. Von den neun Jahren unserer Amtstätigkeit waren aber nur zwei Jahre des Friedens, die uns die Möglichkeit gaben, an der Ausgestaltung des Vereins und seiner Einrichtungen zu arbeiten. Dann kamen die Jahre des Weltkrieges und das Elend des Zusammenbruches. Der größte Teil unseres Arbeitsgebietes war Kriegsgebiet, ungefähr ein Drittel unserer Mitglieder stand an der Front oder sonst in militärischer Verwendung. Da war es unsere Aufgabe, das Interesse unserer Mitglieder am Verein wachzuhalten, ihn und seine Einrichtungen soweit möglich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, vor allem aber zu sorgen, daß der Verein ungeschwächt und unerschüttert die Unglücksjahre überwinde und gerüstet sei, die Schäden des Krieges in den kommenden Friedensjahren zu beheben. Es war eine verantwortungsvolle und vielfach undankbare Aufgabe, erschwert noch durch den tiefschmerzlichen, hoffentlich nicht endgiltigen Verlust des schönsten Teiles unseres Arbeitsgebietes und einer Reihe unserer tätigsten Sektionen. Über unsere Tätigkeit im einzelnen haben wir in der „Zeitschrift“ 1919, sowie in dem der Hauptversammlung Salzburg erstatteten Jahresbericht Rechenschaft gegeben.

Am Ende unserer Amtsdauer sehen wir nun den Verein in ungeahnter Größe aufblühen — er zählt jetzt 110.000 Mitglieder. Zum Wiederaufbau stehen unseren Nachfolgern reichliche Mittel zur Verfügung. Überall in den Sektionen herrscht reges bergbegeistertes Leben, in Wort und Tat das Streben, gemäß den idealen Zielen unseres Vereins in der Liebe zur erhabenen Gebirgswelt den Geist zu erheben, den Körper zu stählen und alles ferne zu halten von den Bergen, was sie entweichen könnte.

So können wir mit dem Gefühle innerer Befriedigung sagen, daß der Verein die schwere Zeit überwunden hat und daß wir das uns anvertraute Gut gewissenhaft verwaltet in die Hände unserer Nachfolger legen.

Wir scheiden von unserem Amte mit dem zuversichtlichen Wunsche, daß unser Verein, stark durch das einträchtige Zusammenwirken aller seiner Mitglieder, weiter wachsen, blühen und gedeihen möge, als das starke Band, das alle Deutschen umfaßt, die in den Wundern und der Schönheit der Alpenwelt Freude, Erholung und Kraft finden wollen.

Der Verwaltungsausschuß:

Dr. Robert Grienberger,
Vorsitzender.

Dr. Josef Donabaum,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Ignaz Mattis,
Vereinskassier.

Dr. Eduard Brückner.

Otto Nafe.

Dr. Hugo Reiffig.

Rückschau und Ausblick.

Wenn jemand neun Jahre an der Spitze der Verwaltung eines großen Vereins gestanden ist, wie es mir beschieden war, dann ist es Pflicht und Recht, ein Abschiedswort zu sagen. In der zerrissenen Hauptversammlung Salzburg-Jena war hierfür kein Raum und so tue ich es hier im Anschluß an die Worte, die der Vll. Wien an die Mitglieder unseres Vereins richtete.

Hatte mein Vorgänger, der viel zu früh von uns geschiedene Otto v. Püfster, bei seiner Abschiedsrede in Koblenz eine Gefahr für unseren Verein darin zu erblicken geglaubt, daß er sich nach der fremdenindustriellen Seite hin zu sehr entwickeln würde, so ist diese Gefahr wohl als beseitigt zu betrachten. Nicht allein die finanzielle Unmöglichkeit verbietet es, Hüften und Wege in Zukunft vom Gesichtspunkte geschäftlichen Interesses zu erbauen, im Verein selbst hat sich erfreulicherweise die Überzeugung durchgerungen, daß die jagungsmäßige Erschließung der Alpen nicht im Bau übersflüssiger und luxuriöser Hütten zu bestehen habe, sondern in der ideellen Eröffnung der Zugänge zur unvergleichlichen Schönheit der Alpenwelt. Dieses Bekenntnis zu den idealen Aufgaben des Vereins war es auch, das die Nürnberger Hauptversammlung einstimmig aussprach, nachdem sie die Anträge, durch die der Alpenverein zu einem Verein ausschließlich von Bergsteigern umgestaltet werden sollte, abgelehnt hatte. Mag immer den einen als das Hauptziel des Zusammenschlusses in einer Alpenvereinssektion die bergsteigerische Betätigung gelten, so darf — sollen wir den Grundsätzen unseres Vereins nicht untreu werden — den anderen nicht verwehrt werden, die „Förderung der Liebe zu den Alpen“ als eine Hauptaufgabe ihrer Sektion zu betrachten. Gerade in den heutigen Zeitläufen, in denen für viele naturbegeisterte Mitglieder unseres Vereins die Reise in die Alpen unmöglich geworden ist, wird es notwendig sein, den Zusammenhang mit den Alpen und unserem Verein durch die Vorführung der Schönheiten der Alpenwelt in den Vereinsversammlungen und durch die Vereinschriften aufrechtzuerhalten. Der D. u. S. Alpenverein ist uns allen mehr als eine bloße Vereinigung von Bergsteigern; er ist uns der Zusammenschluß und die Vereinigung aller Deutschen, die die Begeisterung für die Natur und die Alpen in ihrem Herzen tragen, und in dem die verschiedenen Stämme unseres deutschen Volkes sich zusammenfinden, nicht allein zu Bergfahrten, sondern auch zu dauernden Freundschaften für das Leben. Dieser hohe Beruf unseres

Vereins, in den heutigen trüben Zeiten doppelt bedeutsam, sollte nicht durch wirtschaftliche Hervorkehrung einer einzelnen, wenn auch noch so wichtigen Aufgabe des Vereins verkümmert werden. Raum für alle Betätigungen des Vereinszweckes ist im Rahmen der Organisation unseres Vereins gegeben, die die völlige Selbständigkeit der einzelnen Glieder in der Art der Erfüllung des Vereinszweckes als Hauptgrundsatz ausspricht.

An dieser Selbständigkeit und Selbstbestimmung der einzelnen Glieder unseres Vereins sollte auch in Zukunft durch das Aufdrängen einseitiger Betätigungszweige nicht gerüttelt werden.

Wir haben während unserer Amtsführung an dem Grundsatz der möglichst geringen Einmischung in die Angelegenheiten der einzelnen Sektionen, denen als selbständige alpine Vereine vor allem die alpinen Aufgaben zufallen, stets festgehalten. Diese Beschränkung der Aufgabe des Gesamtvereins und seiner Leitung, die abgesehen von der Herausgabe der Vereinschriften, hauptsächlich eine verwaltende ist, ist oft übersehen worden. In diesem Sinne wirken auch die Organe des Gesamtvereins, in deren Wirkungskreis durch die neue Satzung in den Hauptzügen keine Änderung eingetreten ist. Die Hauptaufgabe des Gesamtvereins, die Verwaltung dieses Vereinsverbandes, wird immer dem geschäftsführenden Ausschusse obliegen. Das Vertrauensmännerkollegium der Sektionen, das sich mit ihm zum Hl. vereint, kann ihm in erster Linie nur beratend und die Beschlüsse der Hauptversammlung vorbereitend zur Seite stehen. Die Scheidung der verwaltenden und beschließenden Tätigkeit in der Besorgung der Vereinsangelegenheiten wird bei einer künftigen Änderung der Satzung klar zum Ausdruck zu bringen sein, schon um nach außen hin Mißverständnissen und Irrungen zu begegnen und auf die Stellung der Mitglieder des Hl., die in erster Linie Vertrauensmänner der Hauptversammlung und ihrer Sektionen sind, klarzustellen. Entscheidend für die künftige Entwicklung unseres Vereins ist aber, daß an den beiden Grundsätzen, auf denen die Größe und die Bedeutung unseres Vereins beruht, der Hochhaltung des idealen Vereinszweckes und der Selbständigkeit der einzelnen Glieder unseres Vereins, nicht gerüttelt werde. Dann wird die Entwicklung unseres Vereins, der die schwierigste Zeit seines Bestandes siegreich überdauert hat, ungehemmt weitergehen. Ich wünsche es ihm aus vollstem Herzen.

Dr. Robert Grienberger.

Verhandlungsschrift *)

der 46. Hauptversammlung des D. u. S. Alpenvereins

zu Salzburg am 10. September 1920 und Jena am 9. Dezember 1920.

Dauer der Versammlung: von 9 U. 15 bis 12 U. 15 vormittags und von 4 U. 30 bis 8 U. 30 nachmittags.

Vertreten sind 157 Sektionen mit 750 Stimmen.

Vorsitz: Staatsminister Dr. R. v. Sydow, 1. Vorsitzender.

Der Vorsitzende eröffnet die Hauptversammlung, die vierte in Salzburg; er dankt der Stadt und der S. Salzburg für die bereitwillige Aufnahme, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ für die Festnummer und teilt mit, daß der Hl. an den Denkmälern Eduard Richters und Ludwig Purtschellers Kränze niedergelegt habe. Er gedenkt der seit Jahresfrist verstorbenen, um den Verein verdienten Männer, darunter besonders des früheren Zentralpräsidenten Prof. Julius Scholz in Berlin.

Der Vorsitzende: Die heutige Hauptversammlung bedeutet einen gewissen Abschnitt in der Tätigkeit des Alpenvereins. Die Kriegszeit ist zu Ende und der Ausschluß, dem die dornenvolle Aufgabe oblag, den Alpenverein über die Gefahren des Krieges hinwegzuführen, legt mit Ende dieses Jahres sein Mandat in andere Hände. Aufgabe des neuen Ausschusses wird es

sein, den Wiederaufbau den geänderten Verhältnissen entsprechend zu beschreiben, es wird ihm insbesondere obliegen, dafür zu sorgen, daß der Alpinismus durch unseren Verein sich als ein Jungbrunnen für das seelische und körperlich schwerfranke deutsche Volk und ganz besonders für die deutsche Jugend bewähre. Die über Erwarten große Zahl, um welche der Kreis der Mitglieder sich in den letzten Monaten vermehrt hat, der lebhafteste Drang der alpinen Jugend, sich in unserem Kreise zu betätigen, sprechen für das Verständnis, dem wir begegnen. Wir begrüßen das mit Freuden. Neben der eifrigen Mitarbeit der oft stürmisch vorwärtsdrängenden jüngeren Kräfte wird der Alpenverein des Rates und der Mitwirkung der älteren, erfahrenen und wenn nötig auch zurückhaltenden Elemente nicht völlig entbehren können. Wir tagen hier in einem Hause, das den Namen Mozart trägt. Mozart bedeutet für die ganze Kulturwelt den Genius der Harmonie. Möge von diesem Geiste der Harmonie ein Abglanz auf unsere Tätigkeit fallen, daß er uns durchleuchte zum Besten der großen Sache, der unser Verein dient, zum Besten unseres lieben deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Der Bürgermeister der Stadt Salzburg, Preis, und Hofrat Proschko (für den Landesverband für Fremdenverkehr) richten Begrüßungsworte an die Versammlung, für die der Vorsitzende herzlich dankt.

Der Vorsitzende: Wir treten in die Tagesordnung ein. Die verhältnismäßig kleine Zahl der mit Stimmrecht vertretenen Sektionen erklärt sich daraus, daß trotz wiederholter Mahnung

*) Wegen Raumnot der „Mitteilungen“ wurde die Verhandlungsschrift auf das Notwendigste gekürzt. Eine ausführlichere Fassung ist den Sektionen als Sonderabdruck zugegangen, den auch Mitglieder zum Preise von M. 1.— (K 4.—) nach Maßgabe des vorhandenen Vorrates vom Hl. beziehen können.

eine Reihe von Sektionen mit der Abführung der Beiträge im Rückstand geblieben sind und infolgedessen kein Stimmrecht ausüben können. Nach den Satzungen richtet sich das Stimmrecht nach der Einzahlung bis 31. Mai; der Hl. hat diese Frist ausnahmsweise bis 31. Juli verlängert, und ich glaube hierbei auf Ihre einmütige Zustimmung rechnen zu können. Wer bis 31. Juli nicht gezahlt hat, muß leider auf das Stimmrecht verzichten. Ich möchte aber dringend bitten, daß Sie alle auf Ihre Herren Kassiere dahin einwirken, daß sie künftig mit der Abführung der Beiträge regelmäßig und pünktlich vorgehen.

1. Als Bevollmächtigte zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift (allenfalls auch als Stimmzähler) werden gewählt: F. Eigenberger (S. Ingolstadt) und Dr. A. Ott (S. Graz), als Ersatzmänner: A. Schmutz (S. Allgäu-Sonnenstadt) und A. Noßberger (Wiener Lehrersektion).

2. a) Dr. R. Grienberger (Vorsitzender des Vh.) erstattet den vom Hl. genehmigten Jahresbericht für das Jahr 1919/20 (veröffentlicht in Nr. 17—20 der „Mitteilungen“), der zur Kenntnis genommen wird.

3. Stüdl (S. Salzburg) spricht dem Hl. und dem Vh., dem 1. Vorsitzenden und insbesondere dem Vorsitzenden des Vh. für die Aufopferung während der neun Jahre ihrer Amtstätigkeit den herzlichsten Dank der Versammlung aus. (Beifall.)

Dr. Wessely (S. Linz) dankt im Namen der Angehörigen, deren Kinder in dem vom Alpenverein errichteten Jugendheim in der Ramsau liebevolle Aufnahme, Fürsorge und Pflege gefunden haben, in erster Linie Herrn Sektionschef Grienberger, der den überaus glücklichen Gedanken gefaßt hat, am herrlichen Hochplateau der Ramsau, am Südbang des mächtigen Dachsteinmassivs, dieses Jugendheim zu errichten, und zwar aus Spenden zweier Sektionen im Deutschen Reiche und aus der Nahrungsmittelspende der schwedischen Hilfsaktion. (Beifall.)

2. b) Vereinskassier Mattis begründet den Antrag²⁾ des Vh., daß die „Zeitschrift“ 1920 (samt Karte nur gegen besondere Bestellung und Nachzahlung von M. 4.— (K 10.—) geliefert werden soll, mit der Steigerung der Kosten der Zeitschriften, für die eine Deckung aus den ordentlichen Einnahmen nicht mehr vorhanden ist.

Dr. Merziger (S. Saarbrücken) wünscht Einziehung des Beitrages in zwei Raten.

Roch (S. Hagen) hat Bedenken gegen die Zulässigkeit einer solchen Sonderumlage.

Dr. Oberhummer (S. Austria): Es sind Zweifel geschürt worden, als ob es nicht an Stoff gebricht, die „Zeitschrift“ auszufüllen; daß die „Zeitschrift“ während des Krieges schlanker geworden ist, liegt nicht an Stoffmangel, sondern an der Unmöglichkeit, das Material unterzubringen und die Kosten dafür zu übernehmen. Wir haben im Bericht gehört, wie außerordentlich hoch die Kosten für ein beschränktes Heft sind. Ich würde es versprechen können, wenn in der Not der Zeit einmal die „Zeitschrift“ ganz ausfallen würde, ich möchte aber nie und nimmer ganz darauf verzichten. Wir Alten, die wir seit den siebziger Jahren die „Zeitschrift“ verfolgen, wissen, welches unschätzbare Material darin enthalten ist; wenn auch in den Alpen manches Gebiet erschöpft ist, sind viele neue Gesichtspunkte dazugekommen und das wird auch in Zukunft der Fall sein. Wir sind dem Hl. sehr dankbar, daß er beschlossen hat, die „Zeitschrift“ auf ein uns jetzt doppelt interessierendes Gebiet zu beschränken und mit einer so wertvollen Karte zu versehen; der Hl. hat das natürlich nur unter der Voraussetzung getan, daß diese Umlage gebilligt wird. Es ist unsere Pflicht, dem Hl. die Indemnität nachträglich zu erteilen, denn jedenfalls sind „Zeitschrift“ und Karte bereits in der Arbeit. Die Umlage ist sehr niedrig und auch die Bedenken, die vom Rechtsstandpunkt aus geltend gemacht werden können, sind so gering gegenüber der Notwendigkeit der „Zeitschrift“, daß man sie unterlassen sollte.

Der Antrag des Hl. wird angenommen.

E. Dertel (S. Bayerland) berichtet über die Gründung der „Bergwacht“ in München, die mit Erfolg den Kampf gegen die zunehmende Verwilderung der alpinen Sitten aufgenommen hat, dankt den Gründern und der Presse und bittet um die Unterstützung des Hl.

3. Der Kassenbericht und Führerkassenbericht 1919 werden genehmigt, dem Vereinskassier wird Entlastung erteilt.

²⁾ Der Raumersparnis halber sind die Anträge, die in der Tagesordnung (vgl. „Mitteilungen“ Nr. 13—16) veröffentlicht sind, hier nicht wieder abgedruckt worden.

4. Zu Rechnungsprüfern für 1920 werden gewählt: Kommerzienrat J. Schöpping und R. Biber, Bantoberbeamter (beide S. München); als Ersatzmänner: Fr. Probst (S. Oberland) und A. Böhme (S. Turner-Alpenkränzchen).

5. Punkt 5 (Wahl des Vereinsfises für die nächsten fünf Jahre) wird vorläufig zurückgestellt, ebenso Punkt 6 (Wahlen), weil die Wahlvorschlagsliste noch nicht fertiggestellt ist.

6 a) und b). Der Vorsitzende: Von Antrag 6 a) der Salzburgisch-Chiemgauischen Sektionen ist der Absatz 2 zurückgezogen; der Antrag b) der S. Danzig ist ebenfalls zurückgezogen. Zu Punkt 6 a), Abf. 1 (Satzungsänderung betreffend), liegt ein Antrag der Antragsteller vor, den Satz 1 als Material für weitere Studien dem Hl. zu überweisen. Nachdem gestern eine eingehende Besprechung über diesen Punkt stattgefunden hat und im Sinne des neuen Antrages der Sektionen des Salzburgisch-Chiemgauischen Sektionentages eine Einigung erzielt worden ist, kann ich mich kurz fassen. Die Trennung zwischen Hl. und Vh., wie sie die neuen Satzungen seit 1911 vorsehen, hatte sich vor dem Kriege ohne Anstand durchführen lassen. Während des Krieges mußten wegen der Schwierigkeit des Verkehrs dem Vh. die Funktionen des Hl. und diesem die der Hauptversammlung übertragen werden. Nachdem der Krieg selbst beendet war, ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, auf den satzungsmäßigen Zustand zurückzukommen, zumal die Verkehrsschwierigkeiten fortbestanden; dazu kam, daß die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Hl. und Vh., wie sie die Satzungen vorsehen, nicht völlig erschöpfend ist. Jedenfalls verdient es ernsthafte Überlegung, wie eine Verbesserung möglich ist. Auf der andern Seite sind wir im Hl. der Meinung, und diese hat auch gestern Ihre Zustimmung gefunden, daß es erst in längerer Arbeit unter normalen Friedensverhältnissen möglich sein wird, die Satzungen zu erproben. Der neue Hl. wird mit der Inangriffnahme wichtiger dringender Aufgaben zu tun haben, so daß wir nicht gleich die Zeit bestimmen können, innerhalb der diese Erprobung abgeschlossen sein muß. Der Gedanke, den Hl. auf die beratende Stellung, welche früher der Hütten- und Wegbauauschuß hatte, zurückzuschrauben, fand gestern nicht Ihre Zustimmung. Die Ursache, die uns vor zwölf Jahren veranlaßt hat, diesem Ausschuß, der früher nur eine beratende Stellung einnahm, im Hl. mitbestimmende Autorität einzuräumen, besteht weiter; der Grund war, daß schon damals nur eine beschränkte Zahl von Sektionen einen Zentralauschuß zu befehlen in der Lage ist und daß deshalb die anderen Sektionen, die nicht zu diesen Bevorzugten gehörten, mehr oder weniger von der Vereinsleitung ausgeschlossen waren. Diesen anderen Sektionen sollte im Hl. eine Einwirkung auf die Vereinsleitung ermöglicht werden. Dieser Grund trifft im verstärkten Maße noch jetzt zu; unter den jetzigen Verkehrsverhältnissen wird nur eine kleine Zahl in zentraler Lage, unweit der Alpen gelegener Sektionen mit einem großen Mitgliederbestand für den Vh. in Frage kommen. Aus diesen Gründen schlägt der Hl. vor, diesen Antrag dem neuen Hl. als Material für weitere Studien zu überweisen. Es soll damit gesagt sein, daß die Versammlung zwar wünscht, die Frage einer Verbesserung der jetzigen Verwaltungseinrichtung im Auge zu behalten, daß sie aber für die Richtung, in welcher die Verbesserung eventuell zu erfolgen hat, und für den Zeitpunkt, wann Vorschläge gemacht werden sollen, dem Hl. vollkommen freie Hand läßt. Der Antrag der Sektionen des Salzburgisch-Chiemgauischen Tages deckt sich mit dem Vorschlag des Hl. (Der Antrag wird angenommen.)

7. Ernennung des Schriftleiters. Berichterstatter Dr. Grienberger glaubt, daß das uneingeschränkte Lob, welches die Tätigkeit des ausscheidenden Schriftleiters Heinrich Hefz verdiente, auch in der Versammlung Ausdruck finden werde (lebhafteste Zustimmung), und schlägt den als Alpinisten und als Schriftsteller bekannnten und bestens empfohlenen Herrn Hanns Barth als Schriftleiter vor.

Der Vertrag ist auf halbjährige Kündigung beiderseits abgeschlossen und greift also der weiteren Entwicklung nicht vor. (Beschluß nach Antrag.)

8. Vorsitzender: Mit Punkt 8 (Änderung der Vereinsbeiträge) wird folgender rechtsültig eingebrachter Antrag der S. Alpiner Schilub München auf die Tagesordnung eingestellt:

1. Die regelmäßige Ausgabe der „Zeitschrift“ wird eingestellt.

2. Der Hl. hat dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft das regelmäßige Erscheinen der „Mitteilungen“ gewährleistet wird.

3. Der Hl. hat unverzüglich die Herausgabe von hochjuristischen Führern in die Wege zu leiten und zu diesem Zwecke einen Fachauschuß mit der Aufstellung eines Programms zu betrauen.

Vereinskaffier J. Mattis: Nach unserer Meinung sollen alle die, welche Mitglieder des Alpenvereins sind, das Organ beziehen müssen, weil wir annehmen, daß dieses Organ der Kitt zwischen dem Verein und seinen Mitgliedern ist. Nachdem viele Sektionen darüber Klage führen, daß die „Zeitschrift“ bei ihnen nicht abgeholt wird, wird angenommen, daß eine große Zahl von Mitgliedern nicht ein so großes Interesse an der „Zeitschrift“ besitzt. Da wir nicht überflüssige Ausgaben machen wollen, beantragen wir, die „Zeitschrift“ nur jenen Mitgliedern zu geben, welche sie bei der Sektionsleitung bestellen.

Der Kassabericht über das Jahr 1920 ergibt, daß mit den bestehenden Mitgliedsbeiträgen das Auslangen nicht gefunden werden kann. Während die Ausgaben um das 10- bis 15fache gestiegen sind, sind die Mitgliedsbeiträge seit einer Reihe von Jahren gleichgeblieben.

Es wird vorgeschlagen, daß alle Mitglieder, mit Ausnahme der Familienmitglieder, die „Mitteilungen“ beziehen müssen.

Der Bezug der „Zeitschrift“ soll den Mitgliedern freigestellt werden. Sie muß im Wege der Sektion bestellt werden und ist hiefür ein Kostenbeitrag, der alljährlich bestimmt wird, zu entrichten.

Der ursprüngliche Antrag des Hl. lautet nun: Der Vereinsbeitrag (einschließlich Bezug der „Mitteilungen“) beträgt ab 1921 M. 10.—, für Familienmitglieder M. 5.—. Die Relation für die österreichischen Sektionen wird für 1921 mit M. 1.— = K. 2.— festgesetzt.

Für den Bezug der „Zeitschrift“ muß in Zukunft ein besonderer Beitrag geleistet werden, dessen Höhe von Jahr zu Jahr von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Die Anmeldung zum Bezug hat bis längstens 31. Mai des betreffenden Jahres im Wege der Sektion zu erfolgen.

Für das Jahr 1921 wird der Betrag mit M. 4.— für Mitglieder deutscher Sektionen und mit K. 16.— für Mitglieder österreichischer Sektionen bestimmt.

F. Eizenberger (S. Ingolstadt) regt die Beseitigung der Ehefrauen-Ausweisarten an.

Vorsitzender schlägt vor, die Angelegenheit dem neuen Hl. zur Berichterstattung auf der nächsten Hauptversammlung zu überweisen. (Zustimmung.)

H. Humann (S. Bergland) befürchtet wegen der Valutaverhältnisse ein Abströmen deutscher Mitglieder zu österreichischen Sektionen und stellt an den Hl. die Bitte, die Grenzsektionen veranlassen zu wollen, von etwa aufzunehmenden Reichsdeutschen die für reichsdeutsche Sektionen vorgeschriebene Gebühr einzufordern und an den Hl. abzuführen.

Vorsitzender: Dieser Weg ist nicht gut gangbar; wir können den Sektionen keine Vorschrift machen, welche Mitglieder sie aufnehmen dürfen. Vorläufig ist der Betrag auf M. 10.— = K. 20.— festgesetzt; es ist das ein billiges Entgegenkommen gegen die österreichischen Mitglieder, die ohnedies unter der schlechten Valuta schwer zu leiden haben. Es besteht aber die Meinung, den Kronenbetrag nach und nach zu erhöhen, und dadurch wird die Gefahr verschwinden.

F. Eizenberger (S. Ingolstadt): Ich begreife, daß durch diese Änderung die Satzungen des Gesamtvereins und auch mancher Sektionen änderungsbedürftig werden; ich möchte daher hier bekanntgeben, daß wir unsere Satzungen so abgefaßt haben, daß es heißt: Die Mitglieder zahlen zur Sektionskasse den und den Beitrag, außerdem hat jedes Mitglied die Verpflichtung, zur Hauptkasse den von der Hauptversammlung des Gesamtvereins beschlossenen Betrag zu zahlen.

U. Steiniger (S. Alp. Schiclub München): Ich ziehe unseren Antrag 1 zurück, weil doch das Brennerheft ganz etwas anderes ist als ein Sammelband, der gefüllt werden muß. Zur Ziffer 2 möchte ich das Amendement hinzufügen, „sobald es die Verhältnisse gestatten, mögen die „Mitteilungen“ wieder monatlich erscheinen“. Zu Punkt 3 ist zu bemerken, daß der Alpenverein für spezielle hochtouristische Literatur merkwürdigerweise noch nichts getan hat. Es wäre Pflicht des Alpenvereins, auf diesem Gebiet neue Bahnen einzuschlagen, und ich halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für günstig. Im Antrag ist auch noch gesagt, daß zu diesem Zwecke ein Fachauschuß zu bilden ist.

Vorsitzender: Es hat die S. Bergland unter Punkt 23 die Herausgabe von Schiroutenkarten der Ostalpen beantragt; wir wollen, nachdem wir die Begründung gehört haben, die weitere Debatte darüber bei Punkt 23 führen und hier abbrechen.

Vorsitzender: Durch den Zusatz „soweit es die Verhältnisse gestatten“ ist das Ganze ein Wunsch geworden, und ich möchte glauben, daß dieser Punkt dem Hl. überwiesen werde; die Frage, ob die Verhältnisse es gestatten, ist Ermessenssache.

U. Steiniger: Wir sind damit einverstanden, wenn der Hl. erklärt, daß er alles tut, was möglich ist, um das regelmäßige Erscheinen zu ermöglichen.

Vorsitzender: Diese Versicherung glaube ich abgeben zu können.

U. Steiniger zieht den Antrag der S. Alpiner Schiclub, Punkt 1 und 2, zurück; über Punkt 3 soll bei Nummer 23 abgestimmt werden.

9. Vereinskaffier J. Mattis: Der in der Tagesordnung veröffentlichte Vorschlag für 1921 wurde mit Rücksicht auf den soeben gefaßten Beschluß und auch sonst in einigen Punkten geändert und lautet nun:

	Einnahmen.	Kronen	Mark
72.000 Mitglieder à M. 10.—			720.000.—
2.000 „ à 5.—			10.000.—
20.500 „ à K 20.—		410.000.—	
500 „ à K 10.—		5.000.—	
95.000 Mitglieder		415.000.—	730.000.—
Zinsen		8.000.—	28.000.—
Sonstiges		1.000.—	6.000.—
Zusammen		424.000.—	764.000.—
Umwandlung K 424.000.— zu M.—25			106.000.—
Hiezu Zuweisung aus den angeammelten Kreditresten aus den Jahren 1914—1918 für Weg- und Hüttenbaubeihilfen			90.000.—
		Summe	960.000.—

Ausgaben.

I. Vereinschriften.

	Mark	Mark
A. „Mitteilungen“ (6 Nummern samt Versendung und Honoraren)	270.000.—	270.000.—
B. „Zeitschrift“ (12 Bogen Text, 1 Bogen Textbilder, 8 einfache Aufwollbilder, Einbände und Versendung, und zwar 53.000 Exemplare samt Honoraren)	410.000.—	
Hievon ab Mitgliederbeitrag für „Zeitschrift“-Bezug:		
40.000 Mitgl. à 4 M. M.	160.000.—	
10.000 „ à 16 K „	40.000.—	200.000.—
Daher Vereinszuschuß zur „Zeitschrift“		210.000.—
		480.000.—

II. Verwaltung

	Mark	Mark
III. Weg- und Hüttenbaubeihilfen:		
aus laufenden Einnahmen	140.000.—	
aus den Kreditresten	100.000.—	240.000.—

IV. Besondere Ausgaben:

	Mark	Mark	Mark
1. Führerwesen:			
Führerkasse	15.000.—		
Ausrüstung, Kurse, Aufsicht	5.000.—	20.000.—	
2. Wissenschaftliches:			
Beihilfen	7.000.—		
Richter-Stiftung	2.000.—		
Alpenpflanzen	1.000.—	10.000.—	
3. Ehrungen und Unterstützungen		2.000.—	
4. Laternbilder		4.000.—	
5. Bücherei		35.000.—	
6. Rettungswesen		10.000.—	
7. Alpines Museum		25.000.—	
8. Alpine Unfallentschädigung ^{*)}		7.000.—	
9. Jugendwandern		10.000.—	
10. Stipendien für Reisen zu den Alpen		10.000.—	
11. Verschiedenes		7.000.—	140.000.—
			960.000.—

^{*)} Etwaige Mehrauslagen werden dem Fonds für Unfallentschädigung entnommen.

R. Richter (S. Mark Brandenburg) hält die Ausgaben für das Führerwesen, für das Rettungswesen usw. für viel zu niedrig gegriffen. Er weist auf den Unzeigenteil der „Mitteilungen“ als eine Einnahmequelle hin, aus der sich viel mehr herausheben lasse. Als sonstige Einnahmen seien nur M. 6000.— und K 1000.— angeführt, was bei 106.000 Mitgliedern zu niedrig erscheine. Es käme noch ein Gebiet in Betracht, die Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen; durch die Ausschaltung des Zwischenhändlergewinns zugute. Wenn der VV. nicht selbst solche Mitglieder unter sich hat, möge er sich mit Kaufleuten in Verbindung setzen und im nächsten Jahre berichten, welchen Erfolg er gehabt hat. (Beifall.)

Dr. Grienberger: Die Reklamefrage hat uns schon einige Male, namentlich in Passau, beschäftigt. Glauben Sie nicht, daß wir dieser Sache nicht nachgegangen sind; aber es ist einfach unmöglich, soweit uns bekannt ist, heute Anzeigen in ausreichendem Maße zu bekommen. (Widerpruch.) Sie haben gehört, daß eine 16seitige Nummer K 160.000.— kostet, das heißt eine Seite K 10.000.—, wir müssen also ungefähr K 15.000.— für eine Anzeigenseite verlangen; es ist begreiflich, daß die Firma etwas aufschlägt für ihre Kosten, und so kommt eine Seitenannonce auf K 20.000.—. Die Firma, mit der wir verhandelt haben, hat sich angestrengt, um Annoncen zu bekommen; sie hat keine bekommen, erstens wegen der Teuerung und zweitens deswegen, weil niemand genau sagen konnte, wann die „Mitteilungen“ erscheinen können. Das sind Dinge, die es jedem Näherstehenden begreiflich erscheinen lassen, daß man gegenwärtig bei den „Mitteilungen“ nicht auf Anzeigen rechnen kann.

Vorsitzender: Ich bin in der Lage gewesen, amtlich mich mit der Inseratensteuer zu befassen, ich mußte schon damals erfahren, daß, wenn die Kosten eine gewisse Höhe überschritten haben, das Inseratenwesen nicht mehr rentabel ist, weil durch die damalige Höhe der Papierkosten die möglichen Inseratenpreise aufgezehrt wurden. Seither ist das Papier viel teurer geworden und im Deutschen Reich ist die Umsatzsteuer hinzugekommen, die diese Sache außerordentlich belastet. Selbstverständlich muß die Frage studiert werden, aber ich warne vor Illusionen, denn die Frage, ob Bedarf für Reklame ist, hängt von der Konjunktur ab; Tatsache ist, daß schon früher bei hoher Auflage das Inseratenwesen aufhörte, gewinnbringend zu sein, und ich fürchte, das Ergebnis der Untersuchung des Hl. wird sein, daß bei der Auflage von über 100.000 Exemplaren ein Preis genommen werden muß, der dem Interesse der Inserenten nicht mehr entsprechen wird.

Vorsitzender: Es liegt noch ein Antrag der S. Innsbruck vor: Der große Aufwand für die Alpenvereinsbücherei und das Alpine Museum werde durch Einführung von Benützungsgebühren ausgiebig gemindert und die dadurch erzielten Eriparnisse für Stipendien zu Reisen in die Alpen, für Jugendwandern und Rettungswesen verwendet.

J. Schönbieler (S. Innsbruck): Die Kosten für das Museum und die Bücherei kommen nur einem kleinen Teil der Mitglieder zugute, daher finden wir die ausgewiesenen Beträge für diesen Zweck etwas zu hoch. Dagegen scheint uns der Beitrag für Reisekosten zu niedrig. Außerdem mögen die Ersparungen aus diesem Titel dem Rettungswesen und dem Jugendwanderwesen zugute kommen.

R. Müller, Museumsleiter: Die Stadtgemeinde München hat uns das Anwesen Isarlust vollständig unentgeltlich unter der Bedingung überlassen, daß mindestens einmal in der Woche der Bevölkerung freier Eintritt ins Museum gewährt wird. Wir sind durch diesen Vertrag gebunden, und wenn es auch nicht im Vertrag stünde, wäre es selbstverständlich, daß wir der Bevölkerung entgegenkommen.

Vorsitzender empfiehlt Ablehnung des Antrages; so schlecht steht es doch mit uns nicht, daß wir unsere Bildungsinstitute zu Einnahmequellen herabwürdigen müßten. (Zustimmung.)

Der Antrag der S. Innsbruck wird abgelehnt.

Dr. Alberti (S. Karlsruhe): Unseren Sektionen drohen Ausgaben in erster Linie durch das Reichsnotopfer und durch die Körperschafts- und Einkommensteuer. Es ist durch das Reichsnotopfergesetz, § 5, Nr. 10, die Möglichkeit gegeben, diese Belastung abzuwenden, wenn unsere Sektionen als gemeinnützige Vereine anerkannt werden. Wir sind von den badiischen Steuerbehörden als gemeinnützige Vereine anerkannt und von der Steuer befreit worden. Es wäre wünschenswert, daß von seiten des Hl. alles geschehe, um für den Gesamtverein und die Sektionen den Titel als gemeinnütziger Verein zu erwirken.

Dr. Grienberger: Ich habe die Zusicherung von dem betreffenden Referenten des Finanzamtes bekommen, daß der Alpenverein unter die Vereine fallen wird, welche öffentlichen Interessen dienen und nach dem Gesetz über die Vermögensabgabe von ihr befreit werden können. Wir werden nicht ermangeln, in den nächsten Monaten, wenn die Sache aktuell wird, die Sektionen aufmerksam zu machen, und auch bezüglich Deutschlands möchte ich die Herren ersuchen, der Angelegenheit nachzugehen.

Dr. L. Holz (Berlin): Der Alpenverein ist als gemeinnütziger Verein vom preussischen Finanzministerium anerkannt worden. Wir werden uns auch bezüglich des Reichsnotopfers auf diesen Standpunkt stellen und eine Vermögenserklärung überhaupt nicht abgeben. Ich glaube immerhin, daß jede Sektion sich auf denselben Standpunkt der Berliner Sektion stellen kann. Bezüglich der Hütten würde übrigens nach reichsdeutschem Steuerrecht der zwanzigfache Ertrag innerhalb der drei letzten Jahre als Wert anzusehen sein. Ich glaube aber, daß in diesen drei Jahren wenige Hütten einen Ertrag aufweisen werden.

Vorsitzender: Ich möchte den reichsdeutschen Sektionen empfehlen, die Sache an sich herankommen zu lassen und sich auf das Vorgehen der Behörden in Berlin und Karlsruhe zu berufen.

Dr. Grienberger: Sie kennen den Antrag auf Gewährung von Reisekosten. Seine Begründung besteht darin, daß man eine gewisse Ausgleichung machen soll zwischen jenen, welche in der Nähe der Alpen wohnen und durch die Jugendwanderung unterstützt werden, und jenen, für welche eine Reise in die Alpen unerschwinglich ist.

Vorsitzender: Es ist noch vorgeschlagen, hinter den Worten Alpenvereinsmitgliedern einzuschalten: „insbesondere solche der akademischen Sektionen“.

U. Almon (S. Bayerland) empfiehlt eine Erhöhung des Betrages, vielleicht auf Kosten der „Kriegsreserven“.

Dr. Grienberger: Unser Antrag soll in erster Linie ein Versuch sein. Bleiben wir bei M. 10.000.— für 1921 und wir werden sehen, wie sich die Sache entwickelt und was die Sektionen dazu zahlen.

Der Vorschlag wird angenommen.

Mittagspause, während der eine vertrauliche Besprechung mit den Sektionsvertretern stattfand, danach Fortsetzung der öffentlichen Tagung.

5. Vorsitzender: Bevor wir in der Tagesordnung fortfahren, muß ich auf Punkt 5: Wahl des Vereinsführers für 1921 bis 1925 zurückgreifen. Es ist das eine für die ganze weitere Verhandlung prinzipielle Frage. Der Hl. beantragte München als Vereinsführer zu wählen, und ist zu diesem Antrag auf Grund des in Nürnberg gefaßten Beschlusses der Vertrauensmännerversammlung gekommen. Es wurde damals München vorgeschlagen und damit verbunden Erz. v. Burghard als Vorsitzender des VV. Es ist an sich nicht unnatürlich, wenn man sich beim Vorort die Frage vorlegt, ob dort der geeignete Mann vorhanden ist, um die ständigen Vereinsgeschäfte zu leiten. Jedenfalls ist in Nürnberg die Meinung der Sektionsvertreter gewesen, daß München unter der Voraussetzung zum Vorort zu bestimmen sei, daß Erz. v. Burghard Vorsitzender würde. Demgemäß hat sich der Hl. bemüht, als Erz. v. Burghard infolge seiner schweren Erkrankung zweifelhaft war, ob er dieses Mandat übernehmen sollte, an ihm festzuhalten, und es hat weiter viele Mühe gekostet, um ihn neuerdings gegenüber den Ihnen bekannten Angriffen, welche auch in der Presse gegen Herrn v. Burghard erhoben wurden, bei seiner Bereitwilligkeit festzuhalten. Nun aber ist ihm das Mißtrauen eines Teiles der Sektionen, namentlich der Bergsteigergruppe, nach den gestrigen Verhandlungen durch ein Schreiben so deutlich zu erkennen gegeben worden, daß Herr v. Burghard erklärt hat, er könne teils aus Gründen der Selbstachtung und teils deshalb das Mandat nicht annehmen, weil er nach der ihm angefügten Opposition nicht auf eine geistliche Arbeit des VV., den er leiten soll, rechnen dürfe. Dadurch ist die Sache nach der Meinung des Hl. eine ganz andere geworden. Der Vorort München ist nicht zufällig mit der Person Burghards verquitt worden, sondern schon damals waren wir im Hl. der Ansicht, daß bei den auseinandergehenden Strömungen in den verschiedenen Münchner Sektionen nur eine durch Erfahrung und überlegene Autorität starke Persönlichkeit diese zu gemeinsamem geistlichen Zusammenarbeiten vereinigen könne. Jetzt stehen wir vor der Ablehnung des Herrn v. Burghard. Es ist zutage getreten, daß in München starke Meinungsverschiedenheiten unter den verschiedenen Sektionen bestehen, insbesondere hat die S. München jetzt nicht gewünscht,

selbst einen Kandidaten aufzustellen. Der Hl. ist daher der Ansicht, daß sein Antrag, München zu wählen, nicht aufrecht zu halten ist, und schlägt vor, der Antrag abzulehnen. Die Forderung daraus ist die, daß wir augenblicklich keinen andern Vorort nennen können. Auf der andern Seite fühlen wir die Verpflichtung, bis zu Ende dieses Jahres in geordnete Verhältnisse einzutreten. Darum müssen wir versuchen, einen andern Vorort zu finden. Es wird sich deshalb, wenn der Antrag, München abzulehnen, angenommen wird, daran der weitere Antrag knüpfen, die heutige Versammlung zu vertagen und mich zu ermächtigen, an einem Orte, den zu bestimmen ich mir zu überlassen bitte, die Fortsetzung der heutigen Hauptversammlung stattfinden zu lassen, auf der dann bis zum 1. Januar 1921 definitive Verhältnisse geschaffen werden sollen. Es wird am besten sein, jetzt gleich über diesen Antrag abzustimmen, und zwar zunächst in der Weise, daß wir die Abstimmung durch die Karten versuchen. Ich bitte also jene Herren, welche ungeachtet des Vorgefallenen den Vorort München wählen wollen, ihre Karten zu erheben. (Geschicht.) Es sind, soweit ich sehen kann, 312 Stimmen für München. Ich erlaube nun jene Herren die Stimmkarten zu erheben, welche sich gegen München aussprechen. (Geschicht.) Ich zähle 326 Stimmen.

Meine Herren! Unter diesen Umständen müssen wir doch mittels Namensaufruf durch die Liste abstimmen. Ich erlaube die Herren Eizenberger und Dr. Ott, als Stimmzähler zu fungieren. (Es erfolgt die Abstimmung mittels Namensaufruf.)

Vorliegender: Das Ergebnis der Abstimmung ist nach übereinstimmender Zählung der beiden Stimmzähler folgendes: Es wurden abgegeben für München 367, gegen München 383. Der Antrag, München zum Vorort zu machen, ist also abgelehnt worden.

Dertel (München): Es ist mir vorhin gesagt worden, daß man in der Erklärung, die ich gestern hier abgegeben habe, daß die Bergsteigergruppe bereit sei, in einem VZ. unter Vorbehalt von Erz. v. Burghard mitzuwirken, einen gewissen Widerspruch findet, wenn man sie zusammenhält mit dem, was in unserem gestrigen Schreiben an diesen Herrn steht. — Es kommt in diesem Schreiben der Satz vor, daß eine „gezwungene“ Mitarbeit trotz des besten Willens wahrscheinlich nicht für das Wohl des Gesamtvereins ersprießlich sein möchte. Aus diesem Worte „gezwungen“ könnte man mir einen Strich zu drehen versuchen. Aber das Wort „gezwungen“ ist nicht anders gedacht, als die Lage zu kennzeichnen, in die wir gekommen wären, wenn die Abstimmung für Erz. v. Burghard ausgefallen wäre. Durch die Wahl des Herrn v. Burghard wären wir gezwungen gewesen, ihn als Vorsitzenden des VZ. anzunehmen, und hätten unter ihm arbeiten müssen. Es ist das vielleicht ein zu schwerer Ausdruck gewesen, er ist aber dadurch erleichtert worden, daß hinzugefügt ist: „trotz unseres besten Willens“. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß, wenn wir auch zwangsweise dem Rabinett angehören, wir doch mitarbeiten würden.

10. Berichterstatter Dr. Donabau bringt zunächst folgende Bewilligungen des Hl. für Hütten und Wege aus der Quote 1920 zur Kenntnis:

	Mark	Kronen
1. S. Bayerland, Wegausbesserung bei der Meilerhütte	5.000.—	—
2. S. Bayerland, Wiederherstellung von Wasserplätzen	2.000.—	—
3. S. Coburg, Instandsetzung der Hütte	6.000.—	—
4. S. Mindelheim, Mindelheimer Hütte (2. Rate)	4.000.—	—
5. S. Müdling, Wegbau Weidalmhütte	—	20.000.—
6. S. Plauen, Instandsetzung von Hütte und Wegen	3.000.—	—
7. S. St. Pölten, Hüttenbau am Felbertauern (2. Rate)	—	15.000.—
8. S. Braunschweig, Instandsetzung von Hütte und Wegen	5.000.—	—
9. S. Gailtal, Ankauf einer Baracke im Nafjeld	—	30.000.—
10. S. Graz, Instandsetzung der Grazer Hütte	—	3.000.—
11. S. Imst, Instandsetzung der Muttekopfhütte (2. Rate)	—	2.000.—
12. S. Nauris, Instandsetzung der Wege	—	500.—
13. S. Salzburg, Wegbau Eisriesenhöhle — Tennengebirge	—	12.000.—
14. S. Schladming, Schihütte auf der Hochwurzen	—	12.000.—
Fürtrag	25.000.—	94.500.—

	Mark	Kronen
Übertrag	25.000.—	94.500.—
15. S. Schwarzer Grat, Wegherstellungen, Hütte und Wasserleitung	1.000.—	—
16. S. Sillian, Instandsetzung der Helm-Hütte	—	10.000.—
17. S. Vorarlberg, Instandsetzungen in der Douglashütte	—	4.000.—
	26.000.—	108.500.—

Die Verwendung der Mittel für Weg- und Hüttenbau aus dem Jahre 1920 stellt sich demnach wie folgt:

	Mark	Kronen
I. Beihilfen (vom Hl. bewilligt)	26.000.—	108.500.—
II. Beihilfen (vom Hl. bewilligt und bereits ausbezahlt)	51.300.—	52.732.70
III. Wegtafeln	15.453.46	—
IV. Für Schutzmaßnahmen an den Südtiroler Hütten	20.000.—	—
	112.753.46	161.232.70
zusammen	145.000.—	—

Dr. Donabau: Die ganz außerordentlichen Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß es einem großen Teile der Sectionen nicht möglich gewesen ist, den Termin (31. Januar) für die Vorlage der Gesuche einzuhalten. Es sind Gesuche noch in den letzten Wochen eingelaufen und mir auch hier noch für die Hauptversammlung übergeben worden. Wir konnten nur berücksichtigen, was bis zur letzten Hl.-Sitzung eingelaufen ist. Der Hl. beantragt folgende Beihilfen:

	Mark	Kronen
1. Ufad. S. Graz, Wegausbesserungen	—	4.000.—
2. S. Amberg, Instandsetzung von Hütten und Wegen	4.000.—	—
3. S. Duisburg, Ersatz von Hütteneinbruchsschäden	10.000.—	—
4. S. Frankfurt a. O., Hütten- und Wegausbesserungen	1.500.—	—
5. S. St. Gilgen, Wegausbesserungen	—	3.000.—
6. S. Innsbruck, Wintermarkierungen	—	3.000.—
7. S. Innsbruck, Instandsetzung der Bettelwurzhütte	—	10.000.—
8. S. Innsbruck, Ausbesserung der Wasserleitung der Bettelwurzhütte	—	8.000.—
9. S. Innsbruck, Wegherstellungen im Solfsteingebiet	—	5.000.—
10. S. Innsbruck, Wintervorkehrungen in der Franz-Senn-Hütte und Wegausbesserungen dafelbst	—	10.000.—
11. S. Mainz, Instandsetzung der Mainzer Hütte und Wege (1. Rate)	10.000.—	—
12. S. Mark Brandenburg, Instandsetzung der Hütten u. Wege (1. Rate)	10.000.—	—
13. S. Pfronten, Ausbesserungen an Hütte und Wegen	2.000.—	—
14. S. Reichensteiner, Wegbezeichnungen	—	4.000.—
15. S. Rostock, Instandsetzung von Hütte und Wegen	2.000.—	—
16. S. Schwaz, Instandsetzung von Hütte und Wegen	—	10.000.—
17. S. Spittal a. D., Instandsetzung der Goldegg-Hütte	—	3.000.—
18. S. Wien, Ausbau der Siglachsee-Hütte und Wege	—	9.000.—
19. S. Wödlabrud, Wegherstellungen im Höllengebirge	—	6.000.—
20. S. Wolfsberg, Instandsetzung des Roralpenhauses	—	20.000.—
21. Johann Stüdl, Wegausbesserungen im Gebiet der Stüdl-Hütte	—	2.000.—
	39.500.—	97.000.—

Die für 1921 beantragte Summe für Weg- und Hüttenbauten findet demnach folgende Verwendung:

	Mark	Kronen
I. Beihilfen, bewilligt von der Hauptversammlung	39.500.—	97.000.—
II. Voranschlag für Wegtafeln	25.100.—	—
III. Reserve zur Verfügung des Hl.	156.000.—	—
Voranschlag (zusammen)	240.000.—	—

Die Anträge werden angenommen.

(Antrag der S. Kärntner Oberland betreff Erbauung einer E.-T.-Compton-Hütte.) Dr. Donabaum: Der Wunsch der Sektion, auf dem Reifkofel eine Hütte zu bauen, ist nicht neu, er wurde schon 1906 vorgebracht und damals abgelehnt. Später, im Jahre 1910, wurde er wiederholt. Um der Sektion entgegenzukommen, ist damals gesagt worden, wenn sie in der Lage ist, etwas Geld zusammenzubringen, wolle man ihr helfen. Es gelang ihr nicht und seither hat die Sache geruht. Nun hat die Sektion gewissermaßen als Vorspann für ihr Ansuchen den Namen Compton-Hütte vorgeschlagen. Wir sollen den Namen von Männern, die wir schätzen, nicht mit Unternehmen verbinden, die auf schwachen Füßen stehen, und infolgedessen haben wir die Sache wieder ablehnen müssen. Nun hat die Sektion neuerlich einen Antrag an die Hauptversammlung eingebracht, welcher lautet:

„Der D. u. S. Alpenverein errichtet am Reifkofel der Weissenfer Alpen in Erkenennung der turistischen Notwendigkeit und zu Ehren des verdienstvollen Meisters der alpinen Kunst die E.-T.-Compton-Hütte. Der V. wird von der Hauptversammlung ausnahmsweise ermächtigt, die bauende Sektion nötigenfalls auch über den Rahmen früherer Vereinsbeschlüsse hinaus zu unterstützen und das erste Drittel des Beihilfebetrages im Jahre 1921 flüssig zu machen.“

Ich bitte dringend, diesen Antrag abzulehnen, und zwar aus grundsätzlichen Rücksichten. Wenn wir beim Kapitel „Weg- und Hüttenbau“ etwas abgelehnt haben, können wir nicht die Sektion auf dem Wege eines selbständigen Antrages wieder kommen lassen.

Reichenwallner (S. Kärntner Oberland) begründet den Antrag, erörtert den Zusammenhang des Bestandes der Sektion mit dem Projekt der Reifkofelhütte, betont, daß die Notwendigkeit des Baues gegeben sei, die Ehrungsabsicht in zweiter Linie stehe. Die Sektion sei vom H. vertröstet worden, daß sich sicher eine deutsche Sektion für den Bau entschließen würde, was bisher nicht der Fall gewesen. Sie besitze einen großen Bauplatz, Wasser- und Holzrecht und erhalte billigt Bauholz.

Dr. Donabaum: Wie wir im Vorjahr in Nürnberg beschlossen haben, soll unser Geld nicht zunächst für den Neubau von Hütten, sondern in erster Linie für Ausbesserungen und bei Neubauten erst für Wege, dann erst für Hütten Verwendung finden. Die Sektion selbst hat kein Geld.

Beide Anträge der S. Kärntner Oberland werden abgelehnt.

11. Berichterstatter Dr. Donabaum: Wir schlagen folgenden Antrag vor:

„Für Mitglieder der aus dem Alpenverein ausgeschiedenen Sektionen, die sich in selbständige Alpenvereine im Ausland umgewandelt haben und für ihre Mitglieder die Vereinschriften des D. u. S. beziehen, gelten die für Mitglieder des D. u. S. und deren Ehefrauen festgesetzten Hüttengebühren.“

(Der Antrag wird angenommen.) Dazu kommt jetzt folgender Zusatzantrag der S. Allgäu-Immenstadt:

„Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß die im Vorjahr verschiedenen Vereinen eingeräumten Vergünstigungen die hüttenbesitzenden Sektionen nur dann gewähren müssen, wenn diese Vereine oder Ortsgruppen einen jährlichen Vereinsbeitrag in mindestens gleicher Höhe wie die hüttenbesitzenden Sektionen erheben.“

U. Schmuß (S. Allgäu-Immenstadt): Durch den Nürnberger Beschluß hat sich eine ganz gewaltige Verschiebung des Besuches der Hütten ergeben, besonders für solche in der Nähe größerer Städte. Ich finde es ungerecht, wenn jetzt, bei wesentlich erhöhten Beiträgen eine solche Verschiedenheit zuungunsten unserer Mitglieder eintritt, durch welche diese zurückgedrängt werden.

Dr. Donabaum: Nachdem wir im vorigen Jahre mit ziemlich starker Mehrheit beschlossen haben, bestimmten Vereinen diese Ermäßigung zu gewähren, ganz ohne Rücksicht auf den Beitrag, den diese einheben, können wir diesen Beschluß nicht jetzt gleich wieder aus Gründen umstoßen, die schon im vorigen Jahre geäußert wurden, aber nicht der Mehrheit entsprochen haben. Was die inzwischen erfolgte Erhöhung unserer Mitgliederbeiträge betrifft, so glauben Sie nicht, daß andere Vereine bei den alten Sätzen bleiben können. Sie werden auch hinaufgehen müssen. Wir hatten im Vorjahr ausgesprochen, daß wir die Feststellung der Liste der Vereine dem H. überlassen, und haben uns vorbehalten, wenn sich Schwierigkeiten ergeben sollten, diesen oder jenen Verein auszuschließen. Schicken Sie eventuelle Klagen an den H. ein und wenn ein Verein seine Mitglieder nicht in Ordnung halten kann, werden wir ihn streichen.

U. Schmuß: Die Vereine, die bei uns in Betracht kommen, haben gar keine Verpflichtungen, sie haben keine Häuser, keine Wege zu erhalten, die gehen auf unsere Hütten in ganzen Rollen von 20 Leuten und mehr, nehmen die Ermäßigung in Anspruch und unsere Mitglieder müssen schauen, wo sie Platz finden. Ich habe ausdrücklich erwähnt, in der Nähe von Hauptstädten ist es so. Diese Hütten sind überschwemmt und unsere Mitglieder, die abends kommen und eine Tur machen wollen, bekommen keinen Platz, weil die anderen die Herren der Hütte sind.

E. Wizenmann (S. Pforzheim) unterstützt den Antrag Schmuß, aber nicht in der Weise, daß die Vergünstigung nur jenen fremden Vereinen gewährt werden soll, welche die gleiche Beitragsleistung aufbringen, sondern so, daß die gleiche Vergünstigung, welche diesen vier Vereinen für Betten gewährt wird, auch nur für die Matrasenlager gilt.

U. Zoepf (S. Garmisch-Partenkirchen) beantragt, daß der nächste H. darüber entscheiden soll, nachdem er Rückfrage gehalten und sich über die Gestaltung der Verhältnisse Aufklärung verschafft hat.

Der Antrag der S. Allgäu-Immenstadt wird dem H. zur Erwägung überlassen.

12. Berichterstatter Dr. Reissig: Wir empfehlen die Ablehnung des Antrages der S. Villach betreff Aufnahme jugendlicher Mitglieder; der Hauptgrund für in unserer Verwaltung ist die vollkommene Autonomie der einzelnen Sektionen. Die Prüfung der Voraussetzung zur Aufnahme als Mitglied halten wir für eine Sache der Sektionen und es ist daher ihnen überlassen, diesbezügliche Bestimmungen zu treffen. Allerdings ist es nicht zweckmäßig, allzu jugendliche Personen aufzunehmen. Ist glaube, daß es genügen wird, die Sektionen darauf aufmerksam zu machen und noch besonders auf das Rundschreiben über die Bildung von Jugendgruppen hinzuweisen.

Th. Janisch (S. Villach): Wir haben üble Erfahrungen gemacht und haben dann die Aufnahme von 13- und 14jährigen abgelehnt und sie den Jugendgruppen zugewiesen. Sie sind nun zu einer andern Sektion gegangen und haben sich bei uns Bücher ausgeliehen usw. und das konnte ihnen nicht verweigert werden. Daher bittet die S. Villach, es mögen auch andere Sektionen den Beschluß fassen, daß nur Mitglieder über 17 Jahre aufgenommen werden.

Der Antrag wird abgelehnt, den Sektionen soll aber empfohlen werden, im Sinne des Antrages der S. Villach zu verfahren.

13. Berichterstatter E. Enzensperger: Der Antrag der Wiener Lehrersektion betreffs Jugendwanderen besteht aus zwei Teilen. Wir verweisen den ersten Antrag bis zum Worte „zumal“ an den H. als Material. Die Studentenherbergen sind eine Einrichtung, die bereits besteht, obwohl deren weiterer Ausbau und sogar deren Erhaltung augenblicklich großen Schwierigkeiten begegnet. Die Jugendherbergen sind eine Einrichtung für Wandergruppen, während die Studentenherbergen für einzelne Wanderer bestimmt sind. Beide Angelegenheiten in einem zu behandeln, geht nicht an, man kann das nicht grundsätzlich, sondern nur in einzelnen Fällen machen. — Der Antrag 2 setzt voraus, daß München Vorort sein wird; was nun Vorort werden wird, ist zunächst nicht bekannt und ich glaube beantragen zu sollen, daß diese Frage heute zurückgestellt wird.

Geheimrat Köbner (Akad. S. Berlin): Der Zusammenfluß aller akademischen Sektionen ist vollzogen. Namens der Vertreter der akademischen Sektionen Wien, Graz, München, Dresden, Berlin bitte ich den H.: Nehmen Sie sich auch des Gebietes des Studentenherbergwesens mit Wärme an. Die Schwierigkeiten müssen überwunden und ein Weg gefunden werden. Als akademischer Lehrer fühle ich mich verpflichtet, für die akademische Jugend einzutreten, die Jugend ist das einzige, was unserem Volke übriggeblieben ist, sie wollen wir heranziehen.

Noßberger (Wiener Lehrersektion): Ich möchte nur bitten, daß der erste Teil des Antrages angenommen wird. Es ist nämlich sehr gut möglich, wie es sich in Niederösterreich, wie z. B. im Kamptal und andernorts gezeigt hat, Jugendherbergen zu schaffen. Sie wurden vom Landesjugendamt geschaffen und dadurch den Jugendgruppen ermöglicht, um billiges Geld zu nächtigen und sich zu verpflegen. Wir denken, daß es auch andernorts möglich wäre, oder daß neben Hütten, welche selbstverständlich in erster Linie für die Bergsteiger in Betracht kommen, eine Nebenhütte für Jugendwandergruppen errichtet wird. Daher bitte ich, daß der Antrag so angenommen wird: „Der Alpenverein wolle Sorge tragen, daß die Studentenherbergen auch für die Jugendwandergruppen überlassen werden.“

Der erste Satz von Punkt 1 wird im Sinne des Berichterstatters dem Hl. überwiesen, der zweite Satz hat zu entfallen. Über Punkt 2 wird für heute zur Tagesordnung übergegangen.

14. Berichterstatter E. Enzensperger: Beim Antrag der S. Willach (Jugendwandern) kommen drei Punkte in Betracht: der erste Satz des Punktes 1, aus Vereinsmitteln einen Beitrag zu genehmigen, ist durch die Tatsache erledigt, daß ein solcher Beitrag auch heuer eingestellt wird. Darüber kann man zur Tagesordnung übergehen; im zweiten Satz wird verlangt, daß der Betrag nach der Kopffzahl der Teilnehmer verteilt werden soll; ich halte das nicht für zweckmäßig, weil auf diese Weise bedürftige Sektionen genau so behandelt werden wie solche, die der Unterstützung nicht bedürfen, und dazu haben wir bei dem großen Mangel an Geld augenblicklich keine Veranlassung. Punkt 2 bezieht sich auf die Beschaffung von Eisenbahnermäßigungen für die Jugendgruppen; die Frage kann nach meiner Überzeugung nicht von unserem Alpenverein allein gelöst werden, sondern muß dezentralisiert und von den betreffenden Stellen aus im Zusammenhang mit anderen die Jugendpflege fördernden Vereinen betrieben werden, was bei der Verschiedenheit der Eisenbahnverhältnisse in Österreich für die österreichischen Verhältnisse ganz besonders zutreffen wird. Den Punkt 3, daß der Preis der Teilnehmerabzeichen der Jugendgruppen nicht höher angesetzt werden soll wie jener des Vereinszeichens, bitte ich abzulehnen.

Beschluß: Punkt 1, erster Satz, ist erledigt durch die Zuweisung im Voranschlag, der zweite Satz und Punkt 2 und 3 werden abgelehnt.

15. Berichterstatter Dr. Donabau: Die Salzburgerisch-Cheimgauischen Sektionen beantragen die Schaffung einer Stelle, die als Schiedsgericht in Arbeitsgebietsstreitigkeiten zwischen Sektionen zu entscheiden hat. Wir wissen aus jahrelanger Tätigkeit, daß es an solchen Streitigkeiten nicht mangelt, daß sie aber mangels einer Instanz, die etwas zu sagen hätte, oft recht unangenehme Dimensionen annehmen. Ich beantrage, die Sache zum eingehendsten Studium an den Hl. zu überweisen, damit er schon in der nächsten ordentlichen Hauptversammlung Anträge stellen kann. (Zustimmung.)

16. Berichterstatter Dr. Reiffig: Der Antrag (Feuerversicherung) ist gewiß erwägenswert und hat schon den Hl. im Jahre 1914 beschäftigt; jedenfalls müßte die Frage reiflich untersucht und geprüft werden und der Hl. empfiehlt, diesen Antrag dem Hl. zur weiteren Behandlung zu überweisen. (Zustimmung.)

17. J. Mattis: Es ist derzeit ganz unmöglich, dem Antrag der S. Baden zu entsprechen und eine Einkaufsstelle zu schaffen und Geschäfte zu finden, die solche Gegenstände am Lager halten; ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Dr. Petrina (S. Vöcklabruck) beantragt: „1. Es ist von seiten des Hl. Sorge zu tragen, und zwar insbesondere im Interesse der kleinen und Provinzsektionen, daß je in Deutschland und je in Österreich ein Organ, eventuell eine solide Firma die Versorgung der Sektionen mit gewissen einfachen billigen alpinen Konservern in die Hand nimmt. Die Sektionen bestellen im Frühsommer ihren Bedarf auf einmal für ihre Mitglieder.“

Vorsitzender: Der Hl. wird sich bemühen, sowohl in Deutschland als in Österreich solche Quellen zu finden, und wird die Sektionen davon verständigen. Es soll einerseits vermieden werden, daß die bewirtschafteten Schuhhütten, wie es jetzt bereits eingetreten ist, ein reiner Lummelplatz für prassende Kriegsgewinner sind, und dem Mittelstand der Besuch von bewirtschafteten Schuhhütten wieder ermöglicht werden; andererseits soll die entsetzliche Proviantschleppererei, die jetzt die Familienväter insbesondere belastet, eingedämmt werden. In erster Linie sind die Alpenvereinshütten für die Mitglieder da und in zweiter Linie erst für die Geschäfte der Wirtschaftler.

Dr. Petrina (S. Vöcklabruck): „2. Es ist von seiten des Hl. Vor Sorge zu treffen, daß auf jeder Schuhhütte des Gesamtvereins, welche bewirtschaftet ist, für Alpenvereinsmitglieder zu einem in gewissen Normalgrenzen gehaltenen Rahmenpreis a) Erbswürstsuppe, b) Bohnen mit Speck oder Reisfleisch, c) Tee, d) Schiffszwiebad zu haben sind.“

Es darf nicht dahin kommen, daß es dem Mittelstand nicht mehr möglich ist, Hütten zu besuchen, sondern nur den obersten Schichten; wir müssen es auch der Jugend, den kleinen Leuten, Lehrern, Beamten, möglich machen, die Hütten zu besuchen, und die Prasserei auf den Hütten müssen wir abschaffen, die muß aufhören. (Lebhafte Beifall.) Die ausweichende Antwort des Hl. in dieser Angelegenheit bitte ich nicht anzunehmen; warum soll es nicht möglich sein, daß man kaufmännisch mit

einer großen Firma eine Vereinbarung trifft und diese uns mit Konservern beliefert, und warum soll es nicht möglich sein, daß man die Hüttenbewirtschaftler zwingt, daß sie Alpenvereinsmitgliedern gegen Vorweis der Karte diese Artikel abgeben?

Vorsitzender: Zum Antrag 17 ist die Ablehnung beantragt. Bezüglich der beiden Anträge der S. Vöcklabruck wird versucht werden, eine solche Firma ausfindig zu machen; bezüglich des zweiten Antrages muß es den Sektionen überlassen werden, in den Pachtverträgen mit den Hüttenbewirtschaftlern darauf Rücksicht zu nehmen; die Sektionen sind autonom, wir können nur das empfehlen.

Dr. Petrina: Mit dieser Empfehlung wird wieder nichts geschehen, ich glaube, daß das Wort „empfehlen“ in dieser Sache etwas zu ungenau ist; ich würde sagen: „die Sektionen sind zu ersuchen“.

U. M m o n (S. Bayersland): Damit ist nichts gedient, wenn das den Sektionen empfohlen wird, wir müssen uns endlich auf den Standpunkt stellen, daß wir den Sektionen in gewissen Richtungen doch dreinreden müssen. Unser Verein hat die Verpflichtung, unter allen Umständen zu vermeiden, daß Sektionen vorhanden sind, welche diese wichtige und edelste Pflicht der Kameradschaft nicht erfüllen. Ich bitte den Kern des Antrages der S. Vöcklabruck herauszuschälen, daß ein Zwang auf die Sektionen unter allen Umständen herbeizuführen ist; über den Weg will ich nicht sprechen, ich will nur wissen, daß der Wille da ist, und dann ist auch der Weg da.

Vorsitzender: Daß das alles wünschenswert ist, darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit. Was den ersten Antrag betrifft, hat ihn der Antragsteller selbst korrigiert, so daß es heißt: „Die Sektionen sind dringend zu ersuchen“, einen Zwang kann man wohl nicht ausüben; der Druck kann nur ein moralischer sein.

Der Antrag der S. Vöcklabruck wird im Sinne der Bemerkungen des Vorsitzenden an den Hl. überwiesen. Der Antrag der S. Baden wird abgelehnt. Der zweite Antrag der S. Vöcklabruck in der Fassung der Eingangsworte: „Die Sektionen sind dringend zu ersuchen, Vor sorge zu treffen, daß“ usw. wird angenommen.

18, 21, 22, 23/6. Berichterstatter Dr. Reiffig: Der Antrag der S. Sillian betreff Anerkennung der Mitgliedskarten als Identitätsnachweis ist kaum durchführbar. Es ist zu überlegen, daß der jetzige Paßzwang im Interesse der Staatspolizei oder im steuerpolitischen Interesse liegt, und es ist nicht möglich, die Mitgliedskarte als Reisepaß angesehen zu erlangen. Soweit es sich um Inlandspässe handelt, ist es richtig, daß in Österreich die einzelnen Landesregierungen jetzt gewisse Ausweise verlangen; der Hl. hat auch schon versucht, bei den Landesregierungen dahin zu wirken, daß die Mitgliedskarte des D. u. S. Alpenvereins als Identitätsausweis anerkannt wird, ist aber damit glatt durchgefallen. Mit den Verkehrsvereinfachungen beschäftigt sich auch Antrag 21 und der Antrag 22 und 23/6. Es ist richtig, daß die tatsächlichen Verhältnisse, welche diesen Anträgen zugrunde liegen, den Besuch der Alpen fast unmöglich gemacht haben. Es ist aber nie möglich, von einer Zentralstelle aus diese Behinderung zu bekämpfen; es wäre empfehlenswerter, daß die lokalen Faktoren das übernehmen. Dem haben Sie schon bei Ablehnung des Punktes 14 Rechnung getragen, und ich glaube, daß auch hier diese Anträge abzulehnen wären. Was Punkt 6 des Antrages 23 anbelangt, dürfte es nicht zweckmäßig sein, den Hl. in seiner Arbeitsmethode zu binden, denn die Aufgaben des Hl. sind so gewaltig, daß er kaum in der Lage sein wird, bei der geringen Anzahl von Mitgliedern ein besonderes Referat zu begründen. Wir beantragen daher die Ablehnung des Antrages 18, 21, 22 und 23, Punkt 6.

U. Steiniger (S. Alpiner Skiklub München) verspricht sich besseren Erfolg bezüglich Verkehrsvereinfachungen, wenn der Hl. selbst sich an die maßgebenden Stellen wendet, als wenn es lokale Interessenten tun. Die Anträge sind dringlich und wären dem Hl. nicht zur Würdigung, sondern zur Durchführung zu überweisen.

H. Humann (S. Bergland) teilt mit, daß es seinen Bemühungen bei der Eisenbahndirektion München gelungen sei, daß die Maßnahme von Schiern auf den Bahnen wieder bewilligt wurde.

Dr. Grienberger weist auf die Verschiedenheit der österreichischen und deutschen lokalen Interessen hin, die am besten von Ortsverbänden vertreten werden, und spricht sich gegen ein eigenes Verkehrsreferat aus.

Punkt 18 (Erlangung der Mitgliedskarten als allgemeiner Ausweis) und Punkt 21, Ziffer 1 (Verbesserung der Zugverbindungen für den Winterport), werden abgelehnt, Ziffer 2 (Maßnahme

der Schier in der Bahn) angenommen, Ziffer 3 (Eintreiserleichterung in Österreich) abgelehnt.

Punkt 22 (allgemeine Verkehrsvereinfachungen) wird in dem Sinne abgelehnt, daß zwar das Ziel gebilligt wird, die Durchführung aber den lokalen Faktoren überlassen wird, und Punkt 23, Ziffer 6 (besonderes Verkehrsreferat) wird abgelehnt.

19. Berichterstatter Dr. Donabaum: Der Antrag der S. Waidhofen a. D. befaßt sich mit einer Regelung des Hüttenbesuches, einer Frage, die uns allen sehr am Herzen liegt, aber wir wissen nicht, wie ein solcher Antrag jetzt einheitlich durchgeführt werden könnte; die Verhältnisse auf den Hütten sind derartige, daß es unmöglich ist, allgemeine Normen zu finden. Wir müssen uns darauf beschränken, den Sektionen nahezu legen, nach Lage der Verhältnisse die Sache selbst zu regeln. Es bleibt nichts übrig, als den Antrag abzulehnen, denn wir können nicht verfügen, ob die Schlafstätten bis 5 oder 6 Uhr oder gar nicht reserviert werden sollen, das weiß nur die Sektion selbst.

Dr. Fried (S. Waidhofen a. D.): Unser Antrag bezweckt gar nichts anderes, als daß auf uns Bergsteiger in den Hütten Rücksicht genommen wird; die Form überlasse ich getrost der Vollversammlung und bin gerne bereit, eine Modifikation eintreten zu lassen. Es geht aber nicht an, daß Bergfahrer, welche bei geistiger oder körperlicher schwerer Arbeit die Nacht von Samstag auf Sonntag benützen müssen, um ihre Liebe zu den Bergen zu bekunden, auf dem Boden liegen, während andere Leute, welche gar nichts anderes als einen Hüttenbummel beabsichtigen, bis spät in die Nacht hinein Musik machen und jenen, die schlafen wollen, sagen, sie sollen unten bleiben.

Vorsitzender: Ich glaube, wir empfehlen den Sektionen, diese Angelegenheit selbst zu regeln. (Zustimmung.) — Der Antrag wird abgelehnt.

20. Berichterstatter Dr. J. Mayr: Die S. Ingolstadt beantragt Wanderausstellungen der Alpenvereinsbücherei. Der V. hat schon vor Jahren den Beschluß gefaßt, die Ausstellung, welche in München Beifall gefunden hat, den Sektionen zur Verfügung zu stellen; schon jetzt sind sieben Sektionen dafür angemeldet. Die S. Ingolstadt hat verschiedene Anregungen gebracht, denen wir sehr gut nachkommen können, und zwar in der Weise, daß man in die „Mitteilungen“ eine Notiz gibt mit Angabe des Termins, bis zu welchem sich die Sektionen zu melden haben. Selbstverständlich muß die Reihenfolge der Sektionen und die Ausstellungsdauer festgestellt werden und ich möchte die, die sich dafür interessieren, bitten, sich jedenfalls an die Abmachung mit der Bücherei zu halten. Was die Angliederung von Ausstellungsobjekten für Hüttenbau betrifft, empfiehlt es sich nicht, an diese Ausstellung noch etwas anderes anzugliedern. Wegbilder besitzt die Bücherei auch nicht eines, sondern nur Hüttenbilder, und es müßte dahin getrachtet werden, auch solche zu erwerben. Was die Versicherung anlangt, geht jetzt die Ausstellung von München aus frei versichert an die Sektionen hinaus. Die erste Sektion hat die Objekte an die nächste Sektion weiterzuschicken. Die kollektive Versicherung einer Fracht ist nicht möglich, sondern es muß der Absender immer versichern, dagegen sind wir sehr gerne bereit, die Versicherung gegen Feuer und Diebstahl zunächst auf die Zentrale zu übernehmen und dann auf die Sektionen zu verteilen.

Was die Künstlerbilder anbelangt, können wir keine Versicherung geben, denn wir wissen nicht, wie lange uns die Künstler die Bilder zur Verfügung stellen.

Der Antrag wird im Sinne des Berichterstatters dem H. überwiegen.

23. 1—5. Berichterstatter Dr. Wessely: Zum Antrag der S. Bergland (Ausbau und Pflege des Winterbergsports und turistischen Schilafs). Punkt 1a (Herausgabe von Schiroutenfarten) ist bereits in die Wege geleitet und braucht nicht mehr zur Abstimmung zu kommen. Bezüglich des letzten Satzes: „jährlich“ eine Schiroutenfarte beizulegen, muß ich die Ablehnung beantragen, denn es ist ausgeschlossen, alljährlich eine solche Karte fertigzubringen.

Punkt 1a, zweiter Satz wird abgelehnt.

Dr. Wessely: Bezüglich des Punktes 1b (Herausgabe eines „Schiführers in den Ostalpen“) stehe ich auf dem Standpunkt der bisherigen Praxis und möchte dies dem privaten Unternehmungsgeist überlassen. Das jetzige Kanzleipersonal könnte unmöglich auch noch das Verlagsgeschäft auf sich nehmen. Ich würde daher Ablehnung beantragen. (Punkt 1b wird abgelehnt.) Auch bezüglich des Punktes 2 (einheitliche Schimarkierungen) beantrage ich die Ablehnung, denn die Herren wissen sehr gut, daß es eine Schwegmarkierung gibt, bei

der man es ganz gut belassen kann. (Der Antrag wird abgelehnt.) Den Punkt 3 (Almnamenafeln) bitte ich anzunehmen, nur dürfen sich die Herren nicht vorstellen, daß wir das alles jetzt gleich machen können, denn das verschlänge eine Unsumme von Kosten. Wenn wir im Rahmen des Voranschlages eine entsprechende Anzahl von Tafeln anbringen, dürfte das den Herren Antragstellern entsprechen.

Humann (S. Bergland): Wegen dieses Antrages 3 habe ich Rücksprache genommen mit der Alm- und Weidwirtschaftsstelle und diese hat in Aussicht gestellt, daß die Almen genau bezeichnet werden. Es wäre nur im Interesse der Sache, daß auch bei der Alm- und Weidwirtschaftsstelle dieser Antrag offiziell gestellt wird. Jeder, der im Winter draußen war, wird wissen, wie notwendig diese Bezeichnung ist, vielleicht könnten auch die Almbesitzer dazu veranlaßt werden. (Der Antrag wird angenommen.)

Dr. Wessely: Zu Punkt 4 (Unterstützung von Bauten einfacher alpiner Schihütten) erübrigt sich eine Begründung, wir halten den Antrag für selbstverständlich. (Er wird angenommen.) Zu Punkt 5 (Aufstellung und Ausbildung von Bergschiführern) müssen wir Ablehnung beantragen. Wir können uns unmöglich darauf einlassen, diese Idee in die Hand zu nehmen, solange das Verhältnis des D. u. S. Alpenvereins zu den Führern noch nicht klargestellt ist.

Humann: Wir ziehen den Antrag zurzeit zurück, bis die Führerangelegenheit ihre Erledigung findet.

Der letzte Satz des Gesamtantrages wird angenommen.

Zu Nr. 3 des Antrages der S. Alpiner Schklub München (Alpine Literatur bei Punkt 8): Berichterstatter Dr. Donabaum: Es ist gar kein Zweifel, daß es nützlich wäre, die turistische Literatur im großen ganzen selbst in die Hand zu nehmen und herauszugeben. Ich möchte Sie aber aufmerksam machen auf die kolossalen Kosten für Papier und Druck, unser Verein müßte, wenn er auf eine ziemliche Anzahl von Exemplaren rechnen würde, ein enormes Kapital investieren. Wir stehen der Sache sehr sympathisch gegenüber, aber es ist jetzt der ungünstigste Zeitpunkt; die Sache über das Knie brechen können wir nicht. Ich beantrage, den Gegenstand als Material dem künftigen H. zu überweisen.

Steiniger: Ich weiß, daß es technisch und verwaltungstechnisch schwer ist, solche Bücher herauszugeben. Es soll daher ein Programm aufgestellt und ein Fachauschuß gebildet werden, die Notwendigkeit dazu hat der Referent selbst betont. Dieser Fachauschuß soll sofort oder in der Fortsetzung der heutigen Versammlung gewählt werden. Weil im Buchhandel die Preise zu teuer sind, sollte eben unser Verein einspringen, um den Führer billiger herauszubringen. Wer jetzt Hochkultur wird und keinen Führer besitzt, ist nicht in der Lage, einen solchen zu beschaffen. Ob der Führer durch den Buchhandel zu vertreiben ist oder durch Subskription oder dadurch, daß wir jährlich von jedem Mitglied, das ihn beziehen will, einen Zuschlag verlangen wie für die „Zeitschrift“, ist eine andere Frage. Die Lücke muß ausgefüllt werden.

Vorsitzender: Wer mit dem Buchhandel zu tun hat, weiß, daß die Bestimmung der Bücherpreise von drei Faktoren abhängt: Papier, Druckkosten und Einband. Diese Kosten sind sprunghaft gestiegen; die Preisbildung kann auch nicht einmal auf sechs oder acht Wochen vorausgesehen werden. Es wäre sehr zweifelhaft, ob wir die Sache in eigener Regie billiger herstellen würden, wenn auch der Buchhandel den Zwischenhändlergewinn einsteckt. Ich möchte bei aller Sympathie für den Antrag glauben, man sollte ihn als Material dem H. überweisen. (Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen.)

24. Vorsitzender: Der Antrag der S. Innsbruck (Deutscher Alpenverein und Zweig) ist wie im Vorjahr auch diesmal erst nach der satzungsmäßigen Frist eingelangt; ich habe den Vertreter der Sektion schon damals aufmerksam gemacht, daß Satzungsänderungsanträge rechtzeitig einzubringen sind; mir bleibt als Wahrer der Geschäftsordnung nichts übrig, als zu erklären, daß dieser Antrag nicht zur Verhandlung kommt, dagegen liegt nichts vor, daß der zweite Antrag der S. Innsbruck als Resolution zur Erörterung kommt.

Berichterstatter Dr. Grienberger: Die Gründe, welche den V., dem sich auch der H. einstimmig angeschlossen hat, veranlaßt haben, auch den Ersuchsantrag der S. Innsbruck abzulehnen, sind in der Begründung des V. enthalten; ich glaube mich daher ihrer Wiederholung hier enthalten zu können.

Erz. Wittel bespricht die Schwierigkeiten einer Firmaänderung bei Instituten privater oder öffentlicher Art mit ihren Komplikationen und finanziellen Folgen und die Wirkung einer Namensänderung auf das Ausland. Auch solle man das Historische nicht über Bord werfen, indem sich doch der ältere österreichi-

sehe Verein mit dem deutschen Verein seinerzeit verbunden hat zur Wahrung der gemeinsamen Interessen. Als derzeit noch vorhandenes Mitglied des Österr. Alpenvereins habe ich die Ehre, heute mit Ihnen zu sprechen, und ich muß sagen, es würde mir als eine Verjüngung an der geschichtlichen Entwicklung des großen Werkes erscheinen, wenn man einfach den Namen österreichisch, der für uns doch auch eine gewisse Bedeutung hat, wegwirft. Wenn wir Österreicher auch sehr arm sind, sehr elend und sehr unglücklich, sollen wir doch unsere Vergangenheit, die wir in der Welt und in der Kulturgeschichte haben, hochhalten, die auch bei Ihnen aus dem Deutschen Reiche stets volles Verständnis gefunden hat. (Beifall und Handklatschen.)

J. Schönbieler (S. Innsbrud) begründet den Antrag, der nicht Politik in den Verein tragen will. Der alte Name soll wieder aufleben, weil für den heutigen Doppelnamen keine Begründung mehr vorliegt, wenn man in diesem Namen nicht etwas hineinlegen will, was nicht in ihm zum Ausdruck kommen sollte. Vom Österr. Alpenverein weiß heute kaum noch jemand etwas, und jene Herren, die uns mitgeteilt haben, daß die österreichischen Sektionen beleidigt sein könnten, wenn wir den Namen Österreich streichen, haben nicht recht. Wir Deutschösterreicher haben auch soviel völkisches Empfinden, daß wir genau wissen, welche Bedeutung heute der Rückkehr zu unserem alten Namen zukommt. Die Friedensbedingungen haben es uns für den Augenblick unmöglich gemacht, ein Alldeutschland zu schaffen, es ist uns unmöglich gemacht, politisch und wirtschaftlich uns zu vereinigen, aber desto mehr ist es völkische Pflicht für uns, auf allen jenen Gebieten, wo der Vielverband keinen Einfluß ausüben kann, diese Stimmung zum Ausdruck zu bringen, um der Welt zu zeigen, daß wir mit allen Mitteln dahin trachten, mit den Brüdern im Deutschen Reiche vereinigt zu werden. Das Wörtchen österreichisch ist heute nicht mehr notwendig und daher soll es fallen. Der zweite Teil des Antrages betrifft die Umwandlung des Wortes „Sektion“ in „Zweig“; auch das wäre selbstverständlich, wenn wir nicht eben Deutsche sein würden.

J. Stüdl: Den Namen Deutscher Alpenverein mußten wir deshalb wählen, damit er sich unterscheidet vom österreichischen Verein, und das war ein ganz guter Name, der dann geändert wurde, als der österreichische Alpenverein sich mit ihm vereinigte. Da war keine Politik, keine Nationalität, sondern die reine Tatsache maßgebend, und das bitte ich festzuhalten, daß zwei Vereine sich vereinigt haben, der eine mit dem Namen Österreichischer, der andere mit dem Namen Deutscher Alpenverein, und so wurde der Name D. u. S. Alpenverein angenommen und solange festgehalten. Einen Anstoß daran zu finden, sehe ich keine Ursache, es ist das auch etwas verfrüht; hoffen wir, daß wir mit Deutschland vereinigt werden, dann brauchen wir uns nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, wie wir heißen sollen, und wenn wir in Deutschland ausgegangen sind, können wir ganz ruhig den Namen Deutscher Alpenverein annehmen, obwohl ich die Gründe, die Erz. Wittek heute mitgeteilt hat, doch noch zu erwägen Ihnen ans Herz lege.

Vorsitzender: Ich habe zwei grundsätzliche Bedenken gegen eine Namensänderung. Den reichsdeutschen Mitgliedern verbietet es der Takt, eine solche Änderung anzunehmen, solange wir nicht sehen, daß Sie in Österreich darüber einig sind. Sodann hat der Antrag, wie seine heutige Begründung ergibt, einen politischen Beigeschmack. Er will, was politisch erstrebt wird, vorweg nehmen. Wir wollen das der Zukunft überlassen.

Die Anträge der S. Innsbrud werden mit allen gegen die Stimmen dreier Sektionsvertreter abgelehnt.

Vorsitzender: Die Punkte 5 und 6, die nicht definitiv erledigt werden konnten, werden der Fortsetzung der Hauptversammlung vorbehalten.

Punkt 25 wird zurückgestellt.

F. Eirenberger (S. Ingolstadt): Die verehrten Herren werden alle wie ich unter dem Eindruck stehen, daß, wenn jetzt die Versammlung geschlossen wird, wir eigentlich in gedrückter Stimmung auseinandergehen. Es ist das erstemal, daß die Hauptversammlung des D. u. S. Alpenvereins vertagt werden mußte, und ich glaube, daß es einen Ausweg gibt, darum herumzukommen. Ich würde vorschlagen, daß wir den gesamten Hl., vorausgesetzt, daß er annimmt, noch einmal auf ein Jahr mit der Führung der Geschäfte betrauen. Wir bitten ihn darum, und auf diese Weise können wir eine neue Versammlung im heurigen Jahre ersparen, die dem Gesamtverein, allen Sektionen und uns persönlich Kosten macht und die Zeit wegnimmt. Ob der Ausschluß jetzt ein Vierteljahr oder ein ganzes Jahr beisammenbleibt, ist für ihn und für uns gleichgültig; ich würde in dem Sinne bitten, vielleicht wird dann auch das Strafverfahren, von dem gesprochen wurde, ohne Einstellung des Beschlusses erledigt wer-

den können. München wird dann doch der Vorort werden, denn München ist die deutsche Stadt des Alpinismus.

Vorsitzender: Der Hl. lehnt es ab, über dieses Jahr hinaus die Geschäfte zu führen, weil er es grundsätzlich für nötig hält, daß wir endlich auf eine sachungsmäßige Basis treten, und da bleibt nichts übrig, als noch einmal zusammenzukommen. Auf dem gleichen Standpunkt steht der Vh. Ohne Zustimmung des Hl. können Sie unsere Mandate doch nicht verlängern. So betäubend es ist, daß wir so auseinandergehen müssen, bleibt nichts übrig, als die Einigung, die heute nicht erfolgte, noch im Laufe des Jahres zu finden. Ich bitte sich damit einverstanden zu erklären, daß die Fortsetzung der Verhandlung im Laufe dieses Jahres an einem Orte stattfindet, dessen Auswahl Sie gütigst dem Hl. überlassen wollen.

(Schluß der Sitzung.)

Dr. R. v. Sydow, 1. Vorsitzender.

Für die Richtigkeit:

F. Eirenberger,
S. Ingolstadt.

Dr. A. Ott,
S. Graz.

Fortsetzung der 46. Hauptversammlung zu Jena am 9. Dezember 1920.

Dauer der Verhandlungen von 9 U. 25 bis 10 U. 20. Vertreten sind 157 Sektionen mit 744 Stimmen.

Vorsitz: Staatsminister Dr. R. v. Sydow, 1. Vorsitzender.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Einladung der Sektionen zur Hauptversammlung unter Mitteilung der Tagesordnung ordnungsmäßig erfolgt sei.

1. Als Bevollmächtigte zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift werden gewählt: F. Eirenberger (S. Ingolstadt) und Th. Jamisch (S. Villach).

2. Als Ersatzrechnungsprüfer für 1920 werden gewählt: Hofrat Morelli und U. Wolf, beide in Wien.

3. (Punkt 5 der Tagesordnung): Wahl des Vereinsjahres für die Jahre 1921—1925.

Vorsitzender: Die Verhältnisse, die in Salzburg zur Vertagung der Vororts- und Hl.-Wahlen geführt hatten, haben sich seither vollständig verändert und im günstigen Sinne entwickelt. Zunächst ist eine Einigung unter den Münchner Sektionen hergestellt worden, so daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten in einem Münchner Vh. sichergestellt ist. Dann hat sich in R. Rehlen ein Vorsitzender des Vh. gefunden, wie wir ihn uns erfahrener und kundiger nicht wünschen können, und endlich haben jetzt auch die übrigen Mitglieder des damals in Aussicht genommenen Vh., mit einer Ausnahme, sich bereit erklärt, in den Vh. einzutreten. Unter diesen Voraussetzungen schlägt Ihnen der Hl. die Wahl Münchens vor.

München wird einstimmig für die Jahre 1921—1925 zum Sitz des Vereins gewählt. (Beifall.)

Vorsitzender: Der neue Vereinsstift tritt mit 1. Januar 1921 in Kraft. Bezüglich der Überleitung der Vereinsgeschäfte beantragt der Hl. mit Rücksicht auf den nahen Jahresstichtag und die Notwendigkeit, die Abrechnung und andere Geschäfte noch in Wien durchzuführen:

Der bisherige Vh. wird ermächtigt, die zur Abwicklung der Geschäfte erforderlichen Maßnahmen mit den Befugnissen des Vh. zu treffen.

Der Antrag des Hl. wird angenommen, die Frist der Befugnis auf Antrag von Ammon (S. Bayerland) bis Ende März begrenzt.

2. Vorsitzender Dr. Eirenberger übernimmt den Vorsitz.

4. (Punkt 6) Wahl der Vorsitzenden, der Mitglieder des Hl. und des Vh.

Dr. Eirenberger empfiehlt zur Wahl als:

1. Vorsitzenden: Staatsminister Dr. R. v. Sydow (Berlin),
2. Vorsitzenden und Vorsitzenden des Vh.: Baurat Robert Rehlen (München),

3. Vorsitzenden: Hofrat Dr. Josef Donabaum (Wien), und bittet, von der Wahl seiner Person als 3. Vorsitzenden, für die sich in Salzburg eine Anzahl von Sektionen ausgesprochen hatte, abzusehen, da das von ihnen beabsichtigte kurze Provisorium seiner Präsidenschaft durch den deren Zweck erfüllenden Beschluß über die Überleitung der Geschäfte gegenstandslos geworden sei und er überdies einen Wechsel in der Person des Vorsitzenden im Sinne der Überlieferung des Vereins gelegen erachte.

Die Vorge schlagenen werden einstimmig (auf Antrag J. Schöppling durch Zusage) gewählt.

1. Vorsitzender Dr. R. v. Sydow übernimmt wieder den Vorsitz.

Dr. v. Sydow: Ich danke von Herzen für die Ehre, die Sie mir erwiesen, und für das Vertrauen, das Sie mir ausgesprochen haben. Ich kann nur erklären, daß ich gern alle Kräfte, die mir noch zur Verfügung stehen, und solange sie mir noch zur Verfügung stehen, in den Dienst der Sache stellen werde, der mein ganzes Herz gehört; ich werde bemüht sein, Ihr Vertrauen durch strengste Unparteilichkeit in der Vereinsleitung zu rechtfertigen. (Beifall.)

R. Kehlen: Ich danke Ihnen zunächst für die einstimmige Wahl Münchens zum Vorort im Namen der ganzen alpinen Welt Münchens. Ich danke Ihnen aber auch für die ganz besondere Ehre, die Sie mit Ihrer Wahl von meiner Person mir erwiesen haben. Ich nehme mit Dank die Wahl an. Ich habe vor etwas mehr als einem Jahr, als ich mich wieder entschlossen hatte, an der Verwaltung des Alpenvereins mitzuarbeiten, auch in meinem tiefsten Herzen nicht erwartet, daß diese Aufgabe an mich herantreten werde. Nachdem nun doch die Sache sich in dieser Weise entwickelt hat, habe ich mich entschlossen, die verantwortungsvolle Arbeit zu übernehmen, ich darf wohl sagen, aus Liebe und aus Begeisterung für die Sache, der wir alle dienen; und weil mir die Berge immer wieder an schönen Tagen in meiner Heimat zum Fenster hereinsehen und weil mir die Berge zu sagen schienen, daß sie auch eine Arbeit für sich fordern dürfen, wenn es nottut. Und diese ehrliche Arbeit verspreche ich Ihnen als Gegenleistung für Ihr Vertrauen zu leisten. Sie werden sich ungefähr interessieren für das, was wir bei der Verwaltung des Vereins uns vorgenommen haben; und da darf ich nicht nur in meinem Namen, sondern im Namen derjenigen Herren, die Sie mit Ihrem Vertrauen in den künftigen VV. berufen werden, sagen: Wir sind überzeugt und nicht nur erst seit gestern, sondern wir waren es schon immer, daß die Aufgaben, die dem Alpenverein noch bevorstehen, trotzdem er nun in 50 Jahren Außerordentliches geleistet hat, für unser Volkstum noch von außerordentlicher Wichtigkeit sind. Wir stehen auf dem Boden, daß wir den Alpinismus als Mittel dafür betrachten, unserem Volk in der heutigen Zeit von neuem zu sittlicher Kraft und nationalem Bewußtsein zu verhelfen. Wir wollen wieder eine Nation und eine einig Nation werden. (Beifall.)

Aber, meine Herren, unsere ganze eigene Tätigkeit muß von sittlichem Ernste getragen werden. Nur der sittliche Ernst gibt uns das Recht, von den Bergen das zu fordern, was wir in ihnen suchen; er gibt uns das Recht, alle Entweihungen der Berge mit allen Kräften zu verhindern. (Beifall.)

Noch einen Gedanken möchte ich ausführen. Sie wissen, ein ganz brutaler Griffel hat die Karte Europas umgezeichnet. Jenseits sogenannter politischer Grenzen schmachtet ein großer Teil unseres Volkstums, ein sehr erheblicher Teil jener alpinen Brüder, die früher mit uns eng verbunden waren. Ich glaube, wir treiben noch lange keine staatsgefährliche Politik, wenn wir uns vornehmen, immer nicht nur dieser Brüder zu gedenken, sondern auch von ihnen zu sprechen. Wir werden soviel Bekanntheit aufbringen, daß wir sehr oft von ihnen sprechen werden. (Beifall.) Neben unserem deutschen Fühlen und Denken ist der Alpenverein vielleicht das einzige Kulturband, das diese unglücklich abgetrennten, wie man so schön sagt, des „Selbstbestimmungsrechtes“ beraubten Brüder mit uns noch verbindet. Dieses Band des Alpenvereins muß unter allen Umständen fest und stark sein, unsere jenseits der Grenze lebenden Brüder müssen sich darauf verlassen können, daß es fest und ohne Fehl ist. Und nicht nur sie, sondern die ganzen Völker müssen sehen, daß der Alpenverein als ein großer, mächtiger, in sich geschlossener und einiger Verein hinter ihnen steht.

Wir werden alle Mühe darauf verwenden, alle Unternehmungen und alle Anträge, die an uns herantreten, daraufhin zu prüfen, ob die Einigkeit im Verein dadurch gewahrt bleibt; ich bitte Sie aber auch Ihrerseits und gerade in der jetzigen Zeit, unter allen Umständen an der Einigkeit des Vereins festzuhalten; kommen Sie nicht mit vorgefaßten Meinungen auf unsere Hauptversammlungen. Betrachten Sie nicht unsere Hauptversammlungen als eine parlamentarische Arena. Gewiß werden wir in unseren Vorbesprechungen, wie seit vielen Jahren, alle sachlichen Differenzen ebnen, aber wir wollen kein Parlament aus der Hauptversammlung machen. Es war nie ein solches, denn es gab im Alpenverein niemals Parteien und wird auch in Zukunft keine geben. Denn Sie sehen an der heutigen Zeit am besten, wohn Parteien führen: immer wieder zur Spaltung und zur Abspaltung, ganz rein nach naturwissenschaftlichen Gesetzen. Also das wollen wir beachten. Wir möchten dafür sorgen, daß im

Alpenverein ausschließlich richtige, von ihren Zwecken erfüllte Alpinisten leben. Wir möchten dies auch für ihre Sektionen wünschen und damit schließe ich mit einem militärischen Bilde: Machen Sie das Leben in Ihren Sektionen nicht zur Etappe, machen Sie es zum Leben an der Front. Mit diesem Wunsche erhoffe ich eine bessere Zukunft für uns. Ich bitte Sie alle um Ihre Unterstützung. (Lebhafte Beifall.)

Dr. Donabau: Ich danke Ihnen herzlich für den Vorstoß an Vertrauen, den Sie mir durch Ihre Wahl zum 3. Vorsitzenden entgegengebracht haben. Ich nehme die Wahl an. Ich glaube, Ihnen versprechen zu können, daß ich nach bestem Wissen all mein Können in den Dienst unserer Sache stellen werde. Wie weit ich in der Lage sein werde, den Wünschen zu entsprechen, werde ich an der Kritik feststellen und ich bitte, mit Ihrer Kritik nicht zurückzuhalten. Ein Programm aufzustellen, steht mir als 3. Vorsitzenden wohl kaum zu. Die Befugnisse des 3. Vorsitzenden sind so gering und beschränkt im Verhältnis zur Arbeit und Verantwortung der beiden ersten Vorsitzenden, daß ich mich darauf beschränken muß, die Arbeiten dieser beiden Herren nach Kräften zu unterstützen. Die Aufgabe, die vielleicht seinerzeit in halb scherzhafter Form von denjenigen, die die Satzungen beraten hatten, dem 3. Vorsitzenden zugedacht war: bei etwaigen Differenzen zwischen dem 1. und 2. Vorsitzenden vermittelnd einzugreifen, ist eine Aufgabe, die ich vorläufig beim besten Willen nicht zu entdecken vermöchte. Eins wird vielleicht für meine Stellung wichtiger sein. Der 3. Vorsitzende ist jetzt in Wien. Wien ist nicht nur ein großer Brennpunkt des alpinen Lebens, sondern auch der Sitz der österreichischen Regierung, und es wird vielleicht nicht schwer sein, persönlich gewisse Dinge abzumachen, die sonst auf Um- oder schriftlichem Wege befanntlich länger brauchen oder auch gar nicht erledigt werden. Ich bringe hierfür nicht nur die Erfahrungen mit, die ich durch meine langjährige Tätigkeit im H. gemacht habe, sondern es ist mir auch Bedürfnis, zu erklären, daß ich durch das enge freundschaftliche Verhältnis zu meinem Freunde, Sektionschef Dr. Grienberger, bisher in der Lage gewesen bin, über alle Schritte, Aktionen und Handlungen des Vereins genau unterrichtet zu sein, so daß ich in den jetzigen laufenden Fragen kein Neuling bin. Ich danke Ihnen nochmals bestens. (Beifall.)

Auf Antrag des H. werden durch Zuzuf zu Mitgliedern des H., beziehungsweise VV. gewählt:

Dr. Giesenhagen Karl, v. Univ.-Prof.,	} Mitglieder des VV. München.
Dr. Hecht Karl, Bankdirektor,	
Kömer Nikolaus, Institutsvorstand,	
Dr. Müller Gustav, Geheimrat,	
Sotier Adolf, Oberregierungsrat,	
Engensperger Ernst, Studienprofessor,	
Müller Karl, Landgerichtsrat, Leiter des Alpinen Museums.	
Holl Theodor Karl (S. Austria),	
Plachinger Karl, Bürgereschullehrer (S. Wien),	
Dr. Hadel Heinrich, Professor (S. Salzburg),	
Jahne Ludwig, Direktor (S. Klagenfurt, Gau Karawanken),	
Dr. Hörtnagl Franz, Stadtphysikus (S. Innsbruck),	
Riisch Alfred, Ingenieur (S. Vorarlberg),	
Dr. v. Klebelsberg Raimund, Privatdozent (S. Innsbruck),	
Stüdl Johann (S. Salzburg),	
Dr. Holz L., Präsident (S. Berlin),	
Dr. Meyer Oskar Erich, Privatdozent (S. Breslau),	
Richter Rudolf (S. Hamburg),	
Dr. Racine, Geh. Medizinalrat (S. Essen),	
Hedemann R., Landgerichtspräsident (S. Erfurt),	
Wirth M., Ingenieur (S. Frankfurt a. M.),	
Dr. Gärtner Robert, Oberamtsrichter (S. Dresden),	
Braun Alfred, Kaufmann (S. Leipzig),	
Dinkelader Paul (S. Schwaben),	
Ries Jobst, Direktor der städt. Handelsschule für Mädchen (S. Nürnberg).	

Ohne der Wahl durch Zuzuf widersprechen zu wollen, erheben Th. Janisch (S. Villach) gegen die Wahl des Herrn L. Jahne, ferner F. Nieberl (S. Ruffstein) gegen die Wahl des Herrn R. Plachinger Bedenken.

Die anwesenden Gewählten erklären durch den Vorsitzenden, die Wahl anzunehmen, die übrigen werden von der Vereinsleitung zur Erklärung, ob sie die Wahl annehmen, eingeladen werden.

Auf Antrag des H. werden ferner folgende Übergangsbestimmungen einstimmig beschlossen:

Die Reihenfolge der mit dem Ablauf der Jahre 1921—1924 auscheidenden Mitglieder wird durch das Los bestimmt. Die Mitglieder des VV. werden zum Ablauf der Jahre 1921, 1922, 1923 nicht ausgelost. Zum Ablauf des Jahres 1924 werden von

den nicht dem **W.** angehörenden **H.**-Mitgliedern drei und von dem **W.** zwei ausgelöst.

Die zum Ablauf des Jahres 1924 ausgelosten Mitglieder des **W.** können auf die Dauer eines Jahres wiedergewählt werden.

5. (Punkt 25). Als Ort der Hauptversammlung 1921 wird auf Einladung der Sektion und Antrag des **H.** einstimmig **U g s b u r g** bestimmt, für die Zeit ungefähr Mitte August in Aussicht genommen. Der **H.** wird ermächtigt, den genauen Zeitpunkt später zu bestimmen.

Der Vorsitzende beantragt, an **Erz. W. v. Burkhard** folgende Drahtung zu richten:

Erz. W. entbietet die Hauptversammlung in Jena verehrungsvollen Gruß, nachdem sie München einstimmig zum nächsten Vorort bestimmt und den **W.** unter **Rehlers** Vorsitz in der von Ihnen seinerzeit empfohlenen Zusammenlegung gewählt hat. Sie bittet **Erz. W.**, dem Alpenverein Ihr in selbstloser Hingebung wieder und wieder bewiesenes Interesse zu erhalten und dem neuen Ausschuss, so oft er sich an Sie wendet, mit Ihrem klugen Rat und dem Schatz Ihrer Erfahrungen förderlich zur Seite zu stehen.

Vorsitzender: Wir sind am Schlusse dieser ereignisreichen Hauptversammlung. Während wir in Salzburg alle mit dem Gefühl auseinandergingen, daß es besser gewesen wäre, wenn die Meinungsauseinandersetzungen dort schon zu einer Verständigung geführt hätten, und damals diese ungewohnte Unstimmigkeit jeden von uns bedrückt hat, so können wir umgekehrt heute in gehobener Stimmung diese Versammlung verlassen. Es hat sich einmal wieder bewährt, daß es im Alpenverein zwar verschiedene Meinungen über die Wege, die zum Ziele führen, gibt, daß aber das Ziel uns allen gemeinsam ist. Heute aber ist es auch gelungen, über den Weg zum Ziele eine Einmütigkeit zu erzielen. Ich möchte meinerseits als Verhandlungsleiter allen Sektionen ohne Ausnahme dafür danken, daß sie zur Herbeiführung dieser Einigkeit beigetragen haben. Dann möchte ich noch den auscheidenden Freunden, d. h. den Herren, die dem **H.** jetzt neun

Jahre angehört haben, insbesondere den Herren des **W.** noch ein herzliches Lebewohl und Aufwiedersehen zursprechen. Ich glaube auch hier in Ihrem Namen zu sprechen, wenn ich sage, wir haben ihnen dafür zu danken, daß sie unter den aller schwierigsten Verhältnissen eine oft unlohnende Arbeit mit Aufopferung und mit Ausdauer zum Besten der gemeinsamen Sache durchgeführt haben. Ganz besonders haben diesen Dank die Herren vom **W.** und an ihrer Spitze der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Sektionschef **Dr. Grienberger**, verdient, der sich nun auch am Schlusse seiner Tätigkeit durch die Schöpfung des Kinderheims in der **Ramsau** den Dank vieler Eltern aus unseren Mitgliederkreisen erworben und sich in ihren Herzen ein Denkmal gesetzt hat. Ich hoffe, daß wir die Freunde auch, solange sie nicht dem **H.** angehören, auf unseren Hauptversammlungen sehen und daß die persönlichen Fäden nicht mit heute abgerissen sind. (Beifall.)

Dr. Dyhrenfurt (S. Breslau) spricht im Namen der Versammlung den aus dem Amte scheidenden Vorsitzenden und dem Ausschuss für die aufopferungsreiche lange Tätigkeit, dem 1. Vorsitzenden im besonderen für die Leitung der Versammlungen herzlichen Dank aus und versichert den neuen Vorstand der besten Zuversicht der Versammlung, daß es ihm gelingen wird, den Verein einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Dr. R. Grienberger dankt auch im Namen seiner Kollegen vom **W.** für die gezollte Anerkennung.

Dr. R. v. Sydow, 1. Vorsitzender.

Für die Richtigkeit:

F. Eigenberger,
S. Ingolstadt,

Th. Janisch,
S. Willach.

Staatsrat v. Burkhard-München bittet, dem **H.** und allen Teilnehmern an der Hauptversammlung in Jena den herzlichsten Dank für die übermittelten Grüße und das ausgesprochene ehrende, liebenswürdige Wohlwollen zum Ausdruck bringen zu dürfen. Er braucht kaum zu versichern, daß er auch in Zukunft seiner alten Liebe zum Verein und allen wirklich alpinen Bestrebungen treu bleiben werde.

Verschiedenes.

Wege und Hütten.

Unsere Hütten im Winter 1920/21. Über den heurigen Winterzustand unserer Hütten sind uns bisher nachstehende Angaben seitens der bestehenden Sektionen zugekommen: **Freschenhaus** (S. Vorarlberg) im Brezengerald völlig geräumt, weder Deden, noch Holz. — **Mindelheimer Hütte** in der Schafalpkopfgruppe, **Allgäu**, geräumt, unbenützlich. — **Ottomayr-Hütte** (S. Augsburg), **Tannheimer Berge**, nur Winterraum mit 6 Matrasen zugänglich; Auskunft: **J. Riechle** in Füssen, **Ottostr. 5**. — **Ravensburger Hütte** am **Spullersee**, **Lechtaler Alpen**, nur Küche und 2 Schlafräume zugänglich. — **Augsburger Hütte** am **Gatschopf**, **Lechtaler Alpen**, nur Küche und darüber befindlicher Führerraum benützlich. Hüttenzugänge sehr lawinengefährlich! Auskunft: **Hirschenwirt** in Gries. — **Ulmer Hütte** an der **Schindlerspitze**, **Lechtaler Alpen**, volle Winterwirtschaft.

Im **Wettersteingebirge** (S. München): **Höllentalanger- und Keintalangerhütte**, alter Bau, mit Vereinschlüssel zugänglich, wenig Holz, kein Licht! — **Knorr-Hütte**, eigener Winterraum, mit Vereinschlüssel zugänglich. — **Münchener Haus** auf der **Zugspitze**, eigener Winterraum, kein Holz! — **Karwendelhaus** auf der **Hochalm** (S. **Männerturnverein** München), Winterraum im **Kellergeschloß**, von Nordseite mit Vereinschlüssel zugänglich; etwas **Kochgeschirr**, wenig Holz, kein Licht, keine Deden. Steht unter Aufsicht der **Jäger!** — **Bettelmurshütte** und **Solsteinhütte** am **Erlfattel** (S. **Innsbruck**) völlig geräumt und unbenützlich. — **Nördlinger Hütte** an der **Reitherspitze** (S. **Nördlingen**) geschlossen.

In den **Bayerischen Voralpen**: **Starnberger Hütte** am **Laberjoch** und **Hörnle-Hütte** bei **Rohlgub** (beide der Sektion **Starnberg**) geschlossen, Schlüssel in den Zugangsalorten. — **Zuhinger Hütte** an der **Benediktenwand** geräumt, unbenützlich. Winterstube für 12 Besucher gegenüber im Wirtschaftsgebäude, weder Licht, noch Deden. Mit Holz sparen! Samstag auf Sonntag Wirtschaft. — **Tegernseer Hütte** am **Buchsteinjattel** geräumt, zur Nächtigung ungeeignet.

Im **Raifergebirge**: **Fris-Pflaum-Hütte** im **Griesener Rar** (S. **Bayerland**) geräumt, zur Nächtigung ungeeignet. — **Gruftenhütte** (S. **Turner-Alpenfränzchen** München), solange kein starker Schneefall, bewirtschaftet. — **Riemann-Haus**

in der **Ramsfeldercharte**, **Steinernes Meer** (S. **Ingolstadt**), **Winterraum** im **Erdgeschloß**, Zugang durch Küche mit Vereinschlüssel. — **Traunsteiner Hütte**, **Neitalpe**, nur Winterraum benützlich; kein Licht, mit Holz sparen! — **Seppenzauer-Haus** am **Untersberg** (S. **Salzburg**), Winterraum für 12 Besucher, kein Holz. Von Samstag auf Sonntag beaufsichtigt! — **Söldenhütte**, **Tennengebirge**, dürftig benützlich, wenig Holz.

In der **Dachsteingruppe** (S. **Aufstia**): **Aufstiahütte** am **Brandriedl** benützlich, Deden für 3 Besucher, Holz genügend vorhanden. — **Guttenberg-Haus** an der **Feisterscharte**, Winterraum für 6 Besucher, wenig Holz, wegen **Nachschubsmöglichkeit** sparen! — **Simony-Hütte** am **Karls-Eisfeld**, Winterraum (Küche) benützlich. Wenig Holz. Vorherige Anfrage beim **Auffseher**, **Bergrührer Sepp Seethaler** in **Hallstatt**, empfehlenswert, wo auch **Hüttenchlüssel** zu haben ist. — **Dammert-Hütte** am **Gosauglescher**, nur Winterräume benützlich. Küche mit etwas **Kochgeschirr**, **Führerstube** und **Zimmer Nr. 8** im 1. Stock mit zusammen 5 **Liegestätten**. Holz sparen! — **Brünner Hütte** am **Stoderzinken** benützlich; Küche mit etwas **Geschirr**, **Gastrum** mit 2 Betten und der **allgemeine Schlafrum** mit einigen Deden; wenig Holz, daher sparen! Alles Nähere bei der Sektion zu erfragen. — **Höppürgl-Hütte** (S. **Linz**) geräumt, zur Nächtigung ungeeignet!

Altdorfer Haus am **Natterriegel** (S. **Ennstal-Admont**) für Nächtigung ungeeignet, sonst benützlich; kein Holz!

Im **Rhätikon** (S. **Vorarlberg**): **Douglas-Hütte** am **Lünersee**, **Heinrich-Hueter-Hütte** und **Siljuna-Hütte** völlig geräumt, keine Deden, kein Holz; unbenützlich.

In der **Silvretta** (S. **Wiesbaden**): **Madlener-Haus** benützlich, **Wiesbadener Hütte** gänzlich ungeeignet. — **Franz-Senn-Hütte** auf der **Alpeineralse** (S. **Innsbruck**), **Winterwirtschaft**. — **Kaiserin-Elisabeth-Haus** auf dem **Becher** (S. **Hannover**) ausgeraubt, dzt. von **italienischen Zollsoldaten** besetzt. — **Teplicher Schuhhaus** ausgeplündert, unbenützlich. — **Marburg-Siegener Hütte** auf der **Flaggercharte**, **Sarnthaler Alpen**, ausgeplündert. — **Neue Kellerjochhütte** in den **Tuxer Alpen** (S. **Schwarz**) geräumt, zur Nächtigung ungeeignet, kein Holz! — **Rürfinger-Hütte** am **Oberfulzbachkees**, **Venedigergruppe** (S. **Salzburg**), weder Deden, noch Holz, zur Nächtigung ungeeignet. Zu **Weihnachten**, **Ostern** und **Pfingsten** geöffnet. Näheres vom **Wirtschaftler Pius Ennsmann** in **Neufkirchen**, **Pinzgau**. — **Rudolfs-**

Hütte am Weißsee, Stubachtauern (S. Austria), benützlich. Wintereingang auf der Seeite der alten Hütte, Vereinschloß; bei hohem Schnee durch oberstes Fenster unter dem Giebel der vom See abgewendeten Seite des neuen Hauseiles (Sonderchloß, Schlüssel bei Frau Scherthner, Vorderstuba, Wiesenwirtschhaus); wenig Holz, Decken für 3 Besucher. — Oberwald-Hütte auf dem Gr. Burgstall, Pasterze (S. Austria), benützlich. Wintereingang auf der Ostseite, Vereinschloß. Etwas Holz und Decken für 3 Besucher. — Zittel-Haus auf dem Kaurijer Sonnblick (S. Salzburg) nach Weisung des meteorologischen Beobachters benützlich. — Quisburger Hütte am Wurtenkees unbenützlich. — Hannover-Haus auf der Arnoldhöhe, Annkogel, unbenützlich. — Alte Hannover-Hütte unterhalb am Eisehattel, weder Licht, noch Holz, aber benützlich. — Giglachseehütte und Rainbrecht-Hütte, Nied. Tauern (S. Wien), unbenützlich. — Planer-Hütte, Nied. Tauern (S. Reichensteiner), benützlich. Mit Holz und Decken versorgt, bietet sie 35 Besuchern Unterkunft.

Die Hütten der S. Murtal sind nur beschränkt benützlich, und zwar: Einacherhütte auf der Payeralpe mit Decken, Brennholz und Geschirr genügend versehen. — Murauer Hütte auf der Frauentalpe weder Decken, noch Geschirr, wenig Holz. — Eiseh-Hütte am Kreischberg ausgeraubt, ohne Ramin, unbenützlich; diese Hütte soll später auf die Rosenkranzalm, wo die bisherige Rosenkranzhütte des Murauer Wintersportvereins in Bauernbesitz übergegangen ist, übertragen werden. Hüttenschlüssel bei Kaufmann Wessiat in Murau und bei Heinrich Dröschner in Einach erhältlich. Hüttengebühr 2 K, für Nächtigung samt Holzverbrauch 15 K.

Regensburger Hütte, Geislergruppe, Dolomiten, unbenützlich, ausgeraubt und verwüstet. — Sellajochhaus (S. Bozen), Winterwirtschaft.

„Bewahrt das Feuer und das Licht!“ Mehr denn je ist heute der Feuergefahr besondere Aufmerksamkeit zu widmen, schon der hohen Werte wegen, die gefährdet werden können, seien es Vereinshütten oder Almhütten. Es werden daher folgende Gebote zur Beherzigung in Erinnerung gebracht: Vorsicht bei Entzündungen von Licht! Mattaschen- oder Heulager nicht mit brennender Kerze, Zigarette oder Pfeife betreten! Keine glimmenden Zündhölzer wegwerfen! Vorsichtige Behandlung des Ofens unter Achtung auf Ramin und Feuerung. Übermäßiges Einheizen besonders bei Sturm vermeiden! Zugluft ist wegen Funkenflug aus dem Ramin, zumal bei Föhnwind, gefährlich! Achtung auf die Stelle, wo die Ofenröhre durch die Holzdecke geht. Bei offenem Herd kein zu großes Feuer, weil die Decke ins Glimmen kommen kann! Vorsicht beim Trocknen nassen Holzes auf der Ofenplatte oder am Herdfeuer! Vor Schlafengehen und Verlassen der Unterkunft ist das Löschchen des Feuers dringendes Gebot! (Jedoch nicht durch Einschütten von Schnee und Wasser das Feuer löschen, da dadurch die Ofenplatte oder die Herdsteine zerpringen!) Wenn möglich, häufiges Entleeren der Asche! Kein Heu, Holz oder Papier vor, auf und um den Ofen liegen lassen! Auch Feuerstellen im Freien sind vor Verlassen des Ortes gründlich zu löschen!

Abgebrannte Schuhhäuser. Am 10. Oktober v. J. ist die Erfurter Hütte unseres Vereins niedergebrannt. Die Ursache des Brandunglückes ist noch nicht festgestellt. Das schöne Rosangebiet hat damit seinen wichtigsten Stützpunkt verloren, die Sektion Erfurt ihren schönen Besitz, auf dem sie mit Recht stolz sein konnte; war doch die Erfurter Hütte ein trautes Bergsteigerheim im Sommer wie im Winter und eines der bestbewirtschafteten Schuhhäuser unserer Alpen. Wir hoffen und wünschen nur, daß die Sektion den Aufbau baldigst vornehmen kann und das wadere Ehepaar Ihler wieder dort seine musterhafte Tätigkeit zur Freude aller Rosanfreunde ausüben möge. — Auf der 1700 Meter hohen Tonion bei Mariazell, einem der aussichtsreichsten Gipfel der steirischen Voralpen, ist das von der Wiener alpinen Gesellschaft „Alpenrose“ im Jahre 1911 unter großen Schwierigkeiten erbaute Gipfelhaus am 31. Oktober v. J. völlig niedergebrannt. Ursache des Brandunglückes dürfte der um diese Zeit herrschende Sturm gewesen sein, dessen durchdringende Kälte zur Überheizung des Ofens führte und der dann den durch Funkenflug entstandenen Brand zur hellen Lehe anjachte, die das schmucke Holzhaus binnen kurzem vernichtete und die Gäste zur schleunigsten Flucht zwang. Die Gesellschaft, die ihren Sitz in Wien, 16. Bez., Neulerchenfelderstraße 17, hat, erleidet einen Schaden von mehr als einer halben Million Kronen, dem nur eine Versicherung auf K 10.000.— gegenübersteht. Hoffentlich hat die Bitte um Beisteuer zum Wiederaufbau in alpinen Kreisen reichen Erfolg. Der Hl. unseres Vereins hat für diesen Zweck bereits 1000 K gespendet. — Auch das stattliche

Franz-Rebs-Haus auf dem Schöpsl, dem höchsten Gipfel des Wienerwaldes, das der S. Wienerwald des Österreichischen Touristenklubs gehörte, ist in der Nacht vom 1. zum 2. November 1920 aus der gleichen Ursache gänzlich abgebrannt.

Vereinsnachrichten.

Der D. u. S. Alpenverein und seine Sektionen sind im Sinne des Gesetzes von der österreichischen Vermögensabgabe befreit und entfällt für sie auch die Pflicht zur Bekennnislegung. Der V. hat um Bestätigung der Befreiung beim österreichischen Finanzministerium bereits angefragt und wurde ihm die Gewährung des Ansuchens zugesagt.

Einigung zwischen den Sektionen Garmisch-Partenkirchen und München. Am 2. und 3. Oktober 1920 tagte in Partenkirchen das Schiedsgericht, das den jahrelangen Gebietsstreit zwischen den Alpenvereinssektionen Garmisch-Partenkirchen und München entscheiden sollte. Es bestand aus den Herren: Präsident Dr. Franz Trnka, Innsbruck, Mitglied des Hl. des D. u. S. A., als Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Max Ahles, München, S. Hochland, Georg Blab, München, Vorstand der S. Jgartal, Rechtsrat Dr. Karl Forcher-Mayer, Vorstand der Sektion Innsbruck, Rechtsanwalt Josef Scheuer, Vorstand der S. Rosenheim. Durch die Bemühungen der Schiedsrichter und dank der verständlichen Haltung der beiden Parteien gelang es, einen Schiedsspruch zu vermeiden und einen Vergleich zustande zu bringen, der den Interessen beider Teile gerecht wird und die freundschaftlichen Beziehungen, die früher zwischen den beiden Sektionen bestanden, wieder herstellt, zu Nutz und Frommen des Alpenvereins und seiner Mitglieder.

Der Vergleich hat folgenden Wortlaut:

1. Die S. Garmisch-Partenkirchen anerkennt, daß die S. München in ihrer Tätigkeit im Wettersteingebiet den gegebenen Erfordernissen des Touristenverkehrs stets in vollem Maß nachgekommen ist und nimmt den in ihrem Jahresbericht 1913, S. 10, gegen die S. München erhobenen Vorwurf hiemit zurück.

2. Die Arbeitsgebiete der beiden Sektionen werden festgelegt wie folgt: Der Warensteintamm verbleibt der S. München. Der Weg Höllentalhütte-Kreuzed wird wie bisher von den beiden Sektionen gemeinsam zu gleichen Teilen unterhalten. Vom Kreuzedhaus verläuft die Grenze zwischen den beiden Arbeitsgebieten über den Weg zur Jagdhütte südlich des Kreuzeds-Hochalm-Bernadeinjahdhütte-Stuibental-Bochhütte. Das Gebiet der Stuibental gehört jedoch der S. Garmisch-Partenkirchen, mit Ausnahme des Schützensteiges, die Bernadeinjahdhütte fällt der S. München zu. Der Weg Kreuzed-Hochalm-Bernadeinöhütte-Stuibental-Bochhütte wird von der S. Garmisch unterhalten.

Das gesamte Reintal und der Reintalweg vom Reintalbauern ab verbleibt der S. München. Das gesamte Gebiet des Oberreintales, begrenzt von Schachen-Leutacher Dreitorsspitze-Schneifelspitze-Scharnispitze-Oberreintalshrosen-Großer Hundstallkopf bis zum Anschluß des Grates des Kleinen Hundstallkopfes an den Hauptgrat, dann über den Kleinen Hundstallkopf-Gamsanger abwärts wird von der S. München an die S. Garmisch-Partenkirchen abgetreten. Das Gebiet südlich des Oberreintaltammes vom Predigtstuhl bis Scharnibach tritt die S. Garmisch-Partenkirchen an die S. München ab.

Die S. Garmisch-Partenkirchen wird im Oberreintal nur eine unbewirtschaftete Bergsteigerhütte, möglichst wie die Hochlandhütte am Wörner erbauen und unterhalten. Das Hochgebiet des Oberreintales soll von Wegbauten möglichst unberührt bleiben.

3. Mit vorstehendem Vergleich erklären die beiden Sektionen ihre gesamten bisherigen Meinungsverschiedenheiten für ausgeglichen und erbilden in ihm die Grundlage für ein fernerer gedeihliches Zusammenwirken im Interesse des Alpenvereins.

Vom Verband der Deutschen Alpenvereine im tschecho-slowakischen Staate. Am 14. November 1920 hat in Prag im „Deutschen Haus“ die Vertreterversammlung der diesem Verbands angehörigen deutschen Alpenvereine (die ehemaligen Sektionen Ufch, Auffig, Eger, Gablonz a. d. N., Haida, Karlsbad, Moravia, Nordmähren, Prag, Reichenberg, Saaz, Tepitz-Nordböhmen) stattgefunden. Es wurde beschlossen: Der neu in den Verband aufgenommene Alpenverein Prag wird im tschecho-slowakischen Ministerium des Äußern wegen Herausgabe oder Entschädigung der von Italien beschlagnahmten, den Verbandsalpenvereinen gehörenden Südtiroler Hütten vorstellig werden. — Der Jahresbeitrag wurde einheitlich für Vollmitglieder auf 24 tsch.-fl. Kronen, mit „Zeitschrift“ auf 30 tsch.-fl. Kronen, festgesetzt. — In Karlsbad (Vorstand Schöttner) wird eine Laternbilderammlung und Taufstelle errichtet.

Alpenverein Meran. Anlässlich des zeitgemäß ernst gefeierten 50jährigen Bestandes unserer ehemaligen verdienstreichen Sektion ist eine Festschrift erschienen, die, mit einer wirkungsvollen Kopfleiste des Meraner Malers Dr. Erwin Merlet geziert, deren erprießlichen Wirken gerecht wird. Wir brauchen nicht erst dem Worte leihen, was uns bei diesem Anlaß bewegt! Wir wissen und fühlen, das wir nach wie vor eins sind! — Wer von unseren Mitgliedern eine Festschrift wünscht — und das wird vielen ein Herzensbedürfnis sein —, möge sich schriftlich an die Leitung des Alpenvereins wenden.

Physiologisches Merkblatt für Bergsteiger. Die Wiener Lehrsektion (Wien, 8. Bez., Josefsplatz 12) hat diese von Prof. Dr. Robert Stiegler verfasste Lehrschrift herausgegeben, die allen Bergsteigern bestens empfohlen werden kann, da sie in knapper, klarer Weise wertvolle Winke über Gesundheitspflege und Verhalten bei plötzlichen Erkrankungen während Bergwanderungen enthält, mit denen sich jedermann für sich wie für seine Gefährten vertraut machen sollte. Preis 1 K.

Verein der Freunde des Alpiner Museums. Gelegentlich der Salzburger Hauptversammlung fand auch die Mitgliederversammlung unseres Vereins noch in später Abendstunde statt. Deren Besuch erwies in erfreulicher Weise steigende Anteilnahme am Alpiner Museum im Mitgliederkreise des Gesamtvereins. Der bereits veröffentlichte Jahres- und Rechnungsbericht sowie der vorgelegte Voranschlag wurden genehmigt. Die bisherigen Darbietungen unseres Vereins fanden ungeteilte Anerkennung. Die letzte Vereinsgabe, das Santsisrelief, das beste Werk der Reliefkunst, ist ein besonderes Schmuckstück des Alpiner Museums und in Deutschland sonst in keinem Museum zu sehen.

Eine schwere Last legt dem Verein der Tiefstand der Valuta auf, da am Jahresende noch 2500 Schweizer Franken Kaufpreisrest für dieses Relief zu bezahlen sind. Von der Versammlung wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß der Verein der Freunde des Alpiner Museums seitens der Sektionen und der Einzelmitglieder des Alpenvereins durch Spenden noch wirksamer unterstützt werde, damit der Verein trotz dieser hohen Ausgabe sein schönes Ziel weiter verfolgen kann. Der allgemeine Beifall, den das Alpine Museum findet und der im letzten Jahre außerordentlich gestiegene Besuch sind der beste Beweis dafür, daß das Alpine Museum keine tote Sammlung ist, daß sein weiterer Ausbau wertvolle Bindungsmittel schafft und dem Alpenverein zum Ruhme gereicht.

Das verspätete Erscheinen wolle durch die Schwierigkeiten der Fertigstellung der Verhandlungsschrift entschuldigt werden.

Eingefendet.

„Deutsches Haus“, Wien, 1. Bez., Stefansplatz Nr. 4. Kellerei und Gastwirtschaft. Sammelpunkt aller deutschen Alpinisten.

Erstklassige Gastwirtschaften: J. Leber, Wien, 1. Bez., Babenbergerstraße 5, und Hotel-Kaffee-Restaurant „Stelzer“, in Rodaun b. Wien. Ganzjährig geöffnet. Vorzüglichste Küche, zivile Preise.

Innsbruck, Hotel Maria Theresia. Vorzügliche Betten, Zentralheizung. Hervorragende Küche und Keller. Direktor Josef Heger.



Feldstecher
für Reise, Sport, Jagd
Druckschrift 1 282 kostenlos

ZEISS

OPTISCHE INSTRUMENTE

Zu beziehen durch Opt-Geschäfte





TESSAR-Objektive
für Porträt, Moment, Landschaft
Druckschrift P 12 kostenlos

Bad Fusch Bahnstation Brud.-Fusch. (Wingau) Salzburg. 1230 Meter über dem Meere. Herrliche Hochnebergelage. **Grand Hotel Weilgum** ganzl. geöffnet. 8 km lange Rodelbahn. Erstkl. Sitterrain. Telegr.-Adr.: Weilgum Bad Fusch.

Hotel Birshenhof, Spital am Semmering. Neu übernommen. Vollbewirtschaftet bei bürgerlichen Preisen. Mitglieder 10% Ermäßigung. **Wilhelm Utram**, Hoteller.

NOTSIGNAL

TOURISTENVEREINIGUNGEN, SCHUTZHÄUSER UND TOURISTEN verwenden nur unsere **MAGNESIUMFACKELN**, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. 1 m lang, blendendes weißes Licht, Brennd. 8—30 Min., sowie **PARAFFINFACKELN**, $\frac{1}{2}$ u. 1 m lang, Brenndauer 2—4 Stunden, je nach Länge u. Windstärke, sowie auch **PECHFACKELN**. Wir lief. diese Fackeln in **JEDER MENGE ZU BILLIGSTEN PREISEN IN ANERKANT ERSTER QUALITÄT**.

Aktiengesellschaft „SIRIUS“ vorm. Hermann Weiffenbach
Wien II/3., Großer Säulenhafen 180.

6prozentige
österr. Staats-
schatzscheine.

Jederzeit dreimonatlich kündbar.
Rückzahlung des Kapitals ohne
Steuer-, Gebühren- oder son-
stigen Abzug. Beste Veranla-
gung verfügbarer Gelder!

Bei allen
Banken, Spar-
kassen und Post-
ämtern zu be-
ziehen.

Praktische, gute und doch preiswerte Sportausrüstung u. Bekleidung erhalten Sie in dem bestens bewährten hochtouristischen
Sporthaus Schuster, München, Rosenstraße 6.

Der gediegene Ruf des sehr geschätzten Sporthauses, wie der Name des als bedeutender Alpinist und hervorragender Stilkäufer (Erfinder der „Schuster-St.-Bindung“) bestbekanntesten Inhabers bürgen für sportgerechte und solide Bedienung. Der reich illustrierte Winterkatalog 1920/21, sowie der Prospekt über die bewährte Schuster-St.-Bindung wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.



Photo-Papiere :: ::
Photo-Chemikalien

SATRAP



Eine der beliebtesten, besten und zuverlässigsten Marken.

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen.

Man verlange unser SATRAP-HANDBUCH, Hilfsbuch der Photographie.

CHEMISCHE FABRIK AUF ACTIEN (vorm. E. SCHERING), BERLIN - CHARLOTTENBURG - WIEN.

Frauen und Mädchen
sagt denen, die Gold,
schmuck tragen, daß
sie ihre Pflicht verletzen.

**Thermos - Flaschen,
Touristen - Bestecke**

empfiehlt

Eduard Rau, kgl. bayer. Hoflieferant,

Schüssel's Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungs-Magazin,

München, Kaufingerstraße 9.

England hat

während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Wir werden und müssen das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrotten, sondern lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“.

Anentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höherer Lehranstalten, kurz für jeden Gebildeten daheim und an der Front.

Inhalt: Anekdoten, Anekdoten, Witze mit lustigen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller, zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus engl. und franz. Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1500 freiw. Anerkennungs schreiben!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/2 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 2.— vierteljährlich. Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.20 (Österreich-Ungarn R. 3.—), Ausland M. 2.30, als Feldpostsendung M. 2.10. Probeseiten frei.

Gebrüder Paustian, Verlag,
Hamburg 59, Alsterdamm 7.

Postfachkont.: Hamburg 189, Wien 105 274, Budapest 25 128.



Filmpackungen Rollfilms

in allen Größen sofort
lieferbar in hervorragen-
der Qualität.
Max Hofmann,
Filmpackfabrik, Würzburg.

Ergänzung nur Seit ausverkauft.



E.L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Oppach/S
Die Perle der Liqueure

Radio-Radiis:

Dachsteinführer.

Preis kart. K 5.—.

Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.

Geschichte des Weltkrieges

Von Richard u. Krafft.
24 Bdg., 8°, m. 40 Bildertaf. u. 2 Kart.
In Halbleder geb. K 22.— = M 18.—
Verlag von A. Holzhausen, Wien VII.

I. Halbband.

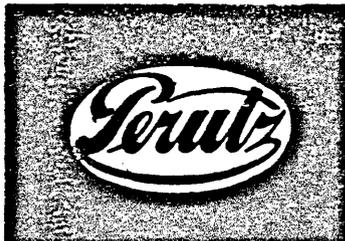
Wir kaufen Markensammlung

gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin O., Burgstr. 13.

Briefmarken.

Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 28000 Nummern

Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.



Perutz - Belichtungsmesser

D. R. G. M. M 1.20

Keine Fehlbelichtung
mehr!

Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Perutz, Trockenplattenfabrik, München.

Von tüchtiger Kraft wird Touristenhaus

zu pachten gesucht.
Off. u. M. N. 4661 an Rad. Mosse, München.

Für's Feld! Zehenschuh

bester Fußwärmer.
Sicherer Schutz gegen kalte
Füße und Strumpfchwäger.
Zehenschuh „Achtung“
liefert gegen Voreinfindung D. R. G. M.
(Postfachkonto München 8740) oder
Nachnahme per Duzend M. 3.—.
Fritz Schaal, München 50, Reitmorstr. 14.



Für Sektionsbüchereien. Die „Zeitschrift“
1908—16 geb. u. tadello, günstig abzug.
durch E. Jüchtzer, Leipzig, Alte Elster 17.

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte
von
Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.



Wecken Sie Ihre schlummernde Begabung!

Die meisten Menschen sind durch äußere Umstände, wie Stellung der Eltern, Bestimmung des Vaters, augenblickliche Vorliebe des Kindes für einen Beruf, dessen Pflichten und Schwierigkeiten es aber nicht kannte, zu ihrem Beruf gelangt, die wenigsten sind auf ihre Fähigkeiten hin gründlich geprüft und ihr Beruf darnach ausgewählt worden. So lebt wohl mancher als mittelmäßige Kraft mit sehr mittelmäßigem Einkommen dahin, der es in einem anderen Fache zu einer hervorragenden Stellung gebracht hätte. Was nützt mich das, wird mancher sagen, ich kann heute nicht mehr umsatzen! Das ist in vielen Fällen anscheinend richtig, aber mancher hat etwas zuerst als Liebhaberei betrieben und allmählich solche Erfolge erzielt, daß der Umschwung ganz von selbst kam. Was Sie sich selbst und der Menschheit schuldig sind, ist, daß Sie Ihre geistigen Fähigkeiten ausbilden, um sich selbst und der Menschheit so gut wie nur immer möglich zu dienen. Wählen Sie hierzu die jahrelang erprobte Anleitung, die Ihnen Poehlmanns Geistes- und Gedächtnislehre bietet. Sie bleiben dabei nicht sich selbst überlassen, sondern stehen in laufendem Verkehr mit dem Verfasser, der auf Ihre Individualität eingehen und Ihnen mit seiner reichen Erfahrung dienen kann. Ein Zeugnis aus vielen: „Der Vortrefflichkeit Ihrer Methode verdanke ich es, daß ich mein technisches Examen vor 15 Jahren mit ‚sehr gut‘ bestanden, seither, ohne jemals mich überanstrengt zu haben, mich vielfach mit bestem Erfolg erfinderisch und journalistisch betätigte, in meinem Beruf stets Bestes leistete, auf einigen Musikinstrumenten das Spielen erlernte, 5 europäische Sprachen vollkommen beherrschte, und außerdem noch mich in einigen anderen Sprachen bestens unterhalten kann. Dies alles erzielte ich dank Ihrer Lehre, obgleich ich offen gestanden mit keinen besonderen Talenten begabt gewesen war, so daß ich jedermann Ihre Methode als vorzüglichste Mittel zu seinem Lebenserfolg und Lebensglück empfehlen kann. K. W. (Ingenieur).“

Verlangen Sie Prospekt von

L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München B 42.

Die Heilung der Nervenschwäche

von I. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- und Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht fasslicher Methode. Die Heilung der Zerstretheit, Energie- und Willenslosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. — Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten. — Man verlange Gratisprospekt.

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 80.

Elektrolyt Georg Hirth

(Der elektrische Trunk)

erprobtes Mittel gegen Erschöpfungszustände
aller Art, unentbehrlich für Militärs,
Touristen, wie überhaupt für alle, die große
Marschleistungen zu vollbringen haben.

Energiesteigernd bei geistiger Übermüdung.

Zu haben in allen Apotheken

in Pulver- und Tablettenform
(zu 0,50, 2,25 u. 6 Mk.) (zu 0,50, 1,50 u. 3,20 Mk.)

Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München,
Neuhausenerstr. 8.



28. Februar

Mitteilungen

1918. Nr. 3/4.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zelle M. 1.25.



Photo-Papiere :: :: Photo-Chemikalien

SATRAP



Eine der beliebtesten, besten und zuverlässigsten Marken.

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen.

Man verlange unser SATRAP-HANDBUCH, Hilfsbuch der Photographie.

CHEMISCHE FABRIK AUF ACTIEN (vorm. E. SCHERING), BERLIN - CHARLOTTENBURG - WIEN.

England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Wir werden und müssen das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“.

Unentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höherer Lehranstalten, kurz für jeden Gebildeten dabeim und an der Front.

Inhalt: Plaudereien, Anekdoten, Witze mit lustigen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller, zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus engl. und franz. Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Ausdrucksbezeichnungen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1500 freitw. Anerkennungs schreiben!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 2.— vierteljährlich. Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.20 (Österreich-Ungarn R. 3.—), Ausland M. 2.30, als Feldpostsendung M. 2.10. Probefestien frei.

Gebrüder Paustian, Verlag,
Hamburg 59, Alsterdamm 7.

Postcheckkont.: Hamburg 189, Wien 105 274, Budapest 25 128.

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtfrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdt., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Wrocław

Jugend und Schönheit sind Schmutz genug!

Du brauchst
keine Perlen, keine Edelsteine —
Bringe sie zur Goldankaufsstelle

für Gold der volle Goldwert, für Juwelen der Auslandspreis

Thermos-Flaschen, Touristen-Bestecke

empfiehlt

Eduard Rau, kgl. bayer. Hoflieferant, München,

Schüssel's Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungs-Magazin,

Kaufingerstraße 9.



Bezug durch alle besten Photohandlgn.

gewöhnlich ortho u. orthofachthofffrei
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A. 18

Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!



Den Weg entlang

Friedliche Bilder zur Kriegszeit von Franz Joseph Götz. 8° (96 S.) Mit 15 Bildern nach Orig.-Aufnahmen, sowie Einbandzeichnung und Buchschmuck v. Werner B. Schmidt. Preis geb. M. 1.50

In frischer Unmittelbarkeit der Naturbetrachtung führt uns das Büchlein hinein in den herrlichen Schwarzwald. Ob nun im Winter, zur erschütternd einsamen, weißen Pracht der tiefverschneiten Hochflächen und Tannenwälder, oder zur heißen Sommerszeit, wenn die Obstbäume leuchten unter der Last ihres Gottessegens, immer wandern wir im stillen Frieden der Berge und Täler und schauen die Schönheit der Heimat. — Als Feldgabe eignet sich das Heimatbuch ganz besonders.

Verlag der Akt.-Ges. Badenia, Karlsruhe.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für die Berge ::
Ausrüstung mit
Bekleidung.
Anton Entress
Stuttgart.

E.L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach/S
Die Perle der Limone

Spezialarten zur Zeit ausverkauft.

Radio-Radiis:
Dachsteinführer.
Preis kart. K 5.—
Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.

Geschichte des Weltkrieges
Von Richard v. Kralik.
I. Halbband.
24 Bog., 8°, mit 40 Bildertafeln u. 2 Karten.
In Halbleder gebunden K 22.— = M 18.—
Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Vereinsmitglied
sucht Stellung als Sekretärin oder Sozialbeamtin; bisherige Tätigkeit Vormundschfts - Armenpflege, Jugendfürsorge. Vollkomm. Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine. Gewandtheit im Verkehr mit Publikum. Off. unt. Flo. 118 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. d. Oder.

Ich suche Aufnahmen vom **Lysengrat am Säntis** zu kaufen. Gef. Offerten unter A. B. 123 an Rudolf Mosse, Regensburg umgehend erbeten.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13.

Die ersten 23 Bände der
Deutschen Alpenzeitung
u. andere sportliche Bücher sind verkauft.
Näheres und Verzeichnis zu Diensten.
Caj. Geisenhofer, Weilheim, Bayern.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märch., Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Komposition übernimmt Verlag Aurora, Dresden - Weinböhla.

Alpenpflanzen
Frühlingsblumen, Schattenpflanzen.
Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee.

Schleussner-Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform.

Proletelle und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 4

Schleussner Photohilfsbuch I. Teil: €
"Das negative Bild" Preis 1 Mark.
II. Teil:
"Das positive Bild" Preis 1 Mark.
Belichtungs-Ermittler "Diskus" ermittelt d. einfache Verstellung der Drehscheibe die richt. Belichtungszeit jed. Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

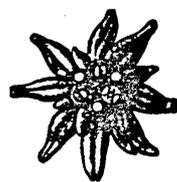
Perutz
Perutz-Belichtungsmesser
D. R. G. M. M 1.20
Keine Fehlbelichtung mehr!
Katalog Nr. 22 kostenfrei.
Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.



31. März

Mitteilungen

1918. Nr. 5/6.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdt., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.



E.L. Kempe & Co

Aktiengesellschaft
Oppach/S ↑ STAFRA ↑
Dresdner Cognac „Exquilt“ Extra alter Cognac DIE PERLE DER LIQUORE



Sigurd-Platten

gewöhnlich ortho u. orthochromatisch
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A-18

Bezug durch alle bess.
Photohandlg.

Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!



Für die Berge ::

Ausrüstung mit Bekleidung.

Anton Entress Stuttgart.

Radio-Radiis: Dachsteinführer.

Preis kart. K 5.—.

Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.

Die „Zeitschrift“ 1894—1917 geb. und gut erhalten verkäuflich. Offerte unter A. 99 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis. ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 6.

**Wir kaufen
Markensammlung**
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13.

Ich suche Aufnahmen vom
Lysengrat am Säntis
zu kaufen. Geft. Offerten unter
A. B. 123 an Rudolf Mosse, Magdeburg
umgehend erbeten.

Interessante Bücher!
Verlangen Sie kostenlose Prospekte
von
Verlag Aurora, Dresden-Weinbhl.

Schleussner-

Photo-Platten Photo-Papiere Photo-Chemikalien

Bromalber-, Celloidin-, Aristo-,
Gedicht-Papiere u. Postkarten.
Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner Photohilfsbuch I. Teil: 9
«Das negative Bild» Preis 1 Mark.
II. Teil:
«Das positive Bild» Preis 1 Mark.
Belichtungs-Ermittler
«Diskus» ermittelt d. einfache Verstellung der Drehscheibe die richt. Belichtungszeit jed. Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

D. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 4



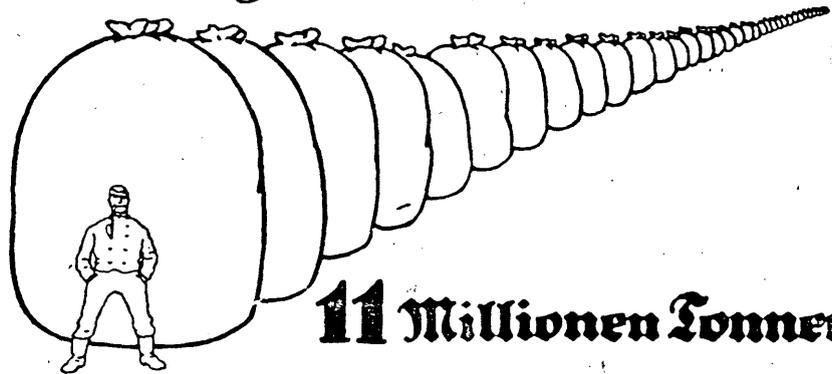
Perutz-Belichtungsmesser
D. R. G. M. M 1.20
Keine Fehlbelichtung mehr!

Katalog Nr. 22 kostenfrei.
Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.

Z.L.

Deutschlands jährliche Kohleförderung

beträgt:



11 Millionen Tonnen

- die Gesamtförderung aller übrigen Länder nur: 0

Deutschlands Kohlenlager

betragen:



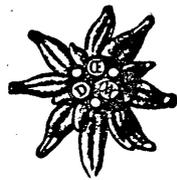
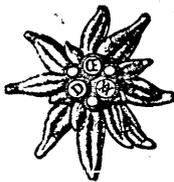
423,4
Milliarden Tonnen

Englands:



189,5
Milliarden To.

Auf solchen Wirtschaftskräften beruht die Sicherheit
der Kriegsanleihen - darum **zeichnen!**



Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.

Verlieren Sie die Zeit nicht

Die ist kostbar, weil sie unwiederbringlich ist. „Diese Kriegsjahre sind verlorene Jahre meines Lebens“, hört man heute oftmals sagen. Das sind sie aber nur für den, der sie nicht zu nützen versteht. Gewiß sind sehr viele aus ihrem Beruf oder Studium gerissen worden, aber diejenigen, welche Zeit und Gelegenheit richtig auszunützen verstehen, werden eher Gewinn als Verlust aus diesen Jahren ziehen. Durch die veränderten Lebensbedingungen und die veränderte Umgebung werden sie vor Einseitigkeit und Fachsimperei bewahrt, ihr Blick erweitert sich, sie haben Zeit, die Leistungsfähigkeit ihrer sämtlichen Fähigkeiten zu steigern, am eigenen Ich, am Charakter zu arbeiten, wozu sich in gewöhnlichen Zeiten so wenige Zeit nehmen. Das sind aber gerade die Grundlagen für einen richtigen Erfolg im Leben, gleichgültig, welchen Beruf man erkoren hat, und für wahres inneres Glück und Zufriedenheit, danach wir alle streben. Nur wenn die Werkzeuge scharf sind, können sie Vollkommenes leisten, stumpfe Werkzeuge nur Stümperwerk, das niemand befriedigt.

Darum müssen auch die, welche zu Hause sind, sich einmal Zeit nehmen, um ihre Geisteswerkzeuge zu schärfen, damit sie im kommenden Wettbewerb die Oberhand behalten oder eringen. Die erprobteste Anleitung zur Ausbildung Ihrer Fähigkeiten und Ihrer ganzen Persönlichkeit finden Sie in Poehlmanns Geistes- und Gedächtnislehre, welche auf fast 25jähriger praktischer Erfahrung in der Anleitung von Menschen jeden Alters und jeden Standes aufgebaut ist. Sie erhalten dabei einen direkten Unterricht, bei dem Ihre persönlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden können und Sie stufenweise an der Hand eines erfahrenen Führers zur Höhe steigen.

Eine Auszüge aus Zeugnissen: „Mein Denken, Fühlen und Wollen hat einen bedeutenden Aufschwung erhalten, die darauf verwandte Mühe und Zeit hat sich schon in reichem Maße belohnt gemacht. Ich freue mich auf die Zeit nach dem Kriege; dann werden die neu erwachten Fähigkeiten noch größeren Nutzen bringen. E. Z.“ — „Das Durcharbeiten der Geistes- und Gedächtnislehre hat alle Mutlosigkeit durch ein frisch gestärktes und gesteigertes zielbewusstes Selbstbewusstsein verdrängt. Das ganze Denken und Arbeiten hat gefestigtere Richtungen erfahren und neue Belebung, der Wille zum Erfolg eine außerordentliche Kräftigung. Lt. d. R. R. E. Sch.“ — „Ihre Geistes- und Gedächtnislehre ist sehr geeignet, eines jeden Menschen geistige und moralische Qualitäten zu heben, zu erweitern und auszubilden. M. B.“ — „Meinen tiefgefühlten Dank zu beschreiben, wage ich nicht, dafür ist der Nutzen, den mir Ihre Lehre gebracht hat, zu groß. H. J.“

Verlangen Sie Prospekt (frei) von

L. Poehlmann, Amalienstr. 3, München B. 42.

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtstofffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik
Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Sie kommen Vorwärts!
in jeder Beziehung, wenn Sie die Ursachen, Gelege und Einflüsse kennen lernen, die auf den Menschen einwirken und ihn sein Dasein je nach dem erschweren oder erleichtern, sowie ihm Energie, Sicherheit in Auftreten und Sprechen, Gedächtnis, Gesundheit etc. einwirken lassen. Verlangen Sie nähere Auskunft und Fragebogen (frei) über
Krebs Lehrvertriebsanstalt, S. Krebs, Barmen B. 16, Berthelstr. 51.

Die beste Auskunft über die Kriegsschauplätze bietet das

E. von Sendlitzsche Handbuch der Geographie

26. Bearbeitung des „Großen Sendlitz“

Unter Mitwirkung von Studienrat Professor Dr. D. Claus, Univ.-Professor Dr. E. Friedrich u. Professor Dr. H. Kleinhard herausgegeben von Professor Dr. E. Dehlmann

Mit 535 Bildern, Textkarten u. Figuren, 27 Buntbildern u. 3 farbigen Karten. 966 Seiten. 1914. Gebunden 8,75 M.

Die politische und physische Erdkunde sowie die Handelsgeographie sind erschöpfend behandelt. Das Wirtschaftsleben der Völker wird bis zum Beginn des Weltkrieges ausführlich dargestellt. Auf Jahre hinaus werden zuverlässige Anhalte über Statistik, Handel und Verkehr nicht vorliegen, und so wird sich nach Friedensschluß lediglich eine Berichtigung der politischen Geographie nötig erweisen. Dafür ist ein Ergänzungsheft vorgesehen, das die Besitzer der 26. Bearbeitung des verhältnismäßig sehr billigen Handbuchs — dem ein Gutschein beigelegt wird — kostenlos nachgeliefert erhalten.

Verlag von Ferdinand Hirt, Breslau VI, Königsplatz 1
Königliche Universitäts- und Verlagsbuchhandlung

E.L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Oppach/S
Cognac
SIAFRA
DIE PERLE DER LEWIS

Schleussner-Platten Papiere Chemikalien
Photo
Photo
Photo
Brennöl-, Celloidin-, Aristo-, Gashalt-Papiere u. -Postkarten, Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform.
Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die.
Dr. C. Schleussner-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 4

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Komposition übernimmt Verlag Aurora, Dresden - Weidenböhl.

Alpenpflanzen
Frühlingsblumen, Schattenpflanzen. Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee.

Eugen Richter, Borchtesgaden,
Seeben erschienen: 8 Postkarten u. 8 Lesezichen, neue farbenprächtige Motive a. d. schönen Borchtesgadener Land von E. T. und E. H. Compton. Preis franko = 1.50 M. Ferner empfehle 36 größtenteils Borchtesgadener Compton-Karten u. 60 Lesezichen sort. franko = 4.- M. Compton-Mappe, Das Borchtesgadener Land, 8 farbige Blätter 8.- M. Porto und Verpackung = 80 Pf. extra.

Elektrolyt Georg Hirth

(Der elektrische Trunk)

erprobtes Mittel gegen Erschöpfungszustände aller Art, unentbehrlich für Militärs, Touristen, wie überhaupt für alle, die große Marschleistungen zu vollbringen haben.

Energiesteigernd bei geistiger Übermüdung.

Zu haben in allen Apotheken

in Pulver- und Tablettenform
(zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.) (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.)

Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München,

Neuhauserstr. 8.



Für die Berge ::

**Ausrüstung mit
Bekleidung.**

**Anton Entress
Stuttgart.**

Radio-Radiis:

Dachsteinführer.

Preis kart. K 5.—.

Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.

Geschichte des Weltkrieges

Von Richard v. Kralik.

I. Halbband.

24 Bog., 8°, mit 40 Bildertafeln u. 2 Karten.

In Halbleder gebunden K 22.— = M 18.—.

Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.

**Wir kaufen
Markensammlung**

gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13.

Ich suche Aufnahmen vom
Lysengrat am Säntis
zu kaufen. Geht. Offerten unter
A. B. 123 an Rudolf Mosse, Magdeburg
umgehend erbeten.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 6.

Bilder-Atlas
der Alpen-Flora wünscht zu kaufen
Guido Ranft, Dresden-A. 24.



Milo-Gamasche

Versch. D. R. Patente und D. R. M. Sch. angem.
Brauchbarste Wickelgamasche aus Ersatz-Stoff
m. ein. d. Bein form angepaßten dreifach. Schweifg.
Leicht anzulegen — tadelloser Sitz — nicht
rutschend — porös — wasserdicht imprägn.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, andern-
falls Bezugsquellennachweis durch die Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Alleiniger Fabrikant der Mars-Gamasche.



Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

Diapositivbestand

der Deutschen Alpenzeitung, bestehend aus ca. 4000 Stück 9x12 in bekannter erstklassiger Ausführung ist zu verkaufen. Katalog steht auf Wunsch zur Verfügung.

Außerd. ist eine große Anzahl v. Originalzeichnungen der D. A. Z. v. Otto Barth, Emanuel Bürgy, E. T. Compton, Zeno Diemer, J. Engelhardt, E. Heermann, Gustav Jahn, Adalbert Holzner, Hugo Kreyszig, Meyer-Basel, Petersen, C. Reiser, Reschreiter, Schmid-Fichtelberg u. a. zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter **M. Z. 6101** an **Rudolf Mosse, München**



Perinal

stets gebrauchsfertiger Entwickler
für Platten und Papiere.

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Katalog Nr. 22 kostenfrei.



Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Aannahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Rammstein, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile Nr. 1.25.



Photo-Papiere :: ::
Photo-Chemikalien

SATRAP



Eine der beliebtesten, besten und zuverlässigsten Marken. Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen.
Man verlange unser SATRAP-HANDBUCH, Hilfsbuch der Photographie.
CHEMISCHE FABRIK AUF ACTIEN (vorm. E. SCHERING), BERLIN - CHARLOTTENBURG - WIEN.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora, Dresden - Weinböhla.

Zigarren für Private
Verlangen Sie Preisliste
Oskar Tiemann, Bremen.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
NATÜRLICH
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Verbot wieder aufgehoben!
Erlösung von allem heutigen Erdenleid durch ein neues Staatssystem, das allen Menschen ungeahntes Glück bringt. Von F. C. Biltz, Inhaltsauszug: Der Weltkrieg. Fürsorge für den heimkehrenden Krieger. Grundzüge einer neuen Staatseinrichtung. Der Staat jagt jedem Menschen ein ausreichendes Gehalt auf Lebenszeit. Nur täglich dreistündige Arbeitszeit für alle. Das Weltparlament. Frauenemanzipation. Mehr Lebensfreude für jung und alt. Ehe oder freie Liebe und Naturehe. Welche Religion ist die richtige? Naturgemäße Kindererziehung. Vermeidung von Krankheit und Siedtum. Ueberhaupt Lösung der sozialen Frage. Preis 3 Mark. Zu bez. d. alle Buchhandl. und Biltz-Sanatorium Dresden-Radebeul. Ausführlicher Prospekt frei.



Milo-Gamasche

Versch. D. R. Patente und D. R. M. Sch. angem.
Brauchbarste Wickelgamasche aus Ersatz-Stoff mit einer der Beinform angepaßten dreifachen Schweifung.

Leicht anzulegen — tadelloser Sitz — nicht rutschend — porös — wasserdicht imprägn.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch die Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Alleiniger Fabrikant der Mars-Gamasche.

Eugen Richter, Berchtesgaden, Soeben erschienen: 8 Postkarten u. 6 Lesezeichen, neue farbenprächtige Motive d. schönen Berchtesgadener Land von F. T. und E. H. Compton. Preis franko = 1.50 M. Ferner empfehle 36 größtenteils Berchtesgadener Compton-Karten u. 6 do. Lesezeichen sort. franko = 4.— M. Compton-Mappe, Das Berchtesgadener Land, 8 farbige Blätter 8.— M. Porto und Verpackung = 80 Pf. extra.

Sohlennägel

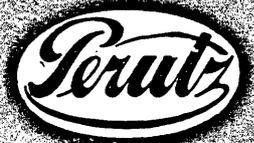
Paket ca. 900 Stück 4.50 M.
100 Musternägel, darunter handgeschmiedete u. Gebirgsnägel 1.20 M.
Max Jörger-Schnait i. Remstal, Witzg.



Für die Berge ::

Ausrüstung mit Bekleidung.

Anton Entress Stuttgart.



Perinal

stets gebrauchfertiger Entwickler für Platten und Papiere.

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Exquisit

Echter alter deutscher
Cognac



St. Afrat

Die Perle der
Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppach i. S.

Schleussner- Photo-Platten Photo-Papiere Photo-Chemikalien

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 4

Schleussner Photohilfsbuch I. Teil: «Das negative Bild» Preis 1 Mark. II. Teil: «Das positive Bild» Preis 1 Mark. Belichtungs-Ermittler «Diskus» ermittelt d. einfache Verstellung der Drehscheibe die richt. Belichtungszeit jed. Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Wir kaufen **Markensammlung**

gegen bar. Philipp Kosack & Co., Berlin C., Burgstr. 13.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis. ca. 33000 Nummern Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weißböhl.

Die „Mittellungen“ von 1886 ab verkauft Prof. Dr. W. Halbfaß in Jena.

Büchereien Schutzhütten der Ostalpen, 420 schöne Bilder, Folio, verkauft billigst Oberlehrer Hamann, Aue (Erzgeb.).

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

MAX HOFMANN
Filmpackfabrik
Witzsburg

Die Heilung der Nervenschwäche

von L. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- und Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — Die radikalste Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode. Die Heilung der Zerstretheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten. Man verlange Gratisprospekt. Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 80.

Sie kommen Vorwärts!

in jeder Beziehung, wenn Sie die Ursachen, Gesetze und Einflüsse kennen lernen, die auf den Menschen einwirken und ihm sein Dasein je nach dem erschweren oder erleichtern, sowie ihm Energie, Sicherheit im Auftreten und Sprechen, Gedächtnis, Geistesfrische usw. rauben oder schaffen. Verlangen Sie nähere Auskunft und Fragebogen (frei) über

Krebs Lehrbriefkurse. S. Krebs, Barmen B. 16, Werthstr. 51.

Wildbad

württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20,000 Kurgäste.

Warme Heilquellen (31—37° C.)

mit natürl. der menschl. Blutwärme angemess. Temperatur u. groß. Radioaktivität. **Vorzügl. Heilerfolge** bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen u. Lähmungen u. allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderl. Kurmittel wie Mediko-mechan. Institut, Radium-Emanator, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitestg. Vergünstigungen. **Luftkuren. Sommerfrische.** Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 u. 750 m ü. d. M. — Prosp. freidurch d. Kurverein.

Elektrolyt Georg Hirth

(Der elektrische Trunk)

erprobtes Mittel gegen Erschöpfungszustände aller Art, unentbehrlich für Militärs, Touristen, wie überhaupt für alle, die große Marschleistungen zu vollbringen haben.

Energiesteigernd bei geistiger Übermüdung.

Zu haben in allen Apotheken

in Pulver- und Tablettenform

(zu 0.65 u. 3.— Mk.)

(zu 0.80, 2.25 u. 4.50 Mk.)

Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München,

Neuhauserstr. 8.

Geschichte des Weltkrieges

Von Richard v. Kralik.

I. Halbband.

24 Bog., 8°, mit 40 Bildertafeln u. 2 Karten.

In Halbleder gebunden K 22.— = M 18.—.

Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.



Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 3, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergefaltete Nonpareille-Zeile M. 1.25.

Es ist nie zu spät

sich durch eigene Arbeit auf eine höhere Bildungsstufe zu schwingen oder durch Bereicherung seiner Kenntnisse sich eine bessere Lebensstellung oder ein größeres Einkommen zu sichern. Viele der hervorragendsten Männer, nicht nur in Handel und Industrie, sondern auch in den Wissenschaften, konnten in der Jugend infolge von Armut nur den notdürftigsten Elementarunterricht empfangen, haben aber in späteren Jahren durch eigene Arbeit sich die umfangreichsten Kenntnisse angeeignet und so den Erfolg an ihre Sohlen geheftet. Grundbedingung ist die Ausbildung aller Ihrer Fähigkeiten zur Höchstleistung, so daß Sie scharf beobachten, jede günstige Gelegenheit erkennen, rasch erfassen, sicher beurteilen und mit zäher Ausdauer bis zum schönen Ende verfolgen. Den sicheren Weg hiezu führt Sie Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre, weil Sie dabei nicht ein totes Buch, sondern einen lebendigen Unterricht erhalten, der auf Ihre persönlichen Bedürfnisse eingehen kann und Ihnen die Erfahrung fast eines Vierteljahrhunderts in der Anleitung von Menschen zu Erfolg und Glück bietet. Die sichtlich Fortschritte, die Sie an Hand dieses Unterrichts machen, wecken die Lust und Liebe zur Arbeit, so daß man diese nicht mehr als eine Last, sondern als einen Genuß empfindet.

Einige Auszüge aus Zeugnissen: „Ihre Geistesschulung paßt für jede Zeit, jedes Alter, jeden Stand. Für mein Leben soll sie mein Leitfadensein. A. K.“ — „Groß sind die Vorteile, die mir Ihre Geistesschulung schon jetzt gebracht hat. Ihr Werk bedeutet eine kulturelle Tat ersten Ranges. E. Z.“ — „Die alle geistigen Fähigkeiten abstumpfende Wirkung des Krieges bringt leicht Mutlosigkeit und Verzagen mit sich... Das Durcharbeiten Ihrer Geistesschulung hat, obwohl die Übungen durch die Ungunst der Verhältnisse manchmal unterbrochen wurden, alle Mutlosigkeit durch ein frisch gestärktes und gesteigertes, zielbewußtes Selbstbewußtsein verdrängt. E. Sch.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt (frei) von

L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München B. 42.

Berliner Tageblatt

1/4 Million
Abonnenten

Milo-Gamasche



Versch. D. R. Patente und D. R. M. Sch. angem.
Brauchbarste Wickelgamasche aus Ersatz-Stoff
mit einer der Beifrom angepaßten dreifachen
Schweifung.

Leicht anzulegen — tadelloser Sitz — nicht
rutschend — porös — wasserdicht imprägn.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, andern-
falls Bezugsquellennachweis durch die Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Alleiniger Fabrikant der Mars-Gamasche.

Wildbad

württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M.
20.000 Kurgäste.

Warme Heilquellen

(31—37° C.)

mit natürl. der menschl. Blutwärme angemess. Temperatur u. groß. Radioaktivität.
Vorzügl. Heilerfolge bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen u. Lähmungen u. allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderl. Kurmittel wie Mediko-mechan. Institut, Radium-Emanator, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgeh. Vergünstigungen.
Luftkuren. Sommerfrische. Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 u. 750 m ü. d. M. — Prospekt durch d. Kurverein.

Alpenblumen-Atlas, deutscher Text, zu
kaufen gesucht. J. Hesse, Auersberg-
straße 10, Salzburg (Österreich).

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Exquisit

Echter alter deutscher
Cognac



† St. Afra

Die Perle der
Liköre

Cognachrennerei E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft
Oppach i. Sa



Für die Berge ::

**Ausrüstung mit
Bekleidung.**

**Anton Entress
Stuttgart.**

Sie kommen Vorwärts!

und ihm sein Dasein je nach dem erfahrenen oder erwidern, sowie ihm Energie, Sicherheit im Auftreten und Sprechen, Gedächtnis, Gesichtsfrische usw. rauben oder schaffen. Berlangen Sie nähere Auskunft und Fragebogen (frei) über

Krebs Lehrbriefkurse. H. Krebs, Barmen B. 16, Werthstr. 51.

**Wir kaufen
Markensammlung**

gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13.

Handgeschmiedete
**Sohlennägel
Abfaßnägel
Rappennägel**

Liefert jede Menge unter Nach-
nahme
Wilhelm Schmid b. Hirsch,
Zübingen.

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen.
Verzeichnis zu Diensten.

JAKOB LAULE. Tegernsee

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
NARTECHER
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

... MÜNCHEN ...

HOTEL „Der Reichsadler“

ALBERT HAUSER

Herzog Wilhelmstraße 32, nächst dem Karlstor.

Fernsprecher 50155 und 50864.

Hochmodernes Haus ersten Ranges, 3 Minuten v. Hauptbahnhof.

Preiswerte Pension.

DEUTSCHER OFFIZIER-VEREIN.

Was will der Lebensbund

Organisation der Reform des Sich-Findens?

Der „Lebensbund“ bemüht sich mit beispiellosem Erfolg seit 1914, das zu erfüllen, was Hunderte großer, erster Männer der Wissenschaft, Geistliche, Ärzte, Sozialpolitiker und Menschenfreunde, was Tausende denkender Frauen von der Kultur unserer Zeit fordern: Die Wahl eines Lebensgefährten nicht vom Zufall abhängig zu machen, nicht unter Wenigen zu treffen, die gerade den Lebensweg kreuzen, nicht die Frauen warten zu lassen, bis einer kommt und sie holt, sondern sich, alle törichten Vorurteile überwindend, in unbedingter Wahrung von Takt und Diskretion gegenseitig zu finden durch gegenseitiges Suchen unter Gleichgesinnten, ohne an irgendwelche örtliche oder persönliche Rücksichtnahme gebunden zu sein oder gesellschaftliche Rücksichten zu verletzen, ohne sich sofort jedem gänzlich Fremden gegenüber offenbaren zu müssen, und endlich auch, ohne Zeit zu verlieren! Der „Lebensbund“ ist keine gewerbsmäßige Vermittlung und löst das schwierige Problem in einer Weise, die als „überaus genial“ gekennzeichnet wurde und hundertfache höchste Anerkennungen aus allen Kreisen fand! Jeder, der die Absicht hat, zu heiraten, fordere vertrauensvoll gegen Einsendung von 50 Pfg. unsere hochinteressanten Bundesschriften. Zusendung erfolgt sofort unauffällig in verschlossenem Brief. Aller strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Zuschriften an die Geschäftsstelle Verlagsbuchhändler G. Bereiter, Scheudnitz 608 bei Leipzig.

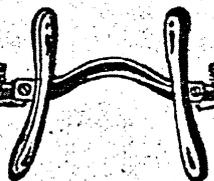
NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG

nur bei
Verwendung richtig durch-
gebogener Brillengläser wird
dem fehlerhaften Auge ein unverzerr-
tes Bild nach allen Seiten
vermittelt, ohne daß der Brillenträger
beim Bilden nach den Seiten zu
ständigen Kopfbewegungen
genötigt wird



bei Ver-
wendung der alten gläser-
igen Brillengläser wird
in der Mitte des Blic-
kes ein scharfes Bild verra-
ndert nach dem Rande
der Schärfe des
starke Verzerrung
auftreten

Blick durch NG-Menisken!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHÉ & GUNTHER-RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Schleussner-

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaalicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Photo-Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien

Schleussner Photohilfsbuch I. Teil: «Das negative Bild» Preis 1 Mark.
II. Teil: «Das positive Bild» Preis 1 Mark.
Belichtungs-Ermittler «Diskus» ermittelt d. einfache Verstellung der Drehscheibe die richt. Belichtungszeit jed. Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 4

Gasthaus und Alpe

in der Nähe dreier bekanntesten Schutzhütten, 10 Minuten von einem großen Gletscher und 10 Minuten von der nächsten Ortschaft entfernt, Alpe für 50 Kühe, komplett eingerichtet, Postamt, Telefon im Hause, Kapelle zum Messelesen, gute Straße, vorzügliche Erwerbung für Alpenvereins-Sektionen etc., zu verkaufen. Näheres durch das Realitätenbüro Tiroler Bauernparkassa Innsbruck, Postfach 104.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora, Dresden - Weinböhla.

Fremden-Hotel

in herrlicher Gegend Tirols, 1220 m hoch, vollständig eingerichtet, 18 Zimmer, ca. 1000 m² Baugrund etc., ist zu verkaufen. Näheres durch das Realitätenbüro Bauernparkassa Innsbruck, Postfach 104.

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lighthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohändler, wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Photo-Aufnahmen

alpine u. andere bayer. Landschaften sucht J. Kugler, München, Heßstr. 88 II.

England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Wir werden und müssen das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“.

Unentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höherer Lehranstalten, kurz für jeden Gebildeten daheim und an der Front.

Inhalt: Plaudereien, Anekdoten, Witze mit lustigen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller, zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus engl. und franz. Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit **Notabeln**, **Anmerkungen** und **Ausdrucksbezeichnungen**, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1500 freim. Anerkennungsbriefe!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/2 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 2.— vierteljährlich. Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.20 (Österreich-Ungarn R. 3.—), Ausland M. 2.30, als Selbstpostsendung M. 2.10. Probeheften frei.

Gebrüder Paustian, Verlag,
Hamburg 59, Alsterdamm 7.

Postfachzent.: Hamburg 189, Wien 105 274, Budapest 25 124.

Werde gesund!

Durch eine neue medizinische Entdeckung,

die den Entdecker selbst von schwerster Gicht, Rheumatismus und Verdauungskrankheit befreit hat, gelingt es von nun ab, den Körper bei Schwäche, chronischen Krankheiten, Siechtum und Bakterienfestsetzung, z. B. auch bei Tuberkulose, dauernd zur Ausheilung zu bringen, wenn man ihm das nach den Untersuchungen von Prof. Salkowski in Berlin bei allen Krankheiten in großen Mengen im Urin verlorengeliebte Kaliumnährsalz in Form der unschädlichen Pottasche, genannt kohlen-saures Kalium, das seit einigen Jahrzehnten auch durch die weltbekannte Kalidüngung allein den Pflanzen zum üppigen und wunderbaren Wachstum und Gedeihen verhilft, künstlich in einer bestimmten Weise wieder zuführt. Durch Kalium allein können die im Körper abgelagerten schädlichen Krankheitsstoffe, wie harnsaure und phosphorsaure Salze, zur unschädlichen Auflösung und Ausscheidung bei allen Krankheiten ausnahmslos kommen, wie der Urinbefund überzeugend beweist.

Nach einem neuen darauf beruhenden Heilverfahren blüht der Körper dadurch in ungeahnter Weise rasch oder allmählich je nach Alter des Erkrankten oder nach Schwere der Krankheitsform wieder auf, wenn man genau die leicht durchführbare und verständliche Kuranleitung befolgt, wie sie in dem neuerschienenen Buch:

Die Kaliumkur

das die überraschende Heilwirkung des Kaliums beschreibt, angegeben ist.

Inhalt: 1. Band: Darmfäulnis, Darmschwäche und Bakteriengifte als Grundursachen aller Krankheiten und der Harnsäureentstehung. 2. Band: „Die Kaliumkur“ zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und zur Heilung chronischer Krankheiten. 3. Band: „Trockenkost und Feinkauen“ als Grundsteine der Gesundheit.

Preis 10 Mark. Versand durch die Buchhandlungen oder den Verfasser Dr. med. Otto Greither, Arzt i. Münch., Bayern, Schwanthalerstr. 78. A. V.



Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen und 4 1/2 % Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Schrenkstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

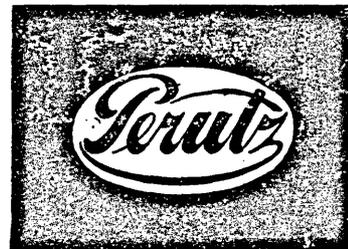
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Schrenkstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. S. Grimm.



Perinal

stets gebrauchfertiger Entwickler
für Platten und Papiere.

Otto Peratz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Katalog Nr. 22 kostenfrei.

MÜNCHEN

Ruhiges, gut empfohlenes

Privat-Logis.

Bett 2 Mk. bis 3 Mk. 50. Galeriestr. 11/1,
gegenüber dem königl. Hofgarten.

Podlech.



Verbot wieder aufgehoben!

Erlösung von allem heutigem Erben-
tend durch ein neues Staatsystem, das
allen Menschen ungeahntes Glück bringt.
Von F. E. Witz, Inhaltsauszug: Der
Weltkrieg. Fürsorge für den heim-
kehrenden Krieger. Grundzüge einer
neuen Staatseinrichtung. Der Staat
verleiht jedem Menschen ein ausreichendes
Gehalt auf Lebenszeit. Nur täglich
dreistündige Arbeitszeit für alle. Das
Weltparlament. Frauenemanzipation.
Mehr Lebensfreude für jung und alt.
Ehe oder freie Liebe und Naturheile.
Welche Religion ist die richtige? Natur-
gemäße Kindererziehung. Vermeidung
von Krankheit und Sterblichkeit. Über-
haupt Lösung der sozialen Frage. Preis
3 Mark. Zu bez. d. alle Buchhandl. und
Bilz-Sanatorium Dresden-Madebent.
Ausführlicher Prospekt frei.

Im Mai erschien
die Kriegs-
ausgabe des

Kalender des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1918.

Herausgegeben vom Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Der Kalender enthält: Bestandsverzeichnis, Literatur, Laternbilder, ferner die wichtigsten Angaben über Vereinsangelegenheiten, Alpine Unfall-
entschädigung, Alpenreisen während der Kriegszeit.

Preis der diesjährigen Ausgabe M. 2.50.
Teuerungszuschlag 10%.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Zuschriften in Vereinsangelegenheiten sind zu richten: An den
Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I/1, Grünangergasse 1.**

**Zuschriften „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“ betreffend sind
zu richten:**

a) den textlichen Inhalt betreffend an die Schriftleitung der Mit-
teilungen des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien XIII/s, Hagenberggasse 36;

b) den Anzeigenteil betreffend an die Haupt-Annahmestelle für
Anzeigen, München, Theatinerstraße 8;

c) die Zustellung (Anschriständerungen, Austritte usw.) betreffend
nur an die Sektionsleitungen.

Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Woffe in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtstofffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg



Milo-Gamasche

Versch. D. R. Patente und D. R. M. Sch. angem.
Brauchbarste Wickelgamasche aus Ersatz-Stoff
mit einer der Beinform angepaßten dreifachen Schweißung.

Leicht anzulegen — tadelloser Sitz — nicht rutschend — porös — wasserdicht imprägn.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch die Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.
Alleiniger Fabrikant der Mars-Gamasche.



Sigurd-Platten

gewöhnlich ortho a orthochromatisch
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN A. 18

Bezug durch alle best. Photohandlg.

**Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!**
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

Sie kommen Vorwärts!

in jeder Beziehung, wenn Sie die Ursachen, Geleite und Einflüsse kennen lernen, die auf den Menschen einwirken und ihm sein Dasein je nach dem erschweren oder erleichtern, sowie ihm Energie, Sicherheit im Auftreten und Sprechen, Gedächtnis, Geistesfrische usw. rauben oder schaffen. Verlangen Sie nähere Auskunft und Fragebogen (frei) über

Krebs Lehrbriefkurse. S. Krebs, Warmen 8. 16, Wertherstr. 51.

Wildbad

württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M.
20,000 Kurgäste.

Warme Heilquellen

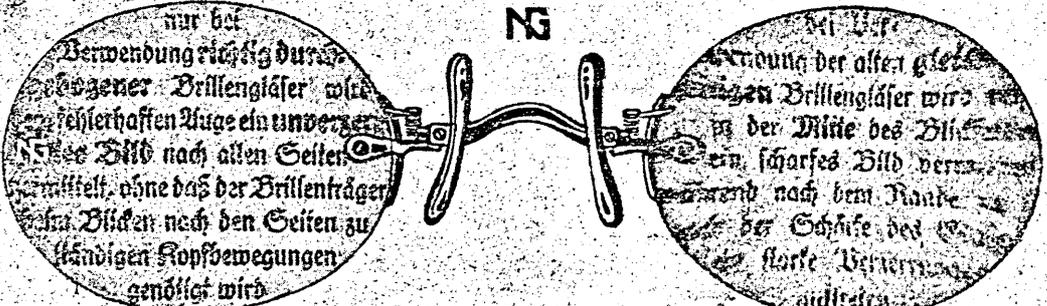
(31-37° C.)

mit natürl. der menschl. Blutwärme angemess. Temperatur u. groß. Radioaktivität.
Vorzügl. Heilerfolge bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen u. Lähmungen u. allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderl. Kurmittel wie Mediko-mechan. Institut, Radium-Emanator, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgeh. Vergünstigungen.
Luftkuren, Sommerfrische. Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 u. 750 m ü. d. M. — Prosp. freidurch d. Kurverein.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke NG



nur bei Verwendung richtig durcheinander abgewogener Brillengläser wird fehlerhafter Augen ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten herbeigestellt, ohne daß der Brillenträger durch das Bild nach den Seiten zu schiefen Kopfbewegungen genötigt wird

Blick durch NG - Menisken!

Bei Verwendung der alten gewöhnlichen Brillengläser wird in der Mitte des Bildes ein scharfes Bild dargestellt, während nach dem Rande hin das Bild stark verunstaltet wird

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCH & GUNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Exquisit
Echter alter deutscher
Cognac

† St. Afriat
Die Perle der
Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppach, Sa.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 6.

Interessante Bücher!
Verlangen Sie kostenlose Prospekte
von
Verlag Aurora, Dresden-Weinbühla.

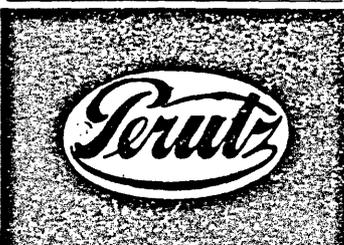
Jahrgang 1882—1916 der Zeitschrift
des Deutschen u. Osterr. Alpen-
vereins zu verkaufen. Zuschriften
unter M. S. 7984 an die Annoncen-
Exp. Rudolf Mosse, München.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13.

MÜNCHEN
Rubiges, gut empfohlenes
Privat-Logis.
Bett 2 Mk. bis 3 Mk. 50. Galeriestr. 11/1,
gegenüber dem königl. Hofgarten.
Podlech.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
MARKT
ALKALISCHES
SAUERBRÄU

Erstkl. Hochgebirgsführerseil,
sebt Eispickel, Friedensware, 30 m
lang, neu, gibt ab. Off. nur mit Preis an
Hans Hildebrand,
Cannstatt, bei der Meierei Nr. 1.



Perinal
steis gebrauchfertiger Entwickler
für Platten und Papiere.
Otto Peratz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch
härtstes Frommleifer die Meldungen aus vorderster Linie in die rüchwärtige
Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Melde-
ganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige
Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es
noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen
können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier
und Rotweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens
1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufund-
länder, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdressuren
in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre
Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie
müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderasse ergeht daher nochmals die
dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen
sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salensee,
Sürlüstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Für die Berge ::
Ausrüstung mit
Bekleidung.
Anton Entress
Stuttgart.

Was will der Lebensbund

Organisation der Reform des Sich-Findens?

Der „Lebensbund“ bemüht sich mit beispiellosem Erfolg seit 1914, das zu
erfüllen, was Hunderte großer, erster Männer der Wissenschaft, Geistliche,
Ärzte, Sozialpolitiker und Menschenfreunde, was Tausende denkender
Frauen von der Kultur unserer Zeit fordern: Die Wahl eines Lebensgefährten
nicht vom Zufall abhängig zu machen, nicht unter Wenigen zu treffen,
die gerade den Lebensweg kreuzen, nicht die Frauen warten zu lassen,
bis einer kommt und sie holt, sondern sich, alle törichten Vorurteile über-
windend, in unbedingter Wahrung von Takt und Diskretion gegenseitig
zu finden durch gegenseitiges Suchen unter Gleichgesinnten, ohne an irgend-
welche örtliche oder persönliche Rücksichtnahme gebunden zu sein oder gesell-
schaftliche Rücksichten zu verletzen, ohne sich sofort jedem gänzlich
Fremden gegenüber offenbaren zu müssen, und endlich auch, ohne Zeit
zu verlieren! Der „Lebensbund“ ist keine gewerbsmäßige Vermittlung und
löst das schwierige Problem in einer Weise, die als „überaus genial“ ge-
kennzeichnet wurde und hundertfache höchste Anerkennungen aus allen
Kreisen fand! Jeder, der die Absicht hat, zu heiraten, fordere vertrauens-
voll gegen Einsendung von — 35 Pfg. unsere Bundesschriften. Zusendung
erfolgt sofort unauffällig in verschlossenem Brief. Allerstrengste Verschwie-
genheit wird zugesichert. Zuschriften an die Geschäftsstelle Verlagsbuch-
händler G. Bereiter, Schkeuditz 608 bei Leipzig.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen,
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden-Weinbühla.

Jagdschmuck

Von Hirschgrandl, etc. in
Silber- und Goldfassung.
Otto Meese,
Juwelier,
München,
Reichenbachstr. Nr. 9.
Telephon 20783.
Illustr. Katalog Nr. 3
auf Verlangen
kostenfrei.

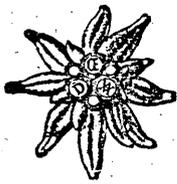
Verblüffende Klavierfortschritte
erzielen Sie durch Fingersportsystem
„Energetes“ (D. R. W. Z. Nr. 220465) !
Von Autoritäten, wie Beziehern glänz-
begutachtet! Prosp. geg. 30 Pf durch
Kunstverlag Ritt's, (1) Littenweiler b. Frh.

Ansichtskarten
Blumen-, Serien-, Landschaften-, Sol-
daten-, Glückwunsch- etc. Postkarten,
100 verschiedene Karten 2 M., in besserer
Ausführung 100 Karten 4 M., in feinsten
Ausführung 50 Karten 3 M. Nachnahme.

Briefmappen
mit 80 repplin. Briefbogen und 80 Kuwert
4 M. Nachnahme ab hier.
Paul Ruppas, Freudenstadt 181
Schwarzwald.

Verbot wieder aufgehoben!

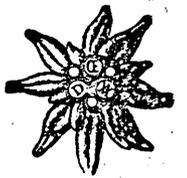
Ersetzung von allem heutigen Erden-
elend durch ein neues Staatssystem, das
allen Menschen ungeahntes Glück bringt.
Von F. C. Hilg. Inhaltsauszug: Der
Weltkrieg. Fürsorge für den heim-
kehrenden Krieger. Grundzüge einer
neuen Staatseinrichtung. Der Staat
zahlt jedem Menschen ein ausreichendes
Gehalt auf Lebenszeit. Nur täglich
dreifünfdige Arbeitszeit für alle. Das
Weltparlament. Frauenemanzipation.
Mehr Lebensfreude für jung und alt.
Ehe oder freie Liebe und Naturbe.
Welche Religion ist die richtige? Natur-
gemäße Kindererziehung. Vermeidung
von Krankheit und Siedtum. Über-
haupt Erhebung der sozialen Frage. Preis
3 Mark. Zu bez. d. alle Buchhandl. und
Bilg-Sanatorium Dresden-Indeubel.
Ausführlicher Prospekt frei.



31. August

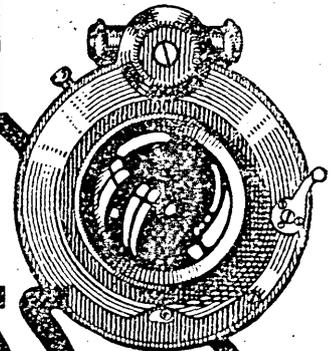
Mitteilungen

1918. Nr. 15/16.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonparelle-Seite M. 1.25.



ZEISS TESSARE

Vorzüglich für Porträt
Moment-Landschaft
Druckschrift „P12“ kostenlos

BERLIN  WIEN
HAMBURG
Buenos Aires

Perutz

Perinal

stets gebrauchsfertiger

Universal-Entwickler

für Platten und Papiere
Haltbar und ergiebig

Im Perutz, Treckplattfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Perutz-Literatur Nr. 22 kostenfrei.

„Zeitschrift“ des D. u. Ö. Alpenvereins
geb. ab 1896 verkauft Tagblatt Erlangen

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen.
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Anrora, Dresden-Weinbühle.

Ansichtskarten

Blumen-, Serien-, Landschaften-, Sol-
daten-, Glückwunsch- etc. Postkarten,
100 verschiedene Karten 2 M., in besserer
Ausführung 100 Karten 4 M., in feinsten
Ausführung 50 Karten 5 M. Nachnahme.

Briefmappen

mit 80 repplin. Briefbogen und 80 Kuwert
4 M. Nachnahme ab hier.

Paul Ruppe, Freudenstadt 181
Schwarzwald.

Der Wille zur Tat.

Es gibt viele Menschen, die von Natur gut veranlagt sind, um sich umfangreiche Kenntnisse anzueignen und so eine glänzende Karriere zu machen, die es aber nicht über sich bringen können, sich hinzusetzen und tüchtig zu arbeiten. Andere wieder besitzen ausgedehnte Kenntnisse und große Fähigkeiten, haben gute Ideen, aber sie verschieben die energische Anwendung und Ausnutzung derselben von einem Tag zum andern. Diesen allen fehlt jener ausgeprägte Wille zur Tat, durch den die großen Staatsmänner, Feldherren, Handelsherren, Künstler usw. eben große ge- worden sind. Der Wille zur Tat ist nicht ein platonischer Wunsch, daß man dies und jenes tun möchte, sondern der feste, unbeugsame Wille, das, was man als richtig und vorteilhaft erkannt hat, sofort energisch in Angriff zu nehmen und trotz auftauchender Hindernisse nicht mehr davon abzulassen, bis das Ziel erreicht ist. Wer so unbeirrt einem Ziele zustrebt, wird es auch erreichen. Er muß sich aber vorher vergewissern, daß das gesteckte Ziel auch wirklich vorteilhaft ist. Um ein sicheres Urteil hierfür zu gewinnen, muß er alle seine geistigen Fähigkeiten ausbilden, besonders auch die Beobachtung, die ihn auf günstige Gelegenheiten aufmerksam macht. Die beste Anleitung zur Ausbildung Ihrer geistigen Fähigkeiten finden Sie in Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Durch die darin gegebenen Anleitungen und Übungen entwickeln Sie auch den Willen zur Tat. E. H. schreibt: „Neben den praktischen, überall mit sichtlichem Erfolg anwendbaren Regeln und Vorteilen Ihrer Lehrmethode geht einher ihr großer moralischer Wert des gestählten Willens; daß ich heute um die Fähigkeit des Entfaltens eines unbeugsamen eisernen Willens reicher bin, ist Ihr Werk.“ Verlangen Sie heute noch (ohne es zu verschieben) Prospekt, den Sie ohne Kosten oder Verpflichtung erhalten von

L. Poehlmann, Amalienstr. 3, München B 42.

Seltener Gelegenheitskauf.

The Alpine Journal Band 1—27 Peaks, Passes and Glaciers Serie 1a, 2, 3 Bde. Wanderings in the High Alps, Alfred Wills 1856 tadello, vollständige, schön gebundene Exemplare zu verkaufen. Zuschriften erbeten an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, unter J. P. 14459.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen.
Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee.

Wir kaufen
Markensammlung

gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Verlag A. Holzhausen, Wien VII.

**Österreichische
Geschichte**

von

Richard v. Krafft.

3. III. Aufl.

In Seinen K 20. — = M 17. —.

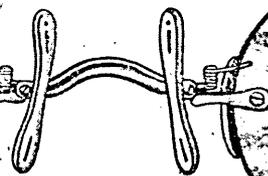
NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG

nur bei
Verwendung richtig durch-
gebogener Brillengläser wird
dem fehlerhaften Auge ein unverzer-
tes Bild nach allen Seiten
vermittelt, ohne daß der Brillenträger
beim Blicken nach den Seiten zu
ständigen Kopfbewegungen
genötigt wird



bei Ver-
wendung der alten glei-
chzeitigen Brillengläser wird
in der Mitte des Blick-
feldes ein scharfes Bild ver-
mittelt, während nach dem Rande
das Bild der Schärfe des
Auge stark verzerrt
erscheint

Blick durch NG - Menisken!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Beherrschende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Exquisit

Echter alter deutscher
Cognac



St. Afra

Die Perle der
Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppach i. Sa.

... MÜNCHEN ...

HOTEL „Der Reichsadler“

ALBERT HAUSER

Herzog Wilhelmstraße 32, nächst dem Karlstor.

Fernsprecher 50155 und 50864.

Hochmodernes Haus ersten Ranges, 3 Minuten v. Hauptbahnhof.

Preiswerte Pension.

DEUTSCHER OFFIZIER-VEREIN.

An Bücher- und Kunstfreunde,

ernsthafte Käufer, versende frei:

Katalog 8: Seltene und wertvolle Bücher für Privatbibliotheken (Literatur, Kunstgeschichte, Genealogie, Kulturgeschichte, Geschichte, alte Drucke, Numismatik, Kostüm, Staatswesen, Waffenkunde, Exlibris etc.).

Ernst Dannappel, Antiquariat, Dresden-Blasewitz, Berggartenstr. 33.

Nervenschwäche und ihre Heilung

von L. F. Lütjeharms, Cassel.

Ueberraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. Ihren Folgeerscheinungen: Gedächtnisschwäche, Denkfähigkeit, Zerstreuung, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangszustände, Schlaflosigkeit, Überreiztheit und Mattigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. durch erprobte, sländend bewährte Methode ohne Berufstörung, Medikam., Wasserbeh., Zeitaufw. u. Kosten. Fortwährend einlaufende Berichte des In- u. Auslandes bestätigen die überaus schnelle und durchgreifende Wirkung. Jeder lese die wertvolle, hochwichtige Schrift obigen Verfassers, jeder Tag ist verloren. Verlangen Sie noch heute Grattsprospekt und An-zug aus Heilberichten vom dem Verl. K. Lütjeharms, Heidelberg 80.



Milo-Gamasche

Versch. D. R. Patente und D. R. M. Sch. angem.
Brauchbarste Wickelgamasche aus Ersatz-Stoff
mit einer der Beinform angepaßten dreifachen
Schweifung.

Leicht anzulegen — tadelloser Sitz — nicht
rutschend — porös — wasserdicht imprägn.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, andern-
falls Bezugsquellennachweis durch die Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Alleiniger Fabrikant der Mars-Gamasche.

Was will der Lebensbund

Organisation der Reform des Sich-Findens?

Der „Lebensbund“ bemüht sich mit beispiellosem Erfolg seit 1914, das zu erfüllen, was Hunderte großer, ernster Männer der Wissenschaft, Geistliche, Ärzte, Sozialpolitiker und Menschenfreunde, was Tausende denkender Frauen von der Kultur unserer Zeit fordern: Die Wahl eines Lebensgefährten nicht vom Zufall abhängig zu machen, nicht unter Wenigen zu treffen, die gerade den Lebensweg kreuzen, nicht die Frauen warten zu lassen, bis einer kommt und sie holt, sondern sich, alle törichte Vorurteile überwindend, in unbedingter Wahrung von Takt und Diskretion gegenseitig zu finden durch gegenseitiges Suchen unter Gleichgesinnten, ohne an irgendwelche örtliche oder persönliche Rücksichtnahme gebunden zu sein oder gesellschaftliche Rücksichten zu verletzen, ohne sich sofort jedem gänzlich Fremden gegenüber offenbaren zu müssen, und endlich auch, ohne Zeit zu verlieren! Der „Lebensbund“ ist keine gewerbsmäßige Vermittlung und löst das schwierige Problem in einer Weise, die als „überaus genial“ gekennzeichnet wurde und hundertfache höchste Anerkennungen aus allen Kreisen fand! Jeder, der die Absicht hat, zu heiraten, fordere vertrauensvoll gegen Einsendung von — 35 Pfg. unsere Bundesschriften. Zusendung erfolgt sofort unauffällig in verschlossenem Brief. Allerstrengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Zuschriften an die Geschäftsstelle Verlagsbuchhändler G. Bereiter, Schkeuditz 608 bei Leipzig.

Radio-Radiis:

Dachsteinführer.

Preis kart. K 5.—.

Verlag von Adolf Holzhausen, Wien VII.

Gefunden wurde am 5. März 1918 knapp oberhalb der Seltzschermalm auf dem Kampf bei Mitterndorf eine Schneeschuhfahrermütze (blaue Norweger); gegen Angabe des Abzeichens übersendet sie Bezirksrichter Dr. Ceyer in Bad Aussee.

Gefunden wurde am 10. Juli 1918 auf dem Gipfel der Alpi Spitze (Schliersee Berge) ein Belichtungsmesser in Blechbüchse. Der Eigentümer möge sich an die Geschäftsstelle der Alpenvereinssektion München, Brunnstraße 9, 1. Stod, wenden.

Für Sektionsbüchereien sind abzugeben: Die (einfach) gebundenen Jahrgänge der „Mitteilungen“, tadellos erhalten, ab 1890 bis jetzt, und die „Zeitschrift“ (die ersten in Prachtband) ab 1895 bis 1901 und 1912 bis 1916, zu billigem Preise. Anfragen an Richard Raestner, Privatmann, Bücherwart der Sektion Bayreuth, Ludwigstraße 25, Erdgeschöß.

Zu verkaufen: „Mitteilungen“ 1889—1897 (ungeb.) und 1898—1916 (geb.), durch Neuburg, Straßburg i. E., Steinstraße 43.

„Zeitschrift“ 1901—1916 und „Alpine Majestäten“ 1901—1904 zu verkaufen. Auskunft durch die S. Brigen.

Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, alle Meldungen über Adressänderungen, Austritte usw. nur an die betreffende Sektionsleitung zu richten, nicht aber an den Hauptausschuß, ebensowenig an die Schriftleitung oder die Versandstelle.

Berliner Tageblatt

1/4 Million
Abonnenten

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtstofffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Geschichte des Weltkrieges Von Richard u. Kralitz.
24 Bdg., 80, m. 40 Bildertaf. u. 2 Kart.
In Halbleder geb. K 22. — = M 18. —
Verlag von A. Holzhausen, Wien VII.
I. Halbband.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Weg abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer triegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Akedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!
Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

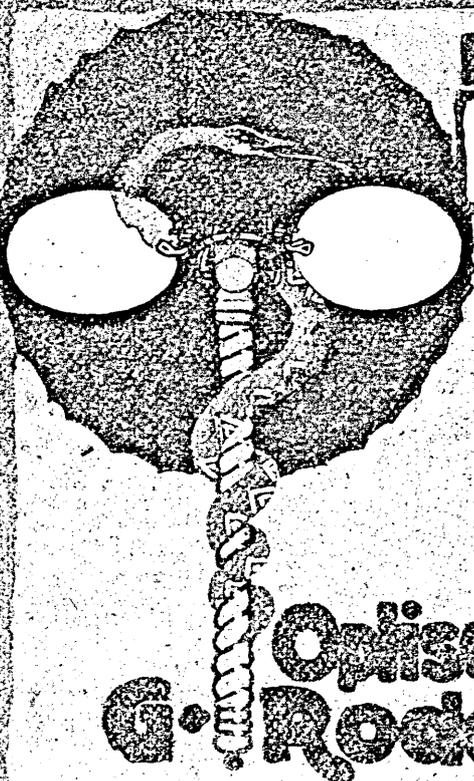
Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden.



Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

OTTO BRÜHLINGHAUSER



RODENSTOCK
PERPHA-
GLASER

Mit punktueller
Abbildung

Optische Werke
G. Rodenstock · MÜNCHEN

D.H.K.

LITERATUR u. DRUCKVERZEICHNIS

30. September

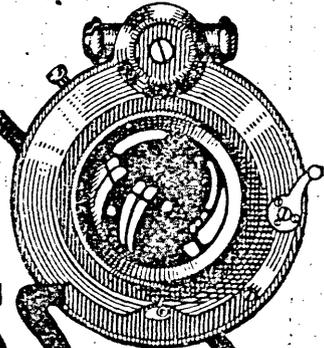
Mitteilungen

1918. Nr. 17/18.

des

Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

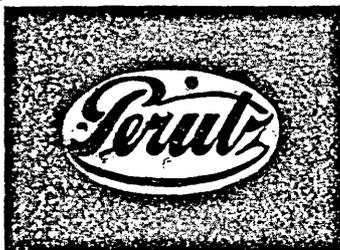
Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Budapest, Prag, Wien, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.



ZEISS TESSARE

Vorzüglich für Porträt
Moment-Landschaft
Druckschrift „PI2“ kostenlos

BERLIN  WIEN
HAMBURG
Buenos Aires



Perinal

stets gebrauchsfertiger

Universal-Entwickler

für Platten und Papiere
Haltbar und ergiebig

Etta Parutz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Post-Literatur Nr. 22 kostenfrei.

Foto, Collodin- und Gaslichtkarten
1000 Stück 50.—, 100 Stück 5.50. Abzüge
auf Postkarten v. 9 Pf. an. Foto-Industrie,
Berlin SW. 48, Friedrichstraße 237.

„Zeitschrift“ des D. u. Ö. Alpenvereins
geb. ab 1896 verkauft Tagblatt Erlangen.

Schleifmängel Pat. ca. 900 Stk. 4.50 M.,
100 Muffenmängel, darunter handge-
schäufelte und Gebirgsnägels, Stöß-
nägels 1.20 M. Max Sörner, Schnait,
Reinstal, Württemberg.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
MARKT
ALKALISCHES
SAUERBRUNN

Milo-Gamasche

Versch. D. R. Patente und D. R. M. Sch. angem.
Brauchbarste Wickelgamasche aus Ersatz-Stoff
mit einer der Beinform angepaßten dreifachen
Schwefelung.

Leicht anzulegen — tadelloser Sitz — nicht
rutschend — porös — wasserdicht imprägn.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, andern-
falls Bezugsquellenachweis durch die Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.
Alleiniger Fabrikant der Mars-Gamasche.

Sigurd-Platten

gewöhnlich ortho & orthostichfrei
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
1500 PLATTEN
DRESDEN

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen-
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden - Weinböhla.

Feldpostschachteln
aus fester, starker Pappe, 6 Größen;
Musterpakete mit 60 Schachteln M. 12.—
Nachnahme.

Ansichtskarten
Serien-, Glückwunsch-, Soldaten-,
Blumen-, Mädchen-, Landschaften- etc.
Postkarten 100 Muster 6 M.;
1000 Karten 54 M.

Glückwunschkarten
für jeden Zweck, in Buntdruck, 100 Stück
mit Kuvert 5 M.

Briefmappen
mit 5 ff. Briefbogen und 5 Kuvert;
16 Mustermappen 4 M.
Paul Rupp, Freudenstadt 181
Schwarzwald.

„Zeitschrift“ d. D. & Ö. A.-V. verkäuflich
Jahrgänge 1887-96 u. 98-01 brosch.
1902-07 u. 08-11 geb.
Angebote an Oberlehrer Freyboth,
Chemnitz - Altendorf, Landesanstalt.

BEITR. BRILLENGLÄSER

RODENSTOCK PERPHA- GLÄSER

Mit punktueller
Abbildung

**Optische Werke
G. Rodenstock - MÜNCHEN**

PHK LITERATUR u. PREISVERZEICHNIS POSTFREI

Exquisit

Echter alter deutscher
Cognac

Cognacbrennerei F. L. Kempe & Co. Aktien-Gesellschaft
Oppach, S.



† St. Afrat

Die Perle der
Liköre

Verloren. Auf dem Wege von Garmisch zur Knorrhütte wurde ein ledernes Schiebe-Zigarrenetui verloren. Zusendung erbeten an den Kassier der Sektion Augsburg, Herrn Richard Huber, Augsburg, hl. Kreuzstraße. — Verloren wurde am 23. August bei der Randluft am Hohen Dachstein ein weißer Sack mit Ramm, Bürste usw. Der Finder wird um Abgabe an Franz Pollaczek, Wien, I., Stubenring 6, gebeten.

Österreichs Ehrenbücher

Geschichte

des

Weltkrieges

von

Dr. Richard von Kralik

:: **Erster Halbband** ::
24 Bogen 8°, mit 40 Bildertafeln
(ca. 130 Abbildungen) und 2 Karten

in Umschlag geheftet . . . K 15.— = M. 12.50
in Pappband gebunden . . . " 16.— = " 13.20
in Halbleder gebunden . . . " 22.— = " 18.—



Verlag von Adolf Holzhausen,
Wien, VII.

:: Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. ::

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdlg., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

L.P. & L.P.P.

sind wichtig für die Rückeroberung
unseres lahmgelegten Außenhandels

Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Duck“ u. „Le Petit Parisien“.

Unentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höherer Lehranstalten, kurz für jeden Gebildeten daheim und an der Front.

Inhalt: Plaudereien, Anekdoten, Witze mit lustigen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller, zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus englischen und französischen Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprache-Bezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 23 000 Abonnenten!

Bestellen Sie Little Duck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Duck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bestellt werden. Jede Zeitschrift kostet vierteljährlich, durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen, M. 2.— (= Fr. 3.—); vom Verlag als Drucksache M. 2.40 (= Fr. 3.60), als Feldpostsendung M. 2.20, nach dem Ausland M. 2.50. Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Probeheften frei.

Gebrüder Paussian, Verlag, Hamburg 59
Mlsterdamm 7. Postfachkonten: Hamburg 189, Wien 108 274, Budapest 25 126.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldebunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Bestenfalls kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu Leihen!

Es eignen sich Schäferhund, Dobermann, Alredale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardschäfer, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachbreitern in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebnisse nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnonanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!
Die Anmeldungen für Kriegshunde- und Meldebundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Werde gesund!

Durch eine neue, hochwichtige Entdeckung ist für jeden chronisch Kranken ohne Ausnahme die allein wirksame und leichtverständliche

Kaliumkur u. das Bauchschnellen

das wichtigste Buch zur wirklichen Blut- und Körperreinigung mittels des Nährsalzes Kalium mit unerreichtem Heilerfolg.

3 Bände: Jeder Band einzeln käuflich nur gegen Voreinsendung des Betrages.

1. Band: Darmfäulnis, Darmschwäche und Bakteriengifte als Grundursachen aller Krankheiten u. der Harnsäure-Entstehung. Preis 4 M.
2. Band: „Die Kaliumkur — eine Wunderkur“ zur Steigerung d. Leistungsfähigkeit und zur Heilung der chronischen Krankheiten. Preis 6 M.
3. Band: Trockenkost u. Feinkauen als Grundstein d. Gesundheit. Pr. 3 M.

Das bereits vielgelesene Buch erregt das größte Aufsehen.

Preis zusammen 10 M.

Zu beziehen nur vom Verfasser **Dr. Greither, Arzt in München, Schwantthalerstraße 78 v.** (Ausschneiden.)

Theodor Storms sämtliche Werke

Neue wohlfeile Ausgabe

3 geschmackvoll gebundene Bände Mart 18.15 einschließlich Steuerzuschlag

Inhalt: Immensee / Späte Rosen / Auf dem Staatshof / Ein grünes Blatt / In Schloß / Unter dem Tannenbaum / Abwärts / Von Jenseit des Meeres / Angelika / Im Sonnenschein / In St. Jürgen / Eine Malerarbeit / Auf der Aniverstätt / Posthuma / Wenn die Äpfel reif sind / Drüben am Markt / Der kleine Häwelmann / Geschichten aus der Sonne / Im Saal / Veronika / Marthe und ihre Uhr / Einzelmeier / Viola tricolor / Draußen im Heidedorf / Zerstreute Kapitel / Aquis submersus / Beim Vetter Christian / Eine Ballfahrt / Pole Dopperhäler / Waldwinkel / Ein stiller Musikant / Psyche / Celenhof / Im Brauerhause / Renate / Carsten Curator / Ein Doppelgänger / „Es waren zwei Königskinder“ / Zur „Wald- und Wasserfreude“ / Hans und Heinz Kirch / Zur Chronik von Griesbusch / Der Herr Etatsrat / Ein Fest auf Haderstehbusch / Väterisch / Schweigen / Der Schimmelreiter / Die Bühne des Senators / Im Nachbarhause links / John Kiew / Ein Bekenntnis / Meine Erinnerungen an Eduard Mörike / Gedichte

Theodor Storm ist der Dichter zartester Stimmungen, feinsten und kühler Seelenregungen, aber aus seinen unergänglichen Meisterwerken spricht auch der entschlossene Lebenskämpfer, der allen rauhen und feindlichen Schicksalsmächten mutig ins Auge blickt.

Theodor Storm ist der Dichter deutscher Heimatliebe, deutschen Stolzes und deutscher Standhaftigkeit.

Ich liefere Theodor Storms Werke voll- **nur 3 Mark** ständig gegen Monats-Zahlungen von (Postcheckzahlarten umsonst.) Bestellschein untenstehend.

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 9.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige in den Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Theodor Storms sämtliche Werke

vollständig in 3 geschmackvoll gebundenen Bänden Mart 18.15 einschließlich Steuerzuschlag, gegen Monatszahlungen von 3 Mark. Postcheckeinzahlungsscheine kostenlos. Erfüllungsort Berlin.

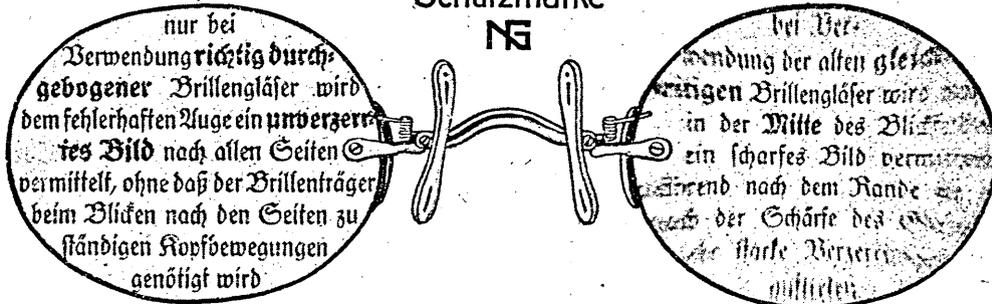
Ort (Post) u. Datum: _____
Name u. Stand: _____

Bestellschein
zu
senden
an
Karl
Bloch
in
Berlin
SW
68
Kochstraße
9

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke



Blick durch NG - Menisken!

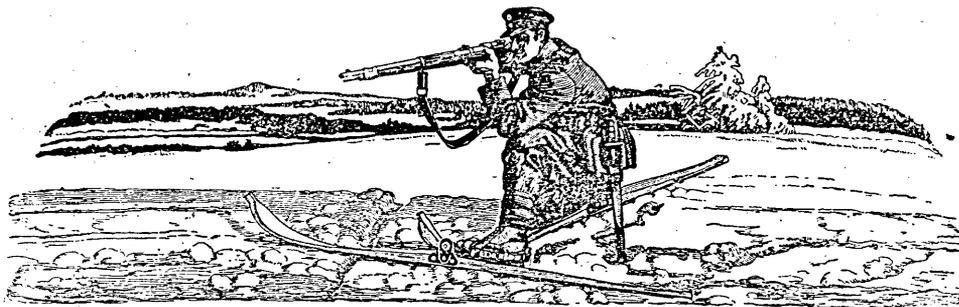
Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCH & GÜNTHER - RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.



Kriegs-Neuheit Schuster-Ski-Bindung

Gesetzlich geschützt!

Halbstarre, verstellbare, doppelte Spiral-Feder-Bindung

eingeführt bei den deutschen Sturmschuhtruppen
und der türkischen Kaukasusarmee.

Die besonderen neuen, gesetzlich geschützten Vorzüge sind:

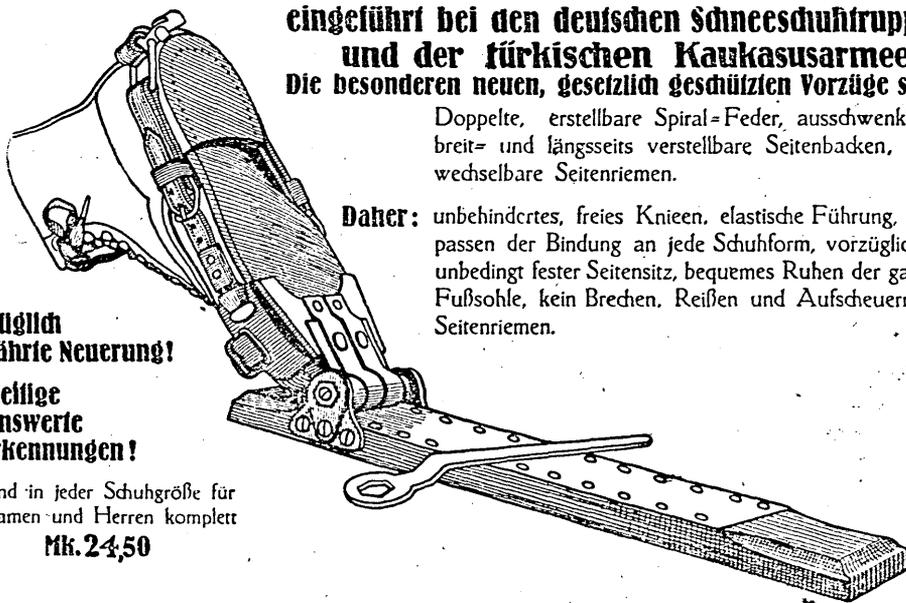
Doppelte, erstellbare Spiral-Feder, ausschwenkbare,
breit- und längsseits verstellbare Seitenbacken, aus-
wechselbare Seitenriemen.

Daher: unbehindertes, freies Knien, elastische Führung, An-
passen der Bindung an jede Schuhform, vorzüglichster
unbedingt fester Seitensitz, bequemes Ruhen der ganzen
Fußsohle, kein Brechen, Reißen und Aufscheuern der
Seitenriemen.

Vorzüglich
bewährte Neuerung!

Vielseitige
lobenswerte
Anerkennungen!

Passend in jeder Schuhgröße für
Damen- und Herren komplett
Mk. 24,50



Illustrierter Prospekt und Winter-Katalog 1918/19 gratis und franko!

Sporthaus Schuster

Spezial-Haus I. Ranges für Berg- u. Wintersport
zur vollständigen
Ausrüstung u. Bekleidung für Damen u. Herren
München, Rosenstraße 6 nächst Marienplatz
im Hause der Rosen-Apotheke

Atlas d. Alpenflora
in 5 Bänden, tadellos erhalten, gesucht,
Postsekr. Huber, Augsburg - Kriegshaber.

Schleifnägel Pat. ca. 900 Stck. 4.50 M.
100 Musternägel, darunter handge-
schmiedete und Gebirgsnägel, Stöß-
nägel 1.20 M. Max Förger, Sigmari,
Remstal, Württemberg.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen,
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden - Weinböhla.

Briefpapier

50 Briefbogen mit 50 Kuvert M. 2.50.

Postkarten

Blumen-, Serien-, Landschaften etc.
50 Karten M. 3.—.

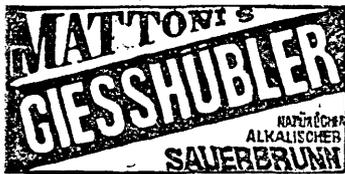
Glückwunschkarten

für Neujahr, Geburtstag, Namenstag,
Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—.

Schmirelpapier

Stückenware, unregelmäßige Größen,
praktisch für Herd und Hausgebrauch,
rostiges blank zu machen und für Hand-
werker, Maschinenarbeiter, 5 kg Post-
paket M. 6.—.

Paul Rupps, Freudenstadt 181,
Schwarzwald.



Ruhige Nerven

sind nicht nur eine große Wohltat für den Besitzer und seine Umgebung, sondern auch eine Vorbedingung für äußeren Erfolg und inneres Glück. Der Prüfling, der mit ruhigen Nerven ins Examen steigt, hat dasselbe schon halb bestanden, weil er sich durch verwickelte Fragen nicht verwirren und durch Angstlichkeit sich sein Wissen nicht verdunkeln läßt, so daß ihm die guten Gedanken erst dann kommen, wenn er den Prüfungssaal schon wieder verlassen hat. Der Kaufmann und Börsianer mit ruhigen Nerven wird sich durch plötzliche Änderung der Konjunktur nicht verblüffen lassen, sondern die Lage ruhig überschauen, die nötigen neuen Anordnungen treffen und sich so mit heiler Haut aus der Schlinge ziehen, desgleichen der Jurist, Diplomat, General, Landwirt, Handwerker usw. Wer im Streite seine Nerven ruhig erhält, wird dem Anderen immer über sein. Ruhige Nerven verleihen ein Gefühl innerer Kraft und Überlegenheit, das seine Wirkung nie verfehlt und zur Überwindung der größten Schwierigkeiten befähigt.

Ruhige Nerven setzen aber das Bewußtsein geistiger Stärke und innerer Ausgeglichenheit voraus. Wer also ruhige Nerven besitzen will, der muß alle seine geistigen Fähigkeiten zur Höchstleistung entwickeln, so daß er nicht nur über ein sicheres Wissen und Können sowie einen starken Willen verfügt, sondern sein Wissen und Können auch jederzeit den Umständen anpassen kann. Er muß ferner seinen Charakter ausbilden, so daß er zu jener inneren Ausgeglichenheit gelangt, die seiner Persönlichkeit ein achtungsgebietendes und unüberwindliches Rückgrat verleiht.

Die besten Anleitungen zur Bewältigung dieser Aufgaben finden Sie in Poehlmann's Geistes- und Gedächtnislehre, welche Ihnen die Erfahrung eines Vierteljahrhunderts in der Führung von Menschen zu Erfolg und Zufriedenheit bietet. Sie bleiben dabei nicht sich selbst überlassen, sondern stehen in laufendem brieflichen Verkehr mit dem Verfasser, der Sie von Stufe zu Stufe führt und Ihnen in allen geistigen und seelischen Angelegenheiten ein treuer Berater ist.

Einige Auszüge aus Zeugnissen: „Besonders sollen auch Nervenleidende und alle, denen Konzentration ihrer geistigen Arbeit schwer fällt, darauf hingewiesen werden, daß sie in Poehlmann's Geistes- und Gedächtnislehre lernen können. E. W.“ — „Nach jahrelangem, infolge Überarbeitung entstandenen Nervenleiden und vollständiger Apathie gegen jede geistige Tätigkeit habe ich versucht, Poehlmann's Geistes- und Gedächtnislehre zu lesen. Aus dem Lesen wurde bald ein Studium, der Stoff fesselte immer mehr, die Arbeitslust wuchs von Tag zu Tag und heute nach dreimonatlicher Übung kann ich das letzte Heft mit der Beruhigung zur Seite legen, daß die frühere Schaffensfreude — trotz meiner 55 Jahre — wieder vorhanden ist. Der erhoffte Zweck wurde bei mir vollkommen erreicht. J. K. R.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von

L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München B. 42.



Perinal

stets gebrauchsfertiger

Universal-Entwickler

für Platten und Papiere
Haltbar und ergiebig

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Perutz-Literatur Nr. 22 kostenfrei.

Foto, Cellodin- und Gaslichtkarten
1000 Stück 50.—, 100 Stück 5.50. Abzüge
auf Postkarten v. 9 Pf. an. Foto-Industrie,
Berlin SW. 48, Friedrichstraße 237.

Atlas der Alpenflora
zu kaufen gesucht.

W. JUNK, Berlin W. 15,
Sächsischstraße 68.

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen.
Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Zu verkaufen „Zeitschr.“ d. D. u. Ö. A.-V.,
Jahrg. 1895-1917, Ed. Jürgens, Lübeck, Bäckerstr. 5.

BEI BRUNNEN

RODENSTOCK

PERPHA-GLASER

Mit punktueller Abbildung

Optische Werke

G. Rodenstock-MÜNCHEN

DHK

LITERATUR u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS

Neu erschienen.

Die Kaliumkur!

Eine neue wissenschaftlich begründete Auffassung über die Entstehung der Krankheiten und ihre Heilbarkeit mit über-raschendem und durchgreifendem Erfolg bei allen chronischen Erkrankungen durch eine neu entdeckte, überaus wirksame Selbst-Bauchmassage zur Anregung der Blutbildung und die erprobte Anwendung des in jeder Apotheke käuflichen Kaliums als neuentdecktes stärkstes Lösungsmittel zur Körper- und Blutreinigung. Allgemeinverständlich dargestellt. Leicht durchführbar.

Inhaltsangabe: Darmfäulnis, Darmschwäche und Bakterien-gifte als Grundursache aller Krankheiten. Die Kaliumkur, entdeckt auf Grund fortlaufender Urinuntersuchungen. Trockenkost u. Feinkauen (Fletcher) u. ihre Beziehung zur Gesundheit.

Bei Voreinsendg. von 10 M. 40 Pf. zu beziehen v. Selbstverlag Dr. Otto Greither, Arzt in München, Schwanthalerstr. 78/v.

Preis 10 M. 40 Pfg.

Österreichs Ehrenbücher

Geschichte

des

Weltkrieges

von

Dr. Richard von Kralik

:: Erster Halbband ::

24 Bogen 8°, mit 40 Bildertafeln (ca. 130 Abbildungen) und 2 Karten

in Umschlag geheftet . . K 15.— = M. 12.50
in Pappband gebunden . . „ 16.— = „ 13.20
in Halbleder gebunden . . „ 22.— = „ 18.—

Verlag von Adolf Holzhausen,
Wien, VII.

:: Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. ::

Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, alle Meldungen über Adressänderungen, Austritte usw. nur an die betreffende Sektionsleitung zu richten, nicht aber an den Hauptausschuß, ebensowenig an die Schriftleitung oder die Versandstelle.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldebegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldebunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu Leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Alredale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachbreitern in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldebundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtfrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Ein neues Buch

von

Theodor Wundt

erscheint Anfang November:

Höhenflug

Ein humoristischer Roman

Preis geheftet M 5.—, gebunden M 8.—

Von demselben Verfasser erschienen:

Matterhorn

Ein Hochgebirgsroman
mit 24 Original-Aufnahmen des Verfassers
Preis geheftet M 6.—, gebunden M 9.—

Ich und die Berge

Ein Wanderleben
Preis geheftet M 6.—, gebunden M 9.—

Zu beziehen durch
jede Buchhandlung

Verlag Rich. Bong
..... Berlin W 57



Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!



Exquisit

Echter alter deutscher
Cognac

St. Afrat

Die Perle der
Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppachs



Nur 4 Mark monatlich

Nataly von Eschstruth, Gesammelte Romane

Neue Ausgabe in vier Abteilungen, insgesamt 20 Bände. Jeder Band ist etwa 600 Seiten stark. Preis jeder Abteilung in fünf verschiedenenfarbigen Doppelbänden Mf. 41.25 einschließlich Teuerungszuschlag.

1. Abteilung	2. Abteilung	3. Abteilung	4. Abteilung
Hofast In Ungnade Der Stern des Glücks Jung gefreit Der Majoratsherr	Polnisch Blut Frühlingsfürne Die Regimentskante Komödie Von Gottes Gnaden	Gänsefiesel Nachschatten Snyard Der verlorene Sohn Krieglich	Die Bären von Hohen-Exp. Am Ziel Im Schellenhemd Frieden Jedem das Seine

Eschstruths neuester Roman:
Schnjsucht Ein Lieger-Roman
geb. 5.50 Mf.
einfach. Teuerungszuschlag.

Bestellschein Ausschneiden 5 Bfg.-Warte in offenem Briefumschlag.

Sch bestelle hiermit laut Anzeige in den Mitteilungen des D. u. S. N.-B. bei der Buchhandlung **Karl Bloch**, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Nataly von Eschstruth, Gesammelte Romane Abteilung I, II, III, IV. (zu je 5 Doppelbänden), Preis jeder Serie Mark 41.25 (einschließlich Teuerungszuschlag), **1 Nataly von Eschstruth, Schnjsucht**, geb. Mf. 5.50 gegen Monatszahlungen von 4 Mf. für eine Abteilung, für zwei Abteilungen 6 Mf., für drei Abteilungen 8 Mf., für alle vier Abteilungen monatlich 10 Mf. Posteingahlungsscheine kostenlos. Erfüllungsort Berlin.

Ort, Post und Datum: _____
Name, Etand und Adresse: _____

Weit über zwei Millionen Bände sind von ihren Werken bereits über die ganze Welt verbreitet. **Eschstruths Romane** sprudeln von Geist, Herz und Gemüt, sie fesseln den Leser unwiderstehlich von Anfang bis zu Ende. Wir brauchen nur an „Gänsefiesel“, „Hoffahrt“, „Polnisch Blut“, „Jung gefreit“ zu erinnern, um in Tausenden von Lesern das Andenken an die genugsamen Stunden der Letztere Eschstruthscher Erzählungen wachzurufen. Ich liefere jede Abteilung (5 Bände) sofort **nur 4 Mark**, zwei Abteilungen (10 Bände) monatlich 6 Mf., drei Abteilungen (15 Bände) monatlich 8 Mf., alle vier Abteilungen (20 Bände) **zusammen monatlich 10 Mf.** (Postfachzahlarten unsonst). Jeder Doppelband ist auch einzeln für **Mf. 8.25** (einschließlich Teuerungszuschlag) zu haben. Einz. Bände gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 9 Postfach-
konto 20749

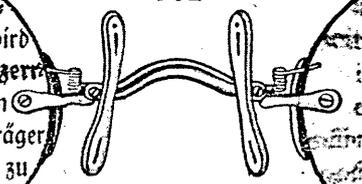
NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke



nur bei Verwendung richtig durch gebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Blicken nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird



bei Verwendung der alten gewöhnlichen Brillengläser wird in der Mitte des Blickfeldes ein scharfes Bild vermittelt während nach dem Rande hin die Schärfe des Bildes stark verzerrt wird

Blick durch NG - Menisken!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHÉ & GÜNTHER - RATHENOW

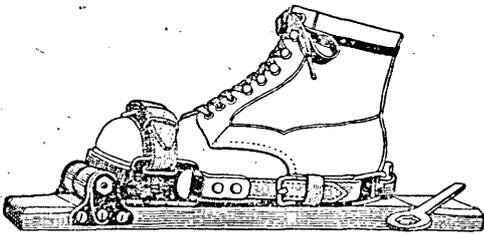
Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theaterstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.

Kriegs-Neuheit

Gesetzlich geschützt!



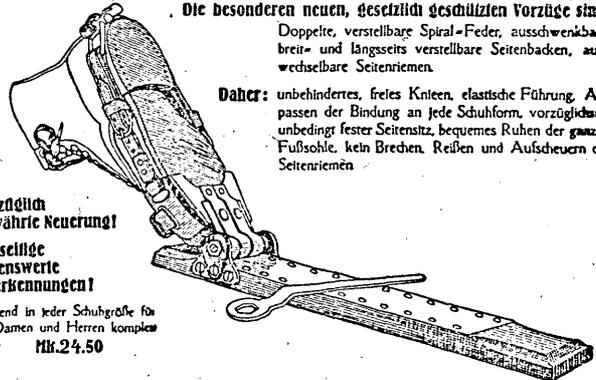
Schuster-Ski-Bindung

Halbstarre, verstellbare, doppelte Spiral-Feder-Bindung

eingeführt bei den deutschen Schneestuhtruppen und der türkischen Kaukasusarmee. Die besonderen neuen, gesetzlich geschützten Vorzüge sind:

Doppelte, verstellbare Spiral-Feder, ausschwenkbare, breit- und längsseits verstellbare Seitenbacken, auswechselbare Seitenriemen.

Daher: unbehindertes, freies Knieen, elastische Führung, Anpassen der Bindung an jede Schuhform, vorzüglichster unbedingt fester Seitensitz, bequemes Ruhen der ganzen Fußsohle, kein Brechen, Reißen und Aufscheuern der Seitenriemen.



Vorzüglich bewährte Keuerung!

Vielseitige lobenswerte Anerkennungen!

Passend in jeder Schuhgröße für Damen und Herren komplex Mk. 24.50

Abatz seit Winter 1915/16 über 17500 Paar!

Illustrierter Prospekt und Winter-Katalog 1918/19 gratis und franko!

Sporthaus Schuster

Spezial-Haus I. Ranges für Berg- u. Wintersport zur vollständigen Ausrüstung u. Bekleidung für Damen u. Herren München, Rosenstraße 6 nächst Marienplatz im Hause der Rosen-Apothek

BEHNE BRUN-ENGELBERG

RODENSTECK

PERPHA-GLASER

Mit punktueller Abbildung

Optische Werke

G. Rodensteck · MÜNCHEN

DRK

LITERATUR u. PREISE

Foto, Colloidin- und Gaslichtkarten
1000 Stück 50.—, 100 Stück 5.50 M. Abzüge
auf Postkarten v. 9 Pf. an. Foto-Industrie,
Berlin SW. 48, Friedrichstraße 237.

Verlag A. Holzhausen, Wien VII.

Österreichische Geschichte

von

Richard v. Kralik.

3. III. Aufl.

in Halbleder K 25.— = M 17.—

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Ereignisse ist das Werk als Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der früheren österr.-ungar. Monarchie sehr interessant.

Alpiner Hausfreund!

Im Zauber des Hochgebirges. Alpine Stimmungsbilder. Von Otto Hartmann (Otto von Zegernsee). 2. und 3. verbesserte und wesentlich vermehrte Auflage. Gr.-Lex.-8. In farbigem Umschlag broschiert M. 22.—. In hochlegantem, effektvollem Ganzleinenband M. 26.—. Ausgabe in zwei Original-Einbänden M. 30.—. Dr. Hans Hofst: Wir sind des Lobes voll und wünschen, daß das reich illustrierte und feinsinnig geschriebene Werk zu einem alpinen Familienschatz werden möge, aus welchem man immer wieder Freude, Schönheit und Kraft schöpfen kann.

Reichhaltiges
Urteilsheft liefert
der Verlag. :: ::

Verlagsanstalt
vorm. G. S. Manz
in Regensburg. ::

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 4 1/2 % **Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe** und für die 4 1/2 % **Schatzanweisungen von 1918, Folge VIII** können vom

4. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Rassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 5% **Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe** in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsdann.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein.

v. Grimm.



Perinal

stets gebrauchsfertiger
Universal-Entwickler
für Platten und Papiere
Haltbar und ergiebig
Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Perutz-Literatur Nr. 22 kostenfrei.

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik Carl Hellfrisch & Co., Offenbach am Main.

Zigarren

(feinere Qualitäten)
für Private.
Verlangen Sie Preisliste.
Oscar Tiemann, Bremen.

„Der Gute Ton“

von K. v. Frank Geschenkbund M. 5.25,
Klavierschule 7.40, Violinschule 5.60,
Zeichenschule 6.50, Traumbuch 2.65,
Buch der Erfindungen 16.50. Nachh.
L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin C. 14.
Dresdenerstraße 80.

Briefmarken.

Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 6.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen,
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden-Weinböbla.

Sohlennägel Pat. ca. 900 Stck. 4.50 M.

100 Musternägel, darunter handgeschmiedete und Gefirgennägel, Stöbnägel 1.20 M. Max Förger, Schnait, Remstal, Württemberg.

Briefpapier

50 Briefbogen mit 50 Kuyert M. 2.50.

Postkarten

Blumen-, Serien-, Landschaften etc.
50 Karten M. 3.—.

Glückwunschkarten

für Neujahr, Geburtstag, Namenstag,
Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—.

Schmirgelpapier

Stückenware, unregelmäßige Größen,
praktisch für Herd- und Hausgebrauch,
rostiges blank zu machen und für Handwerker, Maschinenarbeiter, 5 kg Postpaket M. 6.—.

Paul Rupp, Freudenstadt 181,
Schwarzwald.



MATTONI'S
GIESSHÜBLER
NATÜRLICHES
ALKALISCHES
SAUGERWASSER

8 neue Romane des Jahres 1918 der besten Erzähler.

Adam Müller-Guttenbrunn, Meister Jakob und seine Kinder. — Rudolf Straß, Das freie Meer. — Fedor v. Zobeltitz, Die Junter. — Richard Stovronnek, Die Liebchaften der Käte Keller. — Sophie Hochstetter, Meine Schwester Edith. — Felix Holländer, Die Briefe des Fräulein Brandt. — Ernst Zahn, Das zweite Leben. — Annemarie von Nathusius, Das törichte Herz der Julie von Wob.

Alle 8 Bände geb. zus. f. M. 62.65, Lieferung sof. auf einmal geg. Monatszahlungen v. nur 5 M.

A. Wollbrück & Co., Berlin, Oranienburger Straße 59.

Bestellschein (für 5 Pfg. in offenem Briefumschlag) an:

A. Wollbrück & Co., Berlin,

Oranienburger Straße 59.

Untersignierter bestellt auf das Angebot in den Mitteilungen d. Deutschen u. Österr. Alpenvereins* 8 neue Romane geb. für M. 62.65. Der Betrag — ist nachzunehmen — folgt nach Empfang — wird mit monatlich fünf Mark gezahlt. Erfüllungsort in Berlin-Mitte.

* Name u. Stand, genaue Wohnungsangabe:

Ein neues Buch

von

Theodor Wundt

gelangt soeben zur Ausgabe:

H ö h e n f l u g

Ein humoristischer Roman

Mit Zeichnungen von Ulla Marx
Preis geheftet M 5.—, gebunden M 8.—

Von demselben Verfasser erschienen:

M a t t e r h o r n

Ein Hochgebirgsroman
mit 24 Original-Aufnahmen des Verfassers
Preis geheftet M 6.—, gebunden M 9.—

I c h u n d d i e B e r g e

Ein Wanderleben
Mit 162 Aufnahmen des Verfassers und
Zeichnungen von A. Heim
Preis geheftet M 6.—, gebunden M 9.—

Zu beziehen durch
jede Buchhandlung

Verlag Rich. Bong

..... Berlin W 57

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtempfindl., farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Zur Wintersportzeit.

Skitouren in den Ostalpen.

Über Auftrag des Österreichischen Alpenklubs
herausgegeben von

Gans Siendl und Alfred v. Radio-Radiis.

- I. Band: Nördliche Kalkalpen und Zentralalpen westlich vom Inn und Brenner mit einem Anhang: „Skitouren in der östlichen Schweiz“.
- II. Band: Nördliche Kalkalpen und Zentralalpen östlich vom Inn und Brenner.
- III. Band: Südliche Alpen mit einem Anhang: „Winkel für Skitouren im Karstgebirge“.

Band I—III zusammen Mk. 6.— = K 7.20.

Verlag von Adolf Holzhausen in Wien.

Gefunden wurde ein olivgrüner Hut mit Alpenvereinszeichen und anderem Hut schmuck am 9. Juni 1918 außerhalb Benediktbeuern auf dem Wege zur Tuhingerhütte. Näheres bei Dr. R. U., Prinzregentenplatz 17/III, München.

Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, alle Meldungen über Adreßänderungen, Austritte usw. nur an die betreffende Sektionsleitung zu richten, nicht aber an den Hauptausschuß, ebensowenig an die Schriftleitung oder die Versandstelle.

Werde gesund! und du bist frei!

Eine Reformkur und Selbsthilfe im besten Sinne ist die neuentdeckte, völlig wissenschaftlich begründete

Kaliumkur

die billig und leicht anwendbar ist und ohne Übertreibung die zur Zeit größten Erfolge bei allen chronischen Krankheiten erzielt. Sie beruht auf der richtigen Anwendung natürlicher Heilgesetze sowohl für die Einnahme des unvergleichlich wirkenden Nährsalzes Kalium (vergleiche Kalidüngung bei Pflanzen) als auch der physikalisch-diätetischen Verordnungen, die allein zur Heilung führen können, wie der Verfasser an eigenen Beispiele nachweist. Inhalt: Darmgährung, Darmschwäche und Bakteriengifte als allgemeine noch unbekannte Krankheitsursachen. Kalium, Säure und eine leicht anwendbare Bauchmassage als Selbstmassage, heiße Bäder (japanisch), Trockenkost u. Feinkauen, sowie vieles andere.

Preis 10 Mk. bei Voreinsendung.

1400 Bücher in 4 Monaten verkauft seit Erscheinen.

Die Behandlungsmethode der Zukunft!

Zu beziehen vom Verfasser Dr. Greither, Arzt in München, Schwanthalerstraße 78 v.



Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

Exquisit **+ St. Amand**

Echter alter deutscher **Cognac** Die Perle der **Liköre**

Cognacbrennerei **E. J. Kempe & Co. Aktiengesellschaft**
Oppenheim



Boqueme Monatszahlungen!

Julius Wolffs sämtliche Werke

Herausgegeben mit einer Einleitung und Biographie von Joseph von Lauff.



Vd. 1: Der Raubgraf. — **Vd. 2:** Der Süßmeister. — **Vd. 3:** Der Sachsenpiegel. — **Vd. 4:** Das Recht der Jagdlohe. — **Vd. 5:** Die Hohenkönigeburg. — **Vd. 6:** Das schwarze Weib. Das Wildfangrecht. — **Vd. 7:** Zweifel der Liebe. — **Vd. 8:** Der Mattenfänger von Sameln. Einguf. Mattenfängerlieder. — **Vd. 9:** Der wilde Jäger. Der fliegende Holländer. — **Vd. 10:** Tannhäuser. — **Vd. 11:** Urtel. Till Eulenspiegel redivivus. — **Vd. 12:** Renata. — **Vd. 13:** Die Rappenheimer. Aus dem Felde. — **Vd. 14:** Der Landknecht von Cochem. — **Vd. 15:** Piffalide. Der fahrende Schüler. — **Vd. 16:** Nachlaß. Schauspiele. — Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Mit großer Liebe zur deutschen Scholle schuf Julius Wolff eine Fülle fesselnder Erzählungen und Dichtungen aus deutscher Vergangenheit und heimatlicher Kultur. Freude am Dasein, besonders am Singen, Trinken, Wandern und Reiten ist der Grundzug aller seiner Werke. Julius Wolff, dessen Werke in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet sind, ist ein Meister der Stimmungsmalerei und landschaftlichen Schilderungen, wie wir deren nur wenige besitzen.

Ich liefere alle 16 Bände auf einmal **8 Mark** (Postfisch-Zahlungen monatlich) gegen Monatszahlungen von **8 Mark** (Postfisch-Zahlungen monatlich) (Postfisch-Konto Berlin 20749)

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68 Kochstraße Nr. 9, Postfisch-Konto Berlin 20749

Mit zahlreichen Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Vollständig in 16 Bänden geb. 110 Mf. einschl. Steuerzuschlag.

Ausgesehen und mit 5 Pf. = Bestellen in offenem Briefumschlag Marke in empfangen

Ich bestelle hiermit laut Anzeige in den Mitteilungen des D. u. D. Alpenvereins bei der Buchhandl. **Karl Bloch, Berlin SW 68**, Kochstr. 9:

Julius Wolffs sämtliche Werke
16 Bände geb. 110 Mark einschl. Steuerzuschlag

Ich erlaube um sofortige Zusendung aller 16 Bände gegen Monatszahlung von 8 Mark. Postfisch-Einzahlungsbillette kostenfrei. Erfüllungsort Berlin.

Ort (Post) und Datum:

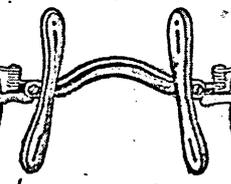
Name und Stand:

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke **NG**

nur bei Verwendung richtig durchgebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Blicken nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird



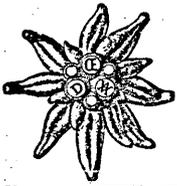
bei Verwendung der alten gläserigen Brillengläser wird in der Mitte des Blickes ein scharfes Bild vermittelt, während nach dem Rande hin die Schärfe des Bildes stark vermindert wird

Blick durch **NG**-Menisken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Beherrschende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GUNTHER. RATHENOW

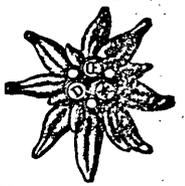
Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser



31. Dezember

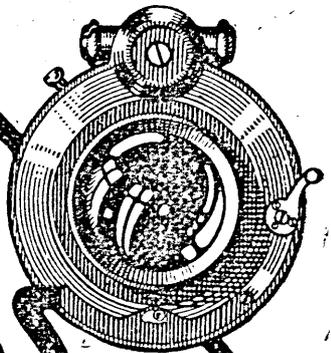
Mitteilungen

1918. Nr. 23/24.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theaterstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.



ZEISS TESSARE

Vorzüglich für Porträt
Moment-Landschaft

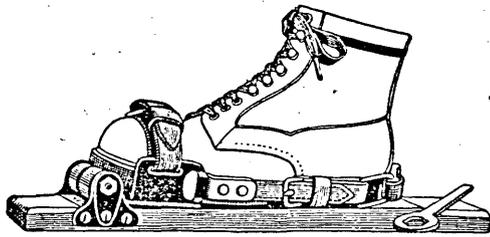
Druckschrift. P12" kostenlos

BERLIN  WIEN
HAMBURG
Buenos Aires

Kriegs-Neuheit

Schuster-Ski-Bindung

Gesetzlich geschützt!

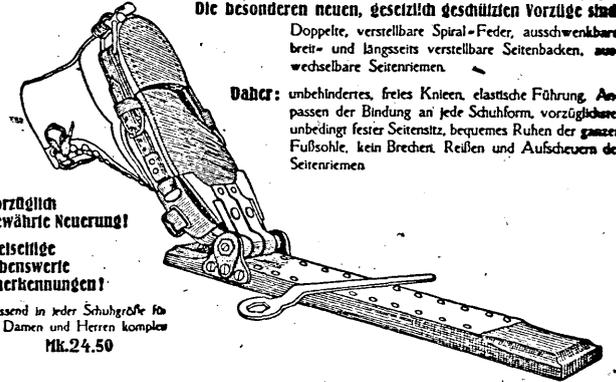


Halbstarre, verstellbare, doppelte Spiral-Feder-Bindung

eingeführt bei den deutschen Schneeschuhtruppen und der türkischen Kaukasusarmee. Die besonderen neuen, gesetzlich geschützten Vorzüge sind:

Doppelte, verstellbare Spiral-Feder, ausschwenkbare, breit- und längsseits verstellbare Seitenbacken, auswechselbare Seitenriemen.

Daher: unbehindertes, freies Knieen, elastische Führung, Anpassen der Bindung an jede Schuhform, vorzüglicher unbedingter fester Seitensitz, bequemes Ruhen der ganzen Fußsohle, kein Brechen, Reißen und Aufschieben der Seitenriemen.



Vorzüglich bewährte Neuerung!

Vielseitig lobenswerte Anerkennungen!

Passend in jeder Schuhgröße für Damen und Herren komplex Mk. 24.50

Absatz seit Winter 1915/16 über 17500 Paar!

Illustrierter Prospekt und Winter-Katalog 1918/19 gratis und franko!

Sporthaus Schuster

Spezial-Haus I. Ranges für Berg- u. Wintersport zur vollständigen Ausrüstung u. Bekleidung für Damen u. Herren München, Rosenstraße 6 nächst Marienplatz im Hause der Rosen-Apothek

„PIXAT“ das beste Skiwachs!

Von Kennern bevorzugt.

Schiebedose Mk. 3.50 in Sportgeschäften u. Drogerien zu haben.

Hersteller: W. Gustav Voigt, Zwickau Sa. Fabrik moderner Spezialitäten.

Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, alle Meldungen über Adreßänderungen, Austritte usw. nur an die betreffende Sektionsleitung zu richten, nicht aber an den Hauptausschuß, ebensowenig an die Schriftleitung oder die Versandstelle.

BESTE BRILLENGLÄSER

RODENSTOCK PERPHA-GLÄSER

Mit punktueller Abbildung

Optische Werke
G. Rodenstock MÜNCHEN

PHK

LITERATUR U. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe können vom

2. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2% Schatzanweisungen von 1918 Folge VIII findet gemäß unserer Anfang d. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

4. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grimm.

Schlennägel Pat. ca. 900 Stk. 4.50 M.
100 Nüsternägel, darunter handgeschmiedete und Gebirgsnägel, Stoßnägel 1.20 M. Max Jürger, Schnait, Remstal, Württemberg.

Zufallsangebot.

Ein Paar neu

Laupa - Schnürschuhe

beste Friedensware mit 3fach Sohle, Größe 44, Mk. 79.—, ein Paar, fast neu, einmal getragen, Größe 42, Mk. 72.—. Anfragen unter B. R. 7563 an die Hauptannahmestelle f. Anz. f. d. Mitt. d. D. u. O. A.-V., München, Theaterstr. 8.

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen. Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee.

MATTONI & GIESSHÜBLER
NATÜRLICHES ALKALISCHES SAUERBRUNN

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtstofffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.
Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Sigurd-Platten
gewöhnlich ortho u. ortholithothoffrei
gleiche Empfindlichkeit
RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A 18
Bestellt durch alle besten Photohandlg.

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

Perutz
Perinal
stets gebrauchsfertiger
Universal-Entwickler
für Platten und Papiere
Haltbar und ergiebig
Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik photochemischer Erzeugnisse.
Perutz-Literatur Nr. 22 kostenfrei.

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik Carl Hellfrisch & Co., Offenbach am Main.

GUTE CIGAREN

für Private in Kistch. v. 50 Stck. v. M. 90—180 das Hundert liefern v. 50 Stck. an gegen Nachnahme
BANFT & ETZOLD
Dresden-A. I.

„Der Gute Ton“

von K. v. Frank Geschenkbund M. 5.25, Klavierschule 7.40, Violinschule 5.60, Zeichenschule 6.50, Traumbuch 2.65, Buch der Erfindungen 16.50. Nachh. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin C. 14. Dresdenerstraße 80.

HALALI-HUT Gesetzlich geschützt!
der deutsche Hut
Nur echt mit dem Namen Halali
Warnung: Jede Nachahm. w. gerll. ver!
WARNUNG!
Kaufen Sie keinen **Halali-Hut** bevor Sie sich nicht davon überzeugt haben, daß im Hut und auf dem Leder das Wort **Halali** eingedruckt ist.
Halali ist ein Hut für jede Gelegenheit.
Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Promenadenhutes
Halali Niederlagen in allen bedeutend. Geschäften der Branche. Auskunft durch Hermann A. Rothschild, Moselstraße 4, Frankfurt a. M.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Briefpapier

50 Briefbogen mit 50 Kuvert M. 2.50.

Postkarten

Blumen-, Serien-, Landschaften etc.
50 Karten M. 3.—.

Glückwunschkarten

für Neujahr, Geburtstag, Namenstag,
Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—.

Schmirelpapier

Stückenware, unregelmäßige Größen,
praktisch für Herd- und Hausgebrauch,
rostiges blank zu machen und für Hand-
werker, Maschinenarbeiter, 5 kg Post-
paket M. 6.—.

Paul Rupps, Freudenstadt 181,
Schwarzwald.

Winter-Aufnahmen

aus dem bayerischen Hochland sucht.
J. Kugler, München, Volkartstr. 36/1.

Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Dienst-
hunden belieferten Truppenteile haben Anweisung erhalten, die Hunde
unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbescheinigung zuzuführen.
Der den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht
gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten wie bei
dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Immerhin
ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der schnellen Räumung der
besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Trans-
portschwierigkeiten dieser oder jener Hund nicht oder erst später
zurückgebracht werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien
Verfügung gestellt wurden, auf deren Rückgabe also von vornherein
verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Heeresverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rück-
führung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw., nicht
ergehen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission
Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nichts
Näheres weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser
Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung
stellten, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.

Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission

Abteilung Kriegshunde

(früher Inspektion der Nachrichtentruppen)
Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage.

Zur Wintersportzeit.

Skitouren in den Ostalpen.

Über Auftrag des
Österreichischen Alpenklubs

herausgegeben von
Hans Biendl

und

Alfred v. Radio-Nadis.

I. Band: Nördliche Kalk-
alpen und Zentralalpen
westlich vom Inn und
Brenner, mit einem An-
hänge: „Skitouren in der
östlichen Schweiz.“

II. Band: Nördliche Kalk-
alpen und Zentralalpen
östlich vom Inn und
Brenner.

III. Band: Südliche Alpen, mit
einem Anhang: „Winke
für Skitouren im Karst-
gebirge.“

Band I—III zusammen
Mk. 6.— = K 7.20.

Verlag von **Adolf Holzhausen**
in Wien.

Eiserne Männer

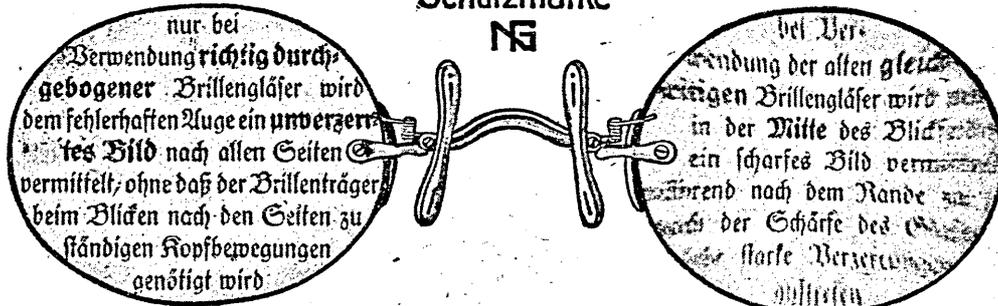
verlangt die Zeit; dazu hilft Dir
die Willensschule von **Uve Jens**
Kruse Werbeblatt AL kostenlos
Felsenverlag, Buchenbach-Baden

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG



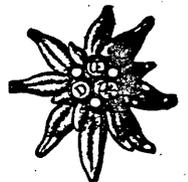
Blick durch NG-Meniskens!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCH & GUNTHER RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25.

Perutz
Platten
Films
Photo-Chemikalien

OTTO PERUTZ
TROCKENPLATTENFABRIK
MÜNCHEN
FABRIK PHOTO-CHEMISCHER ZEICHEN

Das Anton-Karg-Unterkunftshaus
in Hinterbärenbad im Kaisergebirge
gelangt im Frühjahr 1919
zur Neuverpachtung.

Ausführliche, nur schriftliche Anträge bzw. Pachtvorschläge taufionsfähiger Bewerber wollen bis längstens Ende Januar 1919 an die Alpenvereinssektion Kuffstein gerichtet werden. Frühere bewährte Schutzhüttenpächter erhalten den Vorzug.

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdlg., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora, Dresden - Weinböhla.

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik Carl Hellfrisch & Co., Offenbach am Main.

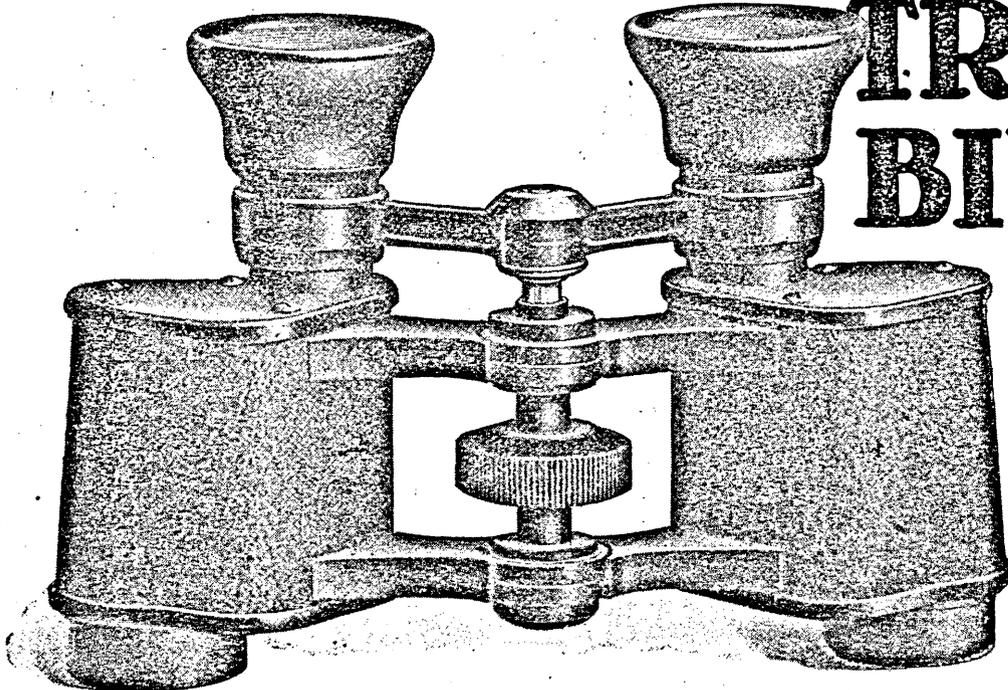
Biete an
„Jahrbuch des Schwelz. Alpenklubs“
Jahrgang 1864—1901 geb.
Offerten unter J. A. 6381 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Atlas der Alpenflora
zu kaufen gesucht.
W. JUNK, Berlin W. 15,
Sächsischestr. 68.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis. on. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

GOERZ

TRIÉDER BINOCLE



für
Reise, Sport, Jagd.
Vergrößerungen 6-, 8-, 12-fach.

Theaterglas „Goerz Fago“
Vergrößerung 3 1/2 fach.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte.
Man verlange reich illustrierten Katalog.

Sohlennägel Pat. ca 900 Stk. 4.50 M.
100 Nusternägel, darunter handge-
schmiedete und Gebirgsnägel, Stöß-
nägel 1.20 M. Max Förger, Schnait,
Remstal, Württemberg.

Verlag N. Holzhausen, Wien VII.

Österreichische Geschichte

von
Richard v. Kralitz.
3. ill. Aufl.
in Halbleder K 25. — = M 17. —

Mit Rücksicht auf die gegen-
wärtigen politischen Ereignisse
ist das Werk als Rückblick auf
die geschichtliche Entwicklung
der früheren österr.-ungar.
Monarchie sehr interessant.



Sigurd-Platten
gewöhnlich ortho a ortholithographen
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A-18

Bezug durch alle best.
Photohändlg.

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

„PIXAT“ das beste **Skiwachs!**
Von Kennern bevorzugt.
Schiebedose Mk. 3.50 in Sportgeschäften u. Drogerien zu haben.
Hersteller: **W. Gustav Voigt, Zwickau, Sa.**
Fabrik moderner Spezialitäten.

Wie sichert u. erhöht man sein Vermögen
Ratschläge bei Altersangabe (Tag, Monat, Jahr) gegen 30 Pf. Briefmarken durch
E. Großstück, Neukölln, 1 Z 1, Roseggerstr. 43.

Bergschuhnägel
handgeschmiedet, in jeder Art,
fertig
Franz Sales Waibel,
Hindelang im Allgäu.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
BAPFÜCHER
ALKALISCHES
SAUERBRUNN

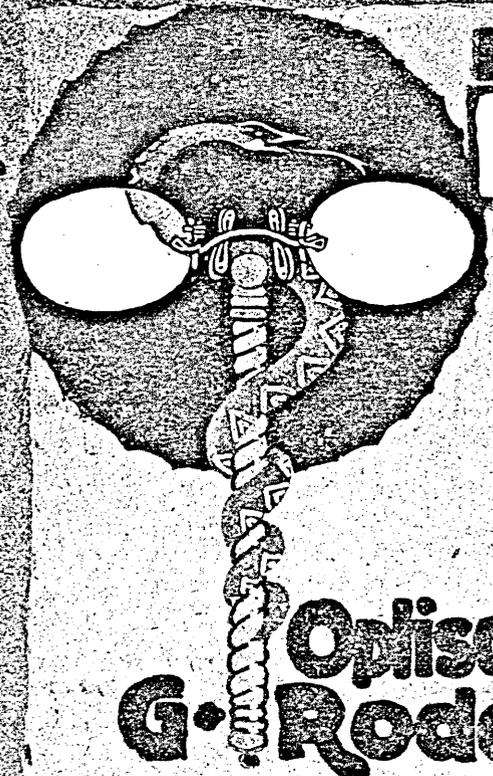
**HALALI-
HUT** Gesetzlich geschützt!
der deutsche Hut



Nur echt mit dem Namen Halali
Warnung: Jede Nachahm. w. gerll. verll.

WARNUNG!
Kaufen Sie keinen
Halali-Hut
bevor Sie sich nicht davon über-
zeugt haben, daß im Hut und auf
dem Leder das Wort
Halali eingedruckt ist.
Halali ist ein Hut für jede
Gelegenheit.
Halali ist das Ideal eines
Sport-, Jagd- und
Promenadenhutes.
Niederlagen in allen bedeutend.
Geschäften der Branche. Auskunft
durch **Hermann A. Rothschild,**
Moselstraße 4, Frankfurt a. M.

BESTE BRILLENGLASER



RODENSTOCK
PERPHA-
GLASER

Mit punktueller
Abbildung

Optische Werke
G. Rodenstock • MÜNCHEN

DHK LITERATUR u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS

Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergepaßene Nonpareille-Zeile M. 1.25.

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

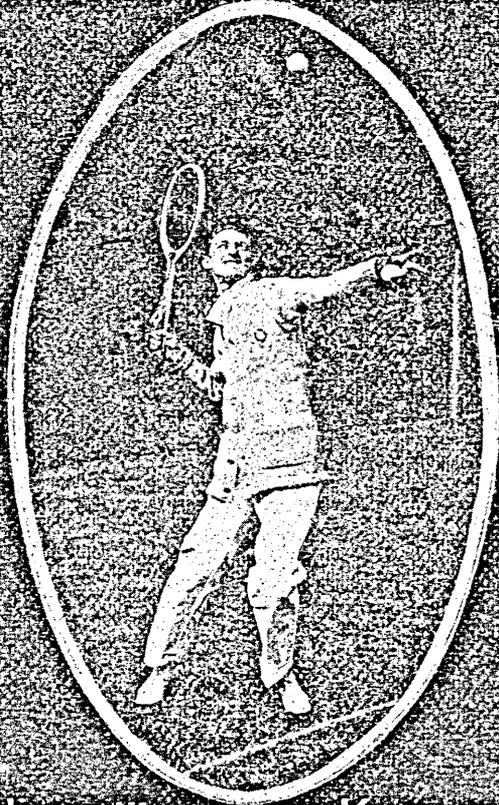
„FIXAT“ das beste **Skiwachs!**

Von Kennern bevorzugt.

Schiebedose Mk. 3.50 in Sportgeschäften u. Drogerien zu haben.
Hersteller: W. Gustav Voigt, Zwickau, Sa.
Fabrik moderner Spezialitäten.

GOERZ TENAX

mit Goerz-Doppelanastigmat



die vollkommene Kamera
wie sie sein soll

leicht, handlich, zuverlässig

Durch die Photohandlungen

Preisliste kostenfrei

Opt. Anst. C. P. GOERZ A. G. Berlin-Friedenau

Verlag von Ernst Reinhardt in München.

Soeben erschienen:

Japanische Bergfahrten

Wanderungen fern von Touristenpfaden

von
Wilhelm Steinitzer.

130 Seiten auf feinem Naturkustdruck mit 33 Tafeln und 2 Karten.

Preis geb. M. 10.55.

Das schönste Geschenkwerk für jeden Hochtouristen!

An Büchern über Japan ist kein Mangel. Die meisten Bücher aber gehen von künstlerischen Gesichtspunkten aus oder behandeln das moderne Japan, so wie es sich dem Fremden in den Großstädten darbietet. Dieses Buch aber zeigt uns Japan von einer ganz neuen Seite: wer weiß etwas von den japanischen Alpen? Aber nicht nur über Schönheiten einer unberührten Natur, die jeden Freund der Gebirgswelt fesseln müssen, weiß der Verfasser zu berichten, er läßt uns auch einen Blick tun in das alte Japan, das noch unberührt ist von moderner Allerkult. Zwei Karten und 33 Kunstdrucktafeln geben dem Leser ein anschauliches Bild des von Europäern noch kaum bereisten Gebietes. Das Papier ist holzfrei, der Druck tadellos.

Sohlennägel Pat. ca 900 Stk. 4.50 M.
100 Nulternägel, darunter handgeschmiedete und Gebirgsnägel, Stöhnägel 1.20 M. Max Jörger, Schnait, Remstal, Württemberg.

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik Carl Hellfrisch & Co., Offenbach am Main.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis, ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

1 Paar gen. Bergstiefel,
Münchener Friedensfabrikat, wenig gebraucht, Gr. 42, M. 70.— verkauft
Heuser, Dresden, Krenkelstraße 9.

Alpenpflanzen

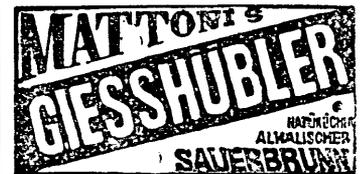
Frühlingabblumen, Schattenpflanzen.
Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee

Verkäuflich.

Zeitschrift 1889—1894 und 1897—1913
bei M. verw. Leonhardt, Wurzen, Sachsen.

Gefunden wurde auf der Nordabfahrt vom Planckenstein eine Berrenuhr mit Bierzipfel. Abzuholen bei E. Kühne, München, Gabelsbergerstraße 40, 1. Stod.

Gefunden wurde am Sonntag, den 9. Februar 1919 bei der Abfahrt kurz unterhalb des Gipfels vom Jägerkamp ein Knider. Näheres zu erfragen bei Theodor Dieb, Nürnberg, Burgschmietstraße 10.



HALALI-HUT

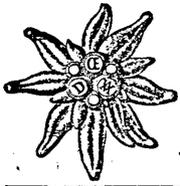
Gesetzlich geschützt!
der deutsche Hut



WARNUNG!

Kaufen Sie keinen
Halali-Hut
bevor Sie sich nicht davon überzeugt haben, daß im Hut und auf dem Leder das Wort

Halali eingedruckt ist.
Halali ist ein Hut für jede Gelegenheit.
Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Promenadenhutes
Niederlagen in allen bedeutend. Geschäften der Branche. Auskunft durch Hermann A. Rothschild, Moselstraße 4, Frankfurt a. M.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile Nr. 1.25 mit 30° Feuerungszuschlag.



schwitze

Das beste Schwitzkastenbad fürs Haus ist das patentierte „Kreuz-Thermalbad“. In bester Friedensaussführung lieferbar. Verlangen Sie mittels Postkarte sogleich das Gratisbuch „Häusliche Schwitzkuren“ vom

Kreuzversand München, Lindwurmstr. 76/B.
u. **Wien VII., Neubaugasse 12-14.**

Sigurd-Platten
gewöhnlich ortho a orthofachthefrei
gleiche Empfindlichkeit
RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A 18
bezug durch alle bess. Photohandlg.

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reisel Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

April Ausbildung zu Oktober
Privat: Valentin Böhm
Blunck & v. Boehn's Privat-Handelsschule, Cassel

Zeitschrift
des D. u. O. A.-V. 1884-1918 zu verkaufen. Lina Blaas, Innsbruck, Anichstraße 17.

Bergschuhnägel
handgeschmiedet, in jeder Art, fertig
Franz Sales Waibel,
Hindelang im Allgäu.

RODENSTOCK

PRISMEN: ERSTKLASSIGE MODELLE
FELDSTECHER FÜR SPORT/TOURISTIK
JAGD/ARMEE/MARINE
THEATERGLÄSER

MODELLE von 100 MM an
PREISLISTE KOSTENFREI

RODENSTOCK OPTIKWERKE MÜNCHEN

HALALI-HUT

Gesetzlich geschützt!
der deutsche Hut

Nur echt mit dem Namen Halali
Warnung: jede Nachahm. v. gefil. v. u.

WARNUNG!
Kaufen Sie keinen **Halali-Hut** bevor Sie sich nicht davon überzeugt haben, daß im Hut und auf dem Leder das Wort **Halali** eingedruckt ist. **Halali** ist ein Hut für jede Gelegenheit. **Halali** ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Promenadenhutes. Niederlagen in allen bedeutend. Geschäften der Branche. Auskunft durch Hermann A. Rothschild, Moselstraße 4, Frankfurt a. M.

Perutz

**Platten
Films**

**Photo-
Chemikalien**

OTTO PERUTZ
FABRIK FÜR PLATTEN UND FILME
MÜNCHEN
FABRIK FÜR PHOTO-...
...

**Zu verkaufen oder tauschen
gegen Münzen:**

17 Bände der Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Band 24-40, vollständig ungebunden. Angebote erbeten C. O. Langhammer, Meissen, Frauenkirche 11.

Atlas der Alpenflora
zu kaufen gesucht.
W. JUNK, Berlin W. 15,
Sächsischestr. 68.

Unterkunftshütte

zu pachten gesucht. Kautions vorhanden, erstklassiger Kletterer, in allen Gebieten bekannt, Frau sehr gute Köchin, Reichsdeutsche. Gefl. Angebote unter M. S. 6399 an Rudolf Mosje, München.

Rasierlinge

AUERHAHN

zu haben

MAN BEACHTE DIE FABRIKMARKE

BESTE DEUTSCHE ARBEIT.

BEKANNTES
BESTBEWAHRTES
FABRIKAT

in allen einschlägigen Geschäften

Direkt nur an Grossisten.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wttrbg.

Für Hochturisten, und Wanderer

Ausrüstung u. Bekleidung

in bekannt erstklassiger u. zweckmäßiger Ausführung

ANTON ENTRESS

STUTTGART, Königstr. 35/I.



HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lighthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

**Im Zauber des
Hochgebirges**

Alpine Stimmungsbilder von Otto Sartmann.

2. und 3. Auflage mit 884 teils farbigen Abbildungen, bunten Tafeln und Karten. Broschiert M. 22.— Geb. M. 26.— In zwei Bänden M. 30.— Reich ausgef. Prospekt kostenlos. Zahlung in monatl. Raten von M. 5.— an.

Verlags-Buchhandlung
Dhinger, Mergentheim
Postfach 25.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis. ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Für Liebhaber.
Stereoskopenapparat mit über 300 Bildern, meist Alpenansichten, billig zu verkaufen bei
Gebr. Rosmähler, Leipzig, Markt 12.

Schriftsteller! Komponisten!
Bücherverke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden - Weisaböhl.

48 Bde. Zeitschriften, 1869 mit 1916, 4 Atlas der Alpenflora, 8 Ostalpen. Alles gut gebunden
bietet an **Chr. Fackler, H. 250 Augsburg.**

VASELINE.
Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik **Carl Hellfrisch & Co., Offenbach am Main.**

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

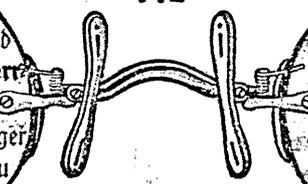
ALMALSCHER
SAUERBRUNN

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke
NG

nur bei Verwendung richtig durchgebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Blicken nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird



Bei Verwendung der alten gewöhnlichen Brillengläser wird in der Mitte des Bildes ein scharfes Bild veranschaulicht, während nach dem Rande hin die Schärfe des Bildes stark verriert

Blick durch NG-Meniken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GUNTHER RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Neu erschienen.

Die Heilkur der Zukunft.

1. Teil. „Darmfäulnis, Darmschwäche u. Bakteriengifte“ als Grundursachen aller Krankheiten und der Harnsäureentstehung. Eine allgemeinverständlich dargestellte neue Krankheitslehre. Preis 5 Mk. (Drittes Tausend.)
2. Teil. „Trockenkost und Feinkauen“ als Grundsteine der Gesundheit. Preis 2.50 Mk. (Drittes Tausend.)

3. „Die neue Nährsalzkur“ mit Kieselsäure, Kalium usw. als einzige Heilmethode der Zukunft Preis 5 Mk.

4. „Das Bauchschnellen“, eine neuentdeckte, leicht ausführbare Selbstmassage des Bauches mit unerreichter Wirkung auf guten Stuhlgang und die Verbesserung der Verdauung. Mit einer Kunstdruckbeilage. Preis 2 Mk. (Drittes Tausend.)
Preis aller vier Abhandlungen zusammen portofrei und eingeschrieben, bei Voreinsendung 11 Mk.

5. „Das Nährsalz Kalium als Wunderelement der Natur.“ Seine Heilkraft und ausschlaggebende Rolle im Haushalt aller Organismen und besonders des Menschen. Preis 3 Mk

6. „Die Unterernährung, Abmagerung und Körperschwäche.“ Ihre krankhaften Ursachen u. deren erfolgreiche Bekämpfung durch die Nährsalze. Preis 2.50 Mk.

7. „Heiße Bäder als Heilmittel.“ Preis 2 Mk. (Drittes Tausend.)

8. „Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Ischias und Rheumatismus durch Nährsalze.“ Preis 2 Mk.

9. „Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung der Nervenkrankheiten durch Nährsalze.“ Preis 2 Mk.

Der Versand erfolgt nur gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Sämtliche Abhandlungen sind allgemeinverständlich geschrieben. Prospekte gratis u. franko.

Selbstverlag Dr. med. Otto Greither, Arzt,
München, Schwanthalerstr. 78/o. e.



Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

„PIXAT“ das beste **Skiwachs!**

Von Kennern bevorzugt.

Schiebedose Mk. 3.50 in Sportgeschäften u. Drogerien zu haben.

Hersteller: **W. Gustav Voigt, Zwickau, Sa.**
Fabrik moderner Spezialitäten.

Sind Träume

höhere Eingebungen?

Diese Frage beantwortet

„Stimmen aus dem Jenseits“.

Eigene Erlebnisse von Cäcilie Gebhardt.

Preis M. 3.—, bei Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Prospekt über andere interessante Bücher gratis, aber nur an Erwachsene.

Hege-Verlag, Charlottenburg 5, Pestalozzistraße 52a. A.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG



Blick durch NG - Meniskel



Blick durch altes Glas

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Exquisit
Echter alter deutscher
Cognac

St. Aifat
Die Perle der
Liköre

Cognachrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppach i. S.

Zu verkaufen:
St. des D. u. S. Alpenvereins, Jahrgang 1903-07. Angebote unter M. 2. 7317 an Rudolf Mosse, München.

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis. ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Unterkunftshütte
zu pachten gesucht. Ration vorhanden, erstklassiger Kletterer, in allen Gebieten bekannt, Frau sehr gute Köchin, Reichsdeutsche. Gefl. Angebote unter M. C. 6399 an Rudolf Mosse, München.

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtstofffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Qualitäts-Zigarren
aus rein überseeischen Tabaken
hergestellt von M. 70.— bis M. 250.— das Hundert haben laufend abzugeben. Probesendungen in Originalkisten von 50 Stück an gegen Nachnahme.

C. A. Rumpf & Co.
Zigarren-Großhandlung HAMBURG 1.

Im Urberggebiete wurde ein Stifell gefunden. Verlustträger wolle Art des Felles, Zeit und Ort des Verlustes behufs Nachweisung seines Eigentumsrechtes bekanntgeben. Dr. Franz Martini e f., Staatsbahn-Oberkommissär, Innsbruck, Sonnenburgstraße 9/11.

Zeitschrift geb. 1882-1917
verkäuflich. Angebote erbittet
Buohner, Erfurt, Cyriakstr. 7.

Sonntags-Klettertufen
Teilnehmer, auch Anfänger, gesucht. Anträge unter: , Disting. arisch. Kreis 417" an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

RODENSTOCK

PRISMEN: ERSTKLASSIGE MODELLE
FELDSTECHER FÜR SPORT-TOURISTIK
JAGD-ARMEE-MARINE
THEATERGLÄSER

MODELLE von 100 Mk. an
PREISLISTE KOSTENFREI

RODENSTOCK OPTIKWERKE MÜNCHEN

HALALI-HUT Gesetzlich geschützt!
der deutsche Hut

Nur echt mit dem Namen Halali

Warnung: Jede Nachahm. w. gerth. verf.

WARNUNG!
Kaufen Sie keinen
Halali-Hut
bevor Sie sich nicht davon überzeugt haben, daß im Hut und auf dem Leder das Wort
Halali eingedruckt ist.
Halali ist ein Hut für jede Gelegenheit.
Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Promenadenhutes.
Niederlagen in allen bedeutend. Geschäften der Branche. Auskunft durch Hermann A. Rothschild, Moselstraße 4, Frankfurt a. M.

Perutz
Platten
Films
Photo
Chemikalien

OTTO PERUTZ
 THORWALDENSTRASSE
 MÜNCHEN
 FABRIK FÜR PHOTOGRAPHISCHE
 CHEMIE

Rasierklinge
AUERHAHN
 MAN BEACHTE DIE FABRIKMARKE
 BESTE DEUTSCHE ARBEIT.
 BEKANNTES
 BESTBEWAHRTES
 FABRIKAT
 in allen einschlägigen Geschäften

Direkt nur an Grossisten,
 Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wttbrg.

**Im Zauber des
 Hochgebirges**
 Alpine Stimmungsbilder von
 Otto Sartmann.
 2. und 3. Auflage mit 884 teils
 farbigen Abbildungen, bunten
 Tafeln und Karten. Broschürt
 M. 22.— Geb. M. 26.— In zwei
 Bänden M. 30.— Reich ausgef.
 Prospekt kostenlos. Zahlung in
 monatl. Raten von M. 5.— an.
 Verlags-Buchhandlung
 Ohlinger, Mergentheim
 Postfach 25

Bergschuhnägel
 handgeschmiedet, in jeder Art,
 fertig
 Franz Sales Waibel,
 Hindelang im Allgäu.

Neu! sehr praktisch Neu!
 Das Rucksack-Schloß
 an jedem Rucksack sofort anzubringen!
 ~ M. 1.75. ~
 Magnet-Lampe M. 20.—, unverwüßlich
 ohne Batterie! Nachnahmeversand.
 Curt Robisch, München,
 Thorwaldsenstraße Nr. 27 Part.

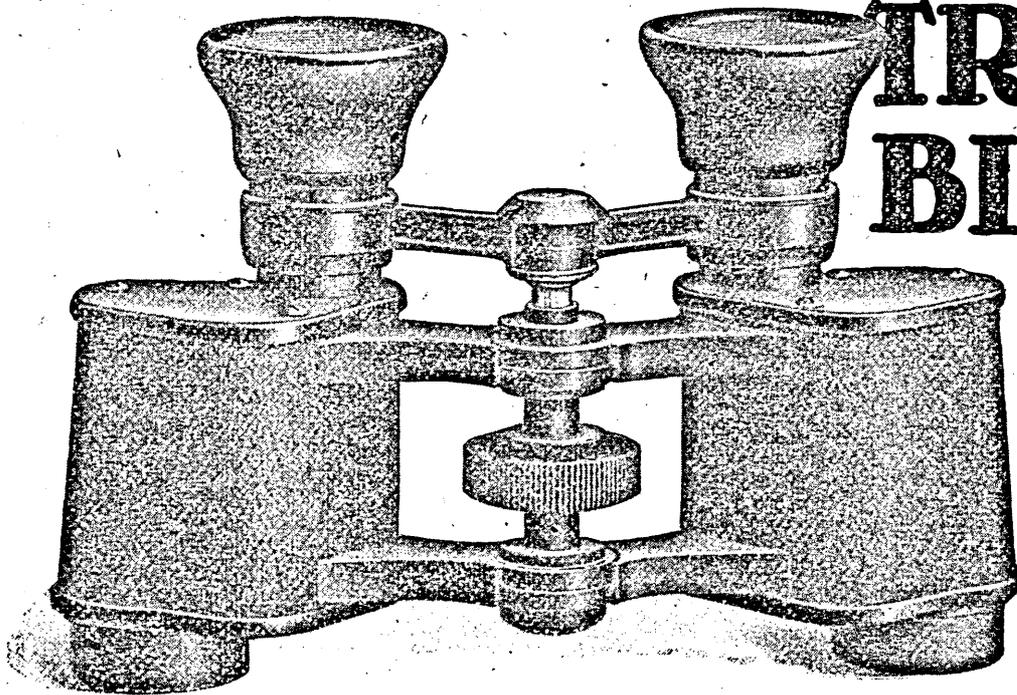
Photo-Apparate
 Objektive Mikroskope
 kauft und verkauft
 Gg. Leisegang | Potsdamerstr. 138
 Berlin | Tauentzienstr. 12
 | Schloß-Platz 4

Lagerliste
 gratis.

**MATTONI'S
 GIESSHÜBLER**
 SAUERBRUNN

Alpenpflanzen
 Frühlingsblumen, Schattenpflanzen.
 Verzeichnis zu Diensten.
 JAKOB LAULE, Tegernsee

GOERZ



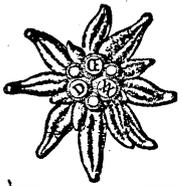
TRIËDER BINOCLE

für
Reise, Sport, Jagd.
 Vergrößerungen 6-, 8-, 12-fach.

Theaterglas „Goerz Fago“
 Vergrößerung 3 1/2 facht.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte.
 Man verlange reich illustrierten Katalog.

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 20.



31. Mai

Mitteilungen

1919. Nr. 9/10.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theaterstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 mit 30% Feuerungszuschlag.



Heinrich Schwaiger, München I.

Schließfach 30.

Ältestes Alpines Sporthaus.

Preisbuch 1919 über Bergsteiger-Spezialitäten

in bewährten Qualitäten ist erschienen. Zustellung kostenlos.

GOERZ

TRIËDER
BINOCLE

für

Reise, Sport, Jagd.

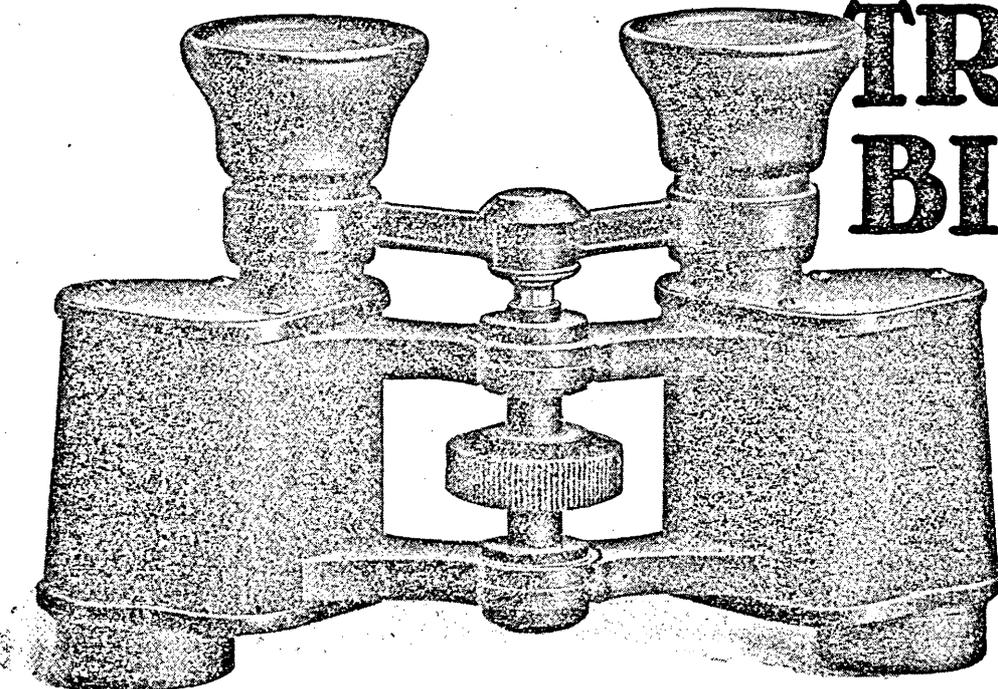
Vergrößerungen 6-, 8-, 12-fach.

Theaterglas „Goerz Fago“

Vergrößerung 3 1/2 fach.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte.

Man verlange reich illustrierten Katalog.



Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 20.

HALALI-HUT

Gesetzlich geschützt!

der deutsche Hut

Nur echt mit dem Namen Halali



Warnung: Jede Nachahm. w. gerl. verb.

WARNUNG!

Kaufen Sie keinen **Halali-Hut** bevor Sie sich nicht davon überzeugen haben, daß im Hut und auf dem Leder das Wort

Halali eingedruckt ist. **Halali** ist ein Hut für jede Gelegenheit. **Halali** ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Promenadenhutes. Niederlagen in allen bedeutend. Geschäften der Branche. Auskunft durch Hermann A. Rothschild, Moselstraße 4, Frankfurt a. M.



Für Hochtouristen und Wanderer
Ausrüstung u. Bekleidung
in bekannt erstklassiger u.
zweckmäßiger Ausführung

ANTON ENTRESS

STUTTGART, Königstr. 35/I.

Photo-Apparate
Objektive Mikroskope
kauft und verkauft
Gg. Leisegang
Berlin

Potsdamerstr. 138
Tauentzienstr. 12
Schloß-Platz 4

Lagerliste
gratis.

HOFMANN'S FILMPACK HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Perutz

Platten Films

Photo-
Chemikalien

OTTO PERUTZ
Trockenplattenfabrik
MÜNCHEN
FABRIK PHOTO-CHEMIE-ERZEUGNISSE

Bergschuhnägel

handgeschmiedet, in jeder Art, fertig

Franz Sales Waibel,
Hindelang im Allgäu.

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik Carl Hellfisch & Co., Offenbach am Main.

Gruber's Wandkarte
von Füssen, Hohenschwangau, Reutte, Lermoos, dem (Tiroler) Lechtal nebst angrenz. Gebieten. Mit Höhenschichten. Maßstab 1 : 75.000. Preis M. 2.20.

J. Gruber's Verlag, Füssen im Allgäu.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora, Dresden-Weinbühla.

Astro-Fernrohr

der Fa. Zeiss, Jena, 12, 20 u. 40fache Vergrößerung mit Stativ, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Reflektanten beliebigen Offerten unter „Hornhausen“ Nr. 34 postlagernd zu richten.

Emil Jansen
Photo-Haus
Barmen

Ihre Photo-aufnahme i. Leinwand.
Exakte, fachm. Anfertigung v.
Diapositiven
nach jedem Negativ oder Positiv. Fordern Sie Preisliste 4.

Im Zauber des Hochgebirges

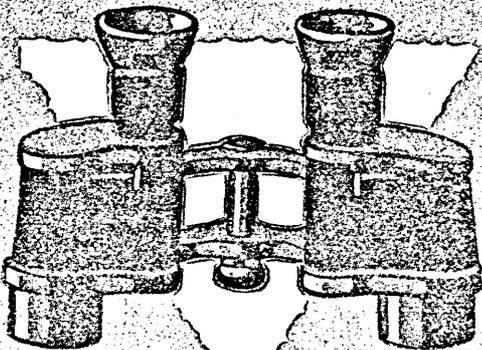
Alpine Stimmungsbilder von Otto Hartmann.
2. und 3. Auflage mit 884 teils farbigen Abbildungen, bunten Tafeln und Karten. Broschiert M. 22.— Geb. M. 26.— In zwei Bänden M. 30.—, Reich ausgef. Prospekt kostenlos. Zahlung in monatl. Raten von M. 5.— an.
Verlags-Buchhandlung
Dhlinger, Mergentheim
Postfach 25

RODENSTOCK

PRISMEN: ERSTKLASSIGE MODELLE

FELDSTECHER FÜR SPORT·TOURISTIK
JAGD·ARMEE·MARINE

THEATERGLÄSER



MODELLE von 100 Mk an
PREISLISTE KOSTENFREI

RODENSTOCK
OPTIKWERKE
MÜNCHEN

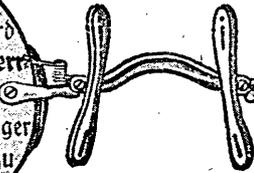
NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG

nur bei Verwendung richtig durchgebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Blicken nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird



bei Verwendung der alten gleichartigen Brillengläser wird in der Mitte des Blickfeldes ein scharfes Bild vermittelt, während nach dem Rande der Schärfe des Bildes starke Vergrößerungen eintreten

Blick durch NG - Menisken!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehnende Druckschriften kostenlos

NITSCH & GÜNTHER - RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Amateure decken ihren Photo-Bedarf bei

RUDOLF EMSMANN Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 9.

Qualitäts-Zigarren aus rein überseeischen Tabaken

hergestellt von M. 100.— bis M. 250.— das Hundert haben laufend abzugeben. Probesendungen in Originalkisten von 50 Stück an gegen Nachnahme.

C. A. Rumpf & Co.
Zigarren-Großhandlung HAMBURG 1.

Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, alle Meldungen über Adressänderungen, Austritte usw. nur an die betreffende Sektionsleitung zu richten, nicht aber an den Hauptausschuß, ebensowenig an die Schriftleitung oder die Versandstelle.

Zu kaufen gesucht: Handbuch zum Atlas der Alpenflora v. Dr. K. W. v. Dalla-Torra. E. Klämpfl, Rottau, Post Bernau, Oby.

Briefmarken. Vorzugs-Prämieliste gratis. ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

„PIXAT“ das beste Skiwachs!

Von Kennern bevorzugt.
Schiebedose Mk. 3,50 in Sportgeschäften u. Drogerien zu haben.
Hersteller: W. Gustav Voigt, Zwickau, Sa.
Fabrik moderner Spezialitäten.



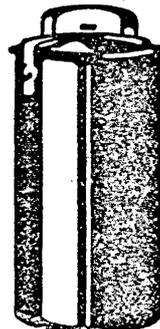
Sigurd-Platten

gewöhnlich ortho & orthothetischer gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A. 16

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

Speisegefäß
zum Warmhalten der Speisen
(Volkstyp).



Man verlange Preisliste.

Thermator Joliiergefäße für Speisen u. Getränke

haben sich durch ihre elegante und solide Ausführung überall schnell eingeführt.

Hülsen aus Papiermaché m. Metallbeschlägen können nicht beulen, nicht rosten und sind absolut wasserdicht.

Flasche elast. gelagert, daher weitgehendst bruchsticher u. sof. auswechselbar.

Cartonnagenindustrie
Fr. Christian G. m. b. H., Wächtersbach.



Hält tagelang heiss od. kalt.

Exquisit
Echter alter deutscher
Cognac

† St. Afrat
Die Perle der
Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppachs

Neu erschienen:

Die Heilkur der Zukunft mit Nährsalzen

als neueste und erprobt wirksamste natürliche Behandlungsart bei allen Krankheiten.

1. Teil, „Darmsäure, Darmschwäche und Galleriengifte“ als Grundursachen aller Krankheiten und der Harnsäureentsehung. Eine allgemeinverständlich dargestellte neue Krankheitslehre. Preis 5 M. (drittes Tausend).
2. Teil, „Trankost und Feinklauen“ als Grundsteine der Gesundheit. Preis 2.50 M. (drittes Tausend).
3. Teil, „Die neue Nährsalzkur“ mit Kieselsäure, Kalium usw. als einzige Heilmethode der Zukunft. Preis 5 M.
4. Teil, „Das Bauchschnellen“ eine neu entdeckte leicht ausführbare Selbstmassage des Bauches mit unerreichter Wirkung auf guten Stuhlgang und Verbesserung der Verdauung. Preis 2 M. (drittes Tausend). Mit einer Kunstbeilage.

Preis aller vier Abhandlungen zusammen portofrei (nur bei Vereinsendung) 11 M.

6. „Das Nährsalz-Kalium als Wunderelement der Natur.“ Seine Heilkraft und ausschlaggebende Rolle im Haushalt aller Organismen und besonders des Menschen. Preis 3 M.
7. „Die Unterernährung, Abmagerung und Körperschwäche.“ Ihre krankhaften Ursachen und deren erfolgreiche Bekämpfung durch die Nährsalze. Preis 2.50 M.
8. „Heiße Bäder als Heilmittel.“ Preis 2 M. (drittes Tausend).
9. „Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Ischias und Rheumatismus durch Nährsalze.“ Preis 2 M.
10. „Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung der Nervenkrankheiten durch Nährsalze.“ Preis 2 M.

Der Versand erfolgt nur gegen Vereinsendung oder Nachnahme. — Bei jeder Einzelbestellung muß der genaue Titel angegeben werden, um Verwechslungen zu vermeiden. — Sämtliche Abhandlungen sind allgemeinverständlich geschrieben. — Vertriebsstellen überall gesucht.

Selbstverlag von Dr. med. Otto Greither, Arzt in München, Schwantalerstr. 78 e. Telefonnummer 55 164.

Prospecte gratis u. franko.

Spezialführer

durch das

Dachsteingebirge

und die angrenzenden Gebiete des

Salzkammergutes

und

Ennstales

von

Alfred Radio-Radiis

mit 22 Abbildungen.

Preis gebunden K 6.— = M. 5.40.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag

Adolf Holzhausen, Wien VII.

Kandlgasse 19/21.

Rasierlinge

AUERHAHN zu haben

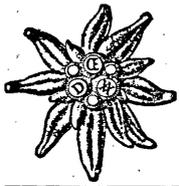
MAN BEACHTE DIE FABRIKMARKE

BESTE DEUTSCHE ARBEIT.

BEKANNTES BESTBEWAHRTES FABRIKAT

in allen einschlägigen Geschäften

Direkt nur an Grossisten.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wittbrg.



30. Juni

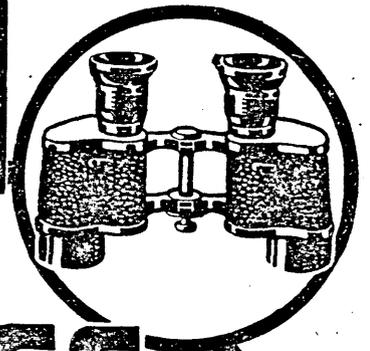
Mitteilungen

1919. Nr. 11/12.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Seite M. 1.25 mit 30% Feuerungszuschlag.



ZEISS FELDSTECHER FÜR REISE · SPORT · JAGD

Hohe Lichtstärke
Grosses Gesichtsfeld

Druckschrift Ta kostenlos

BERLIN  WIEN

HAMBURG
BUENOS AIRES

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine der IX. Kriegsanleihe

für die 4 1/2 % **Schatzanweisungen** können vom 4. Juni ab,

für die 5 % **Schuldverschreibungen** vom 23. Juni d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grimm.



Schnabels Neue Blendentafel u. Schärfentieftafel

sichern vor Fehlbelichtung u. Unschärfe. Gegen 70 Pf. Postanweisung frei von G. ANDRESEN in Kiel-Ellerbek. Photohandlg. Ermäßigung.

Jagdschmuck

von Hirschgrandl etc. in Silber- u. Goldfassung.

Otto Meese,

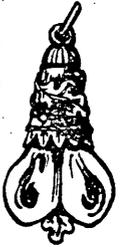
Juwelier,

München,

Reichenbachstr. Nr. 9.

Telephon 20783.

Illustr. Katalog Nr. 3 auf Verlangen kostenfrei.



Zur gefälligen Beachtung!

Zuschriften in Vereinsangelegenheiten sind zu richten: An den Hauptauschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I/1, Grünangergasse 1.

Zuschriften „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“ betreffend sind zu richten:

a) den textlichen Inhalt betreffend an die Schriftleitung der „Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins“, Wien XIII/8, Hagenberggasse 36;

b) den Anzeigenteil betreffend an die Haupt-Annahmestelle für Anzeigen, München, Theatinerstraße 8;

c) die Zustellung (Anschriständerungen, Austritte usw.) betreffend nur an die Sektionsleitungen.

Rasierklinge

AUERHAHN *zu haben*

MAN BEACHTE DIE FABRIKMARKE



BESTE DEUTSCHE ARBEIT.

BEKANNTES
BESTBEWAHRTES
FABRIKAT

in allen einschlägigen Geschäften

Direkt nur an Grossisten.

Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wttbrg.

Amateurphotographen, welche Bilder aus den Gebieten von Javorcek (Flitsch), Zollnerhöhe, Vielgereuth, Monte Cengio, Arsiero, Federynczyn, Delatyn, Reifenberg, Fajti Hrib oder Görz, und zwar **Kriegserinnerungen** besitzen (Geb.-Sch.-Rgt. 1), werden um Bekanntgabe ihrer Adresse sowie Ein-sendung eines Bilderverzeichnisses zwecks Überlassung von derartigen Bildern gegen Kostenersatz gebeten. **Rudolf Mayer**, Baden bei Wien, Helenenstraße 43.

Photo-Apparate
Objektive Mikroskope
kauft und verkauft

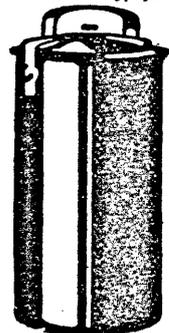
Gg. Leisegang *Potsdamerstr. 138*
Berlin *Sauerwitzstr. 12*
Schloß-Platz 4

Lagerliste
gratis.

Qualitäts-Zigarren
aus rein überseeischen Tabaken
hergestellt von M. 100.— bis M. 250.— das Hundert haben
laufend abzugeben. Probesendungen in Originalkisten von
50 Stück an gegen Nachnahme.

C. A. Rumpf & Co.
Zigarren-Großhandlung HAMBURG 1.

Speisegefäss
zum Warmhalten der
Speisen
(Volkstyp).



Man verlange
Preisliste.

Thermator
Jfoliergefäße für
Speisen u. Getränke

haben sich durch ihre elegante und
solide Ausführung überall schnell
eingeführt.

Hülsen aus Papiermache m. Metallbeschlägen
können nicht beulen, nicht rosten
und sind absolut wasserdicht.

Flasche elast. gelagert, daher weitgehendst
bruchsicher u. sof. auswechselbar.

Cartonnagenindustrie
Fr. Christian G. m. b. H., Wächtersbach.



Hält tagelang
heiss od. kalt.

Neu erschienen:

Die Heilkur der Zukunft mit Nährsalzen

als neueste und erprobt wirksamste
Behandlungsart bei allen Krankheiten.

1. Teil, „Darmfäulnis, Darmschwäche und Bakteriengifte“ als Grund-
ursachen aller Krankheiten und der Harnsäureentstehung. Eine allgemeinverständ-
lich dargestellte neue Krankheitslehre. Preis 5 Mk. (drittes Tausend).
2. Teil, „Erschlaffung und Geintanen“ als Grundsteine der Gesundheit.
Preis 2.50 Mk. (drittes Tausend).
3. Teil, „Die neue Nährsalzkur“ mit Nieselsäure, Kalium usw. als
einzige Heilmethode der Zukunft. Preis 5 Mk.
4. Teil, „Das Bauchschneiden“ eine neuentdeckte leicht ausführbare Selbst-
massage des Bauches mit unerreichter Wirkung auf guten Stuhlgang und
Verbesserung der Verdauung. Preis 2 Mk. (drittes Tausend). Mit einer
Kunstdruckbeilage.

Preis aller vier Abhandlungen zusammen portofrei (nur bei Vor-
einfindung) 11 Mk.

6. „Das Nährsalz-Kalium als Wunderelement der Natur.“ Seine
Heilkraft und ausschlaggebende Rolle im Haushalt aller Organismen und
besonders des Menschen. Preis 3 Mk.
7. „Die Unterernährung, Abmagerung und Körperchwäche.“ Ihre
krankhaften Ursachen und deren erfolgreiche Bekämpfung durch die
Nährsalze. Preis 2.50 Mk.
8. „Heiße Bäder als Heilmittel.“ Preis 2 Mk. (drittes Tausend).
9. „Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Ischias
und Rheumatismus durch Nährsalze.“ Preis 2 Mk.
10. „Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung der Nervenkrank-
heiten durch Nährsalze.“ Preis 2 Mk.

Der Versand erfolgt nur gegen Voreinfindung oder Nachnahme. — Bei
jeder Einzelbestellung muß der genaue Titel angegeben werden, um Verwechs-
lungen zu vermeiden. — Sämtliche Abhandlungen sind allgemeinverständlich ge-
schrieben. — Betriebsstellen überall gesucht.

Selbstverlag von Dr. med. Otto Greither, Arzt in München,
Schwanthalerstr. 78 a. Telephonnummer 55 164.

Prospecte gratis u. franto.

„PIXAT“ das beste Skiwachs!

Von Kennern bevorzugt.
Schiebedose Mk. 3.50 in Sportgeschäften u. Drogerien zu haben.
Hersteller: W. Gustav Voigt, Zwickau, Sa.
Fabrik moderner Spezialitäten.

Naturwissensch. Präparatorium

WOLFGANG BLASCHECK

STUTTGART

LUDWIGSTR. 26 D

übernimmt das sachgemäße Präparieren von Sammel-
objekten jeder Art!

Aufsetzen von Geweihen und Gehörnern. Ausstopfen
von Säugetieren und Vögeln etc. etc. Präparation ganzer
Sammelausbeuten. Verlangen Sie Offerte

Alpenvereins-Bücher

Jahrgänge 1892—1918

zum halben Kostenpreise zu verkaufen
bei H. Schmidt in Wels, Graßstraße 6.

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen.
Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee.

„Zeitschrift“ des D. u. O. A.-V.,
18 Bände wie neu,
1901—1918, abzugeben. Angebote unter
K. K. 3000 an Rudolf Mosse, München.

Soeben erschienen!

Kraft u. Wille

Grundfäße für ein gesundes u.
vernünftiges Training des
menschlichen Körpers u. Willen
von Lois Haufer
Lehrer für Körperpflege.
Für jeden Sporttreibenden un-
entbehrlich.

— Illustriert. —
Preis M. 2.75 und 20 Pf. Porto.
Zu beziehen von
J. Michael Müller Verlag
Verlagsabteilung
München, Ansbacherstraße 6.



Heinrich Schwaiger, München I.

Schließfach 30.

Ältestes Alpines Sporthaus.

Preisbuch 1919 über Bergsteiger-Spezialitäten

in bewährten Qualitäten ist erschienen. Zustellung kostenlos.

Landerziehungsheim Schondorf i. Bayern.

Begründet 1905 von Prof. Lohmann. Am Ammersee bei München, am Rand des Hochwalds und in der Nähe des Gebirges gelegen. Anlehnung an den Lehrplan des Realgymnasiums (1.—9. Klasse). Ethisch-religiöse, politische und künstlerische Erziehung für körperlich und geistig normal begabte Knaben. Werkstättenbetrieb (Schreinerei, Buchbinderei, Schlosserei), Gartenbau, eigene Oekonomie. Kräftige, gesunde Ernährung. Beginn des neuen Schuljahrs Mitte September.

Anfragen an

Dr. Ernst Reisinger und Frau Julie, geb. Herschensteiner.

Sobald erschienen!
Leitfaden für

Auswanderer

von Ferd. Emmerich.

Ein reich illustriertes Buch mit vielen Naturaufnahmen von Montagen etc. Hochinteressant für Jedermann. Gebunden M. 4.40, gebunden M. 6.05 und 30 Pf. Porto.

Zu beziehen von
F. Michael Müller Verlag
Veranstaltung
München, Ansbacherstraße 6.

Zu kaufen gesucht
2 P. Bergschuhe Nr. 43 u. 39
1 Eispickel

gebr., aber gut erhalten. Offerten unter
M. G. 7995 an Rudolf Messe, München.



Briefmarken. Vorrags-Preisliste gratis.
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 6.

Peter Rosegger Ges. Werke 40 Bde.
geb. für 198 M.
Monatliche Abzahlungen 20 M. gestattet.
Otto & Co., Berlin-Lichterfelde.

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man
nur die anerkannten Qualitäten
der ältesten deutschen Vase-
linefabrik Carl Hellfrisch & Co.,
Offenbach am Main.

Bergschuhnägel

handgeschmiedet, in jeder Art,
fertigt

Franz Sales Waibel,
Hindelang im Allgäu.



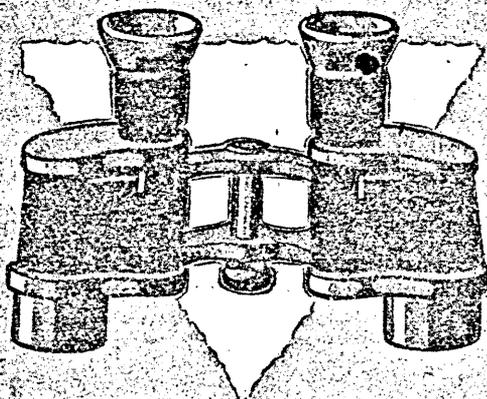
Ihre Photo-Aufnahmen i. Lichtbilde
Exakte, fachm. Anfertigung v.
Diapositiven
nach jedem Negativ oder Positiv. Fordern Sie
Preisliste 4.

RODENSTOCK

PRISMEN: ERSTKLASSIGE MODELLE

FELDSTECHER FÜR SPORT+TOURISTIK
JAGD+ARMEE+MARINE

THEATERGLÄSER



MODELLE von 100 MR. an
PREISLISTE KOSTENFREI

RODENSTOCK
OPTIKWERKE
MÜNCHEN

Exquisit **† St. Afra**

Echter alter deutscher Cognac Die Perle der Liköre

Cognachbrennerei E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft
Oppach, Sa

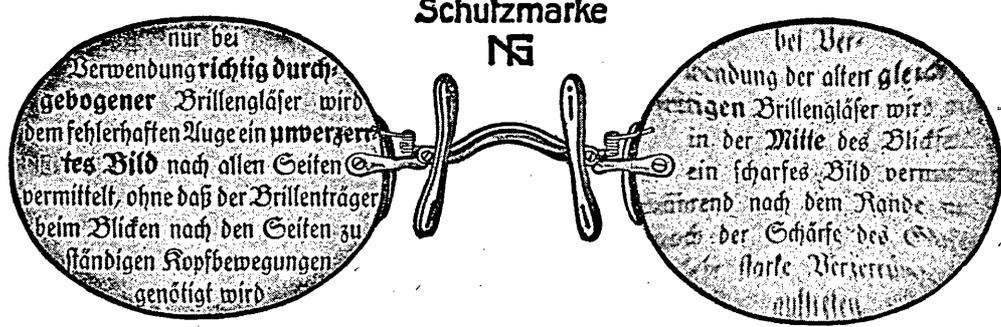


NS-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke NS

nur bei Verwendung richtig durch gebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Blicken nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird



bei Verwendung der alten gleichartigen Brillengläser wird in der Mitte des Blicks ein scharfes Bild vermittelt, während nach dem Rande der Schärfe des Bildes eine starke Verwerrung auftritt

Blick durch NS - Meniskenl Blick durch altes Glasl

Bezug durch optische Geschäfte. Befehlende Druckschriften kostenlos

NITSCHÉ & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Führer durch das Dachsteingebirge
und die angrenzenden Gebiete.

Preis geb. K 6.—. Verlag Adolf Holzhausen, Wien VII.

KO SPORT - Ausrüstungen und Geräte für alpinen und Rasen- **SPORT KO**

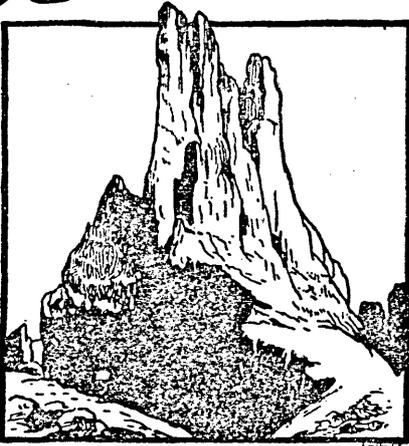
Kauhaus Oberpollinger München. :: Angel-Geräte :: ••• Zimmer-Gymnastik Kauhaus Oberpollinger München.

Schriftliche Bestellungen werden sorgfältig erledigt.

Alpenvereinsmitglieder bevorzugen das

Münchner

Sporthaus



Schuster

MÜNCHEN ROSENSTR. 6

Spezialhaus I. Ranges für Berg- und Wintersport

Bekleidung und Ausrüstung

Illustr. Katalog gratis und franko.

Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, alle Meldungen über Adressänderungen, Austritte usw. nur an die betreffende Sektionsleitung zu richten, nicht aber an den Hauptausschuß, ebensowenig an die Schriftleitung oder die Versandstelle.

Amateure decken ihren Photo-Bedarf bei

RUDOLF EMSMANN Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 9.

Sigurd-Platten
gewöhnlich ortho- oder orthochromatisch
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A. 18

Bezug durch alle besten Photohandlg.

Für Aufnahmen:

Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs **Sigurd-Platte** die anerkannt Beste!

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Kaufe gegen Bar:

biologisches Insektenmaterial jeder Art

wie Schmetterlinge, Käfer, Heuschrecken, Skorpione, Vogelspinnen, Spinnen etc. Ferner Vögel und Säugetiere, Skelette, Bälge, Seetiere, Muscheln, Krebse, Seesterne, Fische: Mineralien, Petrefakten. Pflanzen, Samen, Früchte und Hölzer.

Naturwissensch. Präparatorium

Wolfgang Blascheck
Stuttgart, Ludwigstraße 26 D.

GOERZ TENAX

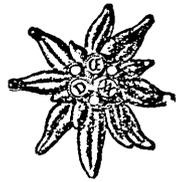
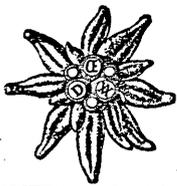
mit Goerz-Doppelanastigmat



die vollkommene Kamera,
wie sie sein soll!
leicht, handlich, zuverlässig

Durch die Photohandlungen
Preisliste kostenfrei

Opt. Anst. **CP GOERZ AG** Berlin-Friedrichshagen 20



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 mit 30% Teuerungszuschlag.

Im Juni erschien die Kriegsausgabe des

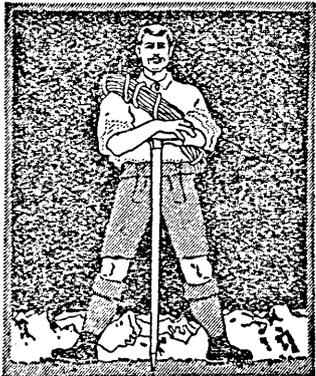
Kalender des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1919.

Herausgegeben vom Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Der Kalender enthält: Bestandsverzeichnis, Literatur, Laternbilder, ferner die wichtigsten Angaben über Vereinsangelegenheiten, Alpine Unfallentschädigung, Alpenreisen während der Kriegszeit.

Preis der diesjährigen Ausgabe M. 2.50. Teuerungszuschlag 10%.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Heinrich Schwaiger, München I.

Schließfach 30.

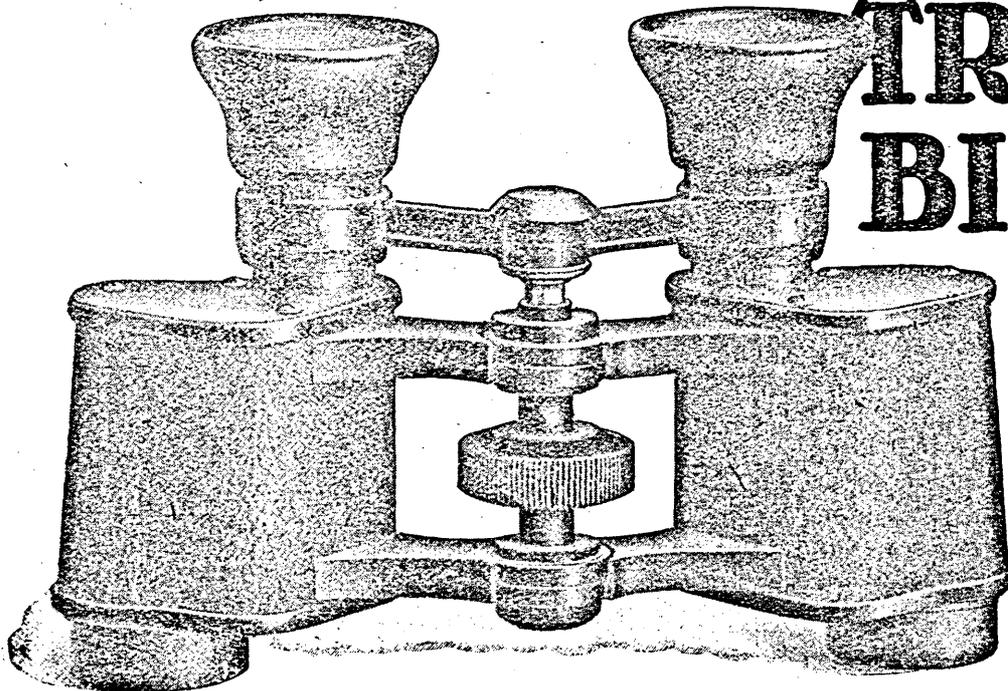
Ältestes Alpines Sporthaus.

Wetterfeste Sport-Bekleidung

in bewährten Qualitäten.

GOERZ

TRIËDER BINOCLE



für

Reise, Sport, Jagd.

Vergrößerungen 6-, 8-, 12-fach.

Theaterglas „Goerz-Fago“

Vergrößerung 3 1/2 fach.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte.

Man verlange reich illustrierten Katalog.

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 20.

Rasierlinge

AUERHAHN zu haben

MAN BEACHTE DIE FABRIKMARKE

BESTE DEUTSCHE ARBEIT.

BEKANNTES BESTBEWAHRTES FABRIKAT

in allen einschlägigen Geschäften

Direkt nur an Grossisten.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wttbrg.

Photo-Apparate Lagerliste
Objektive Mikroskope
kauft und verkauft gratis.

Gg. Leisegang Potsdamerstr. 138
Berlin Tauentzienstr. 12
Schloß-Platz 4

Künstlerisch geschnitzte
Gedenk- und Ehrentafeln
für gefallene Vereinsmitglieder nach eigenen und fremden Entwürfen empfiehlt
für Vereinszimmer und Hütten
Leonhard Weidener, Zwiessel (bayer. Wald)
Werkstätten für kunstgewerbli. Schnitzereien und Malereien.

Amateure decken ihren Photo-Bedarf bei
RUDOLF EMSMANN Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 9.

Trocken-Feuerlöcher

Mehrfach im In- u. Ausland geschützt

Löscht jeden Entstehungsbrand

„Subitex“

Versagt nie und ist unerreichbar billig! — Keine Wasserschäden, Flammen werden durch absolut unschädliche Salze erstickt. — Typ A für den Hausgebrauch. Typ B für Auto und feuergefährliche Räume.
Man verlange Prospekte von der Fabrik:

Fried. Christian Wachterbach

Wiedererkennen hohen Rabatt

Typ B Typ A

Bergschuhnägel
handgeschmiedet, in jeder Art, fertig

Franz Sales Waibel,
Hindelang im Allgäu.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
NATÜRLICH ALKALISCHER SAUERBRUNN

Zeitschrift des D. u. O. Alpenvereins
gebunden, 1887—1913, mit
allen Karten und Beilagen verkäuflich.
Angebote a. d. Sektion Schärding, O.-O.

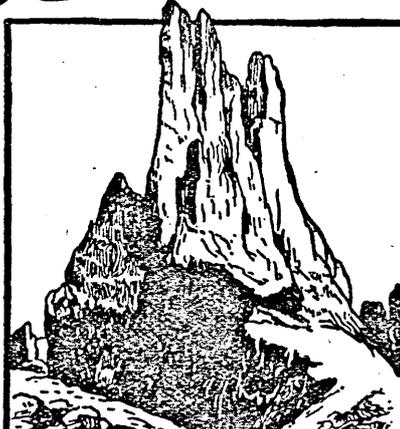
Ältere
Briefmarkensammlung
zu kaufen gesucht.
Rechtsanwalt Schievink, Hamm (Westf.).

Schnabels Neue Blendentafel u.
Schärfertiefentafel
sichern vor Fehlbelichtung u. Unschärfe. Gegen
70 Pf. Postanweisung frei von G. ANDRESEN
in Niel-Ellerbek. Photohandlg. Ermäßigung.

Alpenvereinsmitglieder bevorzugen das

Münchener

Sporthaus



Schuster

MÜNCHEN ROSENSTR. 6
Spezialhaus I. Ranges für Berg- und Wintersport
Bekleidung und Ausrüstung

Illustr. Katalog gratis und franko.

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtstofffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

KAY Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

April Ausbildung zu Oktober
Period. Vorkurs
Blunck & v.Boehn's Privat-Handelsschule, Cassel

Sigurd-Platten

gewöhnlich ortho & orthochrom
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A-18

bezie durch alle best. Photohandlg.

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

KO

SPORT - Ausrüstungen und Geräte für alpinen und Rasen-SPORT

KO

Kaulhaus
Oberpollinger

:: Angel-Geräte ::

Zimmer-Gymnastik

Kaulhaus
Oberpollinger

München.

Schriftliche Bestellungen werden sorgfältig erledigt.

München.

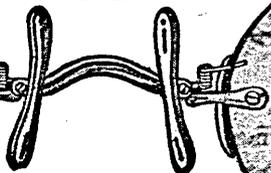
NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG

nur bei
Verwendung richtig durch
gebogener Brillengläser wird
dem fehlerhaften Auge ein unverzerr-
tes Bild nach allen Seiten
vermittelt, ohne daß der Brillenträger
beim Blicken nach den Seiten zu
ständigen Kopfbewegungen
genötigt wird



bei Ver-
wendung der alten gleich-
artigen Brillengläser wird
in der Mitte des Blicks
ein scharfes Bild ver-
mittelt, während nach dem Rande
der Schärfe des
starke Verzer-
rungen auftreten

Blick durch NG - Meniskent

Blick durch altes Glas

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER, RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser



SATRAP

Photo-Papiere und Chemikalien

Überall erhältlich.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Berlin-Charlottenburg 28, Tegeler Weg 28-33.

Ich suche gut erhalten zu kaufen:
Zeitschrift des D. u. O. A.-V. gebunden,
Jahrgang 1888-19' 8, ev. auch 1877-1880.
Oberreall. Kienzle-Bopfinger (Wbg.).

Sieben erschienen!

Kraft u. Wille

Grundzüge für ein gesundes u.
vernünftiges Training des
menschlichen Körpers u. Willen
von Loth. Hauser
Lehrer für Körperpflege.
Für jeden Sporttreibenden un-
entbehrlich.

Illustriert.
Preis M. 2,75 und 20 Pf. Porto.
Zu beziehen von
S. Michael Müller Verlag
Verfandabteilung
München, Ansbacherstraße 6.



Für Hochturisten und Wanderer

Ausrüstung u. Bekleidung

in bekannt erstklassiger u.
zweckmäßiger Ausführung

ANTON ENTRESS

STUTTGART, Königstr. 35/I.

2. September-Heft 1911
d. Deutsch Alpenztg. zu kaufen gesucht.
Otto Gottstein, Leipzig-Go. Montbestr. 27

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis
ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G.m.b.H., Chemnitz 6

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man
nur die anerkanntesten Qualitäten
der ältesten deutschen Vase-
linfabrik Carl Heilfisch & Co.,
Offenbach am Main.

Emil Jansen
Photo-Haus
Barmen

Ihre Photo-Aufnahmen i. Lichtbild
Exakte, fachm. Anfertigung v.
Diapositiven
nach jedem Negativ oder Positiv. Fordern Sie
Preisliste 4.

Exquisit **+ St. Afra**

Echtester deutscher
Cognac

Die Perle der
Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppach i. S.



Landerziehungsheim Schondorf i. Bayern.

Begründet 1905 von Prof. Lohmann. Am Ammersee bei München, am Rand des Hochwalds und in der Nähe des Gebirges gelegen. Anlehnung an den Lehrplan des Realgymnasiums (1.—9. Klasse). Ethisch-religiöse, politische und künstlerische Erziehung für körperlich und geistig normal begabte Knaben. Werkstättenbetrieb (Schreinerei, Buchbinderei, Schlosserei), Gartenbau, eigene Ökonomie. Kräftige, gesunde Ernährung. Beginn des neuen Schuljahrs Mitte September.

Anfragen an
Dr. Ernst Reisinger und Frau Julie, geb. Herschensteiner.

Sobald erschienen!
Leitfaden für Auswanderer
von Ferd. Emmertich.

Ein reich illustriertes Buch mit vielen Naturaufnahmen von Montagen etc. Hochinteressant für Jedermann. Gebettet M. 4.40, gebunden M. 6.05 und 30 Pf. Porto.

Zu beziehen von
J. Michael Müller Verlag
Verlagsabteilung
München, Ansbacherstraße 6.

la. Salatöl 26.— u. 31.—
Bosn. Backpflaumen 4.60
Sultanien ger. II.—
Kaffee roh u. gebr. 25 u. 32
Kakao Bendsorp 38.—
la. Fettseife 80 gr. St. 5.50
Zigarren u. Zigaretten
von ausländ. Tabaken liefert d. Post an sich. Besteller auch ohne Nachn.
Karl O. Schlegel, Triebes.

RODENSTOCK

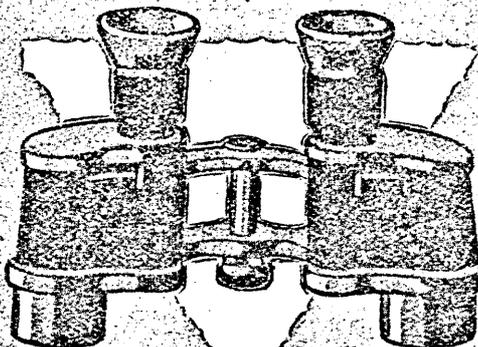
PRISMEN: ERSTKLASSIGE MODELLE

FELDSTECHER FÜR SPORT, TOURISTIK, JAGD, ARMEE, MARINE

THEATERGLÄSER

MODELLE von 100 Mk. an
PREISLISTE KOSTENFREI

RODENSTOCK OPTIKWERKE MÜNCHEN



Halali-Hut (gesetzl. gesch.)
der deutsche Hut



Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- u. Touristen-Hutes. imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygien. Kopfbekleidung.

Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- u. Reisehut. Niederlagen in allen erstklass. Geschäften der Branche.

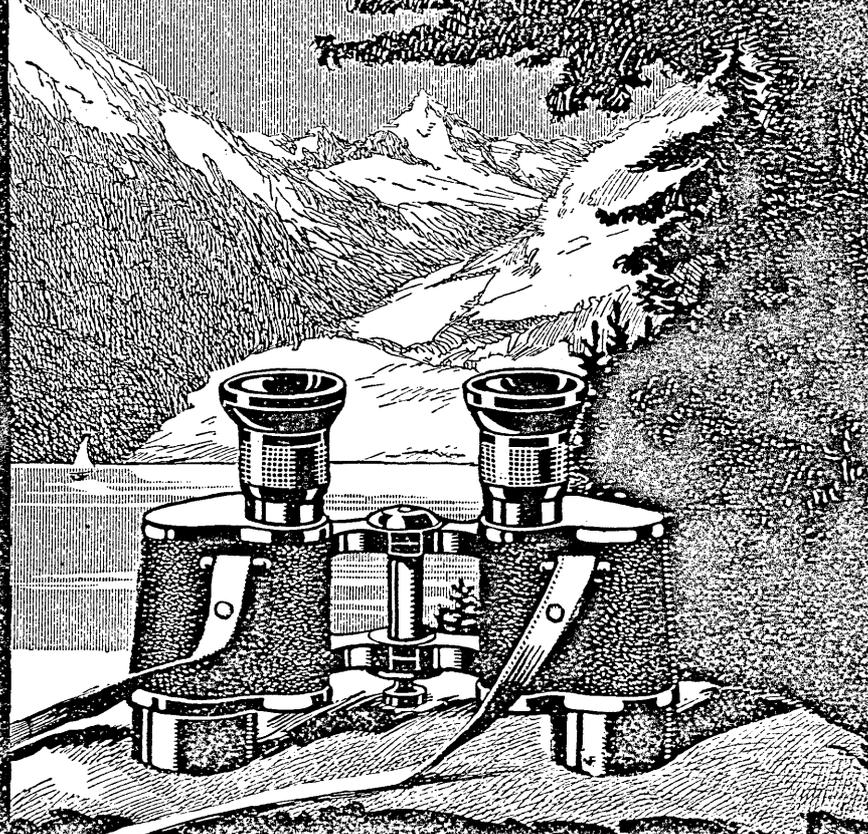
Näheres b. Hermann A. Rothschild, Moselstraße 4, Frankfurt a. M. III. Nachahmungen w. gerichtlich. verfolgt.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zelle Nr. 175 mit 40% Feuerungszuschlag.

ZEISS Feldstecher



FÜR REISE SPORT JAGD

Hohe Lichtstärke · Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen durch optische Geschäfte

BERLIN
HAMBURG



WIEN
Buenos Aires

Druckschrift T 232 kostenlos

Exquisit

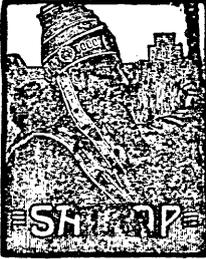
Echter alter deutscher
Cognac

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppaden S.



St. Afra

Die Perle der
Liköre



SATRAP

Photo-Papiere und Chemikalien
Überall erhältlich.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Berlin-Charlottenburg 28, Tegeler Weg 28-33.

Bergschuhnägel
handgeschmiedet, in jeder Art,
fertig
Franz Sales Waibel,
Hindelang im Allgäu.

decken ihren
Amateure Photo-Bedarf
bei
RUDOLF EMSMANN Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 9.

MATTONI'S
GISSHUBLER
NATÜRLICH
ALKALISCHES
SAUERBRUNN

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man
nur die anerkannten Qualitäten
der ältesten deutschen Vase-
linefabrik Carl Hellfriesch & Co.,
Offenbach am Main.

Bergseil

20 m lang, 13 mm stark, fast ungebraucht.
Friedensware, sowie 1 Paar Schne-
schuhe zu verkaufen. Anfragen unter
H. M. 616 an Rudolf Mosse, Augsburg.

Halali-Hut (gesetzl.
gesch.)
der deutsche Hut



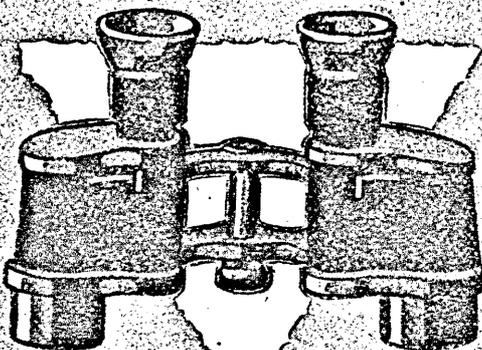
Halali ist das Ideal eines Sport-,
Jagd- u. Touristen-Hutes.
Halali imponiert durch seine fa-
belhafte Leichtigkeit als
hygien. Kopfbedeckung.
Halali ist der eleg. u. vornehmste
Promenaden- u. Reisehut.
Niederlagen in allen erstklass.
Geschäften der Branche.
Näheres b. Hermann A. Rothschild,
Moselstraße 4, Frankfurt a. M. III.
Nachahmungen w. gerichtl. verfolgt.

RODENSTOCK

PRISMEN ERSTKLASSIGE MODELLE

FELDSTECHER FÜR SPORT, TOURISTIK,
JAGD, ARMEE, MARINE

4 THEATERGLÄSER



MODELLE von 100 Mark an
PREISLISTE KOSTENFREI

RODENSTOCK
OPTIKWERKE
MÜNCHEN

KO SPORT - Ausrüstungen und Geräte SPORT KO

für alpinen und Rasen-SPORT

:: Angel-Geräte :: • • • Zimmer-Gymnastik

München. Schriftliche Bestellungen werden sorgfältig erledigt. München.

Kriegs-Briefmarken

Deutsche Post Gen.-Gov. Warschau, 2/4, 3, 5, 7/4, 10, 15, 20, 30, 40, 60 Pf. M. 5.85, gestempelt M. 9.25
 Deutsche Post in Belgien, 3, 5, 10, 25 Cent M. 1.55, gest. 75 Pf., schöne Briefstücke M. 1.25
 50, 75 C., 1 Franc, 1 Fr. 25 C., 2 Fr. 50 C gestempelt Preis nach Liste
 Deutsche Post im Osten (Litauen, Kurland) 3, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 2.20, gestempelt M. 3.70
 2/4, 7/4, 15, 25, 50 Pf., 1 Mark M. 5.35, gest. M. 8.25
 Deutsche Post in Rumänien, 5, 10, 15, 25, 40 Bani M. 2.80, gestempelt M. 4.50
 Deutsche Post in Polen, 3, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 4.85, gestempelt M. 5.25
 Zeitung und Liste kostenlos

Albert Friedemann, Leipzig 155, Floßplatz 6/II

April Ausbildung zu Oktober
Preinod's Patentlötlötlampe
 Blunck & v. Boehm's Privat-Handelsschule, Cassel

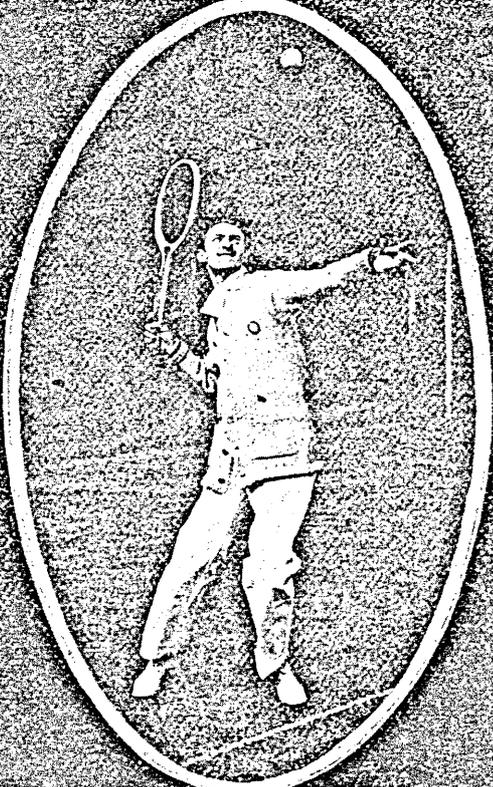
Sigurd-Platten
 gewöhnlich ortho & ortholichthoffrei
 gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
 TROCKENPLATTEN-FABRIK
 DRESDEN A 18

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reisel Beim Sport!
 Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

GOERZ TENAX

mit Goerz-Doppelanastigmat



die vollkommene Kamera,
 wie sie sein soll.
 leicht, handlich, zuverlässig

Durch die Photohandlungen
 Preisliste kostenfrei

Opt. Anst. C. P. GOERZ A. G. Berlin-Friedenau 20

Photo-Apparate
 Objektive Mikroskope
 kauft und verkauft

Gg. Leisegang
 Berlin

Potsdamerstr. 138
 Tauentzienstr. 12
 Schloß-Platz 4

Lagerliste
 gratis.

FRIEDENS-RUCKSÄCKE
 aus imprägnierten Segelleinen (kein Papier) mit Lederriemen, dauerhafte Ausführung, mit einer Außentasche für M. 28.75 (Porto extra) gegen Nachnahme. Nicht gefallend Rücknahme.
STÜCKENBROCK & Co., Dresden 16.

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
 in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik.

Hofmann
 Filmfabrik
 Wärsburg

Rasierlinge
AUERHAHN zu haben

MAN BEACHT DIE FABRIKMARKE
 BEKANNTES
 BESTBEWAHRTES
FABRIKAT

in allen einschlägigen Geschäften

Direkt nur an Grosshändler.
 Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wittbrg.

Aut. Berg- und Skiführer

Otto Amanshauser

Salzburg-Maxglan, Zehentmaiergasse 1

Tel. 1087/VI

empfiehlt sich zur Führung sämtlicher, auch schwerster Touren in den Alpen.

ECHTER HIMBEERSAFT

bis 3% mit Zucker verköcht liefert

ADOLF ADLER, Urfahr b. Linz.

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen. Verzeichnis zu Diensten.

JAKOB LAULE, Tegernsee

Briefmarken. vorzugs-Preisliste gratis. ca. 33000 Nummern
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz O.

Jahrgang 1—29 und Jahrgang 35 der Jahrbücher des D. u. Oe. A.-V., nur gut erhalten und mit allen Karten zu kaufen gesucht. Angebote an O. Müller, Berlin SW. 29, Belle Alliancestraße 84 erbeten.

Ia. Salatöl 26.— u. 31.—
Bosn. Backpflaumen 4.60
Sultanien ger. II.—
Kaffee roh u. gebr. 25 u. 32
Kakao Bendsorp 38.—
Ia. Fettseife 80 gr. St. 5.50
Zigarren u. Zigaretten
von ausl. Tabaken liefert d. Post an sich. Besteller auch ohne Nachn.
Karl O. Schlegel, Triebes.

Voigtländer

Bergheil- und Avus-

9×12 cm Kameras 10×15 cm
in erstklassiger Friedensausführung
Preisliste Nr. 54 kostenlos.
Voigtländer & Sohn A.-S. Braunschweig.



Angenommen mit
Voigtländer Bergheil-Kamera

STÜDL'S WEINSTUBE

Gasthof „GOLDENE BIRNE“
Rudolfskai 12 SALZBURG Judengasse 1.
Vorzügliche Speisen und Getränke. Einfache Zimmer. Mäßige Preise. Alpine Zusammenkünfte.

Emil Jansen

Photo-Haus
Barmen

Ihre Photo-Aufnahmen i. Lichtbilde
Exakte, fachm. Anfertigung v.
Diapositiven
nach jedem Negativ oder Positiv. Fordern Sie
Preisliste 4.

Seit 7 Jahren bestehendes
Saison-Geschäft
(Saison 5 Monate) im feinsten Bade des
Bezirktes Salzburg ist verkäuflich. Off
unter J. V. 3526 an Rudolf Mosse,
Berlin SW. 19.

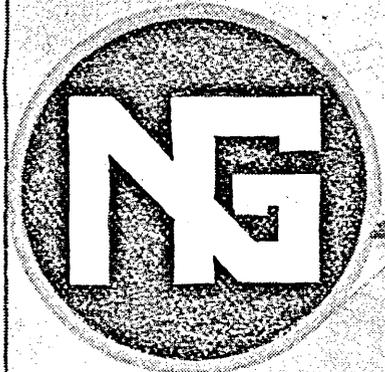
Sehen ersahnen!
Leitfaden für
Auswanderer
von Ferd. Emmerich.
Ein reich illustriertes Buch mit
vielen Naturaufnahmen von
Pflanzen etc.
Sehr interessant für Jedermann.
Gebunden M. 4.40, gebunden
M. 6.05 und 30 Pf. Porto.
Zu beziehen von
S. Michael Müller Verlag
Verlagsabteilung
München, Ansbacherstraße 6.

Schnabels Neue Blendentafel u. Schärfentiefentafel

sichern vor Fehlbildung u. Unschärfe. Gegen
70 Pf. Postanweisung frei von G. ANDRESEN
in Kiel-Elberbek. Photohandlg. Ermäßigung.

Radio-Radiis:
Dachsteinführer
Preis kart. K 5.—
Verlag von ADOLF HOLZHAUSEN, Wien VII.

Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung gestatten dem Brillenträger die



MENISKEN

Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos

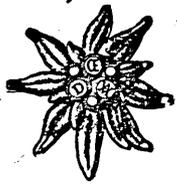
NITSCH & GÜNTHER + RATHENOW

30. September

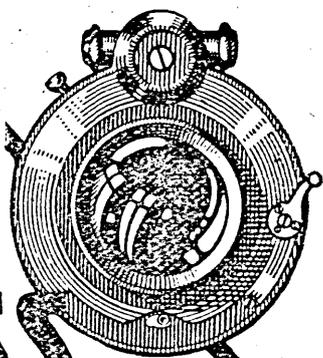
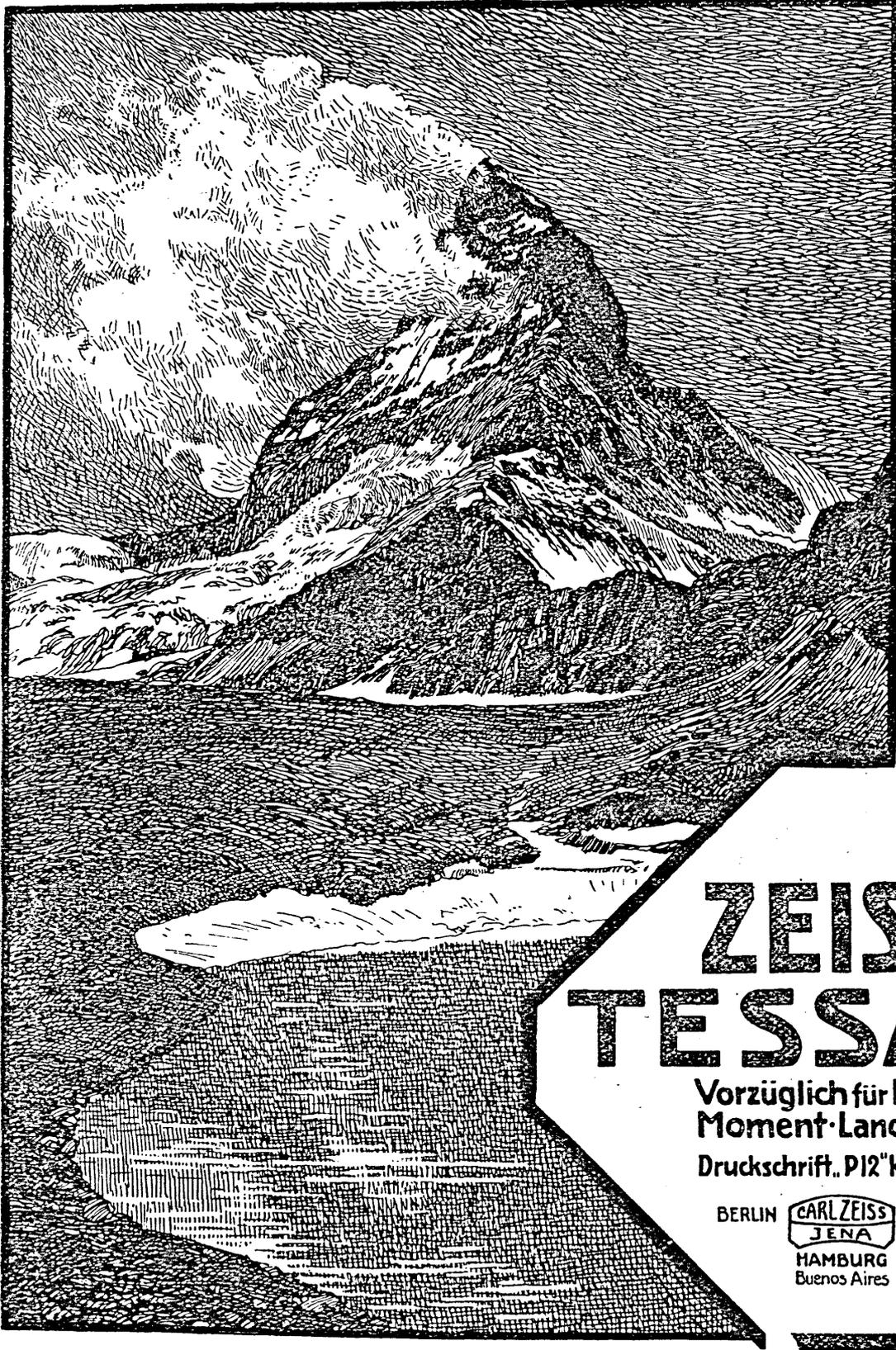
Mitteilungen

1919. Nr. 17/18.

des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.



Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1 75 mit 40% Feuerungszuschlag.



ZEISS TESSARE

Vorzüglich für Porträt
Moment-Landschaft
Druckschrift.. P12" kostenlos

BERLIN  WIEN
HAMBURG
Buenos Aires

Voigtländer

Bergheil- und Avus-

9×12 cm **Kameras** 10×15 cm

in erstklassiger Friedensauführung

Preisliste Nr. 54 kostenlos.

Voigtländer & Sohn A.-G. Braunschweig.



Aufgenommen mit Voigtländer Bergheil-Kamera.

STÜDL'S WEINSTUBE

Gasthof „GOLDENE BIRNE“

Rudolfskai 12 **SALZBURG** Judengasse 1.
Vorzügliche Speisen und Getränke. Einfache Zimmer. Mäßige Preise. Alpine Zusammenkünfte.

Verloren

wurde am Sonntag, den 27. Juli d. J. auf der Rar beim Luftstige Dreiner Wand bis zum Otto-Schuhhaus, eventuell auch dafelst, Gelberweg bis zur Golberghütte eine längliche Broche mit blauen Capuchon rings mit Brillanten verfest. Der christliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung Mitteilung unter „B. II. 4693“ an Rudolf Wölfe, Wien I., Seilerstätte 2, zu machen.

Max Rumel

Reit i. Winkel, bayr. Hochgebirge empfiehlt Anfertigung von zwiegenähten Bergschuhen aller Art aus bestem Leder.

Als Maß genügt Einsendung von abgetragenen Schuh.

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik Carl Hellfrisch & Co., Offenbach am Main.

GASLICHTKARTEN, glänzend

Bayer Record und Schleußner pr. Hundert M. 4.—, pr. Tausend M. 35.—

TAGESLICHTKARTEN, glänzend

N. Ph. Ges. (Resisto) pr. Hundert M. 3.60, pr. Tausend M. 30.—

Nur tadellose Ware, offeriert, so lange Vorrat (Muster bereitwilligst)

E. H. FRIEDR. REISNER
Leipzig, Salomonstraße 10 b.

Deutsche Alpenzeitung, Bd. I—XIII, verk. L. GARNIER, Berlin, Crefelderstraße 19.

Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V.

1889—1918, gebunden

„Mitteilungen“ 1889—1918; ungebunden

Erschließung der Ostalpen

gebunden, zu verkaufen.

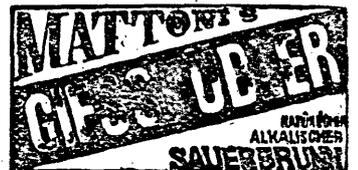
Angebote unter N. F. 3039 an Rudolf

Mosse, Nürnberg.

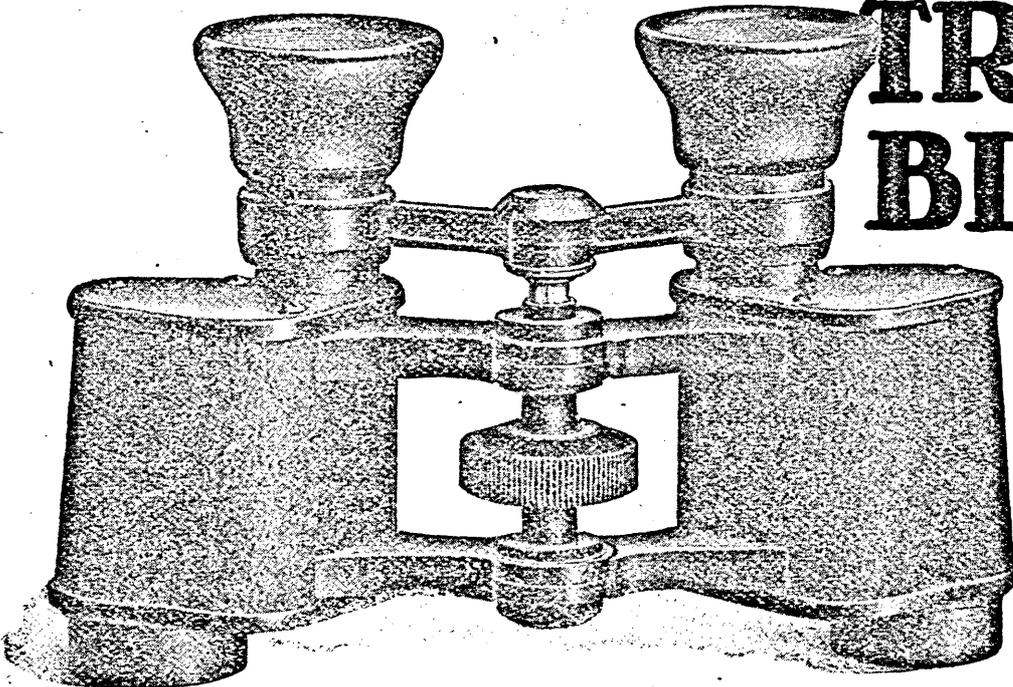
Verkaufe

neue kurze Lederhose

90—92 cm weit, ein Paar rindlederne Bergschuhe mit drei Sohlen, Gr. 45, 1 Paar mit zwei Sohlen, Gr. 44, zwei Paar kalblederne Offiziersbergschuhe, Gr. 44 u. 46. Schuhe sind neu, rotbraun, zwiegenäht, geschlossener Lasche. Franz Ketnath, Weiden (Opf.).



GOERZ TRIËDER BINOCLE



für

Reise, Sport, Jagd.

Vergrößerungen 6-, 8-, 12-fach.

Theaterglas „Goerz-Fago“

Vergrößerung 3½ fach.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte

Man verlange reich illustrierten Katalog

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 20.

Exquisit **St. Afrat**

Echter alter deutscher Cognac Die Perle der Liköre

Cognachbrennerei L. m. Co. A. tiengesellschaft
Oppach, S.

SATRAN

Photo-Papiere und Chemikalien
Überall erhältlich.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Berlin-Charlottenburg 28, Tegeler Weg 28-33.

ACHTUNG! PATENT!
Käufer für Patent zu
Schneeschuhbindung
- und An- und Losmachen ohne Hände
resucht. Angebote unter B. E. 6132 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Bergschuhnägel
handgeschmiedet, in jeder Art,
fertig
Franz Sales Waibel,
Hindelang im Allgäu.

Zmi Lensen
Photo-Hals
Barmen

Ihre Photo-Aufnahmen i. Lichtbilde
Exakte, fachm., Anfertigung v.
Diapositiven
nach jedem Negativ oder Positiv. Fordern Sie
Preisliste 4.

Für Hochtouristen und Wanderer
Ausrüstung u. Bekleidung
in bekannt erstklassiger u.
zweckmäßiger Ausführung
ANTON ENTRESS
STUTTGART, Königstr. 35/I.

BRIEFMARKEN Borgungsbreite
gratis
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz, O.

Guerrhann

Zu haben in allen einschlägigen Ge-
schäften. Direkt nur an Grossisten.
Schramberger - Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Halali-Hut (gesetzl. gesch.)
der deutsche Hut

Halali ist der eleg. u. vornehmste
Promenaden- u. Reischut.
imponiert durch seine fa-
belhafte Leichtigkeit als
hygien. Kopfbedeckung.

Halali ist das Ideal eines Sport-,
Jagd- u. Touristen-Hutes.
Niederlagen in allen erstklass.
Geschäften der Branche.

Näheres b. Hermann A. Rothschild,
Moselstraße 4, Frankfurt a. M. III.
Nachahmungen w. gerichtl. verfolgt.

Photo-Apparate *Lagerliste gratis.*

Objektive, Feldstecher, Mikroskope
Sg. Leisegang Potsdamerstr. 138 am Platz
Berlin Tauentzienstr. 12 a. d. Kirche
Schloßpl. 4 (Abt. gebr. Apparate)

Sigurd-Platten

gewöhnlich ortho u. orthochromatischer
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN A. 18

Berug durch alle bess.
Photographen.

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

Perutz

Platten
Films
**Photo-
Chemikalien**

OTTO PERUTZ
FABRIKANTEN
LEGNICA

Frohe Botschaft!

Ich werde gesund!
das leichtverständliche Buch

Die neue **Nährsalz-Kur**

von **Dr. med. Otto Greither**
Nist in München weist mir den Weg
Preis 7,-



Die streng wissenschaftliche, auf Urinuntersuchungen aufgebaute Kur ist mit unschädlichen und natürlichen Mitteln leicht durchführbar und löst in verblüffend einfacher Weise die vielumstrittene Frage der Entsehung aller chronischen Krankheiten und deren Heilung, wie die unerreichten Heilerfolge beweisen. Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Gutachten vom

Salus-Verlag, München,
Schwanthalerstraße 78 a.
Vertriebsstellen überall gesucht.

Trocken-Feuerlöscher

Löscht jeden Entstehungsbrand

„Subitex“

Versagt nie und ist unerreichbar billig! — Keine Wasserschäden. Flammen werden durch absolut unschädliche Salze erstickt. — Typ A für den Hausgebrauch. Typ B für Auto und feuergefährliche Räume. Man verlange Prospekte von der Fabrik:

Fried Christian Wächtersbach

Mehrfach im In- u. Ausland geschützt

Typ B

Wiederverkäufern hohen Rabatt

Typ A

April Ausbildung zu Oktober

Deinold & Poppe

Blunck & v. Boehn's Privat-Handelsschule, Cassel

FRIEDENS-RUCKSÄCKE

aus imprägnierten Segelleinen (kein Papier) mit Lederriemen, dauerhafte Ausführung, mit einer Außentasche für M. 28.75 (Porto extra) gegen Nachnahme. Nicht gefallend Rücknahme.

STUCKENBROCK & Co., Dresden 16.

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

Kriegs-Briefmarken

Deutsche Post Gen.-Gouv. Warschau, 2/4, 3, 5, 7 1/2, 10, 15, 20, 30, 40, 60 Pf. M. 5.85, gestempelt M. 9.25

Deutsche Post in Belgien, 3, 5, 10, 25 Cent. M. 1.55, gest. 75 Pf., schöne Briefstücke M. 1.25, 50, 75 C. 1 Franc, 1 Fr. 25 C. 2 Fr. 50 C. gestempelt. Preis nach Liste

Deutsche Post im Osten (Litauen, Kurland): 3, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 2.20, gestempelt M. 3.70, 2 1/4, 7 1/4, 15, 25, 50 Pf. 1 Mark M. 5.35, gest. M. 8.25

Deutsche Post in Rumänien, 3, 5, 10, 15, 25, 40 Cent. M. 2.50, gest. M. 1.90, 50 Cent 1 Fr. 1 Fr. 25 C. 2 Fr. 50 C. 6 Fr. 25 C. gestempelt. Preis nach Liste

Deutsche Post in Polen, 3, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 4.85, gestempelt M. 5.25

Deutsche Post in Rumänien, 5, 10, 15, 25, 40 Banj. M. 2.80, gestempelt M. 4.50

Zeitung und Liste kostenlos

Albert Friedemann, Leipzig 155, Floßplatz 6/11

Deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
gestatten dem Brillenträger die



NG **MENISKEN**

Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos

NITSCH & GÜNTHER + RATHENOW



31. Oktober

Mitteilungen

1919. Nr. 19/20.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Aannahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis f. d. viergespaltene Nonpareille-Seite M. 1,75 mit 40% Steuerzuschlag

ZEISS PUNKTALGLÄSER



ZEISS PUNKTALGLÄSER

Sigurd-Platten
gewöhnlich ortho- u. orthochromatfrei
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A. 18

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

STÜDL'S WEINSTUBE
Gasthof „GOLDENE BIRNE“
Rudolfskai 12. **SALZBURG** Judengasse 1.
Vorzügliche Speisen und Getränke. Einfache Zimmer. Mäßige Preise. Alpine Zusammenkünfte.

Kriegs-Briefmarken

Deutsche Post in Belgien, 3, 5, 10, 25 Cent M. 1.55 , gest. 75 Pf. , schöne Briefstücke M. 1.25 50, 75 C., 1 Franc, 1 Fr. 25 C., 2 Fr. 50 C. gestempelt Preis nach Liste	Deutsche Post Gen.-Gouv. Warschau, 2½, 3, 5, 7½, 10, 15, 20, 30, 40, 60 Pf. M. 5.85 , gestempelt M. 9.25
Deutsche Post im Osten (Litauen, Kurland) 3, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 2.20 , gestempelt M. 3.70 2½, 7½, 15, 25, 50 Pf., 1 Mark M. 5.35 , gest. M. 8.25 Preis nach Liste	Deutsche Post in Rumänien, 5, 10, 15, 25, 40 Bani M. 2.80 , gestempelt M. 4.50
Deutsche Post in Polen, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 4.85 , gestempelt M. 5.25 Preis nach Liste	Zeitung und Liste kostenlos

Albert Friedemann, Leipzig 155, Floßplatz 6 / 11

GOERZ
TENAX
PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abstufung

Erdtrocken in den Photohandlungen
FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHIMISCHE WERKE G.M.B.H. STETZT
GENERAL-VERTRIEB
Optische Anstalt **C.P. GOERZ** Aktien Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU 20

Neuheit
Schuster-Ski-Bindung

Gesetzlich geschützt!

Halbstarre, verstellbare, doppelte Spiral-Feder-Bindung
eingeführt bei den deutschen Schneeschuhtruppen
und der türkischen Kaukasusarmee.
Die besonderen neuen, gesetzlich geschützten Vorzüge sind:

- Doppelte, verstellbare Spiral-Feder, ausschwenkbare, breit- und längsweis verstellbare Seitenbacken, auswechselbare Seitenriemen.
- Daher: unbehindertes, freies Knien, elastische Führung, Anpassen der Bindung an jede Schuhform, vorzüglichster unbedingt fester Seitensitz, bequemes Rufen der ganzen Fußsohle, kein Brechen, Reißen und Aufschieuern der Seitenriemen.

Vorzüglich bewährte Neuerung!
Vielseitige lebenswerte Anerkennungen!

Passend in jeder Schuhgröße für Damen und Herren komplett **Mk. 36.50**



Illustrierter Prospekt und Winter-Katalog 1919/1920 gratis und franko.

Sporthaus Schuster
Spezial-Haus 1. Ranges für Berg- u. Wintersport
zur vollständigen Ausrüstung u. Bekleidung für Damen u. Herren
München, Rosenstraße 6 nächst Marienplatz
im Hause der Rosen-Apotheke

Photo-Apparate
Objektive Feldstecher
kauft man vorteilhaft bei

Gg. Leifegang Potsdamer-Str. 138a. d. Linkstr.
Berlin Tanzenzstr. 12 a. d. Kirche
Schlossplatz 4 (gobr. Gegenst.)

Trocken-Feuerlöscher

„Subitex“

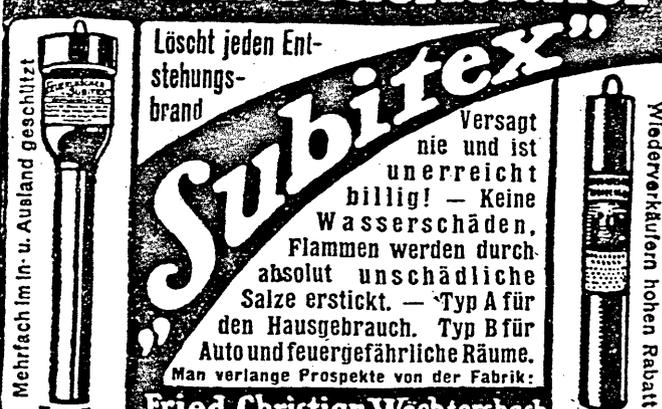
Löscht jeden Entstehungsbrand

Versagt nie und ist unerreichbar billig! — Keine Wasserschäden. Flammen werden durch absolut unschädliche Salze erstickt. — Typ A für den Hausgebrauch. Typ B für Auto und feuergefährliche Räume. Man verlange Prospekte von der Fabrik:

Fried. Christian Wächtersbach

Mehrfach im In- u. Ausland geschützt

Wiederverkäufern hohen Rabatt



Halali-Hut (gesetzl. gesch.)

der deutsche Hut



Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- u. Reisehut.

Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygien. Kopfbedeckung.

Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- u. Touristen-Hutes.

Niederlagen in allen erstklass. Geschäften der Branche.

Näheres b. Hermann A. Rothschild, Moselstraße 4, Frankfurt a. M. III. Nachahmungen w. gerichtl. verfolgt.

Nebenverdienst

durch Vertretung bezw. Verkauf alpiner, künstl. Ansichtskarten im Allgäu, Berchtesgaden u. Garmisch, München, Rosenheim, Schliersee, Tegernsee usw.

Photoaufnahmen!

Wer hat, oder fertigt gelegentlich künstl. Sommer- u. Winterbilder v. Bayr. Hochland gegen gutes Reprod.-Honorar? J. Kuglers Verlag, München, Volkertstr. 36.

KO
Kauhs
Oberpollinger

Alle Ausrüstungsgegenstände für den

Winter-Sport

München. in nur solider, alpin bewährter Ausführung
Ski aus 1^a Esche mit Hutfeld- oder Bilgeri-Bindung nebst allem sonstigen Zubehör.
Rodel für Knaben, Damen und Herren mit Gurt- oder Lattensitz.

SCHLITTSCHUHE.

• Geräte für Zimmer-Gymnastik. •

Preisliste wird auf Wunsch zugesandt.

**HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM**

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhältl. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg

VASELINE.

Zu allen Zwecken kaufe man nur die anerkannten Qualitäten der ältesten deutschen Vaselinefabrik Carl Hellfrisch & Co., Offenbach a. Main.

ATLAS DER ALPENFLORA
Haller, Flora von Deutschland, Naumann, Vögel, u. andere naturwissenschaftl. Literatur zu kaufen gesucht.
W. Junk, Berlin W. 15.

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen. Verzeichnis zu Diensten.
JAKOB LAULE, Tegernsee

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
NAPHEIN-ALKALISCHES
SAUERBRUNN

Perutz

**Platten
Films**

**Photo-
Chemikalien**

OTTO PERUTZ
FRIEDRICHSTRASSE 10
MÜNCHEN
FABRIK PHOTO-CHEMIEZUL

BRIEFMARKEN Vorzugspreisliste gratis.
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz, ö.

→ Das wertvollste Geschenk. ←

Achtung und Liebe sind der Kern einer zufriedenen Ehe. Wie Sie diese erreichen und erhalten können, lehrt das bedeutendste Werk auf diesem Gebiete:

„Die Schule der Ehe“

Ein Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glückes von Dr. J. Epler und 10 Ärzten und Gelehrten. Lassen Sie sich die Broschüre über den Inhalt kommen, kostenlos erhalten Sie diese. — Das große, 686 S. starke gebundene Werk kostet 22 M., auf Wunsch gegen Teilzahlung M. 6.— bei Empfang und monatlich M. 4.—. Glänzende Anerkennungen v. Privat- u. Presse. Auf Wunsch einige Tage zur Ansicht. Bei Jos. Michael Müller, München, Ansbacherstraße 6. Verlag.

**Deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
gestatten dem Brillenträger die**



MENISKEN

*Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos*

NITSCHE & GÜNTHER • RATHENOW

Exquisit
Echter alter deutscher
Cognac
Cognachrennerei E. C. Kamm & Co. Aktiengesellschaft
Oppach, S.

St. Afrat
Die Perle der
Liköre

SATRAP
Photo-Papiere und Chemikalien
Überall erhältlich.
Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Berlin-Charlottenburg 28, Tegeler Weg 28-33.

Emil Jansen
Photo-Haus
Barmen

Neue Photo-Aufnahmen i. Lichtbild
Exakte, feine. Anfertigung v.
Diapositiven
nach jedem Negativ oder Positiv. Fordern Sie
Preisliste 4.

Compton, alpine Leseseichen
Oberbayern (18 St.) franko M. 2.-
EUGEN RICHTER, Berchtesgaden.

Bergschuhnägel
handgeschmiedet, in jeder Art,
fertig
Franz Sales **Waibel**,
Hindelang im Allgäu.

E. Rid & Sohn
München



Schuhmacherei und
Schuhlager
Fürstenstraße 7
Telefon 24260

Spezialität zwiegenähte
wasserfeste Stiefel.

decken ihren
Amateure Photo-Bedarf
bei
RUDOLF EMSMANN Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 9.

Voigtländer
Bergheil- und Avus-
9x12 cm Kameras 10x15 cm
in erstklassiger Friedensausführung
Preisliste Nr. 54 kostenlos.
Voigtländer & Sohn A.-S. Braunschweig.

Aufgenommen mit
Voigtländer Bergheil-Kamera

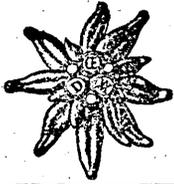
Verloren und wieder gefunden
wurde am 21. August auf dem
Wege zur Alpsspitze eine Brief-
tasche mit Geld, Alpenvereinskarte,
Reisepaß etc. Der betreff. Herr.
der diesen Fund am Kreuzeck-
haus meldete und die Zurück-
sendung versprach, wird hiemit
freundl. gebeten, sein Versprechen
ehestens betätigen zu wollen,
widrigenfalls die Sache polizeilich
angezeigt werden müßte.

ACHTUNG! PATENT!
Käufer für Patent zu
- Schneeschuhbindung -
und An- und Losmachen ohne Hände
gesucht. Angebote unter B. E. 6132 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Ich bin rasier

mit der
Rasier Klinge
Querhahn

Zu haben in allen einschlägigen Ge-
schäften. Direkt nur an Grossisten.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbr.



30. November

Mitteilungen

1919. Nr. 21/22.



des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis f. d. viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 mit 40% Steuerzuschlag

ZEISS PUNKTALGLÄSER



ZEISS PUNKTALGLÄSER

Trocken-Feuerlöscher

Mehrfach im In- u. Ausland geschützt

Löscht jeden Ent-
stehungs-
brand

„Subitex“

Versagt
nie und ist
unerreicht
billig! — Keine
Wasserschäden,
Flammen werden durch
absolut unschädliche
Salze erstickt. — Typ A für
den Hausgebrauch. Typ B für
Auto und feuergefährliche Räume.
Man verlange Prospekte von der Fabrik:

Fried. Christian Wächtersbach

Widervorkäufern hohen Rabatt

Typ B

Typ A

Neuheit

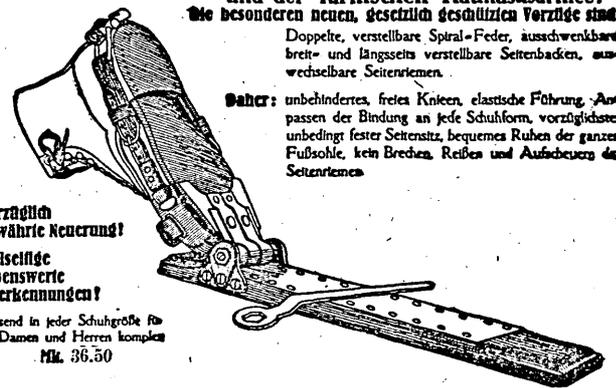
Schuster-Ski-Bindung

Gesetzlich geschützt!

Halbstarre, verstellbare, doppelte Spiralfeder-Bindung
eingeführt bei den deutschen Schneeschuhtruppen
und der türkischen Kaukasusarmee.
Die besonderen neuen, gesetzlich geschützten Vorzüge sind:

Doppelte, verstellbare Spiralfeder, ausschwenkbar,
breit- und langseits verstellbare Seitenbacken, aus-
wechselbare Seitenriemen.

Vorteil: unbehindertes, freies Knieen, elastische Führung, An-
passen der Bindung an jede Schuhform, vorzüglichster
unbedingt fester Seitensitz, bequemes Ruhen der ganzen
Fußsohle, kein Brechen, Reißen und Aufbrechen des
Seitenriemens.



Vorzüglich
bewährte Neuerung!

Vielseitige
lobenswerte
Anerkennungen!

Passend in jeder Schuhgröße für
Damen und Herren komplex
Mk. 36.50

Illustrierter Prospekt und Winter-Katalog 1919/1920 gratis und franko.

Sporthaus Schuster

Spezial-Haus I. Ranges für Berg- u. Wintersport
zur vollständigen
Ausrüstung u. Bekleidung für Damen u. Herren
München, Rosenstraße 6 nächst Marienplatz
im Hause der Rosen-Apotheke

Amateure

decken ihren
Photo-Bedarf
bei
RUDOLF EMSMANN Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 9.

Kriegs-Briefmarken

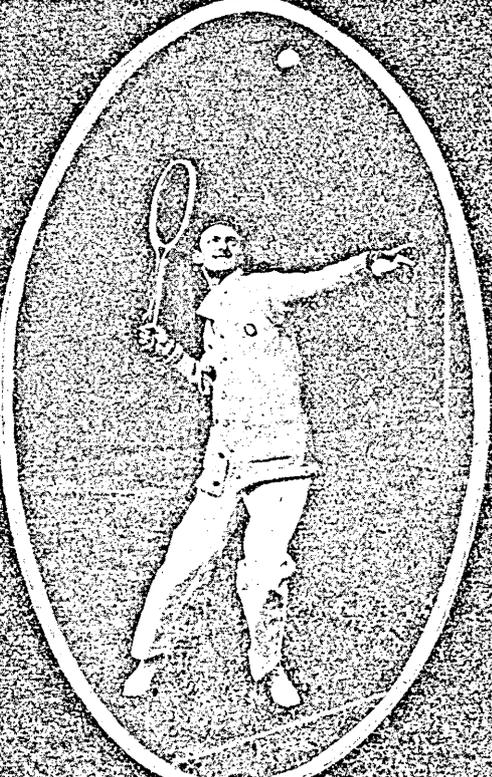
Deutsche Post in Belgien, 3, 5, 10, 25 Cent M. 1.55, gest. 75 Pf., schöne Briefstücke M. 1.25 00, 75 C., 1 Franc, 1 Fr. 25 C., 2 Fr. 50 C. gestempelt. Preis nach Liste	Deutsche Post Gen.-Gouv. Warschau, 2y, 3, 5, 7y, 10, 15, 20, 30, 40, 60 Pf. M. 5.85, gestempelt M. 9.25
D.O. 8, 10, 15, 25, 40 Cent M. 2.80, gest. M. 1.90 20 Cent, 1 Fr., 1 Fr. 25 C., 2 Fr. 50 C., 6 Fr. 25 C. gestempelt. Preis nach Liste	Deutsche Post im Osten (Litauen, Kurland) 3, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 2.20, gestempelt M. 3.70 2 1/2, 7 1/2, 15, 25, 50 Pf., 1 Mark M. 5.35, gest. M. 8.25
Deutsche Post in Polen, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 4.85, gestempelt M. 5.25	Deutsche Post in Rumänien, 5, 10, 15, 25, 40 Bani M. 2.80, gestempelt M. 4.50

Zeitung und Liste kostenlos

Albert Friedemann, Leipzig 155, Floßplatz 6/II

GOERZ TENAX

mit Goerz-Doppelanastigmat



die vollkommene Kamera,
wie sie sein soll:
leicht, handlich, zuverlässig.
Durch die Photohandlungen
+ Preisliste kostenfrei.

Opf. Anst. CPGOERZ AG Berlin Friedenau 20

Sigurd-Platten

gewöhnlich ortho u. orthochromatisch
gleiche Empfindlichkeit

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTENFABRIK
DRESDEN-A 18

Bezug durch alle bes.
Photohandl.

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reisel Beim Sport!
Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
 in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichthoffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
 Filmpackfabrik
 Würzburg

Ich bin rasier!



mit der **Rasier Klinge**

Querhahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Grossisten. Schramberger Uhrenfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Winter-sport



Grosse Spezial-Abteilung
 Unser neuer Katalog wird auf Verlangen gratis und franko zugewandt.

Kaufhaus Oberpollinger
 MÜNCHEN

BRIEFMARKEN Vorzugspreisliste gratis.
 Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz, O.

Zu kaufen gesucht
 1 Jahrbuch des Schweizer Alpenklub Jahrgang 1-50 gebunden nebst sämtlichen Beilagen. Direkte Offerten an H. Hiller, Bern, Bubenbergstrasse 2/I.

Gefunden wurde am 12. September 1919 zwischen den Stüberfällen und der Saarbrücker-Hütte (Silvretta-Gruppe) ein gut erhaltener Hut mit Abzeichen. Anfragen an Gebhard Scheyer, Feldkirch, Kreuzgasse 17, Vorarlberg.

Nur bei rechtzeitiger Bestellung wird für Lieferung garantiert.

Der Alpenfreund

Illustrierte Alpine Monatshefte
 Herausgeber Jos. Sul. Schäß.

Mitarbeiter:

Dr. F. Benesch, E. E. Compton, A. Debe, Prof. Zeno Diemer, Dr. A. Dreier, Professor Enzensperger, G. Euringer, Dr. Max Förderreuther, Prof. R. France, R. Greinz, Marg. Grosse, Leo Handl, J. C. Heer, Dr. L. v. Hörmann, Frido Kor-



don, Dr. G. A. Kubfahl, A. Lint, Prof. Dr. G. Merzbacher, Dr. S. Pfeiffer, Ernst Plas, Klara Döhl-Nordheim, Dr. G. Renter, R. Sandtner, R. Schmolz, Geheimrat Dr. R. Schulz, Joh. Stübl, Th. v. Wundt und zahlreiche weitere

ist wieder erschienen

vornehm ausgestattet, mit reichem Bilderschmuck (Heft 1 Mitte Dezember) 1/4 jährlich M. 6.75, 1/2 jährlich M. 13.50, jährlich M. 25.-
 Bezug durch die Post, alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag. Ein Abonnement auf den „Alpenfreund“ ist für jeden Deutschen ein

herrliches Geschenk.

Verlag „Der Alpenfreund“ G. m. b. H., München, Platz 9.
 Druck F. Brudmann A. G., München, Lothstraße 1.

Bergschuhnägel
 handgeschmiedet, in jeder Art, fertig
Franz Sales Waibel,
 Hindelang im Allgäu.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 ALKALISCHES
 SODIUMBICARBONAT

ACHTUNG! PATENT!
 Käufer für Patent zu Schneeschuhbindung und An- und Losmachen ohne Hände gesucht. Angebote unter B. E. 6132 an Rudolf Mosse, Breslau.

Linhof Präo. Kamera 10/15 mit Stäbe Polyplastsatz u. allem Zubehör, Friedensware verkäuflich. Anfragen an Mühlinghaus, Göppingen.

Compton, alpine Leseteichen Serie Berchtesgaden Oberbayern (18 St.) franko M. 2.-
EUGEN RICHTER, Berchtesgaden.

Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereins, Jahrgang 1893-1903 verkauft Studienrat Eraltfeld, Plauen i. V.

Scrutz

Platten Films

Photo-Chemikalien

OTTO PERUTZ
 TRAPPE-PLATZ 10
 MÜNCHEN

Die altrenom. Schuhmacherei E. Rid & Sohn
 München, Fürstenstr. 7, Tel. 24.260, fertigt alle Arten Berg-, Jagd-, Reit-, Ski- und Fischerei-Stiefel.
 Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital“**, Rindleder. Unverlierbare Benägelung und wasserdicht.
 Bei Bestellungen von auswärts ist ein geb. Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Vielfach prämi. Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.

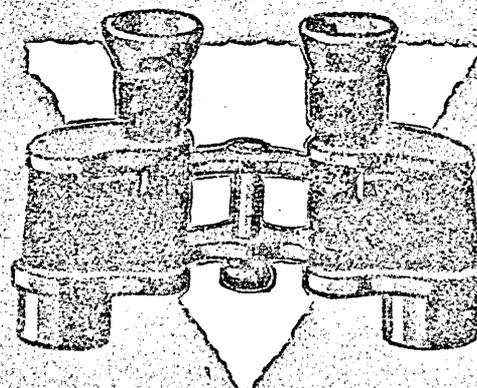


ROBBERSTOCK

PRISMEN: ERSTKLASSIGE MODELLE

FELDSTECHER FÜR SPORT+TOURISTIK JAGD+ARMEE+MARINE

THEATRALFASER



MODELLE von 100 Mark an
 PREISLISTE KOSTENFREI

ROBBERSTOCK OPTIKWERKE MÜNCHEN

Exquisit **St. Afra**
 Echter alter deutscher Cognac Die Perle der Liköre
 Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
 Oppach, Sa.

Für Hochturisten und Wanderer
Ausrüstung u. Bekleidung
 in bekannt erstklassiger u.
 zweckmäßiger Ausführung
ANTON ENTRESS
 STUTTGART, Königstr. 35/I.

STÜDL'S WEINSTUBE
 Gasthof „GOLDENE BIRNE“
 Rudolfskai 12 **SALZBURG** Judengasse 1.
 Vorzügliche Speisen und Getränke. Einfache Zimmer. Mäßige Preise. Alpine Zusammenkünfte.

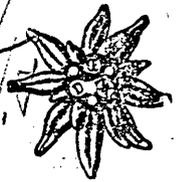
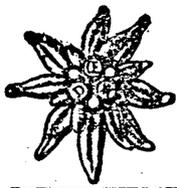
Photo-Apparate
 Objektive Feldstecher
 kauft man vorteilhaft bei
 Sg. Leifegang } Potsdamerstr. 138a. d. Linkstr.
 Berlin } Taentzienstr. 12 a. d. Kirche
 } Schlossplatz 4 (gebr. Gegenst.)

Deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
 gestatten dem Brillenträger die

NG **MENISKEN**

*Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
 Druckschriften kostenlos*

NITSCHÉ & GÜNTHER + RATHENOW



des Deutschen u. Osterreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich. — Preis f. d. viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 mit 40% Steuerzuschlag.

Nur bei rechtzeitiger Bestellung wird für Lieferung garantiert.

Der Alpenfreund

Illustrierte Alpine Monatshefte

Herausgeber Jos. Sul. Schäß.

Mitarbeiter:

Dr. F. Benesch, E. L. Compton, A. Deye, Prof. Zeno Diemer, Dr. A. Dreher, Professor Engensperger, G. Euringer, Dr. Max Förderreuther, Prof. R. France, R. Greinz, Marg. Grosse, Leo Handl, J. C. Heer, Dr. L. v. Hörmann, Frido Kor-



don, Dr. G. A. Kufajst, A. Lint, Prof. Dr. G. Merzbacher, Dr. S. Pfeiffer, Ernst Plas, Klara Witt-Nordheim, Dr. G. Kenter, K. Sandner, R. Schmolz, Geheimrat Dr. R. Schulz, Joh. Stüdt, Th. v. Wundt und zahlreiche weitere

ist wieder erschienen

vornehm ausgestattet, mit reichem Bilderschmuck (Seit 1 Mitte Dezember)

1/2 jährlich M. 6.75, 1/4 jährlich M. 13.50, jährlich M. 25.—

Bezug durch die Post, alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag.

Ein Abonnement auf den „Alpenfreund“ ist für jeden Deutschen ein

herrliches Geschenk.

Verlag „Der Alpenfreund“ G. m. b. H., München, Platz 9.
Druck F. Bruckmann A. G., München, Lothstraße 1.

Die altrenom. Schuhmacherei E. Rid & Sohn

München, Fürstenstr. 7, Tel. 24.260, fertigt alle Arten

Berg-, Jagd-, Reit-, Ski- und Fischerei-Stiefel.

Spezialität: Die besten zwiegenähten Bergsteiger

„Stubaital“, Kindleder. Unverlierbare Benagelung und wasserdicht.

Bei Bestellungen von auswärts ist ein gehr. Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Vielfach prägn. Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.



DOLOMITEN UND ALPEN

nach Fliegeraufnahmen

sind als POSTKARTEN

in unserm Verlage erschienen.

Verlangen Sie bemusterte Offerte.

Moderner Kunstverlag Berlin SW. 68, Ritterstraße 75.

Neuheit Schuster-Ski-Bindung

Gesetzlich geschützt!

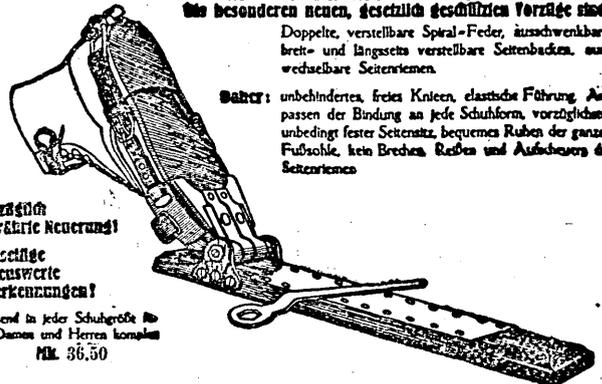
Halbstarre, verstellbare, doppelte Spiralfeder-Bindung

eingeführt bei den deutschen Schneeschuhtruppen und der türkischen Kaukasusarmee.

Die besonderen neuen, gesetzlich geschützten Vorzüge sind:

Doppelte, verstellbare Spiralfeder, ausschwenkbare, breit- und langseits verstellbare Seitenbacken, auswechselbare Seitenriemen.

Vorteil: unbehindertes freies Knieen, elastische Führung, Auspassen der Bindung an jede Schuhform, vorzüglichster unbedingt fester Seitensitz, bequemes Ruben der ganzen Fußsohle, kein Brechen, Reiben und Aufschleifen des Seitenriemens



Vorzüglich bewährte Neuerung!

Vielschneigebrauchsfähige Aserkennungen!

Auswendig in jeder Schuhgröße für Damen und Herren komplett Mk. 36.50

Illustrierter Prospekt und Winter-Katalog 1919/1920 gratis und franko.

Sporthaus Schuster

Spezial-Haus 1. Ranges für Berg- u. Wintersport zur vollständigen

Ausrüstung u. Bekleidung für Damen u. Herren

München, Rosenstraße 6 nächst Marienplatz im Hause der Rosen-Apotheke

Alpenpflanzen

Frühlingsblumen, Schattenpflanzen.

Verzeichnis zu Diensten.

JAKOB LAULE, Tegernsee

Compton, alpine Leserischen Serie Berchtesgaden Oberbayern (18 St.) franko M. 2.— EUGEN RICHTER, Berchtesgaden.

Exquisit

Echter alter deutscher Cognac

Cognacbranntwein E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach, Sg.



St. Afrat

Die Perle der Liköre

Perutz
Platten
Films
Photo-Chemikalien
 OTTO PERUTZ
 TROCKENPLATTENFABRIK
 MÜNCHEN
 FABRIK FÜR PHOTOGRAPHISCHES
 MATERIAL

Winter-Sport



Kaufhaus Oberpollinger
 MÜNCHEN

Deutsche Alpenzeitung, Jhrg. 1-19
 sucht H. Wäglar, Dresden-N. 30.

Bergschuhnägel
 handgeschmiedet, in jeder Art,
 fertig
 Franz Sales **Waibel**,
 Hindelang im Allgäu.

Ich bin rasiert
 mit der
Rasier-Klinge
Guerrhahn
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Grossisten.
 Schramberger Uhrfedernfabrik
 G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel

Wittwer's
„Hochvogel Nagel“
 Straßentiefel in unübertr. Ausf., garant. wasserd. m. ges. gesch. unzerstörbar. „Hochvogelbeschlag“ Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt
F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu.
 Gegr. 1842. Man verlange illustr. Preisliste.
 Preisgekrönte Handarbeit.

BRIEFMARKEN Botzungspreisliste gratis.
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz, O.

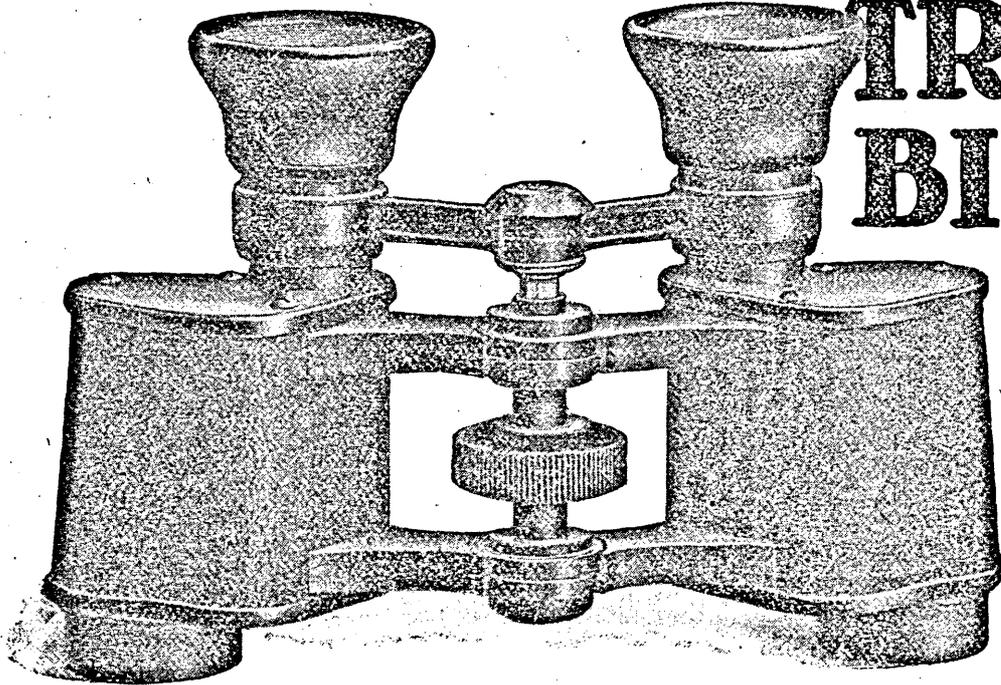
Photo-Apparate
Objektive Feldstecher
 kauft man vorteilhaft bei
Gg. Leifegang | Potsdamer-Str. 13 Sa. d. Links-Str.
 Berlin | Tauentzien-Str. 12 a. d. Kirche
 | Schlossplatz 4 (gebr. Gegenst.)

In jeden Rucksack
 gehört eine Büchse
Cefabu.
 der sofort trinkfertige Kaffee u. Tee in Pulverform
 Kein Mahlen • Kein Ueberbrühen • Kein Rückstand
 Mit heissem oder kaltem Wasser
 übergossen sofort trinkfertig
Das Ideal der Sportsleute
 •• CEFABU-WERK m. b. H., MAINZ. ••

GROBENTOCK
PRISMEN-ERSTKLASSIGE MODELLE
FELDSTECHER FÜR SPORT, TOURISTIK, JAGD, ARMEE, MARINE
THEATERGLÄSER
 MODELLE von 100 Mk. an
 PREISLISTE KOSTENFREI
GROBENTOCK OPTIKWERKE MÜNCHEN

GOERZ

TRIÉDER BINOCLE



für

Reise, Sport, Jagd.

Vergrößerungen 6-, 8-, 12-fach.

Theaterglas „Goerz-Fago“

Vergrößerung 3 1/2 fach.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte

Man verlange reich illustrierten Katalog

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 20.

Unentbehrlich

für jeden Alpinisten, Touristen, Winterportler, überhaupt für jeden, der beruflich oder in seinen Plänen vom Wetter abhängig ist, ist der

Wetterkalender für 1920

von dem bekannten Wetterpropheten M. Schmaier, Gundelfingen.

Der in handlichem Taschenformat hergestellte, hübsch ausgestattete Kalender enthält eine zuverlässige Wettervorhersage für jeden einzelnen Tag des Jahres und vereinigt in origineller Weise seine Besonderheit mit den Eigenschaften der sonst üblichen Kalender.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von M. 1.80 ausschließlich Porto und Sortimenterzuschlag oder direkt vom

Verlag J. Keller & Co., Dillingen a. Donau (Bayern).

Lichtbilderverleihung. Die S. Hannover verleiht folgende Lichtbilderreihen nebst Text zum Preise von je M. 25.— zum Besten der Kriegshilfe: Bulgarien und die Türkei, Istrien, Dalmatien, Korfu, Der Kriegsschauplatz in den Alpen, Die Tauernbahn, Die Brennerbahn, Aus dem Gebiete des Anfofels, Aus dem Gebiete des Zuderhütts. Jede Reihe enthält 80—100 Bilder, die auch einzeln zum Preise von M. 1.— käuflich sind. Bestellungen an Dr. C. Arnold, Hannover, Baderkerstraße 17.

Gefunden. Gefunden wurde auf einem Berggipfel in Obersteiermark ein Triéder-Glas. Anfragen unter Beschreibung des Glases und Angabe des Verlustortes sind zu richten an Dr. Dauscher, Graz, Radetzkystraße 15.

Gefunden wurde von einem Salzburger ein Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Der Verlustträger möge sich mit ungefährender Angabe von Zeit und Ort des Verlustes bei der S. Salzburg melden.

Gefunden. Gefunden wurde am 11. August am Nordufer des Hinteren Gosausees auf dem zur Adamek-Hütte führenden Wege ein silbernes Armband, das gegen Angabe eines Kennzeichens bei Wilhelm Hübner, Wien, 4. Bezirk, Luisengasse 30, Tür 15, gehoben werden kann.

Gefunden. Gefunden wurde am 10. September auf dem Gipfel der Schönsfeldspitze (Steinernes Meer) ein Aluminiumbecher, zerlegbar, dreigliedrig, mit Futteral, der abgeholt werden kann bei Amtsrichter Meinel, Miesbach (Oberbayern).

Gefunden. Gefunden wurde Ende August auf dem Wege Mädelser Gabel—Kemptner Hütte in den Allgäuer Bergen eine Herren-Armbandleuchte. Anfragen an Herrn L. Griff, Bankier in Donaumörth.

Verloren. Verloren wurden ein Paar Struppen auf dem Wege von der Raindl-Hütte nach Ruffstein am 6. September 1919. Gefälligst gegen Portoversatz zu senden an Paul Weiß, Stuttgart, Hauptstätterstraße 89 II.

Verkäuflich. „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“ 1882—1918, gebunden. Gesl. Angebote an die S. Salzburg.

Führer durch das Dachsteingebirge und die angrenzenden Gebiete.

Preis geb. K 6.—

Verlag Adolf Holzhausen, Wien VII.

Amateure decken ihren Photo-Bedarf bei

RUDOLF EMSMANN Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 9.

Kriegs-Briefmarken

Deutsche Post in Belgien, 3. 5. 10. 25 Cent
 M. 1.55, gest. 75 Pf., schöne Briefstücke M. 1.25
 20 Pf. 75 C. 1 Franc. 1 Fr. 25 C. 2 Fr. 50 C. gestempelt
 Preis nach Liste
 3. 5. 10. 25. 40 Cent. M. 2.80, gest. M. 1.90
 10 Cent. 1 Fr. 25 C. 2 Fr. 50 C. 6 Fr. 25 C. gestempelt
 Preis nach Liste
 Deutsche Post in Polen.
 5. 10. 20. 40 Pf. M. 4.85, gestempelt M. 5.25

Deutsche Post Gen.-Gouv. Warschau,
 2 1/2. 3. 5. 7 1/2. 10. 15. 20. 30. 40. 60 Pf.
 M. 5.85, gestempelt M. 9.25
 Deutsche Post im Osten (Litauen, Kurland)
 3. 5. 10. 20. 40 Pf. M. 2.20, gestempelt M. 3.70
 2 1/2. 7 1/2. 15. 25. 50 Pf. 1 Mark M. 5.35, gest. M. 6.20
 Deutsche Post in Rumänien,
 5. 10. 15. 25. 40 Bani
 M. 2.80, gestempelt M. 4.50

Zeitung und Liste kostenlos

Albert Friedemann, Leipzig 155, Floßplatz 6 / 11

HOFMANN'S FILMPACK
HOFMANN'S ROLLFILM
 in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindl., lichtstofffrei, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotohdl., wo nicht erhält. dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
 Filmpackfabrik
 Würzburg



Karbidlampen

in allen Größen zum Sängen und Stellen mit fortlaufendem Karbidbezug liefert von K 15 — aufwärts prompt die staatsamtlich bewilligte

Karbid-Verkaufsstelle

Wien, IV. Schleimhühlgasse Nr. 9, Wkt. 84.
 Prospekt gratis.

Ich suche zu kaufen:
Deutsche Alpenzeitung
 Jahrg. 1—14 möglichst gebunden
 Max Adam's Buchhandlung
 lah. Hugo Rupprecht, Glatz (Schlesien).

Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V.
 1875—1918
 komplett tadellos gebunden zu verkaufen.
 Angebote unter: „H. V. W. 5452“ an
 Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2

Die Jahrgänge 1887—1918 der
Zeitschrift
 des Deutschen u. Österreichisch. Alpenvereins stehen zum Verkaufe bei
 J. Durmayer, Seminardirektor a. D. in Bamberg.

Zeitschrift des Deutsch. u. Österr. Alpenvereins, Jahrgänge 1888 bis 1913 billigst zu verkaufen. Angebote an F. Engelke, Vohwinkel (Rhld.) erbeten.

Zigarren und Rauchtabak
 liefert für Private solange Vorrat reicht
Zigarren bis 65, 70, 80, 90, 100, 120 bis 200 Pfg. per Stück.
Rauchtabak, Mittelschnitt, M. 21 — per Pfund.
 Deutliche Unterschrift erwünscht.
 Firma E. Müller, Mannheim, Parkring Nr. 4^a.

MATTONI'S
GLISSHUBLER
 SAUERBRÄU
 ALKALISCHER

Sigurd-Platten
 gewöhnlich ortho- oder heliochlorfrei
 gleiche Empfindlichkeit
RICHARD JAHR
 TROCKENPLATTEN-FABRIK
 DRESDEN-A. 18
 Bezug durch alle guten Photohandlg.

Für Aufnahmen:
Im Haus! Auf der Reise! Beim Sport!
 Ist Jahrs Sigurd-Platte die anerkannt Beste!

Deutliches Sehen
 in jeder Blickrichtung
 gestatten dem Brillenträger die



MENISKEN

Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
 Druckschriften kostenlos

NITSCHKE & GÜNTHER + RATHENOW

